

REISE

IN DEN

AUSSERSTEN NORDEN UND OSTEN SIBIRIENS

WÄHREND DER JAHRE 1843 UND 1844

MIT ALLERHÖCHSTER GENEHMIGUNG

AUF VERANSTALTUNG

DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG

AUSGEFÜHRT

UND IN VERBINDUNG MIT VIELEN GELEHRTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. A. TM. v. MIDDENDORFF.

DRITTER BAND.



St. Petersburg.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

1851.

Zu haben bei Eggers & Comp., Commissionären der Akademie; in Leipzig bei Leopold Voss.

(Preis des Bandes: 5 Rub. 40 Kop. Sib. = 6 Thlr.)

Dr. A. TH. v. MIDDENDORFF'S
R E I S E
IN DEN
AUSSERSTEN NORDEN UND OSTEN SIBIRIENS.

BAND III.

ÜBER

DIE SPRACHE DER JAKUTEN.

VON

OTTO BÖHTLINGK.

T H E I L 1.

EINLEITUNG. JAKUTISCHER TEXT. JAKUTISCHE GRAMMATIK.

St. Petersburg.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

1851.

Zu haben bei Eggors & Comp., Commissionären der Akademie; in Leipzig bei Leopold Voss.
(Preis für beide Theile: 5 Rbl. 40 Kop. Silb. = 6 Thlr.)

Gedruckt auf Verfligung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

St. Petersburg, den 16-ten Juni 1851.

P. H. Fuss,
beständiger Sekretar.

EINLEITUNG.

Einer unserer grössten Linguisten, der einer Unzahl von Sprachen ganz verschiedenen Stammes eine sorgfältige Betrachtung gewidmet hat, der geistreiche Pott, giebt folgende physiologische Eintheilung aller uns bekannten Sprachen: 1) isolirende Sprachen, in welchen noch Stoff (Wurzel, Hauptbegriff) und Form (Ableitungs- und Abbeugungsmoment, Nebenbegriff) in völliger Getrenntheit beharren; 2) agglutinirende, worin Stoff und Form fast nur äusserlich an einander kleben (tatarisch, türkisch und finnisch); 3) eigentlich flexivische Sprachen, in denen innige Durchdringung von Stoff und Form stattfindet, so dass beide zur unauflöslichen Einheit verschmelzen. Diese Classe ist die eigentlich normale, und wenn die beiden ersten unter der Norm bleiben, so wird diese von andern Sprachen, besonders den amerikanischen, überschritten; diese sind 4) transnormal, einverleibend ¹⁾.

Gegen diese Eintheilung erklärt sich Herr Dr. Steinthal in seiner so oben in der Note angeführten Schrift auf das allerentschiedenste. Er fragt auf S. 9: «War es denn nicht unerlässlich, bevor man daran ging das Verhältniss zwischen Stoff und Form zu beachten, zuvor zu fragen: gibt es denn überhaupt in allen Sprachen Stoff und Form? und wenn sich nun allerdings überall das darbietet, was dafür gelten soll, ist es nicht nöthig, die Natur der beiden Elemente zuerst für sich zu betrachten?» Und nun heisst es auf S. 72: «Das Formelle des Inhaltes kann keinem Volke gänzlich entgangen sein; daher die verschiedene, entgegengesetzte Natur der Form und des Inhaltes und ihr gegenseitiges Verhältniss wird nicht überall in Wahrheit erfasst; also auch nicht die wahrhaftige Form. Das Formelle wird als Stoff neben dem Inhalt, also dieser formlos darge-

¹⁾ Steinthal, *Die Classification der Sprachen dargestellt als die Entwicklung der Sprachidee*, S. 7. Die *Jahrbücher der freien deutschen Akademie*, in denen Pott diese Classification der Sprachen aufstellte, stehen mir nicht zu Gebote. Pott selbst soll diese Eintheilung die Humboldt'sche nennen, aber, wie Herr Steinthal bemerkt, sind nur die Namen, die Fächer von Humboldt; die Bestimmungen gehören Pott an.

«stellt; und das Vorstellen selbst, die Sprache, wird dann formlos. Hier sind Formelles und Inhalt beide gleichberechtigter, neben einander stehender, von der Sprache zu bezeichnender Stoff — und so werden auch beide in gleicher Weise von vielen Sprachen als Stoff der Sprache ausgedrückt, ohne dass das formelle Moment von dem materiellen durch die Behandlung besonders geschieden wäre. Solche Sprachen haben folglich nur Stoffelemente. Sie drücken formelle Bestimmtheiten des Inhaltes als Stoff, d. h. die Form durch Stoffwörter aus; und darum sind sie formlos. Die Hochasiaten z. B. drücken die Kategorie des Localis und Dativs durch eine Wurzel aus, welche «stehen, verweilen» bedeutet (Schott's *Versuch über die tatarischen Sprachen*, S. 56.). Dieselben, wie viele andere Völker, drücken die Kategorie der Mehrheit durch Wörter wie Vielheit, Allheit aus. Wenn nun die hierher gehörenden Sprachen einzelne (sic!) Fälle darbieten, in denen sich ein solches Umschreiben der Form durch Stoffwörter mit Sicherheit nicht nachweisen lässt, oder in denen eine andere Auffassung möglich wäre, so muss die allgemeine Form der Sprache als Maßstab auch für jene einzelnen (sic!) Fälle gelten und auch in ihnen kann nur das allgemeine Princip der betreffenden Sprache anerkannt werden, welches sich bei genauerm Forschen allemal (sic!) mit Bestimmtheit (sic!) nachweisen lässt.»

Um wie vieles vorsichtiger, ja ich möchte sagen bescheidener, drückt sich Wilhelm von Humboldt aus: «Man würde sehr irren, wenn man glaubte, dass in den rohen Sprachen jede Form sogleich in lauter in sich erkennbare Elemente zerfiel. Auch in ihnen beruhen Unterschiede von Formen auf ganz einzelnen Lauten, die man eben so wohl, ohne an Anfügung zu denken, für Beugungsstufe halten könnt.»

Betrachten wir nun die zwei Beispiele, die Herr Steintal wohl nicht auf's Gerathewohl wird ausgewählt haben, ein wenig genauer. Bei den Hochasiaten soll die Kategorie des Locativs und Dativs durch eine Wurzel ausgedrückt werden, welche *stehen, verweilen* bedeutet, wobei auf Schott's *Versuch über die Tatarischen Sprachen* verwiesen wird. Herr Schott hat allerdings die mongolische Casusendung *dur, dür*, neben der auch da, *dü* besteht, mit der türkischen Locativendung *da, dä* zusammengestellt, aber nur mit einem *vielleicht* mit der türkischen Verbalwurzel *dur* oder *dor* identificirt. Herr Schott wird vielleicht jetzt, da 15 Jahre inzwischen vorübergegangen sind, mit noch grösserer Vorsicht diesen Vergleich vordringen oder ihn auch gar zurücknehmen, wenn er in Betracht stellt, dass im Türkischen, wenn man die noch keinesweges gleiche Endung im ganz vereinzelt dastehenden Adverb *gün-düz bei Tage*²⁾ ausnimmt, keine Spur der Endung *dur* oder *dür* nachzuweisen ist⁴⁾, dass wiederum im Mongolischen, wo wir die

2) Ueber das Entstehen der grammatischen Formen, und ihren Einfluss auf die Ideenentwicklung. Gesammelte Werke, III. S. 288.

3) Von *gündüz* selbst existirt ein Locativ *gündüzde* und eine erweiterte Form *gündüzün*; Viguler, *Éléments de la langue Turque*, S. 207.

4) Die Gleichstellung von *dur* mit *dur* und *da* erhaltenen Dativendung *gber* ist in hohem Grade gewagt.

~~Endung dur, dür haben, keine Wurzel dur oder ^{du} dor in der Bedeutung stehen, verweisen, so viel ich weiss, nachzuweisen ist.~~

~~Mit dem zweiten Beispiel, das Herr Steinthal gewählt hat, ist es noch bedeutend schlechter bestellt. Mandchu und Mongolen haben allerdings selbständige Wörter in der Bedeutung von *alle* oder *viele*, mit denen sie den Plural umschreiben; sie haben aber auch wirkliche Pluralendungen, die noch kein Lingulat auf ein Stoffwort zurückzuführen gewagt hat⁵⁾. Ja die mongolischen Plurale gerade bieten uns nicht selten Formen dar, denen gewiss auch Herr Steinthal den Anschein von flexivischen Formen nicht absprechen wird; so z. B. märgätschüt *Schützen* von märgätschi, moghos *Schlangen* von moghol, nojat *Fürsten* von nojan, nököt *Gefährten* von nökö⁶⁾.~~

Es ist mir, wie man aus der Folge sehen wird, durchaus nicht darum zu thun, den Beweis zu führen, dass die Flexionsendungen in den sogenannten agglutinirenden Sprachen nicht aus ehemals selbständigen Wörtern entstanden seien: ich will hier nur die mit solcher Bestimmtheit ausgesprochene Ansicht, dass es in jenen Sprachen nur einzelne Fälle gäbe, in denen sich ein Umschreiben der Form durch Stoffwörter nicht mit Sicherheit nachweisen lasse, als voreilig bezeichnen. Ich werde mich dabei auf die türkisch-tatarischen Sprachen, die mir zunächst liegen, und auf das Finnische, das von allen hierher gehörigen Sprachen am sorgfältigsten bearbeitet ist, beschränken.

Die Endung des türkisch-tatarischen Genitivs hat Herr Schott in seinem schon öfters erwähnten *Versuch* mit der mandchuischen Partikel ningge, die eine Relation ausdrücken oder für das relative Pronomen stehen soll, zusammengestellt⁷⁾. In der Folge hat Herr Schott diese Zusammenstellung stillschweigend wieder zurückgenommen, indem er vorgab in eben diesem *Versuch* gesagt zu haben, dass die ursprüngliche Endung des türkisch-tatarischen Genitivs nicht ning, sondern bloss ing sei⁸⁾. Sollte ein anderer Gelehrter die von Herrn Schott für ungültig erklärte Ableitung wieder zu Ehren bringen wollen, so mache ich darauf aufmerksam, dass der Genitiv im Türkisch-Tatarischen, da von diesem Casus im Jakutischen keine Spur vorhanden ist, sich vielleicht erst nach der Tren-

⁵⁾ Schott, *Versuch* u. s. w. S. 48: «Die Abkunft aller dieser Anhänge (d. i. der Pluralendungen im Mandchuischen, Mongolischen und Türkischen) ist undeutlich.» Vom *l* in der türkischen Pluralendung heisst es S. 40: «Eine Conjectur über die Entstehung des *l* wird man unter dem letzteren Redetheil finden.» Im Abschnitt vom Pronomen habe ich nach einer solchen Conjectur vergeblich gesucht. Wahrscheinlich hat Herr Schott an obigen Zusammenhang des Demonstrativpronomens اول mit dem ل in لr gedacht.

⁶⁾ Боброушковъ, Грамматика Монгольско-Калмыцкаго языка, S. 84 fg.

⁷⁾ Es heisst im *Versuch*, S. 53: «Man darf wohl annehmen, dass das ning der Türkischen Idiome die vollständige (sic!) Form des Hochasiatischen Genitiv's sei, oder wenigstens derselben zunächst komme; und wirklich finden wir bei den Mandchu selbst eine postpositive Partikel ningge u. s. w.» Ein Paar Zeilen höher dagegen (S. 52) sagt Herr Schott: «Die Turk-Tataren (sic!) haben zum Ausdruck des Genitiv's die Form ning, welche man als das Mandchuische ni mit einem nasalen Zusatz (sic!) erkennen mag.»

⁸⁾ Vgl. Erman, *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd. VIII. S. 29 fg. *Bulletin historico-philologique*, T. VII. S. 164. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. Livr. 2. S. 196 fg.

nung der Jakuten von den Türken, also um vieles später, als die Trennung der Mandabu und Türken erfolgte, entwickelt hat. In dieser verhältnissmässig späten Zeit die besagte Genitivendung auf eine jetzt nur im Mandabu erhaltene Partikel, die zunächst auch noch kein Genitivverhältnis bezeichnet, zurückzuführen, wäre doch wohl nicht rathsam. Eine andere Erklärung finden wir bei Herrn Steinthal⁹⁾, der die Genitivendung mit der des Accusativs zu identifiziren sucht, indem er den Nasal am Ende der Genitivendung für einen pronominalen Zusatz¹⁰⁾ hält. Die Endung ni stellt er mit dem mandshuischen *na terra*, *na - ka stare*, *na status*, *nunc* u. s. w. zusammen. Derselbe Gelehrte ist aber auch nicht ganz abgeneigt, der Endung ni einen pronominalen Ursprung zuzusprechen, wodurch der Genitiv auch für ihn zu einer wahren grammatischen Form erhoben würde. Die Dativendung *gha* u. s. w., neben der auch eine vollere Form mit einem *r* am Ende angetroffen wird, möchte Herr Schott nur als eine dialectische Variante von der schon oben besprochenen mongolischen Locativendung *dur* betrachten¹¹⁾. Da ich die Zurückführung dieser letzten Endung auf die türkische Verbalwurzel *dur* *stehen* nicht habe zugeben können, so brauche ich kaum noch zu bemerken, dass mir auch die Gleichsetzung von *ghar* und *dur* durchaus nicht zusagt. Ueber die Endung des Ablativs *dan* bleibt mir auch nichts zu sagen übrig, da Herr Schott der Meinung ist, dass sie ursprünglich mit der Locativendung *da*, die, wie wir schon wissen, wiederum mit *dur* *stehen* in Verbindung gebracht wird, identisch gewesen sei¹²⁾. Die schwachen Gründe, die Herr Schott zu einer solchen Gleichsetzung zweier in ihrer Bedeutung wesentlich verschiedener Endungen bewegen, können hier süglich unerörtert bleiben.

Ich komme zu den Casusendungen im Finnischen, die, wie bekannt, in einfache und zusammengesetzte getheilt werden. Die einfachen Casusendungen sind bis jetzt auf keine selbständigen Wörter oder Wurzeln zurückgeführt worden, wohl aber ist man auf den Gedanken gekommen, die Endung des Illativs könne symbolisch *sein*¹³⁾; ein Beweis, dass die Endung auch nicht einmal den Anschein eines Stoffworts hat. Die zusammengesetzten Casusendungen hält man theils für flectirte Nomina mit stark abgeschliffenem Stamme, theils für Verbindungen zweier einfacher Casusendungen¹⁴⁾. Im ersten Falle zeigt uns die Casusendung zwar ein Stoffwort, aber in Verbindung mit einem Formelement; im letzteren Falle ist an ein Formelement ein zweites Formelement getreten. Ja sogar in

9) *De pronomina relativo*, S. 78 fgg.

10) Dasselbe relative Pronomen soll auch z. B. in *استانبول التديني وقتند* zu der Zeit, als Konstantinopel genommen wurde (s. S. O. S. III.) enthalten sein, während doch das *التديني* in *التديني* nichts anderes als das affigirte Pronomen der 3ten Person ist: Konstantinopel, sein Genommensein, zur Zeit.

11) *Farsuch* u. s. w. S. 56.

12) *Ebend.* S. 58.

13) Kellgren, *Die Grundzüge der finnischen Sprache mit Rücksicht auf den ural-altaischen Sprachstamm*, S. 50.

14) *Ebend.* S. 51 fg.

einsilbigen Sprachen, wie z. B. im Tibetischen, möchte es Herrn Steinheil schwer fallen die Casusendungen, oder, wenn ihm diese Benennung anstössig sein sollte, die Partikeln, die die Stelle der Casusendungen flexivischer Sprachen zu vertreten haben, auf ein Stoffwort zurückzuführen.

Sehen wir von dem Ursprünge der Casusendungen im Türkisch-Tatarischen und im Finnischen ab und richten wir unser Augenmerk nur auf die äussere Erscheinung derselben, so gewahren wir auch hier nicht mehr Stoff als an den Casusendungen der indogermanischen Sprachen. Im Türkisch-Tatarischen haben wir die Endungen *yang, y, gha* (auch schon zu *a* herabgesunken), *dan, da*; das jakutische *raſap* ist ohne Widerrede stoffartiger als alle übrigen Endungen; dagegen haben wir im Finnischen unter den einfachen Endungen: *n, ta* oder *a, ita* oder *ta, na, han, ne, n*; im Sanskrit: *s, m* oder *am, e, bhjam* (in *subhjam*), *as, at, i*.

Auf die Pronominalaffixe komme ich später zu reden, dagegen will ich die abgeleiteten Wörter hier nicht ohne Erwähnung lassen. Unter ihnen findet man eine grosse Zahl von zwei-, drei- und auch gar viersilbigen Formen, von denen man für's Erste nicht einmal sagen kann, ob sie secundäre, tertiäre oder noch entferntere Ableitungen oder auch nur Zusammensetzungen seien. Aber auch da, wo das Affix deutlich zu erkennen ist, ist dieses bis jetzt wohl nur ganz ausnahmsweise, wenn überhaupt, auf ein Stoffwort zurückgeführt worden. In den wordbildenden Endungen der indogermanischen Sprachen dagegen glaubt man nicht nur Verbalwurzeln¹⁵⁾, sondern sogar abgeleitete Wörter¹⁶⁾ zu erkennen.

Dem Einwande, dass Mongolen und Türken selbst die Flexionsendungen für gleichberechtigt mit dem vorangehenden Stoffwort hielten, indem sie dieselben bisweilen wie selbständige Wörter abgesondert schrieben, werde ich später zu begegnen suchen. Hier will ich nur ganz im Vorbeigehen bemerken, dass die Mongolen aus graphischen Rücksichten oder vielmehr Launen nicht selten den Endvocal eines Wortes abgesondert schreiben, wenn dieser auch nicht den geringsten Anspruch auf den Namen eines vollständigen Affixes hat. So finden wir z. B. die Schreibart ᠬᠢᠯᠢᠮᠠ *kilim ä Stör*, obgleich *kilimä* gesprochen wird und in der Sprache gar kein ᠬᠢᠯᠢᠮ *kilim* vorhanden ist, von dem jenes *kilimä* herkommen könnte.

Ist eine Sprache dem Principe nach formlos, sagt Herr Steinthal¹⁷⁾, so besitzt sie auch keine einzige wahre Form. Wäre nur eine wahre Form in dem Geiste eines Volkes, welches eine formlose Sprache spricht, vorgestellt worden, sie würde nicht wie ein

15) So wird z. B. von Benfey und Bopp das Participialaffix ᠮᠠᠮᠤ mit der Verbalwurzel ᠮᠠᠮᠤ (ᠮ) identificirt: Bopp, *Vergl. Gr.* 5te Abth. S. 1139. § 815.

16) Die Endung des Partic. Perf. Act. hat Benfey für eine Verstümmelung von ᠮᠠᠮᠤ *selend*; *Göttingische gel. Anzeigen*. 1846. Bd. 91. Bl. S. 699.

17) *A. a. O.* S. 73.

«Blitz in finsterner Nacht schnell vorübergegangen sein und dicke Finsterniss zurückgelassen haben; sie würde vielmehr gezündet und eine Gluth erzeugt haben, welche die ganze «Denkweise des Volkes umgeschmolzen hätte¹⁸⁾.» Ob die indogermanischen Sprachen, die Rosen unter den Sprachen, wie sie Herr Steinthal nennt, wahre Formen im strengsten Sinne des Wortes besitzen, wird später untersucht werden; hier will ich nur aus Sprachen, die formlos sein sollen, ein Paar Formen vorführen, die ich auch von Herrn Steinthal's Standpunkt aus nicht für unächt zu erklären wage, da sie allem Anschein nach auf einem symbolischen Wandel der Wurzel oder des Stammes beruhen. Ich meine die Bildung des Plurals im Mexikanischen und den Wandel des anlautenden Consonanten in tibetischen Verbalstämmen, wodurch Zeit- und Modalverhältnisse bezeichnet werden¹⁹⁾. Von den mexikanischen Pluralen *ahuá* und *tetóó* von *ahuatl* *Weib* und *teotl* *Gott* sagt W. v. Humboldt²⁰⁾: «Bildlicher lässt sich durch den Ton der Begriff der Vielheit nicht bezeichnen, als indem die erste Sylbe wiederholt, der letzten ihr scharf und bestimmt «abschneidender Endconsonant genommen, und dem dann bleibenden Endvocal eine so «verweilende und verstärkte Betonung gegeben wird, dass der Laut sich gleichsam in der «weiten Luft verliert.»

Ich gehe nun zu den Ostviatischen Sprachen über, die Herr Steinthal auf folgende Weise charakterisirt²¹⁾: «Im Gegensatz zu diesen, Stoff- und Formelemente nicht scheidenden Sprachen stehen diejenigen, welche diese Scheidung vollziehen vermöge der Verbal- und Pronominalwurzeln, wie Bopp sie nennt, oder objectiven und subjectiven Wurzeln, wie Humboldt sie nennen will. Die Pronominalwurzeln, lautlich höchst biegsam und ihrer Bedeutung nach höchst abstract, waren ein passendes Mittel zur Bezeichnung «der abstracten grammatischen Kategorien. Sie konnten die Bedeutung der Kategorie andeuten ohne sie materiell auszudrücken und konnten sich, wie sie nur geistige Form «vorstellen sollten, leicht an die Stoffwurzel als bloß formendes Element anschliessen und «mit ihr verschmelzen. Wenn das Wesen der Composition in der Zusammensetzung zweier «selbständiger Vorstellungen und der diese ausdrückenden Lautgebilde besteht, so herrscht in der Abwandlung der letztgenannten Sprachen, vorzüglich (sic!) des Indo-europäischen, «keine Composition, da dieses nicht zwei gleich selbständige, einander nebengeordnete Stoffelemente zusammensetzt, sondern vielmehr einem Stoffelemente, welches zur festen Begrenzung seines Wesens der Form bedarf, ein Formelement, das nur an einem Stoffe «Bedeutung haben kann, anbildet; und dies ist das Wesen der eigentlichen Flexion oder

18) Vgl. dagegen, was derselbe Gelehrte in seiner Schrift *De pronomine relativo*, S. 78. sagt: «Concedendum quidem est, in eo maximo linguarum, quae agglutinant, rationem positam esse, quod categoriae verbis significantibus eo materialibus expriment, atque optime Sobotius in dativi postpositionibus radicem verbalom cognovit. Sed tamen semper ita sese rem habere necesse non est. Aliquando enim ita etiam linguae recta ratione uti possunt.»

19) Vgl. Schmidt, *Gr. der tib. Spr.* S. 113. 1gg.

20) A. a. O. S. 285.

21) A. a. O. S. 71.

«Anbildung.» Ein Gegensatz zwischen Verbal- und Pronominalwurzeln besteht auch in Sprachen, denen Herr Steinthal die Flexion nicht zuerkennen will, wie z. B. in den ural-altaischen. Es findet sich aber in diesen wie in den indogermanischen Sprachen auch eine Anzahl von Wörtern, die man nur theoretisch auf eine der beiden Klassen von Wurzeln zurückzuführen vermag. Ist die Zahl solcher Wörter in den ural-altaischen Sprachen beim ersten Anblick auch bedeutend grösser als in den indogermanischen, so muss man nicht vergessen, dass jene Sprachen beinahe noch gar nicht nach dieser Seite hin näher untersucht worden sind, ferner, dass wir dieselben nicht einmal ein Jahrtausend hinauf verfolgen können, während uns indogermanische Sprachen in einer Gestalt, die sie vor 3 Jahrtausenden hatten, vor Augen treten, und schliesslich, dass die zuletztgenannten Sprachen mit fortschreitender Entwicklung, die hier rascher vor sich gegangen, eine Anzahl von Wörtern für die einfachsten Begriffe aus einer früheren Periode gegen neue bezeichnendere eingetauscht haben mögen. Zu solchen verhältnissmässig neuen Wörtern zähle ich unter andern die Verwandtschaftsnamen auf tar²²⁾, da ich mir nicht denken kann, dass das indogermanische Urvolk vor der Existenz des Participialaffixes tar keine Bezeichnungen für jene Begriffe gehabt haben sollte.

Die Ansicht, dass eine Flexionsform in zwei Elemente zerfalle, von denen zur Zeit der Entstehung einer solchen Form keines für sich bestanden habe, wird auch von Schleicher vertreten. Aus diesem Grunde will der ebengeannte Gelehrte einer Flexionsform nicht den Namen einer Zusammensetzung zuerkennen. «Zusammensetzung, sagt er²³⁾, ist die Verbindung von zwei fertigen Worten zu einer Worteinheit, Flexion aber ausser der Veränderung der Wurzel selbst, das Verschmelzen von Bedeutungs- und Beziehungslauten, von denen die letzteren zur Zeit, als sie den ersteren angefügt wurden, so wenig als diese selbst als fertige Worte existirten²⁴⁾, eben weil in jener Periode die Sprache überhaupt noch nicht fertig war.» Auf das Unpassende des Ausdrucks «weil in jener Periode die Sprache überhaupt noch nicht fertig war» hat schon Benfey aufmerksam gemacht, indem er sehr treffend bemerkt²⁵⁾: «So viel ich erkannt zu haben glaube, ist eine Sprache von der Zeit ihrer Entstehung bis zum Untergang ebensowohl fertig als nicht fertig. Fertig, insofern sie zum Ausdruck des sie sprechenden Volkes vollständig ausreicht; nicht fertig, insofern sie sich, ohne Unterlass sich fort entwickelnd, immer umgestaltet.» Derselbe Gelehrte weicht aber auch darin von Schleicher ab, dass er eine Flexionsform

22) Auf der andern Seite sind diese Wörter auch nicht gerade die neuesten, da den Feminina unter ihnen noch die Femininendung abgeht. Die Ununterschiedenheit der Geschlechter im periphrastischen Futurum (kartāmi u. s. w.) im Sanskrit kann auf andere Weise erklärt werden.

23) Zur vergleichenden Sprachgeschichte, S. 24.

24) Ist denn Agglutination, aus der Schleicher (a. B. S. 22) die Flexion entstehen lässt, auch aus der Verbindung zweier unfertiger Wörter entstanden? Agglutination wird von Schleicher auf Einseitigkeit zurückgeführt und in einseitigen Sprachen sind ja die Wurzeln zugleich fertige Wörter.

25) Götttingische gelehrte Anzeigen, 1849. 70. 71. St. S. 784.

geradezu eine Zusammensetzung und zwar eine wahre Zusammensetzung nennt. Hier seine eigenen Worte²⁶⁾: «Die Zusammensetzung ist nur in den seltensten Fällen die Verbindung zweier fertiger Wörter — denn fertige Wörter können in den flexivischen Sprachen eben nur flectirte Formen genannt werden²⁷⁾ —, sondern das erste Glied des Compositum muss, der allgemeinen Regel gemäss, ein unfertiges Wort, ein Thema sein. Die Ausnahmefälle, in denen auch das erste Glied flexivisch anlautet, pflegt man deshalb jetzt Zusammenrückung zu nennen. Ganz dasselbe ist aber auch in allen Fällen, wo die Entstehung der flexivischen Form erklärbar ist, mit dieser der Fall. Wenn z. B. der Aorist der Wurzel *diç*, *zeigen*, von *a + diç + sam* gebildet wird, so ist diese Formation wesentlich identisch mit der Composition *sarva-guna-sampannah*; dort ist das erste Glied des Compositum *adiç*, hier *sarvåguna*, dort das zweite *sam*, hier *sampannah*. Das erste Glied ist in beiden Fällen eine Zusammensetzung aus zwei nichtflectirten Themen, unfertigen Wörtern, das zweite eine flectirte Form, ein fertiges Wort.» Vor Allem muss ich bemerken, dass Benfey, indem er eine secundäre Bildung analysirt, kein ganz passendes Beispiel wählt. Würde er von *sam* gleichfalls behaupten, dass es zusammengesetzt sei aus der Wurzel *as* oder einem Thema *asa*, einem unfertigen Worte, und aus dem flectirten Pronomen der 1sten Person, dessen Flexion mit der Zeit sich abgeschliffen hätte? Wenn das Pronomen eine flectirte Form war, würde ich wiederum fragen, wie diese entstanden sei. Und sind denn Wurzel und Stamm in den sogenannten flexivischen Sprachen wirklich immer nur Abstracta, die niemals selbständiges Leben gehabt haben? Haben die flectirten Formen von Anfang an bestanden und sind die hier und da erscheinenden flexionslosen Formen in den indogermanischen Sprachen (Nom., Voc. und Acc. Sg., wo diese mit dem Stamme zusammenfallen) nur abgeschliffene Flexionsformen oder von Flexionsformen abgezogene Stämme? Haben sich die selbständigen Pronomina aus der Flexionsendung, die kein selbständiges Leben hatten, entwickelt? Dies kann unmöglich die Meinung der oben genannten Gelehrten sein, denn dann würden sie ja den Stoff aus der Form, das Concrete aus dem Abstracten entstehen lassen, während wir aus der späteren Geschichte der Sprachen nur wissen, dass die Form sich aus dem Stoffe, das Abstracte aus dem Concreten entwickelt. Setzt man dagegen die Entstehung der vorhandenen flexionslosen Formen und der selbständigen Pronomina in den indogermanischen Sprachen in eine frühere Periode als die der flectirten Formen, so sehe ich wiederum keinen Gegensatz zwischen Wurzel und Stamm einerseits und zwischen fertigem Worte andererseits. Auch in denjenigen Sprachen, die man vorzugsweise flexivische nennt, hat es ge-

26) Ebd. S. 729.

27) Aber zur Zeit, da die Flexion sich entwickelte, waren ja die Sprachen noch nicht flexivisch. An einem andern Orte (Ueber das Verhältnis der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm, S. 184.) spricht Benfey ganz entschieden die Ansicht aus, dass Flexion aus Composition, Composition aber aus Nebeneinanderstellung hervorgehe. Nebeneinandergestellt werden können aber doch, wie ich glauben sollte, nur fertige Wörter.

wiss eine Zeit gegeben, wo die Sprache aus blossen Wurzeln, die aber zu jener Zeit zugleich fertige Wörter waren, bestand²⁸⁾. Aus der Verbindung zweier solcher fertiger Wörter gingen Zusammensetzungen hervor, die durch allmähliches Abschleifen und Unkenntlichwerden des untergeordneten Gliedes sich zu Worthildungen gestalteten, die wir jetzt mit dem Namen von abgeleiteten Wörtern belegen. Diese abgeleiteten Wörter traten eine geraume Zeit hindurch in einer Gestalt auf, die wir heut zu Tage Thema nennen. Dass das hier Gesagte sich nur auf die ältesten Bildungen beziehen könne, bedarf wohl kaum einer Erinnerung, da ja eine Unzahl von abgeleiteten Wörtern erst zu einer Zeit gebildet worden ist, wo die Flexion schon völlig entwickelt war. In dieser Periode der Sprache beginnt die Ableitung von Wurzeln und Themen und die Zusammensetzung mit Wurzeln und Themen; insofern diese den fertigen Wörtern entgegengesetzt werden. Der Gegensatz zwischen Wurzel und Thema einerseits und fertigem Wort andererseits aber steht im genauesten Zusammenhange nicht nur mit der Flexion, sondern auch mit den euphonischen Gesetzen für den Auslaut eines Wortes. Dass in einer älteren Periode der Sprachen, namentlich der indogermanischen, weit mehr Consonanten im Auslaut eines Wortes geduldet wurden als später, beweist zur Genüge der Umstand, dass vom Auslaut einer sanskritischen Verbalwurzel nur sehr wenige Consonanten ausgeschlossen sind²⁹⁾. Die Prototypen der Flexionsformen sind der Mehrzahl nach wohl auch auf die Zusammensetzung zweier zur Zeit der Entstehung derselben völlig selbständiger Wörter zurückzuführen³⁰⁾. Das zum blossen Formelement hinabgesunkene Stoffelement kann aus einer primitiven Bildung der Sprache, einer Wurzel, aber auch eben so gut aus einem schon abgeleiteten Worte hervorgegangen sein. Ist eine Sprache zu einer Anzahl von Formen auf dem Wege der Zusammensetzung gelangt, so können sich aus den vorhandenen Formen durch Antreten neuer, in anderer Verbindung erscheinender Formelemente, die aber immer wieder auf selbständige Wörter zurückgehen, neue Formen entwickeln. Hiermit gebe ich also zu, dass auch die Prototypen dieser oder jener grammatischen Form aus der Verbindung eines selbständigen Wortes mit einem blossen Formelement hervorgegangen sein können. Ein recht schlagendes Beispiel für eine auf solche Weise im Russischen entstandene Form findet der Leser in der Note zu § 516. Anm. 4. Aber nicht bloss durch Zusammensetzung entstehen neue Worte und Flexionsformen, sondern auch durch

28) Vgl. Pott, *Etym. Forschungen*, II. S. 360: «Es wäre denkbar, dass den Sanskritsprachen in der auf uns vorerhaltenen Gestalt ein Zustand der grössten Einfachheit und Flexionslosigkeit, wie ihn noch heute die chinesische Sprache nebst andern sog. monosyllabischen darbietet, vorausging.»

29) Der von Schieleher a. a. O. S. 8 in der Note ausgesprochenen Vermuthung, dass die indogermanischen Wurzeln ursprünglich keine consonantischen Auslaute gehabt hätten, kann ich nicht beipflichten.

30) Derselben Ansicht ist auch Pott zum mindesten in Betreff der Casusformen; *Etym. Forschungen*, II. S. 621. Vgl. auch Hofer in der *Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache*, III. S. 216. Dieser Gelehrte spricht hier auch die Ansicht aus, dass die sogenannten Stämme, zwar nicht unmittelbar in der nun angenommenen, doch in ähnlicher Gestalt und in einer gewissen Nacktheit wirklich einmal bestanden hätten.

symbolische Veränderungen im Innern des Wortes. Vor allen übrigen Sprachen beruht, wie bekannt ist, in den semitischen die Formenbildung auf dem Princip des Vocalwechsels³¹; aber auch in Sprachen andern Stammes können einzelne Erscheinungen, vor der Hand wenigstens, kaum anders als durch die Annahme eines solchen bildenden Principes erklärt werden. Giebt man aber zu, dass ein innerer Wandel, dieser bestehe im Wechsel von Vocalen oder Consonanten, in der Verstärkung oder Schwächung der Wurzel, auf eine symbolische Weise neue Worte und Flexionsformen erzeugen könne, so sehe ich nicht ein, warum nicht auch vorn und hinten antretende Laute oder Lautverbindungen symbolischer Natur sein könnten. Solche antretende Laute, namentlich Vocale, können von Anfang an aber auch nur euphonischer Natur sein und erst mit der Zeit zur Bezeichnung abgeleiteter Begriffe und grammatischer Beziehungen verwendet werden.

Räumt man ein, dass die durch kühnere Anwachs gekennzeichnete Flexion im Grossen und Ganzen aus der Verbindung zweier ursprünglich selbständiger Wörter entstanden sei, so braucht man, wie mir scheint, kein besonderes Gewicht darauf zu legen, dass in den sogenannten flexivischen Sprachen die Flexionsendung aus einem Pronomen, in den sogenannten agglutinirenden Sprachen dagegen aus einem Worte mit materiellerer Bedeutung hervorgegangen sei. Auch ist es durchaus noch nicht ausgemacht, dass die Casusendungen in den flexivischen Sprachen Pronomina, eben so wenig, wenn nicht noch weniger, dass dieselben in den agglutinirenden Sprachen Verbalwurzeln seien. Ich für meinen Theil mache mich anheischig auch in den türkisch-tatarischen Sprachen die Casusendungen mit Pronomina zusammenzustellen³²). Der Mann, den wir mit vollem Recht den Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft nennen, hat, wie Jedermann weiss, zuerst die Casusendungen in den indogermanischen Sprachen auf Pronominalwurzeln zurückzuführen versucht, aber derselbe Mann hat kaum anzudeuten gewagt, wie das Pronomen zum Ausdruck dieser oder jener Kategorie verwendet werden konnte. Hiermit hat Bopp, glaube ich, schon stillschweigend zugegeben, dass das Pronomen nicht geradezu in Folge seiner Natur die Kategorie, die es jetzt nach seiner Ansicht bezeichnet, auch von Haus aus heissen musste und in Wirklichkeit bezeichnete. Wie sich Laut und Begriff nicht von Anfang an, sondern erst nach längerem Gebrauch eines Wortes, ja oft erst dann, wenn

31) In den semitischen Sprachen soll die Wurzel aus blossen Consonanten bestehen, weil die hinzutretenden Vocale immer eine bestimmte Wortform darstellen. Ich möchte mit den ältern Grammatikern die 3te Sg. Praes., die keine Personalbezeichnung an sich trägt, als Wurzel aufstellen; welche aber darin von ihnen ab, dass ich die übrigen Formen nicht von ihr ableite. Die 3te Sg. Praes. stellt nur insofern die Wurzel oder den Stamm dar, als sie, wie die 2te Sg. Imperat. in den aral-asiat'schen Sprachen, ohne alle Bezeichnung geblieben ist; in einer früheren, flexionslosen Periode der Sprache war die Wurzel nicht bloss 3te Sg. Praes., sondern Alles in Allem.

32) Die Endung des syrischen Accusativs hat Castrén mit dem affigirten Pronomen der 3ten Person identifizirt, und diese Deutung hat die volle Zustimmung von der Gebartens's erhalten: s. Hofer, *Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache*, I. S. 114. Im Ostjakischen bleibt der Accusativ in der Regel unbezeichnet; bisweilen erhält er aber auch die Endung *er* oder *r*, die Castrén (*Versuch einer ostjakischen Sprachlehre*, S. 98) für das affigirte Pronomen der 3ten Person hält.

der Ursprung eines solchen Wortes verdunkelt ist, vollkommen decken, so kann nach meinem Dafürhalten auch eine Flexionsendung von Anfang an nicht auf die Bezeichnung einer streng begränzten Kategorie, für die wir sie in einer Zeit, wo die Entwicklung der Sprache schon weit vorgerückt ist, angewendet finden, beschränkt gewesen sein. Die Sanskritworte für *Tochter* und *Witwe*, *duhitā* und *vidhava*, sind, um ein Beispiel anzuführen, von Anfang an nichts weniger als angemessene Bezeichnungen für jene Begriffe, indem sie ihrem Ursprunge nach Jedem, der sich mit dem Melken abgibt, und Jede, die des Gatten entbehrt, also auch eine Jungfrau, bezeichnen; die deutschen Worte dagegen, die mit jenen identisch sind, decken vollständig den Begriff, insofern ihre Abkunft und hiermit auch ihre ursprüngliche weitere Bedeutung völlig verwischt ist. Gerade so verhält es sich mit den Flexionsendungen: wenn das Nominativzeichen in den indogermanischen Sprachen dem Demonstrativpronomen *aa* seinen Ursprung verdankt, so kann doch Niemand behaupten, dass dieses artikelartig hinten tretende Pronomen von Anfang an eine völlig entsprechende Beziehung des Subjects sei. Ob zur Bezeichnung abgeleiteter Begriffe und Begriffsbeziehungen Pronominal- oder Verbalwurzeln, Form- oder Stoffelemente, wie sie Herr Steinthal nennt, verwendet werden, ist, wie mich dünkt, ziemlich gleichgültig, da weder diese, noch jene von Anfang an adäquate Bezeichnungen sind. Es kommt hierbei vor Allen nur darauf an, dass die Sprache die Bezeichnung einer streng begränzten Kategorie überhaupt erreicht und zwar auf die Weise, dass das Material, das sie dazu verwendet, so viel als möglich unsern Augen entzogen und dadurch das Stoffartige, das mehr oder weniger auch dem Pronomen anklebt, vergeistigt wird. Die Sprache kann in dieser Beziehung aber auch zu weit gehen, indem sie zwei oder mehr von Grund aus verschiedene Formen allmählich in eine verschmilzt oder auch gar die gewonnenen Formen zuletzt wieder vollkommen einbüsst. Die letztere Erscheinung, die in den neueren indogermanischen Sprachen weit um sich gegriffen hat, tritt uns in den sogenannten agglutinierenden Sprachen nur ganz ausnahmsweise entgegen, wie z. B. im jakutischen *сүүр аар* in seiner Schrift, wo das angehängte Pronomen der 3ten Person völlig verschwunden ist, und dessen ehemaliges Vorhandensein nur durch die Form der Dativendung, die auch affigirten Pronominibus voller zu sein pflegt, bezeugt wird. Dass die Pronominalaffixe, die unter allen Formelementen sich am wenigsten abzuschleifen brauchen, indem hier die Erinnerung an den Zusammenhang mit den Formen des selbständigen Pronomens nicht nur nicht störend, sondern sogar wohlthätig auf den Geist einwirkt, sowohl in den indogermanischen als auch in einigen der sogenannten agglutinierenden Sprachen sich hier und da so verkürzt und verändert haben, dass der Zusammenhang mit den selbständigen Formen nicht mehr gefühlt wird, gereicht, wie mich bedünkt, der Sprache keinesweges zur Zierde. Die geringe Uebereinstimmung zwischen dem affigirten und dem selbständigen Pronomen beruht indessen bisweilen auch darauf, dass von zwei oder mehr selbständigen Formen, die neben einander bestanden, die eine sich bloss im affigirten, die andere im selbständigen Zustande erhalten hat. Bei stark entwickeltem Flexionstriebe

können aber neue Formen, namentlich im Dual und Plural, auch aus der Verbindung zweier, zu jener Zeit schon zu Endungen herabgesunkener Pronomina hervorgehen. Wenn wir es der Sprache zum Vorwurf machen, dass sie nicht selten den Zusammenhang zwischen selbständigen und affigirten Pronominibus durch zu grosse Abschleifung der letztern oder durch den Gebrauch verschiedener Formen verdunkelt, so können wir von der andern Seite auch nicht in Abrede stellen, dass das affigirte Pronomen in einigen Sprachen, z. B. den türkisch-tatarischen, in gewissen Fällen zu wenig von seiner ursprünglichen Selbständigkeit eingeblüht hat und dadurch zu stoffartig verblieben ist. Versuchen wir aber den Vorwurf, den wir so eben den türkisch-tatarischen Sprachen machten, durch Hervorhebung eines, wie ich zu behaupten wage, entschiedenem Vorzuges dieser vor den so über Alles gerühmten indogermanischen Sprachen, eines Vorzuges, den eine Anzahl von Sprachen, die man zu den agglutinirenden zu zählen für gut befunden hat, mit den zuerst genannten theilen, einigermassen wieder zu verwaschen. In den indogermanischen Sprachen haben die Casusendungen nach verschieden auslautenden Stämmen verschiedene Veränderungen erfahren, die auf kein allgemeines euphonisches Gesetz zurückgeführt werden können, so dass die ursprüngliche Identität von Endungen, die eine und dieselbe Beziehung zu bezeichnen haben, nicht mehr gefühlt wird. Manweilen mag die Sprache zur Bezeichnung derselben Beziehung sogar zu verschiedenen Mitteln gegriffen haben. Die Beziehungen, die, ob das Nomen in zwei- oder mehrfacher Zahl gedacht wird, immer dieselben bleiben, haben in den verschiedenen Zahlen theilweise verschiedene Bezeichnungen gefunden: im Dual und Plural, ja auch wohl im Singular, werden verschiedene Beziehungen auf ganz gleiche Weise bezeichnet; das Zeichen für die Zwei- oder Mehrheit, die zum Nomen, aber nicht zur Casusendung gehört, ist überaus schwierig zu erkennen und scheint bald vor, bald hinter der Casusendung zu stehen. Wie ganz anders verhält sich dagegen die Declination in Betreff der Endungen in den türkisch-tatarischen und in den finnischen Sprachen! Zur Bezeichnung derselben Beziehung wird immer dieselbe Endung gebraucht und wenn diese durch den Einfluss des Stammes auch recht starke Veränderungen erfährt, wie z. B. im Jakutischen und im Finnischen, so beruhen solche doch auf ganz allgemeinen euphonischen Gesetzen, so dass der Zusammenhang ursprünglich identischer Endungen immer gefühlt wird; die Endungen im Singular sind dieselben wie im Plural, und das Zeichen für diesen tritt, wie es sich gehört, nicht an die Casusendung, sondern an das Nomen³³⁾; die Pluralendung in der finnischen Sprache hält eine schöne Mitte zwischen der zu stoffartigen in den türkisch-tatarischen und der kaum zu erschliessenden in den indogermanischen Sprachen.

33) Dass dies die natürliche Stellung sei, hat schon Pott hervorgehoben: *Etym. Forschungen*, II. S. 69¹. Wenn das Pluralzeichen hinter die Casusendung tritt, so ist dies weit verkehrter, als wenn am Vorbum die grammatische Mehrheit der thätigen Person durch die Frequentativ-Form des Verbalstammes bezeichnet wird. Vgl. Steinthal u. a. O. S. 75, wo diese Art den Plural zu umschreiben fälschlich der Kawi-Sprache zugeschrieben wird.

Sprachen, die nicht von Anfang an Stoff und Form scheiden, sollen aus eben diesem Grunde weder wahrhafte Nominative, noch wahrhafte Verba finita haben³⁴⁾. Versuchen wir einerseits zu zeigen, dass der den sogenannten formlosen Sprachen gemachte Vorwurf nicht ganz begründet sei, andererseits, dass die Art und Weise, wie der Nominativ und das Verbum finitum in den indogermanischen Sprachen entstanden sind, uns durchaus nicht berechtigen, eine solche Kluft zwischen den vermeinten zwei Klassen von Sprachen zu setzen. Die ural-altaischen Sprachen, die mir unter den sogenannten formlosen Sprachen zunächst stehen, haben, man muss es offen gestehen, kein Bedürfnis gefühlt den Nominativ als solchen zu kennzeichnen, ja sie haben seine eigentliche Bedeutung auch nicht erkannt, da in ihnen die Grundform eines Nomens als Subject und als Prädicat, als Attribut und als Adverb, und in gewissen Fällen auch als Object eines transitiven Thätigkeitsbegriffes erscheint. Dass eine und dieselbe Form so verschiedenartige Verhältnisse zu bezeichnen hat, erklärt sich unter Andern dadurch, dass die genannten Sprachen die logischen Congruenzverhältnisse nicht lautlich anzudeuten pflegen und dass sie den Accusativ, um es kurz auszudrücken, nur dann gebrauchen, wenn auf dem Object ein Nachdruck irgend einer Art liegt. Jene viel- und zugleich nichtssagende Grundform habe ich in dieser Grammatik den Casus indefinitus genannt; wenn ich nicht ihre Bedeutung im Satze, sondern nur die äussere Erscheinung im Auge gehabt hätte, würde ich sie den flexionslosen Casus genannt haben. Fassen wir aber nun auch den Nominativ in den indogermanischen Sprachen, auf den ein so grosses Gewicht gelegt wird, etwas naher in's Auge. Im Dual fallen Nominativ und Accusativ immer zusammen, beim Neutrum auch im Singular und Plural; die Endung des Nominativs im Plural von männlichen und weiblichen Stämmen ist aller Wahrscheinlichkeit nach Zeichen des Plurals, nicht aber des Nominativs; vocalisch auslautende Feminina nehmen nur ganz ausnahmsweise ein Nominativzeichen an und consonantisch auslautenden Stämmen entgeht dasselbe im Sanskrit vollständig³⁵⁾. In dieser Sprache ist die Bezeichnung des Nominativs eigentlich auf die vocalisch auslautenden männlichen Stämme im Singular beschränkt, während im Zend, Griechischen, Lateinischen, Germanischen und Litthauischen auch consonantisch auslautende männliche und weibliche Stämme im Singular das Nominativzeichen anzunehmen pflegen. Tragen alle diese Erscheinungen nicht dazu bei, das sogenannte Nominativzeichen in hohem Grade zu verdächtigen. Auch findet man die Ansicht ausgesprochen, dass der Nominativ in den Sanskritsprachen ursprünglich gar kein besonderes Characteristicum gehabt habe; dass aber nach und nach zur stärkeren Hervorhebung desselben zunächst bei dem Masculinum *Ṛ* gewissormaassen artikelartig sich von hinten angeknüpft habe; durch Verschmelzung zunächst mit Adjectiven — denen es zum schärferen Ausdruck ihrer Beziehung gedient habe — dann auch mit Substantiven — habe es sich später zum Nominativzeichen umgebildet;

34) Steintal a. a. O. S. 78.

35) Vgl. meine *Sanskrit-Chrestomathie*, S. 345.

ob es in dieser Function noch fixirt gewesen wäre, habe sich das eigentliche Sanskrit abgetrennt und in seiner Besonderung dieses Zeichen wieder fast ganz aufgegeben, jedoch viele Formen behalten, in welche es schon zu kräftig eingedrungen gewesen, aber nun nicht mehr verstanden worden wäre³⁶⁾. Man darf die Behauptung wagen, dass das, was wir Nominativzeichen nennen, da es nach Nephtis nicht angetroffen wird³⁷⁾, von Anfang an nur das Belebte und insofern Thätige im Gegensatz zum Unbelebten, Leidenden³⁸⁾, hervorgehoben habe und auch nur da, wo jenes nicht schon durch einen langen Vocal als Weibliches gekennzeichnet war. Bei consonantisch auslautenden Stämmen, die, wie schon bemerkt wurde, im Sanskrit kein Nominativzeichen haben, unterscheidet sich der männliche und weibliche Nominativ bisweilen vom neutralen Nominativ und dem oackten Stamme durch eine vollere Form, die aber auch kein Characteristionum des Nominativa, sondern eben nur des Belebten ist, da sie auch in andern Casus erscheint. Umgekehrt zeigt das Neutrum oft den geschwächten Stamm, wie dieser im Compositum angetroffen wird, wo die Nichtunterscheidung des Belebten vom Unbelebten, des Männlichen vom Weiblichen, uns in eine ältere Periode der Sprache ver setzt. Hätten die Indogermanen zur Zeit der Formenbildung ein Gefühl für den wahren Nominativ gehabt, sie hätten ihn überall hervorgehoben und ihn nicht wie die ural- altai'schen Völker so oft die Functionen des Accusativs oder diesen die Functionen jenes übernehmen lassen. Wo die Indogermanischen Sprachen zur Sicheidung des Nominativa vom Accusativ und vom Stamme gelangt sind, da ist dieses dadurch geschehen, dass der Accusativ durch eine besondere Endung geschieden wurde, oder dass ein Pronomen, mit dem die Sprache etwas ganz Anderes bezweckte, sich mit der Zeit mit dem flexionslosen Stamme, wo dieser als Subject auftrat, verband. Der Fall, wo der Nominativ Sg. sich bloss durch euphonische Veränderungen im Auslaut vom Stamme unterscheidet, bedarf, wie es sich von selbst versteht, kaum einer Erwähnung.

Wenden wir uns nun zum Verbum finitum. Im Türkisch-Tatarischen ist der Imperativ eine so reine Verbalform, wie die Indogermanischen Sprachen sie nur irgend aufzuweisen vermögen. Die Formen entstehen aus der Verbindung der Verbalwurzel oder des Verbalstammes, der niemals als Nomen aufzutreten pflegt, mit Personalendungen besonderer Form³⁹⁾. Hier ein Paar Beispiele aus dem Jakutischen: көр-аһа er sehe, көр-үй seliet,

36) Donfey in Gött. gel. Anzeigen. 1840. 90-91. S. 8. 898.

37) Die wenigen Ausnahmen im Griechischen und Lateinischen sieht Dopp mit Recht für eine spätere Entwertung an.

38) «Das schliessende e Sanskritischer, Griechischer, Lateinischer, Gothischer und Litauischer Nominative ist «also nichts anderes als ein personalisirendes, lebensreiches Element, gleichsam ein nachgesetzter Artikel.» Dopp in den Abhandlungen der historisch-philologischen Klasse der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. aus dem Jahre 1826. S. 70.

39) Dass nur beim Imperativ die Personalendungen direct an die Wurzel oder den Verbalstamm treten, scheint Herr Schott in seinem Werke Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 94. übersehen zu haben. Hier heisst es: «Das bei

көр-үүнэп *sie mögen schon*, буюу-агу *er werde*, буюу-уу *werdet*, буюу-үүнэп *sie mögen werden*. Die nackte Verbalwurzel bildet die 2te Sg., hat aber auch durchaus keine andere Bedeutung. Eine grosse Anzahl anderer Verbalformen sind allerdings nichts Anderes als die Verbindung eines aus der Verbalwurzel abgeleiteten Verbalnomens mit den sogenannten Prädicatsaffixen, die aber an ein Prädicat jeglicher Art antreten können; wieder andere Formen dagegen können nur theoretisch auf eine solche Zusammensetzung zurückgeführt werden, wie z. B. das Perfectum (Gr. § 548.), der Conditionalis (§ 520.) und der Perfectiv (§ 521.) im Jakutischen. Die beiden ersten Personen des Präsens sind in eben dieser Sprache aller Wahrscheinlichkeit nach zusammengesetzt aus dem Nomen praesentis, das zugleich die Stelle der 3ten Person zu vertreten hat, und den Prädicatsaffixen: буюу-бун *ich schneide* = буюу + бун *schneidend-ich*. Diese verstümmelte Form ist aber jetzt ein wahres Präsens und hat, wie es scheint, schon eine neue Form, den Potentialis (s. § 510.) erzeugt, der kaum mehr an das Nomen praes. erinnert. Dass mehrere Sprachen des ural-altaischen Stammes die Bedeutung des Prädicats erkannt haben, beweist die, noch nicht durchgeführte, aber begonnene Scholdung zwischen Possessiv- und Prädicatsaffixen; so sage ich z. B. im Jakutischen агау *mein Vater*, aber агау-бун *ich bin Vater*, буюу-бун *mein Nichtschneiden*, aber буюу-бун-уу *ich schneide nicht*. Vgl. auch Castrén, *De affixis personalibus linguarum Altaicarum; Helsingforsiae, 1850*. In den finnischen Sprachen steht das Verbum finitum schon auf einer bedeutend höheren Stufe als in den türkisch-tatarischen, hat aber lange nicht die Höhe erreicht, auf der wir das Verbum in den indogermanischen Sprachen angelangt sehen. Ist aber das Verbum finitum in diesen zuletzt genannten Sprachen deshalb anders entstanden? Warum sollen Formen, die nur Wurzel und Pronominalendung enthalten, nicht aus der Verbindung eines participialen Nomens, das in diesen Sprachen ja oft genug in der Gestalt einer nackten Verbalwurzel auftritt, mit einem selbständigen Pronomen *ma, sa, ta u. s. w.*, das sich später zu *mi, si, ti* und noch weiter zu *m, s, t* schwächte oder auf andere Weise veränderte, entstanden sein? Die Präsensformen mit erweitertem Stamme können blosse euphonische Verstärkungen sein, wie Curtius will, oder auch auf abgeleitete Nomina zurückgehen, wie es die Ansicht von Benfey ist⁴⁰⁾. Hat man nicht das Augment auf eine Pronominalwurzel, die zugleich als Adverb der Zeit fungiren konnte, zurückgeführt? und den Character des Optativs, des Futurs u. s. w. auf ein oder gar zwei Verbalwurzeln, die wiederum als Nomina gefasst werden können? Der Reduplication, dem charakteristischen Zeichen des Perfects, will man kaum mehr eine flexivische, sondern nur eine wortbildende Geltung zuerkennen⁴¹⁾. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, dass die Verbalformen in den indogermanischen

«den Mandäer und Mongolen noch gleichem unbesetztes Verbum erhält hier erst Bezeichnung, indem man die Wurzel mit fürwärtlichen Anhängen verbindet.»

40) Vgl. Curtius, *Die Sprachvergleichung in ihrem Verhältnisse zur classischen Philologie*, 2te Auflage, S. 69.

41) Curtius, *Die Bildung der Tempora und Modi im Griechischen und Lateinischen sprachvergleichend dargestellt*, S. 171 ff.

Sprachen den Anschein einer organischen Bildung gewonnen haben, aber dieses braucht, wie wir noch später sehen werden, nicht aus einem verschiedenen Princip der Formbildung hergeleitet zu werden.

Kerner heisst es: «Sprachen, welche wahrhafte Formen besitzen, haben allemal auch gewisse Formwörter zur Ergänzung derselben, z. B. Präpositionen. Die echten Präpositionen sind eben die, welche nicht von Verbal- oder Stoffwurzeln abzuleiten sind, sondern — und das ist das Feinste, was Bopp's scharfsinnige Analyse gefunden hat — welche eine Verwandtschaft mit den Fürwörtern zeigen. Die finnische Sprache hat solche «Präpositionen gar nicht — Grund genug, ihre ganze Flexion zu verdächtigen⁴²⁾». Ich kann, nachdem ich mich zu der Ansicht erklärt habe, dass die Casusendungen in den indogermanischen Sprachen von Haus aus eben so wenig wie die der ural-uralischen Formelemente in dem Sinne Steinthal's seien, natürlich nicht daran denken, die finnischen Sprachen von dem gegen ihre Flexion ausgesprochenen Verdachte reinigen zu wollen; aber ich wage es wie bei den Casusendungen entschieden zu behaupten, dass die Bopp'sche systematische Zurückführung der Präpositionen auf Pronominalwurzeln in hohem Grade gezwungen genannt werden müsse⁴³⁾. Dann möchte ich aber auch behaupten, dass die Präpositionen ursprünglich gar nicht Ergänzungen von Formen, sondern nähere Bestimmungen von Verbalbegriffen, geradezu Adverbia seien. Diese Adverbia können hin und wieder aus Pronominalwurzeln entstanden sein, enthalten aber dann noch ein anderes Element, das wiederum erklärt sein will. Ich sehe indessen auch keine Schwierigkeit, die Präpositionen in der Theorie auf Nomina und auf Verbalformen zurückzuführen. Dass die Präpositionen erst allmählich sich so eng an die Casusformen schliessen, dass diese als von ihnen regiert erscheinen, ersieht man ganz deutlich aus der Vergleichung des Lateinischen und Griechischen mit dem Sanskrit. Im Russischen haben wir die interessante Erscheinung, dass ein Casus, der in anderen slawischen Sprachen noch als Locativ⁴⁴⁾ im Gebrauch ist, immer nur in Verbindung mit Präpositionen auftritt und daher den Namen Präpositionalis erhalten hat. Das Finnische bedurfte bei seiner Unzahl von Casus der Präpositionen am wenigsten. Wo dagegen der Indogermane seine Präpositionen in Verbindung mit Verbalwurzeln zur Begriffsbezeichnung verwandte, da bedienten sich die Finnen und die übrigen mit ihnen verwandten Völker besonderer Verbalwurzeln oder sie nehmen auch zu Umschreibungen mit Gerundien und mit Hilfsverben ihre Zuflucht.

Bevor ich weiter gehe und untersuche, in wie weit die Behauptung wahr sei, dass in den sogenannten agglutinirenden Sprachen, wie Pott sagt, Stoff und Form fast nur äusserlich an einander kleben, und ob es überhaupt angemessen sei, bei einer physiologischen

42) Steinthal a. a. O. S. 88.

43) Vgl. Pott, *Etym. Forschungen*, II. S. 191 fg.

44) Ein erstarrter Locativ ist auch *кѣмъ* ausserhalb, zu vgl. mit *къмъ* heraus und mit dem hieraus entstandenen *къмъ*.

Eintheilung der Sprachen vor Allem auf die Art und Weise, wie sich die Form mit dem Stoffe verbindet, ein Gewicht zu legen, darf ich nicht unerwähnt lassen, dass Wilhelm von Humboldt in seiner im Jahre 1822 — 1823 in der Berliner Akademie gehaltenen Abhandlung *Ueber das Entstehen der grammatischen Formen, und ihren Einfluss auf die Ideenentwicklung* auf das allerentschiedenste die Ansicht ausspricht, dass die Formen in allen Sprachen im Grunde auf dieselbe Weise gewonnen werden. Er fasst die Ergebnisse seiner Untersuchungen in folgende Worte zusammen ⁴⁵⁾:

«Die Sprache bezeichnet ursprünglich Gegenstände, und überlässt das Hinzudenken der redewerkthigenden Formen dem Verstehenden.»

«Sie sucht aber dies Hinzudenken zu erleichtern durch Wortstellung, und durch auf Verhältniss und Form hingedeutete Wörter für Gegenstände und Sachen.»

«So geschieht, auf der niedrigsten Stufe, die grammatische Bezeichnung durch Redensarten, Phrasen, Sätze.»

«Dieses Hülfsmittel wird in gewisse Regelmässigkeit gebracht, die Wortstellung wird stetig, die erwähnten Wörter verlieren nach und nach ihren unabhängigen Gebrauch, ihre Sachbedeutung, ihren ursprünglichen Laut.»

«So geschieht, auf der zweiten Stufe, die grammatische Bezeichnung durch feste Wortstellungen, und zwischen Sach- und Formbedeutung schwankende Wörter.»

«Die Wortstellungen gewinnen Einheit, die formbedeutenden Wörter treten zu ihnen hinzu, und werden Affixe. Aber die Verbindung ist noch nicht fest, die Fugen sind noch sichtbar, das Ganze ist ein Aggregat, aber nicht Eins.»

«So geschieht auf der dritten Stufe die grammatische Bezeichnung durch Analoga von Formen.»

«Die Formalität dringt endlich durch. Das Wort ist Eins, nur durch umgeänderten Beugungslaut in freien grammatischen Beziehungen modificirt; jedes gehört zu einem bestimmten Redetheil, und hat nicht bloss lexikalische, sondern auch grammatische Individualität; die formbezeichnenden Wörter haben keine störende Nebenbedeutung mehr, sondern sind reine Ausdrücke von Verhältnissen.»

«So geschieht auf der höchsten Stufe die grammatische Bezeichnung durch wahre Formen, durch Beugung, und rein grammatische Wörter ⁴⁶⁾.»

45) *Gesammelte Werke*, III. S. 296. fg.

46) Ich begreife nicht, wie man bei einer solchen Ansicht über den Ursprung der Flexion nur einen Augenblick darüber in Zweifel sein kann, ob eine einsilbige Sprache, wie z. B. das Chinesische, und das Sanskrit einetlei Ursprungs sein könnten. Ich sage könnten und nicht wären, weil alle Bemühungen einen solchen gemeinsamen Ursprung irgend wahrscheinlich zu machen, von vorn herein als eitel und fruchtlos und insofern auch als unwissenschaftlich bezeichnet werden müssen. Im Vorbeigehen bemerke ich, dass die allgemein angenommene Ansicht, die Wörter der einsilbigen Sprachen seien allzumal Wurzelwörter, nicht viel für sich habe. Im Tibetischen ist es nachzuweisen, dass mehrere Wörter, die jetzt einsilbig erscheinen, durch Zusammenziehung aus zwei Wörtern entstanden sind.

Wortarbeit wird zunächst dadurch erreicht, dass zwei ursprünglich selbständige Wörter unter einem Hauptton gestellt werden. Wenn nun in einer solchen Zusammensetzung mit einem Accent das eine Glied nicht mehr als selbständiges Wort aufzutreten vermag, und nur in Verbindung mit einem Stoffwort Bedeutung hat, also zu einem blossen Formelement hinabgesunken ist, dann dürfen wir eine solche Zusammensetzung, je nachdem das Formelement ein verthilgendes oder verthweigendes ist, mit allem Fug und Recht entweder ein abgeleitetes Wort oder eine Flexionsform nennen. Ich denke aber, dass man noch weiter gehen und auch eine solche Zusammensetzung, wo das eine Glied noch die Spuren eines selbständigen Pronomens an sich trägt, ja mit diesem sogar zusammenfällt, eine Flexionsform nennen kann, wenn durch die Verbindung dieses Pronomens mit einem Stoffwort eine grammatische Kategorie erzeugt wird, die durch die Trennung der beiden Elemente wieder zerstört wird. Zu dieser Art von Worteinheit sind, wie ich glaube, alle Formen in den türkisch-tatarischen und finnischen Sprachen gelangt, während im Sanskrit einige Flexionsformen neben dem Accent auf dem Stoffelement noch einen zweiten auf dem Formelement haben, so z. B. das Femininum दायाँ und die Veda-Infinitive कर्त्वि, कृत्वि u. s. w. ⁴⁷⁾.

Die Sprache gelangt aber allmählich durch längern Gebrauch ihrer Formen zu einer innigeren Verbindung zwischen Stoff und Form, als welche der bloße Accent zu bewirken vermag. Versuchen wir die verschiedenen Arten von Verbindungen unter allgemeine Formen zu bringen und sehen wir uns um, wie weit die sogenannten agglutinirenden Sprachen in dieser Beziehung vorgeschritten sind.

Die einfachste Art der Verbindung besteht darin, dass der Auslaut des Stoffelements sich mit dem Anlaut des Formelements zu einer untrennbaren Einheit, einer Silbe, verbindet. Diese erste Stufe der Verbindung haben die türkisch-tatarischen und finnischen Sprachen, um bei den uns zunächst liegenden Sprachen stehen zu bleiben, vollkommen erreicht. Ein Consonant im Auslaut eines Stoffwortes schliesst, sobald ein vocalisch anlautendes Formelement antritt, nicht mehr die Silbe, sondern beginnt mit dem Vocal des Formelements eine neue Silbe. Der Accusativ von ac lautet z. B. im Jakutischen a-cy und nicht ac-ty. In einem Sanskrit-Compositum findet eine solche Verschmelzung, wie ich an einem andern Orte ⁴⁸⁾ gezeigt habe, nicht statt: man schreibt तदर्थम् ta-dartham, spricht aber tad-artham. Es fliessen ferner zwei zusammenstossende Vocale in einen zusammen oder einer von ihnen fällt aus; so entstehen aus den jak. Verbalstämmen anā, ciā, roxyo durch Verbindung mit den Endungen ō, i, y die Nomina actionis anō, cī, roxy; von carā ste-

47) Bühlingk, Ein erster Versuch über den Accent im Sanskrit, S. 8. Da diese Abhandlung noch hier und da begehrt wird, die Reprintblätter aber schon vergriffen sind, so erlaube ich mir zu bemerken, dass dieselbe in den Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg, Sixième série, Sciences politiques, histoire, philologie, Bd. VII. erschienen ist.

48) Bulletin Historico-philologique, T. VII. p. 173 ff. oder Mélanges asiatiques, T. I. 3me livr. p. 329 ff.

ben stammt *cürvic der siebente*. Das Bestreben der Sprache eine untheilbare Worteinheit zu erreichen, sieht man recht deutlich in der Bildung des Ablativs im Jakutischen. Die Endung dieses Casus, die nach Consonanten und *i*-Diphthongen in der Gestalt von *van* auftritt, erscheint nach einfachen Vocalen mit verdoppeltem *r*, womit keine Silbe beginnen kann; das erste *r* muss in der Aussprache nothwendig den Schluss der Endsilbe des Stoffwortes bilden: *agar-ran* von *aga*, *áčar-rán* von *áčá* u. s. w. Dieselbe Erscheinung haben wir im Aboensivus der finnischen Sprache: *tavatta* von *tapa*. Dass auch in *tavaita*, *tavasta*, *tavaksi* und *tavasse* von demselben *tapa* der erste Consonant die zweite Silbe schliesst, ersieht man aus der Erweichung des *p* zu *v*, die nur in geschlossener Silbe zu erfolgen pflegt. Die Verschmelzung eines Stoffelements mit einem Formelement in eine Silbe finden wir sogar in einsilbigen Sprachen. So heisst z. B. im Tibetischen der Genitiv von *རྩ* — *རྩེ*, der Ablativ *རྩེ*, der Locativ von *མེ* — *མེར*; von *མུ* — *མུར* u. s. w. ⁴⁹⁾.

Eine dritte Art von Verbindung gehört den ural-altaischen Sprachen ausschliesslich an, nämlich die Anäuhlichung der Vocale des Formelements an die des Stoffwortes. Das allgemeine Gesetz lautet: auf einen *harten* Vocal im Stamme kann nur ein *harter* in der Endung, auf einen *weichen* nur ein *weicher* folgen ⁵⁰⁾. In einigen Sprachen jenes grossen Sprachstammes ist die Folge der Vocale sogar innerhalb der Klassen beschränkt; so kann z. B. im Jakutischen auf *a* nur *a* oder *ы*, auf *ä* nur *ä* oder *i*, auf *o* nur *o* oder *y*, auf *ö* nur *ö* oder *y*, auf *ы* nur *ы* oder *a*, auf *i* nur *i* oder *ä*, auf *y* nur *y* oder *a*, auf *ь* nur *ь* oder *ä* folgen. In Folge dieses Gesetzes erscheint im Jakutischen jedes Affix in Bezug auf seine Vocale in vierfacher Gestalt: der Ablativ von *aga* z. B. lautet *agarran*, von *áčá* — *áčárrán*, von *ofo* — *ofoffon*, von *ábró* — *ábrórrón*; der Accusativ derselben Nomina: *agаны*, *áčаны*, *ofony*, *ábróny*.

Euphonische Veränderungen am anlautenden Consonanten eines Formelements, hervorgerufen durch den Auslaut des vorangehenden Stoffelements, kommen in den indogermanischen Sprachen vor (*भार्यासु* neben *भार्याषु*, *नाम* neben *पत्र*, *तीर्था*, *बद्ध*, *शिष्ट*), haben aber wohl in wenigen Sprachen einen solchen Umfang gewonnen wie gerade im Jakutischen. Hier

49) Das Tibetische soll nach Schlegeler (*Ne Sprachen Europas*, S. 34) eine Art Uebergangsform zwischen Einsilbigkeit und Agglutination bilden.

50) Im Jakutischen und im Ostianischen giebt es 4 harte (*a, o, y = ы; ö*) und 4 weiche (*ä, ö, i, ь*) Vocale; in einigen uralischen Dialecten 6 harte und 6 weiche. Im Finnischen und Mongolischen fehlt das *ы*, so dass das *i* einen neutralen Vocal bildet; im Finnischen ist ausserdem noch *e* neutral. Was es für eine Bewandnis mit der Vocalharmonie im Samojedischen habe, vermag ich nicht zu sagen. Das dem russischen *ы* entsprechende *Arts* *i* im Türkischen haben Vigier 1700. (S. 49. *e must*), Redhouse 1840. (S. 18. § 103.), Pfeiffer 1847. (S. 194.) und vielleicht auch noch andere Grammatiker erkannt und hervorgehoben; dessenungeachtet sagt Herr Schott in seinem 1849 erschienenen Werke *Über das Alaktole* u. s. w. S. 32. Note 1: *«Es muss dem Gehör eines Türken nichts widerliches sein, als die immer helle oder enge Aussprache seines i im Munde der meisten Ausländer, und doch wird in Sprachlehren es immer gar nicht besprochen.»*

gewahren wir eine ganze Reihe von Affixen, die unter drei, vier, ja sogar fünf verschiedenen Gestalten in Betreff ihres Anlauts erscheinen. So lautet z. B. der Dativ von aqa — aqasa, von ыpы — ыpыра, von ыppык — ыppыкка, von ыjox — ыjoxо, von хатык — хатыкка; die 3te Sg. Imperat. von сани — саниһин, von көр — көрүһ, von иһи — иһиһи, von бунд — бундун, von кэл — кэллн; das Nomen praet. von сани — саниһыт, von ас — асһыт, von иһи — иһиһи; der Plural von ага — агаһар, von кэл — кэлләр, von ыppык — ыppыктар, von ыбай — ыбайһар, von хатык — хатыкһар; von ыppык Schrift kommt ыppыкыт ein *Schriftkundiger*, von ам *Medicin* — амһит *Arzt*; von rimip Eisen — rimipһит *Eisenschmied*, von астау *Kupfer* — астауһит *Kupferschmied*. In den zunächst verwandten türkisch-tatarischen Sprachen hat sich ein Wechsel der Consonanten in diesem Masse nicht ausgebildet, wohl aber im Tibetischen. Hier finden wir einen Wechsel zwischen ʔ, ʕ und ʕ, zwischen ʕ, ʕ und ʕ, zwischen ʕ, ʕ und ʕ, zwischen ʕ, ʕ und ʕ, zwischen ʕ, ʕ, ʕ, ʕ und ʕ u. s. w.

Von den Veränderungen der Formelemente gehen wir zu denen der Stoffelemente über, die, wie wir sehen werden, in den sogenannten agglutinirenden Sprachen nicht so starr sind, wie man allgemein anzunehmen pflegt. Die Erweichung eines auslautenden Consonanten, namentlich eines Gutturals, vor vocalisch anlautenden Endungen ist in den ural-altaischen Sprachen sehr allgemein: jak. ыppыт von ыppык, ыj von ыjox, сани von сани, ыppар von ыppыт, иһәр von иһи u. s. w. Im Finnischen herrscht ein anderes Gesetz: hier schwächt sich oder verschwindet der anlautende Consonant der Schlussilbe, sobald sich diese durch's Antreten einer Endung schliesst: tavan, kukan, jäl'en, kannen und koreamman, Genitive von den Stämmen tapa, kukka, jälke, kanto und koreampa; der Essivus von denselben Stämmen lautet dagegen: tapana, kukkana, jälkenä, kantena, koreampa⁵¹⁾. Assimilationen der Endconsonanten kommen, so viel ich weiss, wieder in keiner anderen ural-altaischen Sprache so häufig wie im Jakutischen vor: хотыкка und орко, Dative von хотык und ор; хотыктар, бысаһар und кэлләр, Plurale von хотык, бысап und кэлп; хотымыт unsere *Hausfrau* von хотык und омыт unser *Gras* von ор.

Eine Schwächung des Stammes, analog dem sanskritischen १११ von १११ und dem griech. παρός von ΠΑΤΕΡ, ist im Jakutischen in hohem Grade beliebt. Zwei- und mehrsilbige consonantisch auslautende Nominal- und Verbalstämme stossen ein vorangehendes ы, i, y, ы vor vocalisch anlautenden Endungen in der Regel aus. Der Ausfall eines solchen Vocals bringt zwei Consonanten in unmittelbare Berührung und bewirkt in Folge dessen eine Veränderung des einen oder auch beider. An solche zusammengezogene Formen, aus denen der eigentliche Stamm oft nur mit Mühe zu erkennen ist, hat

51) Collan, *Finsk Språklära*, Helsingfors 1847. S. 62. fg. Bei einiger Kenntniss des Türkischen wäre Kellgren a. a. O. S. 16. wohl nicht auf den Gedanken gekommen, die Erweichung eines Endconsonanten vor vocalisch anfangenden Endungen in dieser Sprache aus demselben Gesetze wie im Finnischen erklären zu wollen.

sich der Jakute so sehr gewöhnt, dass er auch solche consonantisch anlautende Endungen, die sonst keinen Bindevocal zu erhalten pflegen, nach Stämmen, die einer Zusammenziehung fähig sind, mit Hilfe eines Bindevocals aufügt. Die hier folgenden Beispiele mögen Zeugnis davon ablegen, in welchem Grade eine solche Zusammenziehung die Verbindung des Stammes und der Form zu einer Wortelnheit befördert: көхөү *mein Rücken* von көгүө, нунуу *meine Nase* von нуруу, саныу *meine Schulter* von саруу, канныу *meine Hinterseite* von каллу, аунуу *meine untere Seite* von алуу, иунуу *meine Vorderseite* von иллу; охуу *schläget* von огуө *schlage*, ахуу *gedenket* von агуу *gedenke*, усукуу *erwachet* von усуруу *erwache*, тохуу *fliesset aus* von тозуу *flicse aus*, оттуу *zündet an* von отуу *zünde an*, саптуу *bedecket euch* von сабуу *bedecke dich*, көрүу *zeigt euch* von көсүу *zeige dich*, өлөпүлүу *werdet getödtet* von өлөпүлүу *werde getödtet*, салануу *geht* von саруу *gehe*, кырпуу (entstanden aus кырпуу) *altert* von кыруу *altere*, u. s. w. Die Kasan'schen Tataren, wenn ich mich auf die Umschreibungen in einem handschriftlichen Lexicon (s. § 53.) verlassen darf, stossen sogar in einsilbigen Stämmen vor vocalisch anfangenden Endungen den Vocal aus, wodurch Doppelconsonanz, was in allen uralaltaischen Sprachen sonst beinahe unerhört ist, im Anlaut erscheint: پتسھو ptschu, براد bräd, كصامن ksämyu. Das Jakutische kennt noch eine andere Schwächung des Stammes, die gleichfalls auf den Ausfall eines leichten (i, y, ü) Vocals zurückgeht, aber nicht den Verlust einer ganzen Silbe nach sich zieht, nämlich das Hinabsinken der Diphthonge iä, yo, yö zu den einfachen Vocalen ä, o, ö, und der Triphthonge ыai, iäi, yoi, yöi zu den Diphthongen ыa, iä, yo, yö. Beispiele: бiäc *der fünfte* von бiäc *fünf*, онуө *der zehnte* von ону *zehn*, төрдүө *der vierte* von төрдү *vier*, уор Causat. von уoi, u. s. w.

Aber alle diese Veränderungen des Stammes, so bedeutend sie auch sind, verschwinden vor dem schönen Wechsel der Vocale in den Wurzeln und Stämmen indogermanischer Sprachen. Die neuesten Forschungen haben dazuthun versucht, dass auch dieser Wechsel nur euphonischer Natur und Begleiter der Flexion sei; nichtsdestoweniger muss man eingestehen, dass derselbe ganz den Anschein symbolischer Bezeichnungswaise angenommen hat, weil wir seinen Ursprung nicht mehr fühlen und auch nur selten mit einiger Gewissheit anzugeben im Stande sind. In den germanischen Sprachen hat sich der Um- und Ablaut, wie bekannt, mit der Zeit sogar zu einem flexivischen Princip erhoben: so bildet heut zu Tage der blosser Umlaut in *Väter, Mütter, Brüder* den Plural, während er in einer älteren Periode der Sprache die damals noch vorhandene Flexionsendung nur begleitete; so unterscheiden sich die Imperfecta *du gabst, wir gaben, ihr gabet, sie gaben* nur durch den Ablaut vom Präsens *du gibst, wir geben, ihr gebet, sie geben*. Wie der Wechsel der Vocale, so hat auch die Schwächung und Verstärkung der Wurzeln und Stämme, die namentlich im Sanskrit zur Entwicklung gelangt sind, ihren ursprünglichen phonetischen Character verloren und ganz den einer symbolischen Bezeichnungswaise angenommen, während im Jakutischen die Zusammenziehung der Stämme sich sogleich als

unmittelbare Folge der ungestümen Eile zur betonten Endsilbe darstellt. Ubrigens ist in Betreff des Vocalwechsels in den indogermanischen Sprachen nicht ausser Acht gelassen werden, dass in diesen Sprachen, wie mit Bestimmtheit nachgewiesen worden ist, von Anfang an nur die Vocale *a, i, u* bestanden und also zur primitiven Begriffsbezeichnung ausreichten, dass dagegen in den ural-altaischen Sprachen die Zahl derselben von vornherein grösser war und dass diese Zahl von Vocalen bei der verhältnissmässig geringen Zahl von Consonanten, unter denen *harte* und *weiche* Mutas nur in phonetischer Beziehung einen verschiedenen Werth zu haben scheinen, zur Sonderung verschiedener Begriffe in der That erforderlich war. Die indogermanischen Sprachen konnten mit ihren später gewonnenen Vocalen einen Aufwand machen; die ural-altaischen Sprachen, von Anfang an an grössere Bedürfnisse gewöhnt, mussten mit ihrem Reichthum Hauss halten.

Vor Allem scheinen aber die Linguisten ein Anzeichen der losen Verbindung zwischen Stoff und Form in den sogenannten agglutinirenden Sprachen darin gesehen zu haben, dass hier das Formelement nicht wie in den indogermanischen Sprachen an eine aus verschiedenen Wortformen zu abstrahirende Wurzel oder einen solchen Stamm zu treten pflegt, sondern an ein fertiges Wort, das noch heut zu Tage in eben dieser Gestalt im Gebrauch ist⁵²⁾. Die eigentliche Bedeutung dieser Erscheinung ist, so viel ich weiss, nicht gehörig hervorgehoben worden: sie beruht darauf, dass in den indogermanischen Sprachen sich die Wurzel und der Stamm im flexionslosen Zustande viel seltener erhalten haben, und dass, wo dieses geschehen ist, dieselben meist euphonische Veränderungen im Auslaut erfahren haben; in den ural-altaischen dagegen ist der flexionslose Verbalstamm zur Bezeichnung der 2ten Sg. Imperat., die keinen lautlichen Ausdruck gefunden hat, verwendet worden; der flexionslose Nominalstamm dagegen zur Bezeichnung des Subjects, Prädicats Attribute und hier und da auch des Objects eines transitiven Thätigkeitsbegriffes. Die Consonanten, deren Anzahl, wie schon bemerkt wurde, in den ural-altaischen Sprachen kleiner als in den indogermanischen ist, haben in jenen Sprachen weit geringere Veränderungen im Auslaut erfahren, weil, wie es scheint, schon von Anfang an nur eine beschränkte Anzahl von ihnen im Auslaut gebildet wurde. Daraus, dass Türken und Mongolen die Flexionsendungen bisweilen wie selbständige Wörter getrennt für sich schreiben, hat man den Schluss ziehen wollen, dass jene in der That als solche gefühlt würden. Nach meinem Dafürhalten sind Türken und Mongolen aber nur dadurch darauf geführt worden, weil der der Flexionsendung vorangehende Stamm ein in der Sprache vorhandenes fertiges Wort darstellt. Trennt doch auch der Inder im Pada-Text der Veden den Stamm vor den mit *h* anfangenden Casusendungen und vor der Locativendung *hi* bloss

52) Dieses meint wohl auch Hr. Schott, wenn er auf S. 47. seines *Versuchs* sagt: «Es entsteht kein Verwachsen mit dem Worte, keine Einkörperung, und folglich kann auch von keiner Declination die Rede seyn: die Partikeln treten zur Endung, aber nicht an die Stelle der Endung.» Auf die durch den Druck ausgezeichneten Worte legt Herr Schott selbst einen Nachdruck, aber in einem andern Sinne als ich.

aus dem Grunde, weil vor diesen Endungen ein consonantisch anlautender Stamm wie ein flektirtes Wort (pada) vor einem andern flektirten Worte behandelt wird. Kein Sanskritist hat, so viel ich weiss, aus dieser Schreibweise folgern wollen, dass der Indor jene Casusendungen für selbständige Wörter gehalten hätte. Im Parsi wird der Character des Comparativs *لڤو* und der des Superlativs *ڤو*, als wenn es selbständige Wörter wären, bisweilen durch einen Punkt von dem Adjectiv, zu dem sie gehören, getrennt⁵³⁾, und doch wird, wie ich glaube, kein Kenner der indogermanischen Sprachen deshalb behaupten wollen, jene Silben seien im Parsi keine wahren Affixe. Die getrennte Schreibart beruht auch hier darauf, dass das Affix an ein fertiges Wort tritt. Im Jakutischen wird es gewiss Niemand einfallen, das Formelement vom Stoffelement getrennt zu schreiben: ein Mal aus dem Grunde, weil hier das Stoffelement, wie wir oben gesehen, oft recht starke Veränderungen erleidet; dann aber auch, weil das Formelement jeden Augenblick seine Gestalt wechselt. Vielleicht wären auch Türken und Mongolen nicht auf jene Schreibweise verfallen, wenn sie nicht eine Schrift erhalten hätten, die einen für's Ohr so fühlbaren Wechsel der Vocale im Formelement dem Auge nicht darzustellen vermag. Nun ist aber auch der Vorwurf selbst, dass nämlich in den sogenannten agglutinirenden Sprachen das Formelement an ein in der Sprache vorhandenes selbständiges Wort gefügt werde, bedeutend zu beschränken. Die Fälle, wo das Stoffelement durch Antritt des Formelements Veränderungen erleidet, sind schon oben besprochen worden; hier bleibt uns nur übrig auf die Fälle aufmerksam zu machen, wo die flexionslosen, in der Sprache selbständig vorhandenen Wörter nicht mit dem, einer Flexionsform zu Grunde liegenden Stamme zusammenfallen. Dieses gewahren wir ja den uns bisher bekannten türkisch-tatarischen Sprachen eigentlich nur bei den Pronominibus der 3ten Person, im Jakutischen dagegen bei allen Pronominibus; der Accus. von *ich* lautet *njirin*, der Dativ *njixä*, der Ablat. *njirirän*; der Accus. von *du* — *äjin*, der Dat. *äjixä*, der Abl. *äjirirän*; der Accus. von *er* — *manä*, der Dat. *manäxä*, der Abl. *manran*; der Accus. von *er jener* — *ony*, der Dat. *onyoxä*, der Abl. *onron*. Eben so verhält es sich mit dem affigirten Pronomen: *ažam mein Vater*, Accus. *ažabyñ*, Dat. *ažabar*, Abl. *ažabyttan*; *ažan dein Vater*, Accus. *ažayñ*, Dat. *ažabar*, Abl. *ažayttan*; *ažata sein Vater*, Accus. *ažatyn*, Dat. *ažatyrar*, Abl. *ažatytan*. Auch beim Verbum finden wir eine ähnliche Erscheinung, aber nur ganz ausnahmsweise: die flexionslosen Formen *er stich*, *myc versammle* und *сые schlage* sind auf *ан* = *انح*, *мунч* und *сынч* zurückzuführen (vergl. Gr. § 171), welche Stämme sich vor vocalisch anlautenden Endungen in der Form von *ани*, *мунн* und *сынн* erhalten haben; so lautet z. B. die 2te Pl. Imperat. *аниңч*, *муньч*, *сыньч*. Im Finnischen ist der Fall ganz häufig, dass der flexionslose sogenannte Nominativ nicht mehr mit dem eigentlichen Stamme zusammenfällt: so entsprechen z. B. den Nominativen *jäiki*, *kansi*,

53) Spiegel, Grammatik der Pärstisprache nebst Sprachproben, S. 58.

koreampi, taivas, totaus die Stämme jälke, kante, koresampa, taivaha, totaute⁵⁴).

Auf eine Erscheinung, die bei der Beurtheilung der festeren oder loseren Verbindung zwischen Stoff und Form mit von Gewichte zu sein scheint, hat man, so viel ich weiss, gar keine Rücksicht genommen. In den sogenannten agglutinirenden Sprachen wird eine und dieselbe Beziehung, wenn man von den rein euphonischen, ganz allgemeinen Gesetzen unterworfenen Veränderungen absieht, in allen Verbindungen auf eine und dieselbe Weise bezelchnet, während z. B. in den indogermanischen Sprachen eine und dieselbe Beziehung bei einzelnen Stämmen oder ganzen Gruppen von Stämmen oft auf verschiedene Weise bezelchnet wird und die Verschiedenheit der Endungen sich nicht durch ein allgemein gültiges euphonisches Gesetz erklären lässt. So haben wir z. B. in den ural-altai'schen Sprachen nur eine Declination und eine Conjugation und nur eine sehr geringe Zahl unregelmässiger Formen, in den indogermanischen dagegen mehrere Declinationen und Conjugationen und eine Masse unregelmässiger Formen, die alle auf ein langes oder wenigstens intensives individuelles Leben der grammatischen Formen hinzuweisen scheinen.

Fassen wir alle Erscheinungen zusammen, so müssen wir eingestehen, dass in den indogermanischen Sprachen im Allgemeinen Stoff und Form weit inniger verbunden sind als in den sogenannten agglutinirenden Sprachen, dass aber in einigen Gliedern der ural-altai'schen Sprachen, namentlich im Finnischen⁵⁵) und Jakutischen, Stoff und Form nicht so ganz äusserlich an einander kleben, wie Pott und andere Sprachforscher anzunehmen genügt sind. Auch muss ich offen bekennen, dass ich überhaupt die Art und Weise, wie Stoff und Form in verschiedenen Sprachen mit einander sich verbinden, für ein zu äusserliches Merkmal halte, als dass ich darauf allein eine Eintheilung der Sprachen begründen möchte⁵⁶). Die losere oder festere Verbindung des Stoffes mit der Form steht in genauem Zusammenhange mit dem Articulationsvermögen eines Volkes, aber auch mit dem Alter und dem häufigen Gebrauch der Formen. In den indogermanischen Sprachen, die in Betreff dieser Verbindung eine höhere Stufe als z. B. die ural-altai'schen einnehmen, hat nach meiner innigsten Ueberzeugung die Formenbildung bedeutend früher als in den zuletzt genannten Sprachen begonnen. Unter diesen Sprachen wiederum ist das Finnische, wie ich glaube, früher als das Türkisch-Tatarische und dieses wiederum früher als das Mongolische zur Formenbildung geschritten. In den ältesten Sprachdenkmälern der indoger-

54) Collan a. a. O.

55) ein der Sanskritischen Sprache, sagt Herr Steinthal (*Allgemeine Monatschrift für Literatur*, 1850, März, S. 214.), und ihren Schwestern, in den nordamerikanischen Sprachen, ist der Zusammenhang der Wurzel und Endungen eben so eng und oft noch enger als im Sanskrit. Auf der andern Seite richtet Herr Steinthal (*Die Classification der Sprachen*, S. 8.) an Pott die Frage: «Wie durchdringt denn in $\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\mu, \lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\varsigma$ die Form den Sinn? wie ist denn hier Form und Stoff, zur Einheit verschmolzen? Kleben sie nicht vielmehr, fast nur äusserlich an einander?»

56) Vgl. auch Steinthal, *Die Classification der Sprachen*, S. 8.

manischen Völker gewahren wir die grammatischen Formen auf einer Höhe, über die hinaus kein weiterer Fortschritt geschehen ist; was auf den Trümmern dieser Formen sich von Neuem gestaltete, müssen wir in der Geschichte dieser Sprachen als eine neue Formenschöpfung betrachten. Die ural-altaischen Sprachen, vielleicht mit Ausnahme des Finnischen, haben den Höhepunkt der ersten Formenbildung noch nicht erreicht: wenn wir hier auf flexionslose Wörter stossen, so sind dies Ueberreste aus einer älteren Periode der Sprache, wo die Flexion noch nicht entwickelt war; die flexionslosen Wörter der neueren indogermanischen Sprachen dagegen sind in der Regel verwiterte Flexionsformen. Eine Vergleichung der mongolischen und kalmückischen Volkssprache mit der Schriftsprache zeigt uns ganz deutlich, wie Formen sich in der jüngsten Vergangenheit gebildet haben. Die mongolische Schriftsprache kennt noch keine affigirten Pronomina, weder Possessiva noch Prädicativa; in der Sprache der heutigen Burjaten haben sich beide Arten von affigirten Pronominalibus, aber nicht in durchgängig unterschiedener Form, entwickelt⁵⁷⁾, so dass beim Verbo eine Abwandlung nach den Personen stattfindet. Dieselbe Erscheinung haben wir bei den Kalmücken: *üsädahi bainu tschi siehest du zieht die Volkssprache in üsädähänütsch, ögüngädahi bainai bi ich werde bald gehen, ich bin im Begriff zu gehen in ögüngädähänäh*⁵⁸⁾ zusammen. So verbindet sich auch die Postposition *ätsä* mit seinem Nomen zu einer untrennbaren Einheit und wird geradezu eine Casusendung: *chaghäsa woher*, in der Schriftsprache: *chamigha ätsä*⁵⁹⁾. Man sieht hieraus, wie voreilig aus dem Schicksal der indogermanischen Sprachen gefolgert worden ist, dass die Sprachengeschichte, so weit sie die Geschichte der Entwicklung der Bildung der Sprachen sei, vor die Weltgeschichte falle⁶⁰⁾.

Bei einer physiologischen Eintheilung der Sprachen wird man die äussern Merkmale, die man die morphologischen nennen könnte, niemals ganz ausser Acht lassen dürfen, aber auf die innern Merkmale, die ich die logischen nennen möchte, ein grösseres Gewicht legen müssen. Bei der Beurtheilung, ob zwei Sprachen einander stammverwandt seien, kommt Alles darauf an zu wissen, auf welche Weise und mit welchen Lauten primitive Begriffe und Begriffsbeziehungen bezeichnet werden; ist es uns dagegen nur darum zu thun, die Entwicklungsstufe zweier Sprachen gegen einander abzuwägen, so werden wir unser Augenmerk vorzüglich auf die verschiedenen Kategorien der Begriffsableitungen und

57) Castrén, *De affixis personalibus* etc. S. 16.

58) Schmidt, *Würdigung und Abfertigung der Klaproth'schen sogenannten Beleuchtung* u. s. w. S. 72. In der Note. Schmidt schreibt *üsädähänütsch* und *ögüngädähänäh*, das A ist bei ihm, wie man aus den auf S. 76. umschriebenen Wörtern ersehen kann, blosses Dehnungszeichen.

59) *Ebd.*

60) Schleicher, *Zur vergleichenden Sprachgeschichte*, S. 20. fg. Vgl. Steinthal, *Die Classification der Sprachen*, S. 77: «Dass die Nebensatzung zur Anfügung, diese zur Anbildung werden können, in geschichtlicher Zeit durch die ruhige Entwicklung des Volksgesetzes, ist schwer zu glauben und nirgends etwas ähnliches nachweisbar.»

der Begriffsbeziehungen, insofern sie lautlich dargestellt sind, zu wenden haben⁶¹. Um aber die Sprachen nach solchen Merkmalen anordnen zu können, muss man vor Allem die Merkmale selbst kennen, und diese ergeben sich nicht sogleich aus jeder Grammatik; hat man aber auch die Merkmale zusammen, so entsteht wiederum die Frage nach der relativen Wichtigkeit derselben. Ich will hier versuchen auf die oben angedeutete Weise eine Charakteristik der jakutischen Sprache zu geben, in der Hoffnung, dass ein solches Beispiel Nachahmung finden werde bei künftigen Bearbeitern anderer Sprachen, wodurch allmählich der Weg zu einer physiologischen Einteilung der Sprachen angebahnt werden dürfte. Gelingt der Versuch mir noch nicht ganz, so leitet er doch vielleicht einen Andern auf die richtige Spur. Wenn mir die verschiedenen Dialecte der türkisch-tatarischen Sprachen so gefällig wären, wie das Jakutische, würde ich es natürlich vorgezogen haben, erst die allgemeinen Merkmale jener Sprachen und dann die besondern des Jakutischen hervorzuheben.

Morphologische Merkmale der jakutischen Sprache.

Acht Vocale, wie es scheint, von gleichem Alter, zerfallen in vier *harte* und vier *weiche*, und nach einer andern Seite hin in vier *schwere* und vier *leichte*. In einem und demselben Worte erscheinen entweder lauter *harte* oder lauter *weiche* (Vocalharmonie). In den Endungen wechseln nur *schwere* mit *schweren*, *leichte* mit *leichten* Vocalen. Die acht Vocale sind bald kurz, bald lang. Aus der Verbindung der *leichten* Vocale mit ihren entsprechenden *schweren* entstehen vier Diphthonge (ai, iä, yo, yö), die mit einem i sich zu Triphthongen erheben (iai, iäi, yoi, yöi). Ausserdem können alle acht Vocale mit i einen Diphthong bilden; der Anlaut ist bald kurz, bald lang. Nicht selten lassen sich Längen, Diphthonge und Triphthonge auf die Zusammenziehung zweier Silben zurückführen. — Die Zahl der Consonanten ist gering im Verhältnis zu der der Vocale; am zahlreichsten ist die Reihe der Gutturale vertreten. Der Gegensatz zwischen *harten* und *weichen* Mutis (k und r, x und g, t und d, n und 6) scheint nicht ursprünglich zu sein und hat wohl nur euphonische Bedeutung⁶². Grosse Anziehung und Abstossung zwischen gewissen Vocalen und Consonanten. Doppelconsonanz wird, mit einigen wenigen Ausnahmen, weder im An- noch im Auslaut einer Silbe geduldet. *Weiche* Consonanten, mit Aus-

61) Steinhilf a. a. O. S. 71: «Nach dem inneren Sprachbau oder nach seinem Erzeugnisse, der innern Sprachform, ist zuerst und ganz vorzüglich das Eintheilungsmerkmal zu bestimmen, d. h. nach den sprachlichen Kategorien, den grammatischen Formen, welche ein Volk in seinem Bewusstsein bildet, oder nach den Formen, in welchen ein Volk sich seine Anschauungen zur Vorstellung bringt. Diese innere Bildungswelt der Formen offenbart sich dann ausserlich in ganz bestimmter Weise.»

62) In Betreff des Consonantensystems der finnischen Sprache vgl. Kellgren a. a. O. S. 40.

nahme der Flüssigen, beschliessen nie eine Silbe. — Eine bedeutende Anzahl einsilbiger Nominal- und Verbalstämme, die in keiner näheren Verbindung mit einander zu stehen scheinen; aber noch mehr zwei- und sogar dreisilbiger solcher Stämme; vier- und fünsilbige nicht zerlegbare Stämme kommen selten vor. Eine Anzahl von Lauten, die am Ende eines Nominalstammes mehr oder weniger häufig anzutreffen sind, kommen am Ende eines Verbalstammes entweder gar nicht oder in weit beschränkterem Maasse vor. — Abgeleitete Begriffe und Begriffsbeziehungen werden immer durch hinten tretende Endungen bezeichnet. Die Formelemente sind in der Regel einsilbig; bisweilen bestehen sie aus einem blossen Vocal. Eine und dieselbe Beziehung wird überall auf eine und dieselbe Weise bezeichnet; die Veränderungen der Formelemente lassen sich auf ganz allgemeine euphonische Gesetze der Sprache zurückführen. Eine vollständige Abschleifung des Formelements ist sehr selten erfolgt; noch seltener fallen zwei ursprünglich verschiedene Formen mit einander zusammen. — Auslautende Consonanten eines Stammes erleiden vor Affixen grosse Veränderungen, desgleichen anlautende Consonanten eines Affixes in Folge des Auslautes im Stamm. Die übrigen Veränderungen der Wurzeln und der Stämme beschränken sich auf Verkürzung und Auslassung von Vocalen, erlangen aber nirgends den Anschein einer symbolischen Bezeichnungswelse. In der Regel tritt die Endung an den unverkürzten Stamm, der zugleich ein fertiges Wort darstellt. Vor den Casusendungen finden die geringsten Veränderungen statt: am innigsten ist die Verbindung zwischen Stoff und Form beim Pronomen. — Der Ton ruht auf der letzten Silbe.

Logische Merkmale.

Verbal- und Nominalstämme streng von einander geschieden⁶³⁾. Der flexionslose Verbalstamm wird als 2te Sg. Imperat., der flexionslose Nominalstamm als Subject, als Attribut; als Object eines transitiven Thätigkeitsbegriffes, wenn dieses nicht näher bestimmt ist, als Prädicat und als Adverb gebraucht. Diesem Zusammenfallen von Wurzel und Stamm einerseits und fertigem Worte andererseits, so wie den strengen Gesetzen der Vocalharmonie ist es wohl zuzuschreiben, dass sich keine eigentlichen Zusammensetzungen gebildet haben⁶⁴⁾. Nomina, Pronomina und Zahlwörter erzeugen eine Anzahl von Deri-

63) Herr Steinthal spricht in seinem schon oft erwähnten Werke auf S. 82., wo er die Sprachen auf einer Tabelle nach seinem System anordnet und bei den einzelnen Sprachfamilien und ganzen Sprachgruppen das Hauptmerkmal derselben beifügt, dem Mandshuischen und Mongolischen alle Kategorien ab, während er von den türkischen Dialecten sagt, dass sie als Kategorien des Seins und der Thätigkeit scheiden. Dieses Merkmal muss man auch den oben erwähnten zwei Sprachen zuerkennen, indem auch in diesen wie in den türkischen Sprachen die Nominal- und Verbalstämme von einander geschieden sind.

64) Rellgron's (a. a. O. S. 31.) Ansicht, dass ausser den Gesetzen der Vocalharmonie die Unveränderlichkeit

vaten; aus einfachen und abgeleiteten Verbalstämmen (unter den letztern viele Denominativa) werden Reflexiva, Passiva, Causativa, Cooperativa oder Reciproca und Intensiva gebildet. Die abgeleiteten Verbalstämme stellen wie die einfachen die 3te Sg. Imperativi dar. Von Verbalstämmen werden eine Menge Verbalnomina mit und ohne Unterscheidung der Zeitverhältnisse abgeleitet, desgleichen Adjectiva. Das grammatische Geschlecht nicht entwickelt, eben so wenig die Steigerung beim Adjectiv. Besondere Endungen für den Accusativus definitus und indefinitus, Dativ, Ablativ, Locativ, Instrumental, Adverbialis, Comitativ und Comparativ. Eine besondere Endung für den Plural. Das Nomen im Plural ohne alle Casusendung fungirt als Subject, als Prädicat und als Attribut, aber nie wie der Singular als Object. Zwei Arten von affigirten Pronomina, die aber nicht durchgängig unterschleden werden: Prädicativa und Possessiva. Die Prädicativa treten an jedes auf eine 1ste oder 3te Person bezogenes Prädicat, das nicht als Verbum finitum schon mit einer Personalendung versehen ist: sie vertreten die Copula anderer Sprachen. An ein auf eine 3te Person bezogenes Prädicat wird kein Prädicatsaffix gefügt. Die Possessiva bilden zugleich die Prädicatsaffixe der Vergangenheit (*min cyogyu meine Abwesenheit oder ich war abwesend*). Das Verbum finitum und die Verbalnomina der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft haben eine bejahende und eine verneinende Form. Wahre Verba finita sind⁶⁵⁾: der Imperativ Präs. und Fut., das Perfectum, der Conditionalis und der Potentialis in der bejahenden und in der verneinenden Form, die beiden ersten Personen des Praesens und der Perfectiv in der bejahenden Form. Alle übrigen Ausdrucksformen einer Thätigkeit sind entweder mit den Prädicatsaffixen verbundene Verbalnomina oder Verbalnomina mit Possessiva, welche letztere in derselben Gestalt auch als Subject und Attribut auftreten können. Verschiedene Gerundia, die wie Adverbia mit Verbis finitis und Verbalnomibus verbunden werden. Von Adjectiven ein besonderes Adverb zur näheren Bestimmung der Thätigkeit vorhanden. Keine eigentlichen Präpositionen oder Postpositionen: ihre Stelle vertreten Gerundia und Nomina. Fast vollständiger Mangel an Conjunctionen. Das Congruenzverhältnis zwischen Adjectiv und Substantiv wird nicht bezeichnet: das Adjectiv erscheint vor seinem Substantiv immer in der Grundform, d. i. im Casus indefinitus. Wenn die Mehrzahl durch ein beigefügtes Wort auf bestimmte oder unbestimmte Weise schon

der Wurzel die dem Wesen der Zusammensetzung widerstrebe, ist durchaus nicht haltbar, da die indogermanischen Sprachen im Compositum durchaus nur euphonische Veränderungen des Wortes zeigen.

65) Herr Steinthal (a. a. O.) führt als Haupt- und einziges Merkmal der türkischen Sprachen an, dass sie durch Zusammensetzung der Wurzel mit dem Verbum substantivum conjugiren. Auf S. 87. aber wird dieses Merkmal wieder zurückgenommen, indem gesagt wird: „Auch würden wir gegen das sogenannte Verbum substantivum oder Türken ein gerechtes Misstrauen hegen. Wenn die Türken die Kraft gehabt hätten, ein Verbum wahrhaft zu erbeugen, warum haben sie nicht mehrere und alle in ähnlicher Weise abgewandelt? Den Unfug, den man im Türkischen mit dem Verbum substantivum getrieben, habe ich im *Bulletin Meteorico-philologique*, T. V. S. 248 fgg. oder *Kritische Bemerkungen zu Kasem-bek's Grammatik*, S. 55 fgg. aufzudecken versucht und damit den Beifall Herrn Schott's gewonnen; s. Eymann, *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd. VIII. S. 35.

bezeichnet ist, wird das Pluralzeichen beim Nomen nicht gesetzt. Das regierte und näher bestimmende Wort geht dem regierenden und näher bestimmten Worte in der Regel voran.

Dass das Jakutische zu den türkisch-tatarischen Sprachen gehöre, hat man auch ohne Kenntnis der Grammatik erkannt. Aus dem vorliegenden Werke wird man indessen erkennen können, dass zwischen den bis dahin uns näher bekannt gewordenen Gliedern der türkisch-tatarischen Sprachenfamilie eine bedeutend geringere Verschiedenheit obwaltet, als zwischen irgend einem dieser Glieder und dem Jakutischen. Auch die Sprache der heidnischen Tataren in Sibirien scheint mir, soweit ich sie durch Mittheilungen Castrén's kenne, sich mehr der Sprache der muhammedanischen Tataren, als der der christlichen Jakuten zu nähern. Wenn, wie ich vermüthe, die Jakuten sich zuerst von dem, in Betreff der Sprache noch ungeschiedenen türkisch-tatarischen Familiengliedern trennten, dann wäre es vielleicht nicht unpassend, die jetzt in so zahlreiche Glieder gespaltene Familie mit dem Namen der türkisch-jakutischen zu belegen. Das Verhältniss dieser Familie zu den übrigen des ural-altaischen Stammes darf ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Castrén theilt den eben genannten Stamm, den er den altaischen nennt, in fünf Familien: die finnische, samojedische, türkische (jakutisch-türkische), mongolische und tungusische. Die drei zuerst genannten Familien sollen zu einander in einem nähern Verhältnisse als zu den beiden übrigen stehen. Castrén, der durch seine gediegenen Kenntnisse in einer Anzahl von Sprachen jenes Stammes, von denen wir mehrere fast nur dem Namen nach kennen, vor allen Andern befugt ist, seine Ansicht über das Verwandtschaftsverhältniss auszusprechen, lässt sich darüber in seiner neuesten Schrift: *De affinitatibus linguarum altaicarum*, auf S. 1. fg. so aus: „Quantum ex nostra, in his linguis eversata colligere licet scrutatione, intra earum quae non potest regionem commercium propinquitatis tam arctum quam id, quo linguae Indo-Germanicae tanquam stirpis ejusdem communis rami inter se conjunctae inveniuntur“); attamen patere frequentem inter eas et formalem et materiam congruentiam, in primisque inter Finnicam, Samoedicam et Turcicam, quod antea jam statuimus, adhuc huiusmodi consensum. An vero haec congruentia ejus sit momenti, ut ad unam communem linguam proximo commemoratae a philologis referendae sint stirpes, quaestio est, quam expedire aetatis fuerit proximae. Ut nobis quidem videtur, ipsae sese a se invicem dissolventes in diversas abeunt stirpes vel potius familias, quae tamen singulae ad unam eandemque pertinent classem vel, ut hodie lo-

60) Nach der Beilage zu No. 300 der Augsburger Allgemeinen Zeitung, 27 Oct. 1850, S. 4796, soll der bekannte ungarische Kenner des Regaty den ural-altaischen Stamm in 6 Familien scheiden, indem er ausser den fünf oben erwähnten neben der finnischen noch eine magyarische aufstellt. Diese sechs Sprachenfamilien sollen zu einander in keinem nähern (sic!) Verhältnisse stehen als die einzelnen Glieder des Indo-europäischen Sprachstammes, die indische (sic!), romanische (sic!), germanische, celtische, slavische und die persische Sprache (sic!) unter sich.

«quibus, rae. Quomodocumque commoventur, quod haec inter linguas intercedit, consideratis, non saltem constat, eas omnia vinculo arctiori inter se quam cum Indo-Germanicarum aliarumque cognatarum linguarum stirpibus cohaerere.» Der Nachweis einer gewissen Uebereinstimmung zwischen den Pronominalaffixen in den ural-altaischen Sprachen kann, wie auch Castrén in dieser oben erwähnten Abhandlung gesteht, uns nicht wesentlich in der Erkenntnis des hier obwaltenden Verwandtschaftsverhältnisses fördern. Die Pronominalaffixe haben sich überall aus den selbständigen Pronomina entwickelt; eine größere oder geringere Uebereinstimmung derselben ist demnach nur eine Folge einer ähnlichen Uebereinstimmung der selbständigen Pronomina, die aber nichts zur Entscheidung der Hauptfrage beiträgt, da eine gewisse Uebereinstimmung der Pronomina nicht nur innerhalb der ural-altaischen, sondern sogar zwischen diesen und den indogermanischen stattfindet. Castrén schließt seine Abhandlung mit den bedeutsamen und zugleich bescheidenden Worten: «Sed superque personis, comparationem inter linguas Altaicas adhuc esse praeproperam, in hac dissertatione animum praecipue ad linguas singulas attendimus, obiterque tantum nonnullas earum convenientias in affixis personarum formandis perstrinximus.»

Wie Castrén nimmt auch Steinthal ein näheres Verhältniss zwischen den türkischen und finnischen, als zwischen diesen und den altaischen an und hält den Namen *altai-uralische Sprache* in der That gerechtfertigt, wie man auch von einem ägyptisch-aramäisch-akkadischen Stamme spreche⁶⁷⁾; d. h. er kugnet die zur Stammverwandtschaft erforderliche Einheit der Grammatik, gibt aber die Wurzelverwandtschaft zu⁶⁸⁾. Herr Schott denkt sich das Verhältniss zwischen den altaischen und uralischen Sprachen bedeutend näher und hat auch schon in zwei Werken dasselbe darzuthun versucht. In dem ersten Werke, das sich nur für einen *Versuch über die Tatarischen Sprachen* auslegt, führt Herr Schott mehrere allgemeine Merkmale der Tatarischen (Türkisch, Mongolisch, Tungusisch) Sprachen auf, macht auf einige Uebereinstimmungen in Wörtern und Wurzeln und sogar in einer Anzahl grammatischer Endungen aufmerksam. Das zweite Werk, betitelt *Ueber das Altaische oder Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht*, ist beinahe ganz der Wort- und Wurzelvergleichung gewidmet, gibt aber auch eine allgemeine Charakteristik des ganzen Sprachengeschlechts. Den Versuch, die Verwandtschaft der türkischen, mongolischen und tungusischen Sprachen durch den Nachweis einer Uebereinstimmung in grammatischen Formen darzuthun, können wir als misslungen betrachten, da nur für eine ganz geringe Zahl von Endungen ein Schein von ursprünglicher Identität gewonnen wird. Bevor ich zur Charakteristik der von Herrn Schott angestellten Wort- und Wurzelvergleichung übergehe, erlaube ich mir die in seinem neuesten Werke gegebenen allgemeinen Merkmale der ural-altaischen Sprachen einer Prüfung zu unterwerfen.

67) A. v. O. S. 86. Die Verschiedenheit der altaischen und uralischen Sprachen soll nach Herrn Steinthal (ebend. S. 87.) unwiderleglich bewiesen sein; darf man wohl dasselbe von den semitischen und indogermanischen Sprachen sagen?

68) *Allgemeine Literatur-Zeitung*, Halle, 1842. 2ter Bd. S. 245.

S. 26 heisst es: «Die Wurzeln der Wörter dulden von vorn keine Zusätze: alles Beiwerk, mag es nun Redothelle unterschneiden oder ihre Verhältnisse bezeichnen, muss hinten an. In den finnischen Sprachen an der Ostsee versuchte man eine Zeitlang die Einführung untrennbarer Präpositionen an Zustandswörter (ein neuer terminus technicus für «Zeitwort»); allein der Sprachgenius hat sie bald zurückgewiesen. Im Magyarischen allein ist «das Zusammensprechen einer Präposition mit der Wurzel gestattet»⁶⁹⁾; erstere ist aber sehr versetzlich.»

*) «Von lautlicher Verschmelzung beider kann ohnedies nicht die Rede sein.»

Die Zusammensetzung mit Präpositionen wird mit Ableitung und Beugung zusammengeworfen. Wortbildende und wortbeugende Elemente, mit Ausnahme des Augments, treten auch in den indogermanischen Sprachen an's Ende. In Betreff der Präpositionen wäre es wohl einfacher gewesen zu sagen, dass dieselben im Sinne der indogermanischen Sprachen in den ural-altai'schen Sprachen ganz fehlten. Eine lautliche Verschmelzung der Präposition findet auch in den indogermanischen Sprachen nicht statt; in einer älteren Periode der Sprache nicht einmal ein Zusammensprechen.

S. 27: «Dagegen können zwei selbstständige Wurzeln sehr wohl zu einem zusammengesetzten Worte sich einen, wo dann freilich die eine vorangehen und die andere folgen muss. Die stärkste Neigung zur Bildung solcher zusammengesetzter Wörter folgen die finnischen Sprachen; viel bedächtiger sind in diesem Punkte die tungusischen und die Turksprachen⁷⁰⁾.»

Anderer sagen und haben hierzu auch vollkommen Recht, dass die ural-altai'schen Sprachen eigentliche Zusammensetzungen nicht kennen; namentlich ist dies auch von den finnischen Sprachen hervorgehoben worden⁷⁰⁾. Wenn aber mal durchaus von Zusammensetzungen die Rede sein soll, warum wird denn gerade nur Wurzeln eine solche Zusammensetzungsfähigkeit zugesprochen? Dass bei einer solchen Zusammensetzung die eine Wurzel vorangehen und die andere folgen müsse, ist eine feine Bemerkung, die um so weniger fehlen durfte, als im Vorstehenden gesagt worden war, dass «die Wurzeln der Wörter von vorn keine Zusätze dulden.»

Ebend.: «Als Zusammensetzung zweier oder selbst mehrerer Wurzeln darf man auch wenigstens einen Theil der abgeleiteten Zustandswörter betrachten, welche mit kraftvoller Kürze manchen Nebenumstand ausdrücken, der in anderen Sprachen durch Hilfsverben, beigegebene Umstandswörter, oder auf andere Weise bezeichnet wird.»

«Wenn ein Theil der abgeleiteten Zustandswörter eine Zusammensetzung genannt wird, so haben alle übrigen denselben Anspruch auf diesen Namen. Die abgeleiteten Verba sind aber nur insofern Zusammensetzungen, als das Ableitungsmoment höchst wahrscheinlich

69) Herr Schott hält das u in *Türken* und *türkisch* wohl für einen deutschen Umlaut wie in *Schlünde* und *Ähnlich*.

70) Kallgren a. O. S. 31.

aus einer ehemals selbständigen Wurzel hervorgegangen ist. Abgeleitete Verba gibt es bekanntlich auch in den indogermanischen Sprachen, aber freilich nicht in der Ausdehnung; auch hier werden sie durch Zusammensetzung erklärt.

Ebend.: «Die Zusammenfügung einer Wurzel mit einer andern oder mit einem grammatischen Zusatz führt in den tatarischen und einem Theile der finnischen Idiome entweder gar keine oder doch unerhebliche Lautveränderungen herbei.»

Ist nach Herrn Schott kein allgemeines Merkmal der ural-altaischen Sprachen, da sogleich hinzugefügt wird: «Die Ostseefinnen aber besitzen in ihrer schön durchgeheilten Biegung des Wortstammes einen lebensvollen Pulsschlag, der schon bei den Lappen viel schwächer und unsicherer wird, in den Idiomen des Ural sogar zu tödtlichem «Stocken kommt.» Wird nicht Jedermann aus dieser poetischen Schilderung schliessen, dass das Lappische und die Idiome des Ural in jüngern Jahren einen lebensvollern Pulsschlag gehabt hätten? Und in diesem Gedanken wird man durch das, was folgt, nur noch mehr bestärkt: «Ob dies, die Suomisprache und das verwandte Khatnische auszeichnende organische Leben schon in Nordasien oder erst in Nordeuropa erwachte — diese Frage glaube ich, da eine gewisse Nachwirkung (doch wohl: jenes organischen Lebens) im ganzen tschudischen Gebiete sich zeigt, zu Gunsten Nordasiens beantworten zu müssen.»

S. 29: «Das Verhältnisswort oder die Präposition (seiner Stellung nach Postposition) folgt dem Worte, auf das es bezogen wird, immer nach. Gewisse Verhältnisswörter, die keine selbständige Bedeutung haben und dabei durch die Kürze ihrer Form sich auszeichnen, folgen aber unmittelbar; und kann man sie theils aus diesem Grunde, theils, weil sie grösstentheils von weitester Bedeutung sind, Casuspartikeln nennen. Andere wieder, und zwar die meisten, erheischen einen Vermittler, und dieser ist dann eine jener «Casuspartikeln, gewöhnlich die des Genitivs.»

Präpositionen im Sinne der indogermanischen Sprachen besitzen, wie schon oben bemerkt wurde, die ural-altaischen Sprachen gar nicht. Die meisten der sogenannten Postpositionen sind Nomina in der Grundform (Cas. indef.) oder mit einer besonderen Casusendung, oder auch Gerundia verschiedener Art. Nach einem allgemeinen Gesetze in den ural-altaischen Sprachen, dessen in einer Note nur beiläufig gedacht wird, geht in der Regel das Regierte (und näher Bestimmende) dem Regierten (und näher Bestimmten) voran⁷¹⁾, also auch das Nomen der sogenannten Postposition. Die Casusendungen unterscheiden sich von den Postpositionen dadurch, dass sie immer an die Grundform des Nomens treten und von dieser auf keine Weise getrennt werden können und dass ein selbständiges Leben bei ihnen nicht nachzuweisen ist.

S. 30: «Die Postpositionen üben im ganzen finnisch-tatarischen Sprachengebiete eine wahrhaft despotische Macht, da sie nur wenige Verhältnisswörter der Sätze (Bindewörter)

71) Auf diese Erscheinung hat schon Abel-Rémusat in seinen *Recherches sur les langues tartares*, S. 279, aufmerksam gemacht.

«aufkommen und auch diese wenigen nur schlichtern auftreten lassen. Denn die Postposition klammert sich nicht bloss an reine Nennwörter, sondern auch an Zwitterformen zwischen Verbum und Nomen; und so oft letzteres geschieht, entsteht ein schwerfälliges «Surrogat für einen Satz, den ein Bindewort mit einem anderen dergleichen verknüpfen sollte. Dass aber die Postposition so viel sich anmassen darf, davon liegt wieder der Grund in zu überwiegend nonwörtlicher Auffassung des sogenannten Infinitiva, der in der That nur wenig vom Verbum hat.»

Die Conjunctionen sind in den indogermanischen Sprachen verhältnissmässig spätem Ursprungs und das Sanskrit entbehrt deren fast vollständig. Die verschiedenen Nomina verbalia in den ural-altaischen Sprachen sind nicht mehr und nicht weniger Zwitterformen als die Participia und die Nomina actionis der indogermanischen Sprachen und die letzteren haben im Sanskrit und im Lateinischen bisweilen noch wie das Particip das Object im Accusativ bei sich. Constructionen, die denen von Herrn Schott aus dem Türkischen und Finischen beigebracht analog sind, hat auch das Sanskrit in Masse aufzuweisen, z. B. देवतादम्हे धेति प्राप्तयोभयपदप्रकृतिवत्स्य नेत्रपदे ऽनुदात्तादाविति निषेधात्समासात्तोदात्तत्वमेव शिष्यते oder फलान्यान्तरिष्यामीति गत्वान्. Dass der Infinitiv in den indogermanischen Sprachen überall ein erstarrter Casus eines Nomen actionis sei, scheint Herr Schott nicht zu wissen.

S. 36: «Schliesslich ein Paar Worte über das Gesetz des Einklages der Vocale. In den meisten finnisch-tatarischen Sprachen entscheidet der Vocal der Stammsilbe über die der folgenden Silben.»

Das eigenthümliche Lautsystem der ural-altaischen Sprachen und zwar nicht nur die Vocalharmonie, sondern auch der schon oben hervorgehobene Reichthum an Vocalen, der, bei der verhältnissmässig grossen Armuth an Consonanten, zur primitiven Begriffsbezeichnung durchaus erforderlich war, ist bis jetzt so zu sagen das einzige sichere allgemeine Merkmal, das uns berechtigt, alle in Rede stehenden Sprachen unter einem Collectivnamen zusammenzufassen und dieselben aus einer Quelle abzuleiten. Aber dieser Eigenthümlichkeit der ural-altaischen Sprachen gedenkt Herr Schott nur ganz im Vorbeigehen, weil er ihre wahre Bedeutung gar nicht erkannt hat. Davon zeugt auch der Schluss auf S. 37, wo Herr Schott, nachdem er der zweifachen Aussprache des Osmanli, der sogenannten gebildeten, in welcher jenes Gesetz weniger durchgreift, und der volkmässigen erwähnt hat, folgende Frage aufwirft: «Sollte aber Letztere (nämlich die volkmässige Aussprache), die uns den Grundsatz des Einklages, auf eine eben so bewundernswürdige Weise wie im Magyarischen durchgeführt, beobachten lässt, nicht die wahrhaft «naturwüchsige sein⁷⁹⁾?» Und warum wird hier nur das Magyarische hervorgehoben? Ist

79) In einer Note heisst es: «Diese volkmässige Aussprache des Osmanli lehrt keine der bis jetzt erschlossenen Sprachlehren. Man muss ihre Regeln aus türkischem Munde und aus dem Lesen solcher Texte, die mit ar-

Niddendorff's Sprache Reine. Bd. III. Th. 1.

die Vocalharmonie in der Suomisprache und im Mongolischen etwa auf eine weniger bewundernswürdige Weise durchgeführt?

Bei einer so grossen Entfernung, wie sie zwischen den verschiedenen ural-altai'schen Sprachen (es fallen hier nicht einmal die Zahlwörter zusammen) stattfindet⁷⁸⁾, würde, so dünkt mich wenigstens, es vor Allem Noth thun, die einzelnen Glieder jeder Familie sorgfältig nach allen Seiten hin zu untersuchen und dann durch die Vergleichung aller Glieder zur Bestimmung der Urformen der Wurzeln und grammatischen Endungen der noch ungetheilten Familie zu schreiten. Für ganz verkehrt muss ich es dagegen halten, wenn man, ohne auch nur eine Familie genau erforscht zu haben, sich, wie Herr Schott in seinem neuesten Werke, an die Vergleichung finnisch-tatarischer Wurzeln macht; wenn man in einem solchen Werke ein Wort aus irgend einem Gliede einer Familie mit einem Worte irgend eines Gliedes einer anderen Familie zusammenstellt, ohne zu ahnen, dass eine auf solche Weise gewonnene Uebereinstimmung nicht viel beweise, wenn nicht zugleich dargethan wird, dass die mit einander verglichenen Wörter die Urformen jener Familien, aus denen alle anderen Formen zu erklären seien, darstellen oder diesen wenigstens sehr nahe kommen; wenn man bei lautlich nicht zusammenfallenden Wörtern die Abweichung nicht auf bestimmte, für die Familie, für das einzelne Glied der Familie geltende Lautgesetze zurückzuführen versucht, sondern in jeder Familie, in jedem Gliede dieser Familie jeden Lautwechsel, der irgendwo wahrgenommen worden ist, für möglich und ganz natürlich hält; wenn man sogleich bereit ist Wurzeln abzuziehen, ehe man sich

«monischen Buchstaben geschrieben sind, entnehmen.» Wenn Herr Schott die 1790 erschienene Grammatik von Vignier ansehen wollte, so würde er erfahren, dass man die volkenthümliche Aussprache des Osmanli auch aus andern Büchern entnehmen kann. Ebendasselbe auf S. 47 fgg. wird er auch das Gesetz selbst besprochen finden, ein Gesetz, das nach Herrn Dubouz (*Journal asiatique*, 1850. Oct. S. 284. 292.) Herr Roehrig im J. 1845 entdeckt haben soll: In den Grammatiken der finnischen und mongolischen Sprache hat man das Gesetz der Vocalharmonie stets im Auge gehabt und wenn man es in den mongolischen Grammatiken auch nicht auf seine wahre Bedeutung zurückgeführt hat, so ist dieses auch nicht von Herrn Roehrig in seinen *Éclaircissements sur quelques particularités des langues tatariques et finnoises* geschehen. Oder heisst das einen richtigen Begriff von der Vocalharmonie haben, wenn man behauptet: «c'est à cause de l'influence des deux k que les voyelles se divisent en trois classes» (S. 6.) oder «la première syllabe de *ürmek* se prononce *ül* et non *ol*, celle de *durmak* avec le son *dur* et non *dour*, etc., à cause de l'influence qu'exerce, dans ces exemples, la dernière syllabe sur celle qui précède» (S. 16.)? Solcher Ungereimtheiten, wenn sie auch nicht alle die Vocalharmonie betreffen, enthält das eben erwähnte kleine Schriftchen von 26 Seiten eine gute Anzahl. In hohem Grade wird man es aber anerkennen müssen, dass Herr Roehrig seinen auf dem Umschlag dieses Schriftchens angekündigten Plan, eine französische Uebersetzung vom «Versuch über die Tatarischen Sprachen» in Kurzem erscheinen zu lassen, bis jetzt noch nicht ausgeführt hat.

78) Vgl. Kottgran a. a. O. S. 44: «Die Trennung dieser Völker von einander, wenn sie auch einst vereinigt waren, zieht sich in eine Zeit zurück, wo nicht die Geschichte, nur die Sprachforschung, vielleicht noch die leisen Spuren der Abstammung verfolgen kann, und wo die Sprache nur erst in ihren ersten Herköblättern entkeuspet, die Grammatik noch arm an Formen war, weil der Geist arm an Begriffen und Bestimmungen. Aus diesem Grunde haben die grammatischen Suffixe in den verschiedenen Sprachen eine verschiedene Gestalt erhalten, je nachdem die Völker jedes für sich auf selbständigem Wege ihre Sprachen entwickelten.»

von der Endung Rechenhaft zu gehen vermag, und jene nicht nur im Bereich der ural-
altaischen Sprachen, sondern auch zugleich mit chinesischen, tibetischen, semitischen und
indogermanischen⁷⁴⁾ Wurzeln vergleicht und aus einem ähnlichen Klange «fast nothge-
drungen» auf gleichen Ursprung derselben schliesst⁷⁵⁾; wenn man endlich Sprachen zur
Vergleichung herbeizieht, die man nur aus dürftigen und unzuverlässigen Wörtersammlun-
gen kennt. Ich bin wohl der Ansicht, dass manche Zusammenstellungen mit der Zeit sich
als richtig herausstellen können, aber für den Augenblick steht das Meiste noch auf
ganz unsichern Flüssen. Wenn Herr Schott mit seinem Werke *Ueber das Altai'sche oder
Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht* nichts Anderes beabsichtigte, als durch ein massen-
haftes Zusammentragen verwandt scheinender Wörter und Wurzeln es wahrscheinlich zu
machen, dass die ural-altaischen Sprachen in einem nähern Verwandtschaftsverhältniss
zu einander als zu anderen Sprachen stehen, so muss man wohl eingestehen, dass er
sein Ziel erreicht habe. Ist dieses aber zugegeben, so müssen wir nur noch ernster dar-
auf dringen, dass, bevor nicht die einzelnen Familien genauer erforscht worden sind und
ihre vergleichende Grammatik erlangt haben, allen ferneren Arbeiten jener Art, denen wir
nicht den Namen von wissenschaftlichen Arbeiten zuzuerkennen geneigt sind, ein Ziel
gesetzt werde.

Wie weit das in Paris gekrönte handschriftliche Werk von Herrn Roehrig: *Researches
in philosophical and comparative philology, chiefly with reference to the languages of Central
Asia* unsere Einsicht in das Verwandtschaftsverhältniss der ural-altaischen Sprachen fördere,
kann vor Erscheinen des Werkes nicht bestimmt werden. Wundern muss ich mich aber

74) Wenn Herr Schott sich auf indogermanisches Gebiet verirrt, hat er immer das Unglück seine schwache
Seite hervorzukehren. Hier einige Beispiele: das russische Wort *воина Regiment*, das das deutsche Volk ist, soll =
جولك *Abtheilung. Rotts sein* (S. 142.); *आदि Auge* soll von *दृश् sehen* stammen (S. 73.), wobei noch Pott Etwas angedich-
tet wird; das pers. *مرجن*, wo *جن* Inflativendung ist, wird mit *morden*, wo das *d* zum Verbalstamm gehört, zusam-
mengestellt (S. 60.; vgl. auch *Verisch*, S. 38); *द्वि machen* soll von *द्व Hand* (S. 64), *द्वि glänzend*, *Gott* von *द्वि*
oder (sio!) *द्वि glänzen* und *Himmel* (S. 126.) herkommen. Bei einer so schülerhaften Kenntniss der indogermanischen
Sprachen müsste man vernünftiger Weise sich alles vorlauten Vergleichens enthalten.

75) Wie weit es Herr Schott in dieser Beziehung schon gebracht hat, möge der Leser aus einer Stelle in
Ermann's *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd. IX. 4tes Heft (1851) ersuchen. Es ist dort von dem ta-
tarischen Affix *lyk*, das dem osm. *ly* entspricht, die Rede. Von dieser Partikel (ich würde Affix oder Suffix sa-
gen) heisst es nun auf S. 557: «Sie folgt den Besitzer an und ist ohne Zweifel eins mit der deutschen untrenn-
baren Partikel *lich*, *lik* (die also auch den Besitzer anseigen soll), die im Englischen und selbst in oberdeutschen
«Mundarten *ly*, *li* wird, z. B. englisch *friendly* und allemannisch *fründli* = *freundlich*.» Ich will Herrn
Schott, weil man dergleichen schon von ihm gewohnt ist, nachsehen, dass er Deutsch und Türkisch mit einander
vergleicht; ist es aber nicht in hohem Grade unverschämlich, dass ein Mann, der bei linguistischen Fragen für eine
Autorität gelten will, seine Muttersprache so schlecht versteht, dass er den Ursprung der Adjectiva auf *lich* nicht
einmal kennt? Ist es nicht in noch höherem Grade unverschämlich, dass er bei einer solchen Unkenntniss sich nicht
scheut, ehe er die Allen zu Gebote stehende Grimm'sche Grammatik eingesehen hat, Ungereimtheiten der Art
in die Welt zu schicken?

in hohem Grade, dass Herr Dubeux, der im *Journal asiatique* ⁷⁶⁾ uns einen Blick in dieses Werk eröffnet, darans nur ganz bekannte Dinge mittheilt, auf die aber ein grosses Gewicht gelegt wird, offenbar weil sie Herrn Dubeux neu sind. Die Classification der verschiedenen Sprachen und Dialecte der türkischen Familie ist, wie in andern Werken ⁷⁷⁾, so auch hier sehr willkürlich und überhaupt noch nicht an der Zeit, da wir von einer grossen Anzahl dieser Sprachen aus sehr kümmerlichen Wörterverzeichnissen, auf deren Richtigkeit man sich nicht einmal verlassen kann, nur eine ganz oberflächliche Kenntniss besitzen.

Ich komme wieder zu den Jakuten und ihrer Sprache zurück. Die Anzahl derselben wird in neuester Zeit auf 100,000 männliche Köpfe geschätzt; im Jahre 1795 zählte man deren nur 50,066 ⁷⁸⁾. Die Russen lernten die Jakuten erst 1620 kennen; ob Raschid-eddin's ⁷⁹⁾ سابقان oder seine سابقان, wie der gelehrte Burjate Dordshi Bausarow zu glauben geneigt ist, unsere Sacha mit einer mongolischen Pluralendung seien, bleibe dahingestellt. Derselbe Gelehrte hat auch, sich auf den Parallelismus des jakutischen c und des türkisch-tatarischen ى oder ع im Anlaut stützend, geschwäteweise die sinnige Vermuthung hingeworfen, dass Jakut, als mongolischer Plural von Jaka, mit Sacha, wie sich der Jakute selbst nennt, identisch sein könne. Zu Gunsten dieser Gleichstellung könnte auch angeführt werden, dass die Jakuten von den Tungusen Joko genannt werden ⁸⁰⁾. Die Jakuten von einem gleichnamigen (Sacha) kleinen Geschlecht der Katschinzen ableiten zu wollen ⁸¹⁾, erscheint mir mehr als bedenklich. Sauer, der Beschreiber der

76) 1850, Octobre, S. 283 — 309.

77) Wie z. B. in dem Werkchen *Recherches sur les dialectes musulmans (sic), par R. Borezino. Première partie. Système des dialectes turks.* Casan, 1848. Die charakteristischen Merkmale der verschiedenen Dialecte sind in diesem Werkchen in der Regel der Art, dass man daraus nichts entnehmen kann. Zu einer gründlichen Kenntniss der türkisch-tatarischen Sprachen werden wir nicht eher gelangen, als bis man wird eingesehen haben, dass eine sorgfältige Behandlung der Lautverhältnisse, namentlich bei der Vergleichung von Dialecten, von der grossten Wichtigkeit sei und dass eine Anwendung der arabischen Alphabets ohne genaueste Transcription zwar sehr bequem sei, weil hierbei auf's gewissenhafte Unterscheiden der Laute gar nichts ankommt, aber auf der andern Seite auch jedes tiefere Eindringen in die Lautverhältnisse der Sprache unmöglich mache. In Grammatiken türkisch-tatarischer Sprachen, aus denen Erlangung Vortheil ziehen sollen, muss unbedingt ein der Sprache angepasstes russisches oder lateinisches Alphabet angewendet werden. Man nehme sich ein Muster an Vigier, über den man spottet, weil man ihn eben so wenig wie das türkische Lautsystem begriffen hat. Eine Grammatik der Büchersprache wird man noch nach Jahrhunderten nach den vorhandenen Denkmälern construiren können; der Verlust von Vigier's Grammatik wäre in mancher Beziehung unerzählich.

78) Köppen in den *Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg.* Vime série. *Sciences politiques, Histoire et philologie.* Tome VI. S. 217.

79) Erdmann, *Vollständige Uebersicht der ältesten Türkischen, Tatarischen und Moynholischen Völkerstämme nach Raschid-eddin's Vorgänge bearbeitet in Ученых Записки, издаваемых Императорскихъ Казанскихъ Университетомъ.* 1841. Книга IV. S. 11. 129. 132.

80) *Сѣверная Печора.* No. 150. 18-ro Июня. 1850. S. 671 in der 3ten Spalte; vgl. *Ausland,* August 1850. S. 775.

81) Штурманъ въ Журналѣ Мюн. внутр. дѣлъ, 1847. Июня, S. 257.

Billings'schen Reise, glaubt, dass Jakut der Name des Gründers der Stadt Jakutsk oder der Entdecker des Volks gewesen sei, da Jakutow kein ungewöhnlicher Name unter den Kosaken des Irkutsker Gouvernements sei⁸²⁾. Die Ueberlieferung, dass Jakuten und Burjaten eine Zeitlang in inniger Verbindung mit einander gelebt hätten, wird nicht nur durch die Sprache der Jakuten, die eine Unzahl mongolischer Wörter enthält und auch einige grammatische Endungen aus dem Mongolischen entlehnt zu haben scheint, sondern auch durch ihre Physiognomie vollkommen bestätigt. Da mein gelehrter Freund und College Middendorff im 4ten Bande seiner *Sibirischen Reise* über die Einwanderung der Jakuten in Sibirien, über ihre Verbreitung in diesem Lande, über ihre Sitten und Gebräuche, wobei auch die von Uwarowskij verfassten *Erinnerungen* in Betracht gezogen werden sollen, mit Benutzung von Quellen, die mir theils nicht zu Gebote stehen, theils von mir nicht gehörig benutzt und gewürdigt werden könnten, vorzüglich aber nach den von ihm selbst gemachten Erfahrungen ausführlich zu reden gedenkt; so darf ich wohl den Leser darauf verweisen und mich zur Besprechung dessen wenden, was vor mir für die Kenntniss der Sprache geschehen war und worauf mein Werk gegründet ist. Am Rande füge ich die im Wörterbuch gebrauchten Abkürzungen bei.

1. Nicolaes Witsen. *Noord en Oost Tartarye*, u. s. w. (Amsterdam, MDCCV⁸³⁾. w. Enthält auf S. 677 ausser den Zahlwörtern ein Verzeichniss von 35 jakutischen Wörtern mit Angabe der Bedeutung im Holländischen. Ausserdem ist noch ein Vaterunser beigegeben. Kein Wort so entstellt, dass man es nicht leicht erkennen sollte. Ich theile das Vaterunser nach der Witsen'schen Schreibart und mit meiner Transcription mit:

<i>Aibit</i>	<i>Bisene</i> ,	<i>Mega</i>	<i>Tagura</i>	<i>Oer duger</i> ,	<i>kirbejer Ati.</i> ,	<i>Jena</i> ,
Айбыт	Бисенэ	мега	тагура	Ур.дугар,	кирбэјер аты.	јена,
Vater-unser	der unsrige	unvorgänglich	Himmel	in seiner	Höhe,	glänzt
						dein-Name
						der deinige.
<i>kelega</i>	<i>Atin</i> ,	<i>Jena</i>	<i>bologa</i> ,	<i>kognün</i> ,	<i>Jena</i> ,	<i>Jeme</i> ; <i>Tagaraga</i>
кэлігэ	атын	јена	булога	көгүнүч	јена	јемэ ; тагарага
wird kommen	dein-Name (sic)	der deinige	wird geschehen	dein-Wille	der deinige	auch im Himmel
<i>isierge</i>	<i>aspitin</i> ,	<i>bisenin</i>	<i>koenatagini</i>	<i>koeloe</i> .	<i>bisaga</i>	<i>ani</i> , <i>kebes bisaga</i> ,
i (russ.)	спитин	бисенин	көннэтэјини	кулу	бисаха	аны, кэбэс бисаха
und auf der Erde,	unsere-Speise	die unsrige	die tägliche	gieb	uns	jetzt, erlass uns
<i>Jespitin</i>	<i>bisenin</i>	<i>kaitak</i>	<i>bisigi</i>	<i>kebesebit</i> ,	<i>jemagh</i>	<i>terbitin</i> (sic) <i>bisenin</i>
јэспитин	бисенин	кайтак	бисиги	кэбэсэбит	јемагх	тербитин бисенин
unsere-Schuld	die unsrige.	wie	wie	erlassen	unsere-Schuldiger (sic!)	den unstrigen (Sg.).

82) *An Account of a geographical and astronomical expedition to the northern parts of Russia. — performed by Commodore Joseph Billings.* London 1802. S. 111.

83) In der ersten Ausgabe von 1692 findet sich nur das Wörterverzeichnis, nicht aber das Vaterunser. Das Wörterverzeichnis steht auf S. 430.

kilerina bisigini, aiga *biisa bisigini abasintan olisin;* Jena bar
 килерина бисигини айга, биса бисигини абасынтан олisiin: айяна бар
 führe- nicht una zur Sünde, erlöse uns vom Bösen dieses wegen: die deinige seiend
draghtatt (sic) küstaek Atin, Boeka, Ktradikoe.
 драхтатт кустак атин, бока ктрадикое.
 Herrschaft, mächtig dein-Name, durchaus Wahrheit.

Dass Witsen selbst von der Sprache nichts verstand, beweist die beigelegte holländische Uebersetzung.

Strahl. 2. Philipp Johann von Strahlenberg. *Historie der Reisen in Russland, Siberien, und der grossen Tartarey.* Leipzig ohne Jahreszahl; am Ende der Dedication: August 1730. Enthält auf einer Tabelle mit der Ueberschrift: *Gentium boreo-orientalium vulgo Tartarorum harmonia linguarum* ausser den Zahlwörtern 37 jak. Wörter, die mit sibirisch-tatarischen und tschuwaschischen Wörtern verglichen werden. Im Werke selbst wird hier und da eine jak. Gottheit erwähnt.

P. 3. Сравнительные словари астьхъ языковъ и парсиѣ, собранные Дециею Всевысочайшею Особою. 2 Bde. in-4. С. II. 1787 (sic) und 1789, auch unter dem Titel: *Linguarum totius orbis vocabularia comparativa; Augustissimae cura collecta.* Petropoli MDCCLXXXVI (sic) und MDCCLXXXIX. Im Ganzen enthält das Werk ausser den Zahlwörtern 273 Wörter in 200 Sprachen. Nicht in jeder Sprache hat jedes Wort seinen Vertreter, im Jakutischen indessen fast jedes. Im Wörterverzeichnis ist das Jakutische unter No. 106, im Zahlwörterverzeichnis unter No. 111 aufgeführt. Die Quelle ist beim Jakutischen nicht angegeben, aber jedenfalls gut zu nennen.

S. 4. *An account of a geographical and astronomical expedition to the northern parts of Russia, performed, by Commodore Joseph Billings. The whole narrated from the original papers, by Martin Sauer, Secretary to the expedition.* London, 1802. Enthält im Appendix No. 1, S. 1 — 8 nach dem Pallas'schen Schema ein Verzeichniss von 200 und einigen 80 Wörtern, die, wie im Append. No. 2. S. 14. ausdrücklich bemerkt wird, von Sauer selbst an Ort und Stelle mit grosser Vorsicht und Aufmerksamkeit verzeichnet wurden. Verdient mancher Fehler ungeachtet Lob. Die affigirten Possessiva sind als solche nicht erkannt, sondern als zum Nomen gehörig aufgeführt. Dagegen hat der Verfasser öfters die Diphthonge und Längen von den einfachen kurzen Vocalen unterschieden: oal = уол, oos = уос, tuess = түөс, keesa = кѣса, ee-ut = ҫт, aatta = ата, oom = фу, issiom = ициам, illiem = ылиам, timnee = тимиңи, kersje = кѣрсѣд, oora-chaan = ыарахан, soan = суон, argooi = оръи, keoch = кѣч, tyil = тыял, oot = уот, ke-asso = кѣса, koel = кѣл, boar = буор, tya = тыа, aas = ас, eussae = уса. So wird auch bisweilen r von ʒ geschieden: deghor = догор, beghassae = бѣжаса. Götter- und Heldenamen kommen vor im Xten Kapitel des Werkes selbst (S. 109 — 136, das

ganz den Jakuten gewidmet ist und vieles Interessante über ihren Glauben, ihre Sitten und Gebräuche enthält.

5. Путешествіе Капитана Евлампіа чрезъ Чухотскую землю отъ Берингова пролива до Нижнеколымскаго острова, и плаваніе Капитана Галла на суднѣ Черномъ орль по Сѣверо-восточному Океану въ 1791 году; извлечено изъ разныхъ журналовъ Гавриломъ Сарычевымъ, С. П. 1811. Giebt S. 93 — 102. ein jak. Wörterverzeichniss desselben Umfanges wie das vorbergehende Werk und nach demselben Schema. Als Verfasser desselben wird Roheek, der Arzt bei der Billings'schen Expedition, genannt. Das Jakutische ist mit russischen Buchstaben geschrieben und bisweilen richtiger als in dem vorigen Verzeichnisse. Obgleich die beiden Wörtersammlungen hier und da auseinandergehen, so ist doch eine nähere Verbindung zwischen beiden wahrzunehmen.

6. *Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde* u. s. w. Der 1ste Theil (1806) enthält auf S. 294. nur das Witsen'sche Vaterunser und 11 Wörter aus Billings' Reise, der 2te Theil (1817) giebt auf S. 185. ein Vaterunser aus den Psalmen des Geodesisten Koschewin⁸⁴). Der Herausgeber Vater, dem die grossen Verschiedenheiten der beiden Vaterunser nicht entgingen, entscheidet sich für die Koschewin'sche Redaction, weil dieser das V. U. im Lande der Jakuten selbst niedergeschrieben und weil alle seine Arbeiten die grösste Sorgfalt und Genauigkeit verrathen. Vater schliesst mit den Worten, dass die beiden V. U. auch in verschiedenen Dialecten abgefasst sein könnten. Das Koschewin'sche V. U. ist theils von einem sehr schlechten Kenner des Jakutischen übersetzt, theils durch die Transcription verunstaltet worden. So fällt z. B. die beständige Verwechslung des Pronomen substantivum mit dem possessivum dem Verfasser zur Last; dagegen ist in *urujugur*, wie man aus dem nachfolgenden *urdiger* erschen kann, das 2te u nichts weiter als ein verlesenes nach unten gehendes russisches а.

7. Сѣверный Архивъ, Журналъ исторіи, статистики и путешествій, издаваемый О. Булгарскимъ. С. П. Der 3te Theil (1822) enthält eine Abhandlung (S. 204 — 221, 273 — 300, 367 — 380), betitelt: Описание Якутовъ, ихъ происхожденіе, населеніе страны Ленской, внутреннее ихъ управленіе, покореніе подъ власть Россіи, благосостояніе, нравы и обычаи. Hier und da ein jakutisches Wort, namentlich Personen- und Götternamen.

8. Ein in Irkutsk im J. 1821 in zweiter Auflage gedruckter kurzer Katechismus. 32 in 2 Columnen gespaltene Seiten Kleinquarto, links das russische Original, rechts die jakutische Uebersetzung. Das Titelblatt, die Erklärung der Buchstaben und das erste Blatt des Textes durch Reibung stark verletzt. Ich verdanke dies Büchelchen, von dem sich hier in St. Petersburg kein zweites Exemplar anstreifen liess, meinem Freunde Middendorff, der es aus Sibirien mitgebracht hat. Die von Haus aus nicht sehr correcte Uebersetzung ist

84) Bereiste Sibirien in den Jahren 1807 und 1809 als Landmesser und sammelte auf Adelung's Bitte mehrere Sprachproben, von denen die *Jakutische* und *Tungustische* besonders reich ausgefallen sein sollen. Adelung. *Catherinens der Grossen Verdienste um vergleichende Sprachenkunde*, S. 204.

auch durch eine Menge von Druckfehlern verunziert worden. Die Lautbezeichnung im höchsten Grade mangelhaft und inconsequent. Als Probe theile ich das Vaterunser (§. 91.) mit, das ich mit meiner Transcription und mit einer wörtlichen Uebersetzung begleite.

Аҕабыт	бисеһа,	ҕыт	баргыт	халлаһыт	юрдьюһарыт,	ытыктаһарыт	атыгыт ⁸⁵⁾
Ağabıt	bicihä,	ñı	barğyıt	xallaıyıt	ırdıyğar;	ıtyktağar	atıyğ
Unser Vater	der unarigo,	du	bist	Himmel	auf seiner Höhe;	verehrt	wird dein Name

сеһа ⁸⁶⁾ ,	каһага	ҕыт	(sic)	каһкыһаһах	доһдуһу,	кюһюһюһу	боллуһу	ҕһа
ajähä.	kähägä	ñı		kähkilläh	doıduç,	köçylyç	bululuı	ajähä
der deinigo,	kommen	wird	du	vorheissen	dein Reich,	dein Wille	geschehe	der deinigo,

халлаһыт	даһаһыт	юрдьюһарыт	сирь	даһаһыт	юрдьюһарыт.	Бүһүһүһү	күһүһү	асыһуһу	асыһуһуһу
xallaıyıt	dağayıt	ırdıyğar	sır	dağayıt	ırdıyğar.	Bıyğyçyçy	küçyçyçy	asıyğyçyçy	asıyğyçyçyçy
Himmel	sowohl	auf seiner Höhe	Erde	als auch	auf ihrer Höhe.	Heutig	am Tage	essen	unsere Speise

бисеһа	куһу:	бисеһи	кусаһаһыһыһыт	халлаһыт,	хайтах	бисеһи	атыһаһыт	кусаһаһыт	оһорһут-
biciähä	kuy:	bicihi	kusağayıyıyıt	xallağyıt,	хайтах	bicihi	atıyğayıt	kusağayıt	oğorğuyıt-
uns	gıob;	wir	unser	Schlechtes	erlass,	wie	wir	Andere	Böses.

тарыһыт	халлаһаһыт:	каһаһаһыт	бисеһиһи	кусаһаһыт	маһыһа	быса	бисеһиһи	бары
ğayıyıt	xallağayıt;	kähğayıyıt	bicihihi	kusağayıt	mağyğayıt;	biciäh	bicihihi	ğayıyıt
thanhaben	erlassen;	föhre	nicht	uns	böse	in	Lage;	erlöse

аһттаһыт	кусаһаһаһыт.
ajähğayıt	kusağayıtğayıt.
von	Sünde
von	Böson.

E. 9. Reise um die Erde durch Nord-Asien und die beiden Oceane u. s. w. ausgeführt von Adolph Erman. 1ste Abtheilung, 2ter Bd. Berlin 1838. Ueber das S. 281 — 294 mitgetheilte Wörterverzeichnis sagt Herr Erman auf S. 280. Folgendes: «Ueber die Sprache der Jakuten habe ich die hier folgenden Proben gesammelt, und zwar sind mir davon 40 Worte von einem Jakuten in Delgoisk, 250 von einem Jakuten der Stadt und 215 von einem andren bei der Fährstelle am Aldan diktiert worden.» Die 3 Zahlen zusammenaddirt geben die Totalsumme 505, das Wörterverzeichnis enthält aber nach meiner Rechnung 70 und einige Wörter weniger. Ich habe schon bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen, dass der Ausdruck Herrn Erman's, er habe sich jene Wörter diktiren lassen, nicht ganz buchstäblich zu nehmen sei, dass H. E. eine Anzahl davon mit Verkennung des Werthes der russischen Buchstaben bei Schreibung des Jakutischen aus dem Russischen transcribirt habe. Den Beweis dieser Anklage versprach ich in der vorliegenden Einleitung zu führen. Um nicht als Verläumder dazustehen, muss ich jetzt,

85) Auf diese Vermischung mit dem gutturalen Nasal komme ich später zu reden.

86) Druckfehler statt сеһа.

so friedlich ich auch im Augenblick gestimmt sein möchte, meine vormalig ausgesprochene Drohung ausführen. Dem Russen fehlt der Laut ü (y): er pflegt ihn durch io wiederzugeben, das am Anfange von russischen Wörtern oder Silben *ju*, nach Consonanten ein *u* mit vorhergehender Mouillirung des Consonanten darstellt, aber auch hier im Deutschen in der Regel durch *ju* umschrieben wird. Bei Herrn Erman finden wir ein jakutisches (ü) *y* gar nicht selten durch *ju* (bisweilen auch durch *jü*) bezeichnet: *jüt* statt *üt*, *jusso* st. *üstü*, *juret* st. *ürüt*, *jütschogel* st. *ütschügäl*, *jürdük* st. *ürdük*, *jurach* st. *üräch*, *jurjüng* st. *ürjüng*, *jus* st. *üs*, *kjulebin* st. *kü-*, *korjubtän* st. *körübün*, *oidjubjün* st. *öidübün*, *sjurdja* st. *sürdä*, *tjunnek* st. *tünnik*, *orjus* st. *örüs*, *kjun* st. *kün*, *tjun* st. *tün*, *kjusjun* st. *küsün*, *bjugjun* st. *bügün*, *tjuserebin* st. *tü-*, *ogolljubjut* st. *oghüllübüt*, *sjurbä* st. *sürbä*, *ajus* st. *üs*. Den Laut *ä* pflegt der Russe nach Consonanten durch *a* zu bezeichnen, das am Anfange eines Wortes = *ja*, nach Consonanten = *a* oder *ä* mit vorhergehender Mouillirung des Consonanten ist. Bei Herrn Erman finden wir *ä* in folgenden Wörtern: *isjabin* st. *isü-*, *isjar* st. *isär*, *sjurdja* st. *sürdä*, *ertja* st. *ärttä*, *kinonjä* st. *kinänä*, *kotjach* st. *katäch*, *erdjaga* st. *ärdläghäs*, *istjach* st. *istäch*, *bergesja* st. *bärgäsä*, *tjaljak* st. *tälläch*, *tillinja* st. *tilinänä*, *kjem kollja* st. *käm källä*, *bjagalju* st. *bäghäsä*, *itjag*, *bin* st. *itäghäjabin*, *biljabin* st. *biläbin*. Einmal finde ich sogar im Anlaut *ja* statt *ä*, nämlich in *jan du* statt *än*. Betrachtet man die bis jetzt aufgeführten Wörter genauer, so wird man finden, dass bisweilen in einem und demselben Worte zwei Systeme der Rechtschreibung angewandt worden. Diese Erscheinung ist entweder aus der Inconsequenz des russischen Schreibers oder aus der Theilnahme Herrn Erman's am Niederschreiben des Wortes zu erklären. Den Laut *ö* findet man bei Russen durch *o* bezeichnet, das im Anlaut als *jo*, nach Consonanten, wenn der Ton darauf ruht, als *o* mit Mouillirung des vorhergehenden Consonanten gesprochen wird. Daraus erklären sich folgende Formen bei Herrn Erman: *jobüs* st. *öbüs*, *jolljorohjün* st. *ölröbün*, *jolljorbjut* st. *ölröbüt*, *jolju* st. *ölü*, *jolljobjun* st. *ölöbün*, *jolljom* st. *ölüöm*. Der Nasal *ng* (ŋ) ist dem Russen fremd und sogar unaussprechbar. Schon bei Witsen, dem ein Vaterunser mit russischen Characteren vorgelesen haben mag, werden *g* und *ng* mit einander verwechselt; der Katechismus setzt ohne Ausnahme *r* für *ŋ*, und gewöhnlich *rr* für *ŋŋ*⁸⁷⁾. So finden wir auch bei Hrn. Erman *suingach* (*ui* ist bei ihm = *u*), *soglja* st. *sängjä*, *tig* st. *ting*, *chatuig* st. *chatuing*, *iguir* st. *uinguir* (der Russe leidet in seiner Sprache *u* nicht im Anlaut und schreibt demzufolge oft auch in Fremdwörtern *u* (*l*) st. *u* im Anlaut), *mugnuk* st. *mungnuk*, *ogotscho* st. *ongotscho*, *jurjüg* st. *ürjüng*. Mungcha ist mir bei Russen als *myxa* mit Weglassung des Nasals vorgekommen; Herr Erman schreibt gleichfalls *mucha*. Durch *ж* drückt der Russe unser *g*, das Italienische *g* vor *i* aus. Die zwei letzten Züge des *ж* können leicht für *к* (*k*) oder für *u* (lat. *u*) gehalten werden, und wenn der Halbkreis aus Versehen etwas zu stark geschlossen wird, sogar für *io* (*ju*); der erste Zug des *ж* erscheint bei einem

87) Vgl. auch die *Vocabularia comparativa* unter 26, 34, 37, 44, 53, 55, 60.

solchen Verkennen des κ als α (o) oder, wenn sich der Halbkreis enger zusammensieht, als o. Aus einem solchen verlesenen κ sind bei Herrn Erman folgende Formen entstanden: kuirdenagas (куирденагас) st. kuirdschagbas, chorgoldokun⁸⁸⁾ (чорголдокун) st. chorgholdshun, chodekut⁸⁹⁾ (чодекут) st. chodshut, chodejutabuit (чодехутабуит) st. chodehutabuit, wobei das y als überflüssig ausgestossen zu sein scheint. Die Form kjujep st. kjujap beruht darauf, dass in der russ. Cursivschrift n (n) und p (p) einander sehr ähnlich sind. Ein russisches c (s), das mit dem vorhergehenden Buchstaben verbunden geschrieben wird, erhält das Ansehen von s; auf diese Weise erkläre ich mir bei Herrn Erman bjagajja st. bähähähj im Katechismus auf S. 33. finde ich umgekehrt kachra st. kachra. Dass Herr Erman übrigens auch eine Anzahl von Wörtern selbst niedergeschrieben und zwar mit nicht-russischen Buchstaben, ergiebt sich ganz deutlich aus seiner Wörtersammlung. Wie gross aber überhaupt die Zahl der von ihm selbst aufgezeichneten Wörter sei, lässt sich nicht bestimmen, da viele Laute auch auf dem Umwege durch das Russische einer Entstellung nicht unterworfen sind.

Herr Erman versteht vom Jakutiachen etwas mehr als nichts: dies beweisen die bis jetzt beigebrachten falsch umschriebenen Wörter und folgende Missverständnisse:

Bedeutung nach Herrn Erman	seine Schreibart	richtige Bedeutung	richtige Schreibart
S. 281. laufen	sjudja	er ist gelaufen	sürlä
geh fort	barda, bar	er ist fortgegangen, gehe fort	
er fliegt	kottlü	er ist aufgefliegen	köttö
rudern	ertja	er hat gerudert	ärttö
S. 282. der Hals	moino	sein Hals	
die Nase	munnu, murun	seine Nase, Nase	munna, murun
S. 285. Wurzel	türdü	seine Wurzel ⁹⁰⁾	tördö
S. 286. trink!	isä		is ⁹¹⁾
satt	tottum	ich bin satt geworden	
hungrig	astuin	ich habe gehungert	astuin
S. 288. ich heirathe	jachtarlom	ich werde ein Weib nehmen	jachtar uiluiam
		(ich werde heirathen)	
gebären	tjürüttä	sie hat geboren	töröttö
aufleben	tjillanja	er ist aufgelebt	tjillinä
S. 290. spät	chodejutabuit	einer der sich verspätet hat	chodshutabuit
S. 291. ein Gotödteter	jolljorbjut	einer der gotödtet hat	ölörbüt

88) S. 291, auf S. 297: chor goldogun mit Erweichung des k, die rasch vor sich gegangen ist.

89) Dieses Wort ist von Herrn Schott in das Dawydow'sche Wörterverzeichnis (s. weiter unten), ohne Angabe dass es von Herrn Erman stamme, eingeschwärzt worden.

90) Wurzel heisst türü.

91) is ist das Gerundium.

Bedeutung nach Hrn. Erman	seine Schreibart	richtige Bedeutung	richtige Schreibart
S. 291. der Krieg	serilesseler	sie kriegen mit einander	särläsällär
S. 292. richten ⁹²⁾	tojönnä	richte	tojonnö
loh heisse	komjolluohä	zu beissen (zu nagen)	kömöllüchchä

Ungenehtet einer solchen Unkenntniss der Sprache erlaubt sich Herr Erman nach einer ungestellten Vergleichung jakutischer Wörter mit tatarischen folgenden Schluss (S. 295.) zu ziehen: «Es ist sogar nach dieser Vergleichung nicht zu bezweifeln, dass sich ein an der Lena oder am Aldan geborner Jakut ohne Schwierigkeit (sic! sic!) mit den Bewohnern von Konstantinopel verständigen und sie, trotz der gänzlichen Verschiedenheit ihrer klimatischen Lebensbedingungen, für nahe Verwandte erkennen würde.» Auf derselben Seite heisst es: «Es dürften nur wenige (sic!) Regeln erforderlich sein, um einen Jakuten das Türkische oder einen Türken das Jakutische zu lehren. Dahin gehört: dass im Jakutischen die Adjektiva stets mit Flexionssilben (sic!) versehen, nicht aber apokopirt (sic!) und dadurch nach Genus (sic!) und Casus (sic!) un wandelbar geworden (sic!) sind, so wie bei den Uiguren und bei den Europäischen Türken (also bloss bei diesen?).» Wenn Herr Erman seinen ganzen literarischen Hof aus Verzweiflung in die Schanze zu schlagen gesonnen wäre, würde es ihm wohl kaum zum zweiten Mal gelingen, mit so wenigen Worten einen solchen Grad von Vermessenheit und Unkenntniss der Sache mit dem versteckten Bestreben, dem Publicum Sand in die Augen zu streuen, in das täuschende Gewand der Wahrheit zu kleiden. Was von dem Ausspruch (ebend.), «dass die Jakuten nur zum Sprechen mit den Lippen und mit geringer Oeffnung des Mundes geneigt seien, in den Fällen wo die Tobolsker Tataren Gaumen- und Zungenbuchstaben gebrauchen oder Vokale mit weit geöffnetem Munde aussprechen» zu halten sei, wird der Leser jetzt selbst ermes sen können. Aber es kommt noch viel besser. Auf S. 296 heisst es: «Man könnte den Labialismus der Jakuten mit dem der Kinder (sic! sic! sic!) bei allen Nationen vergleichen, und daher annehmen, dass dieser Türkische Stamm am meisten im ursprünglichen Zustande geblieben sei, weil er früh von den übrigen getrennt, und allein in die unwirthsamsten Gegenden verstossen wurde.» Auf diesen, von allem Cerebrallismus⁹³⁾ weit entfernten Labialismus des Hrn. Erman auf linguistischem Gebiete darf ich mich nicht weiter einlassen, da ich bei meinen, dem Labialismus erwachsenen Lesern sonst selbst in den Verdacht des Labialismus gerathen dürfte. Auf S. 297. fg. leitet Hr. Erman das allen Türken und Mongolen gemeinschaftliche Wort für Branntwein vom jak. arui (apui) Butter ab, wodurch bewiesen werden soll, dass aruigui (apuiui) ein ursprüngliches Eigenthum der Jakuten sei. Hier auf habe ich zu erwidern, dass es nicht sehr logisch sei, ein aus Milch bereitetes Getränk von dem Worte für Butter herzuleiten; fer-

92) Die beiden folgenden Wortformen sind gleichfalls Imperative.

93) Ueber die Cerebrals im Sanskrit-Alphabet wird Herr Erman aus den Bopp'schen Grammatiken sich Aufklärung verschaffen können.

Capitel, S. 92. — 97. Alle einfachen Vocale sind von Herrn O. erkannt, desgleichen die Diphthonge *ua* (ua) und *yo*; *ä* bezeichnet er durch *ia* oder, wie auch sonst die Russen zu thun pflegen, durch *o*, vorgelohnt dieses jedoch ganz unpassend mit dem französischen (volchm) *o* und verwechselt es wiederum mit *ö* d. i. *ä*; so schreibt er *Geäur* st. *Geaur*. *ä* wird gleichfalls zur Bezeichnung des Lautes *ä* verwendet, bezeichnet nebenbei aber auch die Silben *ja* und *jä*. Den Diphthong *yä* hat Hr. O., wie es scheint, nicht erkannt, da er *yo-pä* durch *opä*, *ryäp* durch *repp* wiedergiebt. Dagegen führt Hr. O. einen Diphthong *aa* auf, der nach meinem Dafürhalten nichts weiter als ein stark gedehntes *ä* ist. Von der Vocalharmonie keine Rede; auch wird dieselbe oft verletzt; *ööröz* st. *ööröz* (d. i. *ööröz*), *öörö* st. *öörö* (*öörö*), *öörön* st. *öörön* (*öörön*), *kancoröxxa* st. *kancoröxxa*, *neoröxx* st. *ayöröxx* u. s. w. Unter den Consonanten fehlen *j*, *z* und *u*; das doppelte *l* wird nicht unterschieden; statt *xx* wird *xx* geschrieben. In *öröc* (d. i. *ycyc*) und *öörac* (d. i. *öörac*) ist ein zwischen Vocalen stehendes *c* in *r* (d. i. *h*) umgewandelt; dagegen wird *acpär*, *öörö*, *rycyräp* u. s. w. mit *c* geschrieben. Von den Adjectivis wird gesagt, dass sie mit dem Substantiv in Genere, Numero und Casu congruiren; es ist dies eine Reminiscenz aus den Schuljahren oder eine Copie von Hrn. Erman. Herr O. nimmt 4 Casus an: Nominativ, Genitiv, Dativ und Instrumentalia. Ferner sagt der Verfasser, dass man auch einen Präpositionalis annehmen könne, der auf eine ganz eigenthümliche Weise gebildet werde, nämlich durch Anfügung eines Adverbs (*napäio*), das diesen Casus ausdrücke. Dazu folgende Beispiele: *oröncäp* zum Knaben, *oröncäp* beim Knaben, *oröncäp* über den Knaben, *oröncäp* in Knaben, *oröncäp* auf dem Knaben. Diese Beispiele beweisen zur Genüge, dass Hr. O. mit der Sprache sehr wenig vertraut ist: nur die letzte Form hat Sinn, vorausgesetzt dass man *oröncäp* auf seiner Höhe st. *oröncäp* liest; alle übrigen Formen sind wahre Monstra. In *oröncäp* ist die Dativendung der affigirten Possessiva (*räp*) an den Accusativ eines Nomens (*oröncä*) gefügt; in *oröncäp* die Dativendung (*äp*) mit vorangehendem affigirten Possessiv der 3ten Person (*ry*) wieder an einen Accusativ; in *oröncäp* und *oröncäp* ist der Dativ eines mit einem affigirten Pronomen der 3ten Person beschwerten Nomens (*ryc* und *ic*) mit dem Accusativ eines andern Nomens verbunden worden. Der Ursprung dieser in hohem Grade missglückten theoretischen Bildungen lässt sich indessen nachweisen: Herr O. hält *räp*, *ryräp*, *rycyräp* und *neoräp* für Postpositionen, die in den verwandten Sprachen mit dem Genitiv construirt werden können, und verbindet dieselben mit dem Accusativ, da er diesen für den Genitiv angesehen hat. Vom Verbum werden acht Formen (1ste, 2te, 3te Sg. und 1ste Pl. vom bejahenden und verneinenden Präsens) mitgetheilt, unter denen drei falsch sind: st. *acöörä* ist *acöörä* zu lesen, st. *acöörä* — *acöörä*, st. *acöörä* *acöörä*. Fünf jakutische Räthsel mit einer russischen Uebersetzung, die ich mit Hilfe von Uwarowskij verbessert und am Ende des jakutischen Textes (S. 95, 1 — 5) mitgetheilt habe, beschliessen den Artikel. Das handschriftliche jakutische Wörterbuch von demselben Verfasser, worüber mein gelehrter Collego Dorn im Jahre 1844 ein Gutach-

ten abzugeben hatte⁹⁵⁾, ist bis jetzt ungedruckt geblieben und mir nie zu Gesicht gekommen.

12. Ein kleines handschriftliches jakutisch-russisches Wörterverzeichnis, unterzeichnet von Alexander Dmitrijew Nowjerow, Bürger in Jakutsk. Es ist, wie ich von meinem Freunde Middendorff erfahren, derselbe Mann, dessen Hr. Erman in seiner Reise (*Histor. Ber. II. S. 251.*) Erwähnung thut. Ich habe diesem recht correcten Wörterverzeichnis, das Middendorff von seiner Reise mitgebracht hat, manches Brauchbare entnehmen können.

13. v. Middendorff's handschriftliche Materialien, bestehend aus einem Wörterverzeichnis, aus Liedern, Reden, Märchen, kurzen Sätzen und einer grammatischen Skizze, müssen unsere gerechte Bewunderung erregen, wenn man die Kürze der Zeit berücksichtigt, die der kühne, gewandte und gelehrte Reisende sprachlichen Beschäftigungen überhaupt hat widmen können. Wenn ich auch der Wahrheit gemäss eingestehen muss, dass ich mit dem Middendorff'schen Material allein kein festes grammatisches Gebäude aufzuführen im Stande gewesen wäre, so darf ich doch auf der anderen Seite nicht unerwähnt lassen, dass die Middendorff'schen Papiere mir die Arbeit bedeutend erleichtert und mich auf manche grammatische Form aufmerksam gemacht haben, die mir vielleicht sonst entgangen wäre. Dann kann ich aber auch wohl mit Bestimmtheit sagen, dass ohne Middendorff meine Studien nicht diese Richtung genommen haben würden, dass ohne ihn also auch dieses Werk nicht entstanden wäre. Wenn ich in den von mir veröffentlichten Texten keine Rede und kein Märchen von Middendorff aufgenommen, so geschah es aus dem Grunde, weil ich den Zusammenhang öfters unterbrochen fand und bisweilen sogar nicht einmal zum Wortverständnis zu gelangen im Stande war. Das darf Niemand Wunder nehmen, wenn man in Betracht zieht, wie überaus schwierig es ist, einerseits eine rasch gesprochene Rede nachzuschreiben, andererseits eine solche Rede mit denselben Worten langsam zu wiederholen ohne selbst in Verwirrung zu gerathen und bei diesem Geschäft die Geduld zu verlieren. Seltene oder gar ausser Gebrauch gekommene Wörter, die auch nicht immer ganz treu wiedergegeben sein werden, mögen das Verständnis von meiner Seite gleichfalls erschwert haben. Ein alliterirendes, von Middendorff aufgezeichnetes, aber nach meiner Orthographie umschriebenes Lied habe ich in §. 234. der Grammatik mitgetheilt; hier will ich dem Leser noch einige kurze Sätze aus derselben Quelle vorführen, um ihn mit der Rechtschreibung Middendorff's bekannt zu machen.

95) Vgl. *Bulletin Historico-philologique*, T. II. S. 93., wo es im gedruckten Sitzungsbericht vom 7 Juni 1844 heisst: «M. Dorn, chargé d'examiner le dictionnaire de la langue jakoute par M. Ogorodnikow, fait observer, dans son rapport, que le mongol étant l'élément prépondérant dans cette langue, il ne peut qu'imparfaitement s'acquitter de sa charge. Il pense néanmoins, que, vu le peu de notions que nous avons sur la langue jakoute, la collection de plus de 1800 mots que nous offre M. Ogorodnikow ne peut être que bien venue aux orientalistes, en ce qu'elle remplit une lacune bien sensible dans cette partie de la linguistique. En terminant, M. Dorn émet le vœu de voir sortir des mains du même auteur une bonne grammaire de la langue jakoute.»

1. Mäaxä **) бар улахан таба, атчигый (кучугу) табалар убоим
 mijaäxä бар улахан таба, аччыгы (кучугу) табалар убажым
 mir vorhanden gross Rennthier klein Rennthiere älterer Bruder-mein
 киненае.
 киниана (richtiger кинианаара),
 das seinige (die seinigen). D. i. das grosse Rennthier gehört mir, die kleinen Rennthiere meinem ältern Bruder.

2. Min ciaeim баарсаа усҕ балыгы.
 min ciatim баҕсаа ус балыгы.
 ich habe gegessen gestern drei Fische.

3. Min baatym ыһлхјер.
 min baatym ыһаңар.
 ich jüngere Schwester-mein ist krank.

4. Min jnim аттара улахаттар мин аһам киненагар oder
 min inim аттара улахаттар мин аҕам кининиаҕар **) oder
 ich jüngerer-Bruder-mein seine Pferde gross ich Vater-mein vor den seinigen oder
 аттаратен oder аттерыннагар.
 аттарыттан oder аттарыннагар.
 von seinen Pferden oder vor seinen Pferden. D. i. die Pferde meines jüngern Bruders sind grösser als die meines Vaters.

5. Таңгара бiердәр тугандык **) тахсыаехха бусустун Джи - урҕаһо,
 таңара бiердәр турҕанник тахсыахха бус усту Ци урҕаи,
 Gott wenn geben würde schnell zu überschreiten Eis entlaug Dahi den Fluss,
 тiдербүт сјеттәе хоннука Давукуйтка мiаехә учјуҕоi булабатае,
 тiдәрбiт сiттә хоннука Дабыкыкка, мiјiахә учјуҕаi буолуоҕа аҕа,
 wenn wir anlangen würden sieben in Tagen in Dawukyt. mir angenehm würde sein,
 Романгә орлук булабатае.
 Руомаңца орлук буолуоҕа аҕа.
 dem Roman mehr (d. i. noch angenehmer) würde sein.

Man sieht aus dem Vorstehenden, dass Middendorff nicht selten einen Consonanten, der in Verbindung mit weichen Vocalen erscheint, als mouillirt aufgefasst hat (was er durch ein beigefügtes j bezeichnet), wo er mir als unmouillirt erschienen ist. Für die Richtigkeit meiner Auffassung kann ich wohl einstehen: Middendorff hat sich durch das russische Alphabet, das er sogleich annahm, täuschen lassen.

96) Betonte und lange Vocale sehen wir auch bei Middendorff verwechselt.

97) Richtiger wäre der Plural кинианаариниаҕар.

98) Diese Form ohne Assimilation steht bei Middendorff ganz vereinzelt da.

14. Ich komme zur bedeutendsten Quelle, zu Uwarowskij. Wer der Mann ist, dem ich und der Leser dieses Buches so Vieles zu verdanken haben, wird man aus den im Jakutischen und in deutscher Uebersetzung mitgetheilten «Uwarowskij's Erinnerungen» erschen können. Bevor ich die Bekanntschaft dieses Mannes machte, hatte ich alle bis jetzt verzeichneten Materialien auf das sorgfältigste verarbeitet: ich hatte mir ein Verzeichniss von allen Wörtern, die ich nur aufzutreiben vermochte, zusammengestellt und zwar so, dass ich diejenige Lesart, die mir ihrer selbst wegen oder auch durch das Gewicht der Autoritäten als die richtigere erschien, voraussetzte und die Varianten nachfolgen liess; dann hatte ich aber auch aus dem Katechismus und aus den Middendorff'schen Papiereu mir eine kleine Formenlehre entworfen. Dieses Wörterverzeichnis begann ich nun vor Allem mit Uwarowskij durchzugehen und zwar auf die Weise, dass ich ihm nicht das jakutische Wort zur Prüfung vorlegte, sondern das dem russischen Worte entsprechende jakutische anfragte. Bei dieser Arbeit wurden alle offenbar falschen Wortformen ausgeschieden; wo aber ein Vorgänger mit der neu gefundenen Form outweder ganz übereinstimmte oder durch eine abweichende Orthographie dieselben Laute ausdrücken zu wollen schien, was sich aus der Vergleichung verschiedener Wörter, in denen dieselben Laute erscheinen, oder aus einem allgemeinen euphonischen Gesetz ergab, da wurde dieser Vorgänger als Autorität ohne Angabe seiner eigenthümlichen Schreibweise aufgeführt⁹⁹). Durch eine solche kritische Revision meines Wörterverzeichnisses, die später der Sicherheit wegen zum zweiten Mal angestellt wurde, erreichte ich ein doppeltes Ziel: ich machte mich auf das genaueste mit dem Lautsystem der Sprache vertraut und erhielt zu gleicher Zeit nicht nur einen geläuterten, sondern auch einen bedeutend vermehrten Wortschatz; indem Form und Bedeutung eines Wortes mich zur Erforschung anderer formell oder begrifflich im Zusammenhange stehender Wörter antrieb. Unmittelbar hierauf ging ich *in medias res*, indem ich Uwarowskij aufforderte, mir Einiges von seinem und der Jakuten Leben und Treiben in jakutischer Sprache schriftlich aufzusetzen. Da ich durch den Katechismus und durch die Middendorff'schen Materialien mit den grammatischen Endungen schon einigermaassen bekannt war, so konnte ich mit Hilfe des Lehrers bald zum Verständniss des Niedergeschriebenen gelangen. So wie sich ein neues Wort ergab, wurde es sogleich in's Wörterbuch eingetragen; eine grammatische Form dagegen, die mir zum ersten Mal aufsties, konnte oft erst nach Wochen in ihrer wahren Bedeutung erkannt und gehörigen Ortes verzeichnet werden. Nachdem ich auf solche Weise mit meinem Lehrer seine von ihm niedergeschriebenen *Erinnerungen* und ein ganz im jakutischen Ge-

99) So habe ich, um nur ein Beispiel zu geben, keinen Augenblick angetanden, bei *тэиэ* den Katechismus und *Дэуу доу* als Autoritäten für diese Form aufzuführen, obgleich sie *тээ* schreiben, weil sie nämlich den Diphthong *тэ* auch sonst durch *э* bezeichnen. Ich will nicht dafür einstehen, dass ich bei jedem Worte jede Autorität namhaft gemacht hätte: bei dem häufigen Umschreiben des Wörterbuchs konnte leicht eine, durch einen einzigen Buchstaben bezeichnete Autorität übersphen werden.

schmack ¹⁰⁰⁾ abgefasstes Mährchen, die ich später in eben diesem Werke mit einer deutschen Uebersetzung abdrucken liess, durchgegangen war, machte ich mich zum zweiten Mal daran und wagte jetzt schon, wo mir die Grammatik solches zu gebieten schien, Veränderungen vorzuschlagen, die auch, sobald sie vom Lehrer gutgeheissen wurden, sogleich in den inzwischen nach meinem System umgeschriebenen Text aufgenommen wurden. Wenn dagegen Uwarowskij auf einer Construction, die ich nicht als richtig anerkennen konnte, bestand, dann habe ich mir nie eine eigenmächtige Aenderung erlaubt. Uwarowskij ist ein Mann von gesundem Verstande, aber ohne gelehrte Bildung: er spricht und schreibt das Jakutische eben so geläufig wie das Russische, kennt aber die Sprache natürlich nur *ex usu*. Jede Regel habe ich mir selbst abziehen müssen und vor dem Lehrer immer zu verbergen gesucht, damit er nicht befangen würde und mir zu Gefallen der Theorie vor der Praxis den Vortritt gestattete. Nicht selten indessen errieth der begabte Lehrer, auch ohne alle Andeutung von Seiten des Schülers, diejenige Form, welche dieser nach der Analogie zu hören erwartete. Traf die Erwartung des Schülers in dergleichen Fällen zu, so durfte die auf solche Weise gewonnene Form erst dann als in der Wirklichkeit vorhanden betrachtet werden, wenn sie nach Verlauf von einiger Zeit vom Lehrer, der inzwischen seine frühere Unbefangenheit wiedererlangt hatte, bestätigt wurde. Das Schreiben ging Uwarowskij recht gut von Statton, da er schon früher zu seinem eigenen Vergnügen sich darin geübt hatte; es ist jedoch ein allmählicher Fortschritt, wie mich dünkt, nicht zu verkennen. Von den 6 Räthseln auf S. 95. des Textes hatte die 5. ersten schon Herr Ogorodnikow a. a. O., aber in etwas incorrecter Weise, mitgetheilt; das 6te Räthsel ist von Uwarowskij; das zu allerletzt auf S. 96. mitgetheilte Lied ist die Uebersetzung einer den Deutschen schon durch Goethe bekannt gewordenen finnischen Rune ¹⁰¹⁾ mit Alliterationen, die Uwarowskij im Jakutischen nachzuahmen versucht hat ¹⁰²⁾. Die Uwarowskij'sche Rechtschreibung darf ich nicht loben: yo wird nicht von o, yö nicht von ö (ö), yoi nicht von oi, yöi nicht von öi unterschieden; ä wird im Anlaut durch s, nach Consonanten durch a bezeichnet, das zugleich die Silben ja und jä darzustellen hat; io hat den Werth von y, aber auch zugleich den von jy und jy; u bezeichnet den Vocal i, zu gleicher Zeit aber auch die Silben ji, jü, jü; e sowohl iä als auch jü und jüa; die langen Vocale werden nicht bezeichnet; x und l werden nicht unterschieden; weder j noch j werden durch einen besondern Buchstaben gekennzeichnet; auslautende Consonanten erhalten nach harten Vocalen ein v, nach weichen ein b. Am fühlbarsten ist der Mangel des j, wodurch eine Menge grammatischer Formen verdunkelt werden: den Accusativ von vai schreibe ich vaji, das ganz wie acb von ac gebildet ist, Uwarowskij dagegen van, wo der Endvocal den Auslaut des Stammes und

100) Zu diesem Urtheil berechtigt mich die Vergleichung des von Middendorff aufgezeichneten Mährchens und eines andern, auf das ich sogleich zu reden komme.

101) Goethes Werke in 40 Bänden. B. I. S. 123.

102) Solche Alliterationen wird man in Menge auch in dem von Uwarowskij abgefassten Mährchen antreffen.

die Endung zugleich enthält; das Nomen fut. аҕаҕыах von аҕаи ist gerade so regelmässig gebildet wie асҕах von ас, was aber aus der Uwarowskij'schen Schreibart аҕаехъ nicht zu ersahen ist. Der Lehrer sieht die Unvollkommenheit seiner Schreibweise ein, kann aber aus alter Gewohnheit nicht von ihr lassen. Die in diesem Werke angewandte Rechtschreibung darf ich wohl mit einigem Rechte die meinige nennen und ich lege auf dieselbe ein grosses Gewicht, da auf eine richtige Bezeichnungsweise, wie ich so eben und bei Gelegenheit auch in der Grammatik (vgl. §. 54. §. 68. §. 70.) aufmerksam gemacht habe, unendlich viel ankommt.

Nachdem meine Arbeit schon beinahe ganz vollbracht war, erhielt ich von Herrn Bansarow ein Blatt, angeblich aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, enthaltend das christliche Glaubensbekenntniss, und von Herrn Dr. Stubendorff eine Eidesformel und ein ziemlich langes jakutisches Märchen. Ich theile von allen drei Texten dem Leser eine kleine Probe mit.

I. Aus dem Glaubensbekenntniss: Ытыктыбынъ махтабынъ (. эргинъ .) Тагарабынъ. олъ кыппагына энъ баргынь кырыахъ Христосъ хасанъ даганы ыльбютъ юлэхъ Тагара Ола, кыльбюттэь бу дойдуга амылхтары бысы (. абы .), олъ амылхтартавь бастыгвара минъ барбынъ, энъ ытыктыбынъ, олъ боллагына, бу баръ мапъ, барьтэь рэсэь этогъ эһия, энъ баръ кырыахъ сырдык ханынъ эһия. Nach unserer Rechtschreibung: ытыктыбын махтабын (эргин) тагарабын: ол кыппагына эн баргын кырыахъ Христосъ хасан даганы ыльбют юлэхъ тагара ола; калбитэь бу дойдуга амылхтары бысы (абы); ол амылхтартавь бастыгвара мин барбын. Амы ытыктыбын: ол буоллагына бу бар мап барьтэь рэсэь этэь эһия, амы бар кырыахъ сырдык ханынъ эһия. Längen und Diphthonge werden, wie man sieht, durch einen Acut, der Wortaccent durch einen Gravis über dem letzten Bestandtheil der Endsilbe bezeichnet; r und ң werden nicht unterschieden: ь steht wie bei Uwarowskij nach Consonanten mit vorhergehendem harten, ы nach Consonanten mit vorhergehendem weichen Vocal; in рэсэь vermischen wir ы im Anlaut, das bei Dawydow in allen mit ы beginnenden Wörtern fehlt. In der Bezeichnung der Längen stimmen wir nicht immer überein; wenn ich auch in den vorliegenden Fällen das Recht auf meiner Seite zu haben glaube, so muss ich doch offen gestehen, dass ein auslautender langer Vocal nicht so gleich wahrzunehmen ist und leicht mit dem Accent verwechselt werden kann: in dieser Beziehung werden im Lande der Jakuten angestellte Untersuchungen hier und da noch eine Berichtigung meiner Schreibweise zur Folge haben.

II. Aus der Eidesformel: Бу андагарбынъ амылхтары, тугу сымылпапъ (sic) кёрдөрөнъ, бютэрь (sic) кырыахтары тахсемъ, оноха кырыабынъ бэлябынъ: тылымъ кырыапаръ тартынъ, харагынь бузь буолупъ, тыбыттанъ матымъ, өлөмъ атагынь ханыбатыпъ, удюгалаһыаһыа сымынь, Тоһунъ Тагара кёрдөрбөтүнъ өгүмъ өгөмъ ютүтүнъ, араганъ халымъ сескүбүттэнь оаь дойдуга бапттапъ, сыраһынь кыппагаръ эргийдипъ и. с. ы. Nach meiner Rechtschreibung: Бу андагарбын амылхтарын тугу сымылпапп кёрдөрүсөм

Materialien selbst zu bearbeiten, so forderte ich ihn auf, alles dahin Einschlagende aus seinen Tagebüchern zusammenzustellen, indem ich ihm das Versprechen gab, dafür zu sorgen, dass die Materialien bearbeitet würden.

Ich hatte durchaus nicht die Absicht, eine Arbeit, die in keiner näheren Beziehung zu meinen bisherigen Studien stand und Kenntnisse auf einem mir bis dahin ganz fremden Sprachgebiete erforderte, auf mich zu nehmen, sondern dachte einen meiner geehrten Herren Collegen an der Akademie, der in dieser Beziehung besser vorbereitet wäre, dazu stimmen zu können. Da aber diese Herren für eine Reihe von Jahren mit anderen gelehrten Arbeiten überhäuft waren und sich entschieden weigerten, die Bearbeitung der jakutischen Materialien in ihre Hand zu nehmen, so musste ich, um meinem gegebenen Versprechen nachzukommen, selbst ans Werk gehen. Hätte ich nicht im Jahre 1847 ganz zufällig durch einen Collegen in Erfahrung gebracht, dass sich hier in St. Petersburg ein unter den Jakuten geborner Russe, der der jakutischen Sprache vollkommen mächtig sei, befände, so wäre jene Arbeit in verhältnissmässig kurzer Zeit vollbracht gewesen, da sie nicht den Umfang erreicht, aber zugleich auch nicht die sichern Resultate geliefert hätte. Ich hereue indessen weder die Mühe noch die Zeit, die ich an dieses Werk gewandt, theils weil ich der Linguistik damit einen Dienst glaube erwiesen zu haben, theils weil ein solcher Abstecher auf ein mir bis dahin ganz fremdes Sprachgebiet meinen Gesichtskreis bedeutend erweitert hat. Dass ich bei meiner Arbeit redlich zu Werke gegangen, darf ich mit gutem Gewissen sagen; dass ich noch während des Druckes tiefer in den Geist der Sprache gedrungen, wird der Leser aus der Vergleichung des Wörterbuchs mit der später abgefassten Grammatik ersehen können ¹⁰⁶⁾. Freuen würde es mich, wenn andere Gelehrte das hier Mitgetheilte zum Nutzen der allgemeinen Sprachwissenschaft oder der speciellen türkischen weiter benutzen könnten; freuen würde es mich auch, wenn zu linguistischen Untersuchungen geeignete Reisende, die mit Jakuten in Berührung kommen sollten, Verbesserungen und Ergänzungen zu diesem Werke nachliefern würden.

St. Petersburg, den 2 (14) April 1851.

Otto Böhtlingk.

106) Zuerst wurde der Text, dann das Wörterbuch, zuletzt die Grammatik gedruckt.

Verbesserung.

S. xxv. Z. 14. lies: findet auch in den indogermanischen Sprachen verhältnissmässig selten statt.

Verzeichniß der noch nicht erklärten Abkürzungen.

- Bobrownikow — Грамматика Монгольско-Казанскаго языка. Сочин. Алексея Бобровникова. Казань 1849.
- Chalf. oder Chalfin — Vocabularium Russo-Tataricum, juvenilibus in Gymnasio Kazanensi linguae Tataricae studiosae compenditum. 1825. Saad, Ghua, Hamaui, Ghafis. Handschriftlich im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
- Gig. oder Gig. Gramm. — Грамматика Татарскаго языка сочиненная въ Тобольской главной школѣ Учителемъ Татарскаго языка, Соейскаго Собора Священникомъ Исмаиломъ Гигановымъ и Муллами ортодоксами оидьтальствонными. Въ Санктпетербургѣ, при Императорской Академіи наукъ, 1804 года.
- Gig. Gl. — Слово коренныя, нужнѣйшія въ слѣжанію для обученія татарскому языку, собранныя въ Тобольской главной школѣ, Учителемъ Татарскаго языка, Соейскаго Собора Священникомъ Исмаиломъ Гигановымъ и Муллами ортодоксами оидьтальствонными. Въ Санктпетербургѣ, при Императорской Академіи наукъ, 1804 года.
- Gig. Lex. — Словарь Россійско-Татарскій, собранный въ Тобольскомъ главномъ народномъ училищѣ, Учителемъ Татарскаго языка, Соейскаго Собора Священникомъ Исмаиломъ Гигановымъ и Муллами ортодоксами оидьтальствонными. Въ Санктпетербургѣ, при Императорской Академіи наукъ, 1804 года.
- Iw. oder Iwanow — Татарская Грамматика, составленная Тартуцианомъ Иваномъ. Казань. 1842.
- Kaz. Kazanisch.
- Kaz. — Обшая Грамматика Турецко-Татарскаго языка. Второе изданіе. Марья А. Касемъ-Бева. Казань 1846.
- Klapr. — Wenn vom Comanischen (Coman.) die Rede ist: Klaproth, Mémoires relatives à l'Asie. Bd. III. S. 142 fgg. Wenn vom Uigurischen (Uig.) die Rede ist: Abhandlung über die Sprache und Schrift der Uiguren. Nebst einem Wörterverzeichnisse und anderen uigurischen Sprachproben, aus dem Kaiserlichen Uebersetzungshofe zu Peking. Herausgegeben von Julius Klaproth. Paris, 1820.
- Kow. — *Dictionnaire Mongol-Russe-François par Joseph Ritonno Kowalewaki*. 3 Bde. mit fortlaufender Pagination. Kazan 1844, 1846, 1849. Der 3te Band wurde zu gleicher Zeit mit meinem Wörterbuch gedruckt. Indem die beiden Verfasser die Aushangbogen einander zuschickten, konnte in beiden Werken das Werk des Andern aufirt werden.
- Kow. Chr. oder Chrest. — Монгольская Хрестоматія, издаваемая Осипомъ Ковалевскимъ.
- Koa. Будд. яоси. — Буддизма космологія, изложена Осипомъ Ковалевскимъ. Казань. 1837.
- Mon. — *Francaisi a Meagheni Meninski Lexicon Arabico-Persico-Turcicum*. 2to Ausg.
- Muller — *Sammlung Russischer Geschichte*.
- Orenb. — Orenburgisch.
- Pop. — Грамматика Казанскаго языка, сочиненная Александромъ Поповымъ. Казань 1847.
- Schm. — Mongolisch-Deutsch-Russisches Wörterbuch von I. J. Schmidt.
- Tob. — Toboiskisch.
- Troj. oder Troj. Gramm. — Краткая Татарская Грамматика, въ пользу учащагося юношества сочиненная Казанской Академіи Учителемъ Татарскаго языка, Священникомъ Александромъ Троицкимъ. Вторымъ тысячелетіемъ. Казань, 1824.
- Troj. Lex. — Словарь Татарскаго языка въ некоторыхъ употребительныхъ въ немъ реченій Арабскихъ и Персидскихъ, собранный трудами и шпавіемъ Учителя Татарскаго языка въ Казанской Семинаріи Священника Александра Троицкаго. 2 Bde. Казань, 1833 und 1835.

JAKUTISCHER TEXT

MIT

DEUTSCHER ÜBERSETZUNG.

Ueber die Sprache der Jakuten.

Von

O. Böhlingk.

I. Jakutischer Text.

да орук усуга суох махтанбытын ылыац. Төрүбүт Саха ыччата аһ абыккынан төлөрү тусаланыада, аһ аҕкын урдатаада, ырас сураҕыттан аһ тускар урдук аҕыга таңараҕа сүсүбүн сүгүтүбүдэ. Бу буолуоҕа киниэр төлбүрдэри, бу буолуоҕа аһ наниац.

Бу үлэбиг икки ардыгар аһ баҕарбытың миң үбскэи төрүдү сыйдыбыт маҕыбын Сахааы суруллубут суруктан билиэхкин. Аһ үтүбү тусуттан миң бу да тусугар аһ баҕарбыккын күсүм гирйириҕинан ситэрбэт буолуохпун туктары бара. Бу санабыттан миң олоғум маҕытың суруян баран ахты дийн аттан бу суругу гытта аҕиэхэ биэрэбин.

Билэбин бу сурук тусата суоғун: киниһи хоһобуу карата аһ ара аҕыац, аҕиттан атын киси кин да аҕыада суоҕа. Ол да гыннар киниһи суруяр балаи ара араидах бара, оннук буолууоғуттан да туктары бара: урут Саха тылынан бір да сурук сурулма илгэ, кини сурукка кррар тосхоло хуолута биллэ илгэ. Былыргы үҕаттан аһыаха дйэри көстөр Сахааы суруллубут араи бір Катихисис дийн таңара суруга, бу да сурук Нууча кинигаттан бард куоаранык тылыбистомык. Бу тусуттан миң билгин үбэрэбин таһтар Сахаа тылынан маҕнагы суругу миң суруйушуттан.

Бу ахты сурукка соғоток баҕам тусуп сурууохпун миң аҕыаҕынан аҕытым: киниэхэ сортон санарылаах ахтыттан ордук туох да суох. Бу тусуттан миң, бард да

Volkes empfangen. Die jetzige Generation der Jakuten wird in vollem Masse aus Deiner Schöpfung Nutzen ziehen, Deinen Namen erhöhen und mit aufrichtigem Herzen für Dich ihre Kniee beugen vor dem hohen göttlichen Erschaffer. Dies wird ihre Bezahlung, dies Dein Lohn sein.

Im Verlauf dieser unserer Beschäftigung wünschtest Du aus einer Jakutisch geschriebenen Schrift die Art und Weise meiner Entstehung, meiner Geburt und meines Ganges kennen zu lernen. In Folge Deiner Freundlichkeit war es nicht möglich, auch in diesem Punkte Deinen Wunsch nicht nach Kräften zu erfüllen. Das mit diesem Gedanken von mir beschriebene Leben, das ich «Erinnerungen» benenne, übergebe ich Dir mit diesem Briefe.

Ich bin mir der Nutzlosigkeit dieser Schrift bewusst: nur Du wirst sie Beispiels halber lesen, Niemand anderes als Du wird sie lesen. Nichtsdestoweniger war das Schreiben derselben ziemlich schwierig, und es konnte auch nicht anders sein: es war vorher noch keine Schrift in Jakutischer Sprache geschrieben worden, man kannte noch nicht die geeignete Weise und das Gesetz, die Sprache in Schrift zu setzen. Von alten Zeiten her bis jetzt tritt uns, Jakutisch geschrieben, nur ein heiliges Buch, Katechismus genannt, entgegen, und auch diese Schrift ist aus einem Russischen Buche sehr schlecht übersetzt worden. Daher freue ich mich jetzt darüber, dass ich die erste Schrift in der Sprache der von mir geliebten Jakuten verfasst habe.

Ich hielt es für zu gering, in diesen «Erinnerungen» einzig und allein von mir selbst zu schreiben: hier findet sich nichts als Unglück und traurige Erinnerungen.

кылыастык буоллар, аһи сурубутум Саха олоорор найгытын хуолутун. Усуунук суру-
 јуохпун суругум киэби буојбута ол гиниі Саха олоорор найгытынан бары цонтои атын,
 санага найгыга хас да уја устатыгар асыјах улларыјылаах, хуолута кыула ураты, олоорор
 сирин устата кайа суох, тыллара бараммат кунду кылыныи улара аттах утуб бальгынан
 бајдар, сирин тышыпта ігітэ кайа суох кустак, ото-маса уһар куса холобура суох. Бу
 мань барытын бірди бичигили суруйдааха хас да халыц кинигэ сурук тахсыага атт. Ма-
 ньаха абиіліах тустак ујаттан ујага ыччаттан ыччакка ісар усаха тыл: ким барай кинилар
 торут асајара? тухотан кысанан кинилар кайа суох ыраа дојдуну булбуттарај? уруккуттан
 кинилар суругу билбэттара ду, хојут суруктарыи сугарбиттара ду? Бу усаха кысанар
 тыллартан кісі тух аһи тусалаах ітэјіліах былыргыны тасарыага атт. Бу барыга бил-
 гин аһиіліиі хилар ол кыага діари тосорб Саха аи торут уорэхіттан атар тылынан су-
 руја уораміајар діари біітар кыу! цоллох олохтох кысуо сапалаа Нучна онук арајі
 бајатігар ылынылар діари. Ол іккі ардыгар тосб ара тусалаа буолар атт, кинилар
 тылларынан тацара суруктарыи аттах кісілар олоорбут найгыларыи тылабастан сурујаи
 киниларга бтар буоллар! Кинилар ону барытын асан білүби санајрга уораха сыстыла-
 тара атт.

Aus diesem Grunde fügte ich, wenn es auch kurz geschah, eine Beschreibung der
 Lebensweise der Jakuten hinzu. Ausführlich zu schreiben, verbot der Umfang meiner
 Schrift; dann ist aber auch der Jakute in seiner Lebensweise von allen andern Völkern
 verschieden; seine Denkweise und sein Charakter haben sich im Verlauf von mehreren
 Jahrhunderten wenig verändert, seine Gesetze und Rechte sind eigenthümlich, der
 Umfang des von ihm bewohnten Landes maasslos, seine Wälder reich an unvernichtbaren
 kostbaren Thieren, seine Gewässer an bekannten schönen Fischen, die Kälte und Hitze
 seines Landes ist von übermässiger Heftigkeit, die Treibkraft der Gräser und Bäume sucht
 ihres Gleichen. Wenn man alles dieses ins Einzelne beschreiben wollte, würden meh-
 rere dicke Bücher hervorgehen. Dazu müssen noch die von Jahrhundert zu Jahrhun-
 dert, von Generation zu Generation gehenden mündlichen Ueberlieferungen gefügt
 werden: wer war ihr Urahne? wodurch getrieben, fanden sie das über alle Maassen
 entfernte Land? haben sie von Alters her keine Schrift gekannt, oder haben sie ihre
 Schrift in der Folge eingeüsst? Aus diesen mündlichen Ueberlieferungen würde man
 manches Alterthümliche, das nützlich und glaubwürdig wäre, ziehen können. Alles dieses
 bleibt jetzt ungesagt bis zu der Zeit, da die Jakuten aus Deiner Anfangslehre in der Sprache,
 die sie reden, werden zu schreiben gelernt haben, oder da ein verständiger Russe, in freien
 und glücklichen Lebensverhältnissen, eine solche Mühe wird auf sich nehmen. Wie nüt-
 zlich wäre es, wenn man indessen die heilige Schrift oder die Lebensbeschreibung berühmter
 Männer in ihre Sprache übersetzte und ihnen zusendete! Sie würden dieses Alles lesen,
 begreifen und sich an Nachdenken und Unterricht gewöhnen.

Сурахттан баарабын төрүтүбүт сугагун бутарыккин. Ылаңар сугар ајааха кар-
гаңдар дарагы тибетин, олуох калдар дари хашык да сор ајааха сыгыбатын.

Ајиги малаи ытыктагы ајааха утубу баараччы

Убарыскаі.

Саха ахсагынан ситини ыи ақые саңата.

Von Herzen wünsche ich, dass Du das von Dir begonnene Werk vollenden mö-
gest. Krankheit und Verlust treffe weder Dich noch Deine Familie, Unglück irgend
einer Art nahe sich Dir nicht bis zur Stunde, da Du stirbst.

Dein Dich beständig achtender und Dir Gutes wünschender

Uwarowskij.

Nach der Rechnung der Jakuten: der achte Tag der neuen Hälfte
des siebenten Monats (November).

УБАРЫСКАИ АХТЫТА.

Цол сор икки киши гытта сарга сыдалар.

Ос хосбно.

Бурдук отун төббө мällишнәҗинә бурдук буолар.

Ос хосбно.

Аттах улу брус хаҥас кытытыгар сус кәс Цокускаи гуоратыттан учугас бустах баҥаҥалтан Аҥиҥан дән аттах гуорал бара. Кини аҥиллибитә бр буолла. Бу гуоракка мин аҥам ыспрабнык бара, бу гуорал мин төрүүбүт сирим.

Бу гуорал аҥиллибитин сәннә мин аҥам Цокускаи гуоралдыгар төннүбүтә, мин очоҥо гүөрттәх ду биәстәх ду барым. Бу сәска оҥо аҥыҥыҥы ахтар, ол да гыннар мин өйбөр хәлбита, хайтах мин аҥам сылга аҥыты тоҥусту ыҥы ыраҥ аҥаҥа сыҥара әрәи утүбүн сүтән, хайтах мин һәбүн гытта ыҥырым чүрүҥҥән кинини күтә сатан, хайтах иккитә өлө сыҥытым: бирдә урүҥҥән мәс устун тахсан иҥән уҥа тусән, иккисин Саха дүәтиҥәр орҥуҥа турар бит аҥыҥыҥын аҥыҥыҥар тусән.

SWAROWSKIJS ERINNERUNGEN.

Glück und Unglück gehen in einer Reihe mit dem Menschen.

Sprüchwort.

Korn wird Mehl, wenn es gemahlen wird.

Sprüchwort.

Am linken Ufer des berühmten grossen Flusses (der Lena), 100 Kōs von der Stadt Jakutsk, nahe am Eismeer, war eine Stadt mit Namen Shigansk. Es ist schon lange her, dass sie aufgehoben wurde. In dieser Stadt war mein Vater Kreishauptmann; diese Stadt ist mein Geburtsort.

Nach Aufhebung dieser Stadt kehrte mein Vater nach Jakutsk zurück: ich war damals vier oder fünf Jahre alt. In diesem Alter erinnert sich das Kind Weniges, dessenungeachtet ist in meinem Gedächtniss geblieben, wie mein Vater acht bis neun Monate im Jahr auf fernen Reisen zubrachte, ein hübsches Theil Mühen auf seine Schultern nehmend; wie ich mit meiner Mutter weinte, mich langweilend und ihn nicht erwarten könnend; wie ich zweimal beinahe gestorben wäre: einmal, als ich längs eines Baumes über einen Fluss ging und in's Wasser fiel; das andere Mal, als ich im Hause eines Jakuten in einen Kessel fiel, in dem Futter für die Hunde kochte.

Усугар бу : бірде саяын сарсын арда туран ол куттамьтым сурдах ыдырыктах барнактаи дйа ісігәр аңда ітілэх саны тутан турарыттан. Хојут білбітм кіні катәбіл кәбісәллібіт ібітм, дојотторо алғас бісігі уипутун тәләбатыннар дйан.

Кіні бара уон ордуга тјордә ду біас ду куруојох барнак дојоро. Кінһәр бары Лапы тјс бусарар сріттән куруон ара албах атәсыт бірдәтһыи тәлән баран Алдан уступ улахан орускә тусан Аңгаңца устан кәбіттәра. Бу маһна тјн кәлән саллаттары хасактары утујан сыталларыи баттан ілһарин атахтарыи бајан баран ол гәһнә бідоруттан асара ітірдән баран хәјб дйәә уган хатән кәбісәттәра. Бајәләра хас да аңы улһастән бары гуорад убун тәләбәттәра.

Сәл күн күнүскү ынах бір кәм кәріңгәр тәлһларыи бутарән баран барыллара бісігі дйәбітгәр муһустубуттәра.

Бајәсәңңи курдук ахтабыи хәйтәх бу кәл курдук сурдах тәлһта суох сырајдарыгар күөх бәлһләх цои, бука уордах хара хәһнара уотуһаи орғуја кінһәр бідорбут кәсіләрин хәһнара буруолу турдарына, ағам іјән іккі тула туран көрүөх бәтәраји бтутгар сурдах бәјәләриттан утјо сурәхтәх кәсі мағгытһнар кубулуһаи сурәхтәрин ісәттән бәсыбәлһыттарыи бу кінһәр утјоләриттан цәләңи цоңо кәм буомалларыи ісәи.

Endlich dieses (ist mir im Gedächtniss geblieben). Als ich eines Tages im Sommer früh am Morgen aufgestanden war, erschrak ich mich zu Tode vor einem furchtbaren Räuber von wildem Aussehen, der im Hause am Eingange, ein geladenes Gewehr haltend, stand. Später erfuhr ich, dass er als Wache hingestellt worden war, damit nicht seine Gefährten aus Versehen unser Gut raubten.

Er war der Gefährte von 14 bis 15 entlaufenen Spitzbuben. Sie alle waren aus dem Orte in Ochotsk, wo das Salz gekocht wird, entlaufen, hatten unterwegs das Gepäck von vielen Kaufleuten geraubt, sich längs des Aldan in die Lena hinabgelassen und waren so zu Schiffe nach Shigansk gekommen. Als sie hier in der Nacht anlangend, die Soldaten und Kosaken schlafend antrafen, banden sie deren Hände und Füsse, machten sie darauf so betrunken, dass sie sie der Besinnung beraubten, steckten sie ins Arrestantenhaus und schlossen sie dort ein. Sie selbst theilten sich in mehrere Parteen und raubten die Güter der ganzen Stadt.

Denselben Tag, ungefähr zu der Zeit, wann die Tagesmelkung der Kühe (zwischen 9 und 10) vor sich geht, versammelten sie sich alle, nachdem sie den Raub vollbracht hatten, in unserm Hause.

Ich erinnere mich wie eines gestrigen Ereignisses, wie diese thierähnlichen, furchtbaren Leute ohne Nasenlöcher und mit blauen Mahlen auf den Gesichtern¹⁾, eben zu der Zeit, als ihr zorniges schwarzes Blut vor Feuer kochte, und das Blut der von ihnen getödteten Menschen dampfte, meinen Vater und meine Mutter umstanden, in einem Augenblicke aus ihrem Schrecken erregenden Wesen in die Art und Weise gutgesinn-

1) Es waren gebrandmarkte Verbrecher.

ниһна өлөрсүбүттэра, ол тусуттан киһиэр улахан аһарларын саллааттар өлөрөн баран тыһнах халыыттарын Цокускайга иһиһтэра.

Талыыт уһтариттан бард аһажаа көстүбүтэ : сорботун сытытан буражан саражан кэ-
бисит бэллэра.

Аһиган дойдута киһи көрөрүгэр туох да утуөтэ аһаһага суох. Сирин аһылыта маһыта
маһык : кыарааас икки хэя икки арда, тула ыт муһна баһнат туң оһур, бу оһурга
уончата аһылыһыттын тыһта төбүккэр дээрл бэрбэлэх көһиһхө баһылыһаң. Уһар отонгон
улаһ отон кэс аһылыта халтааас уһуохтаһ отон доһуеуби өһчөһ.

Кыһын кыһыһарын кыһ аһыс ыһ; бу аһыс ыһа иһиһс таңас киһи саһыһтан түспөт.
Икки ыһ сас күсүн иккига уһарһнар, барахсан саһыһа төһурук сыһтан аһыһа араи икки
ыһ халар.

Хар дөһтэһэр урдүктүк түсэр, тыһа киһини атаһар туруорбат гыһа тыһыларар, тыһиһи
киһи тыһыһа хэһар, күһ икки кыһыһыһы ыһ кэриһгэр киһи хараһар хасан да көстүбөт. Бу
барыта. Кирдиги киһиһиһа аһаһхэ, мин көһуһбэр биһрбиһтэра буоллар, Аһигани мин туох да
түсүтэр төһүр сир гыһа талыһа суоһа ата.

Аһиган цоһо Тоһус аһыһыһаһа түөрдэ биэс сүс киһи. Бу цон икки сүстэһ орлук көс

herum; in Folge dessen tödteten die Soldaten die grössere Hälfte derselben, die am
Leben gebliebenen brachten sie nach Jakutsk.

Von dem geraubten Gute kam nur sehr wenig zum Vorschein: das Uebrige hat-
ten sie verfaulen lassen und auf diese und jene Weise verschleudert.

Die Gegend von Shigansk entbehrt für den Blick des Menschen jeglicher Schönheit
und Mannigfaltigkeit. Die Physiognomie und der Charakter des Landes sind dieser
Art: eine zwischen zwei Bergen befindliche Enge, rund herum dichtes Gehölz, in dem
die Schnauze eines Hundes nicht Raum findet; sobald du ungefähr zehn Schritte in
dieses Gehölz machst, wirst du bis an die Kniee in kothigem weichen Grunde versinken.
Von Beeren finden sich nur Preiselbeeren, schwarze Kauschbeeren (*Empetrum*), rothe
Johannisbeeren, Steinbeeren und Hagebutten.

Die Zeit, da der Winter wüthet, währt acht Monate; in diesen acht Monaten fällt
die warme Kleidung nicht von den Schultern des Menschen. Zwei Monate vertheilen
sich auf Frühjahr und Herbst, für den armen Sommer bleiben vom runden Jahr mit
genauer Noth nur zwei Monate nach.

Der Schnee fällt mehr als haushoch; der Wind bläst so, dass er Einem nicht ge-
stattet auf den Füßen zu stehen; die Kälte verschliesst Einem den Athem, die Sonne
zeigt sich während der zwei Wintermonate ungefähr niemals dem Auge des Menschen.
Dies ist Alles. Um die Wahrheit unverhohlen zu sagen: wenn man es meinem Willen
anheim gestellt hätte, würde ich für nichts Shigansk gewählt haben, um es zu meinem
Gehurtsort zu machen.

Die Bewohner von Shigansk sind Tungusen, an Zahl 4 bis 500 Menschen. Diese

сир кииҕин устатыгар хэр бажаалы кэсэи сыһан булду бултүүлэр. Булттарын аттара буолабына: таңара табата, хара сасыл, кіс, кэрэмэс сасыл, кысыл сасыл, кырсэ, тің, үҕүн, хара аса, уруң аса, тарах оҕорор ыарахан атыллар кыы муоса.

Сир буолан баран туох аһа уһуга суох буолбат: саһыңы иккі ыи кэриҕэр күн кэрбат, үөрүҕа суох кісі төһөбү утуја сытылар кэһи булбат.

Аһаҕа устата брус балыгынан холобура суох аһаҕаҕа даһаһа утуһунан даһаны: тут балык аһа балык чалбас хатбис чыр мукуун омул мажаас иги аһах кыра балык кыһа тата суох булттанар.

Бу утуһу балык тусата суох курдук баранар иккі суолтан: түс суоһуттан ол гиниһи доһ үөрүһүт маһытыттан. Тоһус булттүр сиріҕэр былас кэриҕа дриҕ иһи хасар. Бу иһи тулатын хатырыгынан торутар, түгэһэр аһа хатырыгы талһатар. Булттабыт балыгыни ісип уһуоһун кіэр ылан баран бу іһа сииһэр. Манна бу утуһу дһи балык кэһрө бу-түгас буоһуоһар дһи сытыһар. Бу сытыһан балык Тоһус таһтүр аса. Біһиһиһи: оһуһу балыгы иһи оһо аһаһиһи кіһиһи да іһа да бэрккэ таһтан сиріһи; баһа буоллар, біһиһи да сииһи аһа.

Leute gehen der Jagd nach, indem sie auf einem Umlaufe von mehr als 200 Köb das Schneemeer durchwaten. Was die Namen ihrer Jagd anbetriift, so sind es: das wilde Rennthier, der Schwarzfuchs, der Zobel, der Fuchs mit dunkelfarbiger Kehle, der Rothfuchs, der Eisfuchs, das Eichhörnchen, das Hermelin, der schwarze Bär, der weisse Bär (Eisbär) und das theure Thierhorn, aus dem Kämme gemacht werden (Mammothszähne).

Ein Land, es sei welches es wolle, pflegt nicht alles Schönen zu entbehren: während der zwei Sommermonate ungefähr geht die Sonne nicht unter; ein Mensch, der nicht daran gewöhnt ist, findet nicht die Zeit, da er sich schlafen legen könnte.

Die ganze Gegend von Shigansk hat seines Gleichen nicht, was Flussfische anbetriift, sowohl in Bezug auf Menge als auch auf Vorzüglichkeit: *Salmo nelma*, Weissfisch, Stör, Sterlet, Tschir, Muksun, Omul, *Salmo lavaretus* und andere kleine Fische mit mannigfachen Namen werden in unzählbarer Menge gefangen.

Diese schönen Fische gehen scheinbar ohne Nutzen verloren und zwar aus zwei Umständen: aus Mangel an Salz, und dann, weil sich das Volk so daran gewöhnt hat. Der Tunguse gräbt an der Stelle, wo er den Fisch fängt, eine ungefähr einen Faden tiefe Grube. Die Wände dieser Grube bedeckt er mit Rinde, auf dem Boden breitet er gleichfalls Rinde aus. Nachdem er die Eingeweide und die Knochen entfernt hat, legt er die von ihm gefangenen Fische gedrängt voll in diese Grube. Hier fault dieser überaus schöne Fisch so lange, bis er blau und zur Grütze wird. Dieser faule Fisch ist eine Lieblingspeise der Tungusen. Ich gestehe, dass ich in meiner Kindheit einen solchen Fisch im Geheimen und offen ausserordentlich gern gegessen habe; wenn er da wäre, würde ich ihn auch jetzt essen.

ыһаһыа аһыаха дэри ыспаттар. Бу аһаһыи Аһиган цонуннаар буолуох бары Цокускай сирин Сахата билэр. Бард манарик жактары ыттылар, Аһиган Огрөһөнотө туһут дэи.

Källällär, бу аһаһыи аһыс уонугар дэри оморбута дэи, уңуоһунаи кучуһуи дэи, баһата суон, сыража аһи еибиттэн быһырхаи әриән, хараһа чолбон сулус курдук сыты, саһата тиһи охсубут курдук хатаи. Кии әта аһыаха дэри хотугу дойдуга сүтә илү.

Аһигантан аттанар күһмәр оччотобу цыи хуолуһунаи ми төрүббүт сирбиттан бир хабах буору ылабытым, чуңкујар күһмәр ұта булжујан исәрим дэи. Чолбор ми хаһан да чуңкујабатаһим, ол тусуттан бирдә даһаны хаһыбыи хара буорунаи төмөрботоһум.

Бу гаһиә ми Аһиганца бирдә да сыһыбатаһим. Таһара биләр, төрүббүт дойдубун аһи көрүбү әрә көрүбү әрә.

Икки көс көс аһара Цокускай гуораһыи хотугу өттүгәр Killäm дэи сир бар. Бу сиргә ми аһам иһам икки Аһиганца бара илктәриһә чуһгаи Нучча сиртин туттан оморбуттара. Кинмәр циләрии ыккатыгар ураты циләи иһам аһата иһата икки кырһар састарыгар иһам оморбуттара.

Аһиганца даһаны ара даһаны ми бирдә кий хонһу бирдә ыһас сирә көрө илүи.

vorüber, ohne ein Geschenk aufzuhängen. Diese alte Frau kennen ausser den Bewohnern von Shigansk auch alle Jakuten der Umgegend von Jakutsk. Von einer recht verrückten Frau sagt man, dass die Agrippina von Shigansk sie ergriffen habe.

Man erzählt, dass diese alte Frau bis zum 80sten Jahre gelebt habe, dass sie klein von Wuchs, aber dick, ihr Gesicht von den Blättern buntgefurcht, ihr Auge wie der Morgenstern so scharf gewesen sei, und dass ihre Stimme so laut geklungen habe, als wie wenn man an Eisen schlägt. Ihr Name ist bis jetzt im nördlichen Lande noch nicht verloren gegangen.

Am Tage meiner Abreise aus Shigansk nahm ich nach der Sitte der damaligen Zeit eine Blase mit Erde aus meinem Geburtsorte, um am Tage des Heimwehs dieselbe in Wasser zu mischen und dieses zu trinken. Zum Glück habe ich niemals Heimweh empfunden und daher keimnal meinen Magen mit schwarzer Erde angefüllt.

Nach dieser Zeit habe ich Shigansk keimnal besucht. Gott weiss es, ob ich mein Geburtsland wiedersehen werde oder nicht.

Zwei und ein halb Kös auf der Nordseite von der Stadt Jakutsk ist eine Gegend, die Killäm heisst. Hier hatten mein Vater und meine Mutter, ehe sie nach Shigansk gingen, sich ein hübsches russisches Haus gebaut und darin gewohnt. Dicht an ihrem Hause wohnten in einem besonderen Hause der Vater und die Mutter meiner Mutter, ein hohes Alter erreichend.

Ich hatte noch keimnal, weder in Shigansk, noch unterwegs, ein weites Feld oder eine offene Gegend gesehen. Ich hatte nur die strahlende blaue Wasserfläche des Flusses, von einer so grossen Ausdehnung, dass sie das Auge des Menschen nicht er-

руллабут курдук көстөллөрү. Балазаттар суула биатар тас тиниүктэра ырахтан кунду тас курдук кун уотуттан кылабаччыга тураллара. Усугар бу хону урдук томторугар бисиги чаабит урдук булгуннах курдук томтоллон турбута.

Бу барыга кыттысан мин харахпар тылынан аттиибат улугайнан усуга суох киэци- нан көстүбүтэ, хайтагы ол иһинэ мин оҕо мајим сатаи санлбар киллэрбэтэ. Көстүбүтэ: со- зотох бу сир кун аныгар кэмэ суох киэц бара; ол санабыттан мин у.у.о уорум тылынан атиахтан түктэри бара.

Бу сирга каларбитин гытта бисиги чаабитин сор булбута: мин аҕам сатта уон иккис сасыгар дэри хасан да ыацыбатах бајата бір кун асабыт ганна ороңо ојо суох охту- бута, ол ганна, бір күбс быстыца буола иһинэ, таңарага тыныи биэрбитэ.

Бу көсүтүлүбэтэх алцархайтан іјам ытыта санарүбтэ іккі кэмэ суох бара. Ол гурдук буолууодуттан түктэри бара, түбрд уонтаи тахса сылы утуб ајанан оморбут ошонорут- таи хсан баран.

Аҕабын көмөн баран іјам тулатыгар созотох кыараҕас өттүн көрбүтэ. Іас халбыга аҕыс тобус муц, оччоҕо бу улахаи харчынан аҕыллара. Ацгаңца тобус сыл оморбут- тарын ганна Killäңца халбыт судсулариттан бард аҕыаҕын булбуттара; сорзото бары тастыц иһинэ бураі сараі гыныллан халбыт бара. Killäңнаҕи циа алцана іччитэхтэмит бара.

weissen, grossen, kegelförmigen Sommerjurten nahmen sich wie gemalt aus. Die Fenster der Jurten, aus Marienglas oder aus Glas, blitzten durch die Sonnenstrahlen aus der Ferne wie Edelsteine. Am Ende, auf einer bedeutenden Erhöhung dieses Feldes, erhob sich unser Haus wie ein hoher Hügel.

Alles dieses zusammengenommen erschien meinen Augen unaussprechlich schön und unendlich ausgedehnt, wie es sich mein Kindergehirn vorher nicht hatte vorstellen können. Es schien mir nur diese Gegend unter der Sonne maasslos ausgedehnt zu sein; bei diesem Gedanken konnte meine grosse Freude nicht mit Worten ausgedrückt werden.

Kaum waren wir in diese Gegend gekommen, so traf ein Unglück unser Haus: mein Vater, der bis zu seinem 72sten Jahre niemals krank gewesen war, fiel eines Tages nach dem Mittagessen besinnungslos auf die Wandbank und übergab hierauf, ehe noch eine Stunde verflossen war, Gott seinen Geist.

Das Weinen und Trauern meiner Mutter über dieses unerwartete Unglück war ohne Maass. Dies konnte nicht anders sein, da sie ihres Alten verlustig ging, mit dem sie über 40 Jahre im besten Einverständniss gelebt hatte.

Nachdem meine Mutter meinen Vater begraben hatte, sah sie um sich herum nur beengte Verhältnisse. Es waren acht- bis neunhundert Rubel Schulden nachgeblieben; damals galt dies für eine grosse Summe. Nachdem man neun Jahre in Shigansk gelebt hatte, fand man von dem in Killäm zurückgebliebenen Vieh nur eine sehr geringe Anzahl vor; alles übrige war durch fremde Hände auf verschiedene Weise verloren gegangen. Das Killämsche Haus war bis zur Verwüstung ausgeleert worden.

Мин кунуугуи бэйэм убрэхкэ бариллах кэним дугасан аһар барах бу тусугар гуо-
раика олоруоһунугар оһно дйабит суога. Бу барьта тимахтанан ийэбин барика санар-
затара. Ол да гыннар кини мөһүбүбүгэ оһорор суолуттан. Ол икки ардыгар ийигиттан
ийэһиһиһи мин хао айиһи тым кини тусун аһарбин.

Ийэм суругу билбэһи, санаһынан бард көрсүб бара, оһун барда халобура суога: кини
барьтын аһтара түбүттэх олуктан, оочоттоһ олукта уона туолуоһар дйэри туту да иһти-
битин хасан да уһнубатага, хажа таһара хажа кэи буоларын санаһыһа аһан аһара, хажа
бөһбодо тоһон сүс сьа урут хао сьа олоһбутун аһаса суохтук кэһсирэ, төсө да айбэх
харчы аһсага түмүһһарин бйэһэр уһһоһһарин санаһ аһаса суохтук аһара. Ол гурдук
оһуттан туох бьыһыгы ордөһу суолу уһһубут дон киниһа кэһи мөһкүбһһарин сүбүрälläpä.
Дон бьыһыгытын олоһхотун ырыһтын тэһрыһын барьтын кини билэра, жаһтар иһтанар
уһһа бьыһыгы тоһон таһһу: аһһаһын кырыһһа тигһа туох да кини иһһиттан уһһуттан
таһһыбата. Бард таһһарасьт бара, олбүт кунуугар дйэри бйр да сьыһа тьыһы аһһаһага,
бйр айи аһһык кини дйэһиттан тотумуна аһан таһһыбата, цаһаһи цоһһо кэмб бу-
ларьттан кини дйэһиһэр бйр мөһби харчы хасан даһаны уон хонукка бутун турбат бара,
цьа улаһан таһһарата кэһэр кэһиһэр аһһынан төһору хаспоһторун аһардара хэһара. Бу
тусуттан кини утүб сурахтэх кэһһаһэр кйрдкһтэх хотунунан аһһыһара. Iäc: бйэрбөит кини

Es nahte gerade die Zeit, wo ich Kleiner in die Lehre gegeben werden musste;
um zu diesem Endzwecke in der Stadt zu wohnen, fehlte uns dort ein Haus. Alles
dieses zusammengenommen betrubte meine Mutter ausserordentlich. Dessenungeachtet
liess sie nicht ab vom Wege des Handelns. Unterdessen rechnet es mir nicht als Schuld
an, wenn ich einige Worte über sie sage.

Meine Mutter konnte nicht lesen und schreiben, von Verstand war sie aber klug;
die Vorzüglichkeit ihres Gedächtnisses war ohne Gleichen: sie erinnerte sich Alles von
ihrem vierten Lebensalter an; was irgend sie von dieser Zeit an bis zur Vollendung
ihres 70sten Jahres gehört, hat sie niemals vergessen; ohne nachzudenken sagte sie, auf
welchen Tag jeder Feiertag fiel; sie erzählte, ohne zu irren, welcher Gouverneur vor
100 Jahren, und wie viele Jahre er gelebt hatte; wenn sie nur eben nachgedacht hatte,
sagte sie fehlerlos das Resultat einer Addition oder Division einer noch so grossen
Geldzahl. Auf diese Weise kamen Leute, die irgend einen Umstand aus alten frühern
Zeiten vergessen hatten, zu ihr und schlichteten ihren Streit. Sie kannte des Volkes
Sagen, Märchen, Lieder, Räthsel, Alles; weibliche Näharbeiten, das Zuschneiden und
Nähen der Kleider, die die Herren aus der alten Zeit trugen, entgingen ihrer Hand
und ihrer Kunst nicht. Sie war sehr gottesfürchtig; bis zu ihrem Todestage hat sie
kein unwahres Wort gesprochen; auch nicht ein hungriger Mensch trat aus ihrem Hause
ohne sich gesättigt zu haben; da sie gegen arme Leute hülfreich war, pflegte in ihrem
Hause ein Sack Geldes (100 Rubel) niemals zehn Tage hindurch ganz zu bleiben; zur
Zeit, wo die grossen Festtage des Jahres kommen, blieb von ihnen mit Speisen ange-

күннэхэ иэсін ахтыабын сэтара, кинини суох аһа үчүгэи суолунан биэтэр үлэтинэн уоршут кісі бэйэтин ол күн долобунаан аарыара.

Бу аҕам олбутэ иһэхэ аһа бэрэ сааны оҕорбута. Мин бу тылынан аһаһини со-
ботох оҕо харабын өтөр астар үтүн: мин аһабин ол саарыһар күсүн, ханнык улахан да
кісі сурбаһин ханынан кутар. Субу күтүн төрүттүмүтэ ол сордох тімір быа, ханнык
бу аныгы сааһы устатыгар діэри быстымна күн ыыл аһы араи албан усаи іөһүтэ.

Олбуу гыта кім да олбот, тыһиэх тыһнағы саһар. Іһаи маһнагы саһарыһар са-
һаһын тарбаган баран маһнаи іһаһин олоһор тусарбітэ, ол ганна біас сһы Killamҕа оло-
бушут устатыгар сүбөһүтүн балаи араи албаһиһтэ.

* Бу Killamҕа олоһбут олоһнут уорһүтэ суох бара. Оччотоһу тыһиһи ырас іччигэх
сіргэ кісіни тасырда тасарбат біра: біас ыһа бісігі ханна да сыһыбаһ барбыт. Міһігіи
сароһиһ араи аһаһи сурукка уорһаһа, кіһаһ іһаһар таһара суругун аһарыи, біэтэр кіһи
мин саһаһын салаһара таһараны таһаһаһа ыраһаһыһы ыһыкһаһаһа іһаһаһыи хараһаһа
сыһнаһас саһаһа кісіни атаһастаһаһа бір тыһынан ол үтүө маһыһа, ханныгы таһара
суруга бісіаһа хуолу урар. Мин іһаһин холбура суох таһаһаһыһтан бэйәм да төрүбүт
маһыһыһтан бу кіһи аһиһи тыһаһын бірдіһин да тусарһиһа ісһаһин.

füllten Vorrathskammern nur die Hälfte übrig. Demzufolge galt sie für eine guther-
zige Frau von reiner Wahrheitsliebe. Wer ihr geborgt hatte, schämte sich der Schuld
zu erwähnen; wer sie durch irgend ein gutes Werk oder durch einen Dienst erfreut
hatte, sah sich an dem Tage für beglückt an.

Dieser Tod meines Vaters verursachte mir gleichfalls viele Sorgen. Ich meine mit
diesen Worten nicht allein die Thränen des Kindes, die bald vorübergehen: ich meine
jene Macht der Trauer, die sogar das Herz eines Grossen mit Blut übergiesst. Von
eben diesem Tage begann jene unglücksvolle Kette, die sich bis zu meinem jetzigen
Lebensalter ununterbrochen, jeden Tag und jedes Jahr zunehmend, hinzog.

Niemand stirbt mit dem Gestorbenen, der Lebende denkt an den Lebenden. Nach-
dem meine Mutter die Gedanken der ersten Trauer verscheucht hatte, brachte sie zuerst
das Haus in Ordnung, hierauf vermehrte sie während der fünf Jahre, die wir in Killam
wohnten, gehörig den Viehstand.

Dieses Leben, das wir in Killam führten, entbehrte der Freude. Die damalige
Kälte erlaubte Einem nicht hinauszugehen auf das frei gelegene, wüste Land: während
fünf Monaten gingen wir nirgends hin. Mich unterrichtete am Morgen der Grossvater
im Lesen und Schreiben, am Abend las ich der Mutter die heilige Schrift vor oder sie
richtete meinen Sinn zur Liebe zu Gott, zur Verehrung des Kaisers, zur Pflege der
Armen, zum Mitleid, zur Nichtkränkung der Menschen, mit einem Worte, zu jener
guten Handlungsweise, die uns die heilige Schrift als Gesetz vorschreibt. In Folge
meiner unvergleichlichen Liebe zur Mutter und in Folge meines angeborenen Charakters
hörte ich die von ihr gesprochenen Worte, ohne eines davon ausser Acht zu lassen.

бу бары көтөр оҕотун көтүтэн баран төттөрү ичигэ сирдэргэ көтөрүн сазына, хэс кучуба туружа кыталык иҥин яттах кыра көтөр саңатыттан таси утужарыттан асара.

Мин уон ордуга бірлэх иккилэх саяныттан оччо көтөрү өлөрбүтүм, төсөнү бэрд аҕы-
 жах кие өлөрбүтү буолуоҕа. Мин ытарым баҕатыттан төсө да ырах сир учугасынан
 көстөрбө, устү төгүрук куңда утужумна ытарбын арҕага ахпат барым, сылажар сылааны
 хасан да билбэтим. Кусун тун хараңата асарын көсүтө илчэҕи сиргэ дулуу сыттанан
 суордана таллаҕа суох халтаң таңасынан, тыалах хар саныр иккэ урдубар түсү турда-
 ҕына, утужарым; биэтэр баҕаҕылар кумахха туну мэлди тымни уну касан сыңан балыгы
 бултүрум. Ол гурдук бэҕэбин оҕо ардахыттан арҕага уораннитим мэхэ хоҕут тусалах
 бара.

Ол гурдук олорон хоҕуккутугар гуоракка олоруох кысалаттан иҥин Killamҕа омор-
 бут иҥитин көтүрэн гуоракка көсөрбөн бу манна талан ымыт үтүө сиригэр туруорбута.
 Бу үлэ бутуобар диири мин уораннин усаһытым.

Уон ордуга атыс саянар ырахтагы суружар үлэтигэр турбутум Цокуска тутах сирі-
 гэр. Манна бисиги салажаччы бір тоҕон бара Н. Ц. яттах. Бу тоҕон төрүтэ суох ба-
 јата суругу оччотогу маһынан учугаи аҕадык билэр буолан киһиэхэ кысалаларынан

Birk-, Hasel- und Rebhühnern. Im Frühjahr, beim Fortschwimmen des Eises, und im
 Herbst, wenn alle diese Vögel, nachdem sie ihre Jungen zum Fluge gebracht, in die
 warmen Länder heimflogen, ging man vor dem Geschrei der Gänse, Enten, Schwäne,
 Kraniche, Störche und kleiner Vögel mit verschiedenen Namen seines Schlafes verlustig.

Ich habe von meinem 11ten oder 12ten Jahre an so viele Vögel getödtet, wie
 sehr wenige Menschen werden getödtet haben. Da ich Lust am Schiessen hatte, er-
 schien mir eine noch so entfernte Gegend nahe; drei ganze Tage ohne zu schlafen auf der
 Jagd zuzubringen hielt ich für keine Anstrengung; von Müdigkeit wusste ich nie etwas.
 Im Herbst schlief ich, auf das Weichen der nächtlichen Finsterniss wartend, auf feuch-
 tem Boden, einen Baumstamm mir unter den Kopf legend, ohne Decke und ohne Bett-
 zeug in Kleidern ohne Fell, während Schnee und Regen von Wind begleitet über mich
 fielen; oder ich fing Fische, indem ich die ganze Nacht auf dem Sunde, wo die Netze
 ausgeworfen werden, im kalten Wasser watete. Dass ich mich auf diese Weise von
 Kindheit auf an Anstrengungen gewöhnte, ist mir in der Folge von Nutzen gewesen.

So lebten wir; da aber in der Folge die Nothwendigkeit eintrat, in der Stadt zu woh-
 nen, so liess meine Mutter das Haus, das wir in Killam bewohnten, aus einander neh-
 men, es in die Stadt überführen und es hier auf einen guten Platz hinstellen, den sie
 sich ausgewählt hatte. Bis diese Arbeit zu Stande kam, setzte ich meinen Unterricht fort.

In meinem 16ten Jahre trat ich in den Schreiberdienst des Kaisers in der Ober-
 behörde von Jakutsk. Hier stand über uns ein Herr mit Namen N. N. Dieser Herr,
 der von geringer Herkunft war und sich auf das Schreiben nach der damaligen Art
 und Weise nur so obenhin verstand, galt für unentbehrlich. Indem er sich in diesem

агтанара. Бу додугар олорон кини кие арајин бір да харчыга урбата. Кини ыңадыннан бисиги хас куннага сарсын арајаңтан асарга діари тозуоту асабыт ганны кунна діари адыгыт барытын уон ордуга саргал күбө быотыңын суугу олорон сурујарбыт. Бу арајыт ісін ыңа бірді білар ікелл сје алтан харчынан сараллара. Бу гурдук мин іккі сыла кариңді олорон баран суола тојоно буолбутун, үсүс төрдүс ымыгар аалара діари суола туттарбыттара. Ол урдугар бтор ураты улахан тојон кәңсәләрјәһин туттарбыттара. Бу бары бард арајык суола оңорорго күбө біарбыт уонча кичиләрјәһин аңара бара кыра озо мәнәхә уорәхкә бариллбиз, онтон аңара олор ісәһи. Бу тусуутан мин арајин усуга суох усабыта: мин кунна оубалл күбө быотыңын үләрим. Бу арајин ісін ыңа біаси сје алтан харчынан ыларым. Тојотторун танылмара бары цон ытыга бу барытынан јјан уорүга мәнәхә күс кытарара, ол ганны мин биләрим бу арајыңнит арајин тусалык барын.

Үям уон ордуга іккі төрүбүт оботун таныр ошонорун көмөн баран соботох мјјинән тыннанан олорбута. Бу олорон мин киний уордәрим оротугар кини сыннаных кәмгәр кинәхә улахан олор ылаңар кыттысытыга. Бу ылаңара кун кунтан улахан кинини іккі төгүрүк сымы тәһәхкә сытыарбыта. Бу сынытын устатыгар бір да туну хасан даһаны бір да кичәхә кинини көрөрү харајары ітәјәбитәјим: әми біләри асынан асатары

Glücke befand, schlug er die Mühe eines Menschen zu keinem Kopeken an. Auf seinen Befehl saassen wir und schrieben tagtäglich ununterbrochen vom frühen Morgen bis zum Mittag 9 Stunden, nach dem Mittag bis zur Nacht 8 Stunden, im Ganzen 17 Stunden. Für diese unsere Mühe gab man uns im Monat zu einem oder zwei Rubeln in Kupfer. Nachdem ich auf diese Weise ungefähr zwei Jahre gelebt hatte, wurde ich Tischältester; im dritten und vierten Jahre übertrug man mir bis sechs Tische. Ueherdies übertrug man mir in Kurzem die abgesonderte Kanzlei des Gouverneurs. Von den zehn Personen ungefähr, die mir zur Hülfe gegeben waren, um alle diese überaus mühsamen Geschäfte zu verrichten, bestand die eine Hälfte aus kleinen Kindern, die mir in die Lehre gegeben waren, die andere Hälfte aus ausgemachten Säufern. In Folge dessen zog sich meine Arbeit ohne Ende hin: ich arbeitete am Tage zu zwanzig Stunden. Für diese meine Mühe erhielt ich im Monat fünf Rubel in Kupfer. Die Liebe meiner Vorgesetzten, die Achtung aller Leute und die Freude meiner Mutter über alles dieses verliehen mir Kraft; dann hatte ich aber auch das Bewusstsein, dass diese meine Bemühungen von Nutzen waren.

Nachdem meine Mutter zwölf Kinder, die ihr geboren worden waren, und ihren geliebten Alten begraben hatte, lebte sie, nur durch mich beseelt. Gerade als ich auf diese Weise sie erfreute, zu einer Zeit, wo sie hätte ausruhen sollen, ergriff sie eine grosse tödtliche Krankheit. Diese ihre Krankheit, die von Tage zu Tage zunahm, zwang sie zwei ganze Jahre im Bett zu liegen. Während der ganzen Zeit, dass sie lag, vertraute ich auch nicht eine Nacht irgend wann irgend Jemand die Aufsicht und Sorge um sie: das Reichen der Medizin, das Speisen, das Umwenden im Bette, Alles pflegte

тэллэхтэ аргатары барытын бајан. Шибинан ынарарым, кини аттыгар олорон араң утујарым, улахан аңарым утујумна сурујар сирбар барарым. Усугар кини кўса кўстў баранан бар-быта. Тојус тўниах кўнў олўбун иинна иин ханна да тахсына утујумна да араң киши ололўбутум. Бу тојус кўццў кини ашпир кариас тыла албах бард албах бара. Олўох кўнў тўнўтар ашпиртас: «Ан Цокуекај гуоралдыр хлына, бу сир харах бастах Нуччанан толору. Ајигин Саха таптага, којут да таптага; бу мантан кўнў уўскўбў, кўнў ајигин тымга ијиннэриага, којујуи бајыага, алцархага угуога. Ан цїајин улкун атыма, бїајин бар согуру дојута; онно кўн ырахташы; кўрўоц, бу ан цолуц буолуога. Ан билігин согогодуи хлыадын кўн аныгар, мин сајам магытын хуолутун ан толору бїлајин; мин магыбыттан тахсыма. Бу магы, тўсў да сор ајигин булааыма, ан сураххин уўрдуога. Ушинуа кїсіаха улкунан субајинан арајигинан кўмў буларарын: кїсі оннук буолуох тустах. Сарсын мин олўом, кўн тахсыта аҕабыкка бт, бары урўбун бїсцалларбїн ыгыр.»

Сарсын арајиги кўсуцду кўн тыц хатыта аҕабыт калбїта, цїам ајытын атаң тацара асыгар кїран баран бары ыгырыга муниустубут цону тытга бырастыласыта, ол танна ијигин кўснута. Мин сацным кини олўр тыныа тымытын балаҕабыта, кўрўох батараји олтугар бары кўрўон турар цон бїр сацнанан ашпиртара: «олло». Цїам суох буола тўста.

ich mit eigener Hand zu thun; an ihrer Seite sitzend schlief ich; nachdem ich die meiste Zeit schlaflos zugebracht, ging ich in die Kanzlei. Endlich begannen ihre Kräfte offenbar zu schwinden. Während neun Tagen und Nächten vor ihrem Tode pflegte ich sie, ohne irgend wohin auszugehen und ohne zu schlafen. Der letzten Verächtnisworte, die sie in diesen neun Tagen sprach, waren viele, sehr viele. Die Nacht vor ihrem Todestage sagte sie: «Bleibe nicht in der Stadt Jakutsk, diese Stadt ist voll neidischer Russen. Die Jakuten haben dich geliebt und werden dich ferner lieben; hieraus wird Neid entspringen, der Neid wird bewirken, dass du wegen eines Wortes zur Verantwortung gezogen wirst, er wird deine Freiheit fesseln und dich in's Elend bringen. Verkaufe dein Haus und deine Habe, du selbst aber gehe nach Russland; dort wirst du den Sonnenkaiser sehen, dies wird dein Glück werden. Du bleibst jetzt allein zurück unter der Sonne, die Art und Weise meines Denkens kennst du vollständig; entferne dich nicht von meiner Art und Weise zu sein. Diese Art und Weise wird dein Herz, wenn dich auch noch so viel Unglück heimsucht, erfreuen. Vergiss nicht gegen die Menschen hilfreich zu sein mit deiner Habe, mit deinem Rathe, mit deiner Arbeit: der Art muss der Mensch sein. Morgen werde ich sterben, bei Sonnenaufgang schicke nach dem Geistlichen und rufe alle meine Verwandten und Bekannten herbei.»

Am frühen herbstlichen Tage, bei Anbruch der Morgendämmerung, kam der Geistliche; meine Mutter beichtete ihre Sunden; empfing das Abendmahl und nahm Abschied von allen Personen, die auf den Ruf sich versammelt hatten. Hierauf umarmte sie mich. Meine Schulter bemerkte die Kälte des Athems der Sterbenden; nach einem Augen-

кытта торубутта суох ар соҕотобунан халан сэл кунтан бу кунца диэри ийигин асынар
кисі суох хараца күйүр, үөрүр кисі суох сырдык күйүр: мин биры кисіхэ тастыңарын,
бары сиргэ килбит шалдытынан көстөбүн.

Бу гана ийигин Цокуекага туох даҕаны үөрүр халбатага: бары дойду бары септэр
урут ийэхэ ууҕаидарынан көстөчүлөр хојут соҕотох өлөр чуңкуктарынан ийэхэ аргибиттара.
Бу гана Цокуека Сахата көтөх тојоттор ийарынан тутулдан сым сылтап урукку киһи-
тариттан көбөрбөн испиттара. Бу барыта тиэхтэнэн мин ол дойдуга олоор саныбын
умарыппыта.

Бу кэпсэр суолун устатыгар онно олорут улахан тојон ийигин уоһу курдук тап-
табыта. Мин киһи кэпсэлэријатин салајан олорутум, ол тусуттан киһи ийигин атын гуо-
рака бгыхтаар буолуох бэјатиттан бір да күөс быстыңар арирбат бара. Киһи
Цокуекага өлбүт. Бу өлөрүн гытта мин ийибин үһүһ атылэн баран өртөн мундулу-
бут іәсі төлүөн баран бэјам Уркуека гуорадыгар барбытым. Манна губарнатар кэпсэ-
лэријаттар кытарыллан ийиңкі сурујартан ордук туох да атын сана титтирбэта суох
адыс уонһу сүсү миға хамнас ылан сым ордуга сым ацара сыһалацтык олорутум.

Ол кэпсэ, төсөбө мин согуру дойдуга барары олодохһуна, Уркуека гуорадыгар

weder Bruder noch Schwester habe und da ich unverheirathet geblieben bin, so ist
von eben dem Tage bis zum heutigen Niemand da, der mich bedauerte an meinen
dunklen Tagen, der sich freute an meinen hellen Tagen: ich bin allen Menschen ein
Fremdling, an jedem Ort, wohin ich komme, erscheine ich als Gast.

Darnach war in Jakutsk nichts mehr übrig geblieben, was mich erfreut hätte:
das ganze Land, alle Dinge, die mir früher schön erschienen, wurden mir später einzig
und allein zum grössten Ueberdruß. Dann kamen aber auch die Jakuten in Jakutsk,
indem sie von den Händen schwacher Beamten gehalten wurden, von Jahr zu Jahr
immer mehr von ihren früheren Verhältnissen zurück. Dieses Alles zusammenge-
nommen änderte meinen Gedanken an jenem Orte zu leben.

Während der Umstände, die ich erzähle, liebte mich der dort wohnende Gouver-
neur wie seinen Sohn. Ich verwaltete seine Kanzlei: weit entfernt demnach, mich in
eine andere Stadt ziehen zu lassen, pflegte er mich nicht einmal auf eine Stunde von
sich zu lassen. Er starb zu Jakutsk. Sobald er gestorben war, ging ich nach Irkutsk,
nachdem ich zuvor mein Haus und meine Habe verkauft und die von früherer Zeit
angelaufene Schuld abgetragen hatte. Hier wurde ich in der Kanzlei des Gouverneurs
angestellt und brachte anderthalb Jahre in Ruhe hin, indem ich 80 Rubel im Monat
Gehalt erhielt und ausser dem leichten Schreiberdienst keine andere Sorge hatte.

Zu der Zeit, als ich gerade im Begriff war, nach Rußland zu gehen, kam aus
Rußland in die Stadt Irkutsk ein Herr M., der zum Gouverneur in Jakutsk gemacht
worden war. Als dieser Herr hörte, dass ich die Sprache und Lebensart der Jakuten
kannte, bat er sich meine Person aus. Wenn ich auch noch so wenig Lust hatte zu

смуру дойдуттан Цокускай гуорадыгар улахан тојонунан оцосулубут тојон М. кэлбита. Мин Саха тылын Саха олоғун аһаҕытын билэбин иһин бу тојон миһин көрдүөн ылбыта. Мин төбө да барыахнын баҕарбатарбын, соҕотох Саха олоғун уһуну саһарбыттан ол гынан бу саага тојон үтүө сыһы саһаҕын саһаҕын мин киһини махта Цокускай гуорадыгар төһүбүтүн иһар таја таја бу төһүм иһаҕа арһаҕа куулаһтан ордук тугу да тирһрдийэ суоғун. Хојоу бу тајын аһаса суох көстүбүтэ.

Саага тојон Цокускайга кэлэн бары суол аһаҕыттан албаа туктарһни көрбүтэ. О. тусуттан хаа да тојону өһнуларһтан уларһыһыта. Билэтэ алта ситтэ сыһы өлөрбүт уотатыгар аһар билэтэ аһаргаһагар дһрһи хоһуу арһий карһытаһа Саха олоғун кэскиһи өдөрорһо өлөрбүтэ. Бу өлөрбүтүн уотатын Саха доһуһа аһыһыта. Уон ордук бһае сыһ буолла бу тојон уларһыһыта. Бу албаа цыһа Саха аһуһтан Саха аһыһыттан бу тојон аһын аһыһа дһрһи төһара иһк. Бары гуорад цоллох буолуоһа аһа, киһи курдук тојон бу маһа тојонунан өлөрдөр.

Цокускай гуорадыттан соғуру иһн иккһ арһыгар сүстән ыраах тһкоа көс сиргә Ут дһн сир бһр. аһах аһиһ аһаһаһа булдуһа. Бу сир кһаца бһае сүс көс карһица. Бу сир бһае тһкөһр бһр өттүттән Мһһы бһаһаһыгар, иккһ өттүттән Кыһаи оһк доһутугар, үсүс көрдүс бһае өттүттән Нарһа Аһаһах Хацаһы сирһгар.

gehen. so kehrte ich schon bloss deshalb, weil ich an das Wohl der Jakuten dachte, dann aber auch, weil ich den guten und scharfen Verstand dieses neuen Beamten bemerkte, mit ihm nach Jakutsk zurück, in meinem Innern ahnend, dass diese Rückkehr mir nichts als Mühen und Nachteile bringen würde. In der Folge erwies sich diese Vermuthung als ganz richtig.

Als der neue Beamte nach Jakutsk kam, gewahrte er unter allen den Einrichtungen eine Menge Ungehöriges. In Folge dessen entfernte er mehrere Beamte von ihren Stellen, indem er sie durch andere ersetzte. Er selbst, von Haus aus gesund, lebte während der sechs bis sieben Jahre, die er dort zubrachte, keine Kraft und keine Mühe schonend, bis zur Entkräftung sogar, der Bereitung einer Lebenszukunft für die Jakuten. Die Dauer dieses seines Aufenthaltes hielt der Jakute für ein Glück. Es sind jetzt fünfzehn Jahre her, dass dieser Beamte durch einen andern ersetzt wurde. Diese lange Zeit hat den Namen dieses Herrn bis zum heutigen Tage noch nicht aus dem Gedächtnisse und dem Andenken der Jakuten entfernt. Jede Stadt wäre glücklich, wenn ein ihm gleicher Beamter daselbst als Gouverneur leben würde.

Südöstlich von der Stadt Jakutsk, in einer weit grösseren Entfernung als 100 Kös, ist eine Gegend mit Namen Udskoi, die berühmt ist wegen ihrer mannigfaltigen Jagd. Der Umfang dieser Gegend beträgt ungefähr 500 Kös. Die Gränze dieser Gegend stösst von einer Seite an das Meer von Ochotsk, von der zweiten Seite an das Land der Chinesen, von der dritten, vierten und fünften an die Gebiete von Nertschinsk, Olekminsk und der Changanjy.

Бу сир Цонускай кыйа суох кийэ дойдутун иайгытыттан иччитэх муңуок сиринан аһыллара. Бу сир устатыгар көбөчү араи түбүд бийэ сүө Тоңус аһыллара. Кини баягин баяннан иайгытынан хайтах да барбах сиринан аһыллыах туса суох бара.

Бу сирга албах Саха Нучча бултүр Тоңус кыһинтан бачан сыңан бары булттабыт булттарын хамьжаллара чийиэки аһынан, баяларин атларын кыйа суох ыараханлык холуон кийиһэргэ биэрэллэрэ. Маһтан тахсага иҥин батта түбүкү Уг цонун ацанарга тирээрэ. Бу иҥин да албах ҥрэнпэх атын суоллар кысацага тирээрбиттара Укка тоҥонү бтары. Мин оцосуллубутун бу бгыга.

Барар кыйа икки өй иһинэ мийа бариллибитэ албах сурук улага. Бу ула аҥаңа оцостун ол кыйа суох арҥин төрдө бара, ханык сыл ордуга сыл аңарьгар аһамыт ырах аҥан суолугар иҥигин көсүһүтэ.

Мин оцостубар бһра үс улларысык кысыңы таңас, түбүд улларысык саҥыңы таңас, чаи, сахар, хатарбыт Нучча бурдук аса, бийимин, буорак, сибинне, сэлэр, аҥыах уруон испит арыгы икки, аҥ, хаях, арб. Бу барьта ураты икки пуд пуд аңара крррр тирэ хара мас холбуҥа бийтэр туса тугтайа хланыта, ол саны у крррр гына сабыллан баран бөбө тирэ бынанан кайиллибитэ, акка хайтах да алталы пугтан ордук ыарахана суох бардылар гына.

Diese Gegend galt, weil Jakutsk ein über alle Maassen weites Gebiet ist, für eine wüste Winkelgegend. Auf der Ausdehnung dieser Gegend wurden kaum 4 bis 500 nomadisirende Tungusen gezählt. Sie verdiente in Folge ihres Reichthums und ihrer eigenthümlichen Verhältnisse durchaus nicht, für eine nichtssagende Gegend gehalten zu werden.

In dieser Gegend pflegten eine Menge Jakuten und Russen den jagenden Tungusen nachzugehen und die ganze von ihnen erjagte Beute zu einem billigen Preise einzusammeln, ihre eigenen Waaren aber, über alle Maassen theuer anschlagend, jenen zu überlassen. Hieraus entstanden allerhand Bedrückungen und Betrügereien, die die Bewohner von Udskoi zu Grunde richteten. Diese und verschiedene andere verwinkelte Angelegenheiten führten zu der Nothwendigkeit, einen Beamten nach Udskoi abzuschicken. Zu dieser Sendung wurde ich bestimmt.

Zwei Monate vor meiner Abreise wurden mir viele Schreibereien übergeben. Diese Arbeit und die Zubereitungen zur Reise waren der Anfang jener grenzenlosen Mühen, die mich für die Dauer von anderthalb Jahren auf dem Wege der mir vorgeschriebenen weiten Reise erwarteten.

Zu meiner Zurüstung gehörten Winterkleider, dreimal zu wechseln, Sommerkleider, viermal zu wechseln, Thee, Zucker, getrocknete russische Mehlspeise (Zwieback), Fleischkücheln, Pulver, Blei, Gewehre, ein wenig Rum und Spiritus, Fleisch, jakutische und russische Butter. Alles dieses wurde besonders in Ledersäcke, in die 2½ Pud hineingehen, in Holzkasten oder in Kasten von Birkenrinde gepackt; nachdem es hierauf so bedeckt worden war, dass kein Wasser eindringen konnte, wurde es mit einem

саптыбыт суорданиарбыт ийиэхтарыгар дэри сытан баран утубуунут. Сарсын арда тың хаһыта харга көмүт ийиэтар ордуктук күрбүт таңаснытын бард тиэтэлини таңиан баран титири титири харынан суумушут, ол ганны чагы исин баран анһа аҕамшытыгар турбуунут. Бу гурдук аҕамшытын бисиги усаһыһыт хар улуоһар дэри.

Мана баһиэтиэх тустаһыһы : кыһыңы аҕа ардэиттэн киэи тулуубата бар буор тыһы ортотугар сыгыһахтаһан таллахха бытар, оһиоһор ус очо тулуубта суох сарсын арда тураһ албах дэһ хат таңасы таңиар харынан суар. Бу наны ыһыһыһа тулуужарга киэи титиригэ хоһобурдах боһо аһтэх буюлуох тустэх.

Мин кустэх арыһыһа испэһин, ол тусуттан киэи киэһа көмөтүн билбэһин. Саһыбын, оһиук аҕаңа чаи суоһа буоллар, киэи тэһиэх буюлуоһа суоһа аһа. Мин маныаха Саха Тоһусе иккени кытарбаһыһы : киһиар хар урдугар төрүббүт уоһкэбит убраһтариттэн устү да күһү аһаһа арһа аҕамшыһлар.

Ус туорд күһ аҕамшыһ баран бисиги тидэбит Алдан дэһ улахан өрүс кыһытыгар уца өттүтэн Уһур дэһ аһтэх өрүс төрдө Алданга тусар тусугар. Мана Тоһусе балаһыгар тохтуон истиһинит Уһур төрдүттэн аһиһыах сирбитигар уон көс устатыгар гатта харыс хар тусуһ дэһи, бу хары хаһтах да хотон аҕамшыаһа туктары дэһи. Бу тыл

damit die Feuchtigkeit hinauszüge. Nachdem wir eine Stunde gelogen hatten, so dass die Betten, auf denen wir lagen, und die Decken, mit denen wir uns bedeckt hatten, warm geworden waren, schliessen wir ein. Am Morgen, beim Anbruch der Dämmerung, zogen wir in der grossten Geschwindigkeit unsere Kleider, die wir im Schnee vergraben hatten, und die hier besser, als es im Hause der Fall gewesen wäre, trocken geworden waren, an, wuschen uns unter beständigem Zittern mit Schnee, franken hierauf Thee und machten uns wieder auf unsern Weg. Auf diese Weise setzten wir unsere Reise bis zum Schmelzen des Schnees fort.

Hier muss ich bemerken, dass unter den Beschwerden einer Winterreise es Einem ganz unerträglich ist, sich mitten in der schneidenden Kälte auszukleiden und zu Bette zu legen; dass es aber noch dreimal unerträglicher als dieses ist, am Morgen aufzustehen, die uheraus vielfachen Kleider anzulegen und sich mit Schnee zu waschen. Um alles dieses zu ertragen, ohne krank zu werden, muss man von einem eisgleichen, festen Körper sein.

Ich trinke keine starken berauschenden Getränke, kenne demnach die Hilfe, die sie dem Menschen erweisen, nicht. Ich bin der Meinung, dass der Mensch nicht am Leben bleiben würde, wenn es auf einer solchen Reise keinen Thee gäbe. Ich rechne die Jakuten und Tungusen nicht hierher: diese, die auf dem Schnee geboren und entstanden sind, bringen auf ihren Reisen aus Gewohnheit drei Tage sogar, ohne inzwischen zu essen, zu.

Nachdem wir drei bis vier Tage gereist waren, langten wir am Ufer des grossen Flusses Aldan gegenüber der Stelle an, wo sich die Mündung des Flusses Utschur von der rechten Seite in den Aldan ergiesst. Hier machten wir in einer Tungusensjurte

Ол тусуттан улакан аңарын хайысары катан саты исиинит, кирдигин аттахха, колбосуму-
тунан суна.

Учур бусе икки отто туруору тас хажа. Бу тас хажа таллагар чычырбас хажа ту-
басар кытыла урдук сулар хара/сбрылх буолар. Бу хара сбрыга брыдылх ат хайтах
да катан тахсыбат. Бу тусуттан хонуох сирбит тусугар калан баран бары брыдыбытын
брус бусуи хайыгар тусбрыбит, иттары брыдэ брыдэ сбры урдугар бры тардан тасаран
хасыга бтарбыт. Тья хайын халыгыттан киннар хотон хасынна хатыч бийтар талах
чычырхажын асан исиитара.

Бу буон хайы арычы тахсарбытын гытта саца араи саца тутулук кбстубута.
Тымыи уорунан Учур хайаларын улара ыгыллан кран уон ордуга икки ус сым халыч
брус бусуи кбтобон дэлби кытан бус урдунан суругура турар буолара. Бу уну атынан
тобугар дйри касаран ажайыбрыт. Сорох сирга бу халыбыт ч хат топон суолбутун
кбрунар тас курдук килач гытан кббисара. Бу килача тинра суок ат таба тирдэмат
буолара. Бу тусуттан икки киси сугаларинан бийтар батыжаларынан кардан хаты тасаран
исилара, бу киннар канылариттан сунту саты ажайыбрыт. Сорох сирга, учугас сулар
хара сбры бры буолушунна, исиитэх хажа кыраннах буору бийтар кумагы ылан буска кутан

wir aber das, 10 Kos sich erstreckende Schneehinderniss erst nach einer Reise von
10 Tagen hinüber. An allen diesen Tagen bestiegen wir höchst selten unsere Pferde:
in Folge der heftigen Bewegungen, die das Pferd in dem, mit einer harten Rinde be-
deckten Schnee macht, hält man sich mit Mühe im Sattel fest; dieses verursacht Einem
unertragliche Müdigkeit. Aus diesem Grunde legten wir meistens unsere Schnee-
schuhe an und gingen zu Fuss, um die Wahrheit zu sagen, uns im Schweisse badend.

Die beiden Ufer des Flusses Utschur sind senkrechte Felsen. Am Fusse dieser
Felsen pflegt ein sich hier und da findender schmaler Saum mit einem hohen, bröckligen,
schwarzen Absturz in Verbindung zu stehen. Auf diesen schwarzen Absturz kann ein be-
packtes Pferd unmöglich hinaufkommen. Aus diesem Grunde pflegten wir, wenn wir
vor dem Orte angekommen waren, wo wir zu übernachten gedachten, all unser Gepäck
auf den Schnee des Utschur-Eises abzuwerfen, ein Pferd nach dem anderen auf den
Absturz hinaufzuziehen und sie hier loszulassen, damit sie sich ihr Futter aus dem Schnee
hervorscharrten. Wenn sie in Folge des tiefen Schnees im Walde nicht im Stande
waren, sich das Futter hervorzuscharrn, frassen sie die Spitzen von Birken- oder
Weidenreisern.

Kaum waren wir mit genauer Noth über das Schneehinderniss gekommen, als ein
neues Leiden, ein neues Hinderniss sich zeigte. Durch die Heftigkeit der Kälte war
aus den Felsen am Utschur Wasser gedrängt worden; dieses hatte sich ergossen, das
gegen 12 bis 13 Spannen dicke Flusseis gehoben und zum Bersten gebracht, und strömte
nun längs der Oberfläche des Eises. Wir reisten, indem wir die Pferde bis zu den
Knien in diesem Wasser waten liessen. An anderen Stellen war dieses ausgetretene
Wasser zum zweyten Male gefroren und hatte unseren Weg wie einen Spiegel so glatt

исарбит. Тубасара хаина амйа алрасанан бус хатыланьына биатар буор кутуллуна халара; манна уон ордуга алта сатта аһыт халтарыҥан дим охтолоро. Бу охтуларыгар бирдэбыт бары холборуҥан холуһун хаҥхалын бысталаҥан аһанан халалара. Маны одосторбутугар аҥаныах кумуһуттан улахан аҥара асара. Бу суолбут устатыгар асарбыт дикти халалары; хал аҥуһурутан кысыһы тыһиһи күсүттэн у ыгылаһа таһан таһпары сурһан тусһан урдук халаны урдуттан аһыгар дйри кибаркйи буюһан сабара. Кун кйрйри сандылыһа тусһан саһына, былыта суох саскы кун уота халара тыгара; бу урдук бус хал аҥи аҥылылаһа кустук курдук биатар кунду уоттаһа таһтарыһан сабылыбыт курдук кбстбб. Маһнык хал аһыгар калци у бруска тоһуһна сурһуһа турар буюлара.

Учурга хаҥас отуттан тусһан Аҥиһи дйиһи урдук ббр. Аҥиһи цоһо курдаттан бу урдук устун сыһаһалар. Бус устар кйи ббра, Аҥиһи устун истэхитиһа, бирдйи ырахтан урдук кыһтыгыгар хаһиһи хара кбстубута. Маһнаһи бйиһи саһабыһыт, кыһи дйиһи, учуһаһи калан кбруһуһу Тоһуһе ытйи оһороруһи. Кйиһи хуоһу маһыһыһан туран уҥиһи баран ытйи бытйиһи тусун кыһыһыһытйыгар калейабитйи :

gemacht. Auf diesem Glatteis konnte ein unbeschlagenes Pferd oder Rennthier keinen festen Fuss fassen. Aus diesem Grunde hieben zwei Männer mit ihren Beilen oder Messern in das Eis und schlugen Kerben ein; hinter ihnen her gingen wir beständig zu Fuss. An anderen Orten, wo sich nahestehende, bröckliche schwarze Absturze befanden, nahmen wir in leere Behälter trockene Erde oder Sand ein und streuten dieses auf dem Eise aus. Es traf sich, dass irgendwo aus Versehen das Eis nicht eingekehrt oder keine Erde ausgestreut war; hier glitten unsere 16 bis 17 Pferde aus und stürzten sammt und sonders zu Boden. Bei einem solchen Sturze glitt all unser Gepäck mit den Satteln, Gurten und Packsätteln hinunter, zerriss und zerbrach. Mit dem Zurechtmachen dieser Sachen verging ein grosser Theil unseres zur Reise bestimmten Tages. Im Verlaufe unseres Weges kamen wir bei wunderbaren Bergen vorbei: durch die Heftigkeit der winterlichen Kälte wurde aus der Spitze des Berges Wasser hervogedrängt, das hinter fließend den hohen Berg von oben bis unten mit blitzendem Eise bedeckte. Wenn die Sonne sich zum Untergange neigte, schlugen die Strahlen der wolkenlosen Frühlingssonne an den Felsen; dieser hohe Eisfelsen erschien wie ein buntpfarbiger Regenbogen oder als wenn er bedeckt wäre mit feurigen Edelsteinen. Am Fusse eines solchen Felsens floss das Wasser im Flusse beständig, ohne zu gefrieren.

Es giebt einen Fluss mit Namen Ägnä, der von der linken Seite in den Utschur fällt. Reisende nehmen den Richteweg und gehen diesem Flusse entlang. Es war April-Monat; als wir dem Ägnä entlang gingen, zeigte sich auf einmal aus der Ferne am Ufer des Flusses eine schwarze hewegliche Gestalt. Zuerst glaubten wir, dass es ein Thier wäre; als wir aber näher kamen, erblickten wir einen Tungusen, der da sass und weinte. Nachdem er nach seiner Sitte aufgestanden und gegrüsst hatte, erzählte er auf unsere Frage, warum er weine, Folgendes:

« Мин баҕасы тыаҕа сылдан бір сиргэ албах таба кыы суолун булбутум. Утуутук
 « уөрүн бу булбуттан сотору көргөмүр төннүбүтүм. Маниа сабын сиңин учугаидик
 « оҕостон бајым сыһиһанан баран бөлүн түн ортотун карицар кунус сымнабыт хар урда
 « тоңорун ытга ыһыһа ситан хажысарбын китан көрбүт табалар суолларыгар калбитим.
 « Маниа иккі күбө быстыца таңара сарытын көсүтэн табах тардан баран тың хатыта
 « таба суола көсүрүн ытга ыһыһы ситан калбитим. Бајам ытым каниһтан хажысар-
 « быһан сурһи испитим. Көсүтөн ордук сирі хажаттан хажага урахтан урахха түсөн испитим.
 « Тоңот харга таба атаһын хана көсүтөн барбыта, таба сымнабыт сурһта баһиһтанан испити,
 « ытым оҕута арыттанын барбыта, усугар ытым урар саңата icилли испити : мин табалары
 « ситарим көсүтөн турара. Амиска ытым саңата олор саңатыһан саңара түсүтү. Мин
 « сурһим хажа ыстаһыһыһ курдук куттаһыһытым. Мин сурһуһу аһитим, иккі сә ыттыһы
 « устатыһ карицтар көрбүтүм иккі ханнах кучуугу хара сытарын. Оччоҕо, төсбө ытым
 « улахан уор табаны ситан ырае урујаҕа килларан куоһан ыттыһа турдаһына, иккі торһон
 « бөрө сир іһиһиттан аһим түсөн ыһыһы басыттаһ кутуругуттан хаһан ыһан бірда
 « быса тардан калбиттар. Табалар быһа бураі саһаі буоһан халбытара. »

« Als ich gestern im Walde ging, fand ich an einer Stelle viele Spuren von wilden
 « Rennthieren. Mich ausserordentlich über diesen Fund freudig, kehrte ich augenblick-
 « lich zu meiner Familie zurück. Nachdem ich hier mein Gewehr und meine Sachen
 « in die gehörige Ordnung gebracht und selbst ausgeruht hatte, kam ich vergangene
 « Nacht gegen Mitternacht, als eben die Oberfläche des am Tage weich gewordenen Schnees
 « gefroren war, meinen Hund führend und meine Schneeschuhe anhabend, zu den von
 « mir gesehnen Rennthierspuren. Nachdem ich hier zwei Stunden auf den Ausbruch
 « des Tages gewartet und Taback geraucht hatte, liess ich, sobald bei der Morgen-
 « dämmerung die Rennthierspur sich zeigte, meinen Hund los. Ich selbst lief auf Schnee-
 « schuhen hinter meinem Hunde her. Ich legte eine Strecke von mehr als einem Kos
 « zurück, indem ich von Felsen zu Felsen, von Fluss zu Fluss mich herabliess. Auf
 « dem frisch gefrorenen Schnee begann Blut von den Füssen der Rennthiere sich zu
 « zeigen, der müde Lauf der Rennthiere war bemerklich, die Sitze meines Hundes wur-
 « den seltener, endlich wurde das Gebell meines Hundes vernommen: es war offenbar,
 « dass ich die Rennthiere erreichen würde. Plötzlich erklang die Stimme meines Hun-
 « des wie die Stimme eines Sterbenden. Ich erschrock, als wenn mein Herz entzwei
 « gesprungen wäre. Ich verdoppelte meinen Lauf, in der Entfernung von ungefähr
 « zwei Flintenschüssen erblickte ich zwei blutige, kleine schwarze Stücke liegen. In
 « dem Augenblicke, als mein Hund eine grosse Rennthierherde erreicht, dieselbe in einen
 « reinen Bach getrieben hatte und, um sie herumlaufend, damit beschäftigt gewesen war,
 « als nicht fortzulassen, waren zwei heissblutige Wölfe vom Abhang des Berges gestürzt.
 « hatten meinen Hund am Kopf und an der Ruthe ergriffen und ihn mit einem Male ent-
 « zwei gerissen. Die Rennthiere hatten sich alle hierhin und dorthin zerstreut. »

« Ытым сэттэ хара бара. Сыл аңардах үдүгэситтан булка сыдан алта сылга
 « мiахa бiр да ас куну көрдөрбөтөдө. Суола ара көстүбүт улу кыла таба кыла кiс атыи
 « да албах булл мин өлөрбөрүттэн хуошпата. Мiахa бiас мiнар табаны бiаран көрдүлэрэ,
 « мин уон да iсiн бiарбiтiм. Кiнiнi гытта мин баи барым, бiлiгiн мин кiсiттэн ара ца-
 « даңыбын. Бажам бiлбiшiн хайтах кaргaмнар көстүбүхүн: жактарым оғолорум кiнiнi
 « угурү көстүлэрэ, бiлiгiн ытбiлара мин сүрэхтiн сыппах бысагынан кiрiтiлэсэ. »

Бу Тоңуска туоһунан да кэмб буолуохуну күсүм суоға, бу тусуттан кiнiнi кыта-
 тыннараран баран, аспыт төһүбүт тохтубут туолбат дiан, таңараға арaнар туохтаар да
 бөдө дiан, бажам ырата аҥаһабытыи.

Аҥыттан арадан урдук буом хажаны дабажан амiа Учурга тусубх тустакпыт. Бу
 хажаға iккi сатбi көсүлөн тiлiннэ арaн албах аҥан цоно муһустан олодорун булбуһпүт.
 Бу цон кaлпeйбiттэрэ, буом хажа хара уон орлуга үс сүбi дiан, ол тусуттан бу хажаны
 хайтах да дабажыахха туктарI дiан. Мин халарбiн гытта бары көтөллөх цонтои уонча
 аты уонча табаны муһиан хажысардах цон босхо сiатан буом хажа харын алцаппыттара.
 Сарсыцыгыгар бiсiгi бары улахан арaҥиан ол дабаны тахсыбыһпүт. Ылаи ыҥын маң-
 наигы кунугар Учур царбаңыгар кaлбiһиит.

« Es war der siebente Schnee meines Hundes. Als halbjähriger Welp ging er schon
 « auf den Fang und hat während sechs Jahren mich keinen hungrigen Tag sehen lassen.
 « Ein Elenn, ein wildes Rennthier, ein Zobel, so wie viele andere Thiere entgingen
 « meiner Tödtung nicht, sobald nur ihre Spur sich gezeigt hatte. Man wollte ihn für
 « fünf Reit-Rennthiere von mir erstehen, ich gab ihn sogar für zehn nicht fort. Mit
 « ihm war ich reich, jetzt bin ich der ärmste Mensch. Ich weiss nicht, wie ich mich
 « meiner Familie zeigen soll: Frau und Kinder erwarteten ihn, um ihn zu küssen;
 « jetzt wird ihr Weinen mein Herz mit einem stumpfen Messer sägen. »

Es stand nicht in meiner Macht, diesem Tunguson mit irgend Etwas zu Hülfe zu
 kommen; nachdem ich ihn demnach mit den Worten, dass das Vergangene nicht wieder-
 kehre, das Ausgeflossene sich nicht wieder fülle, und die Hoffnung auf Gott fester als
 irgend Etwas sei, ausgerichtet hatte, brach ich weiter auf.

Als wir uns von Agna entfernten, mussten wir einen hohen, beschwerlichen Berg
 ersteigen und wiederum zum Utschur hinabgehen. Als wir bis auf zwei kleine Köse
 den Berg erreicht hatten, trafen wir viele Reisende versammelt an. Diese Leute er-
 zählten, dass der Schnee auf diesem beschwerlichen Berge 13 Spannen hoch läge und
 dass es demnach auf keine Weise möglich wäre, auf diesen Berg zu gelangen. Sobald
 ich hier angekommen war, brachten unsere Leute von allen den mit Pferdekoppeln
 versehenen Leuten gegen 10 Pferde und 10 Rennthiere zusammen, führten, mit Schneeschuhen versehen, diese unbeladen und brachen den Schnee des beschwerlichen Berges.
 Am andern Morgen stiegen wir alle mit der grössten Anstrengung über jenen Berg. Am
 ersten Mai gelangten wir zum Udskoi'schen Jahrmarkt.

Бу мунах сиргэ мин олбутани хомуян атын да ырахтаагы суолун бутаран баран ыра холлубут аттарбыт саниаларин киннорон баран Укка аяннабышыт бас ыжын маңнагы куннэригэр уонча аттан ылыбыт табаларбын сийтэн.

Учур мунах сириттэн Укка дйэри бис уонча көг, сирин арајиттан сэттэ уон көсүнэн аһыллар. Ајаныыр кісі суһту орустан орускэ урахтан урахха тусун хаяттан хаяаа ыттан ісар. Ардахтах цылы буолан, орустэри харбатан тахсарбыт, албах орусу бісігі болот оџостон тахсарбыт. Сирин магыга біятэр ардырҕаі біятэр тугаа суох нуора быры.

Бу бырыга ат октон баран турбат. Уон ордуга сэттэ аһыт бірдыллы дим охтолоро. Бу бырыны сириттэр курдарыгар дйэри кэсэн сылдан бары ат бірдытын бірді бірді тасан куранах сиргэ кыстыллара, ол ганыа бырыга аттар мџсубуттариттан алхамыт бысталамыт сәбі оџостон баран аттары саңатык бірдаллара. Бу сиртан сурбачча хамыны баралларын гытта аттар саңатык охтолоро, сириттэр аміа урукку арајдарин көрџлџрџ. Бірді иин ол гурдук охтубут аттартан аңарбар дйэри бырыга туран үс охтубут ат басын ыжы тутан турбутум, үга туңнастыбатыннар дйэн. Бу турдахыны төрдүс аттыбар батыллан сытар ат көлџттџн іккітэ устэ басын үга угат тутан туран олбута. Бу арај улатара кісіні уотууан убатар кујастан ол ганыа кісіні тыннарбаг хоју быр-

Nachdem ich an diesem Versammlungsorte den Jasak eingesammelt und andere kaiserliche Aufträge beendetigt, so wie die Kräfte der Pferde, die bis zur Erschöpfung heruntergekommen waren, hergestellt hatte, reisten wir in den ersten Tagen Juni's nach Udskoi ab, die von uns gekauften Rennthiere, deren etwa 10 waren, nach uns führend.

Von dem Versammlungsorte am Utachur bis Udskoi sind ungefähr 50 Kös, wegen der Beschwerlichkeit der Gegend werden dieselben aber zu 70 Kös gerechnet. Der Reisende lässt sich beständig aus einem Strom in den andern, aus einem Flusse in den andern hinab, und erhebt sich von einem Berge auf den andern. Da es Regenzeit war, setzten wir über die Flüsse, indem wir die Thiere zum Schwimmen antrieben; viele Flüsse passirten wir mit Hilfe eines von uns gezimmerten Prahms. Die Beschaffenheit dieser Gegend sind entweder spitze Steine oder hodenloser, nie trocknender Koth.

Wenn ein Pferd in diesen Koth fällt, steht es nicht wieder auf. Unsere 17 Pferde stürzten mit ihrem Gepäck sammt und sonders. Die Wegweiser, bis an den Gürtel in diesem Koth wattend, schleppten alles Gepäck der Pferde bei einem Stück und legten es an einer trockenen Stelle auf einander; hierauf machten sie die Sachen, die, in Folge des Umsichschlagens der Pferde im Koth, zerbrochen und zerrissen waren, wieder zurecht und beluden die Pferde von Neuem. Kaum waren die Pferde etwa 20 Schritte von diesem Orte gegangen, so fielen sie von Neuem, und die Wegweiser erfuhren abermals die früheren Mühen. Einmal hielt ich, bis zur Hälfte meines Körpers im Koth stehend; unter denen auf diese Weise gestürzten Pferden die Köpfe von drei gefallenen Pferden in die Höhe, damit sie nicht im Wasser ersticken. Während ich so stand,

тоноҕосо дiан. Кини бары Сибир дiан дойдуну курдiан хаанна да иамтiана бысталаһыына сiе тоноҕосун курдук хас да тысыыча кiс сир урдунiан былыт арыи ашыынан бустах бажаал кытытыгар тiян иамтан сутар. Бу хая тiллiсэр кун орто асарын арi гытта кiлiн тохтуон хоммушут, аттарбыт сыныаныынар дiан. Сарсыңытыгар кун тахса иiгiнi куҕас тусубуун ииһи аттары ураты иагынан ыцырдыбыттара хаҕалабыттара: бастакы холуунарын ат тусун тiгүрүчү сорох холуунарын бука туботарин тылларынан таршытытара. Ол гiннi бiсиги бу урдук дiан хаяны дабаиыһыт бажабит саттi. Уоруйах аттар бiрдi бiрдi босхо холбута суох сiрiнi болзомтолохтук ытан испиттара, бiрдiрi да бiрдiтiнiан ојур масы тарытыына, бiр да хая хадыбытыгар бiр да хая у хасыт хаспаар даң уктубиһа. Бу иcан хаитах ииһ даң уктубуттара буоллар, тугуһа кiстубат хая ашыгар охтон бiр да кырбас аттара халыада суоҕа атi. Уон ордуга ус тубра куде быстыҕа ол дойдуга холбура суох урдук усi ииһ Цугдур хаяны дабаиан бiсиги чыпчырхаи урдугар тiiбиптi.

Цугдур урдугар бард сөрүн бара: бiр да бырдах бiр да кулiмiн суоҕа. Аттарбытын сыныата бiсиги маһа иккi куде быстыҕа тураммыт, сiтi тоңмушут. Бу сiртiн бары кiсi хараҕа ылар маһаи бард урдуктаринiан кiстубут хаялар барбах иамчыгах

wir schon seit lange erwartet hatten. Dieses Gebirge wird der Gürtel oder das Rückgrath des Landes genaunt. Das ganze Land Sibirien umgürtend, einem Rückgrath gleich, sich nirgends senkend oder eine Unterbrechung erleidend, erreicht es längs einer Oberfläche von mehreren 1000 Kös kaum unterhalb der Wolken das Eismeer, wo es, sich senkend, aufhört. Gerade als eben Mittag vorüber war, langten wir am Fusse dieses Gebirges an, machten Halt und nächtigten hier, damit unsere Pferde ausruhten. Am andern Morgen, noch vor Sonnenaufgang und ehe sich die Hitze herabgelassen hatte, legte man den Pferden die Reit- und Packsättel auf eine besondere Weise an: man zog die vorderen Sattelgurte um die Brust des Pferdes, die ubrigen Gurte gerade um die Herzgrube. Hierauf erhoben wir uns auf dieses uberaus hohe Gebirge zu Fusse. Die gewohnten Pferde stiegen einzeln, unbeladen und ohne an einander geknüpft zu sein, behutsam und vorsichtig den Berg hinan, ohne dass eines von ihnen mit der Last an einem Baume im Dickicht hängen geblieben, ohne dass eines in eine Bergspalte, ohne dass eines in eine, vom Wasser ausgegrabene Bergschlucht aus Versehen hineingetreten wäre. Wenn sie, auf diese Weise gehend, irgendwie einen Fehltritt gemacht hätten, wären sie in einen bodenlosen Abgrund gestürzt, und nicht ein Stück von ihrem Körper wäre übrig geblieben. Nachdem wir 13 bis 14 Stunden auf das oben erwähnte Dschugdachur-Gebirge, das in jenem Lande unvergleichlich hoch ist, gestiegen waren, gelangten wir zur äussersten Spitze.

Auf der Höhe des Dschugdachur war es sehr kühl: keine Mücke, keine Wespe fand sich da. Um unsere Pferde ausruhen zu lassen, hielten wir hier 2 Stunden an, wobei wir ganz gehörig froren. Von diesem Punkte erscheinen alle Berge, die das menschliche Auge übersieht, und die zuerst sehr hoch erscheinen, als ganz unbedeutende

ара арыйда айтх улахан орус усун абаатар. Бу орус усун бустах бажаалга гжар. Маана бу усун куулуунаа ханык да кист саата ханык да кист куса саатан бу бус бажаалы быса тахсыбастар кыносор. Хас да уја асыага, бу таммах аңардара аны хасан да куу уотууан тыгыллына сытаччылар хасан аны косуан тиряхтара ол ујага, хаччага бус бажаал трийага, суол кини быса тахсыага; булулуохтара урут биллибатах саңа пром, бу киниар урууахтара аныгы биеги билар цоммут бие усун гыта.

Урдур араада, шаттар добоң. Бу хуолутууан биеги Цугтуртан ыттыбыншытышар ус хат турганик түсүшүт. Бу урдук дабаны уон ордуга апа куе быстыңан кариңи ыттыбыншытытан түсүшүтүттан бу турхары хөү бырдаһи куламан тгаччи гыта түстүбүшүтүттан биеги аттардын табалардын ханпабат буола сылыбыншыт. Ол түсүттан дабаны тусат, сынаных дииа, хоһор сирі булаа тохтуобушут. Маана аттар ырдэларыи түсүрәт түтә түтәләа чаһы бысараи іккіе кытыжабытын іса олордүкүтүна, ии бөхө ышыг ылы тыа істәан сураи калаи кыраллыһан урүтүһан биларбита учуга кыа барыи. Мии биланни ханпабат буола сылабыи сылабыи тирини колосуахт аһыл ачыккыи утаныи утахыи ханна барылыи, синааи да бу ышыи билит кыла биатар торһон аса биатар аһи уордәх кыа буолуох түстүкүи ми аһар хасыһым бир Саха сиркөи menschliches Denken und keine menschliche Kraft dieses Eismeer zu übercluten vermag. Einige Jahrhunderte werden vergehen, diese Tropfenhalften, die jetzt, von keinem Sonnenstrahl getroffen, daliegen, werden irgendwann nach langen Warten das Jahrhundert erreichen, wo das Eismeer schmelzen und ein Weg über dasselbe hinweggehen wird; es werden neue, früher nicht gekannte Völker entdeckt werden und diese werden mit den nachkommenden Geschlechtern der jetzigen von uns gekannten Völker verwandt werden.

Steigen ist beschwerlich, hinuntergehen leicht. Nach diesem Gesetz kamen wir vom Döchgädschur, im Vergleich zu unserm Hinaufsteigen, um dreimal schneller hinunter. Vom Besteigen und Hinabgehen dieses Gebirges, das gegen 16 Stunden gedauert hatte, und vom Kampf mit Schwärmen von Mücken, Wespen und Bremsen während dieser Zeit, waren wir mit unsern Pferden und Reinthieren so ermüdet, dass wir uns nicht rühren konnten. Aus diesem Grunde machten wir Halt, sobald wir den Berg hinuntergekommen waren und ein Nachtlager zum Ausruhen gefunden hatten. Als wir hier, unmittelbar nach Abnahme des Gepäcks von den Pferden, zur Abwehr des Ungeziefers Mist angezündet und Thee gekocht hatten, und gerade im Begriff waren, die zweite Tasse zu trinken, kam mein Hund, den ich freigelassen hatte, aus dem Innern des Waldes gelaufen und gab durch Winseln und Bellen zu verstehen, dass ein Thier in der Nähe sei. Ich weiss nicht, wo die Müdigkeit, die wir bis zu dem Grade fühlten, dass wir uns nicht bewegen konnten, wo der Schweiß, den wir schwitzten, wo der Hunger und der Durst, den wir litten, blieben; und ohne zu bedenken, dass das von unserm Hunde ausgepörrte Thier entweder ein heisshungriges Bär oder ein anderes wildes Thier sein musste, griffen ich, mein junger Kosak und einer von meinen

итин булан сдларбытын хабаи ылан итигарин корон астариларин оцорон бараи о р ба-
тыяны ылан ышыт каниитан сурбушут. Ит бисиги тирарбита ама урлук Цуггур
тоботугар. Машиа тураи корбушут тургору хажа ортоугар таллах саца турук таска
чубуку дии кыи турарын. Арыттах мастах ашка циллигаси булан мастаи маска тараметан
сге быласе карицар тйди бисиги уе сабытыиан бирда ышышыт. Чубукуну турбут сиргар
олорбушут буоллар, бисиги булочут хуолутуиан бир киси уеги быианан курдан бир быианы
илтигар туттаран чубукуга тасариах атибит, кии илтигар тушут быытыиан чубукуну муо-
суттан бажан бараи ацар босхо уеугун тсигар ылан бажата бисигиан брб тардыллан
тасарылымажа ати; ол гурдук тардан тасарылах атибит чубукуну даганы. Бу бисиги са-
нышышыт курдук буолбатага. Ышыт кылыт олди озоронугар тусан турбут турук
тасыттан муту бараи алара тугага арычыи кестор хажа ашыгар тохунуян тусути,
муосунан тасы охуолабыт тасыттан хажа дорзодо иргети иллигар дйри. Бу тастан
таска тусан сирга тийгар дйри бир да кырбис ати хабатыга. Цолбут да бйра буолуога
бу чубуку ол гурдук турбут тасыттан мутуруян тусути: кии ошугар тураи олбута
буоллар, киии тасарылах дйи, бажбит даганы кии ошугар сир тугагар тусох атибит.

Бисиги тохтуобут сирбитир тошди истахиитиан, маха саца урут билла илк булд

Jakutischen Wegweisern nach unsern Gewehren, sahen nach der Ladung, machten die
Flintensteine zurecht, ergriffen ein Messer und liefen hinter unsern Hunde her. Der
Hund fiihrte uns wiederum auf den Gipfel des hohen Dachgdschur. Als wir hier
stehen blieben, erblickten wir ein, in der Mitte eines senkrechten Felzens, auf einem
vorspringenden Steine von der Grösse eines Bettes, stehendes Thier, das man wildes
Schaf nennt. Wir fanden eine Vertiefung, die mit Bäumen in grossen Zwischenräumen
besetzt war, zogen uns von Baum zu Baum und als wir auf ungefähr 100 Faden her-
angekommen waren, schossen wir aus unsern drei Flinten auf einmal los. Wenn wir
das wilde Schaf auf der Stelle, wo es stand, wurden getödtet haben, hätten wir nach
Art und Weise der Jäger Jemand mit einem langen Stock umgurtet, ihn einen Strick
in der Hand halten lassen und ihn nach dem wilden Schaf herablassen müssen; er
hätte mit dem Strick, den er in der Hand hielt, das wilde Schaf an den Hörnern ge-
bunden, das andere freie Ende in die Zähne genommen und wäre selbst von uns in
die Höhe hinaufgezogen worden; auf die Weise hätten wir auch das Schaf hinaufgezo-
gen. Es geschah aber nicht, wie wir gedacht hatten. Das von uns geschossene Thier,
das im Sterben auf die Seite gefallen und von dem vorspringenden Stein, auf dem es
stand, hinuntergeglitten war, rollte in einen Abgrund hinab, dessen Boden kaum sicht-
bar war, so dass durch das Getöse vom beständigen Anschlagen der Hörner an die
Steine ein lauter Wiederhall von den Bergen gehört wurde. Indem es so von Stein
zu Stein fiel, war, bis es den Boden erreichte, kein Stück vom Körper übrig geblieben.
Auch wird es unser Glück gewesen sein, dass dieses Schaf auf jene Weise vom Steine,
auf dem es stand, abglitt und hinunterfiel: wenn es auf seinem Platze stehend ver-

костубута: кинилет бастан сурап исан ургунуут уоһа сиргэ олорбут кэтордоро кэтин тахсан бир манчымак хахыах мутуктарыгар олорбуттара. Мин сэм хататын тьаса тас тьаһа тьунута, ыгылам батариҕи отуугар ийигин Саха сиргит тохтотон аһиһта: «стойон! «буораҕы сибини хоротума, бу кэтордору биги иһбитини ылыахпыт.» Бу тьаһа итэ кини батыһтыһын усун ураҕасы быһан ыһан мутугун ыраһтан баран усугар кыл тьасаһи бһан орҕоһдук ыһын мутукка олорор кэторо иһиһта. Бу кэтор одулу одулу мөһүн ыһаран бидриһта, сиргит тьуһу баһыгар катардан таһары тардан тьуһарыта. Бу ыһан мөһүн иһтинан булу ариһан баран сол мангыһынан сорохторун даһаны барыһарын бирди бирди сороһот тьуһарынан иһаһтан ыһыта. Бу кэтор ити Сахаһы карды, Нуччалы дыһуһа дии. Кини бочугураһтар улахан, ариһан улардаһар куччуту, тьуну ариһан ариһан уларга мангыһар. Иһаһта баһи ари суон, мөһүн кыһаһ, аһтана улар аһтанан курдук. Бу манчык кэторо ити Ут суолуттан аһын сиргэ ханна да кэриһотуу. Бу да сиргэ бу кэтор бирди арыһтыһтык кэтор, тьаһаһа: кини сьыһаһаһ мангыһын бһан кэтор сурап да кыл кини аһыһыктанан барытар мангыһаһтар.

Бу Муһууртан тьуһан баран Укка тьаһаһиһтар диири хас кьаһа аһи хонор сирбитигар

endet wäre, wären wir vielleicht selbst beim Herausziehen desselben an seine Stelle in den Abgrund gefallen.

Auf dem Rückwege nach dem Orte, wo wir Halt gemacht hatten, stellte sich mir eine neue Jagd dar, die ich vorher nicht gekannt hatte: es flogen, von unserem voranlaufenden Hunde aufgejagt, etwa 10 auf der Erde sitzende Vogel auf und setzten sich auf die Zweige einer niedrigen jungen Birke. In einem Nu knuckte mein Flintenhahn; einen Augenblick, bevor ich loschoss, hielt mich der Jakutische Wegweiser an und sprach: «Herr! verschwende nicht Pulver und Blei, diese Vögel werden wir mit unseren Händen greifen.» Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so schnitt er mit dem Messer eine lange Gerte ab, reinigte sie von den Zweigen, band eine Haarschlinge an's Ende und fuhrte diese ganz leise zum Vogel, der auf dem untern Aste sass. Dieser Vogel streckte seinen Hals entgegen, um sich das Ding näher anzusehen, der Wegweiser legte ihm die Schlinge um den Kopf und zog ihn herunter. Nachdem er ihn auf diese Weise gefangen und ihm mit der Hand den Hals umgedreht hatte, fing er auf dieselbe Weise auch alle übrigen, den einen nach dem andern, mit der blossen Schlinge fört. Der Name dieses Vogels ist im Jakutischen Karäky, im Russischen аукыма. Er ist grösser als das Haselhuhn, kleiner als das bunte Birkhuhn, die Huhnheit seiner Federn kommt dem bunten Birkhuhn nahe. Seine Gestalt ist ziemlich dick, sein Hals kurz, sein Geschmuck wie der des Birkhuhns. Derartige Vögel hatte ich an keinem andern Orte, als auf dem Wege nach Udskoi gesehen. Und auch in dieser Gegend zeigt sich dieser Vogel sehr selten; man muss vermüthen, dass Vögel und vierfüssige Thiere, seine sanfte Natur kennend, ihn sich zur Speise wählen und auf diese Weise ausröthen.

Nachdem wir den Dachgüschur hinabgestiegen waren, trafen wir, bis wir nach

урах хомотун булан биги бажарбитин гыгга ила кэр уе кыы ишиарбитин утарбит. Сарын арда бу ишиарбитигар буларбыт икки биатар уе балыгы хорусе диэн. Бу балык бигиэхэ асарбытыгар бэрдэ көмө буолбута: кини суога буоллар, биги согодох куруна кысыны дахыныбыт арбыны гытта сиил илэхпит ата.

Бу гурдук аяманы биги тибиинит саи ортогун кардигар Ут диэн сирга.

Ут турар Ут диэн аттаа өрүс хаҕар аһытыгар урдук кэҕэ илэти балли ара кини аһа буолан турар сирдэр. Бу сиртан Аһы бажардытар дидри тогуе көс. Бу сир цоно Нуча аһабыта, дөчдэ, сир тоҕоно хасак биги уон киги басын билэчи, уонтан ара таха ба аһаи, аһа сэттэ хасак, биге түбүр Саха, ол гана уе түбүр сүс Тоҕусе, бираара да үһүлэн олохсуйан оморунна сажытыары кысыныары сиртан сирга булду батанан көсөн сылдар хуолулах. Бу сары цон оморор булттар иайыларын биги мип аһаҕым иайыгынын бары сиртэ көрүө түстүрүм, ол түстүттан иһинна сыһанан баран мип икки кысагы икки сирдиги гытта Ут бажарга түсэр төрдүгэр устубутум.

Бу Ут төрдүгэр икки уе ция Тоҕусе оморолор. Маһна кинилар булттар албах катэ диэн балыгы аһаһаи, ол гана кит балык сыһын хөһүлэр. Сыллата бу сирга сирдэ иккилэ аһа сэттэ ууар булаас устубулах кит балыгы бажарга илэтуна Ут төрдүгэр

Udskoi gelangten, jeden Abend bei unserm Nachtquartier eine Flussbucht an und warfen hier drei Fischernetze aus Haar, die wir mit uns führten, aus. Am Morgen fanden wir in diesen unteren Netzen zwei oder drei Fische, die Charus (*Salmo thymallus*) heißen. Dieser Fisch kam uns beim Essen sehr zu statten: wenn er nicht da gewesen wäre, hätten wir auf unserer Reise bloss Grütze mit ranzig gewordener Butter essen müssen.

Auf solche Weise reisend, gelangten wir um die Mitte des Sommers nach Udskoi.

Udskoi liegt am linken Ufer eines Flusses, der den Namen Ud, führt, in einer Gegend, wo sich das hohe Gebirge neigt und zu einem ziemlich breiten Thale wird. Von diesem Orte bis zum Orhotskischen Meere sind 9 Köe. Die Bewohner dieser Gegend sind: ein russischer Geistlicher, ein Kirchendiener, ein über 30 Mann gebietender Kosakenhauptmann als Gouverneur, nur etwas über 10 Bauern, sechs bis sieben Kosaken, drei bis vier Jakuten, ferner drei bis vierhundert Tongusen, von denen keiner einen festen Wohnsitz in einem Hause hat, sondern die die Sitte haben, Sommer und Winter von Ort zu Ort zu ziehen und der Jagd nachzugehen. Da ich den Befehl hatte, mich mit der Art und Weise des Lebens und der Jagd aller dieser Leute vertraut zu machen, so war ich genöthigt, das ganze Land in Augenschein zu nehmen; demzufolge schiffte ich, nachdem ich hier ausgeruht hatte, mit zwei Kosaken und zwei Führern nach der sich in's Meer ergießenden Mündung des Flusses Ud.

An dieser Mündung des Ud wohnen zwei bis drei Jarten-Tungusen. Hier fangen sie viele, Kätä (eine Art Forelle) genannte Fische und Seebunde, und sammeln sich ausserdem Vorräthe von Wallfischthran. Jedes Jahr werfen die Wellen des Meeres in dieser Gegend einen oder zwei, sechs bis sieben gestreckte Faden lange Wallfische in

кабар. Улахан нарыан урар санаа багыгар ытан олоһолор, куччутуун, бажаал ута уолларын, харгытан халбытын акырга шасынан кырбан олоһолор. Бу баык кыа тириттан агин быаны талалар, сорьотун ыска уран улауу сыналлар. Маньык тирі бодьун кытта арыттах кыа тиріа тарьасиға. Кус уде албаз буолар, тухотаар дааны киі болотир агин дусуньах бажаал барыын албази. Бажаал ута утин калогина, бу сырал бажаал диаккиттан котон калаи болкои ардыларга ботыкыма урут урдүлэригар олоһолор. Киниэри, котон истактарына, миі бір ытынан биле уон биэтині олоһоруу.

Бу сирга түбүк кун олоһон баран миі аста киэни кытта иккі тирэх шасы хаган оңорбут оңочини Остуруокка ташубутуу. Орус суругун күсүттэн маңыгы куну аҕаһабынныт тирэх ураҕынан аһынан. Киниэ тунһарі омыр тусуга, иккі куну сарыы ардыттигар орус ута кытыа хара тыатыгар тибіа. Бу цыа кыигар саһар ол дойдуга уон ордуга биэти аҕаһа тунһах кунца ахтыныа тусар, ол тусуттан хохтубуонут буоллар, биэти ор тутулуохуну ага, ол тыныкына оҕоһут да күсүт да тиріа суоға ага. Бу кыаһагыттан хитак да араһтин харыстачыи биэти оро бара соруммуһут. Киниэ куну биэти аҕаһабынныт орус хасын устун маһи шасы тарьытан. Ходуккуутар бары оҕоһут баранан бажабит күсүт оһулун халбыти. Остуруокка дүри шаны уе тынан

die Mundung des Ud. Grasse Seehunde töteten sie durch Flintenschüsse in den Kopf, die kleinen dagegen, die beim Eintreten der Ebbe auf dem Trocknen sitzen bleiben, erlegen sie durch Schläge mit Knütteln. Aus der Haut dieser Thiere schneiden sie verschiedene Riemen; was davon übrig bleibt, hängen sie in Rauch und machen Sohlen daraus. Mit der Stärke einer solchen Haut wird sich die Haut von wenigen Thieren messen. Enten und Gänse sind in grosser Anzahl vorhanden, vor Allem aber bemerkt man eine Unzahl von verschiedenartigen Meerschnepfen. Wenn die Fluth eintritt, kommen diese Schnepfen von der Seeseite geflogen, finden auf den kleinen Inseln keinen Platz und setzen sich eine auf die andere. Ich habe ihrer, wenn sie aufflogen, zu 55 Stück auf einen Schuss getödtet.

Nachdem ich an diesem Orte vier Tage verweilt hatte, kehrte ich mit sechs Menschen auf zwei Kähnen, die aus ausgehöhlten Pappelbäumen verfertigt waren, nach der Grenzseite Udakoi zurück. Den ersten Tag stiessen wir uns, wegen der Heltigkeit der Strömung, mit eisenbeschlagenen Stangen vorwärts. Am Abend und die ganze Nacht liess Regen, am Morgen des zweiten Tages erreichte das Wasser des Flusses den dichten Wald am Ufer. In dieser Jahreszeit fällt der Regen in jener Gegend ununterbrochen 15 bis 16 Tage und Nächte hindurch; wann wir aus dem Grunde Halt gemacht hätten, wären wir lange aufgehalten worden und in Folge dessen hätte weder unser Reisevorrath noch unsere Kraft gereicht. Nothgedrungen beschlossen wir also, stromaufwärts zu gehen und dabei durchaus keine Mühe zu sparen. Fünf Tage fuhren wir dem Ufer des Flusses entlang, von Baum zu Baum uns ziehend. In der Folge war unser ganzer Reisevorrath zu Ende gegangen und unsere Kräfte geschwunden. Bis zur Grenzseite

көс ордуга көс аңара хлыбыта. Сирдигтар тылларынан, тынан бардахха туораттан кэрэр үс түрдү урүжэ бэрдэ туттуру оңоруоҕа суоҕа диэн, мин бэр хасаҕы бэр сирдиги гытта бэр саны бэр суган ылан сарсын арал кун тахсыта туран сатэ тынан барбытым, күүс халтаах иһэ тиги оңочолорго хлыбыт доңдо ууан ас ытыаҕым диэн. Бу санабыт санабытыгар тибэтхит : оңочолорбуттан арахан көс түрдү гышыт бэрин барыт иһиги тыһыт туораттан кэрбит урүжэ булбуһут ыта тыатынан ылан турарым. Күүс баһынан туңнан курбууҕтар дигри көсү тахсан бисиги куһуҕ аңарым бараншыһыт. Күүс кун кэрбит бисиги аһыһыт иккис хас да көс усталах урүкхэ; иһы туңуоҕо үдэ туктар бэрдэ. Ол туһуттан бисиги иһы хомуһуҕу саны ортотугар туох да сабыта суох. Арычы иһыҕэ иһынан оттуһут уһуҕу арыда убаһа иһиги бэримэ араи буруоһу турбута. Иүтүу түһу суһу тигриһан баран тың хатарым гытта улахан ардигиһан бисэ түрдү дуһуһуһу болот оңостуһуһу, саргар иккис буолан тасаҕатанан тахсыаһыт диэн. Кун орто аһыһыт гыһыт бутуһыт болонһуҕу часа иһыҕэ буолан араи гоготох күүс үдүхтэ. бу туһуттан сирдигиги оңототу аһыһыһыт, бу урүжэ тахсан Остурюоҕа тиги тыла күүс бисиги ыһыт диэн. Сирдиги болотугар уһуһу урүк кыһыһыттан иһыһыт ортотугар тиги иһыһыт, болоту иккис аһы буолан туһуһу, бэрдэ 9 түһагар барбыта, аһыһыт

blichen zu Wasser drei, durch den Wald 1 1/2 Kös nach. Auf das Wort unserer Führer, dass die drei bis vier Bäche, die sich von der Seite ergössen, kein grosses Hindernis beim Gange durch den Wald verursachen würden, stand ich am Morgen bei Sonnenaufgang auf, nahm eine Plinte und ein Beil mit und machte mich mit einem Kosaken und einem Führer zu Fuss auf den Weg durch den Wald, um auf irgend eine Weise am Abend anzukommen und den im Boot zurückgebliebenen Leuten zu Wasser Speise zuzuschicken. Wir erreichten diesen unsern Vorsatz nicht: als wir uns von unserm Boot entfernt hatten und eben 1/2 Kös gegangen waren, stiessen wir auf den ersten uns in den Weg kommenden Bach, der sich von der Seite ergoss und dessen Wasser bis zum Walde ausgetreten war. Indem wir ihn an der Quelle umgingen und ihn hier, bis an den Gürtel im Wasser wadend, übertritten, verloren wir die Hälfte unseres Tages. Am Abend, beim Sonnenuntergang, gelangten wir zu einem zweiten Fluss, der mehrere Kös lang war: diesen zu umgehen war aber unmöglich. Daher übernachteten wir hier mitten im Regen, ohne irgend eine Bedeckung. Das mit genauer Noth mit feuchtem Holz angemachte Feuer bewirkte nur Rauch, indem es kaum brannte und keine Hitze von sich gab. Nachdem wir die ganze Nacht beständig gezittert hatten, bereiteten wir mit Anbruch der Dämmerung mit grosser Mühe aus 4 bis 5 Balken einen Prähm, um wenigstens zu Zweien auf einmal übergeführt zu werden. Da das Holz des nach Mittag von uns zu Stande gebrachten Prähms nass war, so trug es nur einen Menschen. Aus diesem Grunde fertigten wir unsern Führer allein ab, auf dass er, wenn er über den Fluss gekommen und in Udakoi angelangt wäre, uns einen Mann mit einem Nachen schickte. Als unser Führer auf den Prähm getreten war, vom Ufer abgestossen hatte

дир сацата кил сураһи тырыһыаһар дйари иһиллбита. Мин хасахын гытта уонча арты быласка турбутуо да иҥи киниэха туох да көмөнү биэриэхини күсүм да санабыллыи да суоҕа. Барыбыт долобутугар кини харбы сатыр буолан 9 тугаһиттан көбөн тахсыбыта. Ол икки ардыгар сүрүк охсуста мачас сирга иҥиэн атыһар туруорбута; мачас сирга доһуулар дйари тартаран туран сынианан бараан Остуруокка барбыта. Мин хасахын гытта урэх үцүрүкү бттугар хллан аса иһбэгиттан хас да сирга уот оттон олоһубуһуут. Күн кйрптэ уора көрбүһүт икки кйи тйларьынан кйбйиттарин. Кйиһариниэн урэхэ быса тасарьылыи бараан бйегйи Остуруокка тун орто кйбйиһит, икки тйгүрүк күүцэ тугу да аҥаһытыгар утума таҥасматыгар бйр да кыраах саба суох. Бу сылдьыбытыгар ол гурдук гынан бйегйи сапта күүцэ сүһүт иһчэһи таҥасы катан сылдьыбыһыһыт. Бу да буоллар, бйрбйт да ыаһыба-таҕа. Иккйе сылдьыбыт Остуруоктан бйегйиһи мачаһар кусаһана.

Балаһаҥа кйрар ий бара: тун тыһыһыан барбыта, кыра 9 тоҥор буолбута, мин амйа бйр хасаһы үе сйрпйи гытта суан уон көс сйрга барбытыи Тоһус мунһу туһут сйрйегар ирдйэх суол барыгар. Бу сйртан көлө табаларьынан Остуруокка төһөн иҥи хомуһ сйрбйитгар маһаһы хар тусута. Сарьын ирдй туран сйрпйиттар уонча табаларьытан бйрй да булбатахтара: тун боро кйбйиттан барьыһар бйе баттах бурьылыи хйлыытара.

und bis in die Mitte des Flusses gelangt war, theilte sich der Prahm plötzlich in zwei Theile; er selbst ging auf den Grund des Wassers, und es wurde der Ruf «rettet» gehört, so dass es Einem das Herz zerriss. Obgleich ich mit meinem Kosaken nur etwa 10 Faden davon stand, so fehlten mir doch die Kraft und die Mittel, ihm irgend eine Hilfe zu bringen. Zu unserer Aller Glück kam er, da er zu schwimmen verstand, vom Grunde des Wassers wieder nach oben. Unterdessen hatte ihn der Schlag der Strömung auf eine flache Stelle geführt, und ihn auf die Füsse gestellt; nachdem er hier, bis zum Halbe im Wasser stehend, ausgeruht hatte, machte er sich auf den Weg nach Udskoi. Ich blieb mit meinem Kosaken auf der andern Seite des Flusses und zündete, wegen der Menge von Bären, an mehreren Stellen Feuer an. Bei Sonnenuntergang sahen wir zu unserer Freude zwei Menschen mit Kähnen herankommen. Als wir von ihnen über den Fluss gesetzt worden waren, gelangten wir um Mitternacht, ohne einen trockenen Faden an unsern Kleidern zu haben, nach Udskoi, nachdem wir zwei ganze Tage nichts in den Mund gesteckt hatten. Auf diese Weise gingen wir auf unserem Gange während sieben Tagen beständig in nassen Kleidern. Dessenungeachtet wurde Niemand von uns krank. Unsere zweite Reise von Udskoi war schlimmer als diese.

Es war September: die Nächte begannen kalt zu werden, das untiefe Wasser fing an zu gefrieren; ich brach wieder mit meinem Kosaken und drei Führern zu Wasser nach einer 10 Meilen entfernten Gegend auf, nach einem Versammlungsorte der Tungusen, wo eine Untersuchung anzustellen war. Als ich aus diesem Orte mit Rennthier-Vorspann nach Udskoi heimkehrte, fiel an dem Orte, wo wir übernachteten, der erste Schnee. Als die Führer am Morgen aufstanden, trafen sie von den zehn

Үс сирдит уеуон табаларын кордү барбыттара, мин соботох хасахын гытта халбытым. Үс күн асыпта, бір да сирдипит төлүүбэтэ; бу турхары самырлах хэр мөлүүмнэ түсэ турбута, тулабытыгар оттоох күринах масныт барамыта, алта сатта күңдэ ылыт асыт ордуна барамыта, оморбут сирбит 9 буолбута, бір тылыман: бисиги олохнут тасйиллбат күүүмэҕи буолбута. Төрүөс күүүгэр сирдипитэрибит арыла алта тибаны булан адалбыттара, сорохторо сурагын сунууттара. Табалар сирдипитэрибит каллларын гытта чарас балткабыт үс ил халың хэр бус икки буолбутун улахан арајинан иријарин баран бисиги гала күн суолбутугар аттамышыт.

Бу балаҕаңна кірпэр ыи — Үс аһитиэ — ајаңна цикти тосхоло суох: от урэх күөл сіднэ бырбылах 9 урэх чарастык бір икки ил тодон харынан сабыллан турар буолар, таба уктүрун гытта бус ујууна тогту ыстапар, таба ардына көстүбэт буолуоҕар діари цөлө түсэр, кинини шнар ісәр кісі, төсө да саранан ісәр, кытта Үга охтор. Аттанит аһит үс күн оморбут сирбиттан мин ол туртун Үга охтон удуохуар діари илјан баран күн ортоццуттан хара кідгәңнэ діари ајаннабытым. Бу алта сатта күбө бытыңар мин тацастын бајилли бус буолбутун: илм атаҕым тугу да билбат буола көсүбүттара, сунды-

Rennthieren, die wie etwa hatten, auch nicht ein einziges an: durch die Ankunft eines Wolfes in der Nacht waren sie alle, das eine hierhin, das andere dorthin, zerstreut worden. Alle drei Führer gingen aus, die Rennthiere zu suchen; ich blieb mit meinem Kosaken allein zurück. Drei Tage verstrichen, keiner von unsern Führern kehrte zurück; unterdessen fiel Schnee, mit Regen vermengt, ohne Unterlass; das trockene Holz zum Feuermachen wurde rund um uns herum verbraucht; unser, auf 6 bis 7 Tage mitgenommener Speisevorrath ging ohne Rest zu Ende; der Platz, wo wir uns aufhielten, verwandelte sich in Wasser, mit einem Worte: unser Aufenthalt wurde zu einer unerträglichen Beschwerde. Am vierten Tage brachten unsere Führer mit genauer Noth sechs aufgefundenene Rennthiere, die übrigen waren bis auf die Spur verloren gegangen. Nachdem wir, sogleich nach der Ankunft unserer Führer mit den Rennthieren, unser, in drei Finger dickes Eis und Schnee verwandeltes dünnes Zelt mit grosser Mühe zum Aufthauen gebracht hatten, machten wir uns denselben Tag auf den Weg.

Der September-Monat ist, wie ich oben bemerkt habe, zum Reisen ausserordentlich ungünstig: die von Gras durchwachsenen Flüsse, die Ausflüsse der Seen und die Oberfläche des schmutzigen Wassers gefrieren ein oder zwei Finger dick und werden mit Schnee bedeckt; sobald das Rennthier auftritt, bricht das Eis, nicht im Stande die Last zu tragen, entzwei; das Rennthier fällt bisweilen so durch, dass es ganz verschwindet, ~~und was darauf rittet, fällt mit in's Wasser, wenn er auch noch so vorsichtig zu Werke geht.~~ Kaum war ich von dem erwähnten Orte, wo wir drei Tage verweilt hatten, aufgehrochen, so fiel ich auf diese Weise in's Wasser und reiste darauf, bis auf die Knochen durchnässt, von Mittag bis in die dunkle Nacht. In diesen sechs bis sieben

тым, мѣха оюр ылаңар тиксеҥа дѣн. Цолбор улахан отуулубут уот иҥи чаг җаҥас суорҗан иҥиҥи ыарыпарга тѣриарбаахтара. Иккѣс кунуҥар бѣсѣ Остуруокка калбѣиҥи. Манна уонча кунҥа оҥостон баран мѣн иккѣ хасаҥы иккѣ сирҥиҥи тытта отучча табанан усуи аҗамнар аттамыҥым сѣл балаҗаҥа кѣрар ыи усугар, хаччаҥа 5 бары тоҥута, хѣр сѣтѣ тусуҥа.

Ут остуруоҥуттан барбыҥыҥ иҥи соҥуру иккѣ ардыҥар Борукан дѣн сѣрҥа Остуруоктан бѣс уон кѣс кѣриҥар. Бу сиртан балаҗаҥа дѣри тѣбѣл кѣс, Амыр дѣн орут балаҗаҥа тусар тордугѣр дѣри 5с тѣбѣл кунуҥук сѣр. Борукантан Быража басыҥар дѣри бѣс уон кѣс, Быражтан Силиҥи дѣн урах отучча кѣс, Силиҥитан Уккѣ дѣри алта уонча кѣс.

Маҥнаи аттамыҥ кунуҥуҥар бѣсѣ иккѣ кѣс сѣри баран конуох сѣрбѣиҥар тусуҥуҥут. Тусѣт тусуҥуҥар да урут табалары сѣрбѣларын тусарат бѣсѣ бѣлѣбѣттарга, тасѣ табаларга конууларыҥар бѣлѣс аҥара усуи кѣсѣ хардыҥым суоҥуи сѣҗа мѣсѣ тѣбѣл бѣлѣн, саргыҥыҥыҥар тутар сѣрҥана таба туттарыҥна сурдѣлѣн, бѣлѣбѣн нас таба тобуҥуи кѣрбан ырах бѣнатыҥ дѣн. Бу гана бѣр сѣрҥит усуи мѣсѣ ыҥан хѣр иҥиҥи сунуҥуҥа

Stunden wurde ich mit meinen Kleidern und mit mir selbst zu Eis; meine Hände und Füße erstarren so, dass ich nichts mit ihnen fühlte; ich glaubte, dass eine gefährliche Krankheit über mich kommen würde. Zu meinem Glück liess ein grosses angezündetes Feuer, heisser Thee und eine warme Decke mich nicht krank werden. Den zweiten Tag langten wir in der Gränzfeste an. Nachdem ich hier etwa 10 Tage Zurüstungen getroffen hatte, trat ich mit zwei Kosaken, zwei Fuhrern und gegen 30 Rennthieren meine lange Reise an, am Ende desselben Septembers, da alles Wasser gefror und der Schnee in Massen fiel.

Von der Gränzfeste Udscoi gingen wir südöstlich nach dem Orte Borukan, der ungefähr 50 Kös von Udscoi entfernt ist. Von diesem Orte sind bis zum Meere 4 Kös, bis zur Mündung des Flusses Amur, der in's Meer fällt, drei bis vier Tagereisen. Von Borukan bis zum Ursprung der Byraja sind 50 Kös, von der Byraja ist der Fluss Silindschi gegen 30 Kös entfernt, von Silindschi nach Udscoi sind etwa 60 Kös.

Am ersten Tage unserer Reise stiegen wir am Orte, wo wir zu übernachten gedachten, von den Rennthieren, nachdem wir nur 2 Kös zurückgelegt hatten. Kaum war man abgestiegen und hatte vor Allem den Rennthieren das Gepäck abgenommen, so liess man diese sammt und sonders frei, indem man den scheuen Rennthieren an den Hals ein, einen Faden langes und armdickes Holz in die Quere band, damit, wenn sie am andern Morgen beim Einfangen sich nicht fangen lassen und davonlaufen sollten, das angebundene Holz an die Kniee des Rennthiers schlug und dasselbe nicht weit laufen liesse. Hierauf ergriff ein Fuhrer ein langes Holz, untersuchte den Boden unter dem Schnee, indem er diesen durchstach, und machte einen harten Grund ausfindig. Bis ich mit meinen zwei Kosaken mit Hilfe dreier Schaufeln, die wir mit uns

кајан корон кытанах сирі булбута. Бу сирга иин иккі хасахыш гытта үс бајабитин гытта ылыбыт күрүдхтарбитинан дирің хары күрүдхпугар дјарі бір сирцит оттуох масы кыра гына тырыцкалыбыта, иккіс сирцит озучча ураҕасы быһыи нутугун ырастан хары күрүдхт сирбитигар тасыпта. Манна маңнаи үс ураҕасы төбөтүн бирга бајан баран аһаччы туруорбуттара, бу баһыт ураҕастарга сорох быһыт ураҕастары төгүрүчү туруортан баран улахан сары уһаканнаринан бутаччы саппыттара, урдугар ара кучуугу асаҕасы халлара, бурго таҕыстын дјаи. Бу ураса тулатын харышан тула көмүттара, соҕотох бір оттугар быһыкан иллігас халыбыта кісі арыччы ббкчјош кірар тахсар буолуодун. Бу ганаһ албах кыра нутугу тоцуон ураса ісігар тула халыччык талганниттара, бу урдугар ыксары туруллан баһылыбыт кыла тірітә таллахтары талганниттара, тырыцкаланмыт маһынан ураса ортоугар уту оттон солурдарга чайныкка хары синаһ улларбыттара. Бу хары улларан чары кіасиңи исы бусаран ісан аһи сыгыһнахтанан утујохпугар дјарі туи орто буолбута. Бу кыһа дјарі оттубут уоһуруттан сир көһиһбө уһиһытыттан урасабыт ісә көстүбәт буола кісі хараһын көрдөрбөт гына быса сір хоју бурго бјра.

Сарыһ арда тацара сары иһиһа усуктан харга, сирга таҕыстын дјаи, көмүт тацас-

genommen hatten, den tiefen Schnee an diesem Orte wegschaufelte, spaltete ein Führer Holz zum Feuermachen in kleine Stücke, der zweite schnitt gegen 30 Stangen ab, reinigte dieselben von den Zweigen und schleppte sie zu der Stelle, wo wir den Schnee weggeschaufelt hatten. Hier stellte man zuerst drei Stangen, deren Spitzen man zuvor zusammengebunden hatte, ausgespreizt auf; nachdem man um diese zusammengebundenen Stangen alle die übrigen abgeschnittenen Stangen rund herum gestellt hatte, überzog man dieselben ganz dicht mit grossen zusammengenähten gegerbten Rennthierhäuten, so dass man nur oben eine kleine Oeffnung liess, damit der Rauch hinausgehen konnte. Diese kegelförmige Jurte bewarf man rund herum mit Schnee, nur auf einer Seite blieb eine kleine Oeffnung, damit man, wenn man sich bückte, mit genauer Noth hinein- und hinausgehen konnte. Hierauf hieb man eine Menge feiner Zweige ab und breitete dieselben im Innern der Jurte rund herum hoch auf einander aus, über diese breitete man ein Lager aus fest zusammengerollten und gebundenen Thierhäuten aus, machte mit dem feingespaltene Holz in der Mitte der Jurte Feuer an und schmolz Schnee, den man in Kessel und in den Theekessel gepfropft hatte. Bis wir diesen Schnee schmolzen, Thee und Abendbrod kochten, tranken und assen, und bis wir uns auskleideten und einschliessen, wurde es Mitternacht. Bis dahin war vom angemachten Feuer und vom Brennen des lockern Grundes ein so fressender dichter Rauch, dass er Einem die Augen schnitt und diesen das Sehen unmöglich machte, und dass das Innere unserer Jurte nicht sichtbar war.

Als wir am Morgen, noch ehe es dämmerte, aufwachten, gruben wir unsere Kleider, die wir im Schnee verscharrt hatten, damit die Feuchtigkeit hinauszöge, wieder hervor und tranken, gleich nachdem wir uns angekleidet hatten, den Thee. Sobald es hell wurde

нууна тїяллар. Сорох сїрдэргэ хэр унар былас түсэр : бу хэры хэрысарынан босхо табалары сїгтэн аңгатамлар. Ісїрїк кісі баппат үс түөрї біарїста усталэх кыра ожуру саттї батвїяларынан кардан тахсаллар. Бу кучумажаї сїрдэргэ кісі бір күңнэ бір көстөн ордугу тахсыбат.

Кыс ортото бісігі калбішїт Быража сїсігэр. Бу хэжа цїкті урдук : талларар хоюн баран бісігі урут таңасптыгын устан баран праї ім сүтүтэ урдугар тїбішїт. Манна бэра араїї көрбүшүт : тїбілэх былас хэры курдэїнэн курдэн ісїшїт, түбэсэрэ унар былас урдук туруору турар тэс хэжа. Манна бір кісі усук араїїнэн ыттан баран бір сїрцїті бынан тардан тасарара, бары брлбыгын түсэрэн брлї брлї ікї кісі бынан тардан ыгыартыллара, хојуккутугар табаларбыгын босхо усук нуцунна ыгыартан баран бэјабїт брлї брлї быа устун тардыстан тахсарбыт. Маннык күннэр араїдїрэ хасан да ушулуохтара суоја. Камї дадаҕы ас кыя тїрлї таңас хара көлөсүн кісіні утары көрлөрбөт тыл тыннї — бу барыта тїрэн тосуян ісїтэ мїїгїн. Мїн бысым оччоҕо туобунап да арацгыгаса суоја усун араїдэх Тоцус бысыгыттан. Сырајым оңо күнүс тыл салгып іккітэн кісэ бурго уот суоса іккітэн Гїлэк сырајыттан атына суох бэра. Нуума балиам соҕотох басым асын оңугар ол ганнэ нушум кіабїгэр хэлыбыта.

Tungusischen Führer kennen jeden Fluss, jeden Bach bei Namen und gelangen an den Ort, wohin sie gehen, ohne Schwierigkeit und ohne sich zu verirren. An manchen Orten fällt der Schnee einen gestreckten Faden hoch : diesen Schnee brechen sie, indem sie auf Schneeschuhen die unbeladenen Rennthiere führen. Durch das dichte, undurchdringliche, drei bis vier Werst lange niedrige Gebüsch kommt man zu Fuss, indem man es mit seinen Messern niederhaut. An solchen beschwerlichen Orten legt man an einem Tage nicht mehr als einen Kós zurück.

In der Mitte des Winters kamen wir zum Gebirgsrücken der Byraja. Dieses Gebirge ist ausserordentlich hoch : nachdem wir am Fusse desselben genächtigt, erreichten wir, mit abgelegten Oberkleidern, erst beim Schwinden der Abendröthe die Höhe. Hier erfuhren wir viele Leiden : wir mussten auf unserm Wege den, mit einer harten Rinde vertehrten, fadenhohen Schnee mit Schaufeln wegschaufeln ; es stiessen uns einen gestreckten Faden hohe, senkrecht stehende Felsen auf. Nachdem hier ein Mann mit der grössten Anstrengung hinaufgekommen war, zog er einen Führer an einem Stricke herauf ; unser ganzes Gepäck nahm man den Thieren ab und zwei Mann zogen dasselbe, immer zu einem Stück, an Stricken in die Höhe ; nachdem wir hierauf mit der äussersten Anstrengung alle unsere Rennthiere unbelastet hinaufgezogen hatten, stiegen wir selbst einzeln, uns an einem Stricke ziehend, hinauf. Die Beschwerden eines solchen Tages werden niemals vergessen werden. Nicht hinreichende ärmliche Speise, eine Kleidung aus Thierhaut, heftiger Schweiß, Wind, der Einem nicht gestattet gerade aus zu sehen, Kälte — alles dieses folgte und begegnete mir. Mein Aeusseres unterschied sich damals in nichts von dem eines Tunguten, der lange Leiden ertragen hat. Meine Gesichts-

Бу хаҕаа ыттыбар мин уотук тиритан исан, баҕарбатарбын да, ү суоҕуттан хэры сдан иситим; мантан баркка тымыһыбытым. Кисэ хонор сирбиттар арыччы ыттар мин баркка ыалдыбытым. Бары ханын баснар муһуһубута, сыраһын уотунан убаһыта, титирбиттан билбитим мэхэ тымыһыҕи даҕар кытыһытып. Туох да аһа суох туох да көмөтө суох кысын урдук хаҕа урдугар исирэр тымыһы тыа: ортоһугар мин мантан сурдэх күчүмдэҕи буолубута. Олү күлүгэ ил үмүл көстөр иайгылаһымта, да да быһыар бу ийигин куттабатаҕа. Мийигин таһык куттабатаҕа бу дойдуга арһаа хаһар кэргин: кини мэхэ суоҕа. Мин асымыһытым суоһотох тусата суох бэйэм да килэриг да арһааһын баччы сир усуһар тийэн төһөбөр кэмим учугасыһытын гайһа тутах сэрбар туох да тусалыҕы көрбүлүн иһтиһини аһыма арһаа өлөрбүн.

Мин аһаа суоҕа хайтах түүнү мэлэи өлү тилл икки тустутун хайтах икки хасаһым икки сирдигин икки бүтүн түүнү утуһуна ыра сурһаһарһан аһыһаһ мин тулабар олорон катһа-биттарин, туохтаһар даһаны суорһаһым аһыһаһбатын дһа, тымыһы кэрһаһ дһа; очкоһо мин өлөрүм көстөн туруоһа аһа. Сарһын арһаа мин утуһубутум, күнүс усуһтан мин булбу-

farbe war durch Wind und Luft am Tage, durch Rauch und Feuerhuth am Abend, nicht verschieden vom Gesicht des Gilyaken. Das Kennzeichen des Russen war einzig in der Farbe meiner Kopflhaare und dann in der Form meiner Nase geblieben.

Da ich bei meiner Besteigung des Gebirges heftig schwitzte, so ass ich, wenn ich auch nicht wollte, in Ermangelung von Wasser, Schnee: hierdurch erkaltete ich mich stark. Kaum hatte ich am Abend den Ort, wo wir zu nächtigen dachten, erstiegen, so wurde ich sehr krank. Alles Blut stieg mir zu Kopfe, mein Gesicht brannte wie Feuer, aus dem Zittern ersah ich, dass eine Erkältung mich ergriffen hatte. Da ich keine Arznei bei mir hatte und jeglicher Hülfe entbehrte, so wurde meine Lage im Winter, auf einem hohen Gebirge, inmitten eines pfeifenden kalten Windes, erschrecklich schwierig. Es schien, als wenn der Schatten des Todes sich in der Ferne zeigte: dessenungeachtet schreckte mich dieses nicht. Ebenso wenig schreckte mich eine auf dieser Erde in Noth zurückbleibende Familie: die hatte ich nicht. Ich beklagte einzig und allein meine und meiner Leute nutzlose Bemühungen und meinen Tod, bevor ich meiner Behörde irgend etwas Nützliches, das ich gesehen und gehört, mitgetheilt und nachdem die Zeit, da ich das Ende einer so grossen Reise erreicht und heimgekehrt, schon herangenah war.

Ich werde nicht davon reden, wie Tod und Leben die ganze Nacht hindurch mit einander kämpften; wie meine beiden Kosaken und meine beiden Führer die ganze Nacht, ohne zu schlafen, mit aufrichtigem Herzen mich beklagend, um mich sassen und Acht darauf gaben, dass vor Allem die Decke nicht abgeworfen würde und die Kälte nicht hineindränge; in diesem Falle wäre mein Tod offenbar gewesen. Am Morgen schlief ich ein; als ich am Tage erwachte, fand ich mich so schwitzend, als wenn ich aus dem Wasser gekommen wäre; gegen Abend war nur Kopfschmerz nachgeblie-

ахсаах харчыга туруох тустаа. Бу тусуттан Укка саңа олбуга тусуи оңорорго ийиги аттарар урумуллубута.

Мин толору билэн турбутуи бары суол усуга суох арајин. Кичитэн арахсыбыттын ийиһан ара ахсаах чыл кэм буолаи, мин унна ийиги — сапсыбын, уинуюи суога диии олбум устатыһар диири — бир да урукку ајаныи быһытыттан көрүбү баһараји оттутар аспыт тутталын иһтүбүннэ да ымут арајин. Онуоха аби мин ылаңар ийиги суоллар ара- дииртин икити биэрбэт. са, мин кусуи урукку курдук араји тулујуога диии. Мин Цокус- кайтан арахсылах сапым ситилибата бу гуоракка ийи ырата халарыи мин сурдхыи каныи ара хараңа тэјыиан толорбута. Ол да гыннар бу туттарыллар улахан суол кысама- тын билэн туран барбат буолуохпуи хайтах да туктары бэра. Ол тусуттан бэйим бэйабар хуолу урбут ийигибыттан: ыјах оңору иккити кэсйи суога диии, мин тэһиыи ајим иккити басыјан иккити Укка барбыттын соротох хасагы гытта. Бу ајаныи сэттэ ыга усабыта. Бу кэмчэ мин албах араји көрбүтүм: кунуе мин урукку уса ајим ајаныи арајинан ара- дииртин, тһи улахан аңарыи мин сүтү туттарыллыбыт суоллар суруктарыи сүрүйү- туи. Мин хуолубар бэра бары Тоңус тэһиыи олорор ийигиыи уон сыла урут булттүр булдуи барытын сүрүјуохпуи. Бу тусуттан Тоңус булттүр бу.ца баһиалытан асага диири

stehen konnten. Aus diesen Grunde wurde meine Abendung nach Udskoi, zur Ord- nung der Angelegenheit des neuen Tributs, beschlossen.

Ich war mit allen den endlosen Beschwerden des Weges vollkommen vertraut. Da die Zeit, dass ich mich von ihnen getrennt hatte, nur nach Monaten gezählt wurde, so hatte ich noch nicht vergessen — auch glaube ich nicht, dass ich es bis zu meinem Tode vergessen werde — was mit den Verhältnissen meiner früheren Reise in Ver- bindung gestanden hatte: weder die Angst, die in einem Augenblicke wieder vergangen war, noch die Anstrengungen, die unablässig angehalten hatten. Zudem gab mir meine, durch die Reisebeschwerden herbeigeführte Kränklichkeit keine Bürgschaft dafür, dass meine Kräfte wie früher die Beschwerden ertragen würden. Der Umstand, dass mein Gedanke, von Jakutsk fortzukommen, nicht in Erfüllung gegangen war, und dass ich wieder auf längere Zeit in der Stadt verbleiben sollte, erfüllte mein Herz mit einer gewissen trüben Ahnung. Dessenungeachtet ging es, da ich die Nothwendigkeit dieses mir übertragenen wichtigen Geschäftes kannte, durchaus nicht an, dass ich nicht reiste. In Folge dessen und weil ich es mir zum Gesetz gemacht hatte, weder einem Befehl noch dem Geschick auszuweichen, überwand ich meinen Geist und meinen Körper, und ging zum zweiten Mal nach Udskoi, in Begleitung eines einzigen Kosaken. Diese meine Reise dauerte sieben Monate. In dieser Zeit erfuhr ich viele Beschwerden: am Tage litt ich an den früheren, oben beschriebenen Reiseleiden, die grössere Hälfte der Nacht brachte ich ununterbrochen mit Schreiben zu, das sich auf die mir anvertrauten Ge- schäfte bezog. In meiner Instruction war gesagt, dass ich von allen denjenigen, die den Namen Tunguse führen, aufzuzeichnen hätte die Lebensweise und das in den vor-

бодууруулар кыталакка дйри барыта сурукка урулуох тустара. Бу уон сыллаа булл майгыта кинилэра саца олбуран урар тутак торао бара. Бу атын да албах суоллары бутаран баран мин Цокускайга тоһубт сулуспабыттан сотору кордоон тадыбылган.

Орбон тоһар олохубут тэйи крдин буолан илбубут: мин Цокускайга кесуулуна- таа тутуру тэтиа корубутун. Тогуе оыл умута кэкил оңорута ијигин бабгатах крјибин тэтиа биллеширбегетан. Бу турлары мин билбегин оннуа бары сору тэтиа, калыагы бары кэтиах олор тэтиах кэрэр. Бу одр саца тэйи келуосуна бара. О да ташнар уруу ајо тоһара ијигин дийа баббгата: кини оңорутунан бары тогуе сылаы илди цон ас илди цон тэтиа цон сылаы ијигин бир да муһу халларбатара. О тусуттан албах сылаы сору мин кыталаах басыбгатын. Бу да буолбутун мин аспат тагуе оыл кел- лыктах: киннар мин еллар мин олохун бысаатыгар тоһубат арацгыааы прлрбегетара. Түкө! Бу тогуе оыл илди аллархайах тусун мин аспат асарабын: кини аспат мин сурэхтин аспатах дйри кырыгынарара аспат. Аспат тоһубат!

Атыртык кэтиа-барангыта бара мин Цокускайтан атташыт киним. Согуру дойдуга барар саапы хааан да улларыгына билгин аттанарым кэтиа мин сурэхтин уруу биллэ илх уорунан уорунута. Ус цин ата улахан орус туруору тас кэтиа алын таллэгиан

angegangenen 10 Jahren von ihnen erlegte Wild. Es musste demnach alles Wild, das die Tungusen erlegen, vom Hermelin bis zum Bären, vom Haselhuhn bis zum weissen Storch, verzeichnet werden. Die Beschaffenheit der während dieser 10 Jahre erlegten Beute bildete die Grundlage bei der Auflegung des neuen Tributs. Nach Beendigung dieses und vieler anderer Geschäfte hat ich unmittelbar nach meiner Ankunft in Jakutsk um meinen Abschied und trat aus dem Dienste.

Es schien, als wenn die Ahnung, die sich lange Zeit in meinem Herzen festgesetzt hatte, wahr werden wollte: ich stieß in Jakutsk auf unerwartete Hindernisse. Neun Jahre zogen sich hin von dem Augenblicke, da mich das Schicksal mit bisher von mir nicht gekanntem Leiden bekannt machte. Während dieser Zeit wurde ich mit allem jenem Unglück bekannt, welches nur Kaiseret wenige Sterbliche erfahren. Dieses Unglück war eine neue Prüfung Gottes. Nichtsdestoweniger erlöste mich der hohe, schaffende Gott nochmals: durch seinen Beistand verliess mich während der ganzen neun Jahre an keinem Tage das Bedauern der Menschen, die Liebe der Menschen, die Achtung der Menschen. Daher überwand ich muthig das vieljährige Unglück. Trotzdem sind die vergangnen neun Jahre beklagenwerth: sie haben in meinen Jahren und in der äusseren Gestalt meines Lebens eine Veränderung bewirkt, die nicht wieder unge- sehen gemacht werden kann. Genug! Ueber diese neun für mich unglücklichen Jahre gehe ich mit Stillschweigen hinweg: noch bis jetzt hat die Erinnerung an sie nicht aufgehört, mein Herz zu zerreißen. Das Vergangene kehrt nicht wieder!

Es war gegen Ende August, als ich aus Jakutsk aufbrach. Der Gedanke, nach Russland zu gehen, der niemals sich geändert hatte, erfreute jetzt im Augenblicke der

отут ордуга сэгтэ туйнах күүцэ мин оочообун Уркуекай гуоракка тардан гиряарбиттара. Манган кылыңцы буруулах ат сырбатынан түбүд уон күй аяшан ырахтагы олорор улахан гуорадыгар кэлбитим, кайна да ара тохуоонна утуб тилгилүүн куттаныт курдук бір күүнүн хожутан ырахтагыны көрөрүн бір бутун ермынан саабын ситрим аралды-
ягыын курдук.

Таңараны үгэ оҕруттар кун сарсыңытыгар Ботторбурк дийи улахан гуоракка ук-
туби баран икки үс хонот бір билеэр тожолуун гыта бары улахан оолонх тожоттор муш-
устар үлэлэригэр барбытым. Манна ол кун ырахтагы кэлигэ бара.

Урут көрө ил кийтэх үйэ ихобта суох албах да уот килбиһи киэи кулаһын доҕу-
тар айур сактар дорбоноро мушустубут да хотуттар ырахан атмах күүлү кийргани-
лар мин саабын мин кулаһыын мин харахыын аралдыһахтаара мин саабы мин хараһын
көрүтү араи бір үйли кэтибитэ. Хожуктугар бу үйэ талачи асма абыта: ырахтагы
кйрбитэ. Киэи килбиһиэх суога киэи холюсуна суох быыта мин сурахтин ханын ол
сурдук долуппуга, хайтагы мин төрүөтхиттин холюон көрбөтүгү. Ыйиһиһи: киэи ал-
бэригэн кыраһаса суога буоллар, мин киэи атаһар баран тусарбин ким да тахтотуога
суога атэ.

Abreise mein Herz mit einer vorher nicht gekannten Freude. Drei Postpferde zogen
meinen Kahn dem Fusse der senkrechten Felsen am Flusse entlang und brachten ihn
in 27 Tagen und Nächten nach Irkutsk. Von hier aus gelangte ich, ohne mich unter-
weges irgendwo aufzuhalten, mit der grössten Geschwindigkeit, als wenn ich fürchtete,
dass, wenn ich den Kaiser um einen Tag später erblicken würde, die Erreichung mei-
nes Wunsches um ein ganzes Jahr verschoben werden würde, in einem verdeckten,
von Pferden gezogenen Winterathlitten, nach einer Reise von 40 Tagen, in die grosse,
vom Kaiser bewohnte Stadt.

Nachdem ich am Tage nach den heiligen drei Königen die grosse Stadt Petersburg be-
traten und kaum zwei bis drei Nächte hier zugebracht hatte, ging ich mit einem be-
kannten Herrn in das Haus, wo sich alle die hohen Beamten versammeln (in das
Gebäude der adeligen Versammlung). Hierher sollte an jenem Tage der Kaiser kommen.

Das Haus, von einem Umfange, wie ich ihn bisher noch nicht gesehen hatte, der
Glanz der zahllosen Lichter, der, die Ohren betäubende Schall der musikalischen In-
strumente, so wie der theure und kostbare Putz der versammelten Damen zerstreuten
nicht meine Gedanken, mein Ohr und mein Auge: meine Gedanken und der Blick
meines Auges hüteten nur eine Thür. Später wurde diese Thür weit geöffnet: der
Kaiser trat herein. Sein strahlender Glanz und seine unvergleichliche Gestalt brachten
mein Herz und mein Blut so in Wallung, wie ich dieses von meiner Geburt an noch
nicht in dem Grade gefühlt hatte. Ich gestehe: wenn es von der Menge der Menschen
nicht so eng gewesen wäre, Niemand hätte es verhindert, dass ich zu seinen Füssen
getreten wäre und mich hingeworfen hätte.

Маңнайгы уодубуугу иезын ытта үөрү харазым ұта сар ғына тусула, бу киниттан санаи таңарага арыйбта бу санаан: Таңара! араи ан аяр куюу цокурдак бара аылактар бу маңнык Нучча ырахтагытын! Санабын маннык санаи крйах туотугуи бары маңнаи ара бу ырахтагыны көрөр кисиана.

Бу ганаи маңнайгы турбут сирбиттан хамиди бара ырахтагы киниттан барар. Хас да кюо быстыцан туркары ми оуну кини киниттан сыцан бирда да киниттан карагы арацциштатагы. Ми харазым ол кидеи киниттан ордук кини да көрбөтүрү. Бу гыи ми бары сордок сакан куннарин сырдашыта, ми цолун атыхтан урдук бара. Бу ганаи сотору уту оубу ми ырахтагы бары кырганин көрбүтүм.

Ол гурдук ытала ми отуца сым санабыт санабын багарыт багарыи сита сипитим. Ханзык да тугур ханзык да сор ми багарыт санабын сатаи токтошотого. Билин ми айр косто да калариттан куттамалыи: ол дойдуга ми сатынна араи ижэби ытта көр-суб, ми кини карио тылын толору айтырбитим.

Бу улахан суоракка калан ми албах урут билсбит баягал тоютторун ытта көрү-бүтүм. Киннар согуру дойдуттан Ланыга Хаммакыга Адырик дийи дойдуга титтору тары сыцан Цокускага ийигин таптабыт сакalara манна да улларыбатага. Киннар ситимна-ринан ми билсбитим манна албах улахан солодох баягал тоютторун ытта. Киннар ыра-

Sobald meine erste Ueberraschung vorüber war, rollten mir Freudenthränen hinab; hierauf wandte sich mein Geist zu Gott mit diesem Gedanken: Gott! nur deine schöpferische Kraft war im Stande, einen solchen russischen Kaiser zu erschaffen! Ich bin der Meinung, dass ein solcher Gedanke Jedermann, der diesen Kaiser zum ersten Mal erblickt, beikommen muss.

Die erste Bewegung, die ich hierauf von der Stelle, wo ich stand, machte, war, hinter dem Kaiser herzugehen. Während mehrerer Stunden beständig hinter ihm hergehend, wandte ich kein Mal mein Auge von ihm ab. Mein Auge sah an jenem Abend Niemand ausser ihn. Diese Nacht erholtg alle unglücklichen Tage meines Lebens; mein Glück war grösser, als man es hätte ausdrücken können. Hierauf sah ich sehr bald nach und nach die ganze Familie des Kaisers.

Auf diese Weise erreichte ich vollkommen den Wunsch und das Verlangen, die ich gegen 30 Jahre gehegt hatte. Kein Hinderniss, kein Unglück vermochte den Gedanken, den ich ersieht hatte, aufzuhalten. Jetzt fürchte ich mich nicht sogar vor dem sichtbaren Nahen des Todes: in jener Welt werde ich, ohne mich dabei zu schämen, meine Mutter wiederssehen; ich habe ihre letzten Worte vollständig erfüllt.

Als ich in diese grosse Stadt kam, sah ich eine Menge Seeofficiere wieder, mit denen ich früher bekannt geworden war. Die Gesinnungen dieser Herren, die mich auf ihrer Hin- und Rückreise von Russland nach Ochotak, Kamtschatka und America, in Jakutsk geliebt hatten, veränderten sich auch hier nicht. Durch ihre Vermittelung wurde ich hier mit vielen Seeofficieren von hohem Range bekannt. Ihre aufrichtige

тыһың сураа бэрбэтэи? Оччоо мин төрүүбүт сирим учугас тулагыгар онноду цон найгытынан нучуугуунан цоллоон олоуооум Ага.

Бу мин кун аһыгар олодум найгыта! Кини бысытыгар ач булуоң суога бір да кини атырдыах улахан суогу булулубут да саңа дойдуну саңа цону. Бу мин ыяхпар суога. Бу тусуттан мин бажан тусун бүтэрин тылабын бэрбэт хоолубунан төсө аһа тылы Цокускай сирин цонун тусун аһаа. Ол бу:

Цокускай сирин бысыта іккі цусуһах. Бу аһах гуроады ортоугар аһа уран кинитан Иһи согуру іккі өттө урдук тас хажаларынан сабыллан турар, арға хоту өттө хангаһа найгылаах. Бу бары түбрд өттө хоју тогуруон масынан сабылаах. Сирин урдун найгыта хара буор, бу найгытыттан оту масы уһаһар күсә холобура суох. Иһан ыја маңаһы күһаһаһар хәр аһыттан арыда күдх от бытырдыра көстүдә, субу ыһ усугар бары мас аһа аһах сибірдыа нучуктата ситә уһан хону өтө ситә ситән турарын көрүүдә. Охсор от өрүс арбаһыгар бір ыһыһан аһах кичіһа таң урдуктук уһар. Сир урда кун уотуттан үс түбрд аһа харыс ірар, онтон аллараһыта тоң биәс уон уһар быласка дйәри. Бу дйриңтән кичі аһаһа аһыһа дйәри ырата тйә іһк.

Herz, das nicht wogte? Dann wurde ich in der nahen Umgegend meines Geburtslandes nach Art der dortigen Leute, mit Wenigem zufrieden, leben.

Dies ist das Bild meines Lebens unter der Sonne! In seiner Erscheinung wirst du kein grosses Werk, das einen Menschen berühmt machen könnte, keine neu entdeckten Länder und Völker wahrnehmen. Dieses stand nicht in meiner Vorschrift. Demzufolge beschliesse ich, was auf mich Bezug hat, und werde meinem gegebenen Versprechen gemäss einige Worte über das Land und das Volk der Jakuten sagen. Das ist Folgendes:

Der Charakter des Jakutischen Landes ist von zweifacher Art. Wenn ich die diesen Namen (Jakutak) führende Stadt zum Mittelpunkte nehme, so ist die davon östlich und südlich gelegene Seite mit hohen Steingebirgen bedeckt, die westliche und nördliche haben ein flaches Aussehen. Alle diese vier Seiten sind mit dichten stämmigen Bäumen bedeckt. Die Beschaffenheit der Oberfläche ist Dammerde; in Folge dessen ist die Kraft, Gras und Bäume zu erzeugen, ohne Gleichen. In den ersten Tagen des Mai wird das Keimen des grünen Grasses unter dem Schnee hervor kaum bemerkbar sein; am Ende desselben Monats wirst du die Blätter und Nadeln von Allem, was nur Baum heisst, vollkommen entwickelt und das Gras des Feldes vollkommen ausgewachsen sehen. Das Mähgras erreicht auf den Flussinseln in einem Monat die Höhe eines zu Pferde sitzenden Menschen. Die Oberfläche der Erde schmilzt von den Strahlen der Sonne nur auf 3 bis 4 Spannen; was darunter liegt, ist bis auf 50 gestreckte Faden gefroren. Weiter als in diese Tiefe sind die menschlichen Anstrengungen bis jetzt noch nicht gelangt.

Өрүс урах албага ахсыга суох. Киннар усун усталара ularын дүрүгү улахан; өрүс аллара сыңалларыгар бард догурдах буолуога ата, киннар кыттыларыгар цон гуоранынан оморолоро буоллар. Оннук суох, би тусуттан бу өрүстэр ularын араи сэттэ хатасынынан оцосулубут оцочолор биэтэр иккi үс кicи оморор нас биэтэр тус тьлар долгуталлар. Куол ахсыга суох албах. Бу өрүстэр куоллар улахан кучугуи кiптiрин магыларынан барылары балыгы үбсiктiн туталлар. Арайдiнчi илл маҕи киннартан балыгы булан асылык гынар. Маана тыа соторугулар актан асыах тустахпын бiр бу баһиэтi суолу. Цокускай бiлү иккi ардыгар бар бiр сэттэ көс усталар куол. Бу тулатыгар оморор Сахалар мiхэ кiптiбиттiрi, киннар ахталлар бу куол үбсiкiтi сiрi урут куранар барын, бiрдi бiрдi уотуттан ду чабылгантан ду, куран куннарга тубасы, тыа маса хасты сiлiктiн үс тубра сүбүдi дiрi дiрiцкi сiр кырыстын убайан халбытын, иккi үс сылынан хар сапыр иккi утуттан бу убаиыт сiр унан туолбутун, сыл сылтап тыа-лынан долгулап, дiрiцi иккi үс былас буолбутун. Киннар сатан саабаттар хантап бу сiргi балык үбсiкiтiн; атын куолтан кiрдiгi дiхтан туктiрi: бу куолу гытта ханнык да атын ү кыттышат. Мин киннарга мааны бiлiптүм: хопто тыраахы учугас куолга

Die Menge der Ströme und Flüsse ist ohne Zahl. Ihre Länge und die Tiefe ihres Wassers ist bedeutend: die Ströme wären sehr geeignet zur Schiffahrt, wenn an ihren Ufern Menschen in Städten wohnen würden. Solche giebt es nicht, und so bringen nur aus sieben Brettern gemachte Böte oder Holz- oder Rindennachen; in denen zwei bis drei Menschen sitzen, das Wasser dieser Flüsse in Bewegung. Der Sern giebt es eine zahllose Menge. Diese Flüsse und Seen erzeugen und enthalten alle, je nach dem Verhältniss ihrer grösseren oder geringeren Ausdehnung, Fische. Eine Hand, die sich Mühe giebt, findet hier beständig ihre Nahrung durch Fischfang. Hier muss ich bei Gelegenheit im Vorbeigehen dieses einen bemerkenswerthen Umstandes gedenken. Zwischen Jakutsk und Wiljuisk giebt es einen sieben Kös langen See. Die um ihn herum wohnenden Jakuten erzählten mir, sie erinnerten sich, dass der Platz, wo dieser See sich gebildet habe, früher trocken gewesen sei; dass eines Tages durch das Feuer eines Wiesenbrandes oder durch einen Blitz, die gerade an dürren Tagen sich ereignet hätten, die Bäume des Waldes sammt und sonders, mit den Wurzeln, drei bis vier Spannen tief, und mit dem Rasen aufgebrannt wären; dass in zwei bis drei Jahren diese abgebrannte Stelle durch Schnee- und Regenwasser sich mit Wasser gefüllt hätte und dass endlich, da das Wasser Jahr aus Jahr ein durch den Wind bewegt worden wäre, sich eine Tiefe von zwei bis drei Faden gebildet hätte. Sie können unmöglich begreifen, wodurch sich an diesem Orte Fische erzeugt haben; dass sie aus einem andern See kommen müssen, kann man nicht sagen: mit diesem See steht kein einziges anderes Wasser in Verbindung. Ich gab ihnen dieses zu verstehen: Mewen und Meer-schwalben schwimmen in den benachbarten Seen umher, verzehren den Rogen der laichenden Fische, fliegen zugleich nach dem Genuße desselben auf und setzen sich in

малҕи уотук үнэр соҕотох хасын хојутан тусариттан; маньы качаса Аңиган дииҥ дойдуга сир иккі харыска ирбэт, кыстык хэр атырцах ыҕыгар тусар.

Саха аттах дон албаҕа сүе тысынаттан тахса ыҕылаах, цахтардары ахтааха: иккі оччо ордук. Киниэр барыллара Нуччалы сүрэхтэхтэр, иккі үс сүе киги бар ара суох ара сүрэх суох. Таңара диигин хуолутун малҕи ытыктыллар күстэрэ тииһини, сыллата аҕыларын аталлар, таңара асыгар аҕыахтара кэраллар куранах күннээт хуолуларыттан. Сарсын ара таңараҕа уҕа илктэринэ тугу да торуттуобаттар, кийсэ таңараҕа уҕа илктэринэ утуҕа сыппаттар. Цол көрүстэҕинэ, таңараны махтаналлар; сор тигистэҕинэ, таңара аҕыларын иеин бурусатыгар ураллар: долгууина араи кини утуб оңорбутун кыттан көсүтэллэр. Бу гурдук да хараҕаа саппаах буолаллар, урукку оҕуҕа итэҕэйэр кини абасытыгар уңар хуолуларын ситэ кэбиһэттар. Ор күннэх цылаах ыаҕалларыгар сүбүлэрин өлөллөрүтэр кэм оҕуу кырдараллар: кини тылынан ханнык аһа цикти түлэх сүбүсүнү кэрэх биэрэллэр.

Саха ууһуун урдугунан орто, ол да гынар томурон цонуун аттаһах тустэх. Сырадарын бысыга хантаҕаҕыцы, муһунара сиб улахан, харахтара сасархаи биэтэр хара, астары хара көнө хоҕу, бытык хасан да үмүт, аттарын оңуу хара да үрүц да диих-

nach Amga sind 20 Kös, nach Olekninsk 60 Kös; an diesen Orten gedeiht das Korn immer gut, blos daher, dass der Reif später fällt; in Shigansk dagegen thaut die Erde nicht auf zwei Spannen auf, der Winterschnee fällt schon im August.

Die Zahl der Leute, die den Namen Jakuten führen, beläuft sich auf mehr als 100.000; wenn man die Weiber mitzählt: auf das Doppelte. Sie sind alle auf rjassische Art getauft, zwei- bis dreihundert mögen vielleicht nicht getauft sein. Die Verordnungen der Kirche achten sie beständig nach Kräften; alljährlich beichten sie, zum Abendmahl gehen aber wenige, weil sie die Sitte haben, nicht zu fasten. Am Morgen beginnen sie nichts, bevor sie zu Gott gebetet haben; am Abend legen sie sich nicht schlafen, bevor sie zu Gott gebetet haben. Wenn ihnen Glück zustösst, preisen sie Gott; stösst ihnen Unglück zu, so halten sie dieses für eine Strafe Gottes in Folge ihrer Sünden: ohne dabei zu wanken, erwarten sie muthig das bessere Geschick. Obgleich sie diese lobenswerthen Gesinnungen hegen, so geben sie doch ihre alte Sitte, an die Schamanen zu glauben und sich vor ihrem Teufel zu verbeugen, nicht ganz auf. Bei langwierigen Krankheiten und bei Viehseuchen lassen sie den Schamanen noch immer zaubern: auf sein Geheiss bringen sie ein Stück Vieh von irgend einem besondern Haare zum Opfer.

Die Jakuten sind, was die Höhe ihrer Knochen anbetrifft, von mittlerer Grösse: nichtsdestoweniger müssen sie ein stämmiges Volk genannt werden. Die Form ihres Gesichts ist etwas flach, ihre Nase von verhältnissmässiger Grösse, ihre Augen braun oder schwarz, ihre Haare schwarz, schlicht und dicht; der Bart wächst niemals, die Farbe ihres Fleisches kann man weder schwarz noch weiss nennen: ihr Aussehen ver-

тан туктары: киннар дуеуннара бир салга уста тубртта улларыяр. Сас салгынтан саын куястан кысын тынны уот суоса икиттан Саха сырадын онун иттыактын сатыац суоца. Билсэр да кичигин бил'иц суоца оло биатар саын уеугар, хачаада асын азыжазыттан отун ууруттан холлон сырыттагына, саын окко киирин итиннэ биатар куюн уеугар, төбөбүт суога кымыс ит албаарттан уоюн сырыттагына.

Кин да гытта сариласинаа сымпаао олохторун иагытыттан киннар хосун артытарынан иттыактарыгар туктары; ол да гыттар сымсаади сыта кампаадыларыттан ажаас тыдыларыттан иагыларыттан киннар сир урдугар утуо цон бисин уеугар кытарыллыах тустаттар. Ошон аби киннарда бу хачааал тиксэр: Саха бары бард көрөбү цон. Киннар кичини гытта кичираттот сотору биллээр бу кичираттот кичиларин саиттын иагытын көрсөтүн, урдук тыл куюн аржа суох биллээр, тыл иацнаагы оловуттан кичираттоттот суогу тосуа таааллар, азыях кубулааттах Нучча көстүбү арыттах тын Сахатын тубкэидиэх.

Төлөбүрү суох ас уол араи Сахага бар. Маана Саха утуо суража кылуга суох көстөр. Саха балааныгар кэр: кини туох аса барынан аягын кундулууба; уон да хонукки омор, бир да би омор: илди тот буолуоц бајац дааны атыц дааны. Бу ичин кини тугу илди

ändert sich drei- bis viermal im Jahre. Im Frühjahr wirst du in Folge des Einflusses der Luft, im Sommer des der Sonnenhitze, im Winter des der Kälte und der Feuerflamme, die Gesichtsfarbe des Jakuten nicht benennen können. Sogar einen Bekannten wirst du nicht erkennen im Frühjahr oder am Ende des Sommers, wenn er aus Mangel an Nahrung oder durch die Mäharbeit abmagert; im Sommer, bevor er auf die Heuernte geht, oder am Ende des Herbstes, wenn er durch den Ueberfluss an Milch, Sahne, Kymys und Fleisch fett wird.

Da sie mit Niemand Krieg führen, in Folge ihrer friedlichen Lebensweise, so können sie nicht Helden genannt werden; nichtsdestoweniger müssen sie wegen ihrer gewandten und raschen Bewegungen, ihrer leutseligen Rede und Gesinnung, den Nachkommen eines guten Geschlechts auf dieser Erde beigeellt werden.

Uebrigens trifft sie dieses Lob, als alle Jakuten überaus verständige Leute sind. Wenn sie sich mit Jemand nur eben unterhalten haben, kennen sie sogleich die Gesinnung, den Charakter und den Verstand der Person, mit der sie geredet haben; den Sinn einer hohen Rede begreifen sie ohne Mühe, aus dem Beginn einer Rede errathen sie im Voraus die zu erzählenden Umstände; es werden wenige listige Russen sich finden, die hier und da einen Wald-Jakuten zu betrügen vermöchten.

Speise und Trank ohne Bezahlung findet sich nur beim Jakuten. Hier zeigt sich das gute Herz des Jakuten ohne Schatten. Tritt in die Jurte eines Jakuten: mit Altem, was er an Speise hat, wird er dich bewirthen; verweile auch zehn Tage, verweile auch einen Monat: du wirst immer satt werden, du selbst sowohl, als auch dein Pferd. Dafür irgend Etwas als Bezahlung zu fordern, hält er nicht nur für Schande, sondern

төлүбүр көрдүбүзүн саттан ордун улахан аягыга ууар. Кини атар : « асы уогу таңара биэрар, « бары киэи асатын дээн; мяха бар, киниэхэ суох : бу тусуттан мин таңара биэрбиттэн « барсиэх тустэхтын. » Саха балаһаныгар ыарыи : бары кэргэн уларыса аи тулаһар буолуоҕа, бары кысаһабын күүэ тириэриэһин толоруоҕа.

Кырдаас ошонордору баркка ытыктыллар : кинилэр субалариттан тахсыбаттар, кинилэри атаһастыры хоргутунарары буруйга аягыга ууаллар. Аҕа, абах оҕолор буоллаһын, кинилэри үлэли үлэли баһатин аттыгар балаһан тутан ураты олордор, баһын маһытыннан субсүтүттэн сабиттан барсаар. Бу арарбыт уолаттара аҕаларын коңуһуттан хаитах да тахсыбаттар. Аҕа, бир ара уоллах буоллаһына, кинини ураты арарбат; арарыаҕа араи оччоҕо, төсбө бу уол үтэти олбутун гашна кини атын жахтары ылаһына, бу жахтаран саңа оҕолор төрүдүтүрүһүнэ.

Саха баһын субсүтүн абаһинан аҕар; бу тусуттан субсүтүнү үөскөтөр кини маңнаигы саһата, маңнаигы баһата. Бу саһатын цоллохтук еһан баран кини атын саби харчыны иуннар.

Арыгыга тибэхха бард баһаахтар : кинилэргэ аһаахтары биэримэ; бу ара иккени биэр. Төсбө да арыгылах иһан аи тарыи баи Сахаһа, кини балаһаныттан аттаныйа күүраһах иһи гытта. Маһна араи бир саһабыл аһитин быһыаҕа : баи Сахаһа калат аи биэр ки-

auch für Sünde. Er sagt: « Speise und Trank gibt Gott, damit alle Menschen essen; ich bin damit versehen, er nicht: ich muss mich also in das, was Gott gegeben, mit ihm theilen. » Werde krank in der Jurte eines Jakuten: die ganze Familie wird abwechselnd um dich herum sein, wird alle deine Bedürfnisse nach Kräften erfüllen.

Ihre bejahrten Greise halten sie sehr in Ehren: sie weichen nicht von ihrem Rath und halten es für ein Unrecht und eine Sünde, dieselben zu beleidigen und zu erzürnen. Wenn ein Vater mehrere Kinder hat, so verheirathet er sie allmählig, giebt ihnen einen abgesonderten Wohnsitz, indem er ihnen eine Jurte an seiner Seite baut, und theilt mit ihnen nach Verhältnis seines Vermögens in Vieh und Sachen. Diese getrennten Söhne weichen auf keine Weise vom Willen ihres Vaters. Wenn ein Vater nur einen Sohn hat, so trennt er diesen nicht von sich; er wird ihn nur dann von sich trennen, wenn er nach dem Tode der Mutter dieses Sohnes ein anderes Weib nimmt, und wenn von diesem Weibe neue Kinder zur Welt kommen.

Der Jakute schätzt seinen Reichthum nach der Menge seines Viehes; aus diesem Grunde ist die Vermehrung des Viehes sein erster Gedanke, sein erstes Verlangen. Hat er diesen Gedanken glücklich erreicht, so häuft er andere Dinge und Geld.

Sie sind sehr begierig nach Branntwein und Taback: gieb ihnen nicht zu essen, aber gieb ihnen nur dieses Beides. Kehre, mit noch so viel Branntwein reisend, bei einem reichen Jakuten ein, und du wirst aus seiner Jurte mit leerem Gefäss abziehen. Hier wird dich nur eine List befreien: sobald du zu einem reichen Jakuten gekommen bist, so gieb ihm Branntwein in einem besonderen, $\frac{1}{8}$ Eimer haltenden Gefässe; er

ийдэх бр бөлүүлэх ураты иэит арыгыга, бу арыгынан киши бары кэргэнийн уон тастың дотордун ситэ итирбитинэн көстүбүдэ, ситэ күндүлүмүгүнэн арыгыга. Онтон ан кишини күндүлүбү брди чаркышан, оңдого бырасты ан арыгың! сөрөмдүңүгүгар сахсабыт иэикни арэ көрүбү: « сунгу оборон ылаа » дэр тыла машина улаарыгына көстөр.

Саха кысаараны кыттан уураа холобура суох: иэи үө күнү асына арэн күчүмүдэ улаан улаһра киһиэхэ барбах, үө саксы ыга ү бэо иэкини асыи одороруи киши бэ гурдук буолуох тустарышан аар. Бу гыһна учугаи ас түбэстэһин, киһиэр аһбади асдыларыи иэи сорох Нуччалар киһиэри ажадымсахтарышан аарлар. Салбыын киши дарааны киһиэр курдук хас да күнү ыгы иэди ачык одорон бэ гыһна амтаһыах асы көрдөн баран ошугу ыһсы майгыга суох асыһагыи.

Осудуу бары омуи тыһыах киши саяга. Ошук Саха дарааны, бэ да гыһнар Саха бу осудуу саягыи киһиэри дарааны чэпчэкирик умнар, итаастабыт киши буружуи билини басыи арэ бидрар.

Сахага бэлар кусаан суоллар. Бу суолларыи кишиэри гытта кытта төрүбүт майгыларыгар урбалпыи. Саха осудуу уоран сэр. Бу суолга түбэсэр арэ дадади киши: киши уорбүт суосутуттан брди иэкигэ арэ сийэин ылаан баран сорботуи кэбисэр. Ман-

wird durch diesen Branntwein mit seiner ganzen Familie und mit zehn fremden Kameraden vollkommen angetrunken erscheinen und wird sich für vollkommen bewirthet halten. Wirst du ihn dagegen zu einem Weinglase bewirthen, dann Adieu deinem Branntwein! am andern Morgen wirst du nur dein trocken gewordenes Geschirr erblicken: die Redensart, die da sagt: « er hat es rein ausgesogen » offenbart sich hier ohne alle Aenderung.

Des Jakuten muthiges Ertragen der Noth sucht seines Gleichen: beschwerliche Arbeit zu verrichten und dabei zwei bis drei Tage nicht zu essen, will bei ihm nichts sagen; wenn er während drei Monaten nur vom Genuss von Wasser und Fichtenrinde lebt, so ist er der Meinung, dass es so sein müsse. Wenn sich ihnen alsdann gute Speise darbietet, so halten einige Russen sie für gefräßig wegen ihres vielen Essens. Ich glaube, dass Niemand, der wie sie mehrere Tage und Monate hindurch gehungert hat und dann schmackhafte Speise zu Gesicht bekommt, solche nicht mit Heiss hunger verzehren sollte.

Die Rache ist ein Gefühl, das jedes Volk kennt. Der Art ist auch der Jakute; nichtsdestoweniger vergisst der Jakute leichter, als irgend ein Anderer, den Gedanken dieser Rache, wenn nur der Beleidiger sein Unrecht eingesteht und sich für schuldig erklärt.

Der Jakute hat Laster. Ich stelle diese Laster nicht auf Rechnung des ihm angeborenen Charakters. Der Jakute isst gestohlenes Vieh. In diese Handlungsweise verfällt aber nur der arme Mann; er nimmt von dem gestohlenen Vieh nur für zwei- oder dreimal zu essen, das Uebrige lässt er liegen. Hieraus wird einig und allein sein

тан җез, тизир җез, мао җез. Кини яны да абрактыга, муооу да бысыга : багарлар
ара җуу. ырахан аталык сәби кәрән олорон киши аҗаҗактын үбранин сәби мурдугу оңо-
руога. Барл аҗаҗактың Долуекарга урдун җотук цом суога. киниүртән Саха убрания
цикти оҗыллы киниүртән оңоруога ата.

Саха үрүр еһан ыһара барл ыһаран. Көһөр сурар кәл киниүртән булугу ыһа-
ран хантык да тәһий аҗаҗак туһанат, Саканы онугу баҗавантан җоар да җо ыһаҗар ма
сыл тохтоһот. Ырҗооһот ыһр муооһа киниүртән кини үс күүү кәлү киниүртән аһан
ыһаҗарын да ыһрун да ыһһа.

Аһһи аһһиүртән кини барл да тохотуҗа барл да баҗалык. Хантык аһһи барбахчы
кәл сасылы киниүртән үсүртән туһсаран кини халык да ыһахан аһһи аһһиүртән.

Саха сә масын оңороро муоо таразы цоло бысан оҗулура җотук урдунан барл. Кү-
һаһһиүртән туһаҗ : оҗус тириттән оңосуллубут иҗиттара, үөн да сыһан ыһһи убаҗас аһһан
туоһан туһаҗтарыһа, сыһаҗары билбәттәр. Ат хонхоһоһун тириттән тиниүртән сары дини
аһһиүртән җуу иҗаһһиүртән, туһаҗ билс күүү кәлү җуу да кәһһи сыһһиүртән, аһһиүртән
билкан да иҗиттән суога. Оңорубут тиниүртән бысаһһара убуҗар үәри оҗыллы. Маһһи хә-

und Zimmermann. Er wird auch eine Flinte wieder in Stand setzen und aus Knochen schneiden; wenn er nur will, wird er nach Betrachtung einer hübschen köstlichen Sache, wenn er sich nur ein wenig einübt, eine eben solche verfertigen. Es ist sehr schade, dass in Jakutsk Leute von höherer Kunst fehlen: von ihnen würde er Etwas lernen und ungewöhnliche, bewundernswerthe Sachen verfertigen.

Der Jakute ist ein Meister im Schiessen aus der Flinte. Keine Kälte und kein Regenwetter hemmt sein Verfolgen eines Vogels oder eines vierfüssigen Thieres; den Jakuten hält weder der Hunger, den er hungert, noch die Müdigkeit, die er leidet, von solchem Verlangen zurück. Er wird hinter einem Fuchs, hinter einem Hasen, zwei bis drei ganze Tage jagen, ohne auf die Müdigkeit, ohne auf den Tod seines Pferdes zu achten.

Er hat viel Geschick zum Handel und auch grosse Lust daran. Er wird irgend einen unbedeutenden Zobel oder Fuchs, indem er seine Form und seine Farbe zustutzt, auf irgend eine Weise zu einem hohen Preise verkaufen.

Wenn der Jakute Flintenkolben macht und Haarkämme durchbricht und wriert, so übersteigt dieses die Höhe der Kunst. Es muss bemerkt werden, dass die aus Ochsenhäuten verfertigten Gefässe nicht wissen was faulen heisst, wenn sie auch zehn Jahre hindurch mit nassen Speisen angefüllt stehen. Die Stiefel, die sie aus der Haut am Ende des Rückens beim Pferde nähen, und die Saxy heissen, werden nicht nur kein Wasser einsaugen, sondern auch nicht im Geringsten deinen Fuss feucht werden lassen, wenn du sogar vier bis fünf Tage hindurch im Wasser herumgehen solltest. Das Messer, das sie aus Eisen verfertigen, lässt sich bis zum Hefte biegen. Damit höhlen sie Löffel

баатарын саяагчид агаатарын бордирбогдор, хийнэр ооох уугуу биеэ үдэ дэлхэд бар- баатар, ардариу урууга Саха-Кычан илгидатар. * Бу турдугатай етэн илгидэх жактар ханык ар, аарыктык-кычан-кычару киһи ар, сор-суулаарытан-арылар.

Тус илгидэх саяагчид агаатар жактар бір тымпан арин баоси. Ар, суугуу убуи-аарыктыктын басан барыдан киһийи ааратар. Киһи бары үлэ саяагчтын турар ар, аарыктыктын үлэи-оттүр илгидэр омыкылар үлэи-салаар, бидэр булуу-булуттүр, аарыктык аарылар. Ол турдук саяагчид жактар турба-оттүр-суугуулар илгидэх, тоолору-кычы- жань аарор. * Тус илгидэр уугуу киһийи хаоан дэ-аарыктыкты сорды-оолтан ураты, кавчага суугуу-аарыдан бидэр-от суугуулар олөн-барынаарына. * Манын Саха жактарын ыргыч уланын аарырын илгидеттү.

Саха илгид-балаарына : бидэритэр кыош илгидэр саяагч оорор. Кыоштыг ба- лаарынар балаарына илгидэр илгидэр бие утар ыга дидри оорор, сорох илгидэр саяагчты балаарынар оорор. Сорох биди Саха бу ганын илгидэр ордук балаарына : буолар : ооругар киһи кыош оло оорор. Манын аарыж.

Кыоштыг балаарына Саха турар оту-оттүр сирин ортоугар : манна кыош оту тид-

sie gehen nicht auf der rechten Seite beim Kaminfouer vorbei¹⁾ und nonnen einen Verwandten ihres Mannes nicht bei seinem Jakutischen Namen. Eine Frau, deren Art und Weise von der so oben beschriebenen verschieden ist, erscheint als eine Art wildes Thier; ihr Mann wird für überaus unglücklich gehalten.

Ein Weib von solidem Charakter und scharfem Verstande ist mit einem Worte das Haupt ihres Mannes. Ihr Mann übergibt ihr die ganze Herrschaft über sein Vieh, seine Habe und seine Knechte. Sie hat die Verwaltung des ganzen Hauses, ihr Mann besorgt die Arbeit ausser dem Hause, die Heuernte, das Einsammeln des Holzes und die Pferde, oder er geht auf die Jagd oder treibt Handel. Auf diese Weise macht eine kluge Frau mit Hilfe von zwanzig bis dreissig Stück Vieh aus ihrem Hause eine volle Tasse²⁾; Hunger, Nothdurft und Mangel suchen sie nie heim, ausser in einem unglücklichen Jahre, wenn das Vieh in Folge einer Seuche oder aus Mangel an Gras fällt. Der Art ist die bei weitem grössere Hälfte der Jakutischen Frauen.

Der Jakute hat zwei Jurten: in der einen von ihnen wohnt er im Winter, in der andern im Sommer. In der Winterjurte wohnt er vom September bis zum April, die übrigen Monate wohnt er in der Sommerjurte. Einige reiche Jakuten haben ausserdem noch zwei Jurten: sie wohnen darin im Herbst und im Frühjahr. Solcher sind wenige.

Die Winterjurte baut der Jakute inmitten des Platzes, wo er sein Heu macht;

¹⁾ Hier schlafen nämlich die Schwiegereltern der Frau. Dieselben Rücksichten nimmt die Schwiegertochter bei den Sibirischen Tataren; vgl. ШУСИНЪ im „Журналъ Министрства внутреннихъ дѣлъ“, 1847, Juni, S. 267.

²⁾ Eine aus dem Russischen entlehnte Ausdruckweise, die ungefähr soviel besagt, dass immer Alles vollauf sei.

jan arabadıstır. Sıe oker ot ınarın otına cuboutunın tabıstarına sajnıçı balazanı-
lar kóöróttür eirıttın ye túbrd bıbrıotá soróx ardına bır ikki dávde ırılıxa. Sa-
jnıçı balazanın tutar ırıto kuralıx tıñ ottuktıx eirı-bulan. Manıa balazanı attıbır,
bır buolmazın, tuos urasarı turuorar: bu urasaá kárbınalı ıdıllıx tıjón bájıtá
olıorop, balazınca xanıncıttara olıorolıor.

Балазаннарın биекта умарыбаа бір. Түбрд муцнугар түбрд суон бағананы ту-
руораллар, бағаналарга түбрд суон усуб масы ураллар, бу усубларга туруору сыгылары
согуо гына мастары тэрпін быкан хаяталаан туруортуллар. Бу арцінар атара хо-
лорос. Урдугар топтоочу ыла масы тэлгэтүллэр іккі ботун илчичак гына, самыр ута
сурдн діл. Бу гына урдугар күлү буору халыңнык тэлгэтүллэр. Кысыңчы балазина-
рын аркінарın ынах олғынан харыстоп ордух халыңнык сыбблар, сајыңчы бала-
заннарын уруң буорунан чарастык сыбблар. Ортотугар Саха оговун туруораллар
холугатаны халыңнык туруору масы буорунан оыбан. Бие түбрд түшүгэр кысын
бүсу саран сулуднı масы бітэр гумаңны туруортуллар. Балазан кідң аркінтн ар-
ніңдә дірі түбрттн адыс уар быласка дірі буолар. Балазан оңорутун ырәса кідң
тутачны суон бјын магытыттан тахсар.

hier hat er im Winter nicht die Mühe, Heu aufzuladen. Im Frühjahr, wenn das Mäh-
gras zu wachsen beginnt, lässt er dasselbe nicht vom Vieh bestampfen, sondern siedelt
sich in die Sommerjurte über, die vom Orte, wo er sein Heu macht, drei bis vier
Werst, bisweilen aber auch ein bis zwei Kós entfernt ist. Die Sommerjurte baut er
da, wo er einen freien, trockenen, oberen Platz ausfindig macht. Hier setzt er, wenn
es angeht, neben seiner Jurte eine kegelförmige Jurte aus Birkenrinde hin; in dieser
Jurte aus Birkenrinde wohnt der Hausherr selbst mit seiner Familie, in der andern
Jurte wohnen die Knechte.

Die Form ihrer Jurten ist unveränderlich eine und dieselbe. An den vier Ecken
stellt man vier dicke Pfähle auf, auf die Pfähle legt man vier dicke Querbalken, an
dieser Querbalken lehnt man rund herum glatt beschnittenes, gespaltenes Holz ein wenig
geneigt an. Der Name dieser Wände ist Cholloghos. Oben breitet man wiederum
in die Höhe gehende Bretter aus, indem man die beiden Seiten abschüssig macht, da-
mit das Regenwasser ablaufe. Alsdann breiten sie darüber Ascho und Erde dick aus.
Die Wände ihrer Winterjurte bestreichen sie über eine Spanne dick mit Kuhmist, ihre
Sommerjurte bestreichen sie dünn mit weissem Lehm. In die Mitte stellen sie den
Jakutischen Kamin, indem sie ihn mit einem Heerde versehen und das aufrechtstehende
Holz (das den Kamin bildet) dick mit Lehm bestreichen. In die vier bis fünf Fenster
setzen sie im Winter Eis, im Sommer Marienglas, Fensterglas oder Papier ein. Der
Umfang der Jurte pflegt von einer Wand zur andern von vier bis acht gestreckten
Faden zu sein. Die Sauberkeit der Arbeit und der Umfang der Jurte hängt von der
Geschicklichkeit und dem Reichtum des Bauherrn ab.

Орто биг Асгар чадань Саха икелердэ: балаҕашыт аҥар Аркиннэр сыһыары хотон тутар; маҕна ыһа сүбүлүт хоннодор. Балаҕашыарыт отыгар хоннокторо, аһуулаҕара, сүбүлүтэ туурап хасылара, сурууһура алба. Бу балаҕашыт бары үкүтүдүк туурамыт бобуһу туталлар. Илликкүдүк туура: балаҕашыарыт дна маҕу. Иҥ диккэ хажысыта буоҕар бд тусугар, саргыт брдэ турат татсааларыт аһына хажар аһуу кыруулаҕарыт иҥиһа үкүбүлүтүт дооколодх буоҕарыт иҥи. Бу маҕашыара биллэрар: кимнэр суруулаҕа илликкүрүт билиэр күүтэ үтэр доҥ бэллара.

Илликкүрүт иҥи: кимнэр солурдар, туос кудуһу баҕашытар, мао кыһыҕалар чорбонор иҥи: кимнэр кыһыҕалар, кыос доокуулар, туос ылаҕастар табычактор сар ылаҕастар хал-лоҕостор, оһуу сиртүрүтүт билилэр, сиртү сиртүр, иҥе сиртүр. Аһы Сахага албах Иууна да сиртү: саһабар, чаг сар саб бары аһаҕара, аһы да иҥи сорох саба кыһуу доокууһу билилэр.

Асгар кетара сэлэһэ аһа, иҥиһэ иҥи, кыһуу, баһыт, сыһыт Иүтүтүт кыһыт, ыһах үтэ. Иҥиһэ Иүтүтүт оһоромор үт урдун сүбүлүт арһыт хажыт урууһу кудуһу суратыт бобуһу тарыт сиртүт ыһаһыт кыһыт. Саһыт туураҕар маҕашыт таһытлар сыһыт кыһыт. Бу астарта кыс уеугар халар араг тар, бд гыһыт ыһахтарыттан сир үтүрүт;

Ein mittelmässig reicher oder ein armer Jakute hat den Winterstall dicht an die eine Wand der Jurte; hier lässt er das Rindvieh die Nacht zubringen. Neben der Jurte haben sie eine Menge Vorrathshäuser, Keller, kalte Ställe, in denen das Vieh steht, und eingehegte Plätze. Alles dieses bauen sie hübsch, nützlich und stark. Es muss bemerkt werden, dass der Eingang ihrer Jurten immer nach Osten gerichtet ist, aus dem Grunde, damit es ihnen bequem wird, wenn sie am Morgen früh aufstehen und hinaustraten, die Sonne zu schauen und sich vor derselben zu verbeugen. Diese ihre Sitte giebt zu erkennen, dass sie vor Zeiten, ehe sie getauft wurden, Sonnenverehrer waren.

Ihre Geschirre sind Kessel aus Eisen und Kupfer, Töpfe und Schalen aus Thon; Tausen, kleinere und grössere Kyrmys-Beuler und Löffel aus Holz, Löffel aus Horn, Geschirre von verschiedener Grösse (mit verschiedenen Namen) aus Birkenrinde, Schläuche aus Ochsenhaut, Gefässe aus besonders zubereiteter Ochsenhaut und Gefässe aus Holz. Jetzt hat der Jakute auch eine Menge russischer Geschirre: eine Theemaschine, ein vollständiges Zubehör zum Theetrinken und einige Dinge, die zum Eisgeschirre gehören, so wie silberne Löffel und Gabeln.

Ihre Nahrung ist Pferdefleisch, Rindfleisch, Vogel, Fleisch, Kyrmys von Stutenmilch und endlich Kuhmilch. Aus Kuhmilch bereiten sie süssen Rahm, sauren Rahm, Russische (geschmolzene) und Jakutische Butter, Haut, mit Asche hergestellten Schaum, saure Milch, gekästete Milch, gesäuerte gekochte Milch, Wasser mit süsser und saurer Milch vermischt, und Kyrmys. Im Sommer ziehen sie Kyrmys von Stutenmilch allem Andern vor. Gegen Ende des Winters bleibt von diesen Speisen nur gekochte gesäuerte Milch

бу иккисэ адылы анарасыны арыткылык бурдуку булукууи тутууан адыналар. Балара баранактарына, у кымыгытэ бис иккэ киниэри дээрга тиридэр.

Аны Саха чажа суох тийибэс : бары ордуу убуи атылы ча сахар иккити ылар; мантан аччар.

Тащастарын ата сон. Былыта Чаридо оуку гилини курдук, кымыга тобуктарын арэ арычы дээр, били, ишиэр тюрэ тийиэни тийиэхтэр. Бу соншоро Саха бэрин кымыгытэни тийиэр ынак сымы кууи тарбылах тийиэни таба сардыттан тутаттан кунду сукунаттан бийэр салат сукунаттынан. Соншорун кымыгытэни илтти ордук кэтиг тордонон бийэр кымыга сукуватан бурдлар.

Лактар сонун бысыта ар иккэ гилиниэхтэр атына суох, ары уоун арэ. Лактар кийр- гинэр тадаагы майгыта майгык : соно кымыга кымыгытэни сукуна, тулата ытыс кэтиг буюбра кымыгытэ, мань сарты ылардан атылы кымыс барыа кымыгытэ; бу буюбра иккэ ардын багыса кымыгу тащастан оңорбут иккэ III кэриэ кэтиг кымыс синах. Соншорун сомо кусагынан курданаалар, бу урдунан ус III кэтиг кымыс мурууан курданаалар. Тиц истэх. Моиморугар тубастаргар кымыс кымыгытэны хардыларыгар кэтиг кымыс боздохтору тарбах- тарыгар ары : тоус кымыс билеэхтэри кэтиллэр. Тубастарин кымыгытэни кэли оттуттан тюрэ

und die Milch, die sie von den Kühen melken, nach; zu diesem Beiden mischen sie Mehl aus Fichtenrinde und aus einer besonderen Wurzel, selten ordentliches Mehl, und halten sich für gesättigt. Geht ihnen dieses zu Ende, so führt Wasser und geschabte Fichtenrinde sie zum Hunger.

Jetzt können die Jakuten ohne Thee nicht bestehen: sie verkaufen alle überflüssigen Sachen und kaufen Thee und Zucker; hiardurch richten sie sich zu Grunde.

Der Name ihrer Kleidung ist Son (Pelz). Sein Schnitt kommt mit dem eines Fescherkesselpelzes überein, nur ist er kürzer, so dass er nur eben über die Kniee geht; er hat eine Taille und wird vorn mit vier Knöpfen zugeknöpft. Diese Pelze werden, nach Verhältniss des Reichthums des Jakuten, aus Rind-, Pferde-, Füllen- oder Kälberfellen genäht, aus gegerbten Rennthier- oder Elennfellen, aus kostbarem oder aus Soldaten-Tuche. Den Saum ihres Pelzes fassen sie mit einem mehr als fingerbreiten baumwollenen Zeuge oder mit rothem Tuche ein.

Der Schnitt des Weiberpelzes ist nicht verschieden von dem der Männerpelze, nur ist er etwas länger. Die Kleidung einer Frau im Staate ist dieser Art: ihr Pelz ist von carmoisinrothem Tuche, rund herum mit einem handbreiten Biberbesatz versehen, in einer Reihe damit mit einem kostbaren Besatz von Goldstoff verziert; zwischen diesem und dem Biber-Besatz geht in derselben Richtung eine ungefähr zwei Finger breite Verzierung von fluchgehämmertem Silber. Ihren Pelz umgürten sie mit einem Gürtel von Seide, darüber umgürten sie sich mit einem drei Finger breiten silbernen Gürtel. Von innen ist der Pelz mit Eichhörnchen gefüttert. An ihrem Halse und auf der Brust tragen sie silberne Ringe, an ihren Armen breite silberne Armbänder, an den Fingern

малык урутуу ахсатын көмүзү арыгы келбиз буолан аманьык султтан үс түбү
 гымшык брин илди көс дийгитэр барар. Манна сол кэлбиз кийсигиттан ар жуолугулар
 алар. Ол гурдук олорор килдэр төбүсү сулуу төмөрү сүтэрэн кайсы дийгитэр аҕалы-
 ҕар дийр. *Дийлэнчү кайык килдэрэ үср орохлардына бір іккі үс да сымы. Бу іккі ар-
 дыгар кайы кучураи илһыта көсүдүс, биһэр дийлэнчү сүрэгини таштыга суоҕа, очуоҕо
 киһи сыйдырык кайыгар очуоҕо кайы көсүлүк өтүн арар тахымаҕын. Дийлэнчү бу кайы-
 бисигиттан туюх да буруйга туюх да тылага иһини арар ба хороодуҕа тийэр; туюх сулуу
 кайык оһуһуһуһу сурхары, кайы аҕалыгар бийрбитэ бар, онтон сууу даҕаны төттөрү
 ідөтүк жуолуга суох; ол барыта кайы сатын кайык кийэххэ халар. Ол гурдук кайык-
 либиз кайы урууку үтүб аһыттан дахсар. Іккіс арар ситтэһилэрин сатына киһи сулуға
 аҕарыгар дийр көсүрүр. Киһи аҕата арарыкытүтүһүн кайы дийр арахыһыһын да існ
 кийэххэ бөүдүүлүбөт; киһи аҕар мань урдүк оңору төһөтүннэ.*
 Бүс устар иһиги саяһыңы бмайыһыгар алран онко иһигитэригар дийр іккі ыи

werber berichtet, wenn er zurückkehrt, dem, der ihn abgesandt hat, alle Worte des
 Vaters vom Mädchen, ohne irgend etwas mit Stillschweigen zu übergehen. Der Bräu-
 tigam versammelt, wenn er den Betrag des für das Mädchen zu erlegenden Kaufprei-
 ses genehmigt, seine ausgewählten Verwandten und Nächsten, vertheilt sich mit einem
 Geschenk in Brantwein und geht in das Haus des Mädchens, indem er ein Drittel
 oder ein Viertel von dem bestimmten Kaufpreise mitnimmt. Hier tritt er von eben-
 dem Abend, wo er angekommen ist, in die Rechte des Mannes. Auf diese Weise weilt
 und kommt er, bis er den Kaufpreis vollständig erlegt und das Mädchen in sein Haus
 abführt.

Die Besuche, die der Bräutigam der Braut macht, ziehen sich bisweilen ein, zwei,
 sogar drei Jahre hin. Wenn indessen beim Mädchen ein schlechter Charakter zu Tage
 kommt, oder der Bräutigam nicht von Herzen liebt, so stellt dieser seine Besuche ein,
 und das Mädchen hat alsdann das Recht, einen andern Mann zu heirathen. Der Bräu-
 tigan verfällt für dieses Aufgeben des Verhältnisses in keine Schuld und keine Ver-
 antwortung, nur erleidet er diesen Verlust: was er vom Kaufpreise und an kleinen
 Geschenken während seiner Besuche dem Vater des Mädchens gegeben hat, davon darf
 er nichts zurückfordern; alles dieses verbleibt dem Mädchen als Ersatz für ihre Schande.
 Ein auf diese Weise in Stich gelassenes Mädchen geht ihres frühern guten Namens
 verlustig. Wenn man sie einem zweiten Manne zur Frau giebt, vermindert sich ihr
 Kaufpreis bis auf die Hälfte. Ihr Vater, wenn auch sein gutes Verhältniss mit dem
 davongegangenen Schwigerohne einen Bruch erlitten hat, rächt sich nicht an diesem:
 er hält solches für die Fügung eines höhern Geschicks.

Die zwei Monate vom April, wo man die Sommerjurten bezieht, bis zur Heuernte
 bilden ihre freie Zeit. Sobald die Kräfte ihrer im Winter mager gewordenen Pferde

саалажан тутачыны, алдыр тусалх оубоуну айбыты бу кини кастин сян ханнар хара тунпанаң куннанан оморорун, сир доду ичигин, оту масы уншран оубоуну оту албатачини, циллх тоюну кини бая көбүрүбинэ сылтап албан цону тогорор буолуобун. Бу да атын да алдыр алдыра ситарэ уонка арыях арыяхтык кымысы кутар. Мань бутаран баран тогторор арда дикки аргиян алдыр хара хортото, кини кусааны сааина оубоуну алорго ситарэ кирдирбегин дийн. Алдытын ситарат алдычы саңарар: уруи! уруи! уруи! Кини кини кини бары дий исигэр бар цон сдл гурдук бір саңанан саңараалар. Алдыс бутарин гыта циллх тоюн бары ыадыттарын хонуга тогуручу омордор, жахтары ураты; анамыт цон улахан чордонорго аяхтарга кымысы кутан туттаргаллар иһнылах ыадыттарга. Киннар юд иса аттыларыгар оморор кистаха биараллар. Бу гурдук баратаалар ики үс ефе кие ики үс күс быстыңар бары алта ситта улахан сире иккка муһулабут кымысы.

Кымысы исааларин бутарат сурук аттары уон ордуга үстэх туорттэх убурук оморго сыбытахты иһнарэн көс аңара биатр бір көс сирга хамыан быталлар. Анамыт сирга омор аттарын аргитан муһуан сүрдүн муһуустубут цоңцо калллар. Хьи хьи дүр омор саңаларын истат бу цон харахтара бары сырсап исар иттар дикки аргияллар.

Segen über die höchste Gottheit, den Allenker und Allerhalter, der allen Wesen Glück und Heil verleiht; er spricht den Segen über den Erschaffer des nutzenbringenden Viehes, weil die Geschöpfe, von seinen Geschenken essend, athmen und leben; über den Herrn der ganzen Erde, der Vieh und Milch mehrt, indem er Gras und Bäume wachsen lässt; über den Hausherrn, auf dass sein Reichthum sich nicht vermindere, sondern von Jahr zu Jahr zunehme und das Volk sättige. So oft er diesen oder einen andern Segen gesprochen hat, gießt er ein ganz klein wenig Kymys in's Feuer. Hat er dieses vollbracht, so wendet er sich rückwärts nach Westen und spricht den Segen über den bösen Geist, damit er nicht, Böses im Schilde führend, das Vieh dahin bringe, dass es falle oder verloren gehe. Kaum hat der Festredner seinen Segen beendigt, so ruft er: urui! urui! urui! Nach ihm rufen alle im Hause versammelten Leute dasselbe mit einer Stimme. Sobald die Ceremonie zu Ende ist, setzt der Hausherr alle seine Gäste im Kreise auf eine Wiese, die Weiber getrennt; dazu bestimmte Leute giessen in Becher von verschiedener Grösse Kymys und reichen diese den Ehrengästen dar. Jeder, der getrunken hat, übergiebt den Becher dem neben ihm sitzenden Manne. Auf diese Weise bringen zwei- bis dreihundert Menschen allen in sechs bis sieben grossen Lederfässen angesammelten Kymys im Verlauf von zwei bis drei Stunden zu Ende.

Kaum ist man mit dem Kymys-Trinken fertig, so lässt man 13- bis 14jährige getübte Knaben ohne Sattel Renner besteigen; und schickt sie in eine Entfernung von einem halben oder einem ganzen Kös im Schritte ab. An einer bezeichneten Stelle wenden die Knaben die Pferde, treiben sie zu raschem Laufe an, und kommen so auf die versammelte Menge zu. Kaum hat das Volk die Stimmen der Knaben, die *chyi' chyi'*

ОЛОҢХО.

Товус да халман тохсуоншарын тобулу түсүн сир да анныттан цолб суан тахсы-
бытын билини Аралдах-бурудах Ар-согодох дин уоскин уолун оморор усу.

Бу Ар-согодох бысыга тутта бую магына, уон ылар харыс усталах, түрд харыс
туорлаах, бис харыс сарынаах, ус хар ис отуктаах, суон тит курдук сотолдох, урускал
харыжа курдук улуктаах, ханыт хатың курдук ббб харылаах, уи тиарбаси сага ха-
рахтаах, улук уцубун сага хацсараах, сиспат иллех, амдйбат арбахтаах, табар тарбах-
таа, суоидар обуллаллах, орто уосталлах, таң тисталлах.

Кунь буолаагына, тушут тоң маса тостурута барар, ханыт хатың маса хажыта
барар, тарыбыт тулар маса сисегин сисидар, ханыт хатың маса хасыт халар, ушут уотб
уотул халар, уктубут сир кочурута барар, турбут тоң сир тобулута ыстапар, ханыт

MÄHRCHEN.

Es soll ein Mann leben mit Namen Äräidäch-buruidäch Är-soghotoch¹⁾, der
entstanden und entsprossen ist, nicht wissend, ob er durch alle neun Himmel gefallen
oder ob er aus der Erde hervorgewachsen.

Was das Aussehen dieses Är-soghotoch anbelangt, so ist er zehn gestreckte
Spannen lang, vier Spannen breit; er misst von Schulter zu Schulter fünf Spannen;
von Hüfte zu Hüfte vier Spannen; sein Unterschenkel ist wie ein dicker Lärchenbaum,
sein Oberschenkel wie eine angeschwemmte Tanne, sein Arm so hart wie trockenes
Birkenholz, sein Auge von der Grösse der Ringe am Pferdegebiss, seine Nase vom
Umfange eines Schulterknochens beim Vieh; seine Hand schiesst nie vorbei, sein Dau-
men fehlt nie, sein Finger trifft stets, sein Zeigefinger erhascht, wonach er verlangt;
seine Lippen sind nicht dick, nicht dünn, seine Zähne eben.

Was seine Kraft anbelangt, so splittert gefrorenes Holz, das er anfasst, in viele
Theile; trockenes Birkenholz herstei entzwei; ein aufrechtstehender Baum, an dem er
hängen bleibt, fällt mit den Wurzeln um; ein Baum, den er bewegt, fängt an zu knarren;

1) Ein mit Mährten und Schuld belasteter, alleinstehender Mann.

далбараҕа даяар, кыптыҕы кынаттаҕа кыттысар, колборгоҕи кынаттаҕа комулар, ариҥ кынаттаҕа алаҕаҕаҕаҕа, муос тунууҕа муунуотар, тыҥырахтаҕа тиксар, тистаҕа тастар, муостаҕа цар-
баҕар, көдүүлүк чуокууар, тилхтэҕа тасар, нэҕэҕэ харабат, маса ото хаҕаарыҕат, мукук-
тата тунуат, туорба торомот.

Уруҥ хара суруҥа көпүл уодубуҥ уохаҕыт алаҕаҕаҕа, аҕаҥа кистаҕа аҕара ибит буоллар,
атыҥ оҕоһо ырданыҥ алаҕаҕа аҕа.

Циҥтэ уота буоллаҕына, хуба уһар хонтуун ортоугар кичи караҕа сатар түбү уон
тунууктаҕа түбү мукуккаҕа килбэҕир көмүс балаҕаныҕа.

Балаҕана, долгуубатыҥ дииҥ, бис уон балаҕана, отут уеуоллук, түбү хат холлоһо-
тох; саныр ылбатыҥ дииҥ, ус хат уруҥ көмүс урутук; сик ылбатыҥ дииҥ, түбү хат
кысыҥ көмүс муосталаҕа.

Балаҕаныҥ хаба ортоугар ус абаҥа цахтар сарҕастаҕа туралларыҥ курдук ус
уоллуктаҕа хатыҥ ооһтох.

Бис биҕиктэҕа биллirikтэҕа, уон оҕулаҕа ороһтох, батас ыҕыр баҕахтаҕа, салах ыҕыр
сатанахтаҕа, таҕас ыҕыр тоһосоһтох, көбүөр ыҕыр көхөлдөх, алта кичи алчаччы табаҥа туран

Regenbachvogel, schwirrt die Lerche, quitschert der Kütän, flattert der Nestling, gesellen
sich zu einander die mit den scheerenförmigen Flügeln, versammeln sich die mit den
gewölbten Flügeln, streichen schnell vorbei die Buntgeflogelten, kommen zusammen
die mit den hörnernen Schnäbeln, finden sich zusammen die Gekrallten, wandeln auf
und ab die Bezahnten, schreiten einher die Thiere mit Geweihen, bilden einen Haufen
die mit dem Zopf an der Stirn (die Pferde), stampfen die mit Fersen Verschenen, lässt
nicht nach zu rufen der Kuckuck, werden niemals gelb Bäume und Gräser, fallen nicht
ab die Nadeln, stürzen nicht herab die Zapfen.

Wenn ein Reisender vorbeigehen sollte, würden die Seiten seines Pferdes sich bis
auf die Knochen durchreiben, wegen der Menge seines weissen und schwarzen Vieh,
das von selbst, hervorsprossend, sich erzeugt hat.

Was sein Haus und seine Feuerstelle anbetrifft, so hat er mitten auf seinem Felde,
über dem ein blaues Lüftchen zittert, eine Jurte mit vierzig Fenstern und vier Ecken
von glänzendem Silber, so dass die Augen davon geblendet werden.

Seine Jurte hat, damit sie nicht schwankt, fünfzig Pfosten, dreissig Querbalken
und vierfache Wände; damit der Regen nicht eindringt, ein dreifaches silbernes Dach;
damit die Feuchtigkeit nicht eindringt, einen vierfachen goldenen Boden.

Mitten in seiner Jurte hat er einen Kamin vom Umfange einer wohlbeleibten Frau,
mit drei Rauchlöchern, die Eimen an drei neben einander stehende Frauen in vorge-
rückten Jahren erinnern.

Er hat fünf gemusterte Scheuerwände, zehn verstärkte Wandbänke, einen Pflock,
an dem er das Schlachtmesser hängt; einen Pfosten, an den er Bogen und Pfeil hängt;
einen Nagel, an den er die Kleider hängt; einen Haken, an den er die Schläuche hängt;

атырцах охтох, Батылаа үеэ охсубут баара охтох, үе нүд уңулах, бiас нүд батылалар, тогуе нүд тiнiр монно оулурутiк.

Колоро буюлааһына, хаһылаах хара аттар, олаллар олор аттар, цоруюлар цуоһуор аттар, сүрүк хара аттар, булттүр булур аттар, көрүлүр көрүлүр аттар, царбайар царылаах аттар, аһаһа үһүр баһа баһа олаллар нудурулаах көрүлүр көмүс туһаһаһа аһа буһа күүрүһаһа араһа аттар.

Кун кiрдiһинi, үн буюлааһа дiн, сунту сыһындахтанан үс кiс тiллiһар суорһаныгар суһаны утуһан, кун таһыстаһына, үеуктуохха уоһастаһа дiн, тура аккiрiлiн талбыт таһастын таһыһи сыһыһи хасаны аһа олор баһа Ар-сiһотох олор көрүлүр көрүлүр аһын үһын уруу хара сүрүгүн көрүр царайар буюлааһа, олор булттүр булур аһын үһын хара тыаһыгар таһан хара кыһыһаһы кыһыһа күүх хонутугар баһан кыһыһи кыһаһаһы кыһыһаһа олор баһа аһаһа аһаһа аһаһа олор олордоһо, туох да саһаны олор бiлiмiнi, куттанары гыһа көрүһүһи, уоһуһары гыһа бiлiмiнi, кыһан да төрүбүтүн аһыһына, туохтан да үбкiбiтүн таһыһына.

Gemeinde Suottu geschmiedet; einen gabelförmigen Pfeil, den ein berühmter Schmied geschmiedet, einen heugabelförmigen Pfeil, den ein Schmied aus dem Geschlecht Bätuly geschmiedet; eine drei Pud schwere Lanze, ein fünf Pud schweres Schlachtmesser, eine neun Pud schwere eiserne Hammerwaffe.

Was seine Pferde anbetrifft, so hat er einen Rappen von gutem Schritt, einen rohhaarigen Träger, einen getiegerten Passgänger, einen grauen Renner; ein Pferd von gemischtem Haar, auf dem er jagt; ein schwarzgraues Pferd, auf dem er sich vergnügt; ein auf den Schulterblättern stark geflecktes Pferd, auf dem er herumreitet; ein gelbes Pferd mit sieben Faden langer Mähne, mit gelocktem Zopfe auf der Stirn, mit silbernen Hufen und zottigem Schweife, das er auf Reisen besteigt.

Wenn die Sonne unterging, merkte er, dass die Nacht eingebrochen war und legte sich schlafen, indem er sich vollständig auskleidete und sich auf seinem Lager aus Luchs- oder Zobelfell in seine Decke hüllte; wenn die Sonne aufging, merkte Arsoghotoch, dass es Zeit zum Aufstehen war, sprang auf, legte ausgewählte Kleider an und ritt, wenn er sich mit diesem und jenem Fette gesättigt hatte, auf seinem schwarzgrauen Pferde aus, das er zum Vergnügen hatte, zur Betrachtung seines weissen und schwarzen Viehes oder er bestieg sein Jagdross von gemischtem Haar, betrat den schwarzen Wald, mähte hier das Wild mit langen schwarzen Haarspitzen nieder, ritt auf das grüne Feld, mähte hier das Wild mit gewölbten Flügeln nieder, packte Alles auf, brachte es in sein Haus und verzehrte es hier. Dabei konnte er keine Gedanken und keine Sorgen, lernte die Furcht nicht kennen, wusste nicht, was es heisst, den Kopf verlieren, erinnerte sich nicht, wem er seinen Ursprung verdankte und ahnte nicht, woher er stammte.

« Уон ордуга тохойо кара туоларын саарыа чор чор сурага сабар кин кин кин ортуяр буолан барбытын биллэҥа, килбэйр суоа кардистанар буолан бардаҥа, сурук хаоа суллактар, буолан бардаҥа, билэ илэ сааһа басыгар баталланнара, илэ илэ сукуу маҥитгар арллуннара.»

« Аһ төгөһүрүлөр! Көрбүн биллэһүн илэ килэ, күөх хаанык бары хаанык, килэ амия « ikkil буолан сылгар, көтөр уон амия ikkil буолан сылгар. Аһа ийгүн аһа соҕотохту « айбыта дуо? Суох килэ курдук килэ кин хааны амия бар буолуоҥа.»

Бу саһа үлэһүн үкөүбү утуяр туттан асбүр асүттэн оморор олохтун асарар буолан бардаҥа. Бир дийсэ үлэһүбүтүк сураҥа үлэһүн аһабаһаҥа харара ыһаа, бүтүн түһү күм да үлэһүбүтү күм таһса иһиһа туран, кара үлэ сыстыбыта буолуоҥа дийн, кара далаһын үтунан хасты охсунан, күөх кыр сыстыбыта буолуоҥа дийн, күөх далаһын үтунан көһү охсунан баран кара таһасын көтөн үстэ үлэһүн күм дийккэ үдүн баран көнүтүн ортотугар үһүн турар ар масыгар тоһон килэ туттан бард килэ маһыланан бардаҥа.

Масын төрдүгүр калан үстэ үлэһүн сүгүрүһүн баран баргастын саһаһын кыһысаһты катан туран аһаһа: « Ар масым иһитэ хотун! ан доһум иһитэ абам! тулаһах баһабин

Als aber sein neunzehnter Schnee zu Ende ging, bemerkte er, dass sein Herz unaufhörlich zu schlagen und sein Blut von Zeit zu Zeit zu kochen begann; seine glänzende Stirn begann Falten zu ziehen, seine dichten Brauen fingen an sich zusammenzuziehen, es gingen ihm früher nicht gekannte Gedanken im Kopfe herum; eine Trauer, von der er früher nicht gehört hatte, drehte sich in seinem Gehirn herum.

« O weh! Wenn ich mich umschaue und aufmerke, so steht jedes Ding bei Einem von Seinesgleichen, das Wild geht gleichfalls paarweise, die Vögel und die Würmer gehen gleichfalls paarweise. Hat das Geschick einzig nur mich ohne Gefährten erschaffen? Nein! es muss noch irgendwo ein Mensch von Meinesgleichen sich finden.»

Als sich dieser Gedanke erzeugte und weiter um sich griff, begann er ihn des Schlafes, den er schlief, der Speise, die er speiste, und des Lebens, das er lebte, zu berauben. Eines Abends wurde sein Herz, das früher nicht weich geworden war, weich, und sein Auge, das früher nicht geweint hatte, weinte; nach einer schlaflos zugebrachten Nacht stand er vor Sonnenaufgang auf, streifte sich, bei dem Gedanken, dass schwarze Unreinigkeit an ihm hängen geblieben sein könnte, diese mit dem Wasser seiner schwarzen Gewässer ab; wuschte sich, bei dem Gedanken, dass blaue Unreinigkeit an ihm hängen geblieben sein könnte, diese mit dem Wasser seiner blauen Gewässer rein ab; legte darauf hübsche Gewänder an, verbeugte sich dreimal gegen die Sonne und bogab sich, sich vornehm gebierend und die Mien eines bedeutenden Menschen annehmend, zum König der Bäume, der inmitten des Feldes wuchs.

Nachdem er bei der Wurzel seines Baumes angefangt war, sich dreimal verbeugt und sich auf ein Knie niedergelassen hatte, sprach er mit aufgeschlagener und auf einer Seite sitzender Mutze: « Göttlicher Geist meines Königs der Bäume! Grossmutter, Geist

« торолуһурууҕу бэрэ, күүһүтү бэйэбин уахтынарбытың бэрэ, уруу сүрүккүн үбүтүн хара
 « сүрүккүн хараҕа көтөрбүн сүрүрбүн ууһаа хара далайым былыгын хара озорорун
 « бэрэ. » Иит ийигин! Саабын ийибин аһах да арааһыһыгын билбиппин, сураһкын быар-
 « бын оҕун да долгуһуугу билбиппин. « Кунь кы аһа : ууһар ҕи у буолбата, озорор оло-
 « гун олох буолбата, сүрүр бэйэм оһах буола, өһөһах бэйэм уах буола, сандыр сааһы
 « аһаһа, бидэр оҕун бараһа. « Каккыбин кэһэйэн кунь : олохкун ийэн кунь ! Аһа ! го-
 « рдһуу ийэн буо ! айыт аһа буо ! сүгүрүрбүн көр ! аһарбин иит ! »

Нир нир Аһа Аһа, дэбдыр дэбдыр сандыр түспүт, көтөр уруу былыгтар көстүбүт-
 тэр, чаһылаһа чаһылыбыт, тыа сааһына сааһыт, доһу долгуу түспүт, өр түрү түспүт,
 өрүс ута уһубут, баһаһа ута ханыбыт. Бу каныһтан турар ар нас кыкыһын кыкыһын
 салан салан баран төһүргө буолбут төһүттэн хэр курдун аһах ханыһахан курдук
 аһах икки көһүр өһө саа аһаһах аһа хотун аһаһах куругар дһаһа таһаһа озорон аһа-
 таһа : « Мин барытын билэн озоробун : санардыаһын санардыаһың, көрдөһүккүн көр-
 « дөһөһүң. Иит ! Аһа аһа Ар-тоһон, аһа ийэн Кубаһа-хотун. Кһһһһ урдук аһа өһөһүтүн
 « аһаһа уһа ханыһа урдуттан төһөһө түһүрбүттэһа бу доһуга, өһө төһөһө цон үһөһаһаһа

« meines Gebietes! Du hast mich, der ich eine Waise war, gross gezogen; du hast mich,
 « der ich klein war, gross werden lassen; du hast mein weisses Vieh hervorsprossen
 « lassen, hast bis jetzt für mein schwarzes Vieh Sorge getragen, meine Flieger und
 « Läufer bewacht und die Fische meiner schwarzen Gewässer im Verschluss gehalten.
 « Höre mich! Ich bin mir nicht bewusst, dass ein Zauberer meinen Sinn und mein Gehirn
 « zerstreut hätte; ich bin mir nicht bewusst, dass ein Schaman mein Herz und meine
 « Leber in Wallung gebracht hätte. Tage und Monate sind verstrichen: der Schlaf,
 « den ich schlief, hat sich nicht zum Schlaf gestalten wollen; das Leben, das ich lehte, hat
 « sich nicht zum Leben gestalten wollen; der ich frisch umherlief, bin zu Käse geworden;
 « der ich kräftig war, bin erschöpft nun; die Gedanken, die ich dachte, sind zerrissen;
 « das Gedächtnis, mit dem ich dachte, ist dahin. Verkünde mir meine Zukunft! weise
 « mir mein Leben an! Grossmutter! werde mir Mutter, als wenn du mich geboren
 « hättest! werde mir Schöpferin, als wenn du mich erschaffen hättest! Siehe, wie ich
 « vor dir das Knie beuge! Höre auf meine Worte! »

Donner erschallte dumpf, Regen fiel in grossen Tropfen, es erschienen weisse
 Wolken im Fluge, Blitz erblitzte, des Windes Wehen erhob sich, die Welt schwankte,
 die Erde erzitterte, das Wasser im Flusse trat aus, das Wasser im Meere bewegte sich.
 Hierauf sprach eine bejahrte Göttin mit schneeweissen Haaren, mit einem Leibe so hunt-
 wis das Rebhuhn und mit Brüsten von der Grösse zweier Schläuche, aus der Wurzel
 des Königs der Bäume, der unter beständigem Knarren immer kleiner und kleiner
 wurde, bis zum Gürtel hervorragend, dieses : « Ich bin von Allem unterrichtet: wohl
 « hast du Grund zu trauern und Forderungen zu machen. Höre! Dein Vater ist Ar-
 « toһон, deine Mutter Kubäi-hotun. Sobald sie dich erzeugt hatten, liessen sie

сыгар уңан сунган баран атын урдугар кыра курдук айан тусан чыңха согуру кустуку хөттөбө.

Алгалай көсү атылган саттал көсү саяларан сүстү көсү сурдан кысыны кырылганнан билан сагыны сапырынан билан халаны гытта кабырыса турар тас хажаса каллаа. Атыттан тусууну муос сатын малар онобосун сунгурута тардылган ыман ыи отут хонугун киантан туран киреитан ысыктан кабиенит онобосо сырдалах от тахылах гына хажаны дөбө котон тахыбыгыны устун сурдан тагыотаа.

Исан исан былыкка тижар тижар исирик омурга калан урукку магытынан аийа онобосунан ыган тахсан ыды ыжынан ымы сымынан аяниды уот төлөнүдх хан бруска тижай каллаа.

Бу буомца калан туран араас ата аттаа: «Ичин! ан тус мин урлугуттан, мин сын- «напа тусугун ганин холумун цримин оцорон баран учугаидик минар: көтөн кырок.»

Сир кытта сибикта буолан халан кытта болбука буолан бая баяларин гытта кабырысар ысыларыгар кун уота кулугураччи тыгар. ыи сардацата ыксары ыгар сиргар ус ујани о.лорон төрдүс ујатин төрутүбүт усун доллох кагит каскиллах Улу-тоюн

un, legte sich seine Waffen an, verneigte sich und beugte das Knie vor seinem Gebiet und vor seinem König der Bäume, warf sich darauf wie ein Habicht auf's Pferd und flog wie ein Pfeil gerade nach Süden.

Indem er sein Pferd jedesmal sechs Köe im Schritt gehen, sieben Köe traben und hundert Köe galoppiren liess, den Winter an seinem Reife und den Sommer an seinem Regen erkannte, kam er an einen Felsen, der sich am Himmel rieb. Ohne von seinem Pferde abzustiegen, zog er plötzlich seinen höرنernen Bogen und seinen hammerförmigen Pfeil hervor, spannte die dreissig Tage und Nächte eines Monats in einem fort, und setzte im Galopp durch den Fels dem Wege entlang, wo der von der Sehne entlassene Pfeil so durchgeflogen war, dass ein Fuder Heu durchgehen konnte.

Nach langem Reiten kam er an ein dichtes Gehölz von Eisen, das bis an die Wolken reichte, bahnte sich auch hier auf die frühere Weise einen Weg, indem er einen Pfeil abschoss; reiste darauf ganze Monate und Jahre und gelangte endlich zu einem feuerflammigen Flusse von Blut.

Als sein gelbes Pferd an dieses Hinderniss kam, blieb es stehen und sprach: «Gebieter! steige ab von mir, mache, nachdem ich ein wenig werde ausgeruht haben, meinen Satteltgurt und den Riemen daran zurecht und setze dich dann hübsch ordentlich auf: ich will veruchen zu fliegen.»

Wo der Saum der Erde, Schächtelhalm, und der Saum des Himmels, Cedern, sich reibend an einander fügen; wo die Strahlen der Sonne aufloodernd anschlagen und wo der Mondschein sich fest anschniegt, wohnte, drei Jahrhunderte im Rücken, das vierte Jahrhundert antretend, Charachchan mit langem Glücke und weiter Zukunft, ein Nachkomme des Ulu-tojon, ein Enkel des Gran-tangara, im Besitze eines mit

таҕа кыһата омордохторуна, тасырҕа эдэ арҕатыттан сыты аһы тыһын курдук чы-
бырҕаччы аттаҕа киһи сииһаран кайан кула аһыгар балаҕан-буора бытарыйыаҕар диири тоҕус
уон баҕана долгууоҕар диири тоҕоубут. Бары балаҕаҕа бар цон куттаныттарыттан
уолуубуттарыттан аҕа оморбут тылларыттан харбыт курдук аҕахтарын аҕан ханнаһына
оморбут оморбутунан турбут турбутунан каллактара. Соҕотох сииһэсін аһахсін сым гына
таһа сүрүн көрдүбү. Тасырҕа турар ибит тиркэ суох үс атахтаҕа тиһир хара атын туора
минн тоц тит саҕа биилэх чан алҕып саҕа бастах сүөсүн хаба ортоугар ойбон саҕа чы-
чылыбат карахтаҕа арбыҕа саҕа икки ара тистэх түбөсүн хаба ортоугар соҕотох лабыах
курдуг саҕа тарбаҕа суох быһас илilэх самаһын туорайыгар баҕана саҕа соҕотох соҕох
курдук атахтаҕа басыттан атаҕар диири тиһир таҕастах тиһир сэлэх тас оноһостох алтан
ууһах абасы киһи икки ардынан киһи.

Атыттан түсүмүнэ сииһэсін аһахсін арҕиһи көрбүн оморон аттаҕа : « Мин аҕым Уһар-
« аҕи уола Бура-дохсун диин. Нас туора утуган дойдукхын, хара харыа сирдэххин,
« кысыл чох циилэххин, уоттаҕар ити сажыһаххын, кытарһыт тас асылыктаххын, уот
« төлөнө утахтаһхын, олбот тыһаһхын, убаибаат аттаһхин, иһа атаҕа суох сыты муостах

Gliedern bestehende Familie nach eingenommener Abendmahlzeit eben damit beschäftigt
war, deutend sich über den Traum des alten Weibes und über die Zukunft zu unter-
halten, kam draussen von der Hinterseite des Hauses ein Mann zu Pferde angetrabt
mit einem Geräusch, wie wenn man mit einem scharfen Brecheisen haut, und klopfte
am Eingange zum Vorhause, so dass die Erde von der Jurte herabfiel und die neunzig
Pfosten schwankten. Alle in der Jurte anwesenden Personen erstickten gleichsam vor
Angst und Entsetzen an dem Worte, das sie zu sprechen im Begriff waren; den Mund
aufreissend und keine Bewegung von sich gebend, blieb, wer da sass, sitzen, wer da
stand, stehen. Nur das alte Mütterchen machte sich auf und davon und sah nach, was
geschehen war. Da steht draussen ein Mann, ein Mittelding zwischen Teufel und Mensch,
der auf einem dreibeinigen eisernen Pferde ohne Fell quer auf einem Beine sitzt; er
selbst ist von der Höhe einer gefrorenen Lärche, hat einen Kopf von der Grösse eines
grossmächtigen Kessels, mitten auf der Stirn ein nicht blinzelndes Auge von der Grösse
eines Eislochs, zwei Zähne nur von der Grösse eines Hackemeissels, mitten auf der
Brust eine einzige fadenlange Hand ohne Finger von der Grösse einer grossmächtigen
Schaufel, am Schambein ein einziges Bein von der Länge eines Pfostens, eine wahre
Mörserkeule; von Kopf bis zu Fuss ist er in Eisen gekleidet, er hat einen eisernen
Bogen, einen steinernen Pfeil und eine kupferne Lanze.

Ohne vom Pferde zu steigen, betrachtete er das alte Mütterchen mit rollenden
Augen und sprach : « Mein Name ist Бура-дохсун, ein Sohn des Уһар-тоҕон. Die
« Hölle ist mein Reich, schwarze Asche mein Land, rothe Kohle mein Haus, mein Som-
« mer ist heisser als Feuer, gegluhter Stein ist meine Speise, Feuerflamme mein Getränk :
« ich habe einen unsterblichen Athem, einen unverbrennbaren Körper, eiserne Männer

« усуктах нутуруктах баарбыт албах тимр цоннохпун. Идэм буолааһына, өлөрү уоду-
 « тэбин, алдархайы албатаһын, сору тарйаһын. Хараххан ыгыт кысыгар дйаланн каллим.
 « Ол тэс туул урдугар тобус хонум, тылаарын күтүм. Ат, биэрбэт буолаахтарына,
 « күсүлүнн ымыам, дйалариттан дйаһаниттам, уоттарыттан өддолутуом, сирдэрин хара харыа
 « тыныам, субсуларин убатыам, ыла уотун кытыам.»

Бу тылын кытта суо быласка турар тэс хэя туулга уодацнатан хэлаа. Сийди-
 « ин айхсиг куттамыт уоруттан, тыла түбсүгэр түсөн, хараа кытаар аһриллэн, атадыш
 « онугар иһэринэн хэман дйаһигэр суран кйран сартао тына удан охтон тэһынн быһыаса
 « сылтаа.

Ус күбө быетыцын турхары отут ылааа бустэх үну урдугар суккуян тилиһэрэн
 « тылын истэн баран Хараххан кэргэһинн ытэр утубтун ытан соңур утубтун соңуон хары
 « хэлан суом тэһинн омордохторо.

Арайдэх-буруйдэх Ар-соһотох тобус уон тутуру ахсыта суох араји басыян Хараххан
 « долдугар калан кйац тыатын кэстэрэн исэн улан убаса саңыахтах тыса аһарбастэх
 « баттаа баргасалэх татэр тыйы таңнарэ миһан кутуругунаа тэһинн исэр тулаях оһону

« in beliebiger Anzahl ohne Hände und Füsse, mit scharfen Hörnern und gespitzten
 « Schwänzen. Was mein Gewerbe anbetrifft, so erzeuge ich Tod, mehre das Elend und
 « bereite Unglück. Ich bin gekommen, um die jüngste Tochter Charachchan's heim-
 « zuführen. Auf jenem steinernen Vorgebirge werde ich neun Nächte verweilen und
 « ihre Antwort erwarten. Sage ihnen, dass, wenn sie die Tochter nicht geben, ich diese
 « mit Gewalt entführen werde, dass ich sie des Hauses und der Feuerstelle berauben.
 « ihr Land in Asche verwandeln, ihr Vieh verbrennen und sie von Haus zu Haus hetteln
 « schicken werde.»

Kaum hatte er dieses Wort gesprochen, so trieb er sein lahmes Pferd zum Fels-
 « vorgebirge, das hundert Faden davon stand. Das alte Mutterchen war so heftig er-
 « schrocken, dass ihr die Zunge auf die Brust fiel, die Augen zum Nacken sich drehten,
 « dass sie statt auf den Füßen auf den Händen ging, und als sie in's Haus stürzte, hier
 « zusammenbrach, ohnmächtig wurde und besinnungslos dalag.

Nachdem man im Verlauf von drei Stunden dreissig Zuber Wasser mit Eis über
 « sie gegossen, sie in's Leben gebracht und wieder ihren Athem vernommen hatte, weinte
 « und achluchzte Charachchan mit seiner Familie auf das bitterste, und war auf eine
 « Spanne zurückgeführt.

Nachdem Araidäch-buruidäch Ar-soghotoch neunzig Hindernisse und Be-
 « schwerden ohne Zahl überwunden hatte, sties er, als er, auf Charachchan's Gebiete
 « angelangt, sein Pferd durch einen weiten Wald dahertrieb, ganz unerwartet auf ein
 « verwaistes Kind, das einen Oberpelz von einem aschgrauen Füllen, Stiefeln aus den
 « Beinen und eine Miltze aus dem Kopfe dieses Thieres hatte, das auf einem räudigen
 « Füllen mit dem Gesicht nach hinten gekehrt sass und das Thier am Schweif fegierte.

Барһабиһ күсүн баһиһтөһ Ар-соһотоһ үдүлү түсүн баран Бура-дохсуһ синиһсө билиһар түсүн сирі сәттә былас ан дойду доһгуја түсүдәр дәрү бырахтаға. Бу кәһһиттән батһын быса уктүөн баран ыстад бысаһһан иһиһ тәлә тардан сүрәхтәх быһарын хосту тардан кыра ғыһа кырбаһтан күңдә ыһа ысыаһтан кәбиһтәһә. Араһ сүрәһин усуға хәһһиһ кара сүрүһнән күбуһһнән «хара харғыс буоһарбыһ кәбиһиһ сүоға» дийән баран сирі суһту түсүн хәһһаға,

Мунһустубут Хараххан цоһо јор сүдсү бустәх уһу иһиһ хәһһиһаһхтарын тарһтаран һиһиһсә тураһһарын күрдүк тураһ ыһыһтарын тасһја түсүн баран аһһиһ кәһһиһ күһһсүн уоту оттоһ обрбуһт Бура-дохсуһу убаһан күһһиһ сир дойду устун ыһиһ кәбиһтәхтәһә.

Хараххан тоһоһ сәттә уон иһиһхә сәттәһән кәһһиһ Ар-соһотоһу цәһиһгәр аһһаһһиһ ас гәһһаһ устун хәһһтаран јс һиһиһгәр оһордоһ кәс һиһиһгәр утутан иһһиһ утүдүһһиһ иһһиһһиһ күһһиһ утүдүһһиһ күһһиһһиһ ыһғыһ кыһһиһ ојох биһән сүс кыһһиһ цоһиһиһ цәһиһгәр тоһ-һордоһо.

Хараххан күтһаһһиһа уоһуһбуһа атәһар иһһиһ асарын ғыһһа сүбсүтүн аһһиһ күрбуһа, јс ғыһһиһт биһә Бура-дохсуһһиһиһ сәһһиһ кәбиһиһлиһиһт иһиһт буоһһаға.

Ар-соһотоһ дойдуһтар тоһһиһиһ кәһһиһ уруц хара сүрүгә иһккә хат иһһиһ күһһор сүрәһ

Sobald Ar-soghotoch bemerkte, dass seine Kräfte zugenommen hatten, schrie er laut auf, warf sich um den Leib Bura-dochsun's, wo er am dünnsten war, und schleuderte ihn sieben Faden tief in die Erde, so dass das Weltall erbehte. Hierauf trat er ihm den Kopf ab, schlitze ihm mit einem stählernen Messer den Leib auf, riss ihm die Leber mit dem Herzen heraus, zerstückelte dieselben und zerstreute sie in alle vier Winde. Nur eine Spitze vom Herzen blieb übrig, wandelte sich in einen schwarzen Raben um, und verschwand plötzlich mit den Worten «ich werde nicht aufhören ein böser Geist zu sein» in die Erde.

Nachdem Charachchan's versammeltes Gefolge wie eine Heerde-Vieh, das nach dem Genuss von Wasser mit Eis ein Ziehen in den Beinen bekommt und zittert, gestanden und darauf plötzlich in die Hände geschlagen hatte, kam es herbei gestürzt, zündete einen Scheiterhaufen an, verbrannte den toden Bura-dochsun und zerstreute seine Asche in alle Welt.

Charachchan, der Herr, führte, von 70 Mann geleitet, den Ar-soghotoch in sein Haus, liess ihn längs einem weissen Pferdehelle schreiten, setzte ihn auf ein Luchsfell, bettete ihn auf Zobelfellen, bewies ihm die grössten Ehren, bewirthete ihn auf's Beste, gab ihm seine jüngste Tochter zur Frau und entliess ihn nach Hause unter einem Geleite von hundert Männern.

Als Charachchan, nachdem seine Furcht und seine Bestürzung und das Geräusch der Abfertigung sich gelegt hatte, sein Vieh überzählte, fand er, dass ein Drittel davon von Bura-dochsun verzehrt worden war.

Ar-soghotoch kehrte in sein Land heim, fand, dass sein weisses und schwarzes Vieh um das Doppelte zugenommen hatte, dass sein fliegendes und laufendes Wild sich

ПИН ДІАН БАЈАБАЛ ХОМОТУН КЫТЫТЫҒАР ОЛОРОП ЧУКУНА ДІАН ОМУК
КЫС ҲЫҒАТА.

Билсәр кiсiм каллар, урут кiрбүтүм кiсiмнiр : кiн кiнiнi кiстiнiн калан угуруом ага, бiрiс ханынан да аҗага аҗаныгыт буоллар; кiнi илгiн аҗсары ыгыам ага, кiнi ыгысыгыр могои муинаҗны да сыгытар. Тыҗны тыла тыланыгыт буоллар, саякы салгыш санҗаныгыт буоллар : тылы аҗаҗага ага, тылы илгiага ага, кiрi кiсiсiнi илгi аҗаҗа сыйыага ага тiксiсiнi таптастыгыт iккi ардыбыгытар. Дiббiцнук аҗтаныах асы асыам ага, тоҗон тоҗулаах үбiбүт аҗын умуом ага, сураҗпынiн обисубүт логочуибуи кiбiсiам кiрiага. Кiнiнi баҗабар бүтүн саяҗны сысыарбыгыт, бүтүн кысыны кытарбыгыт.

LIED EINES MÄDCHENS VOM VOLKE DER TSCHUDEN, DAS AM UFER DES
FINNISCHEN MEERBUSSENS WOHNT.

Wenn mein Bekannter käme, wenn mein vor Zeiten Erblickter sich zeigte: ich nahte mich verstohlen und küsste ihn, wenn auch sein Mund mit Blut vom Wolfe besudelt wäre: fest drückte ich ihm die Hand, wenn auch eine Schlange auf ihrer Fläche sich wände. Wenn der kalte Wind eine Zunge und das Frühjahrsluftchen Verstand hätte: würden sie Worte bringen, Worte hintragen und hübsche Reden hin- und herbefördern zwischen uns Beiden, die sich gefunden und liebgewonnen haben. Lieber esse ich keine süsse Speise, lieber vergässe ich das am Spiess gebratene Fleisch des Herrn, das mich sättigt, als dass ich meinen Freund, dem ich von Herzen gut bin, aufgäbe. Ihn näherte ich mir den ganzen Sommer, ihn zog ich zu mir den ganzen Winter.

JAKUTISCHE GRAMMATIK.

INHALTSVERZEICHNISS.

I. Lautlehre.

- Zeichen und Aussprache, §. 1—27.
Eintheilung der Vocale. Vocalharmonie, §. 28—33.
Verbindung der einfachen Vocale zu Diphthongen und Triphthongen, §. 34—40.
Wechsel der Vocale in Affixen, §. 41—47.
Die Vocalharmonie in Zusammensetzungen, §. 48.
Der Gegensatz zwischen *schweren* und *leichten* Vocalen, §. 49—55.
Die Fremdwörter in Bezug auf die Vocalharmonie, §. 56—59.
Verhalten der Stammvocale vor Affixen, §. 60—73.
a. Veränderungen der Stammvocale in geschlossenen Silben, §. 61—63.
b. In offenen Silben vor consonantisch anlautenden Affixen, §. 64—67.
c. In offenen Silben vor vocalisch anlautenden Affixen, §. 68—73.
Wechsel der Stammvocale ohne nachweisbare Veranlassung, §. 74—78.
a. *Leichter* Vocale mit *leichten*, *schwerer* mit *schweren*, §. 74—75.
b. *Leichter* Vocale mit *schweren*, §. 76—78.
Ab- und Ausfall, An- und Einfügung von Vocalen, §. 79—87.
Die langen Vocale, §. 88—98.
Die Diphthonge mit *schwerem* Auslaut, §. 99—108.
Die i-Diphthonge und die Triphthonge, §. 109—121.
a. i-Diphthonge mit kurzem Anlaut, §. 112—118.
b. i-Diphthonge mit langem Anlaut, §. 119—120.
c. Die Triphthonge, §. 121.
Betonung, §. 122.
Eintheilung der Consonanten, §. 123—126.
Verhältniss der Consonanten zu den Vocalen, §. 127—144.
Erlaubte Consonantenverbindungen, §. 145—147.
Im An-, In- und Auslaut geduldete Consonanten, §. 148—154.
Erweichung und Erhärtung von Consonanten, §. 155—167.
Verflüssigung und Erstarrung von Consonanten, §. 168—175.
Schwächung und Verstärkung von Consonanten, §. 176—182.
Wechsel zwischen Dentalen, Palatalen und Sibilanten, §. 183—186.
Wechsel zwischen c und Gutturalen, §. 187.
Assimilation der Consonanten, §. 188—195.
Wechsel zwischen flüssigen Consonanten, §. 196—202.
Wechsel zwischen Consonanten, die in keiner näheren Verwandtschaft zu einander zu stehen scheinen, §. 203.
Wechsel der Consonanten am Anfange eines Affixes, §. 204.
Behandlung fremder consonantischer Laute in entlehnten Wörtern, §. 205—208.
Umstellung, §. 209.
Vocalisation, §. 210—211.
Abfall eines anlautenden Consonanten, §. 212—216.
Verschwinden und Erschollen eines Consonanten im Inlaut, §. 217—223.
Abfall oder Antritt eines Consonanten im Auslaut, §. 224—228.
Alliteration, §. 229—231.
Consonanten-Index, §. 232.

II. Wortbildung und Wortblegung.

Von den Stämmen, §. 233 — 237.

A. Das Nomen.

1. Bildung, §. 238 — 387.
 - a. Verzeichniss der einsilbigen Nominalstämme, §. 239 — 256.
 - b. Verzeichniss der Affixe, die zur Bildung von Nomina dienen, §. 257 — 387.
 - a. Erstarrte Affixe, §. 258 — 371.
 - β. Lebenskräftige Affixe, §. 372 — 387.
 - 1) an Verbalstämme tretende, §. 372 — 381.
 - 2) an Nominalstämme und Flexionsendungen tretende, §. 382 — 387.

2. Biegung.

- a. Declination, §. 388 — 401.
- b. Aus Nominalstämmen gebildete Adverbia und Postpositionen, §. 402 — 407.

B. Das Zahlwort.

1. Bildung, §. 408 — 414.
2. Biegung, §. 415 — 417.

C. Das Pronomen.

1. Bildung, §. 418 — 433.
2. Declination, §. 434 — 437.
3. Pronominale Adverbia, Postpositionen und Interjectionen, §. 438. 439.

D. Das Verbum.

1. Bildung, §. 440 — 509.
 - a. Verzeichniss der nicht zerlegbaren Verbalstämme, §. 442 — 481.
 - α. der einsilbigen, §. 442 — 488.
 - β. der zweisilbigen, §. 489 — 470.
 - γ. der dreisilbigen, §. 471 — 478.
 - δ. der viersilbigen, §. 479 — 481.
 - b. Abgeleitete Verbalstämme, §. 482 — 509.
2. Biegung.
 - a. Verbum finitum, §. 510 — 521.
 - b. Gerundia, Supinum, Adverbia, Postpositionen, §. 522 — 529.

E. Indeclinabilia, §. 530 — 532.

F. Das Frageaffix, §. 533. 534.

III. Syntax.

Gebrauch der Casus.

- a. Accusativus definitus, §. 535 — 548.
- b. Accusativus indefinitus, §. 549. 550.
- c. Dativ, §. 551 — 567.
- d. Ablativ, §. 568 — 577.
- e. Locativ, §. 578 — 582.
- f. Instrumental, §. 583 — 589.
- g. Adverbialia, §. 590 — 593.
- h. Casus comitativus, §. 594.
- i. Casus comparativus, §. 595 — 605.
- k. Casus indefinitus, §. 606 — 618.

Vom Numerus, §. 619 — 631.

Vom Nomen, §. 632 — 637.

Vom Pronomen, §. 638 — 678.

Vom Zahlwort, §. 679 — 691.

Vom Verbum.

- I. Genera verbi.
 - a. Reflexiva, §. 692 — 696.
 - b. Passiva, §. 697. 698.
 - c. Causativa, §. 699 — 703.
 - d. Cooperativa und Reciproca, §. 704 — 707.
 - e. Intensiva, §. 708.
- II. Verbum finitum.

a. Imperativus praesentis, §. 709. 710.

b. Imperativus futuri, §. 711 — 713.

c. Indicativus praesentis, §. 714.

d. Indicativus perfecti, §. 715. 716.

e. Potentialis, §. 717.

f. Conditionalis, §. 718.

III. Verbalnomina.

a. Das Nomen actionis auf *Et*, §. 719 — 721.

b. Das Nomen agentis auf *ачьы*, §. 722. 723.

c. Das Nomen praesentis, §. 724 — 732.

d. Das Nomen praet. auf *бьыт*, §. 733 — 741.

e. Das Nomen verbale auf *тэы*, §. 742 — 745.

f. Das Nomen verbale auf *бэытэы*, §. 746 — 750.

g. Das Nomen futuri, §. 751 — 755.

IV. Gerundia, §. 756 — 772.

a. Das 1te Gerundium, §. 757 — 761.

b. Das 2te Gerundium, §. 762.

c. Das 3te Gerundium, §. 763 — 770.

d. Das Supinum, §. 771. 772.

Von den Postpositionen, §. 773 — 777.

Von den Conjunctionen, §. 778.

Von den Verdoppelungen, §. 779 — 785.

Von der Wortfolge, §. 786.

I. Lautlehre.

Zeichen und Aussprache.

1. Die Worte der jakutischen Sprache habe ich in 29 einfache Elemente, 8 Vocale und 21 Consonanten, zerlegen können. Ich habe dieselben, mit Zugrundelegung des russischen Alphabets, auf folgende Weise bezeichnet :

А а, Ä ä, О о, Ö ö;

Ы ы, І і, У у, Ў ў;

К к, Х х, Г г, Ѕ ѕ, Ң ң;

Т т, Д д, Ң ң;

Ч ч, Ҙ ҙ, Н н;

П п, Б б, М м;

Ј ј, ј, Р р, Л л, Л л;

С с, h.

2. Die langen Vocale, so wie die Diphthonge und Triphthonge, habe ich nicht in's Alphabet aufgenommen. Die Länge bezeichne ich durch einen horizontalen Strich über dem Vocal, die Diphthonge und Triphthonge durch Zusammensetzung. Die Anordnung der Buchstaben ist eine systematische: die Vocale habe ich, wie man später sehen wird, nach ihrer lautlichen und begrifflichen Verwandtschaft geordnet; die Consonantenreihe beginnt, wie im Sanskrit, mit den Gutturalen; es folgen die Dentale und hierauf erst die Palatale, da diese im Jakutischen den Dentalen näher stehen als den Gutturalen; hierauf folgen, wie im Sanskrit, die Labiale und der Halbvocal j; auf diesen das verwandte j, dann wieder nach jener Ordnung p; л steht als harter Consonant vor dem weichen l; der Sibilant c und h, ein Laut, der sich vor Kurzem erst entwickelt hat und zwar aus dem vorübergehenden c, wie wir später sehen werden, beschliessen wie im Sanskrit die Consonantenreihe.

3. a entspricht dem russischen а, dem deutschen a in *hat*; ä dem deutschen a in *war*.

4. ä klingt wie das deutsche e in *selbig*, das russische э in э́то́тъ, das französische e in *estomac*; ä wie das deutsche ä in *Bär*, das französische e in *cher*. Im Mongolischen giebt es ebenfalls nur ein ä (а), aber kein e. Schmidt schreibt zwar immer e, bemerkt aber dabei, dass der Laut fast immer wie ä oder wie das e in *Mensch* und *Bery* ausgesprochen werde. Kowalewskij umschreibt in seiner mongolischen Grammatik den eben erwähnten Vocal durch das russische э. Ich habe ä auch zu dem Endzweck gewählt, damit die nähere Beziehung dieses Lautes zu den übrigen mit Punkten versehenen Vocalen (ö, i, y) auch dem Auge sich sogleich darstelle.

5. o entspricht dem deutschen o in *dort*, dem russischen betonten о; ö ist das französische o in *mort* oder das gedehnte o der Kurländer (*Ohr, vor* u. s. w.).

6. ö ist das deutsche ö in *Mörtel*, das französische eu in *heurter*; ö ist breiter als das ö in *schön* und eu in *leur*. Es verhält sich zu diesem Laute gerade so, wie das e im franz. *mort* zu dem o im deutschen *Mohr*.

7. ы kennt unter den Völkern indogermanischen Stammes vielleicht nur der Slawe. Dieser drückt den Laut, wenn er sich des lateinischen Alphabets bedient, durch y aus. Das türkisch-tatarische كسره, welches in Verbindung mit harten Vocalen denselben Laut bezeichnet, wird von Viguiier¹⁾ für Franzosen auf folgende Weise beschrieben: « E muet, « comme dans les mono-syllabes *me, ne*; en faisant quelquefois entrevoir le son d'un *i* sourd « avec celui de l'e ». Der Dialekt der Tataren im Nishegorod'schen Gouvernement, dessen Lautsystem ich näher untersucht habe, hat einen dem e muet in *me, ne* entsprechenden Laut neben dem ы. Er verhält sich zu diesem ganz wie das weiche e zu dem weichen i: er steht in der offenen Silbe und geht in ы über, sobald sich die Silbe schliesst; ebenso wird das ы einer geschlossenen Silbe e muet, sobald sich die Silbe öffnet. Beispiele: кол.э²⁾ seine Hand im Nom., колын قولين im Acc.; кадын قايين *Birke*, кадыннън meine *Birke*; nach derselben Analogie spricht man ene اينى *jüngerer Bruder*, aber enim اينم *mein jüngerer Bruder*; inim اينش *Untergang*, aber ineue اينش *sein Untergang*. Redhouse³⁾, ein Engländer, bestimmt unser ы auf folgende Weise: « il se rapproche de l'i, car c'est « le son donné par la prononciation anglaise à l'i dans les mots *will, mill, till* etc., qui « est bien différent du son de l'i en français. La voyelle russe ы le représente aussi très- « exactement. On pourrait nommer celui-ci l'i dur, et l'autre, c'est-à-dire l'i français, l'i « doux ». Nach ч und ы klingt ы nicht so tief wie sonst, steht aber dem russischen ы immer noch viel näher als dem i. Der Russe, der in seiner Sprache nach ч und ж (у drückt er durch дж aus) kein ы leidet, giebt es im Jakutischen hier immer durch i wieder. So schreibt auch Uwarowskij, giebt aber dennoch zu, dass meine Schreibart der Wahr-

1) *Éléments de la langue turque*, Constantinople, 1790. S. 42.

2) Durch э bezeichne ich dieses harte e.

3) *Grammaire raisonnée de la langue ottomane*, Paris, 1846. S. 48.

heit näher komme. Im Osmanli können ع und ج sich ebenfalls mit ы verbinden: die Postposition *ابھون* wird, je nachdem dieser oder jener Vocal vorhergeht, *ичин, ычын, учун* oder *учуу* ausgesprochen; *الكذبى* lautet *ааһыһы, ырыһы, ырыһы* (4). Das ы ist dem Russen, wie überhaupt jede Länge, fremd.

8. *i* entspricht dem deutschen *i* in *finden* und dem russischen *и*; *I* dem deutschen *ie* in *lieben*.

9. *y* ist das russische *y* und das deutsche *u* in *bunt*; *y* das deutsche *u* in *nur*.

10. *ÿ* wird wie das deutsche *ü* in *mürbe*, *ÿ* wie das *ü* in *üben* ausgesprochen.

Anmerkung. In einem zweisilbigen Worte mit zwei langen Vocalen sind beide Längen deutlich zu vernehmen; in einem drei- und mehrsilbigen dagegen hört man fast nur die letzte Länge: *Браһааах* lautet beinahe wie *ыраһааах*. Der Deutlichkeit wegen habe ich in einem solchen Falle nach der Etymologie geschrieben.

11. *к* ist das deutsch-russische *к* — *k*.

12. *x* wird stärker aus der Gurgel gesprochen als der auf dieselbe Weise bezeichnete russische Laut und das deutsche *ch* nach *a, o* und *u* (*Sache, Loch, Buch*), das nicht zu verwechseln ist mit dem *ch* in *Fächer, Becher, Löcher, Bücher, Sichel* (5).

13. *r* wird wie das harte deutsche *g* im Anlaut, das französische *g* in *garder* gesprochen.

14. *ʒ* ist ein aspirirtes *r*, das ich dem von Sjögren eingeführten ossetischen Alphabet entnommen habe. Es entspricht dem ع und kann mit dem russischen *r* in *б.а.а.о* u. s. w. und dem deutschen *g* in *wagen, wogen, Jugend*, nach livländischer Art gesprochen, verglichen werden. Als mein geehrter College Sjögren, der das Lautsystem einer Menge von Sprachen auf das Gründlichste untersucht hat, zum ersten Mal aus Uwarowskij's Munde das *ʒ* vernahm, hielt er es für ein *r*. Das aspirirt gesprochene russische *r* ist von Franzosen gleichfalls für ein *r grasseyé* (6) erklärt worden und mit ع ist es nicht anders gegangen (7).

15. *ŋ* ist das deutsche *ng* in *Enge*, vorausgesetzt, dass man das *g* nicht getrennt ausspricht.

16. *т, д* und *н* haben denselben Laut wie im Russischen; im Deutschen entsprechen ihnen *t, d* und *n*.

4) Карманная книга для Русских воинов въ Турецких походахъ, Санктпетербургъ, 1820. Th. II. S. 9. und 58. Redhouse a. a. O. S. 30. §. 168. Pfizmaicy, Grammaire turque, Vienne, 1847. S. 200.

5) Dass das deutsche *ch* zwei ganz verschiedene Laute bezeichnet, hat schon Volney erkannt; vgl. Adelung, *Katherincns der Grossen Verdienste um die vergleichende Sprachenkunde*, St. Petersburg, 1818. S. 162. Die genauere Bestimmung beider Laute finden wir in Raumer's scharfsinniger Schrift *Die Aspiration und die Lautverschiebung*, Leipzig, 1837. S. 16. und 42.

6) Vgl. Volney a. a. O.

7) Sac'y, *Grammaire arabe*, Paris, 1831. T. I. S. 21.

17. υ ist das russische υ oder das italienische e vor i und e . Der Deutsche hilft sich durch die Zusammensetzung *tsch*.

18. υ ist bei den Walachen und Serben in Gebrauch. Es ist das italienische g vor i und e . Der Russe giebt den Laut durch die Zusammensetzung $\alpha\kappa$, der Franzose durch dj wieder. υ ist wie das υ ein einfacher Laut, musste also auch durch ein einfaches Zeichen ausgedrückt werden. Wenn man denselben durch Zusammensetzung zweier Zeichen ($\alpha + \kappa$ oder $d + j$) wiedergehen wollte, würde man überdies den Fehler begehen, dass man ein Zeichen einführt für einen Laut, der in der Sprache nur in der Verbindung mit α erscheint.

19. η ist ein mouillirtes n , das die Polen durch η , die Illyrier durch ηj bezeichnen. Es entspricht dem englischen n in *nude*. Der Russe hat diesen Laut natürlich auch, bezeichnet aber den Unterschied zwischen diesem und dem rein dentalen n nicht am Consonanten selbst, sondern am folgenden Vocal. Das mouillirte n ist schon von Anders*) zu den Palatalen gerechnet und mit dem η im Sanskrit verglichen worden. Im Jakutischen steht vor den Palatalen zwar niemals das mouillirte η , aber dieses ist doch, wie wir später zeigen werden, öfters aus einem Palatal entstanden.

20. u , ϕ und μ sind dem Russen verständlich; im Deutschen entsprechen ihnen p , b und m .

21. j ist das deutsche j , das auch der Russe kennt, aber nicht als Consonant bezeichnet.

22. j ist ein durch die Nase gesprochenes j . Vor mir hat es, glaube ich, nur Middendorff bemerkt: er giebt den Laut durch ein mouillirtes n wieder, verwechselt ihn aber bisweilen auch mit dem reinen j .

23. p ist wiederum aus dem Russischen entlehnt; es ist das deutsche r .

24. λ ist das harte russische λ , das die Polen durch l wiedergeben. Der Ausländer, der es selten dahin bringt, diesen Laut richtig auszusprechen, wird in vielen Fällen das russische Ohr weniger verletzen, wenn er den Consonanten geradezu als u spricht, als wenn er denselben durch das ihm geläufigere weiche l ersetzt. Sprechen doch sogar hier und da Russen, namentlich Kinder, *nyarbe* st. *narbe*, *nyaka* st. *nyaka*!). Auf diese Weise

*) Schleicher, *Zur vergleichenden Sprachgeschichte*, I. S. 130, 137.

!) Im Serbischen geht λ am Ende einer Silbe in o über: *naco* = russ. *nyca*, *zotao* = russ. *zotao*, *so* = russ. *so*, *cozo* = russ. *cozo*; vgl. Wuk's Stephonowitsch *Kleine Serbische Grammatik*, verdeutsch von Jacob Grimm, S. 9. Unwillkürlich denkt man auch an französisch *autre*, *faucon*, *chevaux* u. s. w., entstanden aus *alter*, *falco*, *cheval*. Diez (*Grammatik der romanischen Sprachen*, I. S. 244) sagt ausdrücklich, dass l vor Consonanten im Französischen eine Auflösung in u erleide. Wann die Schreibart *manteaulx*, *chevaulx*, *chasteaulx*, *aulx*, *ceulx*, *haulx*, die ich in einem dieser Tage mir zufällig in die Hände gekommenen altfranzösischen Reisebericht — *Guillebert de Lannoy et ses voyages en 1413, 1414 et 1421, commentés en français et en polonais par Joachim Lelewel*, S. 16, 20, 22 u. s. w. — antreffe, nicht bloss eine etymologische ist, da man daneben, aber vereinzelt, auch *chasteaux* (S. 26.) findet; könnte man auf die Vermuthung kommen, dass l , wie sonst die Nasale, den vorangehenden Vocal erst trübe (a in o , e in ϕ , o in u , nach deutscher Schreibweise) und dann ausfalle. Mit *chevaulx* und *haulx* liess sich das englische *cold* (kalt) und *old* (alt), das

sind vielleicht auch die Formen *duogun* und *дуугунь*, wie zwei Engländer, Sauer und Robeck¹⁰⁾, in ihren jakutischen Wörterverzeichnissen statt *доарун* schreiben, zu erklären.

25. *l* entspricht ganz dem deutschen *l*, das der Russe nicht kennt, indem sein weiches *л* (лб, лн, лп, лю) ein mouillirtes *l* ist.

26. *e* ist wieder aus dem Russischen herübergenommen: der Deutsche hat den Laut auch, wuss ihn aber durch eine Zusammensetzung (*ss* oder *sz*) bezeichnen.

27. *h* ist ganz das deutsche *h* in *haben*.

Die Osmanen haben dieselben 8 Vocale¹¹⁾, nur Redhouse¹²⁾ nimmt ausserdem noch ein weiches oder französisches *a* (wohl für die Fremdwörter) an. Bei den Nishegorod'schen Tataren dagegen habe ich vier Vocale mehr angetroffen: ein hartes und ein weiches *e*¹³⁾, die sich wohl aus *ы* und *i* entwickelt haben, und ein hartes *ö* und *ü*, die aus *u* entstanden zu sein scheinen.

Von den Consonanten finden sich im Osmanli alle, mit Ausnahme des *h* und des *j*. Das *η* (*ḡaghir-nun*) fällt heut zu Tage beinahe mit dem dentalen *n* zusammen; eine Menge Tataren dagegen sprechen ihr *نک* ganz wie die Jakuten das *η* aus. Das doppelte *l* (*ل* und *ل*) existirt auch¹⁴⁾, wird aber nicht durch die Schrift unterschieden. Dagegen fehlen im Jakutischen folgende osmanische Consonanten: *ی* (erscheint auch im Osmanli selten), *و*, *ز* und *ش*¹⁵⁾. Andere Dialekte haben ausserdem ein *ж* (*ژ* = franz. *j*), ein *u* (*ع* wie deutsches *z* gesprochen) und mehrere mouillirte Consonanten¹⁶⁾,

schwedische *Ålder* (Alter), das dänische *kold* (kalt) vergleichen; mit *chevaux* und *haut* das holländische *koud* (kalt) und *oud* (alt). Im lateinischen *mulcere* (verglichen mit *मरु* *maru*) hat das *l* ein *a* in *facultas* (vgl. *facilis*) — ein *i* zu *u* getrübt. Zum Schluss darf ich hier nicht unerwähnt lassen, dass im Florentinischen bisweilen ein *u* in *l* übergeht: *alduce*, *esaldire*, *galdere* für *audace*, *esaudire*, *gaudere*; Diez a. a. O. I. S. 180.

10) Vgl. die Einleitung.

11) *Карманная книга* u. s. w. II. S. 3. Viguier a. a. O. S. 4. Sein *e* entspricht unserm *н*, sein *è* unserm *а*. Pfizmaier a. a. O. S. 203.

12) a. a. O. S. 29.

13) Die Tobolsker Tataren haben, wie es scheint, neben *ä* gleichfalls ein hartes und ein weiches *e*. Das *ä* drückt der Russe durch *а* aus: *ایکاک* *irass*, Gig. *Lex.* S. 381, das harte und weiche *e* im Anlaut durch *э*, sonst durch *е* oder *е*. Hart ist das *e* in *اتامن* *atamen* (ebend. S. 382), weich in *ایجکی* *iracki* (ebend.) und *تولاقچی* *tolakci* (ebend. S. 383).

14) Meminski, *Institutiones linguae turcicae*, S. 8. Viguier a. a. O. S. 44. Pfizmaier a. a. O. S. 193.

15) Hier sind, wie es sich von selbst versteht, alle nur in Fremdwörtern vorkommenden Consonanten unberücksichtigt geblieben. Die zwei *k*, die zwei *t* und die zwei *s* sind nicht geschieden worden, weil sie nach meiner Meinung in Wirklichkeit nicht verschieden sind. Was am Vocal hätte bezeichnet werden sollen, ist in den türkisch-tatarischen Sprachen am Consonanten bezeichnet, aber auch ohne strenge Consequenz, da *ت* sehr oft statt *ط* und *س* statt *ص* gesetzt wird.

16) Früher, wo ich mich auf den Ausspruch Anderer verliess, war ich der Meinung, dass Türken und

darunter auch das jakutische *ɳ*. Hierüber werde ich an einem andern Orte ausführlicher reden.

Die Mongolen, aus deren Sprache die Jakuten eine Unzahl von Wörtern aufgenommen, haben nach Schmidt, Bansarow¹⁷⁾, Popow, Castrén¹⁸⁾ und Bobrownikow¹⁹⁾ alle jakutischen Vocale mit Ausnahme des *ɳ*²⁰⁾, Kowalewskij dagegen nimmt nur 6 Vocale an, indem er das *ø* verwirft. Im Kalmückischen ist das *ø* jedenfalls vorhanden, und diejenigen mongolischen Stämme, mit denen die Jakuten in Berührung gekommen sind, haben diesen Laut aller Wahrscheinlichkeit nach auch gehabt, da wir uns sonst nicht erklären könnten, warum die Jakuten

— *ouadi, kolocyu, kögyl, aöpö, tölko, uelöpyi, cob;*

dagegen — *yö, yjä, ypyüä, kyüäy, kypjü, änyr, cyp* gesprochen haben sollten.

*ü*²¹⁾ und *j* fehlen den Mongolen; für *n* haben sie kein besonderes Zeichen, kennen aber den Laut. Ueber *ɳ* und *l* wage ich nichts Entscheidendes zu sagen. Kowalewskij und Schmidt in der russischen Ausgabe seiner Grammatik geben *ɳ* durch *ɳ* wieder, ohne irgend Etwas dabei zu bemerken. In der deutschen Ausgabe drückt Schmidt auch ohne weitere Bemerkung *ɳ* durch *l* aus. Daraus aber, dass Beide (vgl. Kowalewskij's *Gramm.* S. 23. Schmidt's *Gramm. russ. Ausg.* S. 11.) vor Consonanten und im Auslaut *ɳ* nach weichen Vocalen durch *ɳ* und nicht durch *ɳ* umschreiben, dürfte man schliessen, dass das mongolische *ɳ* dem deutschen *l* entspräche.

Tataren gar keine mouillirten Consonanten hätten. *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 204. oder *Kritische Bemerkungen zur zweiten Ausgabe von Kossem-bek's türkisch-tatarischer Grammatik*, S. 8.

17) Vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 150 und 157, wo durch *möngke* und durch *köke* umgeschrieben wird. Ebdasselbst bemerkt Herr Bansarow, dass das weiche mongolische *u* (*ᠠ*) ganz wie das deutsche *u* laute, das harte dagegen (*ᠤ*) wie ein zwischen *o* und *u* liegender Laut. Die Kalmücken sprechen wie die Jakuten *y* und *j*.

18) Die Herren Popow und Castrén haben die Sprache der Mongolen wie Kowalewskij an Ort und Stelle beobachtet und mir ihre Erfahrungen mündlich mitgetheilt.

19) Herr Bobrownikow drückt in Kasan an einer mongolisch-kalmückischen Grammatik, von der mir die sechs ersten Bogen vorliegen. Hier wird S. 9. §. 18. gesagt, dass das dem *ø* entsprechende zwischen dem russischen *o* und *o* liege, dass des *ø* aber etwas weicher, d. i. zwischen dem russischen *e* und *o*, gesprochen werde.

20) Der kurze Vocal in der Endsilbe eines Wortes wird im Mongolischen nach Herrn Bobrownikow (s. a. O. S. 34. §. 65) wie ein ganz kurzes *u* gesprochen: wie *axi*, wie *moäny*, wie *ssäny*, wie *moäny* (sic). In der Leseprobe auf S. 40 und S. 41, wo die Umschreibung der jetzigen Aussprache des Volkes angepasst ist, wird regelmässig durch *ouä* wiedergegeben.

21) Im Kalmückischen scheint *u* wie auch andere Consonanten mouillirt vorzukommen; vgl. Bobrownikow a. a. O. S. 94 und 98.

Gastrén giebt einen geringen Unterschied in der Aussprache zu, je nachdem der Consonant mit weichen oder harten Vocalen verbunden wird; sagt aber, dass ein solcher Unterschied auch bei andern Consonanten wahrzunehmen sei. Herr Bobrownikow wiederum (a. a. O. S. 11. §. 29) lässt das ɤ zwei verschiedene Laute, unser a und l , umfassen. — Den Jakuten fehlt das mongolische ɤ , u , wenn es als z gesprochen wird, und ɤ , wenn es den Laut ɔ^{22} (d. i. franz. z) oder ɤ (d. i. franz. dz oder deutsches ds) bezeichnet.

Eintheilung der Vocale. Vocalharmonie.

28. Während in den indogermanischen Sprachen alle Vocale auf drei Grundlaute — a , i und u — zurückgeführt werden können, müssen wir im Jakutischen, wie in den verwandten türkisch-tatarischen Sprachen, so wie auch im Mongolischen und Finnischen, jedem Vocal gleiches Alter zuerkennen. Alle Vocale kommen in der Stammsilbe, alle in Affixen vor.

29. Die 8 jakutischen Vocale zerfallen zunächst in vier *schwere* (a , ä , o , ö) und vier *leichte*²³) (ɤ , i , y , ÿ); ferner: in vier *harte* und vier *weiche*. Die *harten* sind die unpunctirten a , o , ɤ , y ; die *weichen* — die punctirten ä , ö , i und ÿ . Auf diese Weise erhalten wir:

1) zwei *schwere harte*: a und o ; 2) zwei *schwere weiche*: ä und ö ; 3) zwei *leichte harte*: ɤ und y , und 4) zwei *leichte weiche*: i und ÿ .

30. Jeder *schwere* Vocal hat seinen entsprechenden *leichten*, und umgekehrt: jeder *leichte* seinen entsprechenden *schweren*.

31. Auf Grundlage solcher Verwandtschaft ergeben sich folgende Regeln für die *Vocalharmonie*:

- 1) Ist der erste Vocal eines Wortes oder der Vocal des Stammes *hart*, so sind auch alle folgenden *hart*; ist derselbe dagegen *weich*, so sind auch alle folgenden *weich*.
- 2) Auf einen *schweren* Vocal kann in der unmittelbar darauf folgenden Silbe nur derselbe *schwere* oder der entsprechende *leichte* Vocal folgen; desgleichen auf einen *leichten* Vocal nur derselbe *leichte* oder der entsprechende *schwere*. Mit andern Worten:

Nach a kann in einer unmittelbar darauf folgenden Silbe nur a oder ɤ stehen,

—	ä	—	—	—	—	—	—	—	—	ä	—	i	—
—	o	—	—	—	—	—	—	—	—	o	—	y	—

22) Kowalewskij und Bobrownikow erkennen diesen von Schmidt angegebenen Laut im Mongolischen nicht an, im Kalmückischen ist er sowohl nach Popow als auch nach Bobrownikow vorhanden.

23) Warum ich dieselben so benannt, wird man später sehen.

Nach *ö* kann in einer unmittelbar darauf folgenden Silbe nur *ö* oder *y* stehen,

—	ы	—	—	—	—	—	—	ы	—	а	—
—	и	—	—	—	—	—	—	и	—	а	—
—	у	—	—	—	—	—	—	у	—	а	—
—	ү	—	—	—	—	—	—	ү	—	а	—

Oder:

a kann nur unmittelbar auf a, ы oder y folgen,

ä	—	—	—	—	ä, i	—	y	—
o	—	—	—	—	o	—	—	—
ö	—	—	—	—	ö	—	—	—
ы	—	—	—	—	ы	oder	а	—
и	—	—	—	—	и	—	а	—
у	—	—	—	—	у	—	o	—
ү	—	—	—	—	ү	—	ö	—

32. Wenn demnach der Vocal der ersten Silbe eines Wortes — a, ä, ы oder i ist, kann in dem ganzen Worte, es mag aus noch so vielen Silben bestehen, nur ein Wechsel zwischen zwei Vocalen Statt finden: аҕабыттарбытыннаҕар, иҕабыттарбытыннаҕар, бысах-таланнахпыттына, кырбаттарынна. Ist aber der erste Vocal ein y oder ү, so können schon drei Vocale erscheinen: турлахтарына, тустаттарына. Ein o oder ö in der ersten Silbe kann den grössten Wechsel, d. i. von vier Vocalen, zu Wege bringen²⁴⁾: тоңмуттарына, көрбүттэрин.

Ann. Die Quantität der Vocale kommt bei diesen Gesetzen der Vocalharmonie nicht weiter in Betracht.

In den türkisch-tatarischen Sprachen, so wie im Mongolischen, Mandschu, Finnischen und Magyarischen finden wir ganz ähnliche Gesetze für die Harmonie der Vocale, aber der Spielraum ist fast überall grösser als im Jakutischen. Wie mangelhaft aber bezeichnet die arabische und mongolische Schrift diese Unterschiede der Laute! Türken und Mongolen könnten in diesem Falle füglich zu den Kalmücken in die Lehre gehen.

Schmidt²⁵⁾ und Попов²⁶⁾ basiren die Eintheilung der mongolischen und kalmückischen Vocale in *harte*, *weiche* und *neutrale* — auf die Natur der Gutturale, was durchaus unrichtig ist. Es gilt hier, wie Schmidt selbst gleich darauf bemerkt, dasselbe allgemeine Gesetz: in einem und demselben Worte können nicht *harte*

24) Hier ist immer nur von einfachen Vocalen die Rede. Die 12 Diphthonge und 4 Triphthonge, von denen später gesprochen werden wird, entschädigen uns einigermaassen für die Monotonie der oben angeführten Formen.

25) *Грамматик*, S. 6. §. 6.

26) *Грамматика Калмыцкого языка*, Казань 1847. S. 5. §. 10.

f (a, o, u) Vocale mit weichen (ä, ö, ü) alterniren. Der siebente Vocal, das i, ist wie im Finnischen *neutral*²⁷⁾, d. h. er kann sich sowohl mit den harten als auch mit den weichen verbinden. Ueber das Verhältnis der Vocale zu den Gutturalen werde ich später reden.

Während die Jakuten o und ö in jeglicher Silbe leiden, vorausgesetzt, dass ein o oder ö unmittelbar vorhergeht (оҕо.оҕо, төбөлүпө), hat das Osmanli, wie es scheint, immer nur in der ersten Silbe des Wortes, d. h. in der Stammsilbe, ein o oder ö aufzuweisen. Redhouse²⁸⁾ umschreibt zwar *كومر*, *اوفورمك* und *اونى* durch *eufurmek*, *kieürmek*, *eüeu*, aber Meninski²⁹⁾ hat statt dessen *öfürmek*, *kiömür*, *öüü*, Rhasis³⁰⁾ — *eufurmek*, *kumour* (sic!), *oton* (sic!). Ich bin gegen die erste Umschreibung ein wenig misstrauisch, da, wie wir später sehen werden, die leicht ablesbaren Affixe niemals o oder ö zeigen. Auch habe ich an einem andern Orte³¹⁾ schon darauf aufmerksam gemacht, dass in den türkisch-tatarischen Sprachen eine solche Abneigung gegen o und ö in einer nachfolgenden Silbe besteht, dass man sogar ein stammhaftes o in der Zusammensetzung in a oder ä umwandelt. Auf diese Weise sind z. B. *اولق* + *از* و *جوق* aus *ازالق* و *جوعالق* entstanden. In *طقسان*³²⁾ (*doksan*) neunzig, zusammengesetzt aus *طفور*³³⁾ (*dokuz*) neun und *اون* (*on*) zehn, ist stammhaftes o nach o sogar in a übergegangen. *Olouyorum*, *atayorum*, *edèyorum*³⁴⁾ u. s. w. sind wohl nur scheinbare Ausnahmen, da hier, wie ich anderwärts³¹⁾ darzuthun versucht habe, wahrscheinlich eine Zusammensetzung Statt findet; was auch schon dadurch annehmbar erscheint, dass *yorum* unverändert bleibt, es mag dieser oder jener Vocal vorhergehen. Im Dialekt der Nishegorod'schen Tataren habe ich o auch immer nur in der ersten Silbe angetroffen; weiches und hartes ö dagegen stellt sich, wenn derselbe Laut vorangelt, auch in der zweiten, ja sogar in der dritten Silbe ein. Wenn man

27) Das i neigt sich offenbar wie im Finnischen mehr zu den weichen Vocalen. So erfahre ich auch von Herrn Papow, dass z. B. *бидэ* wir im Kalinückischen meist *bidä* gesprochen wird. Kellgren geht indessen in seiner Schrift *Die Grundzüge der finnischen Sprache mit Rücksicht auf den ural-altaischen Sprachstamm*, S. 23 und 27. zu weit, wenn er ein im Stamm eines Wortes allein stehendes i eine weiche Endung fordern lässt: man vgl.

бидэ *бидэ* *бидэ* u. s. w.

28) a. a. O. S. 48. §. 84. S. 36. §. 108. S. 31. §. 468.

29) Im *Lexicon* u. d. W.

30) *Vocabulaire François-Turc*. II. S. 234 u. d. W. *souffler*. I. S. 433 u. *charbon* und I. S. 328 u. *fer*.

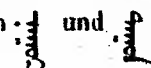

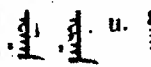





31) *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 346. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 84.


32) So schreiben Meninski, Redhouse, Rhasis und Pfizmaier; Herr Kasem-bek dagegen: *طوقسان* und *طوقوز*.













33) *Viguiet* a. a. O. S. 109. 120, 144.

34) *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 380. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 56.

der Umschreibung in Giganow's russisch-tatarischem Lexicon ganz trauen dürfte, müsste man annehmen, dass im Tobolsker Dialekt das *o* einer nachfolgenden Silbe nicht einmal ein vorangehendes *o* erfordert. So wird z. B. S. 16. بوقق durch ювокъ umschrieben, S. 14. قولوق und S. 310. قولوق durch кулокъ, S. 359. زائق durch завокъ, S. 371. صاوندان d. савотданъ (S. 429 dagegen: савутъ), S. 384. بائوق d. явлокъ, S. 326. أزورامن d. азгорамень, S. 10. فورفوتماي d. куркотмай (S. 481. aber فورفوتماي d. куркутмай), S. 217. فورفوتولغان d. куркутолганъ. In نوروب Rettig (S. 521.) folgen zwei *o* auf einander.

In der mongolischen Volkssprache können, wie ich durch Herrn Bansarow³⁵⁾ belehrt werde, *o* und *ö* wie im Jakutischen nur dann in einer nachfolgenden Silbe erscheinen, wenn ein gleicher Laut unmittelbar vorhergeht; auf *o* und *ö* können wiederum nicht unmittelbar *a* und *ä* folgen. Dieses Gesetz soll auch für die Büchersprache ziemlich allgemeine Geltung haben. Demzufolge wird der zweideutige zweite Vocal in  als *u*, in  als *ü* gesprochen; desgl. der erste Vocal in  u.  als *u*, in  u.  als *ü* in  

und andern Wörtern, die *ödör* und *ödö* gesprochen werden, ist die Schrift der Aussprache nicht nachgekommen. Aus Bobrownikow's Grammatik ersehe ich indessen, dass langes *o* auch auf *u*, langes *ö* auch auf *ü* folgen kann. So wird z. B. auf S. 41 und 42  durch *буркуи* umschreiben. Vgl. noch *бүдөб*, *бүдөсө*, *үрүтөсө* auf S. 94.

Im Kalmückischen zeigt sich schon ein grösseres Bestreben als in der mongolischen Büchersprache, den nachfolgenden Vocal dem vorangehenden (bisweilen auch den vorangehenden dem nachfolgenden) anzupassen. Die Kalmücker schreiben und sprechen z. B. in vollkommener Uebereinstimmung mit den jakutischen Gesetzen:  und  (*o—o*),  und  (*ö—ö*),  und  (*ö—ü*), während die Mongolen  und  (*o—a*),  und  (*ö—ä*),  und  (*ä—ü*) schreiben³⁶⁾.

Im Mandschu scheint *o* auch vorzugsweise auf *o* zu folgen, da ich in den *Éléments de la Grammaire Mandchoue* von v. d. Gabelentz nur ein Wort (*gosikhon*, S. 20. e) habe finden können, das einfaches kurzes *o* in anderer Folge aufweist.

Die indogermanischen Sprachen bieten Erscheinungen dar, die einigermaassen mit der Vocalharmonie der ural-altäischen Sprachen verglichen werden könnten und auch

35) Vgl. Bobrownikow a. a. O. S. 7 und 8. §. 13 und 14.

36) Ebend. S. 20. §. 54 und 55. Popow a. a. O. S. 6. §. 13.

schon verglichen worden sind³⁷⁾. Hierher gehört z. B. der *Umlaut* und die *Assimilation* in den germanischen Sprachen. *Umlaut* nennt Jacob Grimm die durch ein nachfolgendes *i* oder *u* hervorgebrachte Färbung eines vorangehenden *a*. Adolf Holtzmann³⁸⁾ geht weiter als Grimm und lässt auch ein nachfolgendes *a* einen Umlaut von *i* und *u* hervorbringen, sowohl im Sanskrit als in den germanischen Sprachen. Auf diese Weise erklärt er den sogenannten *Guna* im Sanskrit, d. h. die aus *i* und *u* entstandenen *e* und *o*. *Assimilation* nennt Grimm³⁹⁾ ein fast nur in althochdeutscher Mundart wahrzunehmendes Ueberspielen des Vocals der letzten oder vorletzten Silbe eines mehrsilbigen Wortes in die vorausgegangene. Pott⁴⁰⁾ gebraucht den Ausdruck *Assimilation der Vocale* in weiterer Bedeutung und erklärt dadurch eine Menge Erscheinungen in den indogermanischen Sprachen. Aus dem Zend kann hier die überaus häufige Erscheinung hervorgehoben werden, dass ein nachfolgendes *i*, *u* und *a* die Einschaltung eines gleichen Vocals in der vorangehenden Silbe erheischt. So entsprechen z. B. *paiti*, *juzditi*, *kerendischi*, *tawuna* und *daeva* den Sanskrit-Formen पति *pati*, यजति *jadschäti*, कृणोषि *krnoschi*, तरुण *taruna* und देव *deva*.

33. Da sich in den indogermanischen Sprachen der Umlaut und die Assimilation, wie man ganz deutlich sieht, in einer verhältnissmässig späten Periode der Sprache entwickelt haben, könnte man auf die Vermuthung kommen, dass auch in den ural-altaischen Sprachen sich die Gesetze der Vocalharmonie nur ganz allmählich gebildet hätten. Gegen eine solche Annahme scheint mir aber schon der Umstand zu sprechen, dass die verschiedenen Glieder dieses grossen Stammes, die sonst in grammatischer und lexicalischer Beziehung so sehr von einander abweichen, dass man, trotz aller Aehnlichkeit im Grossen und Ganzen, nicht einmal mit gutem Muthe sie nahe Verwandte zu nennen wagen möchte, in den Gesetzen der Vocalharmonie eine so überraschende Uebereinstimmung zeigen. Auch möchte wohl die Erscheinung, dass das Finnische, welches unter allen bekannten tschudischen Sprachen den ursprünglichen Charakter am meisten bewahrt hat, die Vocalharmonie in hohem Grade beobachtet⁴¹⁾, während die andern Glieder dieses Stammes nur hier und da spärliche Spuren davon aufzuweisen haben, der Ansicht günstig sein, dass jene strengen Gesetze der Vocalharmonie auf einer eigenthümlichen Organisation der Sprachorgane dieser Völker beruhen und nur mit der Zeit, vielleicht durch vielfache Berührungen mit Völkern andern Stammes, wieder aufgehoben werden können. Hiermit will ich aber nun keinesweges gesagt haben, dass das Jakutische, wo die Vocalharmonie am meisten entwickelt

37) Pott, *Etymologische Forschungen*, II. S. 9 und 10.

38) In zwei kleinen, von vielem Scharfsinn zeugenden Schriftchen: *Ueber den Umlaut*, Carlruhe 1843. und *Ueber den Ablaut*, Carlruhe 1841.

39) *Deutsche Grammatik*, I. Dritte Ausg. S. 34.

40) s. s. O. Vgl. das Register im 2ten Bande, S. 701 u. *Assimilation*.

41) Castrén, *Dissertatio academica de affinitate declinationum in lingua Fennica, Esthonica et Lapponica*, Helsingforsiae 1839 S. 30 in der Note.

erscheint, in jedem einzelnen Falle den ältern Charakter bewahrt hätte. Ich bin im Gegentheil der Ansicht, dass jedes nachfolgende *o* und *ö* hier wie in der mongolischen Volkssprache als eine verhältnissmässig spät eingetretene Assimilation eines *a* und *ä* zu erklären sei. Ich schliesse dieses aus den nah verwandten türkisch-tatarischen Sprachen und aus der mongolischen Schriftsprache, die in ihren ältesten, mit der sogenannten Quadratschrift geschriebenen Denkmälern, *a* nach *o* und *ä* nach *ö* zeigt⁴²⁾. Im Kalmückischen haben wir dieselbe Erscheinung, dass das Volk die Assimilation da hat eintreten lassen, wo sie die Schriftsprache noch nicht kennt. Ja man könnte vielleicht noch weiter gehen und annehmen, dass auch *y* und *ý* ursprünglich nur in der Stammsilbe ihren Platz gehabt hätten und in den Endungen erst später durch Assimilation eines *ы* und *и* entstanden wären. Wir werden in der Folge sehen, dass im Jakutischen auch die Consonanten, in Folge des Gesetzes der Assimilation, Veränderungen erfahren haben, wie wir sie in dem Maasse in den türkisch-tatarischen Sprachen vergebens suchen würden. Wenn hiermit nun auch zugegeben wird, dass die Gesetze der Vocalharmonie mit der Zeit manche Veränderungen erfahren konnten, so muss doch wenigstens der Gegensatz zwischen *harten* und *weichen* Vocalen, der in allen ural-altaischen Sprachen, es sei denn, dass ein Glied derselben die Vocalharmonie ganz aufgegeben hätte, besteht, als von Haus aus vorhanden betrachtet werden.

Verbindung der einfachen Vocale zu Diphthongen und Triphthongen.

34. Aus der Verbindung eines *leichten* Vocals mit dem im Alphabet über ihm stehenden *schweren* Vocal entstehen die vier Diphthonge *ыа*, *иä*, *yo*, *ýö*. Im ersten Diphthong waltet der voranstehende *leichte* Vocal (*ы*) vor, in den drei andern aber der nachstehende *schwere* (*ä*, *o*, *ö*), und zwar bisweilen so stark, dass man eine Länge zu vernehmen glaubt. Was hier das Ohr hört, wird durch die Grammatik bestätigt: wir werden nämlich später sehen, dass *иä*, *yo* und *ýö* überaus häufig in einen *schweren* Vocal übergehen und dort, wo der letzte Bestandtheil beinahe als Länge erscheint, mit den *schweren* Längen alterniren; *ыа* dagegen, wo das Ohr das *ы* vorwalten hört, schwächt sich im Stamme nicht zu *a* und wechselt in Affixen nur ausnahmsweise mit diesem Vocal⁴³⁾. Bei *ыа* klingt übrigens der zweite Bestandtheil nicht wie ein reines *a*, sondern wie ein Laut zwischen

42) Bobrownikow a. a. O. S. 31. §. 30.

43) Für die Richtigkeit unserer Auffassung spricht auch die Art und Weise, wie Uwarowskij die Diphthonge bezeichnet: *ыа* durch *ы* mit einem Häkchen darüber, *иä* durch *е*, *yo* durch *о*, *ýö* wie das einfache *ö* durch *ю* mit einem Circumflex darüber. Middendorff hat *иä*, *yo* und *ýö* weit öfter erkannt als *ыа*, das er durch *ы* mit zwei Punkten darüber, durch *ыи*, *ые*, *ыä*, *ö*, *üä*, *äе* und *äа* bezeichnet; Dawydow giebt *ыа* durch *о* wieder; im Katechismus findet man *ы* und *е* für *ыа*.

a und ä; um aber kein neues Zeichen einzuführen und um das schöne Vocalsystem nicht für's Auge zu stören, habe ich die Bezeichnung jenes schwer zu fixirenden Lautes durch a vorgezogen, zumal da dadurch kein weiteres Missverständniss entstehen kann. Man beachte auch, dass y und ý sich hier mit o und ö zu einem Diphthong verbinden, dass dagegen in einer nachfolgenden Silbe, wie oben bemerkt wurde, auf y und ý nur a und ä folgen können⁴⁴). Ich umfasse die hier besprochenen vier Diphthonge mit dem Namen der schwer auslautenden Diphthonge oder der Diphthonge mit schwerem Auslaut.

In den türkisch-tatarischen Sprachen, so wie im Mongolischen und Kalmückischen, fehlt diese Klasse von Diphthongen ganz, wenn nicht etwa im Osmanli nach ǰ ein iä oder yö gehört wird⁴⁵). Die Finnen⁴⁶) und Lappen⁴⁷) kennen iä, yo (uo) und yö (yö). Bei den finnischen Diphthongen soll wie im Jakutischen der zweite Vocal der Hauptvocal sein, bei den lappischen nach Rask ebenfalls der zweite, nach Castrén's genaueren Untersuchungen aber der erste⁴⁸). Yo entspricht auch dem italienischen *uo*, das auf lateinisches *o*, nur äusserst selten auf *u* zurückzuführen ist. Spanisches und französisches *ie* (iä) entsteht gleichfalls aus *e* und nicht aus *i*⁴⁹).

Als Ersatz für die hier in Rede stehenden Diphthonge erscheinen in mehreren türkisch-tatarischen Sprachen und im Kalmückischen⁵⁰) zwei andere Diphthonge, die dem Jakutischen abgehen, nämlich ay und äy: اونا onay. اكار ikay. Im Mongolischen führen Schmidt und Kowalewskij nur ʃ ao an, bei Bobrownikow wird aber auf S. 25. §. 47. ʃ durch ayra, ʒ durch каўкхэӯт̄ umschrieben.

35. Eine zweite Reihe von Diphthongen, die ich der Kürze wegen i-Diphthonge nennen will, bildet sich durch die Verbindung der 8 einfachen Vocale mit dem i: ai, äi, oi, öi, üi, ii, yi, yi. Ai und yi, vielleicht auch andere Diphthonge dieser Reihe in Worten, die mir nicht zu Ohren gekommen sind, werden bisweilen mit starker Dehnung des ersten Vocals gesprochen. In einem solchen Falle schreibe ich ai und yi. Das i, das im Jakutischen entschieden zu den weichen Vocalen gehört, sehen wir hier in vier Diphthongen (ai, oi, üi, yi) sich mit harten Vocalen verbinden: eine Erscheinung, die jedenfalls Beachtung verdient. Dürfte man vielleicht hieraus schliessen, dass i früher, wie im Mongolischen und Finnischen, ein *neutraler* Vocal gewesen wäre, aus dem sich dann später das

44) Eine analoge Erscheinung bietet das Mandschu dar: hier kann auf *e* in einer nachfolgenden Silbe kein *o* folgen, aber dessentungeachtet verbinden sich *e* und *o* zu einem Diphthong.

45) Vgl. Bulletin hist.-phil. T. V. S. 201, oder Kritische Bemerkungen u. s. w. S. 0.

46) Sjögren, Ueber die Finnische Sprache und ihre Litteratur, S. 10. Castrén, De affinitate declinationum etc. S. 20. §. 10. Fab. Collan, Finsk Språklära, Helsingfors 1847. S. 0.

47) Castrén, Vom Einflusse des Accents in der Lappländischen Sprache, S. 27

48) Ebend. und De affinitate u. s. w. S. 20. §. 10 und S. 32. §. 20.

49) Diez, Grammatik der romanischen Sprachen, I. S. 128, 138, 146, 172.

50) Popow, a. a. O. S. 4. §. 7.

ei entwickelt hätte? Ueber ii habe ich noch zu bemerken, dass diese Vocalverbindung nicht nur graphisch, wie oft das russische iä, sondern in der That auch lautlich einen Diphthong bildet, so paradox dies auch erscheinen möchte. Auch die Formentlehre wird die Richtigkeit dieser Auffassung vollkommen bestätigen.

Diese ganze Klasse von Diphthongen erscheint auch in den türkisch-tatarischen Sprachen; den Mongolen, die ei nicht haben, fehlt bloss ei. Schmidt vergisst zwar auf S. 1. seiner Grammatik oi und yi (üi) anzugeben, erwähnt dieselben aber auf S. 8; Kowalewskij, der ö nicht anerkennt, führt natürlich auch oi nicht auf; bei Robrowikow (S. 14. §. 31) finde ich alle 7 Diphthonge verzeichnet, dergleichen bei Popow (S. 4. §. 7) für das Kalmückische. Bansarow erkennt den Diphthong oi ebenfalls an, da er durch *surdemöi* umschreibt⁸¹⁾. Im Finnischen sind ei (da auch ei fehlt) und ii nicht vorhanden; dagegen findet sich ei neben äi⁸²⁾.

36. Die 4 jakutischen Triphthonge entstehen aus der Verbindung der 4 schwer auslautenden Diphthonge (eia, iä, yo, yö) mit i: eiai, iai, yoi, yöi.

In den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen findet sich keine Spur von diesen Triphthongen. Im Finnischen schrieb man ehemals *nuoinen, nuolle, nuoita*⁸³⁾ u. s. w., aber jetzt lässt man den dritten Vocal fort, da er nicht mehr gehört wird⁸⁴⁾. Im Lappischen finden sich unter andern Triphthongen auch *iei* und *uoi* (yoi)⁸⁵⁾.

37. Da in einem jakutischen Worte niemals ein Hiatus erscheint, wird man die 16 möglichen Vocalverbindungen, die wir in den vorhergehenden §§ besprochen haben, wenn sie als Bestandtheile eines und desselben Wortes auftreten, immer als Di- oder Triphthonge auszusprechen haben.

38. In Bezug auf die Vocalharmonie kommt bei den Di- und Triphthongen immer nur der erste Vocal in Betracht. Es können demnach

ea, ei, eai	nur unmittelbar auf a,	e, ea, ai, ei, eai	folgen,
iä, ii, iai	— — —	ä, i, iä, ai, ii, iai	—
yo, yi, yoi	— — —	o, y, yo, oi, yi, yoi	—
yö, yi, yöi	— — —	ö, y, yö, öi, yi, yöi	—
ai	nur unmittelbar auf a,	e, y, ea, yo, ai, ei, yi, eai, yoi	folgen,
äi	— — —	ä, i, y, iä, yö, ai, ii, yi, iai, yoi	—
oi	— — —	o, oi	folgen,
öi	— — —	ö, öi	—

81) *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 131.

82) Collan, *Finska Språklära*, S. 7.

83) Vhael, *Grammatica fennica*, Aboae 1733. S. 83.

84) Castrén, *De declinatione* u. s. w. S. 31. § 18.

85) Castrén, *Vom Einflusse des Accents* u. s. w. S. 28.

Oder: unmittelbar auf

ыа, ай, ыи, ыай können nur а, ы, ыа, ай, ыи, ыай folgen,			
יא, ай, и, іай	—	—	ä, i, іä, ай, и, іай —
yo, yi, yoi	—	—	a, y, yo, ай, yi, yoi —
yö, yi, yöi	—	—	ä, y, yö, ай, yi, yöi —
oi	—	—	o, y, yo, oi, yi, yoi —
öi	—	—	ö, y, yö, öi, yi, yoi —

39. Ich nehme es nicht auf mich, das Vorhandensein jeder eben als erlaubt aufgeführten Vocalcombination auch durch eine in der Sprache bestehende Wortform zu belegen. Nichts desto weniger stand ich nicht an, alle nur gedenkbar Combinationen, die sich aus dem im vorigen Paragraphen ausgesprochenen Gesetze ergeben, als von Seiten der Vocalharmonie möglich hinzustellen, da ich unter den vielen Tausenden von Wörtern, die ich aus Uwarowskij's Munde vernommen, ausser *юочырымуах*, kein einziges gefunden, in dem die Vocalfolge sich nicht aus diesem Gesetze hätte erklären lassen. Nun ist aber dieses *юочырымуах* offenbar ein Compösitum, in dem die unverträglichen Vocalé (*yo—ai*) nicht Bestandtheile eines und desselben Wortes sind und überdies durch Doppelconsonanz, die im Mandschu störend auf die Vocalharmonie einwirkt⁵⁶⁾, von einander getrennt.

40. Schliesslich mache ich hier noch auf eine Erscheinung aufmerksam, die jedenfalls Beachtung verdient. Wir haben oben §. 34 gesagt, dass in den Diphthongen *יא, yo* und *yö* der letzte Vocal vorwalte; dessenungeachtet sehen wir auf *yo* und *yö* nicht *o* und *ö* folgen, wie man demzufolge erwartet hätte, sondern *a* und *ä*: *yora, yora, yöpän, yöpäh* u. s. w. Wenn unsere oben ausgesprochene Vermuthung, dass jedes nicht in der ersten Silbe eines Wortes auftretende *o* und *ö* aus der Assimilation eines *a* und *ä* zu erklären sei, sich als richtig erwiese, dann würde die Vocalfolge *yo—a* und *yö—ä* in Bezug auf die Vocalharmonie einen älteren Zustand der Sprache, wo die Assimilation der nachfolgenden Vocale noch nicht eingetreten wäre, darstellen.

Wechsel der Vocale in Affixen.

41. Die schweren Vocale (*a, ä, o, ö*) einerseits und die leichten (*ai, i, y, y*) andererseits sind als Bestandtheile eines Affixes nur lautlich, aber nicht begrifflich von einander unterschieden. Mit andern Worten: jedes Afflix erscheint, was seinen Vocal anbetrifft, unter viererlei Gestalt, je nachdem dieser oder jener Vocal unmittelbar vorhergeht. Beispiele: *аа-лап Vater, ää-лап Bären, оо-лоп Kinder, дөрө-лөр Nasenriemen; аа-та sein Vater, ää-та sein Bär, оо-то sein Kind, дөрө-то sein Nasenriemen; аа-лаах mit einem Vater versehen, ää-лаах m. e. Bären v., оо-лоах m. e. Kinde v., дөрө-лөах m. e. Nasenriemen v.:*

56) De la Gabelentz. *Éléments de la Grammaire Mandchoue*, S. 47. §. 18.

аҕа-һыт *den Vater*, аса-һи *den Bären*, оҕо-һу *das Kind*, дөрө-һү *den Nasenriemen*; аҕ-ы-һыт *werde gelesen*, аҕ-и-һи *werde gesagt*, оҕор-у-һун *werde gethan*, көр-ү-һүн *werde gesehen*; аҕа-һын *mit dem Vater*, аса-һын *m. d. Bären*, оҕо-һун *m. d. Kinde*, дөрө-һүн *m. d. Nasenriemen*. Auf der andern Seite reicht bisweilen der blosse Wechsel zwischen *leichten* und *schweren* Vocalen hin, zwei Affixe mit ganz verschiedener Bedeutung, die von Haus aus nichts mit einander gemein haben und durchaus verschieden sein müßen, heut zu Tage wenigstens von einander zu unterscheiden. So bezeichnet z. B. nach Stämmen, die auf Consonanten, auf i-Diphthonge oder auf Triphthonge auslauten, ein *schwerer* Vocal — das affigirte Possessiv der 3ten Person, ein *leichter* Vocal dagegen — die Accusativendung: баc-а *sein Kopf*, үс-ä *sein Luchs*, отон-о *seine Beere*, көрөр-ө *sein Sehen*; баc-ы *den Kopf*, үс-ү *den Luchs*, отон-у *die Beere*, көрөр-ү *das Sehen*. Das Nomen praet. in der bejahenden Form unterscheidet sich heut zu Tage nur durch seinen *leichten* Vocal von dem Nom. praes. in der negativen Form, das einen *schweren* Vocal im Affix hat: бар-быт *gegangen*, бар-бат *nicht gehend*; кал-бит *gekommen*, кал-бат *nicht kommend*; оҕор-бут *gethan habend*, оҕор-бот *nicht thuend*; өл-бүт *gestorben*, өл-бөр *nicht sterbend, unsterblich*.

Im Osmanli erscheinen nur 6 Vocale in Affixen: alle *leichten*, aber nur *a* und *ä* unter den *schweren*. Beispiele: قارى qare *den Schnee*, الى eli *die Hand*, طوزو tozou *den Staub*, گولو guiculu *den See*; aber im Plural: qar-lar, el-lër, toz-lar, guicul-lër⁵⁷⁾; ferner التىجى атынчы, اىکنجى ikinçi, اونىچى онучу, دورديجى дордучу⁵⁸⁾. Bei den Nishegorod'schen Tataren, die, wie wir oben gesehen, 12 Vocale haben, erscheinen nicht wie im Jakutischen alle Vocale in Affixen, sondern im Ganzen nur 10. Es wechselt dort 1) *a* mit *ä* wie im Osmanli, dann 2) in offenen Silben: *hartes* und *weiches e* mit *hartem* und *weichem ö*, 3) in geschlossenen Silben: *ы* und *и* mit *hartem* und *weichem ү*. *A* und *ä* entsprechen den *schweren* jakutischen Vocalen, die 8 übrigen den *leichten*; э (*hartes e*) und ы folgen auf *a*, о, ы, э, у und в (*hartes ü*); е und и auf *ä*, и, е, ү; ö und ү auf ö; ө (*hartes ö*) und в auf ө. Beispiele: баша *sein Kopf*, башын *seinen Kopf*, колә *seine Hand*, Acc. колын, улә *sein Sohn*, улын *seinen Sohn*, теме *sein Zahn*, темиң *seinen Zahn*, өнө *seine Stimme*, Acc. өнү, өнө *sein Mehl*, Acc. өнү.

In der mongolischen Büchersprache wechseln in Affixen: 1) *a* mit *ä*, 2) *u* mit *ü*⁵⁹⁾. Das *i* bildet eine Kategorie für sich. In der Volkssprache geht der Wechsel, wie ich von Herrn Bansarow erfahre, in einigen Affixen durch alle Vocale hindurch, mit

57) Viguier a. a. O. S. 69—61: Zum Verständniß der Umschreibungen bemerke ich, dass Viguier's *e* unserm *и*, sein *ä* aber unserm *э* entspricht.

58) Карманная книга и. с. в. II. S. 9.

59) Schmidt lässt die Infinitive von Verbalstämmen mit *hartem* Vocalen auf *о* ausgehen, Kowalewskij und Bansarow aber auf *u*, was gewiss richtiger ist, da auch das Kalmückische hier *u* hat.

der einzigen Ausnahme von *i*; so namentlich im Affix des Praeteritums ᠰ : alaba , irābā , odbo , abu u. s. w. Aus den mir vorliegenden Bogen der

Bobrownikow'schen Grammatik werde ich in der Volkssprache nur eines Wechsels unter 4 Vocalen (den 4 schweren jakutischen) in einem und demselben Affix gewahr; vgl. die Affixe nam̄ , nam̄ , nom̄ , nom̄ S. 134. §. 238; ba , bā , bo , bō §. 240; a , ā , o , ō S. 135. §. 241.

Im Finnischen stehen *e* und *i* für sich allein in Affixen, *a* wechselt mit *ä*, *o* mit *ö*, *u* mit *y* (unserm *y*), aber auch bisweilen *o*, *ö*, *u*, *y* unter einander⁶⁰.

42. Nur ganz ausnahmsweise gewahren wir in einem Affix einen über den Bereich der Klasse hinausgehenden Wechsel der Vocale, wie in $\text{bār.ūmāx} = \text{bār.ūmāik}$, $\text{kyōy} = \text{kyōo}$ (mongol.); das dem kilōāyip entsprechende mongolische Wort hat ein Affix mit schwerem Vocal, das auch im Jakutischen eine ziemliche Anzahl von Derivaten bildet.

In den türkisch-tatarischen Sprachen kommt ein solcher Wechsel schon häufiger vor: an Stelle der alten Ablativendung دين findet man jetzt دُن oder دان ; das Verbalnomen auf ر hat bald einen schweren (اورم von اورمق), bald einen leichten Vocal (وار von وارمق) im Affix; neben درين findet sich auch ديران . Bei Vergleichung des Jakutischen mit den zunächst verwandten Sprachen erscheint ein solcher Wechsel der Vocale auch nicht selten. Den affigirten Possessiven der dritten Person سى und ى entsprechen im Jakutischen —ta (tā , to , tō) und a (ā , o , ō), den Causativaffixen دور und ور — tap und ap ($\text{نوشورمك} = \text{tycāp}$), نونام (Giganow, Gr. S. 128) = nytam . Man vergleiche noch die Endungen der folgenden Wörter, die ich nicht zu zerlegen vermag: $\text{بدى} = \text{cātā}$, $\text{بكرمى} = \text{cypā}$, $\text{بورى} = \text{bōpō}$, $\text{بوطاق} = \text{butyq}$, $\text{ميه} = \text{mijī}$.

43. Die vier schwer auslautenden Diphthonge alterniren gleichfalls in Affixen mit Rücksicht auf den unmittelbar vorangehenden Vocal: axc-ian alle acht von ax̄n acht, bāc-ian alle fünf von bāc fünf, on-yon alle zehn von yon zehn, yr-yon alle drei von yc drei; bap-iax lasset uns gehen, āt-iax lasset uns sagen, oqop-yox lasset uns thun, kōp-yōx lasset uns sehen.

44. Die schwer auslautenden Diphthonge wechseln in Affixen ferner: 1) mit den schweren Kürzen: vgl. die Causativa cyn-iar und xat-ar , ip-iar und iq-ar , tup-yop und op.t-op ; die Intensiva yt-iaā , tāb-iaā , oxc-yoā , yt-yōā mit acat-a.ā , kōbūt-ā.ā ; 2) mit den schweren Längen: vgl. die Denominativa cūā-liā , doḡo.iaq-nyo , kyn.ā-lyō , mōḡō.iax-tyō mit ylā-lā , toḡou-nō , kōtōl-lō , mōḡō.iax-tō . bla ist mir in dieser Bildung nicht vorgekommen.

⁶⁰) Collan, Finsk Språkara, S. 138 fgg.
Hiddendorff's Sibirische Reise, Bd. III. Thl. I.

45. Gerade da, wo die Diphthonge *iä, yo, yö* in Affixen mit einer *schweren* Länge zu wechseln pflegen, tritt der oben §. 34. erwähnte Fall ein, dass der Endvocal mehr als sonst hervorgehoben wird, so dass er beinahe als Länge erscheint. Dass *ia* bei dieser Bildung nicht vorkommt, ist eben daraus zu erklären, dass bei diesem Diphthong, wie gleichfalls schon oben bemerkt wurde, der erste Vocal den nachfolgenden überwiegt.

46. Die acht *i*-Diphthonge zerfallen in zwei Klassen zu je vier Diphthongen. Zur *ersten* Klasse gehören die Diphthonge mit *schwerem* Anlaut (*ai, äi, oi, öi*), zur *zweiten* — die mit *leichtem* (*ii, yi, yi, yi*). Die Diphthonge einer und derselben Klasse alterniren in Affixen: *xantāi flach* von *xantai flach werden*, *āntāi zerbrochen* von *āntai entzweigen*, *toŋcoŋoi Specht* von *toŋcyi picken*; für *öi* kann ich kein Beispiel aufführen; *тыгу бысаҕым-ыи was schneidest du?* *тыгу аҕаҕин-ии was sagst du?* *тыгу оҕороҕун-ыи was thust du?* *тыгу көрөҕүн-ыи was siehst du?*

In den türkisch-tatarischen Sprachen scheint nur *ai* mit *äi* in Affixen zu alterniren:

آقايق akaiyak weiss werden von آق weiss, كوپايماك kybaimak sich vervielfältigen von كوپ *kyb* viel.

In der mongolischen Volkssprache sollen nach Herrn Bausarow wechseln: 1) *ai, äi, oi, öi*; 2) *oi, öi, ui, üi*; 3) *ai, äi, oi, öi, ui, üi*. Also Alles bunt durch einander. Bei Herrn Bobrownikow dagegen finde ich bis jetzt nur folgenden Wechsel: 1) *ai, äi, oi, öi* (vgl. die Affixe *naä, naä, noä, noä* S. 134. §. 238: *ᠭᠠᠢ, ᠭᠠᠢ, ᠭᠠᠢ, ᠭᠠᠢ* §. 240: *ᠠᠠᠢ, ᠠᠠᠢ, ᠠᠠᠢ* S. 135. §. 244); 2) *ui, üi* (vgl. das Affix *уи, уи* S. 134. §. 238.)

Im Finnischen wechseln *ai* mit *äi* und *oi* mit *öi*; Collan a. a. O. S. 138 fgg.

47. Die vier Triphthonge, die sich zu einander genau wie die Diphthonge mit *schwerem* Anlaut (*ia, iä, yo, yö*) verhalten, sind mir in ablösaren Affixen nicht vorgekommen; ich will hier aber nicht unerwähnt lassen, dass *xantāi* und *xoŋyoŋi* mit gleicher Bedeutung neben einander bestehen.

Die Vocalharmonie in Zusammensetzungen.

48. Im Jakutischen findet man eine sehr geringe Anzahl von wirklichen Zusammensetzungen, wo die beiden vereinigten Worte sich so innig begrifflich und lautlich vereinigt haben, dass sie nur ein Wortindividuum darstellen. Das erste Glied der Zusammensetzung ist in einem solchen Falle meist ein Pronominalstamm, der durch Assimilation seines Vocals die Selbständigkeit aufgegeben. Hierher gehören: 1) *ᠭᠢ-ᠵᠢᠯᠠ heuer*, *ᠭᠢ-liriᠨ jetzt* und *ᠭᠢ-ᠷᠢᠨ heute*, zusammengesetzt aus *ᠭᠢ dieser* und *ᠵᠢᠯᠠ = ᠵᠢᠯᠠ Jahr*, *liriᠨ* — (?) und *ᠷᠢᠨ Tag*; 2) *ᠠ-ᠴᠢᠯ im künftigen Jahr* und *ᠶ-ᠵᠢᠯ übermorgen*, zusammengesetzt aus *ᠠ jener* und *ᠴᠢᠯ* (hier also auch mit Wechsel des Vocals im Nomen) *Jahr*, *ᠷᠢᠨ Tag*; 3) *ᠭᠠ-ᠵᠢᠴᠠ gestern* und *ᠭᠠ-ᠵᠢᠨ in der vergangenen Nacht*, zusammengesetzt aus *ᠭᠠ* und *ᠵᠢᠴᠠ Abend*, *ᠵᠢᠨ Nacht*. In *katāḡiriᠨ* (*katāx-ᠠ-ᠷᠢᠨ*; s. die Nachträge zum Lexicon) und *kyrbycax*

(кыр-+бысах) sehen wir, wenn die im Lexicon versuchte Erklärung nicht verfehlt ist, zwei Nomina eine Zusammensetzung bilden, und zwar so, dass sich die Vocale des nachfolgenden denen des vorangehenden assimilirt haben. Cyоунитианіах ist gleichfalls eine Zusammensetzung, aber das erste-Wort vermag ich weiter nicht zu deuten; die Vocalharmonie ist hier, wie schon §. 39. bemerkt wurde, nicht beobachtet. Nirgends, wenn wir das zuletzt aufgeführte Wort ganz bei Seite lassen, geht der Wechsel der Vocale über den Bereich der Klasse hinaus: es wechseln überall nur *leichte* mit *leichten*, *schwere* mit *schweren*.

Im Dialekt der Nishegorod'schen Tataren entspricht Göryn unserm Gyryn, ööjыт ist beiden Sprachen gemein. Ö gehört in diesem Dialekt, wie wir oben zu §. 41. gesehen, zu den *leichten* Vocalen, und musste hier an die Stelle von y (بو öy) treten, weil y vor y nicht stehen kann. In den osmanischen Formen arda *dort*, orlan *von dort*, bourda und chourda *hier*, bourdan und chourdan *von hier*⁶¹⁾, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit o, bou, chou und dem Locativ oder Ablativ von ير zusammengesetzt sind, hat sich der umgekehrte Fall ereignet, dass sich nämlich der Vocal des Hauptwortes dem des Pronomens fügte. Ueber die Zusammensetzungen mit اولوق, dessen o, je nachdem ein *harter* oder ein *weicher* Vocal vorhergeht, in a oder ä übergeht, ist oben zu §. 32. gesprochen worden. Dieses Beispiel und die beiden zusammengesetzten Zahlwörter سаксан säksän und طقسان doksan, in denen sich das o von اون in ä und a umgewandelt hat, zeigen uns zugleich, dass o in den türkisch-tatarischen, was wir aus andern Erscheinungen nicht entnehmen können, da dieser Vocal nicht in Affixen auftritt, wie im Jakutischen in näherer Beziehung zu den *schweren* (a, ä) als zu den *leichten* Vocalen (y, ö) steht. In manchen Zusammensetzungen ist die Assimilation der Vocale noch nicht eingetreten. Beispiele aus dem Nishegorod'schen Dialekt: öilöay کیندراش Leibgurt, zusammengesetzt aus öil Taille und öay Strick; күтүпүш Hanfsaamen, zusammenges. aus күтүп Hanf und үш Speise. In күндүк فیللاک Haur-sieb, zusammengesetzt aus күндүк Pferdehaar und илак Sieb, ist der Vocal des ersten Wortes ganz ausgefallen, und der anlautende Vocal des zweiten Wortes durch das unmittelbar vorhergehende harte s zu ы getrübt worden. Die Tobolsker Tataren schreiben فیللاک in zwei abgesonderten Worten⁶²⁾.

Der Gegensatz zwischen *schweren* und *leichten* Vocalen.

49. Die vier kurzen *leichten* Vocale (и, i, y, ö) dienen überaus häufig als Hülfsvocale beim Antreten consonantisch anlautender Affixe an consonantisch oder auf i-Diphthonge

61) Vignier a. a. O. S. 906.

62) Giganow, *Lexicon*, S. 538.

und Triphthonge auslautende Nominal- und Verbalstämme. Beispiele: аҕа-м *mein Vater*, aber баc-ы-м *mein Kopf*; аҕиј-и-м (von аҕиј) *meine Tante*, уола-у-м *mein Sohn*, көрөр-у-м *mein Sehen*; саиҕ-иҥ *denket*, aber быc-ы-иҥ *schneidet*, аҕ-и-иҥ *saget*, оҕор-у-иҥ *thuet*, көр-у-иҥ *seheth*; хара-р *schwarz werden*, aber аҕ-ы-р *berühmt werden*, сир-и-р *feucht werden*, күc-у-р *stark werden*. Көгөр *blau werden*, von күөх *blau*, steht ziemlich vereinzelt da und entspricht ganz dem كورمك, das aber nicht befremdet, da in den türkisch-tatarischen Sprachen, wie es scheint, diese Art von Denominativen immer einen *schweren Vocal* vor dem Consonanten des Affixes hat.

Im Osmanli sehen wir dieselben 4 Vocale die eben besprochene Function übernehmen: باشما bachym *ma tête*, ایشیم ichim *mon affaire*, دوستوم dostoum *mon ami*, کوزم گنیوزوم *mon oeil*⁶³). Der Dialekt der Nishegorod'schen Tataren, der in Affixen acht *leichte* Vocale leidet, gebraucht dieselben acht Vocale auch als Hülfsvocale, und zwar а (hartes e), c, o (hartes ö) und ö in offenen, ы, i, v (hartes y) und y dagegen in geschlossenen Silben. Beispiele: баи-а-баи *unser Kopf*, теи-е-теи *unser Zahn*, он-ө-он *unser Mehl*, он-ө-бүз *unsere Stimme*; баи-ы-м *mein Kopf*, теи-и-м *mein Zahn*, он-у-м *mein Mehl*, он-ү-м *meine Stimme*.

50. Dieselben 4 Vocale erscheinen oft als eine Art *Schwä molsle* zwischen zwei Consonanten: уурпа = урпа, Gäbirpae = Gäbirpae, бочурпаe = бочурпаe, бырах = брах. Desgleichen in folgenden aus dem Russischen entlehnten Wörtern: бильра = билра, наилах = поучебъ, Киританар = Христофоръ. In абыра = абра hat schon das Mongolische (ᠠᠪᠢᠷᠠ) den Vocal. Кырах ist wohl auf ᠬᠢᠷᠠᠬᠠ⁶⁴) und nicht auf ᠬᠢᠷᠠ, wie ich im Lexicon⁶⁵) gethan, da mir zur Zeit des Druckes nur diese Form aus Schmidt bekannt war, zurückzuführen. In таураи = P und кылабучуи = kiläbūchi sehen wir ausnahmsweise einen *schweren Vocal* (a) die Rolle eines Hülfsvocals übernehmen; es kann indessen hier auch schon bei denjenigen Mongolen, mit denen die Jakuten in Berührung waren, eine Nebenform bestanden haben⁶⁶). So besteht z. B. im Mongolischen neben ᠠᠨᠠᠨᠠ auch eine Form ᠠᠨᠠᠨᠠ, im Tatarischen dagegen fehlt der *schwere Vocal* zwischen Nasal und p (تنگری), im Kalmückischen (ᠠᠨᠠᠨᠠ)⁶⁷) und Jakutischen (таураи) finden wir wiederum die erweiterte Form.

51. Die vor vocalisch anlautenden Pronominalstämmen in der Form von c antretende Verstärkung erhält vor consonantisch anlautenden Stämmen, je nach der Beschaffenheit des

63) Pfitzmaier a. a. O. S. 217.

64) Kowalewskij, Dictionnaire Mongol-Russe-Français, III. S. 2647. n.

65) Vgl. ᠠᠨᠠᠨᠠ und ᠠᠨᠠᠨᠠ a. a. O. III. S. 2521. b.

66) Kowalewskij a. a. O. S. 1697. a. Bobrownikow a. a. O. S. 58. §. 67

nächstfolgenden Vocals, den Hilfsvocal *i* oder *y*, also auch einen *leichten*: *e-ö.ä*, *e-iti*, aber *ci-gilirin*, *cy-by*, *cy-uama* u. s. w.

52. Fremdwörter, die mit Doppelconsontanzen anlauten oder mit einem Consonanten, den das Jakutische im Anlaut nicht leidet, erhalten in der Regel auch einen *leichten* Vocal als Vorschlag. So entstanden aus dem russischen *пшаны*, *сталь*, *спиртъ*, *ропъ*, *рубаша* — die jakutischen *ыстан* (vgl. *استان*), *ыстал*, *испирт*, *уроп*, *ырбашы*. In *орохороно* = *рождество* ist das vorangetretene *o* durch die nachfolgenden *o* hervorgerufen, da einem *o* nur *o* vorangehen kann.

53. Während die *schweren* Vocale (*a*, *ä*, *o*, *ö*) eines Stammes⁶⁷⁾, wenn sie durch einen Schlussconsonanten geschützt sind, vor jeglichem Affix unverändert bleiben, stossen zwei- und mehrsilbige consonantisch auslautende Nominal- und Verbalstämme, mit vorangehendem *leichten* Vocal nach einfacher Consonanz, vor vocalisch anlautenden Affixen diesen *leichten* Vocal der Endsilbe, der oft eben nur Hilfsvocal (vgl. §. 49) ist, der Regel nach aus. Auf diese Weise entstehen: *ama* aus *и.ыи-а*, *ина* aus *или-а*, *муша* aus *муру-а*, *көхө* aus *көүө-ä*; *ахыбын* aus *ахыи-абын*, *көйүбүт* aus *көйүи-абыт*, *ылыллыбын* aus *ылыллыи-абын*, *аҕыллабын* aus *аҕыллыи-абын*, *оҕоһуллабын* aus *оҕоһуллыи-абын*, *көсүллэбим* aus *көсүллыи-эбим*. Einige consonantisch anlautende Affixe, die sonst ohne Hilfsvocal angefügt zu werden pflegen, erhalten denselben nach solchen Stämmen⁶⁸⁾. So lautet z. B. das Nomen praeter. von *бас* — *басынат*, aber von *ылыллы* — *ылыллы-ы-баты*; das Nomen praes. neg. von *бас* — *баснат*, aber von *ылыллы* — *ылыллы-ы-бат*; von *бас* *Kopf* bildet man *басынат* *unser Kopf*, aber von *көүө* *Rücken* — *көхө-ү-бүт* *unser Rücken*. In dem aus *киилар* verkürzten Plural *киилар* (von *кии* *er*) ist ein anlautender *leichter* Vocal des Stammes vor der Pluralendung abgefallen.

Dieselbe Erscheinung sehen wir in den verwandten Sprachen: *كرونتلك* von *كرونتلك*, *صوفرايانق* von *صوفرايانق*⁷⁰⁾. In *طقسان* *doksan*, zusammenges. aus *طقوز* *dokuz* und *اون* *on*, und in *سكسين* *süksin*, zusammenges. aus *سكيز* *sikiz* und *اون* *on*, werden wir des Ausfalls eines *leichten* Vocals auch in der Zusammensetzung gewahr. Im Osmanli kann, wie uns Pfitzmaier⁷¹⁾ lehrt, im Stamme noch vor Antritt eines Affixes, wenn dadurch

67) Um allen Missverständnissen vorzubeugen, muss ich bemerken, dass ich hier und in der Folge unter *Stamm* keinesweges bloss die, nach Abstreifung alles dessen, was Affix heisst, für uns nicht mehr theilbare Lautverbindung verstehe, sondern überhaupt jede bedeutungsvolle Silbe oder Silbenverbindung in Bezug auf die davon abgeleiteten Wortformen.

68) In *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 344. oder *Russische Bemerkungen* u. s. w. S. 46 habe ich solche Formen durch Umstellung zu erklären versucht.

69) *Казань-Баян, Очерки грамматики Турецко-Татарского языка*, S. 152; in der *Lenker'schen* Uebersetzung S. 71.

70) *Известия, Татарская грамматика*, S. 166

71) a. a. O. S. 100 und 200

nicht eine zu grosse Härte entsteht, der *leichte* Vocal fehlen: بَغْرُ oder بَغْرٌ, أَغْرُ oder أَغْرٌ, أَوْغَلُ oder أَوْغَلٌ, أَوْغَلٌ oder أَوْغَلٌ, أَوْغَلٌ oder أَوْغَلٌ, أَوْغَلٌ oder أَوْغَلٌ. Die Kasan'schen Tataren scheinen noch weiter zu gehen, indem sie sogar den *leichten* Vocal einsilbiger Stämme vor vocalisch anlautenden Affixen austossen. So finde ich in einem handschriftlichen russisch-tatarischen Lexicon⁷²⁾ unseres Museums فصامن, بچو und براو durch нуу, каамыт und брай umschrieben.

Im Dialekt der Nishegorud'schen Tataren, wo wir in der zweiten und nachfolgenden geschlossenen Silbe unter den *leichten* Vocalen *ы*, *и*, *hartes* und *weiches y* antreffen, fällt der *leichte* Vocal vor vocalisch anlautenden Affixen nicht aus, sondern geht beziehungsweise in *э* (*hartes e*), *е*, *ө* (*hartes ö*) und *ө* über. Beispiele: кэккэп *schreie*, кэккэпэмын *ich schreie*, үрүп *tödt*, үрүпэмын *ich tödt*, оуу *vergiss*, оууэмын *ich vergesse*, төүсү *bringe zu Falle*, төүсүэмын *ich bringe zu Falle*.

54. Wenn aus ыарыи — ыагыабыи und aus кырыи — кырыабыи wird, so ist dieses auf dieselbe Weise zu erklären. Das *i* des Diphthongs geht vor dem vocalisch anlautenden Affix zuerst in *j*, dann in *ү* über, und der vorangehende *leichte* Vocal fällt aus.

Ich erlaube mir hier eine kleine Abschweifung, indem ich eine analoge Erscheinung im Russischen, nämlich den Ausfall des ersten Bestandtheils eines im Auslaut stehenden *i*-Diphthongs vor vocalisch anlautenden Affixen, zur Sprache bringe und zwar vorzüglich aus dem Grunde, weil dieselbe durch die eigenthümliche russische Orthographie nicht sogleich deutlich vor Augen tritt. Es giebt bekanntlich im Russischen eine grosse Anzahl consonantisch auslautender Nominalstämme, die vor den vocalisch anlautenden Casusendungen ein dem Schlusconsonanten vorangehendes *e* oder *o*, die hier die Rolle der *leichten* Vocale spielen, austossen (отенъ, отиа u. s. w.). Die Endung *еи* fällt, wie im Jakutischen das *ыи* in ыарыи und кырыи, wegen der nahen Verwandtschaft des *i* mit dem Consonanten *j*, in dieselbe Kategorie. Schriebe man nun wie man spricht: солонья, солонью, солонюю, солонья, солоню, солонюю, солонюям, солонюям, солонюях statt солоньяи, солоньюи, солонююи, солоньяи, солонюи, солонююи, солонююи, солонююи, солонююи, солонююи, солонююи; so läge die Uebereinstimmung der Declination von солонюи mit der von отенъ, bis auf den Nom. Pl., auf der flachen Hand. Ich werde gelegentlich die Vergleichung mit dem Russischen fortsetzen, um zu zeigen, wie sehr eine ungenaue Bezeichnung der Laute einer Sprache geeignet ist, die Einsicht in ganz regelmässig gebildete Formen zu erschweren.

55. Dass die *i*-Diphthonge mit *leichtem* Anlaut (*ии*, *ии*, *yi*, *yi*) in Wirklichkeit leichter sind als die mit *schwerem* Anlaut (*аи*, *аи*, *ои*, *ои*), kann mit einiger Wahrscheinlichkeit

72) von Chalfin, Bd. II, S. 423, 428, 430, 433. Vgl. über dieses Lexicon: Dorn, *das Asiatische Museum der Kais. Akad. der Wissenschaften*, S. 29 und 118.

auch noch aus folgender Erscheinung gefolgert werden. Aus vocalisch auslautenden Nominalstämmen entstehen Verba neutra auf die Weise, dass der Vocal des Stammes durch Hinzutreten eines i sich zu einem i-Diphthong potenzirt: *nyai sich öffnen* von *aya offen*, *xopsoi sich unter Schutz stellen* von *xopso Schutz*, *by.aryi sich ausspannen* von *by.ary. aus einander, entzwei*. Die entsprechenden Denominativa von consonantisch auslautenden Nominalstämmen zeigen hier statt des *leichten* i einen i-Diphthong mit *leichtem* Anlaut: *barui die Oberhand gewinnen* von *bar Kopf*, *cirii feucht werden* von *ck Feuchtigkeit* u. s. w. Demselben Verhältniss begegnen wir in der Frageform des Prädikats: *xanna bycapai wo pflegte er* zu *schneiden* von *bycapa er pflegte zu schneiden*, *xanna ätäpäi wo pflegte er* zu *sprechen* von *ätäpä er pflegte zu sprechen*, *xanna oqopopoi wo pflegte er* zu *thun* von *oqopopo er pflegte zu thun*, *xanna köpöpoi wo pflegte er* zu *sehen* von *köpöpö er pflegte zu sehen*; dagegen: *xanna bycäpyi wo schneidet er* von *bycap er schneidet*, *xanna ätäpi wo spricht er* von *ätäp er spricht*, *xanna oqopopyi wo thut er* von *oqopop er thut*, *xanna köpöpyi wo sieht er* von *köpöp er sieht*.

Im Tatarischen werden aus vocalisch auslautenden Nominalstämmen gleichfalls Verba neutra gebildet durch Potenzirung des Stammvocals zu einem i-Diphthong; nach Consonanten sehen wir aber hier einen i-Diphthong mit *schwerem* Anlaut antreten: *فَارَأَيْتَاق* von *فارا*, *كُوبَائِيَك* von *كوب*⁷³⁾.

Die Fremdwörter in Bezug auf die Vocalharmonie.

56. In §. 31. und §. 38. haben wir gezeigt, welche Vocale im Jakutischen unmittelbar auf einander folgen können; in §. 41 fgg. haben wir dargethan, dass der Wechsel zwischen *schweren* Vocalen unter einander, wie der zwischen *leichten*, in Affixen ein ganz gewöhnlicher sei, dass dagegen der Uebergang eines *leichten* Vocals in einen *schweren* und umgekehrt nur ausnahmsweise erscheine; ferner haben wir in §. 44. die nähere Verwandtschaft der *schwer* anlautenden Diphthonge (*ua, ia, yo, yö*) zu den *schweren* Vocalen und in §. 46. den Gegensatz zwischen den i-Diphthongen mit *schwerem* Anlaut (*ui, üi, oi, oi*) und den i-Diphthongen mit *leichtem* Anlaut (*ii, ii, yi, yi*) hervorgehoben; im vorhergehenden Kapitel endlich haben wir auf eine Eigenthümlichkeit der *leichten* Vocale, der zu Folge wir sie mit diesem Namen belegt, aufmerksam gemacht. Alles dieses mussten wir nothwendig vorausschicken; damit der Vocalwechsel in den Fremdwörtern sich als ein im Ganzen gesetzmässiger herausstellte. In den zwei nächsten §§ werden die mongolischen, im darauf folgenden die russischen Fremdwörter besprochen; die tungusischen Wörter, die im Jakutischen wohl auch nicht fehlen werden, habe ich, bei der Mangelhaftigkeit unserer Hilfsmittel, die sich auf kleine Wortsammlungen von Reisenden beschränken, ganz bei Seite liegen lassen.

73) Giranow, Gram. S. 160 fgg.

57. Es ist schon früher gesagt worden, dass die Jakuten eine bedeutende Menge mongolischer Wörter in ihre Sprache aufgenommen. Da nun im Mongolischen i ein neutraler Vocal ist, d. h. sowohl mit weichen als mit harten Vocalen sich verbindet, und da ferner hier, besonders in der Schriftsprache, die wir, da uns der Dialekt der mit den Jakuten in Berührung gekommenen Mongolen unbekannt ist, allein berücksichtigen können, die Gesetze der Vocalharmonie nicht ganz mit denen des Jakutischen übereinstimmen; so musste dieses und jenes mongolische Wort, wenigstens in der Form, in welcher es jetzt in der Schriftsprache erscheint, beim Uebergange in das Jakutische, das von seinen Gesetzen der Vocalharmonie durchaus nicht abgeht, einen Wechsel in seinen Vocalen erfahren. Ich lasse hier eine Reihe von solchen Beispielen folgen, wo der Uebergang der Vocale durch die im vorigen § kurz angedeuteten Gesetze keiner weiteren Erklärung bedarf; nur füge ich nach dem mongolischen Worte die Aufeinanderfolge der im Jakutischen mit einander unverträglichen Vocale in Klammern hinzu:

ᠰᠠᠯᠲᠤᠮᠤ (a-i) = салтын, ᠲᠠᠬᠢᠷ (a-i) = такыр,
 ᠯᠠᠪᠢᠷᠬᠠᠢ (a-i-ai) = лабырхай, ᠬᠠᠮᠲᠢᠷᠬᠠᠢ (a-y) = хамтырхай, ᠯᠣᠫᠤᠯᠠᠮᠤ (o-a) = локлоам,
 ᠯᠣᠫᠤᠯᠠᠮᠤ (o-a) = локлоам, ᠬᠣᠷᠣᠮᠤᠸᠠᠨ (o-i) = хорому, ᠴᠣᠨᠴᠤ (o-i) = чончу, ᠬᠣᠨᠤᠮᠤ (o-i) = хонум,
 ᠬᠣᠨᠤᠮᠤ (o-i) = хонум, ᠬᠣᠨᠤᠮᠤ (o-i) = хонум, ᠮᠣᠭᠣᠰᠠᠢ (o-ai) = моғоҕо, ᠬᠣᠯᠤ (o-a) = колө, ᠲᠣᠯᠬᠤ (o-a) = толкө.

58. In den im vorhergehenden § aufgeführten Beispielen ist im Jakutischen der nachfolgende Vocal dem vorangehenden angepasst worden; hier laßgen einige Beispiele folgen, wo sich der Stammvocal assimiliert hat:

ᠴᠣᠷᠢᠮᠤ (o-y) = соруи, ᠬᠣᠷᠢᠮᠤ (a-a-y) = көрүө,
 ᠮᠠᠴᠢᠨ (o-a) = маҕи, ᠬᠢᠷᠰᠠ (i-a) = кырса, ᠪᠢᠯᠴᠢᠬᠠᠨ (i-i-a) = былыккан, ᠰᠢᠪᠠ (i-a) = сыба,
 ᠬᠢᠷᠰᠠ (i-a) = кыса, ᠴᠣᠷᠢᠮᠤ (i-y) = сурүи, ᠴᠣᠷᠢᠮᠤ = сурук (vgl. ᠴᠣᠷᠢᠮᠤ = сурту = ᠴᠣᠷᠢᠮᠤ) (y-i-ai)
 = былыкхай. Bisweilen bestehen im Jakutischen beide Formen neben einander:
 ᠬᠠᠲᠢᠷ (a-y) = хатун = хатын = хотун, oder (sprich: хадур) = хатыр = хотур,
 ᠴᠠᠬᠢᠷ (spr. талбур) = далабыр = долбур, ᠴᠠᠬᠢᠷ (spr. цакур) = чакыр = чокур, ᠬᠠᠮᠲᠢᠷ (a-y) = хамтыр = хотун.

59. Die aus dem Russischen entlehnten Wörter haben, wie es sich von selbst versteht, oft einen weit bedeutenderen Vocalwechsel erfahren. In einem russischen Worte, wo vom

jakutischen Standpunkte aus *harte* und *weiche* Vocale durch einsander stehen, musste der Jakute erst den Grundton finden, ob nämlich die *harten* Vocale oder die *weichen* vorwalten. War dieser Grundton einmal gefunden, so ergaben sich die anderen Veränderungen ziemlich von selbst. Die Analyse einer Anzahl solcher Wörter wird das eben Gesagte verdeutlichen. In *рыбепуароу* walteten die *harten* Vocale vor, e musste demnach a werden, das o am Ende gleichfalls, da kein anderer *schwerer* Vocal auf a folgen kann: auf diese Weise entstand *рыбаруар*. Die Mongolen, die r nicht aufgeben wollten, haben, da dieser Consonant nur mit *weichen* Vocalen erscheint, aus demselben Worte *р* gemacht, das Kowalewskij in seinem Lexicon S. 2578, b. durch *gubirnatur* (a in *р* Verein mit *weichen* Vocalen!) umschreibt. In *рождество* = *орохосно* überwogen die beiden o das e, das sich assimiliren musste; das vorangetretene o ist schon §. 52. erklärt worden. In *солот* = *пюот* konnte zwischen u (ö) und a, wenn der Vocal des Stammes nicht geopfert werden sollte, auch nur o eintreten. In *пэтухъ* und *Петербуръ* trugen die voranstehenden *weichen* Vocale den Sieg über den *harten* Vocal in der Endsilbe davon; an die Stelle dieses trat der zunächst verwandte *weiche*, das y, und vor y kann unter den *schweren* Vocalen nur o stehen: so entstanden die Formen *бөтук* und *бөтөрбүрк* (das eingeschobene zweite y erhält seine Erklärung durch §. 50). In *Крестанар* = *Христофоръ* hat das vorangehende u die Umwandlung der beiden o in ä hervorgerufen. Aus *куари* und *у.ица* wurde durch Assimilation des mit y unverträglichen u: *кууру* (über das eingeschobene y s. wieder §. 50) und *у.укен*). In *городъ* = *гуорад* und *норохъ* = *буорах* mag der auf dem ersten o ruhende Ton den Uebergang dieses Vocals in yo bewirkt haben; das zweite, unbetonte o, welches sich mehr dem a als dem o nähert, konnte und musste nach yo — a werden. Aus *ко.юда* wurde *холода* und aus *уэоръ* — *уэор*, weil u nicht auf o und o nicht auf y folgen kann. Aus *Нанъ* konnte, wenn der zweite Vocal erhalten werden sollte, *нбан* oder *убан* werden; wir finden aber statt dessen — ohne des Grundes dafür bewusst zu sein — *нбан*. Aus *Алекси* entstand nicht *Алакэи*, wie man erwartet hätte, sondern *Олокэи*. Vielleicht gab das Diminutivum *Аешка*, wo das betonte e wie o gesprochen wird und in Folge des vorangehenden mouillirten a wech klinget, die nächste Veranlassung dazu; die entsprechende jakutische Form für *Аешка* lautet *Олокэи*. In *Арпаотна* überwog der *eine* betonte *weiche* Vocal die *drei* unbetonten *harten*. Den Uebergang desselben in ö vermag ich nicht zu erklären, aber dieses *eine* ö rief nothwendig die drei andern (*Орпöнöнö*) hervor. In *юкэи*, das wohl keiner beim ersten Anblick auf das russische *еще* (sprich *jeschtscho*) zurückzuführen denken wird, trat an die Stelle der beiden mit einander unverträglichen Vocale das zwischen e und o liegende ö. In den aus *кома*, *чарка*, *лошка*, *буцара*, *рыбаха* und *Камчатка* entstandenen *кэсы*, *чаркы*, *лөску*, *гумагы*, *ырбахы* und *Хамчаккы* befremdet uns der im Auslaut ohne alle Noth eingetretene *leichte* Vocal; vielleicht hörte der Jakute diese Wörter zuerst in einem solchen obliquen Casus (Genitiv partit., Accus.), der im Russischen ein u

74) Bei Middendorff ohne alle Noth o statt y: *олукса*.

oder y zur Endung hat. So mag auch *быраи* auf den Präpositionalis (*вэ*) *быраахъ*⁷⁵⁾ (*in Carreau d. i. spielen*) zurückgehen. *Бырасты* oder *бырастыи* ist auf *прости* und nicht auf *простаи*, wie im Wörterbuch geschehen ist, zurückzuführen; es bietet demnach jene Form nichts Unregelmässiges dar. Der Uebergang von *сагтыи* in *сигарай* befremdet auch nicht weiter, da jenes Wort im gemeinen Leben *сагтои* gesprochen wird. In *тысынна* = *тысяча* und in einigen andern Wörtern ist mir der Grund für den Wechsel der Vocale nicht einleuchtend; in *Убарыккай*, wie die Jakuten ganz allgemein Uwarowskij genannt haben sollen, ist durch die Veränderungen, die die beiden letzten Vocale erlitten haben, ein für das Ohr jenes Volkes ohne Zweifel angenehmer Wechsel zwischen *leichten* und *schweren* Vocalen eingetreten.

Verhalten der Stammvocale vor Affixen.

60. Es ist öfters gesagt worden, dass es eine der Eigenthümlichkeiten der ural-altaischen Sprachen sei, dass der Stamm vor den Affixen durchaus keine Veränderung erleide oder höchstens eine des Endconsonanten in Folge der nahen Berührung desselben mit dem Anfangsbuchstaben des Affixes. Wir werden in den hier folgenden §§ diejenigen Fälle besprechen, in denen der *Vocal* des Stammes eine Veränderung erleidet.

a. Veränderungen der Stammvocale in geschlossenen Silben

61. In einsilbigen consonantisch auslautenden Nominal- und Verbalstämmen werden vor solchen vocalisch anlautenden Affixen, die einen neuen Nominal- oder Verbalstamm bilden, die Diphthonge *ia*, *yo*, *jö* überaus häufig zu einer *schweren* Kürze (*ü*, *o*, *ö*) geschwächt. Beispiele: *Гүгүе* der *fünfte* von *Гүгүе* *fünf*, *күкүө* etwas *breit* von *күкүө* *breit*; *Гүпиу* sich *ergeben*, *Гүпилиу* *gegeben* werden, *Гүпиэ* sich *theilen* und *Гүпик* *Geschenk* von *Гүп* *geben*; *оһүө* der *zehnte* von *юһ* *zehn*, *тоһор* *füllen* und *тоһу* mit *Allem* *versehen* von *тоһ* *voll* werden; *төһүө* der *vierte* von *төһүө* *eier*; *көһүя*, *көһүя* und *сөһүя* — *Deminutiva* von *күөл*, *күөбэ* und *сүөвэ*; *көһөр* *blau* werden von *күөх* *blau*. In *Гүпдүп* *geben lassen* von *Гүп* *geben* und in *уопрыи* *einen Schall* von *sich geben* von *уоп* *Schall* hat sich der Diphthong auch in geschlossener Silbe geschwächt; doch kann *уопрыи* auch aus dem Mongolischen (vgl. *Kow.* 2221, *b.*) fertig herübergekommen sein. In *тоһо*, *Dativ* von *тоһ* *was*, ist die Schwächung ausnahmsweise vor einem Casusaffix eingetreten; desgleichen im *Accusativ* *тыры*, *yo* überdies *y* statt *o* erscheint.

62. Vom Ausfall eines *leichten* Vocals in der Endsilbe zwei- und mehrsilbiger Nominal- und Verbalstämme vor vocalisch anlautenden Affixen ist schon oben §. 53. die Rede gewesen.

⁷⁵⁾ Ganz ähnlich sagt ein deutsch Redender hier in Petersburg nicht selten: die *Morskoj* ist eine schöne Strasse, weil er das Wort *Морская* (*Morskaja*) so häufig im Präpositionalis (*вэ* *Морскои*) hört.

63. Andere, durch ein Affix hervorgerufene Veränderungen der Stammvocale in geschlossenen Silben, als die in den beiden vorhergehenden §§ erwähnten, vermag ich im Jakutischen nicht nachzuweisen; es wäre denn, dass man *төҕү* *begegnen* von *түө* *die vor Einem liegende Seite* ableiten wollte. Das dem *түө* entsprechende *طوش* hat gleichfalls *y*, das mongolische *ᠲ* aber *o*.

Auf den im Kasan'schen Dialekt des Tatarischen erscheinenden Ausfall eines *leichten* Vocals in geschlossenen Silben einsilbiger Nominal- und Verbalstämme vor vocalisch anlautenden Affixen habe ich oben zu §. 53. aufmerksam gemacht.

b. In offenen Silben vor consonantisch anlautenden Affixen.

64. Zwei- und mehrsilbige Verbalstämme, die auf einen langen *schweren* Vocal oder auf *ia*, *yo*, *yö*⁷⁶⁾ auslauten, schwächen vor consonantisch anlautenden Affixen, die neue Verbal- oder Nominalstämme bilden, Länge und Diphthong zu einer *schweren* Kürze. Beispiele: *анат*, *älät*, *соро.лот*, *аккирät*, *төхтöt*, *төрöt*, *үктät*⁷⁷⁾ — Causativa von *анä*, *älöt*, *соро.лöt*, *аккирä*, *төхтö*, *төрö*, *үктö*; *сүрэхтэн* und *толөн* — Passiva von *сүрэхтä* und *төлүө*; *холо.лө* und *көмөлө* — Cooperativa von *холо.лө* und *көмөлө*; ferner die Nominalstämme *күттäl*, *хаража.л* und *кäräl* von *күттä*, *хаража* und *кärä*; *бары.лө* von *бары.лä*; *та.сөлүр*, *холо.бур* und *төлүбүр* von *та.л*, *холо.лө* und *төлүө*; *манабы.л*, *кäräбöl*, *тирäбöl* und *өжөбöl* von *манä*, *кärä*, *тирä* und *өжө*; *кирälän* von *кирälä*; *кәне.сә.л* von *кәнä*. Dieselbe Schwächung findet bei den Adverbien auf *чы* statt: *кичкима.чы* und *күлүбүрү.чы* von *кичкима* und *күлүбүрү*. Dagegen ist in *бүрүн-с*, *түгүн-сүн*, *са.түгүн-сүн*, *холо.лө-сүн* und andern Wörtern die Schwächung nicht erfolgt. In *көбүт*, Causativum von *көбүө*, finden wir gegen die Analogie *y* statt *ö*.

In den verwandten türkisch-tatarischen Sprachen (zum Mindesten im Nishegorod'schen Dialekt) und im Mongolischen kann von solcher Schwächung nicht die Rede sein, da die entsprechenden Verbalstämme hier einen kurzen Vocal im Auslaut haben.




65. Einsillige, auf *ia*, *ia*, *yo*, *yö*⁷⁸⁾ auslautende Verbalstämme bewahren ihren Diphthong vor allen consonantisch anlautenden Affixen. *Сiär*, Causativum, und *сiän*, Passivum von *сiä* *essen*.

66. Verbalstämme, die auf einen *i*-Diphthong oder auf einen Triphthong auslauten, erfahren vor den in §. 64. näher bezeichneten Affixen einen Abfall des *i*: es schwächt sich demnach ein *i*-Diphthong zu einem einfachen Vocal, der Triphthong aber, der nur in *einsilbigen* Verbalstämmen vorgekommen ist, zu einem Diphthong mit *schwerem*

76) Verbalstämme, die auf einen *leichten* oder auf einen *kurzen schweren* einfachen Vocal auslauteten, gibt es im Jakutischen nicht; dergleichen keine zwei- und mehrsilbigen Verbalstämme auf *ia*.

77) Da auf *y* kein *ö* folgen kann, musste hier *ä* an die Stelle von *yö* treten; ebenso würde sich *yo* nach *y* nicht zu *o*, sondern zu *a* schwächen.

78) Einsilbige Verbalstämme, die auf einen einfachen Vocal auslauteten, gibt es nicht.

Auslaut. So entstehen z. B. aus den Verbalstämmen аҕай, алаи, хорҕои, уҕадыи, итти, уордуи, удыи, уои — die Causativa аҕат, алат, хорҕот, уҕадыт, итт, уордут, уодут, уот; aus хантай, килбэҕи, уларын, сүи, бүгүи — die Reflexiva хантан, килбэҕин, уларын, сүң, бүгүн; aus арбай, салаи, томтои, баһыи, кэлгii, долгуи, бүрүи — die Passiva арбалын, салалын (peben салалыын mit dem Hilfsvocal), томтодун, баһылын (= баһылыын), кэлгилin, долгулуи, бүрүлүн; aus куоҕаи, кэлтэи und улутуи — die Nomina куоҕаң, кэлтэң, улутуң; aus аҕаи, андааи, томтои und аҕаңи — аҕар, андаар, томтор und аҕаңир; aus андэи, итэҕэи und тиэтэи — андэл, итэҕэл und тиэтэл; aus куоҕаи, хантаи und сартаи — куоҕас, хантас und сартас; aus цадаи und кичэи — цадаңи und кичэңи; aus аҕаи und саксаи — аҕархаи und саксархаи; aus арбай, олои und бөкчөи — арбаар, олоор und бөкчөөр; aus килбэи — килбэар; aus арбай und араһыи — арбаас und араһынас; aus хантаи — хантасын; aus аһаи, килбэи, томтои, нөкчөи, илгii, буцуруи, төгүруи — die Adverbia аһаһы, килбэһи, томтоһу, нөкчөһү, илгiiһи, буцуруһу, төгүруһу. In тоҕоһои *Specht* von тоҕуи *loskaufen* hat sich yi zu o geschwächt. In сүбүрхэи von сүбүруи, кубууҕат von кубууи u. s. w. ist der Diphthong ganz verschwunden; doch braucht er hier nicht ursprünglich zu sein, da die entsprechenden mongolischen Verbalstämme denselben nicht haben:  and . Ueberhaupt muss bemerkt werden, dass eine Anzahl Nomina, die hier als  jakutische Derivata aufgeführt werden, schon fertig aus dem Mongolischen können herübergekommen sein, und dass in dieser Sprache häufig, wie wir später sehen werden, ein einfacher Vocal im Auslaut eines Verbalstammes einem Diphthong im Jakutischen entspricht.

67. Die Schwächung eines i-Diphthongs und eines Triphthongs vor Affixen, die lediglich aus einem Consonanten bestehen (wie in аҕа-т, ханта-н, куоҕа-ң, аҕа-р, андэ-л) oder mit Doppelconsonanz anlauten (wie in аҕа-рхэи, килбэ-һи), kann auch dadurch erklärt werden, dass jene Laute im Jakutischen überhaupt niemals in geschlossener Silbe erscheinen können. Da jedoch die Schwächung nicht auf diesen einen Fall beschränkt ist und da auch die Längen und die schwer auslautenden Diphthonge, die in geschlossenen Silben häufig vorkommen, vor denselben Affixen verkürzt werden: so glaubte ich richtiger zu verfahren, wenn ich alle Erscheinungen unter ein Gesetz brachte.

In den verwandten Sprachen, die einen i-Diphthong auch in geschlossener Silbe aufzuweisen haben⁷⁹⁾, hat sich dieser z. B. in den Causativen آفات, اينكابت, قارای und اوزای, قينكراي, اينكاي, آقاي⁸⁰⁾ von آقاي, اوزاي, قينكراي, اينكابت, اوزابت, قينكرايت

79) Z. B. in قاييتي, Giganow, *Lez.* S. 670. آوين neben آوين, Pfitzmaier a. a. O. S. 200.

80) Giganow, a. a. O. S. 37, 34, 132, 664.

erhalten; dagegen in تارباغای oder نارباغای von تارباى oder نرباى und in قابشاغای von قابشاى⁸¹⁾ in offener Silbe geschwächt.

c. In offenen Silben vor vocalisch anlautenden Affixen.

68. Im Auslaut stehende i-Diphthonge und Triphthonge consonantiren i vor jedem vocalisch anlautenden Affix: aja von ai, kaja von kai, oja von oi, doja von doi, lja von lii, tija von tii, yja von yi, yja von yi; кыaja von кыai, iaja von iai, yoja von yoi, kyöja von kyöi.

In den verwandten Sprachen: فاریای von فاریای u. s. w. Im Russischen haben wir dieselbe Erscheinung, nur tritt sie hier nicht so deutlich hervor, weil zum Unglück das j nicht als Consonant bezeichnet wird. Man schreibe z. B. саpaja, саpajy, саpajau, саpajä, саpaju, саpajäv, саpajav, саpajam, саpajax statt саpaa, саpаа, саpаеъ, саpаъ, саpаи, саpаеъ, саpаиъ, саpаам, саpаахъ; so ist die Declination dieses Wortes einfach und verständlich. Bei der angenommenen Schreibart verschwinnt ein Bestandtheil des Stammes mit einem andern der Casusendung für das Auge in *einen* Laut, während das Ohr deren zwei hört.

69. Zum vorhergehenden § ist zu bemerken, dass diejenigen consonantisch anfangenden Affixe, die an consonantisch auslautende Stämme mit Hülfe eines Bindenvocals (s. §. 49.) gefügt werden, diesen in der Regel auch nach i-Diphthongen und Triphthongen erhalten. So lautet z. B. die 2te Pl. Imperat. von ai, kai, oi, doi, кыai, iai, yoi und kyöi — аj-ы-и, кaj-и-и, оj-у-и, доj-у-и, кыaj-ы-и, iaj-и-и, yoj-у-и, kyöj-у-и; dagegen von aa und eia — ааи and eiaи. Affixe, die lediglich aus einem Consonanten bestehen oder mit Doppelconsonanz anlauten, bewirken, wenn sie ohne Hülfsvocal antreten, die in §. 66. besprochene Schwächung des i-Diphthongs und Triphthongs, da diese nicht in geschlossener Silbe stehen können.

81) Ebenđ. S. 614 und 671. Троянскій, *Словарь Татарскаго языка*, Казань, 1833. I. S. 288. Schott (Erman, *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd VII. S. 414. Schott, *Ueber das Altäiische oder Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht*, S. 146.) führt تارباغای, indem er wie wir auf Gigauov S. 671. verweist, wo die 3te Sg. Präs. تاربايامن aufgeführt wird, auf einen Verbalstamm تارب zurück. Der grosse Kenner und Vergleicher der ural-altäischen Sprachen hat hierbei übersehen, dass das tatarische تاربايامن zunächst nur auf einen Verbalstamm تارباى (und nicht تارب) zurückgeht: تارباى dagegen kann der Form nach ein Derivatum von einem Namen تاربا oder تارب sein, das ich aber nicht zu belegen vermag. Nebenbei bemerkt, wird, wie ich glaube, auch die Zusammenstellung von تارب (oder richtiger تارباى) mit dem finnischen *turb, tarp* nicht Vielen zusagen. Dieser Verbalstamm bedeutet, wie Schott selbst angiebt: *erschüttert werden, schwanken; aufstören, aufrühren, wühlen, jener dagegen: sich brüsten, gross thun.*

70. Sobald der Vocal, der die Consonantirung des *i* hervorrief, verschwindet, vocalisirt sich *j* wieder und vereinigt sich mit dem vorangehenden Vocal zu einem *i*-Diphthong. So entsteht z. B. aus *кожымáи* nach Ausfall des *y* — *коиноóи*, aus *кэжымáи* — *кэиноáи*.

Dasselbe Gesetz im Russischen, aber verdunkelt durch die Abwesenheit des *j*. So fielen z. B. die Declination von *боны* ganz mit der von *орны* zusammen, wenn man nur im Nominativ Sg. genau nach der Aussprache *бои* schriebe. Die Entstehung der Formen *бои́ка* und *рои́ка* ist nicht ganz klar, wenn man *тое* und *рое* schreibt. Sobald man *j* einschaltet, sind die Derivata sogleich erkenntlich: wie *черька* aus *черепо* durch Abfall des Endvocals entsteht, so *бои́ка* und *рои́ка* aus *боје* und *роје*.

71. Die langen *schweren* Vocale und die *schweren* auslautenden Diphthonge im Auslaut von Verbalstämmen hießen mit dem Vocal des Gerundiums auf *i* (*a, o, ó*) und des Nom. praes. auf *ap* (*ap, op, óp*) in einen langen *leichten* Vocal zusammen: *быа, аа, оооро, көрө* und *быар, оар, ооороп, көрөп* von *быа, аа, ооор көр*; aber *ана, алá, еорөт, ө, ө, тохтү, төлү* und *анар, алáр, еорөтүр, ар, өр, тохтүр, төлүр* von *ана, алá, еорөт, ар, өр, тохтү, төлү*.

Im Osmanli werden in dem entsprechenden Gerundium die zusammenstossenden Vocale durch *ى* aus einander gehalten: *تالايه*; bei den Tobolsker Tataren finden wir dafür *تالاي*, bei den Kaschischen und Nisnegorod'schen — *تالي*. Das *ى* kann im Osmanli euphonisch sein, vielleicht aber auch an Stelle eines Gutturals stehen; jedenfalls lassen sich die beiden kürzeren Formen (*تالاي* und *تالي* = jakut. *та.аа*) leichter aus der osmanischen, als diese aus jener erklären. Das dem *ap* entsprechende türkisch-tatarische Affix hat nach consonantisch auslautenden Verbalstämmen bald einen *leichten*, bald einen *schweren* Vocal vor dem *p* (*بقر, وبرور*), nach vocalisch auslautenden Stämmen tritt aber blosses *p* an *تالامق* von *تالامق*.

72. Dieselben Vocale und Diphthonge verschlingen den *schweren* Vocal der Gerundia auf *ai* (*ai, oi, ói*) und *ai* (*ai, oi, ói*), des Imperat. fut. auf *áp* (*áp, óp, óp*) und des Nom. ag. auf *ауы* (*ауи, оуу, оуу*): *быа-аи, ат-аи, ооор-ои, көр-ои*; *быа-ар, ат-ар, ооор-ар, көр-ар*; *быа-ауы, ат-ауы, ооор-оуу, көр-оуу*; aber: *ана-и, алá-и, еорөт-и, өа-и, өа-и, тохтү-и, төлү-и*; *ана-т, алá-т, еорөт-т, өа-т, өа-т, тохтү-т, төлү-т*; *анá-р, алá-р, еорөт-р, өа-р* u. s. w.; *анá-чы, алá-чы, еорөт-чы, өа-чы* u. s. w.

Im Tatarischen lauten die entsprechenden Affixe der Gerundia mit einem Guttural an: *кан, ган, каж, гаж*; Kas S. 291. No. 345. S. 293. No. 347. Zenker, S. 153. No. 339 und 341. Iwanow, S. 201. Das Osmanli hat den Guttural nach Vocalen zu *ى* geschwächt: *تالايى*.

73. Einfache Vocale und Diphthonge mit *schwerem* Auslaut fallen im Auslaut von Nominal- und Verbalstämmen vor vocalisch oder diphthongisch anlautenden Affixen häufig auch ab. In Nominalstämmen: a:mbau, ikkian, c:rtian von a:u, ikki, c:rtta, vgl. top'you und ouyou von top't und you; a:mba, ikkie, c:rtie von denselben Stämmen, zu vgl. mit top'ye und ouye. In Verbalstämmen: a:mbax, alóax, i:ax, c:iax Nomina fut. von a:u, aló, i:a, c:ia; vgl. ó:mbax und a:iax von ó:a und a:i; — a:mbax aló' i, ei, Nomina act. von denselben Stämmen; vgl. ó:a-i und a:i-i; — a:mbax, k:mbax, o:tyx, y:tyx von a:mbax, k:mbax, o:ty, y:ty; — alóax, ca:óax und á:ax von aló, ca:ó und a:ia; — ó:liat' von ó:liat; — top't von top'yo; — x:ot'on von x:ot'yo u. s. w. In c:yo:ax von c:yo:á ist sogar ein i-Diphthong verschwunden, in rap'tax von rap't hat dagegen der Vocal des Stammes den des Affixes in sich aufgenommen.

Wechsel der Stammvocale ohne nachweisbare Veranlassung.

a. Leichter Vocale mit leichten, schweren mit schweren

74. Es giebt im Jakutischen eine Anzahl zwei- und mehrsilbiger Nominal- und Verbalstämme, die in Betreff ihrer Vocale in doppelter Gestalt erscheinen. In der Regel beschränkt sich der Wechsel auf die zunächst unter einander verwandten Vocale und beginnt dann nothwendig schon in der ersten Silbe, da sowohl unter den vier *schweren*, als auch unter den vier *leichten* Vocalen immer nur *einer* auf einen bestimmten Vocal in der vorhergehenden Silbe folgen kann; vgl. §. 31. Einen solchen regelmässigen, durch alle Silben durchgehenden Vocalwechsel treffen wir in folgenden Wörtern an: aqam'ax = oqum'yo, aq'ar'ya = oq'ar'yo, aqai = oqoi, xat'caí = xot'yoí, xat'ca = xot'ya, xam'lae = xom'yo, xar'yaí = xor'yi, xal'ar'ya = xolor'ya, tak'ar = tok'ur, tar'ó:ya = tor'ó:ya, bar'ya:ka = bor'ya:yo, cal'ar = col'ur, ta:cin = to:cin, tam'at = tum'ai, ba:lae = bo:lae; k:la:ba:ca:caí = k:ló:ca:caí (vgl. §. 50.), n'ar'ya = n'rii, ó:mb'ika:u = ó:mb'ika:u, ca:mb'ax = c:mb'ax. Einen Wechsel des Stammvocals im Bereich einer und derselben Klasse gewahren wir auch bei der Vergleichung von i:ax *Knopf* mit i:yi *verknüpfen, vereinigen*. Ich mache darauf aufmerksam, dass in allen hier aufgeführten Beispielen der Wechsel nicht nur nicht auf die Klasse, sondern überhaupt auf die zunächst stehenden Vocale beschränkt ist. So sehen wir z. B. nicht a mit o alterniren, nicht a mit o, nicht i mit y und nicht i mit y.

Dieselbe Erscheinung in den zunächst verwandten Sprachen und bisweilen in denselben Worten wie im Jakutischen: tat. آبَنَق = osm. آبَنَك ⁸²⁾ = at, فالترابن

82) Mehuski, *loc. cit.* S. 406.

کنتراين⁸³⁾, باقرايامن = يکرايامن⁸⁴⁾, osm. und nishegor. تنکری mit *harten* Vocalen = тақара, kasau. und tobolsk. تنکری mit *weichen*⁸⁵⁾, osm. یای mit *h.* Diphth. = cai, nisheg. بای mit *w.* Diphth., تزکن = tacin = تزکون = tōcyn. Ebenso im Mongolischen:

ᠲᠠᠴᠢᠨ = ᠲᠠᠴᠢᠨ, ᠲᠠᠴᠢᠨ = тақыр = ᠲᠠᠴᠢᠨ = тақыр, ᠲᠠᠴᠢᠨ = aqai = ᠲᠠᠴᠢᠨ = oqai, ᠲᠠᠴᠢᠨ = тақыр = тақыр; ᠲᠠᠴᠢᠨ = ᠲᠠᠴᠢᠨ⁸⁶⁾; vgl. kalmück. ᠲᠠᠴᠢᠨ = ᠲᠠᠴᠢᠨ⁸⁷⁾.

Für das Finnische findet man mehrere Beispiele zusammengestellt bei Schott, *Ueber das Altai'sche oder Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht*, S. 45.

Im Mandschu bringt der Wechsel eines *harten* Vocals mit einem *weichen* oft einen Gegensatz in der Bedeutung hervor. Beispiele findet man gesammelt bei Roehrig, *Éclaircissements sur quelques particularités des langues tatares et finnoises*, S. 9.

75. Bei Vergleichung des Jakutischen mit den türkisch-tatarischen Sprachen und mit dem Mongolischen kommt ein Wechsel zwischen Vocalen einer und derselben Klasse überaus häufig zum Vorschein. Man vergleiche z. B. аҕаар mit سكر, даҕаар mit ᠳᠠᠭᠠᠷ, саҕараар

mit باقراق, оҕуе mit اوکز⁸⁸⁾, хомур mit ᠬᠣᠮᠤᠷ, хоруй mit ᠬᠣᠷᠤᠢ, оҕуи mit ᠬᠣᠮᠤᠷ, көһүлүө mit ᠬᠣᠮᠤᠷ, моһүлүөх mit ᠬᠣᠮᠤᠷ, ҕоло mit ᠬᠣᠮᠤᠷ, аҕаар mit ايت (mit *weichem* Vocale), ынаар mit اينك,

аһаар mit ديتك, быт mit بت (mit *w.* Voc.), былыт mit بولوت, кырааар mit ᠬᠢᠷᠠᠭᠠᠷ, быртаар mit ᠪᠢᠷᠲᠠᠭᠠᠷ (y—a), тирэһ mit تيرامك, icaná mit اوزنكي, кутуө mit ᠬᠤᠲᠤᠭᠤ, сүрбá mit بكرمى.

b. Leichter Vocale mit *schweren*.

76. Bedeutend seltener sehen wir im Jakutischen einen Wechsel zwischen *leichten* und *schweren* Vocalen: man vgl. ариу mit irin, асiri mit iciri, кыида und хыида mit хаида,

83) Giganow, *Lex.* S. 140.

84) Eband, S. 882.

85) Chalfin a. a. O. I. S. 43. Giganow, a. a. O. S. 20.

86) Kowalewskij, a. a. O. III. S. 2508, a.

87) Bobrowsnikow, a. a. O. S. 109. in der Note.

88) Bei Schott a. a. O. S. 46. und 87. finde ich auch eine dem оҕуе entsprechende Form اوغوز aufgeführt, die ich sonst nicht angetroffen habe.

Galja = 𐰸 mit öd und بيلكى, by dieser mit uau oder vaua, dem Stamme, der den obliquen Casus zu Grunde liegt; Ga, das dem by noch näher als uau steht, ist dagegen ein der Bedeutung nach verschiedener Pronominalstamm. In zweiter Silbe haben wir den Wechsel in kopolot und kopolon, verglichen mit koppyo.

Auch im Osmanli sehen wir einen Vocal in einem und demselben Worte, nämlich im Pronomen der 1ten und 2ten Person, in eine andere Klasse übergehen. Sg. من und سن, Pl. ين and سن. So wird auch im Tobolskischen für Mutter آنا und آنا⁸⁹ aufgeführt.









Im Mongolischen wird 𐰺 von Kowalewskij⁹⁰) durch toghorik und doughourik umschrieben, 𐰺 = 𐰺, 𐰺 = 𐰺, 𐰺 = 𐰺. Für das Kalmückische findet man eine Anzahl hierher gehöriger Beispiele in Popow's Grammatik (S. 7.) zur Umengestellt.

77. Bei der Vergleichung des Jakutischen mit den türkisch-tatarischen Sprachen ergibt sich, dass die osmanischen Vocale weit häufiger zu den jakutischen stimmen, als die der andern Dialekte. Namentlich hat das Osmanli und das Jakutische in der ersten Silbe oft a, wo die andern Dialekte i zeigen. Beispiele: au = osm. أمك = kas. tob. ائبئك, au = osm. سن = tob. سن, سن = urenli. سن, ap = osm. أر = kas. tob. ابر, aprä = osm. أرنة, vulg. أرنة = 𐰺 = kas. tob. ابرته, aqic = osm. سئر = kas. tob. سير, akkipia = osm. سكرمك = kas. tob. سبكرمك. Dagegen steht kas. tob. تيران in Bezug auf den ersten Vocal dem jakutischen tirin näher, als das osm. دريك. In den folgenden Beispielen scheint kein bearbeiteter türkisch-tatarischer Dialekt mit dem Jakutischen übereinzustimmen: unia = انجى = ايغى = 𐰺, kili = كىلى, naji = نبيه, Galax = 𐰸 = بولاك, taci = تومك, bit = فارغانق, ыт = 𐰺 = فانبق, кышат = 𐰺 = فانат, кызыл = 𐰺 = فانبق, кырап = 𐰺 = فانат, тыц = 𐰺 = نانк, сыт = 𐰺 = بانق, ымыр = 𐰺 = طامر = 𐰺, ili = آل, ilin = آلون, y6 = صاب, ыт = 𐰺 = دانى, тыт = 𐰺 = دانى. Man übersehe nicht, dass mit einer einzigen Ausnahme (آلون) überall ein weicher Vocal mit einem weichen, ein harter mit einem harten wechselt.


89) Giganow, Let. S. 275.

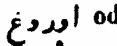
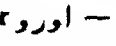
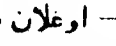
90) Leraon, Bd. III. S. 1813 a.

М. Додопёртц's Sibische Reise, Bd. III. Thl. 1.


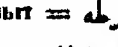
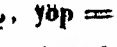
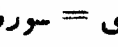
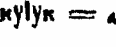
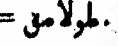
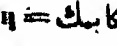
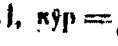
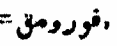
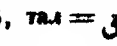






78. Bei Vergleichung des Jakutischen mit dem Mongolischen werden wir auch nicht selten eines Wechsels zwischen *schweren* und *leichten* Vocalen gewahr: адар = , сырпыра = , бысьи =  (bo-), сисирii = , куруи =  (o), убай = , турлары =  (to-), кутур = .




Ab- und Ausfall, An- und Einfügung von Vocalen⁸¹⁾.

79. Der Abfall eines anlautenden Vocals ist im Jakutischen, wie es scheint, eine äusserst seltene Erscheinung. Ich kann im Augenblick nur auf тылы = атылы =  hinweisen, so wie auf die Schreibart пах, паc und чыраc im Katechismus und bei Dawydow für паpax, паpac und чыpаc.

Im Nishegorod'schen ist aus  oder  — pɣ und aus  — au (aber daneben auch o.au) geworden. Ein solcher Abfall des Vocals erscheint hier um so seltsamer, als dadurch zwei Consonanten, die die türkisch-tatarischen Sprachen sonst im Anlaut nicht mögen, entblösst werden.

80. Nicht selten dagegen erscheint im Jakutischen ein prostetischer Vocal bei solchen aus dem Russischen entlehnten Wörtern, die hier mit Doppelconsonanz oder mit einem im Jakutischen als Anlaut nicht geläuteten Consonanten anlauten. Der auftretende Vocal ist, wie wir schon §. 52. bemerkt haben, immer ein *leichter*, mit Ausnahme des Fallos, wenn o folgt, da vor o nur o stehen kann.

81. Des Abfalls eines auslautenden Vocals werden wir im Jakutischen ziemlich häufig gewahr: ai = äjā = , сьмыт = , үөр =  = , кулук = , бил баһарраһон = , тул = , үч = , кыр = , тал = , сян = , бат = , хат = , хонур = , кик = , улар = .

варбад = прѣмка. Den jakut. Ordinalien auf иc, ic, yc, yc entsprechen in den verwandten Sprachen vollere Formen auf , die sich auch im Jakut. in den Monatsnamen тордунуу, баcиниу u. s. w. erhalten haben. Килл =  und cil geradezu als Verstümmelungen von  und

81) Wenn ich Abfall und Anfügung, Ausfall und Einfügung von Vowelen hier zusammen bespreche, so geschieht dies aus dem Grunde, weil man in vielen Fällen, für's Erste wenigstens, nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob die längere oder ob die kürzere Form die ursprüngliche ist.

aufzufassen, ist wohl etwas gewagt. Um eine geschlossene Endsilbe kürzer als die entsprechende Form in einer der verwandten Sprachen sehen wir folgende jakutische Wörter: $\text{nyuy} = \text{نومئق}$, $\text{byöp} = \text{بيوراك} = \text{ḡ}$, $\text{tap} = \text{ḡ}$. Man vgl. قوم mit kyuax .

فاق und ḡ . Ky.tyr ist um eine geschlossene Silbe am Ende länger als das entsprechende قول. Auf die Nominalstämme, die bald in dieser, bald in jener Sprache durch bloßes u oder durch u mit einem vorhergehenden Vocal verstärkt erscheinen, werde ich später zu reden kommen.

82. Ein auslautender Vocal wird vor einem vocalisch anlautenden Worte in der Rede häufig abgeworfen. *Kuikki sie beide*, entstanden aus *kini er + ikki zwei*, schreibt Uwarowskij als ein Wort; vgl. *arikki* und *ḡacikki*.

Dieselbe Erscheinung in den verwandten Sprachen: *كورالمابن ich hasse* und *كورالمارلق⁹²⁾ Hass* statt *كوره المابن ich vermag nicht zu sehen* und *كوره المارلق das Nichtsehenkönnen*; *nischleg. فايدينك تونه kajidiñ tōnā wo warst du gestern?* statt *فابا ايدينك*: $\text{ḡ} = \text{ḡ}$, $\text{ḡ} = \text{ḡ}$.

83. In folgenden Beispielen ist die vocalisch auslautende jakutische Form vielleicht ursprünglicher als die kürzere in den verwandten Sprachen: $\text{ырба} = \text{بر} = \text{ Lied}$, aber

براوи Sänger⁹³⁾, $\text{ил} = \text{أل}$, $\text{хараҕаччы} = \text{فاراعاج} = \text{ḡ}$, $\text{ipāḡa} = \text{ابرک}$, $\text{уҕа} = \text{اونك}$,

$\text{босхо} = \text{بوش}$, $\text{кучуҕуи} = \text{كچك⁹⁴⁾}$, $\text{ҕабара} = \text{جامور}$, $\text{сана} = \text{ḡ} = \text{مائق}$, $\text{багта} = \text{سبكرمك} = \text{سبكرمك}$.




84. Nicht selten erweist sich aber auch der Endvocal im Jakutischen als später hinzuge treten, so namentlich in solchen aus dem Russischen entlehnten Wörtern, die hier mit Doppelconsonanz auslauten. Beispiele: $\text{буобра} = \text{бобръ}$, $\text{солко} = \text{шелкъ}$, $\text{холуста} = \text{холстъ}$, $\text{ууста} = \text{уостъ}$, $\text{Уркускai} = \text{Иркутскъ}$, $\text{Цокускai} = \text{Якутскъ}$. Man beachte, dass der an-



92) Gigánov, *Lex.* S. 318. Vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 314. oder *Mélanges asiatiques*, I. S. 124.

93) Bohrownikow, a. a. O. S. 37.






94) Gigánov, *Lex.* S. 486.

95) Ebd. S. 273. Das auf S. 281. vorkommende كچكى der jüngste ist wohl mit dem affigierten Possessiv der dritten Person versehen.

getretene Vocal hier überall ein *schwerer* ist. Ferner haben wir im Jakutischen ein Paar diphthongisch auslautende Verbalstämme, die, wie die Derivata zeigen, auf eine kürzere mongolische Form zurückzuführen sind: кубууи = , чагылыи = , субууи = 

(vgl. ). Ob таси verstärkt, oder die entsprechenden نوزمك und  geschwächt sind,

ist schwer zu entscheiden.

In den verwandten Sprachen finden wir gleichfalls stärkere Formen neben schwächeren: كيم = كيمه = kima, osm. tob. قازمق = xac = nisheg. каа = kas. قازيق⁹⁶⁾, اراق = اراق =  = арыгы, كوزمك = koc = , فونق = xou = ,  = ⁹⁷⁾.

85. Ueber das Erscheinen und Verschwinden eines *leichten* inlautenden Vocals zwischen zwei Consonanten ist schon oben §. 50. §. 53. und §. 54. gesprochen worden. Hier erwähne ich nur noch nachträglich, dass in быо.быууи, быо.бууа, быо.буутара und in anderen vom Nom. praet. быо.буи abgeleiteten Formen der *leichte* Vocal des Affixes быи, ungeachtet der daraus entstehenden Härte, die wiederum durch Ausstossung eines oder zweier Consonanten gemildert werden muss, abfallen kann: быо.иуи, быо.иуа, быо.иуара. Diese, wie es scheint, vereinzelt dastehende Erscheinung ist aus dem häufigen Gebrauch des Verbums werden zu erklären⁹⁸⁾.





86. Bei einem durch den Ausfall eines Consonanten entstandenen Hiatus sehen wir im Jakutischen verschwinden: 1) einen *leichten* Vocal vor *schweren* Vocalen oder *schwer* auslautenden Diphthongen; so entsteht z. B. aus den ursprünglichen Formen der Dative бысахтыгар, бысаххыгар, бысаһыгар — бысахтар, бысаххар, бысаһар: aus kimaä, mijia und yotyuk — kima, mima und yotyuk; 2) einen *leichten* Vocal nach einem Diphthong mit *schwerem* Auslaut: бысыаһым = бысыам, ätiäim = ätiäm, оһоруоһум = оһоруоу, көрүоһум = көрүоу; 3) einen *schweren* Vocal vor einem *leichten*, wenn die Deminutiva кытыя, бысыя, батыя, ыаһыя (Nebenform ыаһаја), таллыя und уруя richtig zurückgeführt werden auf кытаһыя, бытаһыя, батаһыя, ыаһаһыя, таллаһыя und уруаһыя, wie nach der Analogie von күлүя (von күөл), көсүя (von күөс) und сөһүя (von сүөү) die





96) قازيق, Chaffin, a. a. O. I. S. 603. 606.

97) Kowalewski, a. a. O. III. S. 280. a.

98) - Ces mots, qui reviennent sans cesse dans le langage populaire, ressemblent à la petite monnaie d'argent: elle perd son empreinte à force de passer d'une main à l'autre, tandis que les gros ecus la conservent. Worte A. W. v. Schlegel's, angeführt von Fuchs in Die Romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen, Halle 1848, S. 501. Note 204.

Denimitiva von китax, быtax, баtax, латаx, талax und ыпax hätten gebildet werden können. Die Zurückführung der Endung des Perfects тити auf тахым ist auch noch nicht ganz sicher; schliesslich vgl. man noch кит mit osm. كيرمك. Zweien nach dem Ausfall

eines Gutturals zusammenstossenden Vocalen im Mongolischen entspricht, wie wir bald sehen werden, im Jakutischen in der Regel eine Länge oder ein Diphthong; aber in den Paar Beispielen, die wir hier folgen lassen, hat keine Contraction stattgefunden, sondern ein Vocal ist geradezu ausgefallen: халар = , кылар =  = , халгар = .

кылар = , боктыо = , быра = . In катax =  haben wir nach dem Ausfall

des *д* dieselbe Erscheinung. Dass боктыо and кытарax aus боктодопы and кытарары zu erklären seien, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten; aber in тилax = тилax ist nach dem Ausfall des *т* von zwei gleichen Vocalen einer abgefallen. Хата wo, wohin würde auch hierher gehören, wenn die Erklärung aus хатага sicher wäre. Vgl. §. 95.

87. Von der Schwächung der Di- und Triphthonge, die gleichfalls auf den Abfall eines einfachen Vocals zurückgeführt werden kann, ist schon oben (§. 61. §. 64. §. 67.) die Rede gewesen; desgleichen vom Abfall eines auslautenden Vocals vor vocalisch anfangenden Affixen (§. 72. und §. 73.).

Die langen Vocale.

88. Lange Vocale erscheinen im Jakutischen, wie die Kürzen, in jeglicher Stellung: im An-, In- und Auslaut, in offenen und in geschlossenen Silben. Beispiele: ттар, латax, тилу, ырабыу, ырабун; ах, ахк, ба (ü ist mir im Anlaut nicht vorgekommen), бо, ил, ыр, ыр; сунуууу, албатуу, ололоуу, моууоууоуу, сунуууу, албатуу, ололоуу, моууоууоуу; ага.аахтар, ала.аахтар, оло.оохтор, тобо.оохтор, сунуу.уу, албатуу, оло.оууууу, моууоуууууу; сунуу, албатуу, оло.оуу, моууоуууууу.

Das Osmanli scheint gar keine langen Vocale zu besitzen; wenn aber Schott⁹⁹⁾ dieselben dem ganzen Stamme und dem Mongolischen abspricht, geht er, wie wir bald sehen werden, viel zu weit.

99) Versuch über die Tatarischen Sprachen, S. 24: • Von einem völligen Verschmelzen zweier Vocale oder eines Vocals und Halbvocals durch Contraction weiss ich im Türkischen, Mongolischen und Mandschu kein Beispiel, wie es denn überhaupt in allen drei Sprachen keine langen Vocale gibt, das *а* (*о*) der Mandschu abgerechnet, dessen Ursprung aber nicht mehr zu entschlüsseln ist; und Ueber das Altaiische oder Finisch-Tatarische Sprachengeschlecht, S. 81: • Die türkische Sprache widersteht langen Vocalen in solchem Grade, dass der Osmanli im gemeinen Leben sogar die Längen in Wörtern jeder andern Sprache, selbst das Arabische nicht ausgenommen, verkürzt •

89. Unter allen mir bekannten einsilbigen, vocalisch anlautenden Substantiv- und Adjectivstämmen findet sich kein einziger, der auf einen kurzen Vocal auslautete. Dagegen vermag ich eilf einsilbige Nominalstämme aufzuführen, die auf eine Länge ausgehen: *ca Tasche*, *ca Zwang*, *ca Schusswaffe*, *ca Moschus*, *ca Kahn*, *ca trockener Kuhmist*, *ca älter an Jahren*, *ca Schneide eines Messers*, *y Wasser*, *y Schlaf*¹⁰⁰⁾, *ty Thierhaar*. Nur bei *ca*, *ca*, *y* und *ty* bin ich im Stande, das lautlich und begrifflich entsprechende Wort in den verwandten Sprachen nachzuweisen. Der Länge *y Wasser* entspricht *و* mit langem *a* im nisbeg., *ca*¹⁾ im tobolsker Dialekt; *ca* = osm. *بای* = nisbeg. *بایه* *jäjä*, *ca* = tob. *قبی* (*кыи*), *ty* = osm. *نوی* = *توك*²⁾. *y Schlaf* hängt mit *اوینق* = *yryi* zusammen, braucht aber deshalb nicht auf *اوینو* zurückgeführt zu werden.

Schott³⁾ hat aus dem Genitiv *صوبك* (man könnte zum Ueberfluss noch *صوبيم*, *صوبيك*, *صوبيز*, *صوبيس*, *صوبيك*) u. s. w. anführen) vielleicht richtig geschlossen, dass *و* auf eine ältere Form *صوی* zurückgehe. Im nishegorod'schen Dialekt ist der Vocal im Auslaut einsilbiger Stämme wie im Jakutischen lang: *cy Wasser*, *ky Zunder* (= *قارو* = jakut. *кыа*), *py Verwandter* (= *اورو* = jak. *урр*), *y Haus* (= osm. *أو* *äw* = tob. *آی* *yi*), *ky Stimme* (vgl. *Ḥ son, voix*, Kow. a. a. O. S. 2623, *a*. und pers. *كوك* *vox elata, clamor*, Men.). Aus dem *y* und *y* entwickelt sich vor vocalisch anfangenden Affixen, nicht nur bei diesen einsilbigen, sondern auch bei den zwei- und mehrsilbigen Stämmen, ein *a*: *съамы*, *съамыц*, *съам*, *съамыыз* u. s. w., *уам*, *уамц*, *уам*, *уамыз* u. s. w.

100) Ist im Lexicon fälschlich als Kürze aufgeführt.



1) *و* wird in Giganow's *Lex.* S. 89. durch *cy* ungeschrieben, aber *صوبلی* und *صوبلی* auf derselben Seite durch *субам* und *субамы*: in *صوبلی* ist *و* durch die drei Punkte auch für's Auge als Consonant erkennlich. Im Giganow'schen Glossar (*Словарь казанскій, казанскій ка конденцио для обученія Татарскому языку* C. II. 1801.), S. 22. finde ich auch *و* durch *субам* ungeschrieben.

2) Meninski, s. v. *نوی*; Giganow, *Lex.* S. 684; Trojanskij, *Lex.* I. S. 347. Nisheg. *тос*.




















3) *Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik*, 1841. Juni. No. 120. S. 870. Herr Beresin, der (im *Журн. Мин. Нар. Просв.* 1840. Ноябрь. Отд. VI. S. 103—129. die 2te Ausgabe der Kasem-bak'schen Grammatik bespricht, trägt auf S. 118. (vgl. die Zentker'sche Uebersetzung der Kasem-bak'schen Gram. S. XVI.) die von Herrn Kasem-bak übergangene unregelmässige Declination von *و* *usoh* und bemerkt dabei in einer Note, dass jenes Versehen Herrn Schott Anlass zu unrichtigen Schlussfolgerungen (из неоправданных умозаключеній, bei Herrn Zentker: zu ungerechten Voraussetzungen) gegeben habe. Diese Note thut nur dar, dass der Recensent Herrn Schott gar nicht verstanden hat.

4) Rodhouse, a. a. O. S. 60. f. 51.


Vom Finnischen sagt Kellgren⁸⁾: «Es gibt in dem ganzen Wortschatze der Finnischen Sprache nur wenige einsyllbige Stämme, und unter diesen nur einige Pronominalformen, die mit kurzem Vocal auslauten; die einsyllbigen Nomina haben alle langen Vocal.»

90. Im Auslaut von Verbalstämmen kommen im Jakutischen, wenn man die beiden defectiven Stämme ä und i ausnimmt, durchaus keine kurzen Vocale vor, sondern nur schwere Längen, Diphthonge und Triphthonge. Bei einsilbigen Verbalstämmen, wieder mit Ausnahme der beiden erwähnten Stämme, erscheint überhaupt kein einfacher Vocal, sondern nur Di- und Triphthonge. In den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen entspricht hier der jakutischen Länge ein kurzer schwerer Vocal. Nicht selten steht aber diesem kurzen türkisch-tatarischen oder mongolischen Vocal, wie wir später sehen werden, im Jakutischen auch ein Diphthong mit schwerem Auslaut oder ein i-Diphthong mit schwerem Anlaut gegenüber. Im Jakutischen selbst wechseln die Längen in einem Affix, das Denominativa bildet, gleichfalls mit schwer auslautenden Diphthongen; dagegen ist der Wechsel zwischen Längen und i-Diphthongen selten. Im Augenblick sind mir nur zwei Fälle gegenwärtig: *capa* = *capai* sich eines andern besinnen und *cata* nicht zum Ziele kommen = *чарай* arm werden =  nicht vermögen (davon  = *чарааһ* arm). Vor consonantisch

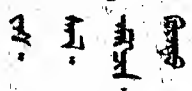
anlautenden Affixen, die neue Verbal- oder Nominalstämme bilden, verkürzt sich die schwere Länge; vgl. §. 64.

91. Der jakutischen Länge entspricht im nishegorod'schen Tatarisch nicht selten eine Länge, aber wohl eben so häufig auch eine Kürze. Der umgekehrte Fall, dass einer jakutischen Kürze eine nishegorod'sche Länge gegenübersteht, gehört auch nicht zu den Seltenheiten. Beispiele zu 1: *at* Name =  *at*, *xal* zurückbleiben =  *xal*, *xac* Augenbraue =  *xac*, *kyragax* Ohr =  *kyragax*, *ypax* entfernt =  *ypax*, *cäu* drohen =  *cäu*, *jauo* =  *jauo*, *y* Wasser =  *y*, das Affix der Nomina actionis *bi*, *i*, *y*, *y**; zu 2: *cap* vorhanden =  *cap*, *käic* Mädchen =  *käic*, *il* einhängen =  *il*, *küp* hineintreten =  *küp*, *tic* Zahn =  *tic*, *šip* ein =  *šip*, *tyc* Satz =  *tyc*, *šyc* Eis =  *šyc*, *kýt* warten =  *kýt*, *tyu* Nacht =  *tyu*; zu 3: *šac* Kopf =  *šac*, *kyjac* Tages-

8) Die Grundzüge der Finnischen Sprache, S. 8.

9) Im kessan'schen Dialekt scheint das Nomen actionis auch auf eine Länge auszugehen. Ich schliesse dieses daraus, dass das affigirte Possessiv der 5ten Person nach dieser Form hier (z. B. , Chalfin II. S. 447.), wie im Nishegorod'schen, *y* und nicht *sy* sor Endung hat. Im tobolster Dialekt geht das Nom. act. auf *ya* oder *jo* aus; Giganow, Gramm. S. 43.

hitze = قورباش kojāš Sonne, ar Fleisch = ارب it, Gicik Wiege = بيشك Gicik, min ich = مين min, cip Erde = بر jep, cilim Leim = ييلم jilim, oc Rede = سوز sūd. So geht auch das Präses im Nisheg. auf абын und аиин aus, im Jakutischen aber auf абын und абиин (обын, обин). Später werden wir sehen, dass an Stelle der nisheg.rod'schen Länge im Jakutischen auch ein Diphthong mit schwerem Auslaut erscheint.

92. Da im Mongolischen der lange Vocal oft durch die Schrift gar nicht kenntlich gemacht wird⁷⁾, vermag ich nicht zu sagen, ob die den Wörtern qau (= بام), ai, auācin, kyndj u. s. w. entsprechenden  mit kurzem oder langem Vocal ausgesprochen werden.














93. Im Jakutischen sehen wir ohne sichtbare Veranlassung eine Kürze mit einer Länge wechseln in *cyk auf seinen Rücken nehmen*, verglichen mit *cykai das Tragen eines Menschen (Obj.) auf dem Rücken*; in *āxax morsch*, vergl. mit *auācin alte Frau*; in *y Schlaf*, vgl. mit *ytyi einschlafen* und *ytyvā in halbem Schlafe sein*; in *cāp die Federn verlieren*, vergl. mit *capa ein Vogel, dem die Federn ausgefallen sind*; in *āxcā Zahl*, v. l. mit *axcārap*; in *ca jener*, vgl. mit *ony jenen*, *onydxa jenem*; u. s. w. Bisweilen dient die Länge, wie es scheint, zur Unterscheidung zweier dem Ursprung nach gleicher, in der Bedeutung aber aus einander gehender Worte; so z. B. *ca schiessen* und *ca loslassen* = *الق* in beiden Bedeutungen, *iāp (caḡap) feiner Regen* und *iāp mit dem Munde spritzen*, *ca reich* und *ca reich werden*⁸⁾, *cauap heller Schein* und *cauap einen hellen Schein verbreiten*.

94. Eine schwere Länge entwickelt sich im Jakutischen aus einer schweren Kürze in der Endsilbe eines Wortes, als Ausdruck der Frage, der Verwunderung, des Zweifels. Beispiele: *bycānāx oh, er hat nicht geschnitten* von *bycānāx einer, der nicht geschnitten hat*, *kālgānāx* von *kālgānāx*, *oqorōnāx* von *oqorōnāx*, *kōrbōnāx* von *kōrbōnāx*. Die leichten Vocale gehen in diesem Falle, wie wir in der Folge sehen werden, in einen Diphthong mit schwerem Auslaut über. Der lange Vocal ist also hier durch die Verschmelzung zweier gleicher Kürzen entstanden.

95. Ein langer Vocal entspricht nicht selten zweien, durch einen Consonanten getrennten Vocalen. Da, wo die vollere Form im Jakutischen sich noch erhalten hat, sehen wir, nach dem Ausfall des Consonanten, zwei gleiche Kürzen in eine Länge verschmelzen. Findet sich dagegen die vollere Form nur in den verwandten Sprachen, dann gewahren wir die Länge meist schon in dieser volleren Form. Bei einer Verschiedenheit der Vocale verschlingt der nachfolgende den vorhergehenden. Beispiele: *qorōn (Midd.) = qorōron (Uwar.)*, *cipā*



7) Bobrownikow, a. a. O. S. 23.

8) In den verwandten Sprachen ist das Verbum *باي* ein Derivatium von *باي*.

= ыңырды, быкан = бычыкан =  ; ыс = kas. ايسيس oder ايس = nisheg. ic, ik =
 سيديك = nisheg. cluk, tuc = نيين = nish. tijn, cypba = o. بكرمي (im gemeinen Leben
 nach Schott⁹⁾ jirmi, nach Viguiet¹⁰⁾ yirmi gesprochen) = nisheg. jirepue, cyp = يوكرمك
 = nisheg. josp, das Affix der 1ten Sg. Imperat. ым, им, ым, ым = orenb. ايم oder اين¹¹⁾
 = nisheg. leichte Länge wie im Jakutischen; дабан = , тирпи = , сала = ,
 унар = , хаңсар = , хатыр = , даабыр = , чакыр = , сик = 
 = جيق = nisheg. цык, сөрүн =  =  = سرين. Dem Nom. act. auf ы, і, ы, ы von
 Verbalstämmen, die auf eine schwere Länge oder einen schwer auslautenden Diphthong aus-
 gehen (саны von санъ u. s. w.), entspricht im Osmanischen die Endung ай oder аји, in
 mehreren tatarischen Dialekten aber ай (ав) oder ай (äв), die auf اغو oder اكو zurückzu-
 führen sind¹²⁾. Der leichten Länge in саны Fussgänger, тумы Schnupfen und таны Nasen-
 loch steht im Tatarischen gleichfalls ein ай gegenüber: طوماو, جياو (vgl. ) , nisheg.

ایک. Irī Feile ist ایاکو, der Form nach ein Nomen act. von ایا feilen. Weit häufiger
 findet man indessen, wie wir später sehen werden, an Stelle der tatarischen Diphthonge
 ай und ай im Jakutischen einen Diphthong mit schwerem Auslaut. Den Fall, dass zwei
 Vocale eine Kürze bilden, habe ich §. 86. besprochen.

In den türkisch-tatarischen Sprachen finden sich auch analoge Fälle, aber seltener:
 kas. ايسيس = nisheg. ic, osm. kas. صفر = tob. صفر, صير = nisheg. сар, orenb. كيتايم
 (1te Sg. Imperat.) = nisheg. китім, orenb. كيتايك (1te Pl. Imperat.) = nisheg. китик.

In allen oben angeführten mongolischen Wörtern (mit Ausnahme von бычыкан) spricht
 das Volk jetzt auch eine einzige Länge statt der zwei Silben, und die Kalmücken
 haben auch schon die Schrift der Aussprache angepasst:  = . Die Gelehrten

9) Ueber das Altaische u. s. w., S. 49.
 10) u. s. O. S. 80.
 11) Iwanow, a. a. O. S. 182 und 183. Бысыим u. s. w. kann übrigens im Jakutischen auch aus der 1ten
 Person Fut. бысыабым = бысыам erklärt werden.
 12) Bulletin hist. phil. T. V. S. 507 seq. oder Melanges asiatiques, I. S. 111 seq.
 Middendorff's Sibirische Reise, Bd. III. Thl. I.

sprechen wie man schreibt, nur dass sie den zweiten Vocal nach Bobrownikow¹³⁾ dehnen, nach Schmidt¹⁴⁾ und Kowalewskij¹⁵⁾ aber betonen. Bobrownikow sieht in der Schreibart ᠠᠢ ᠠᠨ n. s. w. nicht etwa einen älteren Zustand der Sprache dar-

gestellt, sondern ist geradezu der Meinung, dass man auf diese Weise von Haus aus die Länge habe bezeichnen wollen, und bemüht sich, diese Bezeichnungsweise als eine ganz natürliche zu erklären. Auch die Art und Weise, wie die Quadratschrift diese Längen wiedergibt, wird zur Erhärtung dieser Ansicht benutzt. Der Verfasser hätte noch auf das Umbrische, wo die Silben aha, ehe, ihi, oho zur Bezeichnung der Längen a, e, i, o¹⁶⁾ gebraucht werden, verweisen können, aber damit doch noch nicht seinen Satz bewiesen. Ich gebe zu, dass man im Mongolischen wie im Umbrischen ᠠᠢ ᠠᠨ ᠠᠨ zur Bezeichnung der Längen a, ä, ö, y, ö, y hätte wählen können,

aber nie und nimmermehr auch ᠠᠢ ᠠᠨ ᠠᠨ ᠠᠨ ᠠᠨ ᠠᠨ zur Bezeichnung von

ä, y, ö, ö, a und ä¹⁷⁾. Die Form, unter der Chinesen, Araber (قنآن), Armenier, Byzantiner (Χαγάνος u. Χιγάνος), Russen (Карау) u. s. w.¹⁸⁾ aus den Würdenamen Chaghan überliefert haben, beweist schon zur Genüge, dass die Schrift einen älteren Zustand der Sprache, wo noch zwei vernehmbare Vocale mit zwischenliegendem Guttural gesprochen wurden, darstellt. Die mongolische Quadratschrift zeigt uns schon eine Zeit, wo der Guttural in den oben erwähnten Fällen allen Körper beinahe verloren hatte und zu einem blossen Hauche herabgesunken war, der durch den dem tibetischen ᠠ (nach Csoma Körösi ein h, nach Schmidt ein a) entsprechenden Buchstaben bezeichnet wird, während derselbe Guttural, wo er seine ursprüngliche Kraft bewahrt hatte, durch das dem ᠮ oder ᠮ' entsprechende Zeichen wiedergegeben wird. Ja dieser Hauch muss beinahe Null gewesen sein, da ᠮᠠᠮ¹⁹⁾ verbunden und nicht ᠮᠠᠮ' getrennt geschrieben wird, da ferner eben dieses Zeichen bei Umschreibungen aufgelöster

13) o. a. O. S. 16.

14) *Mongolische Grammatik*, S. 18. §. 27.

15) *Грамматица Монгольскаго языка*, S. 10. §. 28.

16) Aufrecht und Kirchhoff, *Die Umbrischen Sprachdenkmäler*, Berlin 1049. I. S. 77. und 78.

17) Bobrownikow nimmt an, dass der dem Guttural vorangehende Vocal nicht die Grundlage des langen Vocals bilde (незачесть началою долгоу гласноу), sondern durch den Guttural hervorgerufen werde, um die Silbe zu beginnen und die Aussprache des vorangehenden Consonanten zu bestimmen. Der Wechsel desselben soll mit der Aussprache des vorangehenden Consonanten in Verbindung stehen, S. 16. und 17. in der Note.

18) Vgl. Kunik, *Die Berufung der schwedischen Roden durch die Finnen und Slawen*, II. S. 292 fgg., 284, 272.

19) Z. B. auf der von Awwakum und Schmidt erklärten und später viel besprochenen Ananjin'schen Platte. Vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. IV. No. 6.

Sanskrit-Diphthonge nur als Fulcrum des zweiten Vocalzeichens²⁰⁾ erscheint, und da endlich dasselbe Zeichen, unter den Consonanten gesetzt, zur Bezeichnung der Sanskritlängen²¹⁾ gebraucht wird. मृ॒यु॒ः ist nämlich eine bloße Abkürzung von म॒रु॒यु॒ः = मारा und मृ॒यु॒ः von मृ॒तु॒यु॒ः = मृत्। Man findet aber in der mong. Quadratschrift die Länge auch durch zwei Silben bezeichnet, z. B. in ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ ²²⁾. Die kürzere Form ᠮᠣ lässt sich sogar bis Tschinggis-Chaghân verfolgen, da er auf dem von ihm selbst in den Jahren 1219 oder 1220 errichteten Denkmale so²³⁾ genannt wird. Wie aber dieses ᠮᠣ gesprochen wurde, ob *Chaán*, *Chán* oder gar *Chan*, lässt sich jetzt kaum mehr bestimmen. In den Briefen, die die Könige von Persien Arghun und Öldschäitü an Philipp den Schönen schrieben, findet man ᠮᠣ ²⁴⁾ statt ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ und ᠮᠣ ²⁵⁾ statt ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ , aber wie-

derum ᠮᠣ ²⁶⁾ und nicht ᠮᠣ und ebenso ᠮᠣ ²⁷⁾ statt ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ , wie Schmidt und Kowalewskij in ihren Lexicis das Wort aufführen. Später kehrte man wieder zu der älteren Schreibart mit dem Guttural zurück und mag einen langen Vocal auch da, wo er ganz anders entstanden war, auf jene Weise bezeichnet haben. Drücken doch

20) So findet man z. B. ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ neben ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ = गौतम; vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. III. S. 220. in der

Note Bei der Transcription von ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ , ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ u. s. w. lässt auch der Mongole ᠮ ganz fort: ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ

Kowalewskij, *Lex.* III. S. 2673. b. und S. 2674. a. Vgl. noch ᠮᠣ = ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ ; ebend. S. 2684. a.

21) Der daruntergesetzte Hauch wird von Bollenzen in seiner Ausgabe der *Urvasi*, S. 236, irrtümlich für das Zahlzeichen 2 ausgegeben.

22) Vgl. die von v. d. Gabelentz erklärte Inschrift in *Zeitschrift für die Kunde des Morgenl.* II. Tab. I. Z. 10.

23) Schmidt in *Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg*, VIme Série. T. II. S. 232. Vgl. die beigefugte Tafel. Gelegentlich will ich hier bemerken, dass der Umstand, dass Tschinggis-Chaghân sich selbst ᠮᠣ nennt, und dass man in späterer Zeit dieses Wort so schrieb, wie man vor Tschinggis-Chaghân gesprochen hatte, nämlich ᠮᠣᠷᠢᠶᠤᠨ , nicht dazu beitragen möchte, die von Schmidt mit Bestimmtheit

ausgesprochene Ansicht, dass die Mongolen vor Tschinggis-Chaghân keine Schrift gehabt hätten, über allen Zweifel zu erheben.

24) Schmidt, *Philologisch-kritische Zugabe zu den von Herrn Abel-Rémusat bekannt gemachten*, —, *zwei mongolischen Original-Briefen der Könige von Persien Arghun und Öldschäitü an Philipp den Schönen*, S. 6. Z. 2. v. u.

25) Ebend. S. 12. Z. 8 und 9. v. u.

26) Ebend. S. 12. Z. 7.

27) Ebend. S. 6. Z. 8. v. u.

die Kalmücken, wie wir später bei §. 98. sehen werden, ein betontes russisches u, das sie als Länge fassen, durch *ijt* aus. In der Btirck'schen Ausgabe des Marco Polo wird der zu jener Zeit regierende Kaiser Kublaï Kaan genannt. Darans, dass Marco Polo Kaan durch *Herr der Herren* übersetzt, will Neumann²⁸⁾ schliessen, dass der Reisende ganz richtig (sic!) Chakan oder Grosschan geschrieben habe. Zu einem solchen Schlusse sind wir durchaus nicht berechtigt, da auch muhammedanische Schriftsteller قبلاى قاآن²⁹⁾ schreiben. Die Form قاآن oder قاآن war schon zu Mönghkä-Chaghân's Zeiten in Gebrauch, da dieser Kaiser auf Münzen³⁰⁾ so genannt wird. Nach Raschid-eldin führte Oktai (Ügätai), der dritte Sohn Tschinggis-Chaghân's und Oheim von Mönghkä-Chaghân zuerst den Titel قاآن³¹⁾. Die Form Chahn, wie Marco Polo den Würdenamen vielleicht hat aussprechen hören, bildet den Uebergang von Chaghân zu Chân oder, wie man gewöhnlich schreibt, Khan (خان oder خان). Muhammedanische Schriftsteller unterscheiden in der Regel genau zwischen خانان oder خانان und قاآن oder قاآن einerseits und خان andererseits, aber nicht zwischen خانان oder خانان und قاآن oder قاآن³²⁾. So übersetzt auch Schmidt in seinem Lexicon خان durch Fürst, خان durch König, Monarch, und im Bulletin historico-philologique, T. IV. S. 136. sagt er ausdrücklich, dass das Wort Chagan im Mongolischen eine ungleich höhere Bedeutung als Chan habe. Kowalewskij dagegen giebt in seinem Lexicon خان und خان im Französischen zum mindesten ganz durch dieselben Worte, nur in verschiedener Reihenfolge³³⁾, wieder. Es ist mir nicht möglich zu bestimmen, wann man die etymologisch von einander nicht verschiedenen Formen خان und خان im Gebrauch zu unterscheiden anfing, aber ich möchte doch aus der schon oben erwähnten Thatsache, dass Tschinggis-Chaghân sich selbst خان nennt, schliessen, dass zu seiner Zeit nur eine, und zwar die zusammengezogene Form,

28) Die Reisen des Venezianers Marco Polo im dreizehnten Jahrhundert. Zum ersten Male vollständig nach den besten Ausgaben Deutsch mit einem Kommentar von August Birek. S. 621.

29) Quatremère, Histoire des Mongols de la Perse écrite en persan par Raschid-eldin, S. 86. Z. 3.

30) Frähn in Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg, Tome VII. 1820. S. 827. und Die Münzen der Chane von Ulus Dschutschis oder von der goldenen Horde, S. 4.

31) l. l. S. 54. und Quatremère in einer Note auf S. 40.

32) Vgl. die eben angeführte gelehrte Note von Quatremère, S. 40 — 45.

33) II. S. 718. a. خان prince, khan, roi, monarque; II. S. 732. b. خان khan, roi, prince, monarque. Im

Russischen dagegen wird خان mit князь (Fürst), принц (Prinz), хань (Chan), царь (Zar), монарх (Monarch), aber durch хань, царь, король (König), монарх übersetzt. Die Tibeter geben beide Formen, wie wir

ebendasselbst erklären, durch ᠬᠠᠨ wieder.

in Gebrauch war. Bei den Kalmücken hat sich, wenn ich mich nicht irre, nur diese eine kürzere Form ᠴ d. i. *Chán* erhalten. Was nun die Dehnung (vgl. *Xayáros*) oder Betonung (vgl. *Xayáros*) des zweiten Vocals⁵⁴⁾, wenn nämlich zweisilbig gesprochen wird, betrifft, so vermag ich diese Erscheinung nicht weiter zu erklären, will aber bei dieser Gelegenheit doch daran erinnern, dass nach *j* ein gleicher Nachdruck auf den Vocal gelegt wird. Die vorangehende Kürze, sie mochte gleich oder ungleich sein, ging mit der Zeit im langen Vocal auf. Die oben angeführten *nisheg*. Formen *clak*, *rljn*, *jögyp* und *jirepue* scheinen auch dafür zu sprechen, dass sich der lange Vocal erst vollständig entwickelt und dann erst den zweiten kurzen Vocal verschlingt. Nur haben wir hier den umgekehrten Fall, dass nämlich der vorangehende Vocal gedehnt erscheint und nicht der nachfolgende wie im Mongolischen.

96. *Leichte Längen* erscheinen häufig im Auslaut von Nominalstämmen. Bei Vergleichung der verwandten Sprachen ergiebt sich bisweilen, dass hier ein auslautender Guttural abgefallen. Beispiele: *apà Butter* = *صاریغ* = *صاری* *gelb*, *capì* = *جبريك* = *جبرو* = ᠵᠢᠷᠢᠨ , *will* = *بلك*, *kaci* = ᠬᠠᠴᠢ , *ypɣ* = *اوروق* = *اوروغ* = *اورو* = ᠠᠷᠤᠨ , *ny* = *توك* = *نوی*.

Die Länge in *capì*, verglichen mit *osm. بشرى*, steht auch mit dem Ausfall des Gutturals in Verbindung. Umgekehrt entspricht *nisheg. ايكى* *zwei* und *سيكر* *springe* mit langem Vocal in der ersten Silbe jakutischen Formen mit kurzem Vocal und Doppel-*k*: *ikki* und *akkipiä*. Später werden wir sehen, dass unter denselben Verhältnissen sich auch ein Diphthong mit schwerem Auslaut entwickeln kann. Bei der Vergleichung von *nisheg. ايازبیدی* mit *jak. cärrä* sehen wir auch eine Länge mit einfachem Consonanten einer Kürze mit verdoppeltem Consonanten gegenüberstehen. Das mongolische ᠠᠶᠢᠵᠢᠨ dagegen wird hier⁵⁵⁾ und im Jakutischen *oröp* gesprochen und im Kalmückischen⁵⁶⁾ auch ᠠᠶᠢᠵᠢᠨ mit kurzem Vocal und einfachem *r* geschrieben; so hat auch das dem jakut. *imä* ᠶᠢᠮᠠ entsprechende *nisheg. enä* (آينه) einen kurzen Vocal.

Im Mongolischen macht Bobrownikow (a. a. O. S. 14.) auf *nyxy* = *nyxy* sich *versammeln* aufmerksam.

97. *Leichte Längen* entstehen im Jakutischen bisweilen aus der Verschmelzung einer schweren Länge oder eines schwer auslautenden Diphthongs im Auslaut eines Verbalstammes mit einer schweren Kürze im Affix. In einigen Dialekten der zunächst verwandten Sprachen

54) *Xayáros* bei Theophylakt, *Xayáros* in den *Excerpta e Menandri historia*. Vgl. Kanik, a. a. O. S. 221. in der Note.

55) Bobrownikow, a. a. O. S. 39. Z. 3.

56) Popow, a. a. O. S. 470.

gewahren wir in solchem Falle dieselbe Länge, in andern die Silben aja oder äja, in wieder andern die Diphthonge ai und äi; vgl. §. 71.

98. Da der Ton im Jakutischen auf der Endsilbe ruht, wird ein an anderer Stelle erscheinender betonter Vocal in einem russischen Worte dort bisweilen durch eine Länge wiedergegeben; ааииа = каииа, кэры = кэииа, доробо = адоробо.

Gerade so im Kalmückischen³⁷⁾:  = Иперэүрэнэ,  = бабушка,  = бобыла.

Die Diphthonge mit schwerem Auslaut.

99. Die Diphthonge mit schwerem Auslaut trifft man wie die einfachen Vocale im An-, In- und Auslaut, in offenen und geschlossenen Silben an: иа, иаа, иэдэ, иэ, уо, уои, уот, уораи, уох; барыаа, барыахара, калиаа, калиахара, оюруоа, оюруоахара, корюаа, корюахара; бары.и.и.и.и, ба.и.и, бары.и.и.и.и, у.е.у.

100. Alle 4 Diphthonge erscheinen hier und da als Schwächungen eines Triphthongs, vgl. §. 66. §. 67.

101. In demselben Falle, wo sich aus einem kurzen schweren Vocal in der Endsilbe eines Wortes eine schwere Länge entwickelt (s. §. 94.), wird ein kurzer leichter Vocal zu einem Diphthong mit schwerem Anlaut potenziert; көр үрэ, бысннэиэ sich' mal, об er etwa geschnitten, калбиэиэ ob er etwa gekommen, оюрбуэиэ ob er etwa gethan, корбуэиэ ob er etwa gesehen, von бысннэиэ, калбиэиэ, оюрбуэиэ, корбуэиэ. Vgl. noch im Lexicon уо und уеуо unter уеу.

102. Alle vier Diphthonge wechseln in Affixen mit schweren Kürzen, иа, уо und уо auch mit schweren Längen; vgl. §. 44. und §. 45.

103. иа, уо und уо schwächen sich in einsilbigen consonantisch auslautenden Stämmen und im Auslaut von Verbalstämmen vor gewissen Affixen zu einer schweren und nur ganz ausnahmsweise zu einer leichten Kürze; vgl. §. 61. und §. 64. In бааииа, zusammengesetzt aus ба и кица (vgl. §. 48.), und in токүеуи, zusammengesetzt aus тох und үеуи oder тохүе и уои, ist die Schwächung auch in einem Compositum erfolgt; und in бааииа überdies in einer offenen Silbe eines zweisilbigen Wortes.

104. Im Osmanli, dessen Vocalsystem, wie wir schon oben bemerkten, dem des Jakutischen am nächsten kommt, so wie im Mongolischen, finden wir an Stelle von иа, уо und уо überaus häufig einen einfachen schweren Vocal. Ein solches Entsprechen der Vocale gewahrt man namentlich in geschlossenen Silben und im Auslaut von Verbalstämmen³⁸⁾,

37) Bobrownikow, a. a. O. S. 34. in der Note.

38) Bei zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen finden wir in allen türkisch-tatarischen Dialekten einen schweren Vocal statt des jakutischen Diphthongs.

die im Jakutischen, mit Ausnahme der defectiven Stämme ä und i, die auf eine vollere Form äp und ip zurückzuführen sind, entweder auf einen Consonanten, auf eine *schwere* Länge, auf einen Diphthong oder endlich auf einen Triphthong auslauten, also immer eine volle gewichtige Endsilbe darbieten. Im nishogorod'schen Dialekt finden wir hier in geschlossener Silbe die Längen ä, i, e, o, y. Beispiele: Giäc fünf = osm. بش = nishog. Glu, ciäl Mähne = o. بال = n. jā, ciäl traben = o. بَيْتَك, Giäp geben = o. وَرْمَك³⁹⁾ = n. бер, kiäü = o. كَيْك⁴⁰⁾ = n. kiä, kiäb Form = $\frac{3}{2}$; yot Feuer = o. اود (o) = n. от, you zehn = o. اون (o) = n. он, tyoa sich füllen = o. دَوْلَق (o) = n. вода, cyox nicht vorhanden = o. بوق (o) = n. jök, cyoa Wey = o. بول (o) = n. jö, cyorſan Decke = o. بُوْرَغَان (o) = n. jorſan, byoa werden = n. бо, = $\frac{3}{2}$ (o), uyop = $\frac{3}{2}$; yör Mark eines Baumes = o. اوز (ö) = n. оук, tyora vier = o. دورث (ö) = n. dört, kyök blau = o. كوك (ö) = n. күк, kyol See = o. كول (ö) = n. күл, yox schalten = o. سَوَك (ö) = n. сөк, ciä essen = o. تِرِيَا - تِرَامَك, tiria = $\frac{3}{2}$, tiria = $\frac{3}{2}$; oinyo = اوينامق, тоиуо = $\frac{3}{2}$, тоиуо = $\frac{3}{2}$, Goluyo = بولمامق = $\frac{3}{2}$, koluyo = $\frac{3}{2}$, Golyo = $\frac{3}{2}$, colyo = $\frac{3}{2}$; cyö = نوшамк, rölyö = $\frac{3}{2}$, topyö = $\frac{3}{2}$. Einen russischen schweren (vom jakutischen Standpunkt betrachtet) Vocal sehen wir in geschlossener Silbe gleichfalls in einen Diphthong mit *schwerem* Auslaut übergehen: amtoska = амтоска, moxъ = муох, stofъ = стюа, powъ = уруо (hätte auch opou werden können), yzopъ = yeуop (wo übrigens o nach y nicht geduldet werden konnte). In miäpka = иэпка steht das i wohl mit dem mouillirten n in Verbindung. Auch in offener Silbe und im Auslaut eines Nominalstammes entspricht im Jakutischen bisweilen iä einem ä im Osmanli und Mongolischen; kiäca = o. كِهَه⁴¹⁾ = n. kiä, käbiäpax = $\frac{3}{2}$, Gäliä = $\frac{3}{2}$ = بلكى = بلكى = بلکو. In колыода = колыода ist yo an die Stelle eines betonten russischen o (vgl. §. 98.) getreten, doch kann auch das folgende a, das im Jakutischen nicht auf o folgen kann, mit zur Entstehung des Diphthongs beigetragen haben, vgl. §. 59. Das dem iä sagen

39) Meninski s. v. ويرمك; Viguer, a. a. O. S. 87.

40) Ebd. s. v. كيك.

41) Ebd. s. v. كِهَه.

entsprechende ديك, nisheg. ai, hat auch im Osmanli einen *leichten* Vocal, und der Endvocal in $\text{P} = \text{öpyö}$ ist wohl auch y und nicht ö. Ob die den jakutischen yöu *horanschleichen* und ryöc *Brust* entsprechenden tob. اونك und tob. kas. نوش mit y oder ö gesprochen werden, vermag ich nicht anzugeben. Im Nishegorod'schen heisst der obere Theil der Brust ryaiu.

Den finnischen Diphthongen uo (yo) und yö (yö) entspricht im Estnischen, wie ich von meinem Freunde Schiefner erfahre, gleichfalls o und ö, und zwar in der Regel *langes* o (oo) und ö (öö). Beispiele: f. huolla *ich Sorge* = e. holln, f. huoll *Sorge* = e. hool, f. juoksu *Lauf* = e. jookse, f. juoni *Reihe, Linie* = e. jeon, f. Ruotal *Schwede* = e. Roots, f. myötä *zugleich, mit* = e. möda *längs*, f. pyörä *Wirbel, Rolle* = e. pöör, f. syöttä *Fütterung* = e. sööt, f. wyö *Gürtel* = e. wö (Acc. wööd), f. yö *Nacht* = e. ö. Dass italienisches uo fast immer auf latein. o und franz. span. ie auf latein. e zurückgehen, ist schon oben zu §. 34. bemerkt worden.

105. Ia, yo und yö sind bisweilen zurückzuführen auf einen *leichten* und *schweren* Vocal, die, durch einen Consonanten (einen Guttural oder j) aus einander gehalten, zu zwei verschiedenen Silben gehören. So entstand riap zu *Etwas führen* aus rijap, dem Causal von ri; opayo geht auf opayra zurück. Man vergleiche noch öia mit بيه, nisheg. öljä; apiän mit ايا, ölia mit ايا, kipiäc mit كيا, öian *Enkel* mit ايا, osm. بكن; öiärän mit ايا, kipiärä mit كيا, öyoc mit بوغاز, بوزاز, nisheg. öyääc (P hat o in der ersten Silbe), kyögy mit كيا = $\text{P} = \text{Q}$, kyöhi mit كيا, öyöp mit بوغاز (tat. بوزاز), kypyö mit كيا, ööcyö mit كيا.

106. Weit häufiger entspricht den vier *schwer* auslautenden jakutischen Diphthongen in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen ein *schwerer* Vocal mit folgendem Guttural, der bald die Silbe schliesst, bald von einem *leichten* Vocal begleitet ist. Statt des Gutturals trifft man bisweilen auch j an. Der Guttural geht, wie schon von Andern bemerkt worden ist⁴⁹⁾, in der Aussprache, hier und da auch sogar in der Schrift, in o (ω) oder y, in j oder i über, oder fällt auch wohl ganz aus. Nur selten steht dem jakutischen Diphthong ein *solches* ay (aa) oder äy (äa) gegenüber, dessen و sich nicht auf einen Guttural zurückführen liesse. Beispiele: кыа = قان = nisheg. ky, ыа = ماغق = nisheg. cay

49) Schott, Ueber das Altärsche oder Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht, S. 101. und 102.

(vgl. ᠰ und ᠰ), $\text{тыя} = \text{تاج} = \text{تاج} = \text{nisheg. тэу} = \text{ᠰ}$, $\text{сыя} = \text{باج}$, $\text{чырыи} = \text{أرمق} = \text{nisheg. ауря, ыас} = \text{ماغر}$, $\text{тыял} = \text{نازل} = \text{nisheg. дэвэл, быар} = \text{باور} = \text{nisheg. баыар, ыял} = \text{اول} = \text{nisheg. азыл} = \text{ᠰ}$, $\text{кырыя} = \text{فراغى} = \text{nisheg. кэрау} = \text{ᠰ}$; $\text{сэйиэ} = \text{جانقا}$ = nisheg. жаңақ; $\text{уол} = \text{osm. اولغل (o-y)} = \text{nisheg. уол, суорат} = \text{osm. بوفرت (o-y), уолан} = \text{osm. اولان (o)} = \text{nisheg. олян, уос} = \text{آفر} = \text{nisheg. хаыа, суон} = \text{osm. بوغن (o-y)} = \text{юан, куорсун} = \text{nisheg. казырцын} = \text{osm. فاورسون} = \text{ᠰ}$, $\text{уор} = \text{ᠰ}$, $\text{куорчак} = \text{ᠰ}$, $\text{хуолаи} = \text{ᠰ (o)}$, $\text{үөрät} = \text{osm. اوزرتك}$

(ö) = orenb. اوزراتك = nish. öpät, yöpän = osm. اوزرتك (ö) = nish. öpän yön = ᠰ . $\text{көрүө} = \text{ᠰ} = \text{ᠰ} = \text{ᠰ}$, $\text{сүөм} = \text{ᠰ}$. So trago ich auch kein Bedenken, die von den

Grundzahlen abgeleiteten Formen иккйän beide , үсүөн alle drei , төрлүөн alle vier , u. s. w. mit den tatarischen Collectiven $\text{ابكار, اوجار, دورتار}$ u. s. w. zusammenzustellen. Das

im Jakutischen hinten angetretene ü macht dabei, wie wir später sehen werden, keine Schwierigkeit. Die Endung der 1ten Pl. Imperat. ыах, их, уох, үөх kann auch stiglich mit بك, هك, ايك oder ابك , das in einigen Dialekten⁴³⁾ erscheint, verglichen werden. Im Nishegorod'schen finden wir hier, wie in der 1ten Sg. (vgl. §. 95.) eine leichte Länge statt der zwei Silben ажы, äji u. s. w. Dem Diphthong yo in мыоc stehen im Osmanli die Silben oiny (وينز) gegenüber; die kasau'sche Form lautet ميرز oder ميروز , die nishegorod'sche nöryä .

107. Yo und yö stehen hier und da an Stelle eines verdoppelten Vocals im Mongolischen: $\text{уооуу} = \text{ᠰ (oo)} = \text{ᠰ} = \text{چار} = \text{چار} = \text{nisheg. цөбap} = \text{russ. учарыт}$,

43) Iwanow, a. a. O. S. 297.

44) Die Grammatiker führen keine andere Form auf, aber in einem von Chalfin im Jahr 1822 zu Kasan unter dem Titel $\text{Казань Акунтуса-Хана и Аккан-Туккура}$ herausgegebenen Lesebuche finde ich auf S. 9. die Form اوچا كوسى ihre Dreihheit, alle drei. Im beigefügten Glossar wird اوچا و اوچا كوسى durch сөс оун трос übersetzt. In den Collectiven geht der Diphthong оу also gleichfalls auf ауо oder аку zurück.

45) Kasem-bek, a. a. O. S. 200. No. 341; oder Zentler, S. 152. No. 338; Iwanow, a. a. O. S. 162. und 163.

6yop = ᠬᠢ = ᠬᠢ (y), xyoy = ᠬᠢ = ᠬᠢ (wohl die ursprünglichere Form), yal = ᠬᠢ (y) = ᠬᠢ . In kilgian = ᠬᠢ und in yuyop ᠬᠢ stehen dem Diphthong zwei durch einen Gut-

tural getrennte a gegenüber. Ob cyooyamtax aus caibuyuyamtax entstanden, lasse ich dahingestellt. Das tobolsk. ᠬᠢ , das ich mit ryopax zusammenstelle, wird in Giganow's *Lexicon*, S. 606., durch ᠬᠢ umschrieben.

108. Dass alle vier schwer auslautenden Diphthonge mit einer schweren Kürze bestimmter Affixe in eine leichte Länge zusammenfließen, ist §. 71. gelehrt worden; §. 72. sind die Fälle namhaft gemacht worden, wo diese Diphthonge die schwere Kürze oder Länge anderer Affixe verschlingen; §. 73. wo sie im Auslaut eines Stammes abfallen und im Anlaut von Affixen den Abfall eines Stammvocala bewirken.

Die i-Diphthonge und die Triphthonge.

109. Unter den Vocalverbindungen mit i scheinen ii und iai nicht im Anlaut vorzukommen; alle anderen bilden für sich allein schon ein Wort: ai erschaffen, ai Eintracht, oi aufgehen; einen Satz machen; kleines Wäldchen auf einem freien Felde, oi Gedächtniss, ii anzeigen; Monat, yi tragen, yi zusammenheften, iai gezogen sein, yoi fett werden, yoi sich Etwas merken. Im lu- und Auslaut sind alle i-Diphthonge und Triphthonge anzutreffen, dagegen aber nie in geschlossener Silbe.

In den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen erscheint der i-Diphthong auch in geschlossenen Silben; das Russische leidet einen i-Diphthong vor Doppelconsonanz (z. B. in yrposicpo), aber nicht in einer geschlossenen Endsilbe.

110. Bei den i-Diphthongen und Triphthongen ist der vorangehende einfache Vocal oder Diphthong (bei den Triphthongen) gewichtiger als das i; daher auch dieses bei eintretender Schwächung abfällt. Vgl. §. 66.

Die Kalmücken sprechen das i am Ende der Diphthonge oft gar nicht aus und lassen nur eine Länge hören. Der erste Bestandtheil der i-Diphthonge ist im Mongolischen und Kalmückischen überhaupt immer lang, wie uns Bobrownikow⁴⁶⁾ lehrt. Ob ii, das durch ᠬᠢ und nicht durch ᠬᠢ umschrieben wird, eine Ausnahme davon macht, wird nicht gesagt. Nach Schmidt⁴⁷⁾ und Kowalewskij⁴⁸⁾ wird der Anlaut der i-Diphthonge betont.

46) a. a. O. S. 14. und 18.

47) *Grammatik*, S. 18.

48) *Grammatik*, S. 18.

111. Ueber die verschiedenen Veränderungen, welche auslautende i-Diphthonge und Triphthonge vor Affixen erfahren, und über den Fall, wo durch Vocalisation eines j sich wiederum ein i-Diphthong bildet, ist in §. 66. fgg. ausführlich behandelt worden.

a. i-Diphthonge mit kurzem Anlaut.

112. Den i-Diphthongen mit kurzem Anlaut entsprechen in den verwandten Sprachen oft dieselben Laute, jedoch nicht selten mit einem Wechsel des ersten Bestandtheils. Im nishegorod'schen Dialekt finden wir bisweilen einen i-Diphthong mit schwerem Anlaut.

Beispiele: cai Sommer = پای = nisheg. jai, xarrai = خاری , kälrai = کالی , oi Wäldchen

und oi Gedächtnis = اوی = اوی (der Gedanke heisst im Nisheg. oi), önaöi = اونی , öni = آنی = nisheg. ai, öni = نانی = nisheg. tai, äpni = اپنی u. s. w.




























113. Ein Wechsel zwischen i-Diphthongen und einfachen Vocalen in einem und demselben Worte findet im Jakutischen fast gar nicht statt. Ich habe mir nur cäpä = cäpai und cätä = cäpai (vgl. §. 90.) aufgezeichnet. Tyopai Querstück kann schon ein Derivatium von tyopa Quere sein, desgleichen väi von vä (nur von Middendorff erwähnt).





Im Nishegorod'schen finden wir ana Mutter neben auai, ata Vater neben arai, tätä ältere Schwester neben täräi, u. s. w. Das i eines inlautenden i-Diphthongs sehen wir in diesem Dialekt häufig verschwinden, nachdem es zuvor den nachfolgenden Consonanten mouillirt hat. In ursprünglich geschlossener Silbe erscheint der nachbleibende Vocal als Länge, so offener — als Kürze. Beispiele: ät*) sagen = äit = آیتک = آیتک = آیتق , kät Schwiegervater = کاتین , köü Hals = کویون , köü Busen = کویون , kätin oder kätin kochen = کاتینامق , yä spielen = آویتنامق , cäta Stute = cäta , cäl oder cäl auswählen = cälämق , alandyr drehen = آبلانمق , apai oder äpän ein aus Kuhmilch bereitetes berauschendes Getränk = آبران , köpvr Schwanz = کویرون. Von öila denken = آویلامق hat sich noch keine schwächere Form gebildet.

114. Dagegen entspricht ein i-Diphthong im Auslaut von jakutischen Verbalstämmen, die, wie wir schon §. 104. bemerkten, eine gewichtigere Endung lieben, überaus häufig einem einfachen Vocal im Mongolischen und bisweilen auch in den türkisch-tatarischen Sprachen. Beispiele: xapai = فرامق , narrai = نارنامق , tarrai = تارنامق ,








xarrai = خارنامق , qarai = قارنامق ; kilöai = کیلوی , byrai = بوی ; bo.ogai = بو.وگای ; xarai = خارنامق







*) Ich bezeichne die Mouillirung eines Consonanten durch einen Gravir.







тараһи =  , катарарһи =  , хамһи =  , кэлрһи =  , сирели =  , аалдэри = 
 ; чокһи =  , тоңһи =  , тоһи =  =  . быһи =  =  = nisheg.
 боһа =  , холбоһи =  , буһи =  , сурһи =  , уһи =  = 
 nisheg. ҕа =  , уһи =  ; тэһи =  =  = nisheg. тараһа =  , быһыһи = 
 =  , буһи =  =  . Wir erschen aus den angeführten Beispielen, dass der







dem Diphthong gegenüberstehende einfache Vocal nicht immer, wie man hätte erwarten können, dem ersten Bestandtheile desselben entspricht. Da im Mongolischen am Ende von Verbalstämmen häufig ein Wechsel der Vocale aus einer Klasse in die andere stattfindet ( =  ,  = ), so lässt sich annehmen, dass in den Volkedialekten auch Neben-



formen von den oben erwähnten abweichenden Verbalstämmen vorhanden seien, die besser zu den jakutischen stimmen. Lässt man die Vergleichung von  mit  zu, so hätten wir auch einen Fall, wo ein i-Diphthong im Auslaut eines jakutischen Nominalstammes einem einfachen Vocal im Mongolischen entspricht.







115. Der umgekehrte Fall, dass nämlich ein einfacher jakutischer Vocal einem i-Diphthong in den verwandten Sprachen entspricht, ist bedeutend seltener. Hier einige Beispiele: ат =  =  , туһа =  , таһа =  (?), аһа =  , хаһа =  , уһа =  .

Man vgl. noch §. 71, wo wir gezeigt haben, dass im Gerundium der Verbalstämme auf а, э, ө, б, иä u. s. w. eine leichte Länge einem  — im tobolsker Dialekt gegenübersteht. In уһау =  , in тоһ =  = nisheg. toi und in аһы =  (vgl. ) sind а und т wohl ursprünglicher als das  .

116. In аһи =  ist der i-Diphthong auf die Contraction zweier Silben zurückzuführen; desgleichen in аһи =  , быһи =  , хорһи =  . ыһи =  (?). In быһа =  russ. туһа steht das hinzugetretene i vielleicht mit dem mouillirten russischen а in Verbindung.


117. In чаһыһаһи = , rācil(?) = نوزمك = , кыбы.ыи = , хабырһи = (?) ,
 cybypy =  (vgl. ) u. s. w. ist die vollere jakutische Form als Verstärkung zu erklä-

ren. Vgl. §. 84. Auch im Mongolischen wechseln konsonantisch auslautende Verbalstämme mit volleren vocalisch auslautenden:  =  = kölyi. In Цокыскай = Якутскаъ und in Ур-
 ныскай = Иркутскъ erleichtert der hinzugesetzte Diphthong die Aussprache der Doppel-
 consonanz im Auslaut.

118. Ein i-Diphthong mit *leichtem* Anlaut bildet Verba denominativa aus consonantisch auslautenden Nominalstämmen; vocalisch auslautende Nominalstämme potenziren in einem solchen Falle ihren Vocal zu einem i-Diphthong. Wir haben diese Bildungen oben, §. 55, mit den türkisch-tatarischen Denominativen auf انى — verglichen; sie könnten aber vielleicht mit demselben Recht auf die mit dem Affix ك, ق, ك gebildeten tatarischen Denominativa⁸⁰⁾ zurückgeführt werden. Man vergleiche z. B. аһи *berühmt werden* von аһ Name mit اتفق⁸¹⁾ oder اتفق. Der Abfall eines auslautenden Gutturals ist im Jakutischen und in den türkisch-tatarischen Sprachen eine ganz gewöhnliche Erscheinung: اوروغ =  = اورو = nisheg. py = jak. уру, سارى = سارى = nisheg. саро = jak. аһи, نريك =  = nisheg. репе, چريك =  = jak. сәһи, بي = بي, ارنه. كيك⁸²⁾ oder كى =  = nisheg. кебик = osm. كى. Schon oben, §. 96, sahen wir, dass nach einem solchen Abfall ein vorangehender *leichter* Vokal lang wird; der Uebergang des *leichten* Vocals in einen i-Diphthong in den in Rede stehenden Denominativen erklärt sich dadurch, dass im Jakutischen die Verbalstämme nie auf einen *leichten* Vocal auslauten. Billigt man jene Vergleichung, so kann auch кырыи *zuschneiden* aus فرقى erklärt werden. Der Diphthong in тii =  =  = nisheg. тi ist gleichfalls auf ik zurückzuführen.

80) Giganow, *Gramm.* S. 108 fgg.

81) Ebend. und *Lexicon*, S. 840.

82) Ivanow, a. a. O. S. 223. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass im Orenburgischen in der ersten Silbe *аһ* häufig *а* statt *аһ* der andern Dialekte erscheint. كيك kann identisch mit  = jak. *аһ* verglichen werden, aber das *и* in كى als affigirtes Possessiv der 3ten Person, wie Schott in seinem öfters erwähnten Werke *Ueber das Altaische oder Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht*, S. 29. 30. 143. that, zu erklären, möchte doch nicht mehr gerathen sein.

In den türkisch-tatarischen Sprachen geht ein die Silbe schliessendes *ai* nicht selten in *i* über und verbindet sich alsdann mit dem vorhergehenden Vocal zu einem Diphthong. Ich erinnere nur an osm. اوكرتاك und اوكرتاك, das ökrätmäk und ökränmäk gesprochen und im Orenburgischen auch اوبرتاك und اوبرتاك geschrieben wird.

b. i-Diphthonge mit langem Anlaut.

119. Von den 8 i-Diphthongen sind uns im Jakutischen nur drei mit langem Anlaut vorgekommen: *ai*, *ai²³* und *yi*. *ai*, *rai* und *opri* habe ich in den verwandten Sprachen nicht wiederfinden können; *rai* entspricht dem osm. داي oder داي, *gai* ist = بای = nishog. *gai* = 𐰽, *eyi* = بوم = nishog. *zy*. In Bobrowalkow's Grammatik, S. 122, finde ich aber auch eine Form بوضق, die daselbst mit 𐰽 verglichen wird. Sollte dies die ursprüngliche Form sein, so ist das *i* im Jakutischen 𐰽 aus dem Guttural zu erklären.

120. Wie ein i-Diphthong mit kurzem Anlaut im Auslaut jakutischer Verbalstämme einem kurzen mongolischen Vocal entspricht (vgl. §. 114.), so ein i-Diphthong mit langem Anlaut einem langen Vocal, oder, wie die der Aussprache noch nicht nachgekommene Schrift es ausdrückt, zwei kurzen Vocalen mit zwischenliegendem Guttural. Auf diese Weise finden *rai* = 𐰽 und *xai* = 𐰽 ihre Erklärung. *Bo.ryoi* mit kurzem *o* befremdet, da es auf

𐰽 zurückgeht. Oben, §. 106, haben wir ein Beispiel gehabt (*bia* = 𐰽 = 𐰽), wo ein

langes mongolisches *a* im Jakutischen als Diphthong mit schwerem Auslaut erscheint, aber dort ist die jakutische Form zunächst mit dem türkisch-tatarischen صَائِق = صَائِق zusammenzustellen. Bei *binden* hängt zunächst wohl mit باند (Gig. Lex. S. 164), vielleicht aber auch mit osm. باغ = lat. باو = 𐰽 = jsk. *bia* zusammen. Die davon gebildeten Denon inativa بيلامك, باغلامق und 𐰽 bedeuten gleichfalls *binden*, *zusammenbinden*. In *ybai* = 𐰽 befremdet der kurze Anlaut 𐰽 im Diphthong.

c. Die Triphthonge.

121. Die Verbalstämme *iti*, *yoi*, *xyai* und *xyöi* habe ich mit keinem Worte in den verwandten Sprachen zusammenstellen können. *Tyoi* *Töpferthon* soll nach Klapproth im jenissel'schen Tatarisch *toi* lauten, *xyoi* *besingen* habe ich im Lexicon mit 𐰽 *Lied* ver-

23) Oben, §. 56, habe ich die übersehen.

glichen. In riäi und 6yoi, bei denen ich das entsprechende Wort (نَبَا مَكْ = nish. rĭjā und ⁸⁴⁾) in den verwandten Sprachen nachzuweisen vermag, ist der Triphthong nicht schwierig zu erklären. Wie wir oben, §. 105, sahen, geht der Diphthong iä bisweilen auf die Silbe ijā zurück. Da sich nun ein einfacher Vocal im Auslaut von Verbalstämmen im Jakutischen so häufig zu einem i-Diphthong erweitert hat (vgl. §. 114.), kann uns der Uebergang von iä in iäi nicht mehr befremden. Auf ähnliche Weise erklärt sich der Triphthong in andern Verbalstämmen: *schwere* Längen, Diphthongo mit *schwerem* Auslaut und i-Diphthonge mit *schwerem* Anlaut entsprechen im Auslaut jakutischer Verbalstämmen *schweren* Kürzen im Mongolischen; aus einer *schweren* Länge im Mongolischen ⁸⁵⁾ konnte demnach im Jakutischen füglich ein i-Diphthong mit *langem* Anlaut (vgl. §. 120.) oder auch ein Triphthong werden. Nun bleiben uns noch zwei gleichbedeutende Nominalstämme, хатыай = хатыак und хотыой = хотыок, zu besprechen übrig. Hier trage ich nach dem, was §. 118. über einen auslautenden Guttural gesagt ist, kein Bedenken, das i aus dem κ zu erklären.

B e t o n u n g.

122. Der Ton ruht im Jakutischen, so viel ich habe bemerken können, immer auf der Endsilbe des Wortes. So ist es auch Middendorff vorgekommen, wie man auch aus seinen Papieren ersehen kann. Nach Herrn Ogorodnikow⁸⁴⁾ ruht der Ton *meist* auf der letzten Silbe. Letzterer verwechselt übrigens den *langen* Vocal mit dem *betonten*, da er einigen Wörtern einen zweifachen Ton beilegt.

In den türkisch-tatarischen Sprachen finden wir einige Ausnahmen; vgl. die nach einer neugriechisch-türkischen Grammatik mit Accenten versehenen Paradigmen in der Zenker'schen Uebersetzung der Kasem-bek'schen Grammatik und dann noch *Bulletin historico-philologique*, T. VI. S. 317. 318., oder *Mélanges asiatiques*, I. S. 129.

Im Mongolischen und Kalmückischen ist nach Bobrownikow⁸⁵⁾ immer die Endsilbe betont. Kowalewskij⁸⁶⁾ lässt im Mongolischen fast immer die *Endsilbe* und Schmidt⁸⁷⁾ fast immer die *Anfangsilbe* betont sein. Schmidt scheint ganz, Kowalewskij aber theilweise Unrecht zu haben, indem dieser in den Ausnahmefällen die Länge mit dem Ton verwechselt. Popow verwechselt in seiner kalmückischen Grammatik⁸⁸⁾ gleichfalls die Länge mit dem Ton, indem er zwischen *kurzem* und *langem* Ton unterscheidet. Dabei vergisst er zu bemerken, dass auch die *erste* Silbe eines

84) *Отчетственный Записка*. Томъ XLVII. 1848. Сибирь, S. 20.

85) *o. o.* S. 33. §. 62.

86) *Grammatik*, S. 18. §. 27.

87) *Grammatik*, deutsche Ausgabe, S. 14. 6. 28.

88) S. 20. §. 42.

Wortes lang sein oder, nach seiner Ausdrucksweise, den *langen* Ton haben kann. Das erste Versehen ist in einer so eben im Druck erschienenen Recension⁵⁹⁾ auch von Kowalewskij gerügt worden.

Eintheilung der Consonanten.

123. In Bezug auf den grösseren oder geringeren Lautgehalt, auf den höheren oder geringeren Grad von Körperlichkeit oder in Bezug auf die Quantität, lassen sich die 21 jakutischen Consonanten unter folgende 4 Klassen bringen:

- 1) *harte*: κ, x, τ, φ, π, c.
- 2) *weiche*: γ, β, λ, ψ, β.
- 3) *flüssige*: η, υ, υ, υ, ρ, λ, l.
- 4) *schwache*: j, j, h.

124. Jeder der 5 *weichen* Consonanten hat seinen entsprechenden *harten*, wie die 5 ersten *harten* ihren entsprechenden *weichen*. So entsprechen sich κ und γ, x und β, τ und λ, φ und ψ, π und β; dem c steht aber im Jakutischen kein z-(;) gegenüber. Unter den *flüssigen* Consonanten gewahren wir 4 Nasale: η entspricht den Gutturalen κ, x, γ, β; υ den Dentalen τ, λ; υ den Labialen π, β; υ kann, wie wir später sehen werden, in gewisser Beziehung als ein den Palatalen φ, ψ und dem Sibilanten c verwandter Nasal gefasst werden. ρ steht in naher Beziehung zu c; λ und l zu den Dentalen τ, λ, υ; j zu ψ, j zu π, h zu c.

125. Die beiden ersten Klassen, die *harten* und *weichen*, fasse ich, wo es darauf ankommt, sie den *flüssigen* Consonanten gegenüberzustellen, unter der Benennung *starre* Consonanten zusammen; die *harten*, *weichen* und *flüssigen* heissen bei mir im Gegensatz zu den *schwachen* — *starken* Consonanten. Den Uebergang eines *harten* Consonanten in seinen entsprechenden *weichen* nenne ich *Erweichung*, den eines *weichen* in seinen entspr. *harten* — *Erhärtung*, den eines *starken* in seinen entspr. *flüssigen* — *Verflüssigung*, den eines *flüssigen* in seinen entspr. *starken* — *Erstarrung*, den eines *schwachen* in seinen entspr. *starken* — *Schwächung* und endlich den eines *schwachen* in seinen entspr. *starken* — *Verstärkung*.

126. Jede Klasse hat ihre Eigenthümlichkeiten: unter den *starken* Consonanten erscheinen nur *harte* im Auslaut⁶⁰⁾ und nur *harte* können mit einander verbunden werden⁶¹⁾;

59) Восемнадцатое присуждение учрежденных П. Н. Демидовым наград. С. П. 1849. S. 113.

60) Mit Unrecht habe ich im Auslaut ρλ, λλ und β zugelassen, da hier ρτ, λτ und π gesprochen wird und die Erweichung erst vor einem vocalisch anfangenden Affix eintritt.

61) Γτ und βλ sind mir nur in je einem Worte (γγγγτ, λβλλρ) vorgekommen. β; dergleichen (оъло.лγγ), wenn ich die aus dem Mongolischen entlehnten Wörter ausschliesse.

die *flüssigen* Consonanten verbinden sich unter einander und erscheinen auch vor (aber nicht nach⁶³) *starr*en Consonanten; die *schwachen* Consonanten endlich haben ihren Platz ausschliesslich zwischen zwei Vocalen.

Verhältniss der Consonanten zu den Vocalen.

127. *Л* verbindet sich nur mit *harten*, *l* nur mit *weichen* Vocalen: аҕа-лар, оҕо-лор, быс-ылын, оҕор-улуу, аҕа-лар, дөрө-лөр, ат-илин, көр-үлүн. Wenn indessen *ч* und *ц* unmittelbar auf *l* (*л* findet sich nie vor den Palatalen) folgen, kann dieses auch mit *harten* Vocalen in Verbindung treten: алчар, алцар, булчут von булл.

In den türkisch-tatarischen Sprachen werden *л* und *l* in der Schrift nicht unterschieden, in der Aussprache findet aber derselbe Unterschied und unter denselben Verhältnissen wie im Jakutischen statt. Ueber das mongolische *л* verweisen wir den Leser auf das, was wir nach §. 27. darüber haben sagen können.

128. Ein anlautendes *к* hat nie einen *harten schweren* Vocal (*a, o, ai, oi*) nach sich, da die im Wörterbuch aufgeführten камбала, каракы, кармаһын und Каржакы Fremdwörter sind. Ein anlautendes *x* wiederum scheint sich nur mit *a* und *o* zu verbinden, da wir unter der grossen Anzahl von Wörtern, die mit *x* anlauten, nur zwei, хый und хуор (хыда und хуоттар sind davon abgeleitet, хуорай nicht ganz sicher und хуору endlich mongolisch), in anderer Vocalfolge angetroffen haben. Aus diesem Gesetz erklärt sich der Uebergang von Христофоръ in Киристанар, von казакъ, капралъ, коральки, канфа, Камчатка und каша in хасак, хапрад, харыацкы, хампа, Хамчаккы und хасы. Auf ein inlautendes *к* und *х* kann jeglicher Vocal folgen; hier ist der Einfluss, den der Vocal der vorangehenden Silbe auf den der nachfolgenden ausübt, so gross, dass er jene Schwierigkeit der Aussprache überwindet: акка, окко, кимэхэ, дөрөдххө, бысаххын, касэххын, оҕоруоххун, көрүдххүн.

129. Ein auslautendes *к* hat immer einen *leichten* (*ы, i, у, ү*), ein auslautendes *х* dagegen immer einen *schweren* (*а, ä, о, ö, ыа, іä, уо, үö*) Vocal vor sich. Eine Ausnahme machen ак und хатыак oder хотуок; хасак, чапырак und остурук sind aus dem Russischen, алак und vielleicht auch нак aus dem Mongolischen entlehnt. Aus нэтухъ ist im Jakutischen nach diesem Gesetz ботук geworden. Vor einem inlautenden *к* findet man auch *schwere* Vocale: аттакы, кулакы, кукакы, чапчакы, цярäkän, ортоку, мөкү; sogar vor einem die Silbe schliessenden *к*: акка und окко (Dative von ат und от), аккүрä u. s. w. Ein inlautendes *х* aber hat nie einen *leichten* Vocal vor sich.

130. *К* und *х* erscheinen im Ganzen selten zwischen zwei Vocalen. Ich habe mir folgende Beispiele aufgezeichnet: аттакы, кулакы, такыр = токур, чакыр = чокур, бакыр.

63) Гн, гр, гл, гл und бр kommen vor, aber höchst selten. Bei гр ist stets und bei бр nur mit einer einzigen Ausnahme eine Nebenform mit zwischenliegendem *leichten* Vocal vorhanden. Keine dieser Consonantenverbindungen sehen wir überdies entstehen.

Middendorff's Sibirische Reise, Bd. III, Th. 1.

акбы, куньы, чапчакы, цѣрѣкѣн, ортоку, мѣкѣ, чыкыжа, кѣппикѣ, бука, укар, урдукѣ, мацаикѣн; улахан, хахай, тырахы, Саха, борохой, кѣхѣ (vgl. кѣсѣ und кѣсѣ) und einige Dativformen mit vorangehendem schwer auslautenden Diphthong: аныаха von аны, маыаха von бы (ман), кѣкѣхѣ von кѣкѣ, кѣкѣхѣ von кѣкѣ, кѣкѣхѣ von кѣкѣ, оныоха von ол (он).

131. Die weichen r und g sind die eigentlichen Gutturale, die zwischen Vocalen auftreten. So geht z. B. jedes auslautende k vor einem vocalisch anfangenden Affix in r, jedes auslautende x aber in g über: атаастыра von атаастык, бѣпѣрѣ von бѣпѣк, хонуга von хонук, сѣтѣгѣ von сѣтѣк; бысага von бысак, кѣрѣгѣ von кѣрѣк, согого von согок, мѣлѣго from мѣлѣк. Das k in хасак, чамырак, хатыак und хотуок, wofür, wie wir §. 129. sahen, man nach dem allgemeinen Gesetz x erwartet hätte, lässt Uwarowakij vor Vocalen, als wenn x und nicht k im Auslaut stände, in g übergehen; das k von нѣк und алѣк dagegen, wie jedes andere k, in r.

132. Wie ein inlautendes k (vgl. §. 129.) biswollen einen schweren Vocal vor sich hat, so auch das dem k entsprechende r: Туларѣ, арѣ, арѣбѣнѣ, арѣн (= ирѣн), иѣпѣрѣ, кѣрѣрѣ, кѣрѣрѣ, сѣрѣ, бѣрѣ, согугѣ, бѣрѣ, тѣрѣрѣ, иѣрѣнѣ (= иѣрѣнѣ), сѣрѣн, гѣрѣлѣ, сѣрѣнѣ. Vor g dagegen trifft man wie vor x nie einen leichten Vocal an. Dem r geht aber auch in der Regel ein leichter Vocal voran, wie man schon aus §. 131. ersehen kann. Affixe, die mit einem Guttural anlauten, zeigen nach leichten Vocalen (ы, и, у, ү, нѣ, иѣ, иѣ, иѣ, ыѣ, иѣ, уѣ, үѣ) immer r, nach schweren (а, ä, о, ö, ѣа, иѣ, уѣ, үѣ) immer g. So geht auch das k von кѣн in der Zusammensetzung бѣрѣн (vgl. §. 48.) nach einem leichten Vocal in r, dagegen das k von кѣкѣ in бѣкѣкѣ (vgl. §. 48.) nach einem schweren Vocal in g über; der Dativ von тѣкѣ lautet тѣго, der Accusativ aber тѣгѣ, weil hier ein leichter Vocal vorangeht.

In den türkisch-tatarischen Sprachen steht der Guttural in keiner näheren Beziehung zu den schweren und leichten, wohl aber zu den harten und weichen Vocalen. Die meisten Dialekte haben nur einen harten Guttural, das k, nicht aber die Aspirata x. 3 und 2 scheinen im Osmanli zwei verschiedene Laute zu bezeichnen (k und mouillirtes k³³), worden in der Schrift aber überall so unterschieden, dass 3 mit harten, 2 dagegen mit weichen Vocalen verbunden wird. In einigen Dialekten wird indessen 3 (d. h. k in Verbindung mit harten Vocalen) wie 2 gesprochen; vgl. Kasembek, a. a. O. S. 17. No. 43. Zenker, S. 9. No. 43. Berezine, *Recherches sur les dialectes musulmans*, I. S. 62. Auch im Osmanli scheint 3 im Auslaut nach einem a bisweilen aspirirt gesprochen zu worden, wie wir aus Pfitzmaier's schon öfters angezogener Grammatik, S. 199, schliessen. Hier seine eigenen Worte: «Les noms tatars terminés en 3 (ak) sont susceptibles d'une autre forme de nominatif en 2 (agh), qui

33) Schott in den *Berliner Jahrbuchern*, 1841. Juni, No 119. S. 668. Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 101. in der Note 2.

« s'emploie devant une voyelle (hier kann der Guttural füglich in غ d. i. ɣ erweicht worden sein), en poésie aussi à la fin d'un vers (wo schwerlich ein weicher Consonant hörbar sein wird, wohl aber das entsprechende harte x, d. i. خ). Ex. اباق (ayak) ou اياغ (ayagh) pied, طياق (dayak) ou طياغ (dayagh) appui, اقي (ak) ou اغ (agh) « blanc. » Man vgl. die tatarischen Formen مونداغ, شونداغ, انداغ neben بونداق⁶⁴⁾; ferner اولوغ⁶⁵⁾, ساربع⁶⁶⁾ u. s. w. und die osmanischen باغ, طاغ, باغ. Das dem ɣ entsprechende غ steht wie ق nur bei harten, das dem r entsprechende ر⁶⁷⁾ wiederum nur bei weichen Vocalen. Im nishegorod'schen Dialekt habe ich indessen den Laut ɣ in unzähligen Fällen auch im Verein mit weichen Vocalen angetroffen, und der Tatar, den ich bei diesen Untersuchungen benutzte, wollte in einem solchen Falle auch ع statt ك geschrieben sehen.

Im Ostjakischen stehen die Gutturale gleichfalls nur zu harten und weichen Vocalen in näherer Beziehung⁶⁸⁾.

Im Mongolischen gilt für die Gutturale folgendes Gesetz: ɣ und ɣ kommen nur in Verbindung mit harten Vocalen vor; das neutrale i ist zwar aus einem Worte, das einen dieser Gutturale enthält, nicht ausgeschlossen, kann aber nicht unmittelbar auf diese folgen⁶⁹⁾; ɣ dagegen kann nur in dem Falle, wenn es ein i unmittelbar nach sich hat, in Verbindung mit harten Vocalen erscheinen. Wenn demnach in einem Worte ein ɣ oder ɣ vorkommt, kann man mit Gewissheit sagen, dass alle zweideutigen Vocale hart sind; und ferner: wenn in einem Worte ɣ einen andern Vocal als i oder am Ende einer Silbe⁷⁰⁾ steht, kann man gleichfalls mit Bestimmtheit sagen, dass alle zweideutigen Vocale im Worte weich sind⁷¹⁾. Folgt dagegen unmittelbar auf ɣ ein i, so kann aus diesem Guttural allein noch nicht die Natur

64) Kasem-bek, a. a. O. S. 140. Zenker, S. 80.

65) Gigonow, Lex. S. 44.

66) Gigonow, Gram. S. 400.

67) غ und ر habe ich an einem andern Orte mit Unrecht identificirt.

68) Ich verweise auf Castrén's unter der Presse befindlichen Versuch einer ostjakischen Sprachlehre. S. 8. §. 14. a. b. S. 6. §. 18.

69) In Arghun's Briefe an Philipp den Schönen finden wir jedoch ر; vgl. Schmidt, Philologisch-kritische Zugabe u. s. w. S. 7. Z. 7.

70) ر, das einen einfachen Laut, unser r, bezeichnet, steht am Ende einer Silbe auch nach harten Vocalen.

71) Der Name ر, wie er auf Münzen erscheint (vgl. Frahn, Die Münzen der Chane vom Ulus Dschu-tschis, S. 8. 27), und andere, namentlich entlehnte, verstossen gegen das allgemeine Gesetz.

der zweideutigen Vocale bestimmt werden⁷²⁾. Wenn Schmidt⁷³⁾ und Kowalewskij⁷⁴⁾ sagen, dass der Laut x am Ende einer Silbe oder eines Wortes zweierlei Gestalt habe, je nachdem *weiche* (oder das *neutrale* i ohne andere Vocale) oder *harte* Vocale vorangehen, so bedarf dieses einer Erläuterung. Da nämlich im Mongolischen der Laut x niemals am Ende einer Silbe erscheint, denn in ᠬᠢ ᠬᠡ und ähnlichen ähnlichen

Schreibarten, die nur Veranlassung zu falschen Schlussfolgerungen geben können, steht ᠬ nur scheinbar als Auslaut, so hat man, um für das Auge die Regel von der Harmonie der Gutturale und Vocale nicht zu verletzen, am Ende einer Silbe nach *harten* Vocalen im Inlaut ᠬ statt ᠬᠢ und im Auslaut ᠬ statt ᠬᠡ gesetzt. Im Kalmückischen steht am Ende einer Silbe und zwar nur hier, sowohl nach *harten* als auch nach *weichen* Consonanten stets ᠬ : $\text{ᠬ} = \text{ᠬᠢ}$, $\text{ᠬ} = \text{ᠬᠡ}$, $\text{ᠬ} = \text{ᠬᠢ}$ ⁷⁵⁾. ᠬ hat den

Laut des jakut. ᠬ , ᠬ den des ᠬ ; ᠬ bezeichnet nach Schmidt die Laute k und g , nach Bobrownikow kx und r , nach Kowalewskij k und kx (g); im Lexicon aber umschreibt der zuletzt genannte Gelehrte diesen Buchstaben bald durch k , bald durch g , bald durch gh (z. B. in ᠬᠡ koleghei [III. 2473. a.] = jak. kalāsi, ᠬᠡ keltghei [III. 2476. b.] = jak. kalāsi, ᠬᠡ gughi [III. 2630. b.] = jak. kyōgy). Der Laut ᠬ verträgt sich demnach im Mongolischen wie im Jakutischen und Nishegorod'schen (s. oben) auch mit *weichen* Vocalen.

Im Deutschen werden die Gutturale g und ch , je nachdem sie mit *weichen* oder *harten* (vom Standpunkt der ural-altaischen Sprachen betrachtet) Vocalen in Berührung kommen, verschieden ausgesprochen. Ch hat nach a , o , u eine ganz andere Aussprache, als nach e , $ä$, $ö$, $ü$, i : in *Sache*, *Joche* und *Buche* lautet ch wie das russische x ; in *Becher*, *Fächer*, *Löcher*, *Bücher*, *Sichel* ungefähr wie jj ; bei den Schweizern aber auch hier wie ch ⁷⁶⁾. Die Livländer sprechen ein anlautendes g nur vor den *harten* Vocalen wie das französische g in *garder*; vor den *weichen* lautet es bei ihnen wie j . Ein anlautendes g wird von ihnen nach *harten* Vocalen (z. B. in *jagen*, *wagen*, *Jugend*) ungefähr wie das aspirierte russische r (jakut. ᠬ), nach *weichen* dagegen (z. B. in *regen*, *Jäger*, *mögen*, *fügen*, *Regen*) wie j ausgesprochen.

72) So klar ist die Regel nur bei Bobrownikow, S. 7. §. 12. ausgesprochen.

73) *Grammatik der mongolischen Sprache*, S. 9. §. 14.

74) Kowalewskij (a. a. O. S. 17.) drückt sich nur über das anlautende x so aus; in ᠬᠢ u. s. w. steht er ᠬ für x an und giebt ihm nur die Aussprache von x ; vgl. S. 13. §. 10.

75) Popow, a. a. O. S. 13, giebt dem anlautenden x die Form ᠬ .

76) von Regner, *Die Aspiration und die Lautverschiebung*, S. 46. und 42.

133. In denjenigen türkisch-tatarischen Sprachen, die das خ nicht haben, steht den beiden jakutischen Lauten κ und χ , je nachdem das Wort in jenen Sprachen *harte* oder *weiche* Vocale hat, ق oder ك gegenüber: $\kappa\text{ан}$ = قن , $\kappa\text{ыс}$ = قىش , $\kappa\text{утурук}$ = قوروق , ор-лук = ارطق , хат = قاطق , хан = قان , хон = قوني , тусах = دوزاق , ох = اوқ , $\kappa\text{умах}$ = قماق , $\kappa\text{иcä}$ = كچه , $\kappa\text{äl}$ = كلك , $\kappa\text{yöl}$ = قول , ipräx = ايركالك , $\kappa\text{yöx}$ = كوك .






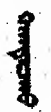









134. ق und ك , die in den türkisch-tatarischen Sprachen, wie wir oben sahen, unter andern Bedingungen als im Jakutischen erscheinen, können aus diesem Grunde nicht immer denselben jakutischen Lauten entsprechen: an Stelle von ق treffen wir sowohl q als r , an Stelle von ك sowohl r als q an: тусақа = دوزاق , кумса = قماق , кутуруға = قوروق , орлуға = ارطق , бисирä = بېشكى , ipräcä = ايركاي , күсгä = كوكى .

135. Zu einem mongolischen c stimmt im Jakutischen nicht selten κ , und umgekehrt zu einem mongolischen κ ein jak. χ , und zwar nicht nur dann, wenn die Vocale im Jakutischen einen Wechsel erlitten haben, sondern auch bei unveränderten Vocalen, da das Verhältniss der Vocale zu den Gutturalen in den beiden Sprachen nicht dasselbe ist: $\kappa\text{уж}$ = ᠵᠢᠭ , $\kappa\text{убулу}$ = ᠤᠪᠤᠯᠤ , $\kappa\text{ужаха}$ = ᠤᠪᠤᠯᠤᠬ᠎ᠠ , $\kappa\text{урум}$ = ᠤᠷᠤᠮ , $\kappa\text{уорчух}$ = ᠤᠪᠤᠷᠴᠢᠬᠤ , быртах = ᠪᠢᠷᠲᠠᠬᠤ .

ᠪᠢᠷᠲᠠᠬᠤ , албах = ᠠᠯᠪᠠᠬᠤ , кабäpax = ᠬᠠᠪᠠᠭᠢᠫᠠᠬᠤ , симах = ᠰᠢᠮᠠᠬᠤ . Auf gleiche Weise entsprechen sich nicht selten auch r und c , q und c .

136. In einer älteren Zeit schienen die nicht-aspirirten Gutturale (κ und r) auch im Jakutischen in einer näheren Beziehung zu den *weichen*, und die *aspirirten* (χ und q) zu den *harten* Vocalen gestanden zu haben. Ich schliesse dieses daraus, dass in Wörtern, die im Jakutischen nicht zu zerlegen oder aus dem Mongolischen entlehnt sind, den Consonantenverbindungen $\kappa\kappa$, $\kappa\text{т}$, $\kappa\text{ч}$, $\kappa\text{с}$, rl , mr , px , pr wohl ä und ö , aber nur ausnahmsweise a und o ; dagegen den Consonantenverbindungen $\chi\chi$, $\chi\text{т}$, $\chi\text{ч}$, $\chi\text{с}$, ql , px , pq wohl a und o , aber nie ä und ö vorangehen. Beispiele: $\kappa\text{äккä}$, $\kappa\text{äккi}$, мөккүс , мөккүбi , äккiрiä = سكرمك , mäктiä , äкчiрgä , мөкчöбi , бөкчöбi = ᠮᠠᠬᠢᠲᠢᠶᠠ , кäксiä , бөксiбi , төрлöбi , äүрäни = ᠠᠭᠤᠷᠠᠨᠢ .

äpкiн , төркүт , $\kappa\text{iläpкi}$, $\kappa\text{ilбäpкäi}$, $\kappa\text{iäpкäi}$ = $\kappa\text{iäpгäi}$, тäpгäи , тiäpгäи , нäpгäи = бäpгäи = مرگان = ᠮᠢᠷᠭᠠᠨ , äpгiä = ᠠᠫᠢᠷᠭᠢᠶᠠ , сäpгiä = ᠰᠠᠫᠢᠷᠭᠢᠶᠠ und ᠰᠠᠫᠢᠷᠭᠢᠶᠠ (aber opгyi , opгyi ; хор-гyi hat eine Nebenform харгyi); хараххан , созхор = صوفر = ᠰᠠᠫᠢᠷᠭᠢᠶᠠ , нахтаi = ماقطاق =

1) , токтуо = توكتومو =  , бохтуо =  , токтои, доктуи, тохсогом, ахсым = 
 (aber Аххтин = ), оудоуи, хардан = ), хардарыи =  , дадані =  , боздо
 =  , алтархай, кытархай, кубархай, бытархай, хорчорхой, арзах, арза =  , арзас,
 ытарға, царға, басарғас, сашарға, тарға =  , хантарға = 
 орсоуи, суорзан =  , хорголдуи =  , торго =  , хорго =  . Vor ak

und ar steht sowohl a, als auch o, aber kx und ky kommen überhaupt gar nicht vor.

137. Н erscheint nie zwischen zwei Vocalen und n, so viel ich weiss, nur in canыja und lanäh; чанырап, Кипичанп and Орпоонд sind aus dem Russischen entlehnt, das aber in den zwei zuletztgenannten Wörtern nicht n, sondern das dem Jakuten nicht mundrechte н hat. Ein anlautendes n, wofür wir aber fälschlich fast immer б geschrieben haben, geht in Folge dessen vor einem vocallisch anlautenden Affix in б über.



Mit dem n hat es dieselbe Bewandnis in den meisten türkisch-tatarischen Dialecten und im Mongolischen. In der zuletzt genannten Sprache erscheint auch η (-A) niemals zwischen zwei Vocalen und überhaupt nicht vor Vocalen⁷⁷⁾.

138. Б schwächt sich bei einigen Stämmen der Jakuten zwischen zwei Vocalen nicht selten zu а oder vielmehr zum englischen w, wie ich aus den Middendorff'schen Papieren ersehe.

Dieselbe Erscheinung im Kamtschatschen; vgl. Popow, a. a. O. S. 10. §. 21. Bobrownikow, a. a. O. S. 11. §. 30.

139. C wird seit nicht gar langer Zeit⁷⁸⁾ von vielen Jakuten, namentlich von den Bewohnern der Stadt Jakutsk, zwischen zwei Vocalen wie h gesprochen. Ja sogar ein an-

77) Kowalowskij giebt ein die Silbe schliessendes η oder ϵ vor d durch g wieder; nach Bobrownikow (S. 9. §. 21) findet die Erweichung bloss vor η statt. Auch Schott (a. B. Ueber das Altai'sche, S. 7.) schreibt bakda statt bogda.

78) Bobrownikow, a. a. O. S. 10. §. 25.  , womit wir das jakut. айыт verglichen haben, ist in Kowalowskij's Lexicon, L. S. 10. w, offenbar ein Druckfehler, wie man aus den beigefügten Beispielen ersehen kann, wo überall  geschrieben wird; vgl. auch Schmidt's Lexicon, S. 2. c.

79) Die vorhandenen Wörtersammlungen weisen fast ohne Ausnahme c auf and auch die Russen in Jakutsk und sogar Uwarowskij, der in diesem Falle immer b spricht, schreiben c. Die Jakuten, mit denen

und ein auslautendes *c*, sobald es durch ein vorangehendes, vocalisch anlautendes oder ein nachfolgendes, vocalisch anlautendes Wort zwischen zwei Vocale zu stehen kommt, schwächt sich zu *h*. In *cyox noin* wird *c*, auch ohne dass ein Vocal vorherginge, wie *h* gesprochen. Da indessen diese Schwächung noch nicht bei allen Jakuten eingetroten ist, wird man mir die Beibehaltung des *c* zwischen zwei Vocalen hoffentlich nicht zum Vorwurf machen. Wo aber ein auslautendes *c* auf ein älteres *uc* oder *uy* zurückgeht, was sich aus der Vergleichung mit den türkisch-tatarischen Sprachen ergibt, da geht es vor einem vocalisch anfangenden Affix in *nd* über. So lautet z. B. die 1te Sg. Praes. von *ac* = *аҕабын* — *аҕабын*. Eine Ausnahme macht das Reflexivum *уусун* (von *уус*, *ууһабын*), das eigentlich *ууһун* lauten sollte.

Die Baschkiren und Burjäten sprechen gleichfalls oft *h* statt *c*, aber nicht nur zwischen Vocalen, sondern auch im Anlaut; vgl. zu §. 150.

Den Wechsel zwischen *s* und *h* in den indogermanischen Sprachen bespricht am ausführlichsten Jacob Grimm in seiner *Geschichte der deutschen Sprache*, Bd. I. S. 299 fgg.

140. Die *i*-Diphthonge und die Triphthonge trifft man, wie wir schon §. 67, bemerkt haben, nie in geschlossener Silbe an. Das Affix des Ablativs, das nach einfachen Vocalen und nach Diphthongen mit schwerem Auslaut (*ыа, иа, уа, үө*) mit *тт* anlautet, erscheint nach jenen Lauten mit einfachem *т*: *аҕа-ттан, кэсэ-ттан, аҕырыа-ттан*, aber *убай-тан, аҕи-тан* u. s. w. Aus *кыһынныы, кыһынмытыы, кэһунуу* und *кэһунуутуу* entstehen, nach Ausfall des auf *j* folgenden *ы* und *у*, *кыһынны, кыһынмыты, кэһунуу* und *кэһунуутуу* und nicht *кыһынныы, кыһынмытыы, кэһунууу* und *кэһунуутууу*. In andern Fällen stößt sich der Diphthong oder der Triphthong, indem er den letzten Bestandtheil, das *i*, aufgibt; wieder in andern Fällen wird das Affix wie an consonantisch auslautende Stämme mit Hülfe eines Bindenvocals angefügt. Vgl. §. 66. §. 67. §. 69. §. 70.

141. Ein einfaches *т* erweicht sich nach den *i*-Diphthongen und den Triphthongen zu *д*. Die 1te Sg. Perfecti von *саһа, сiа, тохтуо* und *кундүлүө* lautet *саһа-тым, сiа-тим, тохтуо-тум, кундүлүө-тум*; von *алчai, тii, олоi* und *бөкчөi* aber — *алчai-дым, тii-дii, олоi-дум, бөкчөi-дум*; die 3te Sg. Imperat.: *саһа-тым, сiа-тин, тохтуо-тум, кундүлүө-тум*; aber: *алчai-дын, тii-дii, олоi-дун, бөкчөi-дун*; das Nomen indefin.: *саһа-тах, сiа-тах, тохтуо-тах, кундүлүө-тах*; aber: *алчai-дах, тii-дах, олоi-дох, бөкчөi-дох*. Aus den Adjectiven *саҕа, чанчакi* und *утүө* entstehen die Adverbia *саҕа-тык, чанчакi-тик, утүө-түк*; aus *балai, үчүгэi* und *орҕоi* aber — *балai-дык, үчүгэi-дик, орҕоi-дук*.

Middendorff zusammenk m, bemerkten, wem. sie auch sibi u. s. w. sprachen, dass es eigentlich nicht heißen müsste. Die Schwächung des *c* zu *h* lässt sich bis an's Ende des vorigen Jahrhunderts verfolgen, da Sauer (S. 7.) neben *huzak* (уаҕар бугар) auch *huhak* auführt; Witsen schreibt immer *z*.

Nicht unpassend könnte mit dieser Erweiterung des τ die in §. 113. besprochene Abkürzung der Consonanten im nichgorod'schen Dialekt nach i-Diphthongen verglichen werden.

142. Das τ des alligsten Possessivs der 3ten Sg. fällt nach i-Diphthongen und Triphthongen wie nach Consonanten ab. Das schliessende i geht, wie auch sonst vor Vocalen, in diesem Falle in j über: *aga-ra sein Vater*, $käcl-rä$, $oſo-ro$, $röſö-rö$, $ырыа-та$; aber $убай-а$, $аңи-а$, $орой-а$, $бөлкөй-а$.

Dieselbe Erscheinung in den verwandten Sprachen, nur dass wir hier, wie auch sonst häufig, س statt τ und einen *leichten* Vocal statt eines *schweren* antreffen. Auch findet der Ausfall des س hier nach den im Jakutischen nicht bekannten Diphthongen ay und ay statt. Von *Wasser* صوبى bildet man im Osmsnli wie von einem Stamme صوى . Im nichgorod'schen und wahrscheinlich auch im kasan'schen (vgl. Note 106. zu §. 91.) Dialekt treffen wir den blossen Vocal ohne س nach allen auf einen langen *leichten* Vocal auslautenden Stämmen an: $кыа$, $аңи$, $аңи$, $аңи$ u. s. w. von $кы$ *Stimme*, $аңи$ *Väterchen*, $аңи$ *Mütterchen*, $оју$ *Bär*.

143. Die oben erwähnten Diphthonge und die Triphthonge leiden wie die Consonanten kein λ oder l nach sich, sondern wandeln dieselben, wenn sie sich nicht zu einem einfachen Vocal schwächen, in λ um. So lautet z. B. der Plural von aga , $käcl$ und $аңырыа$ — $aga-лар$, $käcl-lär$, $аңырыа-лар$; aber von $убай$, $аңи$, $орой$ und $бөлкөй$ — $убай-лар$, $аңи-лар$, $орой-лар$ und $бөлкөй-лар$; $aga-лах$, $käcl-läh$, $аңырыа-лах$ mit einem *Vater* (aga) *verstehen* u. s. w.; aber $убай-лах$, $аңи-лах$, $орой-лах$ und $бөлкөй-лах$; $aga-лаһ$, $käcl-läh$, $аңырыа-лаһ$ mit einem *Vater* u. s. w.; aber $убай-лаһ$, $аңи-лаһ$, $орой-лаһ$, $бөлкөй-лаһ$; $aga-ла$, $käcl-lä$, $аңырыа-ла$ *versteh* mit einem *Vater* u. s. w.; aber $убай-ла$, $аңи-ла$, $орой-ла$, $бөлкөй-ла$. Aus diesem und den vorangehenden §§. kann man ersehen, wie sehr es darauf ankommt, die einfache Länge i vom Diphthong ii auch in der Schrift zu unterscheiden.

Das tatarische بايدان und بويدان ist wahrscheinlich auf dasselbe Gesetz zurückzuführen; vgl. *Bulletin historico-philologique*, T. V. S. 333, oder *Kritische Bemerkungen zu Kasem-bek's Grammatik*, S. 36.

144. Das reflexive n der Verbalstämme $xajym$ und $xojyn$ *erstarrt* vor vocalisch anlautenden Affixen, nach Ausfall des ы und γ , der die Vocalisirung des j nach sich zieht, zu λ : $xajdabьm$, $xajdobyu$. Ich trage kein Bedenken auszusprechen, dass der i-Diphthong diese *Erstarrung* hervorgebracht habe.

Erlaubte Consonantenverbindungen.

145. Im Jakutischen erscheinen folgende Consonanten verdoppelt: 1) alle *harten* mit Ausnahme von *c*; also *к, х, т, ч* und *п*; 2) alle *flüssigen* mit Ausnahme von *д* und *р*; also *п, н, л, ж* und *л*.

Drei unter diesen zehn Consonanten scheinen in keinem türkisch-tatarischen Dialekt verdoppelt vorzukommen, nämlich *х, н* und *ж*⁶⁰⁾; dagegen ist in diesen Sprachen das doppelte *с*⁶¹⁾, das dem Jakutischen abgeht, eine erlaubte Verbindung.

146. Schon oben, §. 126, bemerkten wir im Vorbelgehen, dass sich im Jakutischen eigentlich nur *harte* Consonanten mit *harten* und *flüssige* mit *flüssigen* und mit *starren* verbinden. Damit war aber keinesweges gemeint, dass auch jede unter den eben genannten Consonanten gedenkbare Verbindung vorkomme. Wir lassen hier nun mit Weglassung der verdoppelten Consonanten diejenigen Verbindungen folgen, die wir durch eine uns bekannte Wortform zu belegen im Stande sind. Consonantenverbindungen, die nur in Wörtern, die aus dem Russischen entlehnt sind, erscheinen und die ganz offenbar mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch stehen, haben wir hierbei ganz unberücksichtigt gelassen. Aus dem Index, der die Lautlehre beschliesst, wird man ersehen können, welche Consonantenverbindungen sich im Jakutischen zerlegen lassen und welche nicht.

1) Verbindungen *harter* Consonanten mit *harten*:

кт, кч, кп, кс;

хт, хч, хп, хс;

пт, пч, пп, пс;

сх, сч, ст, сч, сп;

2) *weiche* mit *weichen*: гч, жл, бл.3) *flüssiger* mit *flüssigen*: ну, ну; ми; му, му; пи.4) *flüssiger* mit *starren*:

пк, пх, пт, пч, пп, пс;

60) Кк erscheint z. B. in tatarischen Dativen von Stämmen auf *ق* oder *ك* (vgl. Iwanow a. a. O. S. 7. §. 4. S. 3. §. 5.), *тт* im Ablativ und Perfectum von Stämmen auf *ت, ب* und *د* (Iwanow, S. 8. §. 6. Kasembek a. a. O. S. 10. No. 22. oder Zenker a. a. O. S. 6. No. 22); *чч* beim Zusammenstoss des Affixes *چی* mit Stämmen auf *چ*; *нн* im Ablativ von Stämmen auf *ن* in einigen Dialekten (Iwanow, S. 14. Kasembek, S. 84. No. 90. oder Zenker, S. 30. No. 90.); *жж* beim Zusammenstoss der Affixe *مش* und *مر* mit Verbalstämmen auf *م, م* und *ل* in Denominativen von Stämmen auf *ل*. *Хх* könnte vielleicht in denjenigen Dialekten, wo man im Auslaut *خ* statt *ق* spricht, im Dativ von Stämmen auf *خ* zum Vorschein kommen.

61) z. B. in *أس* *Asas* und in der 3ten Sg. Imperat. von Verbalstämmen auf *ص, س* und *ز*.

нт, на, нч, нц, нс;
 мт, ма, мч, мц, мс;
 рк, рх, рг, рз, рт, ра, рч, рц, рн, рб, рс;
 лк, лх, лг, лз, лт, ла, лб, лс;
 лк, лг, лч, лц, лб, лс.

5) starrer mit flüssigen: гн, гп, га, гл; бп.











In den türkisch-tatarischen Sprachen ist ein bedeutend grösserer Spielraum bei den Consonantenverbindungen wahrzunehmen. So können, um nur eines Beispiels zu erwähnen, г und л, die im Jakutischen, wenn man die äusserst seltenen Verbindungen га und гл ausnimmt, nur auf sich selbst folgen können, in den meisten Dialekten nach jedem beliebigen Consonanten stehen.

147. Bei einer Verbindung von drei Consonanten ist der erste immer ein п, г oder л, der zweite und dritte zwei gleiche harte Consonanten. Die Schreibart mit verdoppeltem Consonanten ist aber, streng genommen, nur eine etymologische. Die von uns aufgenommenen Verbindungen sind folgende:

ркк, ртт, рпп;
 лкк, лтт, лпп;
 лтт, лпп, лчч.





In den türkisch-tatarischen Sprachen findet man drei verschiedene Consonanten mit einander verbunden; doch scheint auch hier, wie schon Schott⁸²⁾ bemerkt, der erste immer ein г oder л zu sein.






Im An-, In- und Auslaut geduldete Consonanten.

148. Ich kenne kein jakutisches Wort, das mit г, н, п, р oder ж, und nur eines, das mit ж (jaxrap==qaxrap) anlautet. An Stelle eines anlautenden mongolischen gh finden wir im Jakutischen к oder х: хазай = , холумтан = , куорсун =  = , хауса =  =  = , кәһсиң =  (ghe-), кәһсиг =  (ghe-), кәһсиәс =  (ghe-)⁸³⁾.

Aus den russischen патухъ, парча, палатка, пельмень, нулл, порохъ, прости, плотъ und

82) Ueber das Altaische u. s. w. S. 48.

83) Im Mongolischen selbst wechseln  und  im Anlaut.  = jak-zat = ; Schott (Ueber

das Altaische u. s. w. S. 90.) führt aus Schmidt noch  und , und  und  an, aber Kowalewskij scheint die Form mit  nicht anzuerkennen.

сласно entstanden бѣръ, барца, балатка, балииан, была, бѣрах, бѣрасты, болот und баслаба (mit Abfall des Anlauts c); in нысык = пыжикъ und in нут (уа) = уаъ dagegen hat Uwarowskij das n beibehalten. Aus арманка (spr. jarmanka), еме (spr. jeschtscho) und Якутекъ (spr. Jakutsk) wurde арбаа, үккө (vgl. §. 59.) und Цокукки: рубаха, рождество und ромъ haben im Jakutischen einen Vocal als Vorschlag (vgl. §. 52.) erhalten: ырбаха, орохорно und ыруу.

И wird in keinem türkisch-tatarischen Dialekt als Anlaut geduldet, u erscheint selten und p nur ganz ausnahmsweise, wie z. B. im nisheg. py = اورو (vgl. zu §. 79.).

Й ist mir nur einmal vorgekommen, nämlich im nisheg. ымъ penis. Ј ist in einigen Dialekten ein ganz beliebiger Anlaut, in andern aber völlig durch и (ع) oder ж (ج) verdrängt worden.

Im Mongolischen kommen ѓ und ј im Anlaut vor und bei Einführung der uigurischen Schrift wurde wohl jedes *а* im Anlaut wie *і* gesprochen, da dieses Zeichen offenbar nichts anderes als ein *і* ist. Dass in ᠠ , ᠡ , ᠢ und andern Wörtern der

Initial früher als *ј* gesprochen wurde, wissen wir auch von anderer Seite. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts sprach man indessen schon dsali, dsarlik, dsabaritsu u. s. w., da diese Wörter auf der unter Bujantu verfassten Inschrift in mongolischer Quadratschrift mit ᠡ und nicht mit ᠠ geschrieben werden**).

149. Die bei uns mit r anlautenden Wörter ринд, рыта u. s. w., ринд und рытук werden im Katechismus und auch von Andern mit к geschrieben und erscheinen auch bei Uwarowskij nur dann, aber auch nicht immer, mit r, wenn sie sich enclitisch an ein vorhergehendes Wort lehnen. Губераторъ und Губанъ schreibt Uwarowskij im Jakutischen mit к (кубаратар und Крүсүн), dagegen рураа (= роуаа), Гилк (= Гилкк) und румаа (= бумаа, in Sibirien румара) mit r; голова spricht Uwarowskij голово, bei Middendorff aber finde ich кулува. Wenn кырмаа aus роуостаа entstanden ist, hätten wir noch ein Beispiel für den Uebergang eines anlautenden r in к. Das mong. ᠷᠢᠭᠢ *gughi* (Kow. III. S. 2630. b.) ist im Jakut. *күгү* geworden.

Im Osmanli kommt r im Anlaut nicht selten vor, im Nishegorod'schen dagegen habe ich bis jetzt kein mit r anlautendes Wort entdecken können. Im Mongolischen ist r, wie wir eben sahen, gleichfalls im Anlaut gestattet.

150. Mit и, а und л lauten nur sehr wenige Wörter an und das noch nicht allgemein verbreitete л habe ich, wenn nicht gerade ein vocallisch auslautendes Wort vorherging, nur in dem Worte еуа im Anlaut gehört; vgl. §. 139.

Н, das im Nishegorod'schen vorkommt, habe ich in diesem Dialekt nicht im Anlaut getroffen. А und л erscheinen auch in den türk.-tatar. Sprachen nur ausnahms-

** Zettschrift für die Kunde des Morgenlandes, II. Tab. I.

welche im Anlaut. Im Dialekt der Baichkiren steht *h* häufig auch im Anlaut statt *с* und *с* der andern Dialekte⁸³⁾. Die Burjäten sprechen gleichfalls, wie ich von Herrn Banskrow erfahren, im Anlaut wie im Inlaut meist *h* statt *с*; Bobrownikow (a. a. O. S. 12.), der diese Erscheinung auch erwähnt, sagt, dass der Hauch dem russischen *х* nahe komme und umschreibt demgemäss *х* durch *хун*.

151. Am häufigsten finden wir im Anlaut *к*, *т*, *б* und *с*; dann *х*, viel seltener schon *д* und *н*, noch seltener *ч* und *ш*, am seltensten, wenn wir *л*, *ж* und *л* ganz ausschliessen, *и*.

152. Mit Doppelconsonanz lautet im Jakutischen nur der Verbalstamm *брах* an; doch findet sich daneben auch die Form *бырах*. Russische Wörter, die mit Doppelconsonanz anlauten, schoben im Jakutischen einen Vocal zwischen die beiden Consonanten (vgl. §. 50.) oder erhalten auch einen prosthetischen Vocal (vgl. §. 52.); wenn der erste Consonant ein Sibilant ist, fällt er bisweilen auch ab: *кира* = *кира*, *киа* = *киа*, *Киретанар* = *Христопоръ*, *курупа* = *крупа*, *бырасты* = *прости*, *болот* = *плотъ*, *булуд* = *блюдо*, *сибиа* = *свинонь*, *сibiijä* = *свиля*, *сibätai* = *салтый*, *сулсина* = *служба*, *сулуд* = *слода*; *ыстад* = *сталь*, *исирт* = *спиртъ*, *ыстан* = *штаны*; *басыба* = *спасибо*, *дорбо* = *здорово*. *Крусун* = *Грузинъ*, *брат* = *братъ*, *стуол* = *столъ* und *старсына* = *старшина* werden dem Jakuten gewiss nicht mundrecht sein.

Die türkisch-tatarischen Sprachen, das Mongolische und das Finnische zeigen eine gleiche Abneigung gegen Doppelconsonanz im Anlaut.

153. Während im Inlaut alle Consonanten anzutreffen sind, werden im Auslaut nur *harte* und *flüssige* geduldet und auch unter diesen ist das *ч* und das *ш* ausgeschlossen. Für *ра*, *жа* und *б*, die bei uns im Auslaut erscheinen, hätte, wie wir schon einmal bemerkt haben, von rechts wegen überall *рт*, *шт* und *н* geschrieben werden müssen, da der *weiche* Consonant erst vor einem vocalisch anfangenden Affix hörbar wird. Von nun an wird in der Grammatik auch keine Rede mehr von *weichen* Consonanten im Auslaut sein und Formen wie *олорт-тун*, *сан-тын* von *олорд* und *саб* im Kapitel, das über *Erhärtung* der Consonanten handelt, nicht weiter berührt werden; dagegen werden wir im Kapitel, das über *Erweichung* der Consonanten handelt, *олорд-обун* und *саб-абун* besprochen müssen.

In den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen⁸⁴⁾ wird ein geschriebener *weicher* Consonant im Auslaut, wie in den meisten Sprachen, hart ausgesprochen. Der Laut *ч*, der in den türkisch-tatarischen Sprachen im Auslaut durchaus keine seltene Erscheinung ist, wird im Mongolischen wie im Jakutischen an dieser Stelle nicht geduldet. *Н* kommt im Nishegorod'schen als Anlaut vor.

83) Иванов, a. a. O. S. 11. und 12.

84) Schott vergisst in seinem Werke *Ueber das Altai'sche* u. a. w. S. 48. Note 2 im Mongolischen *б* als Anlaut aufzuführen. Neben *д* hätte auch *т* erwähnt werden können.

154. Doppelconsonanz ist vom Auslaut beinahe ausgeschlossen: ich habe nur пр, лт, лт, нк (уһк und мөһк, 2te Imperat. von уһ und мөһ) und ии (äии, Cas. indef. von äи) angetroffen. Russische Wörter, die mit zwei oder gar drei Consonanten auslauten, erhalten einen *schweren* Vocal oder einen i-Diphthong mit *schwerem* Anlaut zum Auslaut. Beispiele haben wir schon in §. 84. beigebracht. Перепырь und ииобрь hat sich der Jakute durch Einschaltung eines *leichten* Vocals (Бөрөбүрүк und уеубур) mundrecht gemacht.

In den türkisch-tatarischen Sprachen ist Doppelconsonanz häufiger im Auslaut: man spricht z. B. im Osmanli **بَغْر** und **بَغْر**, **أَخْر** und **أَخْر**, **أَوْمَز** und **أَوْمَز**, **كُونَس** und **كُونَس**, **أَوْغَل** und **أَوْغَل**, **بَنْز** (bengz) sogar ohne Nebenform⁸⁷⁾.

Ein Analogon zu äии bildet das von Marco Polo⁸⁸⁾ uns überlieferte *jamb*⁸⁹⁾, das **ꞑ** geschrieben wird. Doppelconsonanz kommt im Mongolischen sonst nicht vor.

Erweichung und Erhärtung von Consonanten.

155. Von der *Erweichung* eines auslautenden к und x vor einem vocalisch anfangenden Affix ist §. 131. die Rede gewesen. Im darauf folgenden §. ist der *Erweichung* eines zum Inlaut gewordenen anlautenden к gedacht worden. Einem jakutischen *weichen* Guttural zwischen Vocalen und nach p, л und l entspricht in den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen oft ein *harter* Consonant; doch zeigt sich auch schon hier ein Bestreben, den Guttural zu *erweichen*: тогус = طوقز, арыс = سكر, көгүл = كاكول = **ꞑ**, чагылыи

= **ꞑ**, арыгы = **ꞑ** = آرافي, бага = باغه = باغه, сага = بقа = **ꞑ**, бугуа = **ꞑ**,

мбэоичх = **ꞑ** = **ꞑ**, арға = آرقا, тарға = تارغامق = تارغامق = **ꞑ**, сылгы = بلس,

долгун = **ꞑ** (gh) = دولغون = دولغون, салгын = **ꞑ** = صالغون, калгii = **ꞑ** (к-к-к).

Im Jakutischen selbst finden wir көгө neben көхө, кiärpäi neben кiärкäi und in соргого von сорох steht der *weiche* Guttural in Folgo des vorangehenden p. Warum in чубуку

87) Pfitzmaier, a. a. O. S. 100. und 200.

88) Ausgabe von Bürck, S. 231.

89) Schmidt macht in seiner *Philologisch-kritischen Zugabe*, S. 8. auf eine solche Verstärkung des m im Inlaut aufmerksam: **ꞑ** = **ꞑ**. Vgl. Schott, *Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 158.

und *wöky*, die ich mit ᠮᠣᠬᠢ , ᠮᠣᠬᠢ und ᠮᠣᠬᠢ (vgl. ᠮᠣᠬᠢ) zusammengestellt, der *harte* Guttural auftritt, ist mir nicht klar. Warum im Anlaut *κ* und *x* an Stelle eines mongolischen oder russischen *weichen* Gutturals getreten ist, ist §. 148. und §. 149. besprochen worden.

In den türkisch-tatarischen Sprachen *erweicht* sich *κ* in der Regel nach *harten* Vocalen zu *g*, nach *weichen* aber zu *r*; auch im Mongolischen findet vor vocalisch anfangenden Affixen eine *Erweichung* eines anlautenden *κ* statt.

139. Affixe, die nach *schweren* Vocalen und nach *p*, *λ*, *l* im Anlaut *r*, nach *leichten* Vocalen aber *g* zeigen, *erhärten* den Guttural nach den *harten* *κ*, *τ*, *π* und *ε* zu *κ*, nach *x* aber zu *x*. Man vgl. die Dative Sg. *᠔i-rö*, *kötör-rö*, *aḡa-ḡa*, *cyryk-ka*, *ak-ka* (von *at*), *cau-ka*, *mae-ka*, *bycah-xa*; die Accusative Sg. von denselben Stämmen, aber beschwert mit dem affigirten Possessiv der 2ten Sg., *᠔i-ryn*, *kötör-ryn*, *aḡa-ḡyn*, *cyryk-kyn*, *ak-kyn*, *cau-kyn*, *mae-kyn*, *bycah-xyn*; dieselben Stämme, versehen mit dem affigirten Possessiv der 2ten Pl. im Cas. indef., *᠔i-ryt*, *kötör-ryt*, *aḡa-ḡyt*, *cyryk-kyt*, *ak-kyt*, *cau-kyt*, *mae-kyt*, *bycah-xyt*. In *ᠮᠠᠮᠠ-ki*, *opto-ky*, *kāmi-ki*, *urdu-ky* u. s. w. befremdet der *harte* Consonant nach Vocalen. Im Mongolischen erscheint, wie wir oben sahen, *η* nie vor Vocalen, überaus häufig aber vor *~* und *~*; das Jakutische dagegen leidet *η* vor Vocalen, aber nicht vor *r* und *g*. In der Regel entspricht, wie wir später sehen werden, einem mongol. ᠬ oder ᠬ im Jakutischen blosses *η*; aber in *хаҕха* \approx ᠬᠠᠭᠬᠠ ist der Guttural nicht ausgefallen, sondern hat sich *erhärtet*⁹⁰⁾.

Auch im Tatarischen *erhärtet* sich nach *harten* Consonanten der *weiche* Guttural; vgl. Iwanow, a. a. O. S. 7. §. 4.

137. *Г* und *g* *erhärten* sich vor einem *harten* Consonanten, jenes zu *κ*, dieses zu *x*; so entstehen z. B. aus *ысыгыл-ар*, *усугун-ар*, *үтүгүн-ар*, *ыгык-ар*, *тирик-ар*, *тыгус-ар*, *абын-ар*, *тогун-ар*, *агыс-ар*, *тогус-ар*, *көбүс-үн*, nach Ausfall des *leichten* Vocals zwischen Guttural und dem Endconsonanten des Stammes (vgl. §. 53.) und nach *Erstarrung* des *n* zu *т* (vgl. §. 174.), die Formen *ысыктар*, *усуктар*, *үтүктар*, *ыктар*, *тиктар*, *тыктар*, *актар*, *тохтор*, *ахтар*, *тохтор*, *көхсүн*.

138. Affixe, die mit *τ* und darauf folgendem Vocal anlauten, *erweichen* dieses *τ* nach *i*-Diphthongen, nach Triphthongen und nach *p* zu *λ*. Beispiele für die *Erweichung* nach *i*-Diphthongen und Triphthongen sind schon §. 143. beigebracht worden; ich lasse demnach hier nur Beispiele für die *Erweichung* nach *p* folgen. Die 1te Sg. Perf. von *cauā* lautet *cauā-тын*, von *cap* aber *cap-дын*; die 3te Sg. Imperat. von denselben Stämmen —

90) In *СОЛОҢҢО*, dem einzigen mir bekannten Worte, das nach *η* einen *weichen* Consonanten zeigt, ist *λ* an die Stelle eines auf ᠬ folgenden ᠬ (ᠬᠠ) getreten.

cauñ-тын und бар-дын; das Causativ von кыр und көр — кыр-ур und көр-өр. Diejenigen Stämme auf пр und лт, die wir im Lexicon auf рд und лд ausgehen lassen, *erweichen* vor einem vocalisch anfangenden Affix gleichfalls т zu д: олорд-убун, бул-а; diejenigen Stämme aber auf пр und лт, die wir in dieser Gestalt auch in's Lexicon aufgenommen haben, wandeln, wie wir später sehen werden, das vor Vocalen zu д *erweichte* т in ы um. Auch Stämme auf п-т mit zwischenliegendem *leichten* Vocal *erweichen* vor vocalisch anlautenden Affixen, sobald durch den Ausfall des *leichten* Vocals (vgl. §. 53.) т unmittelbar nach п zu stehen kommt, т zu д, das bisweilen wiederum in ы übergeht. Beispiele: ыр-дä von ыр-т, төрдө neben төрүтä von төрүт. Da die Sprache eine Anzahl für uns noch nicht zerlegbarer Formen aufweist, die пр vor Vocalen zeigen, wie opto, артä, артык, харгаса, тыртай, capтай u. s. w., müssen wir annehmen, dass die *Erweichung* des т nach п erst in verhältnissmässig später Zeit eingetreten, oder aber, dass dort, wo т nach п erscheint, solches auf тт zurückzuführen sei. Ein aus тт entstandenes т erhält sich nämlich im Jakutischen überall; so zeigt z. B. die Endung des Ablativs, die nach einfachen Vocalen und nach *schwer* auslautenden Diphthongen mit тт anlautet, nach i-Diphthongen, nach Triphthongen und nach п, wie auch nach allen andern Consonanten, т: ага-ттай, аһырыа-ттай, ыбай-ттай, көрдө-төн u. s. w. Das Causativaffix тап (тап, топ, төп), das nach einsilbigen Verbalstämmen auf п wie nach i-Diphthongen und Triphthongen sich zu д *erweicht*, bewahrt nach zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen auf п sein т. Diese Erscheinung ist erklärt, sobald man zugiebt, dass hier, was im Jakutischen gar nicht selten geschieht, das Causativaffix pleonastisch zweimal angetreten, einmal in der Gestalt von т, das andere Mal in der von тап, und dass dann ein т nach п abgefallen sei. Der Charakter та oder та.дä der Intensiva (арап-тä, ытыар-тä, тупуор-тä, ытыар-та.дä) *erweicht* sich auch nicht nach п (assimilirt sich auch nicht einem vorangehenden д oder л, wie die übrigen т) und möchte vielleicht auch auf eine Form mit verdoppeltem т zurückgehen; man vgl. ыр-артä von ыр.

In den türkisch-tatarischen Sprachen *erweicht* sich ein auslautendes т vor vocalisch anlautenden Affixen häufig auch nach Vocalen: یدمه لم von ایتیک, یدک von یتک u. s. w. Vgl. Kasem-bek, a. a. O. S. 8. No. 12. und die Declinationstabelle.

159. In allen im vorigen §. aufgezählten Fällen ist die *Erweichung* des т im Inlaut vor sich gegangen. Ein Beispiel für die *Erweichung* eines anlautenden т bietet uns die Postposition niäpi = تیکرو bis, die ich kein Bedenken trage von тii = تیک: antangen, *erreichen* abzuleiten; vgl. osm. دیک and mong. erreichen mit دیک oder دکن and bis⁹¹).

Diese *Erweichung* des т erkläre ich mir aus dem engen Anschluss der Postposition an

91) Kowalewskij, *Manuel* Let. III. S. 2647. b. und S. 2648. a. Die osman. Formen sind schon von Schott zusammengestellt worden in seiner Abhandlung *Ueber das Altaische* u. s. w. S. 130.

das vorangehende regierte Wort. In einem ähnlichen Falle sahen wir oben, §. 149, auch ein anlautendes *r* sich zu *r* *erweichen*.

In den türkisch-tatarischen Sprachen ist der Wechsel zwischen *r* und *r* eine so häufige Erscheinung, dass ich mich der Beispiele enthalten kann. Das Osmanli namentlich zeigt häufig *r*, wo die andern Dialekte *r* haben. Wo dieses *r* in der Schrift als *r* erscheint, werden wir wohl befugt sein, die jetzige Aussprache als *Erweichung* zu erklären.

Auch im Mongolischen alterniren bisweilen *r* und *r*, werden aber in der Schrift nicht unterschieden⁹²⁾; vgl. Kowalewskij's *Lexicon*, III. S. 1682. a. u. *r* und *r*, S. 1810. a. u. *r*, S. 1813. a. u. *r*. In den beiden letzten Wörtern

wechselt mit dem Consonanten auch die Aussprache der beiden folgenden Vocale: nach *r* spricht man *ä*, nach *r* — *y*.

160. Da, wie wir eben bemerkten, in den türkisch-tatarischen Sprachen *r* und *r* überaus häufig mit einander wechseln, halten wir es für überflüssig, solche Fälle namhaft zu machen, in denen einem jakutischen *r* in einem Dialekt *r*, in einem andern aber wieder *r* gegenübersteht, und umgekehrt: einem jakutischen *r* hier ein *r*, dort aber wieder ein *r*; aber solche Fälle, in denen einem jakutischen *r* unter denselben Verhältnissen in keinem Dialekt *r*, wohl aber *r* entspricht, verdienen doch einige Beachtung. Dieses findet z. B. statt im Perfectum: талл-тэлл = طلالدم; im Nom. verb. indof.: талл-тах = طلالدق; in den Adjectiven auf тагы, таги, тогу, тогы = داغي, ده كي, die aus einem im Jakutischen nicht mehr erhaltenen Locativ gebildet sind. Im Affix des Ablativs entspricht د (دين, دان, دن) sogar einem verdoppelten jakut. *r* (тан, тән, тон, төн). Ich lasse zum Schluss noch ein Paar Beispiele folgen, in denen einem jakut. *r* nach der Transcription in Kowalewskij's *Lexicon* ausnahmsweise ein *r*, und einem jakut. *r* wiederum ein *r* gegenübersteht, und zwar ohne Variante: тантай = *r* (III. S. 1609. b.), тэллэ = *r* (III. S. 1722. a.), далайр = *r* (III. S. 1638. b.), догур = *r* (III. S. 1812. a.).

92) Schmidt (*Gramm.* S. 2.) statuirte für *d* nur im Anlaut ein besonderes Zeichen, nämlich *q*; Kowalewskij (*Gramm.* S. 3.) auch für *d* im Anlaut, nämlich *q*; *q*, das bei Schmidt sowohl das anlautende *t* als auch *d* (am Ende einer Silbe) bezeichnet, erhält bei Kowalewskij nur den Werth eines anlautenden *t*; Bobrownikow (S. 2.) endlich kennt wie Schmidt im Anlaut für *t* und *d* nur ein Zeichen, nämlich *q*; *q* ist bei ihm wie bei Kowalewskij nur anlautendes *t*; *d* bezeichnet er im Anlaut durch *q* und *t* durch *q*. Mit dem Anlaut ist der Widerspruch vielleicht auszugleichen: hier scheint Kowalewskij die mit einem Dental anlautenden Casuspartikeln als selbständige Wörter aufgefasst zu haben. Ich werde in dieser Vermuthung

161. Das Affix uit , dessen c , wie die Vergleichung mit den verwandten Sprachen ergibt, aus einem Palatal entstanden ist und nach r , c , u , u , p , z und l auch als Palatal wieder auftritt, zeigt nach p und l (das auch die Stelle von z zu vertreten hat, da dieses vor u und y nicht geduldet wird) den *erweichten* Palatal y : $\text{tup-uit} = \text{توپ یی} = \text{توپ یی}$,

cip-uit , $\text{il-uit} = \text{ایلی} = \text{ایلی}$. Pu und lu sind zwar geduldete Consonantenverbindungen, aber wie pr (vgl. §. 158.) entweder in einem Worte fertig gegeben oder, was nur von pu gilt, auf puu zurückzuführen, wie z. B. in кытап-уу , verglichen mit топто-уу u. s. w.

162. y entspricht in der Regel dem *harten* u (u oder u), y dem *weichen* u (y oder y); in folgenden Wörtern aber steht y einem u gegenüber: $\text{uukip} = \text{ووکپ}$, uölopyi

$= \text{وولی}$, $\text{uiu} = \text{وی}$. Derselbe Wechsel findet auch schon im Mongolischen selbst statt:

$\text{ju} = \text{یو}$, $\text{juu} = \text{وی}$; $\text{juu} = \text{وی}$, wie der Name des Begründers der Mongolenherrschaft

auf dem von ihm selbst gesetzten Denkmal geschrieben wird, erscheint auf der schon öfters erwähnten Inschrift von Bujantu in der Form ᠵᠤᠨᠤ , während sonst u hier durch ᠤ

bezeichnet wird. In den türkisch-tatarischen Sprachen alterniren ع und ع häufig mit einander; es kann uns demnach nicht befremden, wenn wir das dem jakut. $\text{uolou} = \text{ول}$

entsprechende جولبان mit ع geschrieben finden; vgl. auch ua mit هه , uolouor mit ولور und umgekehrt uoloupa mit ولور . Wenn $\text{uunuk} = \text{ووک}$ und $\text{tuchurpa} = \text{توچور}$ sein sollte,

hätten wir auch ein Paar Beispiele für jak. $y = u$. Im Jakutischen selbst finden wir uopyi neben $\text{uopyi} = \text{وی}$.

163. Ein auslautendes u *erweicht* sich wie in vielen türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen (wo wie bei uns im Auslaut ö statt u geschrieben wird) vor einem vocalisch anlautenden Affix in ö . Vgl. §. 137.

164. Da das Jakutische im Anlaut u nicht duldet, muss ein im Russischen damit anlautendes Wort beim Uebergange in's Jakutische dasselbe zu ö *erweichen*. Beispiele und Ausnahmen findet man §. 148. zusammengestellt. An Stelle eines anlautenden ب findet sich

auch dadurch bestätigt, dass er auf S. 14. ausdrücklich sagt, dass t und d im Anfange und in der Mitte eines Wortes, einzeln Gestalt haben.

im Jakutischen wie auch schon in einigen türk.-tat. Sprachen gleichfalls δ : быс = بېس, быс = بېسك, бысах = بېساق.

165. Affixe, die nach Vocalen und nach den *flüssigen* Consonanten p, л und l mit δ anlauten, *erhärten* dieses nach *harten* Consonanten und bisweilen auch nach ц und н zu и. Beispiele: апа-быт *unser Vater*, aber сурук-пуг, бысах-пыт, ап-пыт (von ат), сап-пыт, мас-пыт; апа-бын *meinen Vater*, aber сурук-пун, бысах-пын, ап-пын, сап-пын, мас-пын; Nom. praes. neg. аса-бат, aber ук-пат, үдх-пāt, ап-пāt (von ат), сап-пат, яс-пат; Nomen praes. аса-быт, aber ук-пуг, үдх-пуг, ап-пиг, сап-пыт, яс-пыт, үдц-пуг (auch үдц-пуг), көм-пуг (auch көм-пуг). Nach demselben Gesetz *erhärtete* sich auch das δ in служба, nachdem ж in с übergewogen war, zu и: сулусна.

166. Б *erhärtet* sich vor *harten* Consonanten zu и: aus сабын-ар, абиc-ар, ыбыс-ар, хабыс-ар, табыс-ар entstehen nach Ausfall des *leichten* Vocals zwischen δ und dem Endconsonanten des Verbalstammes (vgl. § 53.) und nach *Erstarrung* des и zu т (vgl. § 174.) die Formen саптар, аңсар, ыңсар, хансар, таңсар.

167. Das jakutische *harte* c vertritt als der einzige Sibilant im Jakutischen auch das entsprechende *weiche* ʒ oder ʒ der türkisch-tatarischen Sprachen und das э der Russen:

icañä = اوزنكى, усун = اوزون, ысык = أزوق, кысыл = قزل, тусах = توزاق, уса = اوظامق, аса = آطو, орус = اوكر, кус = كوز, муос = مبوز, хас = فاز; ciäpkañä = зер-кало, хасак = козакъ, усур = узоръ, кинäc = кинзъ, тус = тузъ.

Statt des auslautenden osmanischen ʒ erscheint in einigen Dialekten ⁹³⁾ *с*, das aber vielleicht nicht als *Erhärtung* zu erklären ist, da ʒ im Auslaut wie jeder andere in der Schrift als *weich* erscheinende Consonant wahrscheinlich auch im Osmanli, wie ich es vom Nishegorod'schen mit Bestimmtheit behaupten kann, *hart*, d. h. wie *с* gesprochen wird. Wenn dem so ist, müsste in denjenigen Wortformen, in welchen jenes auslautende ʒ, indem es durch Antreten eines Affixes vor einen Vocal, vor einen *weichen* oder einen *flüssigen* Consonanten zu stehen kommt, als *Erweichung* eines *harten* c erklärt werden. So schreibe ich im Nishegorod'schen ohne Bedenken cec = سر, aber im Genitiv ceñiq = سرنيك.

Verflüssigung und Erstarrung der Consonanten.

168. Г, т und δ am Anfange eines Affixes *verflüssigen* sich nach den im Auslaut erscheinenden Nasalen ц, н und м zum Nasal ihrer Klasse. Nach н und м bleibt indessen

93) Kasem-bek, a. a. O. S. 41. No. 27. oder Zenker, S. 7. No. 27. Ausser den duseibst gegebenen Beispielen erwähne ich noch ترکن = نسکن, بز = بيس, Able (Giganow, Lex. S. 008.), بزنه = بسنه Schwinger (ebend. S. 202.) لوزامن = لوزامن *h. yelke wichei* (ebend. S. 205.)

т hlor und da unverändert, 6 wiederum *erhärtet* sich biswollen nach ч und н. Beispiele: көтөр-тө *dem Vogel*, aber хатыч-ча, хотуч-ча (von хоту), ciliu-ча; көтөр-түн *deinen Vogel*, aber хатыч-чыи, хотуч-чуи, ciliu-чиу; көтөр-түт *euer Vogel*, aber хатыч-чыт, хотуч-чут, ciliu-чит; 1te Sg. Perf. сана-тым, aber тоң-тум (auch тоң-тун), хон-тум, көн-тум (auch көн-тун); 3te Sg. Imperat. сана-гыи, aber тоң-нуи (auch тоң-тун), хон-пун, көн-пун (auch көн-тун); үйд-тэги *im Hause befindlich*, aber Killau-уаги *in K. bef.*; үбэи-тэи *rosten* von үбэи *Rost*; төн-нөр neben төт-төр, Causat. von төн-ун; аға-быт *unser Vater*, aber хатыч-мыи, хотум-мут (von хоту), үм-мыт; аға-быи *meinen Vater*, aber хатыч-мыи, хотум-пун, үм-мыи; Nom. praes. neg. аса-бат, aber үбү-уат (neben үбүат), хом-мот (von хон), көн-уот (neben көнөт); Nom. praet. аса-быт, aber үбү-мут (neben үбүмут), хом-мут, көн-мут (neben көнүт).

Bei den Aderhidschanern *verflüssigt* sich das д der Ablativendung nach Stämmen auf ن zu н⁸⁴); Baschkiren und Kirgisen sprechen д am Anfange von Affixen nach Vocalen und Consonanten als ن : کوندى statt کونتى, من ايدىم statt من اينوم : ن statt بارتونىك, کوندى statt کونتى, من ايدىم statt من اينوم : ن ; das ن der Genitiv- und Accusativendung *erstarrt* bei diesen Stämmen zu د, sogar nach ن : آلطوننىك statt آلطونىك, آلطوننىك statt آلطونىك⁸⁵).

169. Einem ч entspricht in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen bisweilen ein *starrer* Guttural: қаңар = چىرقى = چىرقى = چىرقى = چىرقى = چىرقى (vgl. *چىرقى* und *چىرقى*), *ein-umstürzen* zu vergleichen mit *ياغمان* *ich werfe um*, *ууһур* = *ياغمان*, *уһур* = *ابكار* = *اييار* (vgl. jedoch das tob. Deminutiv *ابكارما*) = ostjak. *inap*⁸⁶). Das umgekehrte Verhältniss ist bedeutend seltener; ich kann im Augenblick nur zwei Beispiele anführen: акары = *آنكره* und ciax = *بنك*. Bei einem Worte scheint im Jakutischen selbst eine Doppelform zu bestehen: Sauer führt nämlich für das von mir in's Wörterbuch aufgenommene төгүрүк — tungruk auf, Dawydow schreibt төгүрүккэ und төгүрүккэ.

Denselben Erscheinungen begegnen wir schon auf dem Gebiete des Türkisch-Tatarischen und Mongolischen: *ماغراين* = *مانكرابن*⁸⁷), *ᠮᠠᠭᠢᠷᠠᠢᠨ* = *ᠮᠠᠨᠭᠢᠷᠠᠢᠨ*⁸⁸).

84) Kasem-bek, s. a. O. S. 10. No. 23. oder Zenker, S. 7. No. 23.

85) Iwanow, s. a. O. S. 13. und 14. §. 9.

86) Ebd. S. 33.

87) Castrén, *Versuch einer ostjakischen Sprachlehre*, S. 81.

88) Giganow, *Gr.* S. 120.

89) Kowalewskij, *Ler.* II. S. 641. b. III. S. 1703. b. Schott, *Ueber das Altai'sche u. s. w.* S. 103.

Vielleicht liegt überall eine ältere Form, die Nasal und starren Guttural vereinigt darbot, zu Grunde: vgl. $\text{چونگر} = \text{چونگر}$ (11).

170. T am Anfange eines Affixes mit darauf folgendem Vocal *verflüssigt* sich nach *l* zu *l*, nach *l* zu *l*. Beispiele: Acc. Indef. aga-ra, aber ага-ра , cäl-lä; 1te Sg. Perf. raüa-rau, aber рауа-рауа , käl-liu; 3te Sg. Imperat. caua-rau, aber рауа-рауа , käl-liu; Causat. äx-rap, aber аха-рап , käl-läp. Auch sonst zeigt sich ein Bestreben in der Sprache, einen starren Dental nach *l* zu *verflüssigen*; man vgl. хаа.тапан mit ха.тапан , са.таар mit са.таар . In den Intensiven aga-ra und aga-raa scheint ein *r* ausgefallen zu sein, da dieses *r* sich auch nach *p* nicht *erweicht*; vgl. §. 158. Byo.ryu , Byo.ra u. s. w. von Byo.l sind verkürzte Formen, in denen das *r* ursprünglich durch die Silbe *by* von *l* getrennt war; vgl. §. 85. In öölju , das ich als Zusammensetzung von öa und ryu (vgl. §. 48.) erkläre und in käl-läp (man hätte käl-läp erwartet), Causativ von käl , hat sich das Sprachgefühl irre leiten lassen. Ein Beispiel für den Wechsel zwischen *r* und *l* im Anlaut bietet $\text{тачыгыра} = \text{тачыгыра}$. $\text{Barrax} = \text{بالان}$ zeigt statt *Verflüssigung* des *r* *Erstarrung* oder *Assimilation* des *l*; auf chaltan und xa.таар , unter welcher Form Sauer und Robeck das Wort für *Himmel* (ха.таар) uns überliefern, mag ich keine Vermuthungen gründen.

171. Das *c* des Affixes cyr , das, wie wir schon §. 161. sehen, einem ع oder ع in den türkisch-tat. Sprachen und einem *u* im Mongolischen entspricht, sehen wir nach *u* in а.таан-ныт *Kupferschmied* = الطوبى und Goldschmied zu *u* *verflüssigt*. Auf gleiche Weise ist der Uebergang von $\text{ابجى} = \text{ابجى}$ zu ämä (im Lexicon fälschlich ämä geschrieben) zu

erklären. In den Monatsnamen төр.ауну , öcümü , аль.иини , cärtüni , axcümü , тох.еуну , о.ауну ist *u* gleichfalls aus einem *u* oder *u* entstanden, denn diese Formen entsprechen genau den Ordinalien $\text{اونى , طوزى , سكرى , بدى , التى , شى , درنى}$. Im Jakutischen haben die Ordinalia den Endvocal eingebüsst und den im Auslaut nicht geduldeten Palatal in *c* umgewandelt, den vorangehenden Nasal aber ausgestossen: төр.ауc , öcüc , а.ауc , cärtic , axcüc , тох.еуc , оуc . So ist auch das *c* der Verbalstämme ac *stechen* = سانج , myc *versammeln* und ewc *schlagen* auf ein *u* zurückzuführen, das vor vocalisch anlautenden Affixen mit *Verflüssigung* des *u* in der Form von *ui* erscheint: аui-абуи ,

(200) Gigandow, *Слова копенуса*, S. 66. Schott identificirt in seiner Abb. *Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 108. wahrscheinlich nach Schmidt wegerelü mit wengerelü *sich einfließen*. Nach Kowalewskij

(11. S. 1543. a. und S. 1802. a.) aber haben die beiden Verba ganz verschiedene Bedeutung.

1) Im *Lexicon* ist eine andere Erklärung dieser Formen gegeben worden, die wir jetzt entschieden für falsch erklären müssen.

уһун-аһын, сунд-аһын. Das Affix in *сунд-аһын* heulen von *сунд* weinen könnte vielleicht mit dem tatarischen جلا verglichen werden, womit von neutralen (reflexiven) Verbalstämmen auf ن Adjektiva der Gewohnheit gebildet werden. *Аһынна, оһондоп, быарымна, уһунна* und *сундымна* (mit dem ich wohl mit Unrecht im Lexicon جلا verglichen habe) vermag ich nicht zu erklären. Nach *н* hat sich das *е* des Affixes *сун* im Worte *ан-ун* = ان , dem einzigen mir bekannten jakutischen Derivatum mit *сун* von einem auf *н* auslautenden Stamme, nicht verflüssigt; nichtsdestoweniger könnte *ун*, das ich nur in dem einen Worte *кундун* Peitsche nachzuweisen vermag, aus *ун* entstanden sein. Im Ostjakischen heisst die Peitsche *кунд* oder *хунд*³⁾; mouillirtes *н* (ان) und *у* sind überaus nah verwandt. Wenn *уһунна* = هوجان (osm. هوجان) sein sollte, hätten wir auch ein Beispiel für die Verflüssigung eines Palatals zu *н*.

172. Ein von den umgebenden Lauten nicht bedingter Wechsel zwischen *с* und *н* ist ein häufiger: so findet man *с* neben *н* *сүр, таһсаһан н, таһуһан, сүрүн н, сүрүн, сүрүн н, сүрүн; das Pronomen der 1ten Person lautet im Sg. уһун, im Plural сиири; das affigirte Possessiv der 1ten Sg. zeigt im Casus Indef. н, in den übrigen Casus с, das Prädikatsaffix der 1ten Sg. gleichfalls с; die Negation im Verbum wird im Imperat. Gerund. und Nom. fut. durch *на* bezeichnet, in den übrigen Formen durch *са*. Wie in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen⁴⁾, wo wir denselben Wechsel wahrnehmen, ist es im Jakutischen schwer zu entscheiden, ob der *starre* oder der *flüssige* Consonant der ursprüngliche sei. Bei der Vergleichung der entlehnten *таһуһан* und *наһра* mit نهر und نهر ist man berechtigt, das*

jak. *н* als Verflüssigung, bei der Vergleichung aber von *сүрүн* mit مرکان , مرکان , mandsch. *merghen*, von *халһыи* mit خالی , von *сүрүн* mit *аруанка* und von *таһаһа* mit *таһаһа*,

das jak. *с* als Erstarrung zu erklären. Beispiele aufzuführen, in denen nur in einem oder mehreren, aber nicht in allen türkisch-tatarischen Dialekten, *с* einem jak. *н* oder *м* einem

2) Kasem-bek, a. n. O. S. 84. Ипуа. oder Zenker, S. 47. Ann.

3) Costrén, Versuch einer ostjakischen Sprachlehre, S. 82.

4) Dobrownikow, a. n. O. S. 80. §. 82. Schott (Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 74.) stellt das Abulghast'sche اوماق Geschlecht mit ان in einer Stelle bei Sanong-Setzen zusammen und bemerkt, dass Schmidt und Kowalewskij diesem Worte eine ganz andere Bedeutung geben. ان ist offenbar das verflüssigte ان , das beide Gelehrte in der Bedeutung Stamm, Geschlecht auführen. Das entsprechende jak. Wort hat gleichfalls *н*: *оһун*.

jak. & entspricht, halte ich für unnützlich; aber darauf möchte ich doch aufmerksam gemacht haben, dass das affigirte Possesiv der 1ten Sg. im Jakutischen nur im Casus indef., der keine besondere Endung hat, und in dem das Pronomen also den Auslaut bildet, u zeigt, während alle mir bekannten türkisch-tatarischen Dialekte auch vor Casusendungen stets *м* aufweisen; so entsprechen auch den Verbalaffixen *Gar* (*Gar, Gor, Gär*) und *Garax* (*Gärax u. s. w.*) nirgends *بز* oder *بی* und *بدی* oder *بدک*, sondern *بز* oder *مس* und *مدی* oder *مدک*; *сүрбэ* = *بکرمی*; und in umgekehrtem Verhältnisse: *хоньс* = *توبز*.

In den verwandten Sprachen kenne ich ein Paar Fälle, in denen mit Bestimmtheit gesagt werden kann, dass *м* aus einem starren Labial entstanden sei: es ist dies das tob.

(*مبوج*). kasan. *میج* = russ. *новъ* und das tob. *مه* = pers. *به* in der Redensart (*نیز مه نیز*).

173. *л* und *l* erstarren nach den harten Consonanten *к, т, р, н, с* und hier und da auch nach den flüssigen *н* und *л* zu *т*; nach den i-Diphthongen, nach den Triphthongen und nach *р* aber zu *а*. So entsteht aus *уцаар* (von *уца*) nach Ausfall des *у* (vgl. §. 53.) *уцар*; man vgl. ferner den Plural *ага-аар, аса-лап* mit *сүрүк-тап, бысах-тап, кинит-тап, сап-тап, мао-тап, тајот-тор* (von *тајот*, aber *аркин-аар*), *убай-аар, аһи-аар, томтор-аар*; die Denominative *хаһа-аа* und *ыл-лэ* mit *ытык-та, бысах-та, төрүт-түө* (vgl. §. 44, 2)), *былач-та, ам-таа, түөкэй-аа, аһар-аа*. Nach dem Nom. praes. auf *ар, әр, ор, өр, ыр, лр, ыр, ыр* bleiben *л* und *l* stets unverändert und das *р* assimiliert sich; wenn aber das Nom. praes. seine Verbalbedeutung verliert und ein Appellativum wird, wie in *көрөп Vogel* von *көр fliegen*, dann tritt die Erstarrung im Plural ein: *көрөпөр көрөллөр die Vögel sind fliegend*, d. i. *fliegen*.

Analogien finden sich auch in den verwandten türkisch-tatarischen Sprachen: tob. *اپزنا* oder *اپستا* *suchen* = *اپزلا* von *اپز Spur*; tob. *بولای, الای, هولای*, aber *گوننار, گوندر, آلاز = آتتار, آنداز*; baschk. kirg. *گونندای, بوندای*; *دوستتق*; *عقللو = عقلمدی, مرمتلو = مرمتندی*; *بجافتار = بجاقلار*; *گونلر = دوستلق*.

5) Giganow, *Lex.* S. 381.

6) Chelfin, *Lex.* II. S. 377.

7) Giganow, *Gramm.* S. 183.

8) Giganow, *Gramm.* S. 111, *Lex.* S. 220.

9) Giganow, *Gramm.* S. 80.

10) Iwanow, *Gramm.* S. 14.

11) Ebend. S. 247.

12) Ebend. S. 240.

174. H *erstarrt* vor einem zu τ *erstarrten* α oder l (vgl. den vorhergehenden §.) und nach allen *starrten* Consonanten zu τ . Ist der vorangehende *starre* Consonant *weich*, so *erhärtert* er sich nach §. 157. §. 166. Beispiele: $\alpha p h r - \tau \alpha p$, $o j y t - \tau a p$ und $t o j o t - \tau o p$. Plurale von $\alpha p \alpha u$, $o j y u$ und $t o j o n i$; aus $\alpha c a i r \alpha u - \alpha p$, $u c y r y n - \alpha p$, $\alpha g y u - \alpha p$, $t o g y u - \alpha p$, $o r y u - \alpha p$, $\alpha t y u - \alpha p$, $c a b y u - \alpha p$, $\alpha c y u - \alpha p$, $\alpha d e y u - \alpha p$ entstehen, nach Ausfall des *leichten* Vocals (vgl. §. 53.) zwischen dem *starrten* und dem *flüssigen* Consonanten, die Formen $\tau i c y k \tau a p$, $u c y k \tau a p$, $\alpha x \tau a p$, $t o x \tau o p$, $o r \tau o p$, $\alpha t \tau a p$, $c a m \tau a p$, $\alpha c \tau a p$, $\alpha d e \tau o p$. In $\tau \dot{o} r \tau \dot{o} p = \tau \dot{o} r \alpha i \dot{o} p$, dem Causativ von $\tau \dot{o} u (-y u)$, sehen wir n auch vor einem primitiven τ *erstarrten*. Vom Uebergang eines u in α nach i -Diphthongen ist oben. §. 144, die Rede gewesen. Im Wörterbuch haben wir $t o j o n i$ mit $\cdot j$ und $\alpha o j o p$ mit $\cdot j$ verglichen.

175. P am Ende von Verbalstämmen *erstarrt* bisweilen vor den Affixen des Reflexiva und des Passiva zu e : $o i c o c y u$, Reflex. von $o i c o p$; $o i c o p y a y u$ oder $o i c o c y a y u$, Pass. von $o i c o p$; $\alpha d \dot{o} y u$ oder $\alpha d e c y u$ von $\alpha d \dot{o} p$, $\tau i j y c y u$ von $\tau i j y p$, $y l l \alpha p i u$ oder $y l l \alpha c i u$ von $y l l \alpha p$. $\dot{Y} p y r$, das ich mit $\alpha o s t$ (im Tat. auch $\alpha o r$) zusammenstelle, scheint die ältere Form zu sein; die *Erstarrung* zu αs in den verwandten Sprachen kann durch das folgende α hervorgerufen sein.

Auf den Wechsel zwischen r und z oder αs in den verwandten Sprachen hat man schon öfters aufmerksam gemacht¹³⁾.

Schwächung und Verstärkung der Consonanten.

176. Die *Schwächung* eines k zu j vermag ich im Jakutischen nur in einem Worte nachzuweisen, nämlich in $\dot{o} j y n$ *übermorgen*, das ich in o *jener* und $k y n$ *Tag* zerlege; vgl. §. 48.

In den türkisch-tatarischen Sprachen ist die *Schwächung* eines k zu y eine ganz gewöhnliche Erscheinung, wird aber nicht immer durch die Schrift bezeichnet: $\alpha b k a r = \alpha b i a r$ (Гигановъ, *Слова коренныя* u. s. w. S. 12.), $\alpha b k a = \alpha b i a$ (Giganow, *Gramm.* S. 165.). Im Osmanli wird k , namentlich zwischen Vocalen, sehr häufig wie y gesprochen¹⁴⁾. Das y in der Endung des osman. Dativs bei vocalisch auslautenden Stämmen ist auch auf einen *starrten* Guttural zurückzuführen. Oben bei §. 95. haben wir auch ein Beispiel beigebracht, wo sich αg zu y *geschwächt* hat.

177. Dem jakutischen η steht bisweilen in den zunächst verwandten Sprachen ein y gegenüber, das sich meist auf ein älteres αk oder αj zurückführen lässt: $\alpha n y p =$

13) Kasem-bek, a. a. O. S. 12. oder Zenker, S. 7; Schott, *Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 71.

14) Redhouse, a. a. O. S. 14. §. 78.

ایر = айар = айар = айар (vgl. das Demin. айыккырай), уууох = سوباك = سوباك (349K),
 айыа = айыа = айыа (ayān), уууор = اوربار.

178. Einem in- und auslautenden jakutischen τ entspricht in den verwandten Sprachen nicht selten gleichfalls ein ی: ахы = آهاي, хатыа = فاین, бытыа = بیق, хатыраа = خاتیرا, хатыа = فایش, кытыа = فیورق, кытыр = کتیر, са = ساء, ууууу = اورбуктук, уууу = айор, уууу = айором. Kommt das dem τ entsprechende ی an's Ende einer Silbe zu stehen, so vocalisirt es sich und bildet mit dem vorhergehenden Vocal einen i-Diphthong, wie z. B. in кыи = قیق, кыи = تور. Dem osm. i in کویک entspricht nicht nur im Jak. (кыт), sondern auch im Kas. (کوتس), Chalfin I. S. 355.) ein τ. In уууу = айором möchten sowohl τ als ی auf ein e zurückzuführen sein, da im Tatarischen das dem уууу (уууу einschlafen von у Schlaf; vgl. §. 93.) entsprechende Affix سی lautet; vgl. Gigauow, Gramm. S. 165. Wir werden später sehen, dass im Jakutischen τ auch in andern Fällen aus e entstanden ist. Für den Wechsel eines jak. j mit einem mongol. Dental kann ich nur хая = قبا = قبا anführen.





Schott, dem der Wechsel zwischen jak. τ und türk.-tatar. ی nicht entgangen ist, macht in seiner Abhandlung *Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 125. darauf aufmerksam, dass auch bei den Uiguren zwischen Vocalen ein Dental erscheint, wo die verwandten Sprachen j haben.





179. Der Schwächung des c zu h zwischen Vocalen ist schon oben, §. 139, gedacht worden. Die im §. 138. erwähnte Aussprache eines zwischen Vocalen stehenden 6 als engl. w bei einigen Stämmen der Jakuten nenne ich auch eine Schwächung des Consonanten, dem Consonanten 6, der im Nishogorod'schen die Aussprache des engl. w hat, entspricht im Jakutischen, wenn 6 nicht aus einem Guttural und nicht aus einem y oder ѳ entstanden ist, 6: табысхан = تاوشقان, хабх = قووق.

180. Das u der beiden Substantivpronomina *ich* und *du* sehen wir vor vocalisch anlautenden Affixen sich zu j schwächen: *nijivän* mich, *nijäxä* mir, *nijäüü* der, die, das *Meinige*, *äjiriv* dich, *äjixä* dir, *äjäuü* der, die, das *Deinige*. Man vgl. noch کولش mit кыяс (tat. قویاش), und آنا oder آنا (vgl. zu §. 76.) mit ijä. Im Türkisch-Tatarischen






18) Der Diphthong *iv* in *киво* ist aus *ко* — (vgl. §. 100.) entstanden. Die ältere Form findet sich im Os-

manh (кویк) und im Comarischen (chuyeg) vgl. Klaproth, *Mémoires asiatiques* u. d. d. III. S. 270


und im Mongolischen entspricht dem nasalen j in der Regel reines j: ajax = آياق = ,
ryjax = , kyjax = . Statt der beiden Silben yja in kyjaza hat das Mongolische
einen i-Diphthong: .


181. Die Verbalstämme *кырѝ altern* und *кырѝ erkranken*, die vor vocalisch anlau-
tenden Affixen i consonantiren und das vorangehende *ы* ausstossen (vgl. §. 54.), *verstär-*
ken nach p dlosos j zu *у*: *кырѝар*, *кылар* (statt *кырѝар*). Im Anlaut ist, wie wir schon
oben bemerkten, j uns nur in dem einen Worte *jaxrap* vorgekommen; aber auch hier spricht
man in der Regel *уaxrap*. Ein anlautendes mongolisches und russisches j — ich gehe hier
natürlich von der Aussprache aus — ersetzt der Jakute durch *у*: *уалацѝ* = , *уалаи*
= , *уац* = , *уарбац* = *прианка*, *уоксѝ* = *еще*, *Уокускѝ* = *Якутскѝ*. Ein inlau-
tendes *у* zwischen Vocalen sehen wir in dem Worte *хоуѝт* =  in der Nebenform *хоѝт*
zu j *geschwächt*.

Mehrere tatarische Dialekte zeigen an Stelle eines anlautenden osm. *ی* ein *ع* und
die Baschkiren sprechen statt dessen *ئ*¹⁶). Im Mongolischen ist, wie wir bei §. 148.
bemerkt haben, *ا* im Anlaut ursprünglich wohl überall j gesprochen worden.










182. Einem anlautenden *ی*, das in einigen Dialekten *ع* oder *ئ* geworden ist, entspricht
im Jakutischen regelmässig *е*: *еа* = *باي*, *еаи* = *باي*, *еах* = *باقق*, *еаѝа* = *بنا*, *еаѝа* =
بانка, *еаѝѝ* = *بهاو*, *еаѝѝ* = *بيب*, *еаѝѝ* = *بابق*, *еаѝѝар* = *بغور*, *еаѝѝы* = *بغري*, *еаѝѝыи* =
بادرون, *еаѝѝыи* = *بارين*, *еаѝѝѝ* = *بالامق*, *еаѝѝѝ* = *باش*, *еаѝѝѝар* = *باشр*, *еаѝѝѝѝ* = *بدи*
und eine Unzahl anderer Beispiele, die jeder Leser sich leicht aus dem Lexicon selbst aus-
ziehen kann. Das Mongolische hat oft an Stelle des anlautenden jak. *е*, ein *а*, das aber
hier fast immer als *аа* oder *аж*, nicht als *з*¹⁷) gesprochen wird: *ааѝѝа* = *بالغامق* = ,
ааѝѝа = *بنا* = , *ааѝѝа* = *turkom. بادا* = , *ааѝѝу* = *بغانق*¹⁸) = , *ааѝѝаи* = 

16) Iwanow, a. a. O. S. 13.

17) Eine Ausnahme macht *еаѝѝа* = *уааи* =  (ja-). Kowalewskij (*Ler.* III. S. 2276. b.) vergleicht

 (*yachil*) *de couleur cerise* mit *بشیل grün*; mit demselben Rechte könnte man auch jak. *еаѝѝѝ Fuchs*
damit zusammenstellen.

18) Im Kasan'schen *بانومق* (Chalfin, I. S. 280.), im Comanischen *jana-dim* (Klaproth, a. a. O.
S. 170.)

capra *Raiho* =  , cobyo =  , copyi =  , copyu =  , cöb =  , cäu *Enkel*
 =  . cyou =  . cypyl =  . ج =  Jahr heisst im Jakutischen



цѣлѣ oder cѣлѣ, aber im Compositum бѣцѣлѣ *heuer* finden wir auch die dritte Form mit j. Um unsere Ansicht, dass j überall ursprünglicher als c sei, zu begründen, müssen wir hier ein wenig vorgehen und bemerken, dass dort, wo die verwandten türkisch-tatarischen Sprachen im Anlaut c zeigen, dieses im Jakutischen in der Regel abgefallen ist. Belege für diese Erscheinung werden am gehörigen Orte beigebracht werden. Aus den beiden in diesem §. erwähnten Erscheinungen schliessen wir, dass es eine Zeit gab, wo dem Jakuten c im Anlaut nicht mehr zusagte, sich demzufolge, was sich heutiges Tages im Anlaut zuträgt, zu h schwächte und endlich ganz abfiel; ebenso wenig behagte ihm im Anlaut das j, das sich allmählich verstärkte, u und endlich, als das ursprüngliche anlautende c, das sich in den verwandten Sprachen erhalten hat, schon vollkommen geschwächt oder gar schon ganz verschwunden war und der Jakute seine Abneigung gegen c im Anlaut wieder aufgegeben hatte, c wurde. Ich lasse das c, wie man sieht, nicht auf demselben Wege verschwinden, auf dem ich es entstehen lasse, weil sonst j und c hätten unterwegs sich begegnen und zusammenfallen müssen. Unsere Erklärung gewinnt durch die oben erwähnte Erscheinung, dass ج Jahr als selbständiges Wort im Jakutischen in der Form von цѣлѣ oder cѣлѣ erscheint, im Compositum бѣцѣлѣ = *heuer* aber im Anlaut das j bewahrt, sehr an Wahrscheinlichkeit. Die Vergleichung des jak. äcä mit *أبو* Bär *ahmen* wir hiermit auch zurück, da wir kein zweites Wort kennen, in dem c im Anlaut einem *أبي* entspräche. Auch ist es mehr als wahrscheinlich, dass die erste Bedeutung von äcä *Grossvater* ist; vgl. das *Lexicon u. d. W.*¹⁹⁾ *Acil im künftigen Jahre*, worin wir cѣлѣ Jahr erkannt zu haben glauben, steht in keinem Widerspruch mit dem oben Gesagten, da dieses Compositum erst auf jakutischem Gebiet entstanden ist, indem die verwandten Sprachen keine entsprechende Form aufzuweisen haben.



Das Tschuwaschische steht, wie schon Schott²⁰⁾ bemerkt, auf gleicher Stufe mit dem Jakutischen: *يال* = tsch. *сильрѣ* = j. *ciäl*, *يليم* = tsch. *сѣлимъ* = j. *cilim*, *بومورطه* = tsch. *синарла* = j. *сѣмыт*, *بيك* = tsch. *сѣсць* = j. *ciä*, *يئا* = tsch. *сѣрѣ* = j. *caſa*, *بول* = tsch. *сѣлѣ* = j. *cyol*, *بالامق* = tsch. *сѣлѣрѣ* = j. *сѣлѣ*, *بغور* = tsch. *сѣмырѣ* = j. *самыр*, u. s. w.



19) Im Osjakischen bedeutet *jir* oder *jix* (Castrén, a. a. O. S. 84.) *Vater* und *Sar*.



20) Ueber das *Altenische* u. s. w. S. 100.


Wechsel zwischen Dentalen, Palatalen und Sibilanten.




183. Die Palatale ч und ц lassen sich hier und da auf einen Dental zurückführen: *паныыах* (vgl. *паныа*) = *паныыах*, *дусун* = (?) *دزون* =  = *цусун* = ; *күрүр*.










күрүр (= *كورا* = ) , *күрдүк* (= *کردك*), *илдэр*, *сыллар* sind Derivata von *күрт*, *ил* und *сырыт*. Т *erweichte* sich nach р in л und dieses ging, wahrscheinlich durch ein mouillirtes л, allmählich in ц über. Bei Middendorff finde ich noch *силдэр*, *сылдыр-бытым*, *сылдыахтым* für *сыллар*, *сылдырбытым*, *сылдыахтым*. So ist auch *үчүр* = (?) *لبنكو* mit *үтүс* und *ичир* mit *ич* (= *اسى*) verwandt, und ältere Autoritäten schreiben noch τ statt ч: Sauer *ütugat* und *etegas*, Robeck *утиора* (aber *этиреть*), Pallas *ютиорея*, der Katechismus *ютиора*. Цылai taub ist =  (л) und mag mit doi taub werden

in Verbindung stehen, desgleichen *халлар* mit *халлач* und *халлары*. Dem Gerundialaffix *эр*, *эр*, *эр*, *эр* entspricht im Tatarischen *عاج*, *تاج*, *كاج*²¹, im Mongolischen aber:  

mit τ und im Kalmückischen wie in der mongolischen Volkssprache τ mit vorhergehender Länge ohne Guttural²²). *Чомы* ist = , dagegen *тирп* (*تراپك*) = . *малар* =

(?) ; *тогы*, *сир* und *атыр* (= *أبغر*) erscheinen in den entsprechenden mongolischen






Formen mit weichem Palatal an Stelle von τ:   . Т + с geht im Jakutischen in чч über: *ыччыт* = *ыт* + *сыт*; in *кыччата* = *кыстата* sehen wir чч auch aus с + т entstehen.

Ein Wechsel zwischen Dentalen und Palatalen kommt auch in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen vor: *جومغولاين* = *دومغولاين* (Gig. Lex. S. 320.),  =  (Kow. Lex. III. S. 1681. б.),  (ebend. II. S. 773. а.) = *хат* =  (ebend. S. 999. а.),  = ,  = ²³). Schott (*Ueber das Altai'sche u. s. w.* S. 139.) vergleicht auch *طولر* mit .

21) Iwanow, a. a. O. S. 201. Kasem-bek, S. 291. No. 348. oder Zenker, S. 125. No. 330.
 22) Bobrownikow, a. a. O. S. 139. §. 281.
 23) Die beiden letzten Doppelformen sind schon von Schott (*Ueber das Altai'sche u. s. w.* S. 128.) zusammengestellt worden.

184. C, der einzige Sibilant im Jakut., vertritt im In- und Auslaut auch die Stelle von ш und з: icir = ایشیک, kici = کشی, тычи = دیش, bicik = بیشک, ac = آش, ic = ایشک, kic = کش, kyc = قوش, xāc = قاش, ric = نش, 6ac = باش, 6iac = بیش. Ein anlautendes ш ist in ic = ایشیک, wie es mit ш und з regelmässig zu geschehen pflegt (vgl. §. 214.), abgefallen, dagegen in cōa = شول und seinen Derivaten wie im In- und Auslaut in c übergegangen. Beispiele für c = з habe ich im Kapitel über *Erhärtung* und *Erweichung* der Consonanten, §. 167, aufgeführt.



Die Kirgisen, denen das ш nicht abgeht, indem sie es immer an Stelle von c setzen, sprechen regelmässig c statt ш der andern Dialekte: بلوشک = بلوشك, ابیشک = ابیشك, طاش = طاش, باش = باش u. s. w.²⁴⁾ Im tobolsker Dialekt finde ich اشلاین neben اصلاین²⁵⁾.


185. T erweist sich schon im Jakutischen selbst in mehreren Fällen als aus c entstanden; bei Vergleichung der verwandten Sprachen werden wir aber einer noch grösseren Anzahl solcher nicht ursprünglicher, aus einem Sibilanten entstandener τ gewahr. Beispiele: баат-ым von бадыс, тушаах = сыпшаах; быт = بز, affigirtes Possessiv der 1ten Pl., aber 6ie-(iri) = بز wir; 6ыт = سر, affigirtes Possessiv der 2ten Pl., aber äc-(iri) = سر ihr; кытар = قىزارمق roth werden, aber кысыл = قىزل roth; итi = ائسى, отут = اونوز; кыт-ым sich vereinigen, кыт-ар vereinigen stelle ich mit فوشق zusammen; таа = (?) صابلامق (?), ытыр = اصرمق; та, affigirtes Possessiv der 3ten Sg., = سى; тын, Endung der 3ten Sg. Imperat., = سون; быт, Endung des Nom. praet., = меш; баг, Endung des Nom. praes. neg., = مز oder ماس; Denominativaffix тын = سى, Causalaffix ыт = كوز. Wenn хатың = قاتين, mac, cial = بال, сааа = يالامق und cīkai = چىك im Wörterbuch richtig mit  and  verglichen worden sind, hätten wir auch ein Beispiel für τ =  und mehrere für c = . Auch scheint ripi = نىرى mit cipi = ²⁶⁾ verwandt zu sein.

186. Wir haben schon oben (§. 171.) Gelegenheit gehabt zu bemerken, dass das c des Affixes 6ыт²⁷⁾ und am Ende der Ordinalia auf einen Palatal zurückgehe. In diesem §.

24) Iwanow, a. a. O. S. 10.

25) Giganow, *lex.* S. 668.

26) Schott (*Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 427.) stellt نىرى mit  und  zusammen; das letztere

Wort möchte ich nicht von  trennen, das ich mit jak. capu und صاغرى verglichen habe.

27) Ein c im Auslaut eines Stammes bildet mit dem c dieses Affixes die Geminatio цт.

gedenken wir, den eben erwähnten Wechsel durch eine grössere Anzahl von Beispielen zu belegen: сылаc = чылаc, намысах = намчыцах; ac Haar = ساج, ac öffnen = آچق, ac stechen = ساجمك²⁸⁾ (vgl. §. 214.), ic = اجمك, jc = اوج, koc = كوجمك = ҕоҕо, кҕс = قوجق, хас = قاج, быс = бижык, кҕс = کوچ = ҕоҕо, тылабас = то.мачъ. In den zuletzt aufgeführten Beispielen ist der Uebergang des Palatals in c dadurch erklärt, dass das Jakut. wie das Mongolische überhaupt keinen Palatal im Auslaut duldet; aber auch im In- und Anlaut steht c einem c oder u gegenüber: бысах = بجاق, icin = айчон, acbi = Аҕы oder Аҕы; хасан = قجان, сылаc = مولغامق, сабар = مير = ҕоҕо, саpi = جير = ҕоҕо, сыраi = ҕоҕо, сiк = جيق = ҕоҕо, сыryi = چوكمك = ҕоҕо, саpра = ҕоҕо, сыpга = ҕоҕо, cimiä = ҕоҕо, cimax = ҕоҕо. Саpiä Kinn, das ich im Wörterbuch mit جانقاق Backe zusammengestellt habe, vergleicht Schott²⁹⁾ richtiger mit چكه (d. i. чақа) Kinn, das mir entgangen war. Eine Nebenform von diesem چكه = ҕоҕо ist ohne Zweifel осм. اكك (d. i. аңак), tob. ايياك³⁰⁾, und auch جانقاق mag damit in Zusammenhang stehen. Zum Schluss führe ich eine Anzahl Beispiele für den umgekehrten Fall an, wo ein jakut. Palatal einem türkisch-tatarischen oder mongolischen Sibilanten entspricht: иуи = اسی, воуоҕо = بوصاعа = ҕоҕо, чаpаны = ҕоҕо, чубуку = ҕоҕо, харацык = (?), удуор = ҕоҕо (mit Ausfall des Gutturals vor ҕ), ничик zu vergleichen mit ҕоҕо. Ob ачуи u. s. w. mit از verwandt sei, muss ich dahingestellt sein lassen. Ueber den Wechsel zwischen c und u (ع), wo dieses den Uebergang von türkisch-tatarischem ҕоҕо zu jak. c bildet, habe ich §. 182. gesprochen³¹⁾.






Die Kirgisen sprechen stets ش, die Baschkiren aber ص statt ج: قا جورماق = قاجورماق, قашورماق = قاشورماق, اشك = اجمك, چومچ = شومش, باقصه = باقصه, آچی = آچی, آсы = آсы = jak. acbi,

28) Wenn wir nun nach ac Speise = آش hinzufügen, haben wir vier ac im Jakutischen, denen in den türkisch-tatarischen Sprachen vier vollkommen von einander verschiedene Formen entsprechen. Auf ein solches Zusammenfallen ursprünglich verschiedener Wörter im Jakutischen hat schon Schott aufmerksam gemacht in Erman's Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, III. S. 336.



29) Erman's Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, III. S. 336.

30) Vgl. Schott, Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 83. S. 137.

31) Ein palautendes türkisch-tatarisches ҕоҕо, das im Jakutischen zu c wird, sehen wir auch mit ج wechseln: بابهاين = بابهاين ich schauke auf der Schaukel (Giganow, Lex. S. 226.).

آقچە = آقصە = آقچە, جالاق = جالاق, اوجتون = اوجتون³²⁾. Auch in andern Dialekten und im Mongolischen wechseln Palatale mit Sibilanten: ساج = جاج (Glg. Lex. S. 255.), سچاق = جاق (ebend. S. 229.), سچامن = جاجامن (ebend. S. 595.) = jak. sic = ,  = jak. silicax = ,  = jak. axcyw = . Die Burjaten sprechen im Anlaut meist c für u und m (sch) für v³³⁾.

Wechsel zwischen c und Gutturalen.

187. Das selbständige Pronomen der 2ten Person, das in den türkisch-tatarischen Sprachen mit س anlautet (سز, سن), hat im Jakutischen, wie auch die übrigen ursprünglich mit c anlautenden Wörter, seinen Anlaut ganz eingebüsst (vgl. §. 214). Das affigirte Pronomen zeigt an Stelle des Sibilanten stets einen Guttural, und zwar nach *leichten* Vocalen und nach p, t, l ein r, nach *schweren* Vocalen ein ɣ, nach κ, τ (das sich assimiliert), π und c ein κ, nach x ein x, nach den Nasalen η, η (assimiliert sich) und u ein η. Im Casus indefinitus tritt die 2te Sg. und im Imperativ die 2te Plur. und die 2te Sg. in der verstärkten Form stets mit η auf, das sich an consonantisch auslautende Stämme mit Hülfe eines *leichten* Vocals anfügt. Beispiele: аҕа-η *dein Vater*, баc-ы-η *dein Kopf*, аҕа-ҕыη *deiner Vater* und *du bist Vater*, аҕа-ҕыη *du liest*, көр-у-η-үи *so siehe doch*, аҕа-ҕыт *euer Vater* und *ihr seid Vater*, баc-кыт *euer Kopf*, аҕа-ҕыт *ihr leset*, көр-у-η *sehst*, көр-у-η-үи *so sehet doch*. Ausser dem affigirten Pronomen der 2ten Person kenne ich nur noch das eine Wort сәҕына (s. das Wörterverzeichnis), wo sich der Guttural im Jakutischen aus c entwickelt hat; da aber, wie wir §. 185. gesehen, τ sehr oft an die Stelle eines c im Jakutischen getreten ist, trage ich kein Bedenken, auch den Uebergang von τ in ɣ in dem Verbalstamm ca.τ vor vocalisch anfangenden Affixen und das Verhältniss von aagac zu , als eine im Grunde gleiche Erscheinung hier aufzuführen. Die Vergleichung von ac weiss mit آق, von xonyoc mit جومج, kirgis. شومش und von caḡa mit  scheint mir, trotz aller Verwandtschaft zwischen Gutturalen und c einerseits und zwischen Palatalen und Sibilanten andererseits, immer etwas gewagt.

In den türkisch-tatarischen Sprachen erscheint das affigirte Pronomen der 2ten Sg. in der Form von سن und نك (η) oder نك, das der 2ten Pl. in der Form von سز, سچ (η-3) oder نكر, نك (im Imperativ³⁴⁾), نكز (c-η-3). Die zuletzt aufgeführte Form ist

32) Iwanow, a. a. O. S. 10. 11.

33) Bobrownikow, a. a. O. S. 12.

34) Giganow, Gram. S. 82.

nicht ganz leicht zu erklären: ich vermüthe, dass man, als das Gefühl für die Identität des ك und س erstorben war, das س von سز noch einmal vorsetzte.

Assimilation der Consonanten.

188. Ein Guttural hat sich einem vorhergehenden Labial assimilirt in $\text{xanmax} = \text{خاباق}$
 $= \text{خاباق} = \text{خاباق}$ und in $\text{бинтиӕнӕ} = \text{винтовка}$. Г hat sich einem vorhergehenden l assimilirt

in rӕllӕx *ausgebrettetes Fell* von rӕlriӕ *ausbreiten*. Ueber den Uebergang eines weichen Gutturals in к nach к , in x nach x und in ц nach ц s. §§. 156. 168.

189. Т assimilirt sich einem folgenden к , ч und н . Beispiele: акка *dem Pferde*, аккын *dein Pferd* (Acc.), аккыт *euer Pferd* von ат ; уруккы *der frühere* von урут , Хамчаккы = Камчатка (aber $\text{балатка} = \text{палатка}$); ыччыт und булчут von ыт und булт ; аһһын *mein Pferd* (Acc.), аһһыт *unser Pferd*; ӕпӕт Nom. praes. neg. und ӕпӕт Nom. praet. von ӕт . Wenn die von Sauer³⁸) uns überlieferte Form terretpuit (nach unserer Schreibart тӕрӕтпӕт , Nom. praet. von тӕрӕт *erzeugen*) *birth* keine etymologische ist — und wie sollte man eine solche bei ihm vermüthen, da er in seinem Wörterverzeichniss so wenig Kenntniss des Jakutischen verräth — dann haben wir einen Beleg dafür, dass noch am Ende des vorigen Jahrhunderts die Assimilation des т vor н nicht allgemein Eingang gefunden hatte. Im Katechismus wird für nn , das aus tn entstanden ist, bald nn , bald он (sic!) geschrieben. Vom Uebergange eines Dentals in л und л nach л und л ist §. 170. die Rede gewesen.

190. Ueber die *Erhärtung* eines б zu п nach н s. §. 165; über die *Verflüssigung* desselben zu м nach н s. §. 168.

191. С am Ende eines Nominalstammes bildet mit dem с des Affixes сыт , das, wie wir schon zu bemerken Gelegenheit hatten, einem н in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen entspricht, die Geminatio чч : $\text{аччыт} = \text{آشچی}$ von ас , хамначчыт von хамнас , биччыт von бас , маччыт von мас . In $\text{кыччата} = \text{кыстата}$ ist чч aus ст entstanden; in einem andern Worte sehen wir ст in тт übergehen; vgl. сыттан *sich Etwas unter den Kopf legen* mit با صدق *pulvini inniti, incumbere* und сыттык *Kissen* mit يا صدق .

192. Н assimilirt sich einem folgenden ц und м und in Verbalformen einem vorgehenden л und л : хотуц-ца *der Hausfrau*, хотуц-цун *deine Hausfrau* (Acc.), хотуц-цут *eure Hausfrau*, бүгүц-дү *heutig*; хотум-мун *meine Hausfrau* (Acc.), хотум-мут *unsere Haus-*

³⁸) *An account of a geographical and astronomical expedition to the northern parts of Russia, performed by Commodore Joseph Billings. London 1802. Appendix. No. 4. S. 4.*

frau; хом-мот Nom. praes. neg. und хом-мут Nom. praet. von хон; аллар, ылар, толлор, төллөр, тиллэр Nomina praes. von алын, ылын, толун, төлүн, тилин und zusammengezogen aus алынар, ылынар, толунар, тилинар, төлүнэр. Vgl. §. 53. Ueber die Erstarrung eines *n* zu *т* vor oder nach *т* siehe §. 174.

193. *P*, *л* und *l* assimiliren sich einem folgenden *n* in Nominalformen. Орун, харын, мурун, сарын, алын, кылын, илин, кэлиу bilden mit dem affigirten Possessiv der dritten Person Sg. а (ä, o, ö), nach Ausstossung des dem *n* vorangehenden leichten Vocals (vgl. §. 53.), die Formen онно, ханна, мунна, санна, анна, кынна, иннэ, кэиннэ.

194. Das *p* im Affix des Nom. praes. assimilirt sich dem *л* und *l* der Pluralendung: бысар — бысаллар, атар — аталлар. Көтөр, Nom. praes. von көт *fliegen*, bildet in der Bedeutung *Vogel* als Appellativum den Plural nach der Analogie der übrigen Nomina auf *p* — көтөрдөр. Ueber das Causativ killäp von кiр siehe §. 170; in ылап = ایرلامق werden wir der Assimilation erst durch Vergleichung der verwandten Sprachen gewahr. Ob der Plural доботтор von допор aus der Assimilation des *p* zu erklären, oder ob ein anderer Stamm, etwa дозон, anzunehmen sei, muss ich unentschieden lassen.

195. *л* und *l* assimiliren sich einem vorangehenden *n*; vgl. §. 199. Die Erstarrung eines *л* oder *l* nach *т* ist §. 170. besprochen worden; ebendasselbst ist auch ein Beispiel für die Assimilation eines *л* vor *т* beigebracht worden.

Wechsel zwischen flüssigen Consonanten.

196. Bei Vergleichung der türkisch-tatarischen Sprachen und des Mongolischen mit dem Jakutischen sehen wir öfters, namentlich im Auslaut von Nominalstämmen, *ч* mit *n* wechseln: ёлч = اولن, хатыч = قاتين, халыч = قالون, тиң = تيين, саңа = بانكا = چ, саңиэ = اكا (аңак) = چ; ујан = چ, холун = (?), кудан = چ.

In den zur Vergleichung herbeigezogenen Sprachen finden wir dieselbe Erscheinung: درين = دريك (дэриң) = jak. дэриң, tob. بالين³⁶ Flamme = osm. بالك, چ = ч = (?), jak. даң, ч = ч = قاتان = russ. кабанъ³⁷, ч = ч³⁸.

197. An Stelle des russischen *n* vor *к*, das hier wie auch sonst ein dentales *n* ist, tritt im Jakutischen ein gutturales *ч*, da die Verbindung *нк* hier nicht geduldet ist: чарбаң = арманка. Wir sehen aber auch *ч* auftreten für mouillirtes *n* und *л* vor *к* und für

³⁶) Vgl. Schott, *Versuch über die tatarischen Sprachen*, S. 42. Im Osmanli werden heut zu Tage ك (ч) und چ in der Aussprache nicht mehr unterschieden; Schott, *Ueber das Altaische u. s. w.* S. 103.

³⁷) Kowalewskij, *Lez.* II. S. 780. b.

³⁸) Боброников, *а. а. О.* S. 308.

das ä vor u das im Jakutischen sich zu e umwandelt: $\text{Баҕа} = \text{Бама}$, карыһыкы карыһыкы , $\text{Marellapla} = \text{кантиа. ҕи}$. Bestehend ist das u in ourop , verglichen mit u und das u in rauca ³⁹⁾, verglichen mit u u u . Das Uberganges eines u vor u in ä (vgl. S. 199), gedacht worden. u u in ä entspricht im Mongolischen ein u : P . Für anagai , *schwören* (vgl. Schwör) spricht man auch anagai , aber das u in ouyp-yop (für ouyp-yop), das ich mit u zusammengestellt habe, ist ein Ueberrest von mt in der mong. Nebenform⁴⁰⁾. H vor u wird ohne Ausnahme u (vgl. S. 192.); in $\text{xauua} = \text{russ. кауса}$ ist u durch den nachfolgenden Labial hervorgerufen worden. In муууук (vgl. بروچاق) scheint u aus u entstanden zu sein.

Im Mongolischen wechseln im Auslaut u und ä und im Innern eines Wortes ä mit u : $\text{u} = \text{u}$, $\text{u} = \text{u}$, $\text{u} = \text{u}$, $\text{u} = \text{u}$, $\text{u} = \text{u}$, $\text{u} = \text{u}$ ⁴¹⁾ u. s. w.

199. A und I gehen nach den Nasalen ŋ , u und u , wenn sie nicht zu r erstarren (vgl. S. 173.) in u über. Beispiele: Cas. adverb. von xaryŋ , oqo-lyuŋ , ciliu — xaryŋny , oqo-lyunny , ciliuni ; Cas. comit. — xaryŋnyŋ , oqo-lyunnyŋ , ciliuniŋ ; Plural — xaryŋnar , oqo-lyunnar , ciliunnar ; Denominat. — xaryŋna , oqo-lyunna , ciliunŋ u. s. w. Aus kiniŋap entsteht nach Ausfall des zweiten i — kinnap .

Dieselbe Erscheinung in den türkisch-tatarischen Sprachen; $\text{ouuar ils} = \text{oular}$, $\text{guleursunŋer qu'ils voyent} = \text{guileursunŋer}$; $\text{dianämök écouter} = \text{dianämök}$ ⁴²⁾; $\text{دېنامىك} = \text{دېلامىك}$ *fortlaufen*, $\text{اوزونلىق} = \text{اوزونلىق}$ *Länge*⁴³⁾; der gemeine Mann im Tobolskischen und die Kirgisen sprechen unŋu statt olan (بلان)⁴⁴⁾. Im Kalmückischen tritt das Denominativaffix L oder L' nach Nominativstämmen auf u in der Gestalt von L oder L' auf: L *känne* von Känim , L' *nimm Arznei* von L *Arznei*⁴⁵⁾; vgl. auch L L = jak. uaynai mit L .

39) Erman (*Reise um die Erde*, 2te Abtheil. 2ter Bd. S. 291.) schreibt changsa , d. i. xaŋca .

40) Mir scheint im Jakutischen häufiger vorzukommen als u .

41) Schott, *Über das Alttsche u*, u. S. 138. Bahrownikow, a. a. O. S. 80. S. 82.

42) Ygnier, a. a. O. S. 83; vgl. Kasem-bek, S. 21. No. 80. oder Zeuker, S. 12. No. 80.

43) Iwanow, a. a. O. S. 84. S. 240.

44) Giganow, *Gramm.* S. 104.

45) Dopen, a. a. O. S. 127. S. 137. Прун

200. Ueber den Uebergang eines p, t oder k vor u in n und eines n nach a oder l im oder l siehe §§. 192, 193. Für den Wechsel des n mit a in a = اول *jener*, verglichen mit اول *der zehnte*, verglichen mit you = اول *zehn*, wüßte ich keinen Grund anzugeben. Hyua, wie der Jakute den Russen nennt, kann aus dem tungusischen *Hyua* entstanden sein: der Tungus bildet im Anlaut kein p und dem Jakuten ist hier lieber das n als das a. Der Jakute bildet zwar auch nicht p im Anlaut, aber ich setze Hyua doch nicht unmittelbar von Pyokist ab, weil andere mit p anlautende Wörter, die aus dem Russischen herübergenommen wurden, p nicht mit einem andern Consonanten vertauscht, sondern durch einen prosthetischen Vocal vom Anlaut entfernt haben; vgl. *пубань* = *pyban*, *орочонь* = *porochon*, *тыронь* = *poron*. Kein mit *اول* zusammenzustellen, trage ich einiges Bedenken.

201. A geht vor u und u in l über: *бываыт* von *быт* (s. §. 189.); *калпаст*, verwandt mit *кастац*, *кастапан* u. s. w.

Auch im Mongolischen und Kalmückischen scheint A vor u und u auch nach harten Vocalen wie l gesprochen zu werden; so umschreibt z. B. Bobrowaïkow (a. a. O. S. 40. und 41.) P durch *большн* und sagt (S. 33.), dass *л* im Kalmückischen (mit Versetzung des *н* und *л*) *альуръ* gesprochen werde.

202. Dass p vor a und l biswollen a und l wird, ist schon §. 195. erwähnt worden. Denselben Uebergang gewahren wir hier und da auch vor u. So lautet z. B. das Nom. praes. von *ыарыи* und *сырыт* — *ыауар* und *сыуар*. Theoretisch nehme ich folgende ältere Formen an: *ыарыи-ар*, *сырыт-ар*; *ыарjar*, *сыраар*; *ыарлар*, *сырлар*. Vgl. §. 183. Jakutsches a entspricht einem mongolischen p in dem Worte *хорд* = *хорд*.

Für den Wechsel zwischen *ر* und *ل* kann ich im Augenblick nur ein Beispiel anführen: *قىرىتايمىن* = *قىرىلتايمىن* *ich bewege mich*; s. Giganow, *Lex.* S. 663.

Wechsel zwischen Consonanten, die in keiner näheren Verwandtschaft zu einander zu stehen scheinen.

203. In den vorangehenden Capiteln haben wir den Wechsel zwischen solchen Consonanten besprochen, deren nahe Verwandtschaft offen zu Tage lag, indem der Wechsel sich entweder auf bestimmte Gesetze zurückführen ließ, oder, wo diese noch nicht erkannt wurden, zum mindesten durch sein öfteres Erscheinen auf ursprüngliche Identität zu schließen berechnete. Hier beabsichtigen wir Wörter von gleicher oder verwandter Bedeutung zusammenzustellen, die sich auch lautlich nahe stehen, aber auch wieder entfer-

nen durch den Wechsel von zwei Consonanten, die sonst nicht mit einander zu alterniren pflegen. Hiermit ist stillschweigend schon zugegeben, dass die verglichenen Wörter nicht nothwendig von Hause aus identisch seien.

- 1) Wechsel zwischen *s* und *š*: *nyryas* und *šaryas* rauschen, *byras* und *šyras* Faden (Längenmaass).
- 2) zwischen *y* und *p*: *nyrya* und *šarya* vorher. Beruht vielleicht auf der schnarrenden Aussprache des *y*; vgl. S. 14.
- 3) zwischen *r* und *š*: *takyry* = *tokyr* (vgl. *š* *estropié, manchot*) und *šakyry* krumm (vgl. *š* *بارماق* und *š* *بارماق*), *šaryba* und *šaryba* Finger.
- 4) zwischen *n* und *š*: *nyryba* zusammenschrempfen, krumm werden und *šaryba* = *šaryba* sich bücken, sich biegen.
- 5) *n* und *p*: *tachyryba* und *šaryba* knistern, prasseln.
- 6) *š* und *c*: *šyry* in die Knie staken (vgl. *š* *s'inoktor*) und *cryry* sich auf die Knie stellen (vgl. *š* *چوكك* auf den Knien stehen).
- 7) *l* und *c* (*š*): *šilya* schaukeln und *šilya* = *šilya* Wiege, *šyly* und *šyly* Traum, *šylyš* = *šylyš* träumen.

Im Tschuwassischen entspricht *l* öfters einem *š*; vgl. Schott, Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 120.

Wechsel der Consonanten am Anfange eines Affixes.

204. Alle Veränderungen, denen ein Consonant am Anfange eines Affixes unterworfen ist, sind schon in den vorhergehenden Kapiteln ausführlich besprochen worden. Dort war es uns aber nicht darum zu thun, die Schicksale eines Consonanten von Anfang bis zu Ende der Reihe nach zu verfolgen; sondern vielmehr darum, besondere Erscheinungen der Consonanten, wie *Erweichung* und *Erhärtung*, *Erstarrung* und *Verflüssigung*, *Schwächung* und *Verstärkung* u. s. w. in ihrem ganzen Umfange dem Leser vor Augen zu führen. Die nothwendige Folge einer solchen Betrachtungsweise war die, dass die Uebersicht über die regelmäßigen Veränderungen, die ein und derselbe Consonant als erstes Glied eines Affixes erleidet, gestört wurde und dass uns für die Formenlehre, wenn wir nicht bei jedem Affix die allgemeinen Gesetze für den Wechsel der Consonanten wiederholen wollten, der Uebelstand erwuchs, dass wir bei Erwähnung dieses oder jenes Affixes zum Verständnisse jenes

Wechsels auf eine grosse Anzahl von Paragraphen hätten verweisen müssen. Die folgende Zusammenstellung wird beiden Uebeln abhelfen.

I.

nach schweren kur- zen und langen Vo- calen und bisweil- en schwer auslauten- den Diphthongen,	nach leichten kurzen und langen Vocalen, nach Diphthongen, nach Triphthongen, nach p, x, t und l.	nach x, r (assimilirt sich), u und c.	nach x, nach η, u (assimilirt sich) und u.
--	---	--	---

Verzeichniss der Affixe: 1) Die Endung des Dative; 2) das affigirte Possessiv der 2ten Sg. vor Casusendungen; 3) das Prädikatsaffix der 2ten Sg.; 4) das affigirte Possessiv der 2ten Pl., das zugleich Prädikatsaffix derselben Person ist; 5) das Affix *na* u. s. w., das Adjectiva aus Adverbien des Ortes und der Zeit bildet.

II.

nach einfachen Vocalen, nach schwer auslautenden Diphthongen, nach κ, x, r, u, c und bisweilen auch nach η, u und u.	nach i-Diphthongen, nach Triphthongen u. nach p.	nach η, u und u.	nach x. nach l.
--	--	---------------------	--------------------

Verzeichniss der Affixe: 1) Die Endung des Acc. indef.; 2) die des Casus comparat.; 3) das Affix in *sa-tapā*, *an-napa*, *ax-napa*, *al-lapā*; 4) die Endung der Zahlenadverbia; 5) das Affix *ragai*, das aus Nominibus Adjectiva des Ortes und der Zeit bildet; 6) das Adverbialaffix *raik*; 7) das Adverbialaffix in *iri-xara*, *xyn-nāra*, *ca-x-xara*; 8) das Affix des Nom. verb. indef. *rax*; 9) das des Perfects; 10) die Endung der 3ten Sg. Imperat.; 11) das Affix des Conditionalis; 12) das des Causativs; 13) das Denominativaffix *rari*.

III.

nach allen Vocalen, nach p, x und l.	nach κ, x, r (assimilirt sich), u, c und bisweilen auch nach η und u.	nach η, u (assimilirt sich) und u.
---	---	---------------------------------------

Verzeichniss der Affixe: 1) Das affigirte Possessiv der 4ten Sg. vor Casusendungen; 2) das Prädikatsaffix der 4ten Sg.; 3) das affigirte Possessiv der 4ten Pl., das zugleich Prädikatsaffix derselben Person ist; 4) das Affix des Nom. pres.; 5) die Negation im Ver-

46) Ich stelle η vor r nicht etwa aus dem Grunde, weil ich hier η für ursprünglicher als r halte, sondern weil η auf schwere, r aber auf leichte Vocale folgt und weil wir unsere Vokalreihe mit den härten Es-ginnen.

bum; 6) das Affix баҕта, mit dem aus Verbalstämmen Verba der Eile gebildet werden: асҕа essen, асҕа-баҕта sich beeilen zu essen.



IV.	л ⁴⁷⁾	л ⁴⁷⁾	т	л	н
	nach harten kurzen und langen Vocalen, nach den harten Diphthongen ыа u. yo, nach л, bisw. auch nach р (assim. sich).	nach weichen kurzen und langen Vocalen, nach den weichen Diphthongen іа u. уо und nach л; bisweilen auch nach р (assim. sich).	nach к, х, т, н, e und bisweilen auch nach н (assim. sich) und и.	nach і - Diphthongen, n. Triphthongen und nach р.	nach ц, и und и.

Verzeichnisse der Affixe: 1) Die Endung des Cas. adverb.; 2) die des Cas. comitat.; 3) die des Plurals; 4) das Zahlenaffix лб; 5) das Affix in кыа-лык, иинä-лик, кун-нук; 6) das Denominativaffix лл; 7) das Affix ллх, mit dem Adjectiva des Besitzes gebildet werden.

V.	с	ч	ц	н
	nach Vocalen, к, х und ц.	nach т, с (beide assimilliren sich) und и.	nach р, л (wird l) und л.	nach и.
	Das einzige Affix сыт.			

Behandlung fremder consonantischer Laute in entlebten Wörtern.

205. Das russische ф (f) wird durch н ersetzt: Оҕроһһо = Аграфина, хампа = канфа; der entsprechend weiche Laut в (w) durch б, vor oder nach harten Consonanten aber auch durch н: голобо = голова, боібола = воевода, Уібан = Иванъ, чѣрба = черви, ыспрабнык = исправникъ, сибінія = свинья, сібатаі = святый, доробо = здорово, бинтіаһна (vgl. §. 188.) = винтовка, рождество = орохосно (mit Ausfall des т).

206. Ш = ж, ж (franz. j) und э (franz. z) werden durch с vertreten: солко = шелкъ, хасы = каша, Оіоскб = Алешка, лоску = лошка, сыба = , сирі = ; пысык = пыжикъ, сулуспа = служба; сіаркаіа = зеркало, хасак = казакъ, усур = узоръ, кінас = князь. Das mouillirte сь in Васька wird gleichfalls с: Баска; an die Stelle von жд in рождество ist х getreten: орохосно.

207. Ц (deutsches z) und ц (schtsch) scheinen in кс überzugehen: улукса = улица, цбксб = еще. In канцаларіа = канцелярія entspricht einfaches с dem ц, weil diesem noch ein Consonant vorhergeht. Ein auslautendes ц wird gleichfalls с: сибінцс = свинець.

47) л steht vor л, weil jenes auf harte und dieses auf weiche Vocale folgt und weil im Alphabet die harten Vocale den weichen vorangehen.

208. Mouillirtes *н* und *л* wandeln sich vor *к* in den Nasal der Gutturale um: Баңка = Ванька, харыаңкы = коральки. Ein mouillirtes *л* zwischen Vocalen wird *л* oder *л*, je nachdem harte oder weiche Vocale vorangehen: булаа = пула, канчаларит = канцаларит.

U m a t e l l u n g.

209. Für diese Erscheinung stehen mir nur ein Paar Beispiele zu Gebot: буруа = بورول = бурул, тыңыраа = ترناق (zugleich mit Wechsel der Nasale) = nig. tingraoh.

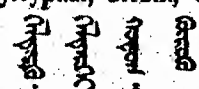

„ und *л* tauschen oft ihre Stelle unter einander im Mongolischen; so wird *л* ghoril gesprochen, *л* schalir, *л* bei den Kalmücken altschür⁴⁸⁾.

V o c a l i s a t i o n.

210. *л*, das im Jakutischen immer nur zwischen zwei Vocalen auftritt, vocalisirt sich, sobald der nachfolgende Vocal ausfällt, und verbindet sich mit dem vorhergehenden zu einem i-Diphthong. So entsteht z. B. хаидар aus хайнар (vgl. §. 144.), мойнум aus мойнум, көинөр aus көйүүөр, кынар aus кыһнар u. s. w.

211. Ein i-Diphthong und ein Triphthong lässt sich im Jakutischen, wie wir §. 118. und §. 121. sahen, bisweilen auf einen einfachen Vocal mit darauffolgendem *к* zurückführen. Beispiele für den Wechsel zwischen *л* und *и* sind §. 178. beigebracht worden.

Abfall eines anlautenden Consonanten.

212. Ein Guttural scheint abgefallen zu sein in иағалкii, ултүрүи, ултүркai, ытык, ор = اورمك und алтыс (bei Middendorff), verglichen mit куҕағалкii,  and галстукъ. Холун, das ich mit  zu vergleichen gewagt habe, zeigt die vollere Form.

Schott (Ueber das Altai'sche u. s. w.) stellt اورمك fürchten mit اورمك orschrecken (S. 54.) zusammen, ferner قول mit ال Hand (S. 64.), كوز Auge mit اورز Bestes, Edelstes einer Sache (S. 73.).

213. Als Beispiel für den Abfall eines anlautenden Palatals kann ich олои = чолои anführen. Bei der Vergleichung von маі mit اور oder اوی erscheint die jakutische Form in vollerer Gestalt; dagegen hätten wir statt ihm = يلیم = يلیم = tschuw. силымъ nach §. 182.

48) Bobrownikow a. a. O. S. 32. und 33.

also erwartet. Elpeh und stana, die im Tatarischen mit *ي* oder *ع* anlauten (جراق oder جراق, *جراق* oder *جراق*), stimmen zu, *جراق* und *جراق*, dagegen *جق* (جق) schwimmen, das im Oum- und Tobolsk *جرق* lautet, zu nishog- und kasan. ⁴⁹ *جرق*, wo aber auch die Nebenform mit *ع* besteht.

Auf die Verwandtschaft von *ك* mit *ك* *Kin* hat schon Schott (Ueber das Altaiische u. s. w. S. 40.) hingewiesen.

214. Für den Abfall eines anlautenden *c* kann ich, ohne das Jakutische Gebiet zu verlassen, nur auf *yozi* = *cyozat* hinweisen. Zieht man aber die türkisch-tatarischen Sprachen in die Vergleichung, so ergibt sich, dass überaus häufig ein türkisch-tatarisches anlautendes *c* im Jakutischen abgefallen ist. Beispiele: *agac* = *اكر*, *at* = *اطور*, *apeli* *Dutter* = *مايرى* *gelb*, *ac* = *ساج*, *ajis* = *صاين*, *akcipia* = *سكرمك*, *an* = *سن*, *anic* = *سز*, *ac* = *سوز*, *ac* = *صق*, *icup* = *سكر*, *ac-(iri)* = *سز*, *icip* = *سزومق* = *سزومق* (also auch ohne *c*).

y = *صو*, *yuyoz* = *سيالك*, *yuy* = *سكرو*, *yt* = *سوت*, *yp* = *سورمك*, *ya* = *صاومق*, *yac* = *صاخر*, *yox* = *سوكك*. Da sich ein mongolisches anlautendes *c* im Jakutischen sonst überall erhalten hat, nehme ich jetzt einigen Anstand, *ca* mit *č* zusammenzustellen. Aus diesem und noch aus andern Gründen nehme ich jetzt auch an der Vergleichung von *yöpan* u. s. w. mit *č* und von *akcipia* mit *č* Anstoss. Ein anlautendes *ش* ist abgefallen in *ic*


= *شوشك* und seine Derivate zeigen im Jakutischen wie sonst im In- und Auslaut *c* statt *ش*: *cix* u. s. w. Eine Erklärung für den Abfall des *c*, das im Jakutischen sonst ein ganz beliebiger Anlaut ist, habe ich §. 182. zu geben versucht⁵⁰.

215. Diejenigen Wörter, die im Jakutischen und in den türkisch-tatarischen Sprachen *c* im Anlaut haben, finden sich, so weit mir der Blick gestattet ist, bis auf eine Ausnahme





49) Chalfin, a. a. O. I. S. 342: *زوب بنرامن* *zonosnaio* (ich erreiche durch Schwimmen das Ziel), aber II. S. 331: *بوزامن* *nanasio* (ich schwimme). Schott führt in seiner Abhandlung Ueber das Altaiische u. s. w. S. 82. und 83. aus den türkisch-tatarischen Sprachen mehrere Doppelformen, mit und ohne *ي* im Anlaut, auf. Ich bedaure sehr, dass hier wie sonst nicht die Quelle angegeben wird, der die verglichenen Wörter entnommen sind. Einige erscheinen mir sehr verdächtig.

50) Schott, dem die oben besprochene Erscheinung nicht entgangen ist. (vgl. Erman, Archiv für die wiss. Kunde von Russland, Bd. III. S. 353, Ueber das Altaiische u. s. w. S. 82.), führt in der zuletztgenannten Schrift als analoge Erscheinung in den verwandten Sprachen den Wechsel zwischen *اوماق* und *سومك* Knochen an. Auf der folgenden Seite wird die Ansicht ausgesprochen, dass das anlautende *s* in solchen türkisch-tatarischen Wörtern, die im Jakutischen ohne Sibilanten erscheinen, aus *h* entstanden sei.







- 2) η : tiläx = tiñiläx, брт = ыщырт; vgl. §. 86. und §. 95.
 Ueber den Ausfall eines η im Dialekt der Aderbidschaner s. Kasem-bek a. a. O. S. 21. oder Zenker, S. 11. Vgl. auch die 2te Pl. سوردوز in diesem Dialekt; Kasem-bek, S. 276; Zenker, S. 146.
- 3) τ : удук = утүдук, хасын = (?) хатасын, imilin st. imitilin, icilin = icitilin st. icirilin.
- 4) λ : Ik = سېدىك; vgl. §. 95.
- 5) ν : муос = بوينوز (in andern Dialekten مكنز, ميوز, موبز), kăcāx = كەسەخ.
- 6) χ : ббкан = бычыкан = Ḫ ; vgl. §. 95. χ scheint ausgefallen zu sein im Affix des Nom. fut. ыах, іах, уоx, үоx, das ich mit dem Affix in بافه حق und سوھجك zusammenstelle.
- 7) σ : dai = Ḫ .
- 8) μ : кip = كىرمك.
- 9) ζ : хас = хэжыс, сүн = сүжун, балылын = бальжылын, бс = ايسس, тін = تينين; das Affix der 1ten Sg. Imperat. бм, ім, үм, үм = orenb. ايم; das Affix der 1ten Pl. Imperat. ыах, іах, уоx, үоx = ايق. ايك, هيق, هيك; биä = بييه, äriän = Ḫ , äliä = Ḫ , küriäc = Ḫ , cöncүö = Ḫ . Vgl. §. 93. §. 105. und §. 106.
- 10) ζ : miänä und miäxä, Nebenformen von mijiänä *der, die, das Meinige* und mijiäxä *mir*.
- 11) ρ : омулун *verlöschen* scheint, wenn man es zu dem, ein Causativaffix enthaltenden омур-уор *auslöschen* stellt, aus einer Passivform омур-улун entstanden zu sein.
- 12) ω : хос = فوش = Ḫ , тыл = تاول, быар = باور.
- 13) ϵ scheint ausgefallen zu sein in den Deminutiven багыja und магыja = ыагыja von батас und ыағас, und in торбуjаx von торбос; vgl. §. 86. Im Wörterbuch habe ich auch куган mit Ḫ verglichen.
218. Wir gehen zu den Fällen über, wo einem verdoppelten Consonanten im Jakutischen ein einfacher in den verwandten Sprachen, oder auch umgekehrt, gegenübersteht.
- 1) $\kappa\kappa$: äkkipiä = سكرمك, ikki = ابكى; beide Formen mit *langem* Anlaut im Nishegorod'schen; vgl. §. 96. Im Osmanli möchte ein doppeltes κ wohl gar nicht anzutreffen sein, wohl aber im Tatarischen; vgl. Note 180. zu §. 145.







2) xx: coxxop = موقف = . Ob togo warum eine blosse Schwächung von tyox-ia oder der Dativ eines kürzeren Stammes to = tyox sei, wage ich nicht zu entscheiden.

3) ηη: das auslautende η und η eines Nominalstammes bildet unter andern mit dem Anfangsconsonanten der Dativendung die Gemination ηη, wie z. B. in хатыη-ηа, хотуη-ηа. Die meisten tatarischen Dialekte bewahren nach den Nasalen den starren Guttural, das Osmanli hat ihn aber ganz aufgegeben, so dass hier im Dativ einfaches η und η einem jakutischen ηη entspricht.

4) ττ entspricht einem einfachen τ in cārrā = يدى (nisheg. jāre; vgl. §. 96.) und in der Endung des Ablativs ττāη, ττāη, ττōη, ττōη = باصق, دين, دن, دان, wenn es richtig mit cārrā identificirt ist, zeigt einfaches c statt ττ. Ötöp =  wird, wie wir §. 96. sahen, schon im Mongolischen mit einfachem τ gesprochen und  im Kalafück. auch so geschrieben; vgl. күтүр =  = .

5) ηη: ηηā = ابنه mit kurzem Anlaut im Nishegorod'schen = osm. ائنه; Ana = russ. Анна.

6) ηη: күчүгүη = كچك, äpripüη = , das Affix аччы (nach Consonanten, i-Diphthongen und Triphthongen) oder ачы (nach einfachen Vocalen und schwer auslautenden Diphthongen), mit dem aus Verbalstämmen Nomina agentis im Jakutischen gebildet werden, kann entweder mit der Participialendung , mit der das aus  oder  verkürzte  identificirt worden ist, oder mit dem Affix  (41) verglichen werden.



Jedenfalls, es sei denn, dass wir ηη durch Assimilation aus ηη erklären wollten, steht dem jakutischen ηη im Mongolischen und in den türkisch-tatarischen Sprachen einfaches η gegenüber. Das Affix ачы, mit dem Gerundia oder Adverbia aus Verbalstämmen gebildet werden, vergleiche ich mit dem Gerundialaffix  (42). Die Pronominalia o-ηηo, ба-ηηа, ηη-ηηа entsprechen den tatarischen Bildungen , , wo das ن zum Stamme und nicht zur Endung gehört.  in  vertritt die Stelle eines verdoppelten η, wie auch im Jakutischen Middendorff und Andere ηη statt ηη schreiben; im tobolsker Dialekt, wo wie η (z) gesprochen wird, umschreibt Giganow im *Lexicon*, S. 345,  (eigentlich

41) Bobrownikow a. a. O. S. 68. §. 121.


42) Ebend. S. 140 §. 213.

آجی) = آجی durch auge; im Jakutischen und Baschkirischen steht an Stelle dieses verdoppelten ج — c (acāi, آسى; vgl. §. 186.). Auch habe ich im Wörterbuch mit آرابشق, dem Causat. von آزابق, das wieder ein Denominativ von آز ist, verglichen. Mit diesem آز vergleicht Schott (*Ueber das Altaische* u. s. w. S. 87. 88.) die mandschuischen Formen adsi-gen, asi-kan, osq-chen und das mongolische ütšü-ken oder tschü-keh.

7) nn: xannax *Deckel*, wo das zweite n aus der Assimilation eines Gutturals entstanden ist (vgl. §. 198.), erscheint im Osmanli, das Gutturale nach Consonanten auszustossen pflegt, mit einfaches n: نیاق.

8) лл: улларый und улларыт erscheinen beim Uebersetzer des Katechismus und bei Dawydow mit einfaches л; im Mongolischen haben wir  mit activer und  wie ул-ла-

рый mit neutraler Bedeutung; лл könnte demnach durch Assimilation aus лб entstanden sein. Ferner gehören hierher: атлалз = آلامن und уллук = اوبلق. In dem letzten Worte kann ی aus dem л im Jakutischen erklärt werden, da die türkisch-tatarischen Sprachen keine grosse Vorliebe für verdoppeltes л (vgl. indessen طاللق = таллах) zeigen; das Jakutische verräth seinerseits wieder die grösste Abneigung gegen л oder l nach i-Diphthongen (vgl. §. 143.), so dass uns auch der Uebergang von yi-лук in уллук nicht befremden kann ⁸³).

9) ll: yllap zu vergl. mit اولاشيك, kömyllö = , Kipilla = Кипиля. In dem letzten

Beispiele vertritt ll die Stelle des dickeren russischen л, das im Jakutischen nach i, als einem weichen Vocale, nicht stehen kann.

10) cc kommt im Jakutischen, wie schon früher bemerkt wurde, nicht vor. Dem doppelten س in آسى entspricht im Jakutischen einfaches τ (itā).

11) Dass nach i-Diphthongen und Triphthongen sich Geminatio zu einem einfachen Consonanten schwächt, ist schon §. 140. bemerkt worden.

219. Wenn beim Zusammenstoss zweier ungleicher Consonanten einer ausfällt, so ist es in der Regel der nachfolgende. Beispiele für den Ausfall eines vorangehenden Consonanten:

1) eines Gutturals: самыр = يغمور, сары = يغمرى, уолаи = اوغلان = اولان, уорат = اورمق = آغرمق, уөрән = لوكرانك = اوبرانك, ыарыи = اورمق = آغرمق. Der

⁸³ Schott (*Ueber das Altaische* u. s. w. S. 88.) erklärt اوبلق ul-luk als Gürtel-Gegend indem er اوى mit اور, فور und finn. wyö Gürtel zusammenstellt.

Diphthong im Jakutischen ist nach meiner Meinung nicht aus einer Vocalisirung des Gutturals zu erklären, sondern entstand in Folge des Aufenthalts, den die schwierige Aussprache des Gutturals vor einem andern Consonanten bewirkte: der Ausfall des Gutturals erfolgte, nachdem sich der Diphthong schon entwickelt hatte.

2) eines n: чычax = چاخ = چ (auch ohne Labial).

3) eines p: die 1te und 2te Person Präs. sind, wie es scheint, aus der Verbindung des Nom. präs. mit den Prädikatsaffixen der Gegenwart entstanden, wobei das p des Nomens abgefallen ist: бысабын *ich schneide* aus бысаp + бын *schneidend ich*, бысагыи *du schneidest* aus бысаpгыи, бысабыт *wir schneiden* aus бысаpбыт, бысагыт *ihr schneidet* aus бысаpгыт. Das Perfectum ärim ist aus äp-rim (äp-dim), das Nomen praet. iöir aus ip-öir entstanden. Andere Beispiele für den Ausfall eines p vor Consonanten sind: доҕочуи von доҕор, дүсүн = д = үсүн = ү, „ aber auch vielleicht = دزكون. [Das dem jak.

rapr = رارغى entsprechende mong. р zeigt eine schwächere Form.

In den meisten türkisch-tatarischen Dialekten hat der Verbalstamm اير den Endconsonanten verloren: ايردوم = ابردوم, ايرسام = ابرسام; vgl. Kasem-bek, S. 190.

oder Zenker, S. 102; Iwanow, S. 136.

4) eines л oder l: оуу dreissig = اونوز = nog. oltuz; ääp, das ich im Wörterbuch mit л verglichen habe, soll nach Schott⁴⁴⁾ für il-der stehen. Mir ist dieses Wort unbekannt. Im Türkisch-Tatarischen ist л vor Consonanten öfters ausgefallen; vgl. §. 221. 2).

220. Das aus dem russischen тысача entstandene тысача ist durch Einfügung eines n der ursprünglichen Form, die einen Nasal enthielt, zufällig näher gerückt.










221. Nach einem Consonanten sehen wir am häufigsten einen Guttural und einen Dental ausfallen.


1) Ausfall eines Gutturals: icip = صرغرمق = صرغرمق = چ, кыпан = قارغان

6älä = بيلكى = چ, täciu = نسكين, була = بولغان = چ, kölö = ч, cäpax = ч;















das Affix der Nomina actionis 6, I, 7, 9 = و, das aus 6و, 7و, 9و entstanden ist; das Gerundialaffix 6r, 6r, 6r, 6r = غاج, قاج, كاج u. s. w. Nach ч, das im Jakutischen durchaus keinen weichen Guttural nach sich duldet, sehen wir einen solchen oft ausfallen: icäpā =

44) Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 110.

اورنگی, хараҕа = قرائنگو = , маҕа = منگго = , аһар = , хатыҕыр = ,
 ыадаҕы = , аһуҕур = , аһай = , оҕой = , оҕочо = . Уҕкү Tanz ist

vielleicht nichts weiter als die ältere Form des Nom. act. von үҕ (2te Sg. Imperat. үҕк) sich verneigen. In einigen wenigen Wörtern findet sich der Guttural im Jakutischen, nicht aber in den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen: қу.иғах = قولاق, бур-хан = ulg. burachan = بوران, хоргуҕ = 

Unter den türkisch-tatarischen Sprachen scheint das Osmanli die grösste Abneigung gegen Gutturale nach Consonanten zu haben; so ist hier z. B. der Guttural in der Dativendung und in der Participialendung ған, فان, كان stets ausgefallen. Nach den affigirten Possessiven ist der Guttural der Dativendung auch in den tatarischen Sprachen ausgefallen, und zwar aus dem Grunde, weil diese Formen häufiger im Gebrauch sind als die reinen.

2) eines starren Dentals (т oder д): алымды entstand aus а.тымыды, алыс aus а.ты-ыс; das Causativaffix ар, әр, ор, өр =  aus тар, тәр, тор, төр = ; das affigirte Possessiv der 3ten Person, das nach einfachen Vocalen und nach schwer auslautenden Diphthongen in der Form von та, тә, тө, тө =  auftritt, wirft nach Consonanten (und auch nach i-Diphthongen und Triphthongen) wie in den verwandten Sprachen⁸⁵⁾ seinen Consonanten ab. In den folgenden Beispielen ergibt sich der Ausfall eines Dentals nur durch die Vergleichung der verwandten Sprachen: күнүс = كوندز, сулус = بولدز, былырын =  =  =  =  = . о.тор = اولطرمق = osm. اونترمق (vgl. اونوز =  = ,  =  =  = ⁸⁶⁾, cilic = uig. yildis, оуур- (уор)

85) Im Nishegorod'schen habe ich hier und da *سى* auch nach Consonanten angetroffen; so spricht man *اونتا* oder *اونستا*, *اونزتا* oder *اونزستا*. Herr Kasem-bek (*Gr. S. 131. No. 104. Zenker, S. 70. No. 188*; vgl. Redhouse a. a. O. S. 89. §. 313.) nimmt an, dass in den ~~von~~ *im* gemeinen Volke gebrachten Formen *ادميسى* u. s. w. das Pronomen zweimal gesetzt sei; ich wäre geneigt, das erste *سى* als blossen Bindevocal zur Erleichterung der Aussprache zu erklären. Ein Analogon für den Abfall eines Sibilanten haben wir beim Zahlwort: man spricht *البشير*, *البشير*, *يد بشر*, aber *اوچر در*, *بشر*, *دور در* u. s. w. Im Tschuwaschischen hat sich der Sibilant auch nach Consonanten erhalten; vgl. Kasem-bek, S. 108 No. 140. Zenker, S. 88. No. 143. *Начертание грамматики Чувашиского языка*, S. 24.

86) Schott, *Versuch über die Tatarischen Sprachen*, S. 27. *Bulletin historico-philologique*, T. V. S. 360. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 60.

= $\frac{\text{Cабірәх}}{\text{Cабірәх}}$. Cабірәх hat sich besser erhalten als $\frac{\text{Cабірәх}}{\text{Cабірәх}}$, erscheint aber auch verstümmelt gegen das comanische $\frac{\text{Cабірәх}}{\text{Cабірәх}}$ (47).

3) eines Labials: $\frac{\text{киләһ}}{\text{киләһ}}$ = $\frac{\text{киләһ}}{\text{киләһ}}$, $\frac{\text{күһ}}{\text{күһ}}$ = $\frac{\text{күһ}}{\text{күһ}}$, $\frac{\text{торосун}}{\text{торосун}}$ = $\frac{\text{торосун}}{\text{торосун}}$, $\frac{\text{урәх}}{\text{урәх}}$ = (?) $\frac{\text{урәх}}{\text{урәх}}$.

4) eines л: $\frac{\text{тырар}}{\text{тырар}}$ = $\frac{\text{тырар}}{\text{тырар}}$.

5) c hat sich in $\frac{\text{сапын}}{\text{сапын}}$ erhalten, in dem entsprechenden $\frac{\text{Cабірәх}}{\text{Cабірәх}}$ ist es ausgefallen.

222. Drei Consonanten ohne zwischenliegenden Vocal hört man im Jakutischen, wie ich schon §. 147. bemerkte, eigentlich nicht; nichtsdestoweniger schreibe ich $\frac{\text{ркк}}{\text{ркк}}$, $\frac{\text{prt}}{\text{prt}}$, $\frac{\text{пnn}}{\text{пnn}}$, $\frac{\text{лkk}}{\text{лkk}}$, $\frac{\text{лтт}}{\text{лтт}}$, $\frac{\text{лnn}}{\text{лnn}}$, $\frac{\text{лтт}}{\text{лтт}}$, $\frac{\text{лnn}}{\text{лnn}}$, $\frac{\text{лтт}}{\text{лтт}}$, $\frac{\text{лnn}}{\text{лnn}}$, weil der letzte zum Affix gehörende Consonant nur in Folge des vorangehenden $\frac{\text{т}}{\text{т}}$ des Stammes (das sich vor $\frac{\text{к}}{\text{к}}$, $\frac{\text{п}}{\text{п}}$ und $\frac{\text{ч}}{\text{ч}}$ assimiliert) als *harter* auftritt; $\frac{\text{рк}}{\text{рк}}$, $\frac{\text{рт}}{\text{рт}}$, $\frac{\text{pn}}{\text{pn}}$, $\frac{\text{лк}}{\text{лк}}$, $\frac{\text{лт}}{\text{лт}}$, $\frac{\text{лн}}{\text{лн}}$, $\frac{\text{лч}}{\text{лч}}$ würden unverständlich sein, da nach $\frac{\text{п}}{\text{п}}$ und $\frac{\text{л}}{\text{л}}$ das Affix mit einem *weichen* Consonanten ($\frac{\text{г}}{\text{г}}$, $\frac{\text{д}}{\text{д}}$, $\frac{\text{б}}{\text{б}}$, $\frac{\text{у}}{\text{у}}$) zu beginnen pflegt. Dagegen schreibe ich diejenigen Affixe, die nach einfachen Vocalen und *schwer* auslautenden Diphthongen mit $\frac{\text{тт}}$ und $\frac{\text{чч}}$ anlauten, nach Consonanten mit einfachem $\frac{\text{т}}{\text{т}}$ und $\frac{\text{ч}}{\text{ч}}$, weil hier der *harte* Consonant in keinerlei Weise durch den vorangehenden Consonanten des Stammes bedingt wird, und weil nach $\frac{\text{и}}$ -Diphthongen und Triphthongen schon um dem Ohr zu genügen einfaches $\frac{\text{т}}{\text{т}}$ (aber ohne *Erweichung*; vgl. §. 140. §. 158.) geschrieben werden muss.

223. Ich kenne im Jakutischen nur einen Fall, wo solche drei verschiedene Consonanten zusammenstossen, von denen keiner dem andern sich zu assimiliren pflegt. Ich meine das Zusammentreffen von $\frac{\text{л-б-т}}{\text{л-б-т}}$ in einigen von $\frac{\text{буо.лбт}}{\text{буо.лбт}}$ (Nom. praet. von $\frac{\text{буо.л}}{\text{буо.л}}$) stammenden Formen; hier half man sich durch Ausstossung des $\frac{\text{б}}{\text{б}}$: $\frac{\text{буо.лтум}}{\text{буо.лтум}}$ = $\frac{\text{буо.лбтум}}{\text{буо.лбтум}}$ ($\frac{\text{буо.лб-тум}}{\text{буо.лб-тум}}$, $\frac{\text{буо.лтум}}{\text{буо.лтум}}$), $\frac{\text{буо.лта}}{\text{буо.лта}}$ = $\frac{\text{буо.лбта}}{\text{буо.лбта}}$ ($\frac{\text{буо.лбта}}{\text{буо.лбта}}$, $\frac{\text{буо.лта}}{\text{буо.лта}}$) u. s. w. Vgl. §. 85. Statt $\frac{\text{буо.лтара}}{\text{буо.лтара}}$, einer Verkürzung von $\frac{\text{буо.лбттара}}{\text{буо.лбттара}}$, hätte ich richtiger $\frac{\text{буо.лтара}}{\text{буо.лтара}}$ geschrieben. In einigen wenigen aus dem Russischen entlehnten Wörtern, die hier drei Consonanten nach der Reihe aufweisen, hilft sich der Jakute gleichfalls durch Ausstossung eines von ihnen: $\frac{\text{орохосно}}{\text{орохосно}}$ = $\frac{\text{рождество}}{\text{рождество}}$ ($\frac{\text{п}}$ statt $\frac{\text{в}}$ nach dem *harten* $\frac{\text{с}}$), $\frac{\text{Цокускai}}{\text{Цокускai}}$ = $\frac{\text{Якутскъ}}{\text{Якутскъ}}$, $\frac{\text{Уркускai}}{\text{Уркускai}}$ = $\frac{\text{Иркутскъ}}{\text{Иркутскъ}}$, $\frac{\text{алтыс}}{\text{алтыс}}$ = $\frac{\text{галстукъ}}{\text{галстукъ}}$.

Abfall und Antritt eines Consonanten im Auslaut.








224. Die Nomina agentis, die in der Regel auf $\frac{\text{аччы}}{\text{аччы}}$, $\frac{\text{аччи}}{\text{аччи}}$, $\frac{\text{оччу}}{\text{оччу}}$, $\frac{\text{оччу}}{\text{оччу}}$ ausgehen, haben im Katechismus bisweilen noch ein $\frac{\text{к}}{\text{к}}$ am Ende, eine Form, die auch Uwarowski in einigen Fällen für zulässig hält. Ich wage die Vermuthung auszusprechen, dass das $\frac{\text{к}}{\text{к}}$ hier





57) Klaproth, *Mémoires relatifs à l'Asie*, III. S. 248.








nicht alt sei, sondern seinen Ursprung dem russischen Affix *щикъ* oder *щякъ* (z. B. in *разнощикъ* von *разнось*, *извощикъ* von *извозъ*, *лицыкъ* von *ль*) verdanke. Die Russen wiederum haben dieses Affix von den Mongolen (ش) oder von den Tataren (ج) entlehnt und *къ* angefügt, wie in *бирюкъ* von *بورى*, weil *и* am Ende eines Nomens dem Lautgebäude der Sprache nicht zusagt. In den folgenden Wörtern wird man erst durch die Vergleichung der verwandten Sprachen, die indessen auch schon Nebenformen ohne Guttural aufzuweisen haben, gewahr, dass ein Guttural im Auslaut abgefallen: *уръ* = *اوروق* = اوروق , *аpъ* *Butter* = *ماربع* = ماربع , *сил* = *بلك*, *сап* = چيربك = *چبرى*, *кәдл* = كادل , *тумус* = *نومشق*, *тii* = *نيك* = نيك , u. s. w. Vgl. §. 96. §. 118. §. 119. In *хатыаi* und *хотуoi* = *хатыак* und *хотуок* scheint *к* nicht abgefallen zu sein, sondern sich vocalisirt zu haben. *Хатырык* (= فابرى) und *кәтәх* (= كته) zeigen eine vollere Form als die damit verglichenen Wörter im Türkisch-Tatarischen und im Mongolischen.





225. Ob *т* in *күтү* abgefallen oder in *күтүт* bedeutungslos angetreten sei, ist schwer zu bestimmen; die entsprechenden *кю* und كيو ermangeln gleichfalls des Endconsonanten. In dem Affix *сыт*, dem ش und ج entsprechen, kann das *т* die missverständens mongolische Pluralendung sein (ش). Ueber *күрт* und *хатат*, die ich mit *کورامک* und كورامك verglichen, lässt sich nichts Bestimmtes sagen. *Алганii* = الغانى , *бapиa* = باپري und *сүгүi* = سوغى haben das auslautende *т* aufgegeben.



226. Es giebt im Jakutischen eine Menge Nominalstämme, die bald mit, bald ohne *и* am Ende erscheinen. An consonantisch auslautende Stämme tritt dieses *и* in der Regel mit einem *leichten*, nur ausnahmsweise mit einem *schweren* Vocal an. Nicht selten erscheint die vollere Form erst vor Casusendungen oder andern Affixen. Beispiele: *ардä* = *ايرنه* = ايرنه = ايرنه die *Frühe*, im Dativ *ардäң-цä* (von *ардäи*), *ардäң-цi* *früh*; *орто* = *اورطا* *Mitte*, im Dativ *ортоң-цо*, *ортоң-цy* *in der Mitte befindlich*; *кыс* = *قىش*, vor Casusendungen *кысын*; *саi* = *باي* = *сајын*, *моi* = *мојун* = *موبين*, *бачча* = *баччан*, *тöсö* = *тöсөн*, *ар* = *ار* = ار = *арäи* = *ارن*, u. s. w. Bisweilen tritt die stärkere oder schwächere Form erst durch die Vergleichung mit den türkisch-tatarischen Sprachen oder mit dem Mongolischen zum Vorschein: *то.юи* = *طولو*, *гарбаған* = گاربغان , *тодбон* = تودبون , *мус* = موس .

uez =  , komyc =  =  , халха =  =  . In den Verbalstämmen ханын
 = хан, сорун =  und kämcin =  ist н das Affix des Reflexivs, wie ich glaube; in
 ханнамыи wo ist er? vom Locativ ханна wo scheint н gar nicht am Platze zu stehen.

Ich habe schon an einem andern Orte²²⁷⁾ die Vermuthung ausgesprochen, dass die Adverbia قبشين und بازين nichts weiter als die verstärkten Nominalformen قبش und باز seien, قبشنه und بازينه aber die Dative derselben starken Formen. Das affigirte Possessiv der 3ten Person erscheint bald in der Form von س = та, bald in der von سين = тын, u. s. w. Auch eine Anzahl mongolischer Nomina in solchen doppelten Formen habe ich a. a. O. zusammengestellt; hier will ich nur noch auf zwei Wörter aufmerksam machen, die im Mongolischen die schwächere, im Tatarischen aber die stärkere Form zeigen:  =  (Kow. Lex. II. S. 865. a.) und  =  (ebend. I. S. 460. b.).

227. Für den Abfall oder Antritt eines м, л und с im Auslaut kann ich nur folgende Beispiele geben: citi = civin =  , yiry = yiryл, кыты =  =  , туску =  = (?) тускул; apы identificirt Schott²²⁸⁾ mit  . Apça Rücken =  und apçac Nacken scheinen ein und dasselbe Wort zu sein;  erscheint im Vergleich zu malyac verstümmelt.

Doppelformen, die eine mit, die andere ohne л im Auslaut, finden wir auch in den verwandten Sprachen:  =  jener, tat. Affix  =  .

228. Obgleich das Jakutische пр im Auslaut leidet, hat es es Bomorpe, nach Abfall des Endvocals, zu сымыт geschwächt. Die Ordinalia, die in den türkisch-tatarischen Sprachen auf  oder  ausgehen, haben sich in der assimilirten Form auf ныы, ннн, ннн and ннн noch in den jakutischen Monatsnamen (vgl. §. 171.) erhalten, haben aber in ihrer ursprünglichen Bedeutung nach Abstossung des Endvocals auch н aufgegeben und den Palatal in c umgewandelt. Чарбаң, das aus армака gebildet ist, hat nach Abfall des Endvocals auch к eingebüsst. In үкк verneige dich und нөкк schilt kann der Auslaut ursprünglich sein; in allen abgeleiteten Formen, mit Ausnahme von үкк Tanz, ist к verschwunden, daher ich im Wörterbuch үң und нөң als Verbalstämme aufgeführt habe. In ааа, Cas. indef. von

²²⁷⁾ Bulletin historico-philologique, T. V. S. 297. 543. 500. oder Kritische Bemerkungen, S. 13. 47. 60. Auf den Abfall eines н am Ende von Nominalstämmen hat Schott schon im Jahre 1836 in seinem Versuch über die Tatarischen Sprachen, S. 28. und 30. aufmerksam gemacht.

²²⁸⁾ Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 110.

am = $\frac{1}{2}$, ist n vielleicht schon in der mongolischen Volkssprache hörbar gewesen; vgl. S. 154.

In den verwandten Sprachen büßen auf Doppelconsonanz anlautende Wörter nicht selten einen Consonanten ein: آل = آلت = آلدون n. s. w.

Alliteration.

229. Zwei verwandte oder einander entgegengesetzte Begriffe werden im Jakutischen bisweilen durch zwei lautlich einander nahegehende Wortformen bezeichnet, die wir nicht berechtigt sind, auf eine einzige ältere Form zurückzuführen. Beispiele: быар = باور *Leber* und öyöp = بيوراك = $\frac{1}{2}$ *Niere* (die Verstämmelung ist vielleicht dem быар zu Liebe

schneller vor sich gegangen), абыс *die weibliche Scham* und öбүс *die männlichen Geschlechtstheile*; кыы = قيش *Winter* und кыс = كوز *Herbst*; алын *Untertheil*, илин *Vorderseite*, килин *Hinterseite*; аpбax *Daumen* und тapбax *Finger*.

Vgl. in den verwandten Sprachen آلت *Vorderseite* und آرت *Hinterseite*, آست *Untertheil* und اوست *Obertheil*, توبه *Gipfel* und توب *Boden*, ابركالك *Männchen* und اورغامي *Weibchen*. Für das Mandchu hat Beispiele gesammelt Roehrig in seinen *Éclaircissements sur quelques particularités des langues tatares et finnoises*, S. 9; vgl. auch Schott, *Ueber das Altai'sche* u. s. w. S. 45. und 46.

230. Sehr beliebt ist die Verbindung zweier ähnlich klingender Wörter, die allein in der Regel gar nicht im Gebrauch sind. Auf diese Weise werden verstärkte Nomina, Verba und Adverbia gebildet. Bisweilen findet eine vollkommene Wiederholung statt, wie in чаp чаp *unaufhörlich*; ein anderes Mal wechseln nur die Vocale: тiäpi тäpy *durcheinander drunter und drüber*; oder es wird ein Consonant eingeschoben: cäpän (auch allein im Gebrauch) cäpän *vorsichtig und auf seiner Hut sein*; oder das darauf folgende Wort erhält u oder o zum Anlaut, das erste mag vocalisch oder consonantisch anlauten: änäxcin (auch allein im Gebrauch) cinäxcin *ein altes Mütterchen*, aimä cäimä *hin- und hergiessen*, hinüber- und herüberlegen, бyпai capai *zerstreuen, verthun*, imil umil *dämmerlich, kaum sichtbar*, im um = $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ *mäuschenstille*, yöl uyöl *dämmerlich*. Einen Anreim zeigt баc баrtax *hierhin und dorthin, nach allen Richtungen*, einen Ausreim: xap caбap *eiligst*. Vor самыp *Regen* tritt лабаыp mit harten Vocalen zur Bezeichnung der Heftigkeit, und iбip mit weichen Vocalen zur Bezeichnung der Feinheit desselben; уty (allein nicht im Gebrauch) cyby *nach einander, allmühtig*; а.а.а бу.а.а (s. das Wörterbuch).

Die türkisch-tatarischen Sprachen und das Mongolische gefallen sich gleichfalls in ähnlichen Bildungen: (ي im Anlaut entspricht einem c im Jak.) آلا نك بالانك *hierhin*

und dorthin (Giganow, Lex. S. 596. 336.), *الامة صالامة* schlecht, gering (п.лохои, Iwanow, Gramm. S. 214.). In der Regel hat das wiederholte Wort *м* im Anlaut; vgl. Viguler, a. a. O. S. 224: *et met chair, viande, iskémle miskémle chaise, fildjan mildjan petite tasse, tabaq mabaq plat, adj madj celul qui éprouve la faim, toq moq celui qui est rassasié, toutmaq moutmaq prendre, saisir, gulézmék mézmék se promener, parcourir*, und Iwanow, S. 214: *آز ماز* мало мальское (ganz klein wenig), *چای منی* чаинко (Theechen), *آروش ماروش* Roggen. In allen diesen Beispielen drückt das voranstehende Wort den Begriff aus und das nachfolgende bildet nur eine Verstärkung⁸⁰⁾. Die verstärkten Adjectiva werden bekanntlich durch Wiederholung des anlautenden Vocals oder des anlautenden Consonanten mit dem darauf folgenden Vocal, an den ein Labial tritt, gebildet. Die mongolischen malenden Wiederholungen stimmen mehr zu den jakutischen; ich setze zur Vergleichung aus Kowalewskij's *Lexicon* (vgl. auch die *Mongolische Chrestomathie*, I. S. 568. 569.) folgende Beispiele her: *ᠮᠤᠮᠤ* très-faible (III. S. 2472. a.), *ᠮᠤᠨᠢ* en bégayant (III. S. 2492. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* jeter un regard çà et là (III. S. 2528. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* les pleurs, les lamentations (III. S. 2560. a.), *ᠮᠤᠮᠤ* mit Mühe (Bobrownikow a. a. O. S. 185.), *ᠮᠤᠮᠤ* bavardage (I. S. 282. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* oder *ᠮᠤᠮᠤ* bagatelles (I. S. 317. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* par ci par là, pélo-méle (I. S. 401. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* inégalement, tantôt haut, tantôt bas (I. S. 394. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* parler toujours d'une manière à rebuter les gens, ab hoc et ab hac (II. S. 1156. a.), *ᠮᠤᠮᠤ* désordre dans un amas de petites choses, tout dessus-dessous, *ᠮᠤᠮᠤ* à la sourdine u. s. w. (III. S. 2498. b.), *ᠮᠤᠮᠤ* bagatelles (III. S. 2576. a.); *ᠮᠤᠮᠤ* fourmiller (I. S. 313. b.) bildet ein Analogon zu den türkisch-tatarischen Wiederholungen mit *м*.

Im Deutschen haben wir ähnliche reimende Verbindungen, die einzeln nicht in Gebrauch sind oder in anderer Bedeutung erscheinen: Kretl und Pletl, Hokuspokus, Larifari, Lirumlarum, Stein und Heiln (schwören) u. s. w.; Fuchs, *Die Romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen*, S. 252.

80) Nach Herrn Senkowskij hat das wiederholte Wort die Bedeutung *und so weiter, und dem Aehnlichen, und etwas Dergleichen*; vgl. Kowalewskij's *Mong. Chrestom.* I. S. 469. Note 11.

231. Die grösste und beinahe einzige Zierde der jakutischen Mährchen, Lieder und Improvisationen ist die Alliteration. In dem von uns veröffentlichten Mährchen (*Jakutischer Text*, S. 79—95) und in der Uebersetzung einer bekannten finnischen Rune (ebend. S. 96.) hat Uwarowskij die Alliteration recht oft anzubringen versucht. Hier will ich noch aus den Middendorff'schen Papieren ein alliterirendes Lied mittheilen, das einen geborenen Jakuten zum Verfasser hat.

уҕо дойду отон кэллэх,	кэрэ дойду кэҕэ кэллэх,
толу дойду тоҕон кэллэх,	кытһи дойду кыталык кэллэх,
нодун дойду ноһоһол кэллэх,	түрү дойду түрүҥ кэллэх,
кiһэ дойду кiһөн кэллэх,	күтүр дойду хас кэллэх,
ама дойду ама кэллэх,	мэңэ дойду биргiнэх кэллэх,
унар дойду орулуос кэллэх,	сасыа дойду сарба кэллэх, u. s. w.

Ueber die Alliteration im finnischen Epos s. Jacob Grimm in Hoefers *Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache*, I. S. 21. und 22. Bekanntlich haben auch Inder⁶¹⁾, Griechen, Römer, so wie die romanischen und deutschen Völker die Alliteration häufig zur Belebung und Verzierung der Rede angewandt.

Consonanten-Index.

232. Der hier folgende Index wird, wie ich hoffe, dem Leser willkommen sein. Er kann mittelst desselben mit leichter Mühe den Paragraphen finden, in dem die Eigenthümlichkeit, die Entstehung und der Wandel eines einzelnen Consonanten oder einer Consonantenverbindung besprochen wird. Dieser Index bildet aber auch eine Art Ergänzung zum Vorhergehenden, indem ich hier auch für den Fall, wo in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen derselbe Laut angetroffen wird, Beispiele bringe. Desgleichen sind auch bei solchen Consonantenverbindungen, deren Entstehung ich gar nicht oder wenigstens nicht durchgängig nachzuweisen vermag, eine Anzahl Beispiele für einen solchen Fall beigefügt worden⁶²⁾. Bei Consonantenverbindungen, die durch den Zusammenstoss eines Auslauts mit dem Anfangsconsonanten eines gangbaren und daher leicht ablösbaren Affixes entstehen, sind die entsprechenden Consonantenverbindungen in den türkisch-tatarischen Sprachen nicht angegeben worden, weil solche der mit diesen Sprachen vertraute Leser mit leichter Mühe selbst aufzufinden im Stande sein wird, sobald er nur weiss, welchem türkisch-tatarischen Consonanten der auslautende Consonant im Jakutischen zu entsprechen pflegt. So entspricht z. B. ein aus c + a oder l entstandenes jakutisches cr, je nachdem das c einem

61) So z. B. Bhartihari, I. 97 ed. Bohl: किं कर्ष्यं कर् कर्ष्यमि किं कोरुडक इरिति रे रे कोकिल कोमले कल्पके किं त्वं वया वल्गमे ।

62) Ueberhaupt haben Nachträge und Verbesserungen jeglicher Art zu den vorhergehenden Kapiteln über die Consonanten in diesem Index einen Platz gefunden.

س , ش , ز oder گ gegentübersteht, den Consonantenverbindungen سل , شل , زل oder جل . Wenn die türkisch-tatarischen Sprachen auch den Consonanten des Affixes in Folge des vorangehenden Lautes verändern, so wird man diese Erscheinung an eben der Stelle, wo der Veränderung in Jakutischen gedacht wird, erwähnt finden. So verweisen wir bei dem aus c-t-a oder t entstandenen er auf §. 173, wo gesagt wird, dass Analogien sich auch in den verwandten Sprachen finden: wir werden also in einigen Dialekten statt eines solchen er auch ست , ست , ست oder چت finden.

к im Anlaut 128, 151, im Inlaut 129—131, 155, im Auslaut 129, 224, Verhältnisse zu den Vocalen 128—132, 136, zwischen Vocalen 130—132, 155, 156, erweicht sich zu г 131 (das Deminutivaffix ка zeigt zwischen Vocalen immer к, nach p erscheint auch bisweilen к; vgl. Wortbildungsaffix кай), zu ɣ ebend. und 132, assim. sich einem vorherg. Labial 188, wechselt mit ɸ 203, wird j 176, vocalisirt sich 121, 224, kommt und verschwindet im Auslaut 224, entsteht aus г 156, 157, aus c 187, kommt verdoppelt vor 145, erscheint in folgenden Verbindungen: кт, кч, кп, кс, цк, пк, рк, лк, lk, ск, ркк, лкк 146, 147, entspricht einem ɸ oder ڪ 133, einem ڪ 169⁶³), einem ɸ: кыр-сүб = ڪړسۈب , кунду = ڪۈندۈ , кырыа = ڪۈрыа , кыса = ڪۈса , einem ɸ 135, einem ɸ 155, einem mong. gh 148, einem mong. g 149, einem russ. x 128, einem russ. r 149.

кк nicht zu zerlegen in уккыи, кәккә, дйәккй, цуккы, мөккүөн, мөккүс, суккыи u. s. w.; in solchen Wörtern geht nie a und o vorher 136, entsteht aus der Verbindung eines ausl. к oder т mit einem anl. Guttural eines Affixes 156, 189, entspricht einem tat. كك oder كك in Dativen von Stämmen auf к 145. Note 180 (das Os-

63) آنكره könnte auch mit аңары zusammengestellt werden.

manli hat hier einfaches ɸ und ڪ), einem ڪ 218. 1), einem russ. тк 189.

кт nicht zu zerlegen in түккәпй, болбукта, мамькта, мәккйә, мучукта, сйбккә; hat weder a noch o vor sich 136, entsteht aus к-t-t (ордук-тук u. s. w.), aus к-t-т (z. B. im Ablat. балык-тан) 222, aus г-t-n 157, 174, aus к-t-a oder l 173.

кч nur in unzerlegbaren Stämmen: күккүрә, нөккүөй, чөккүөчү (so ist im Wörterbuch statt чоккучо zu lesen); hat weder a noch o vor sich 136, entspricht einem ɸ: бөккүөй = ɸ

кч entsteht aus к-t-ɸ 165.

кр nur im Fremdworte Крүсүн.

кс nicht zu zerlegen in кәккәй, түккы; leidet weder a noch o vor sich 136, entsteht aus к-t-c (z. B. балык-сыт); aus г-t-c 157, entspricht einem ɸ: сиккә = ɸ, einem russ. ц und ш 207.

х im Anlaut 128, 151, im Inlaut 129—131, 155, im Auslaut 129, Verhältniss zu den Vocalen 128—132, 136, 155, erweicht sich zu ɣ 131, 155, entsteht aus ɣ 156, 157, aus c 187, kommt verdoppelt vor 145, erscheint in folgenden Verbindungen: хт, хч, хп, хс, цх, пх, рх, лх, cx; entspricht einem ɸ oder ڪ 133, einem ڪ 169, einem ɸ: ханы = ɸ, хо-

кут = , хатан = ; einem ~ 135, einem mong. gh 148, einem russ. к 128.

xx nicht zu zerlegen in харахан; Verhältniss zu den Vocalen 136, entsteht aus der Verbindung eines ausl. x mit einem anl. Guttural eines Affixes 136, entspricht einem خ und ح 218. 2).

xt in unzerlegbaren Formen (yoxta, цахта, тyоcaxта) hat nie ä oder ö vor sich 136, entsteht aus x + т (z. B. im Adv. cyox-тyк), aus x + тт (z. B. im Ablat. бысах-тан) 222, aus x + л oder л 173, aus $\text{г} + \text{т}$ (охтор aus оyутар) oder н 157. 174, entspricht einem ط , ف , ا 136.

xu hat weder ä noch ö vor sich 136, entsteht aus x + чу (z. B. барбах-чы).

xii ist mir in unzerlegbaren Formen nicht vorgekommen; entsteht aus x + б 165.

xe nicht zu zerlegen in дохсун, Цохсоон, цыхсаи, мадахса, мохсоола, сахса; hat weder ä noch ö vor sich (Ausn. ämäxciin, ciinäxciin) 136, entsteht aus x + с (z. B. х-х-сыт), aus $\text{г} + \text{с}$ 157, entspricht einem س 136.

r im Anlaut 149, Verhältniss zu den Vocalen 131. 132. 136. 155. 156⁶¹), nach p, л und л 155. 156⁶¹), erhärtet sich zu к 156. 157, verflüssigt sich zu ч 168, wechselt mit ч 169, assim. sich einem vorangehenden л 188, fällt aus 217, entsteht aus к 131, aus с 187, erscheint in folgenden Verbindungen: рн, рч, рр, гл, рл, нр, пр, лр 146, entspricht einem ك oder ق 134, einem ق 155, einem ~ 155, einem پ 135, einem ب 155.

ru in Агнā, бычыгнāi und in бурнāi = russ. бубныг 146.

61) In der ersten Zeile des Paragraphen sind die Worte schweren und leichten aus Verschen verstellt worden.

ry in yуrуp 146.

rp in бāбipāc = бāбipāc, бочурac = бочурac, урā = урā 146.

ra in лылык 146.

rl in lörlöi 136. 146.

g nie im Anlaut 148, erhärtet sich zu x 156. 157, Verhältniss zu den Vocalen 131. 132. 136. 155. 156⁶¹), fällt aus 217, entsteht aus x 131. 155, aus к 131, aus с und т 187, wechselt mit p 203, kann vor л und nach p, л stehen 146, entspricht einem غ oder ك 134, einem ق oder ك 155, einem ب (баҕаҕы = , уда-

ҕан = , хаттаҕаи = , доҕолоң = , u. s. w.), einem ~ 135. 155, einem ب 155.

ra nur in unzerlegbaren Wörtern (оҕдо.лyи), entspricht einem ا oder ا 136.

η nie im Anlaut 148, entsteht aus r 168, aus с 187, aus цк 221. 1), wechselt mit r 169, fällt aus 217. 2), erscheint verdoppelt 145, geht folgende Verbindungen ein: цк, цх, цт, цл, ци, цп, цм, цс, цч 146, entspricht einem lat. نك oder osm. *Saghir-nun* und einem mong.

ن : көңүл = , тоң = , таң = , نك = , таңара = , доҕолоң = ; einem نك , نكغ , نك , نك 221. 1),

einem ك , ق , غ , ب 169, einem ق 177, einem ن oder ا 196, einem russ. пк 197. 228, einem нь oder нь vor к 197. 208.

цк nur in unzerlegbaren Wörtern: оңкучах, кичкiнiа, хоңкyи, тырьцка, чаңкyи, чыңкyл, чyңкy, цiарāцкāi, лыңкыр; im Auslaut 154.

62) Vgl. die vorhergehende Note.

228, schwächt sich zu η 221, f), entspricht einem russ. $\mu\eta$ und $\lambda\eta$ 197, 208.

$\eta\chi$ nur in unzerlegbaren Wörtern (олоххо, хоһоһоһо, таһаһаһа, тоһоһо, муһаһа) 146, entspricht einem $\frac{1}{2}$ (чунна = $\frac{1}{2}$), einem $\frac{1}{2}$ 136.

$\eta\tau$ ist immer zerlegbar; entsteht aus $\eta + \tau$ oder $\eta + \tau$ 168, 192, entspricht einem *Saghit-nim* 218, 3).

$\eta\tau$ ist in jak. Wortformen immer zerlegbar; entsteht aus $\eta + \tau$ (1. Sg. Perf. $\eta\eta\text{-}\tau\eta$) 168⁴⁰), $\eta + \tau\tau$ (Ablat. хаты η -тан) 222, entspricht einem $\frac{1}{2}$ 197.

$\eta\lambda$ in dem einzigen Worte солоцо, wo $\eta\lambda$ einem $\frac{1}{2}$ entspricht, 156. Note 190.

$\eta\mu$ nicht zu zerlegen in ба.л.и.цаи; entsteht aus $\eta + \mu$; тацнар, туцнар, сицнар, Zusammenziehungen von тацнар, туцнар, сицнар; aus $\eta + \tau$ 168, aus $\eta + \lambda$ oder l 199, entspricht einem $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$: мацнаи = مانكلاي = $\frac{1}{2}$ (= $\frac{1}{2}$), einem $\frac{1}{2}$ 171, 198.

$\eta\pi$ immer zerlegbar in $\eta + \pi$ 165, 168.

$\eta\mu$ entstanden aus $\eta + \pi$ 168.

$\eta\sigma$ nicht zu zerlegen in $\eta\sigma$; entsteht aus $\eta + \sigma$: $\eta\sigma\sigma$ und $\mu\eta\sigma\sigma$ aus $\eta\sigma\sigma$ und $\mu\eta\sigma\sigma$; entspricht einem $\frac{1}{2}$: $\eta\sigma\sigma$ = $\frac{1}{2}$, тоц- $\sigma\sigma$ = $\frac{1}{2}$; einem russ. $\eta\pi$ 197, 207.

Gutturale entstehen aus c 187, verschwinden u erscheinen 212, 217, f), 219, f), 221, f), 224.

τ im Anlaut 151, erweicht sich zu λ 141, 158, 159, verflüssigt sich zu η 168⁴⁰), zu λ und l 170, assimiliert sich einem folgenden κ ,

40) Zeile 2. in §. 168. ist statt des 2ten η zu lesen χ ; nach η bleibt das τ , so viel ich weiss, nur in dem dort weiter unten folgenden Beispiele $\eta\lambda\beta\eta\eta\text{-}\tau\eta$ unverändert.

χ , η 189, wird χ und η 183 (vgl. $\eta\tau$ und $\mu\eta$), η 187, wechselt mit λ 170, mit σ 203, entsteht aus c 185; verschwindet 142, 217, 3), 224, 2), 225, erscheint verdoppelt 145, nach κ , χ , η , μ , π , λ , l und e 146, entspricht einem $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ ($\tau\eta\chi$ = $\frac{1}{2}$, $\eta\sigma\tau$ = $\frac{1}{2}$ u. s. w.), einem $\frac{1}{2}$ 228, einem $\frac{1}{2}$ 159,

einem $\frac{1}{2}$ 183, einem $\frac{1}{2}$ 185, einem $\frac{1}{2}$ 183, 218, 10), einem $\frac{1}{2}$ 178, einem $\frac{1}{2}$ 203, einem mong. t (z. B. $\tau\eta\lambda$ = $\frac{1}{2}$, $\tau\eta\chi$ = $\frac{1}{2}$), einem mong. d 160, einem $\frac{1}{2}$

218, 4), einem η und λ 183, einem τ 185, einem λ 174.

$\tau\tau$ nicht zerlegbar in $\tau\tau$; кутта, Татта, баттама, бырацатта, Суотту; erscheint auch am Anfange von Affixen; schwächt sich hier zu τ 140, 222, entsteht aus $\tau + \tau$ (z. B. in der 3ten Sg. Imperat. $\tau\tau\text{-}\tau\eta$), aus $\tau + \tau\tau$ (z. B. im Abl. $\tau\tau\text{-}\tau\eta$), aus $\tau + \mu$ 174, aus $\tau + \lambda$ oder l 173, aus $\eta + \tau$ 174, aus $\eta + \lambda$ oder l 173, 174, aus ρ (?) + λ 194, wechselt mit $\eta\eta$ 173, 174, entspricht einem $\frac{1}{2}$ 160, 218, 4), einem $\frac{1}{2}$ 218, 4), einem $\frac{1}{2}$ 170, einem $\frac{1}{2}$ 191.

λ im Anlaut 151, wird η 183, fällt aus 217, 4), 221, 2), entsteht aus τ 141, 158, 159, aus λ und l 143, aus η 144, leidet ein η , μ , π , λ vor sich 146, entspricht einem $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{2}$ ($\lambda\eta$ = $\frac{1}{2}$, $\lambda\mu\eta$ = $\frac{1}{2}$), einem mong. d ($\lambda\sigma\sigma$ = $\frac{1}{2}$), einem mong. t 160, einem $\frac{1}{2}$ 183, einem λ 174.

η im Anlaut 151, im Auslaut von Nominalstämmen 226, wird τ 174, λ 144, j 180, as-

similirt sich einem folgenden *h* und *u* und einem vorangehenden *l* und *l* 192, wechselt mit *l* 200, mit *o* 203, fällt aus 217 5), kommt verdoppelt vor 145, erscheint vor *t*, *l*, *ч*, *ц*, *ш*, *с* und nach *р*, *ч* und *ш* 146, entspricht einem *ن* oder *ل* (z. B. in *h*н = اونان, *h*ipai = *ل*), einem *ل* (?) 200, einem *ل* 196.

ht nicht zu zerlegen in *h*ттöc; entsteht aus *h*+*t* 168⁶⁷); aus *h*+*tt* (z. B. im Abl. он-тон = اندان, хантан = فانان), entspricht einem *ل*: хантаi = *ل*

hd nur in unzerlegbaren Wörtern (анды, Хаанда; бурундук, маадахса, мууду, сандар) 146, wechselt mit *hd* 198, entspricht einem *ل*: анлай = *ل*, андабар = *ل* (أند, أند), ондой = *ل*

hu nicht zerlegbar in хоннох, тэннii, тун-нук, сіннii, суннуöх; schwächt sich zu *h* 140, entsteht aus *h*+*h* (ханнар, төннör aus ханынар, төнүнär), aus *h*+*t* 168, aus *h*+*l* oder *l* 199, aus *р*+*h*, *l*+*h*, *l*+*h* 193, wechselt mit *tt* 173. 174, entspricht einem *ن*, *ك*, russ. *h* 218. 5).

hc nicht zu zerlegen in ончох, ынчык, кätivчи, харьянчыка, чанчакai, чинчи; entsteht aus *h*+*ч* (z. B. in you-ча), entspricht einem *ل* 162, einem russ. *ч* 220.

hu in савцыльii zu vergl. mit *л*

hn nicht zu zerlegen in аһһиia u. s. w., entsteht aus *h* = *ن*, aus *h*+*с* (= *ч*), entspricht einem *ن*, *ن*, *ل* 171.

67) Vgl. die vorhergehende Note.

hc nicht zerlegbar in баһһа: entsteht aus *h*+*с*: кынсаp aus кыһһсаp.

ч im Anlaut 151. 213, nie im Auslaut 153, verflüssigt sich zu *h* 171, entsteht aus *t* 183, wechselt mit *ц* 162, mit *с* 186, verschwindet 213. 217. 6), erscheint verdoppelt 145, leidet *к*, *х*, *н*, *п*, *м*, *р*, *л* und *с* vor sich 146, entspricht einem *ج* (чыцах = *ج*), einem *ج* 162, einem *ك* (?) 183, einem *و* (хақыp = *و*, оҕоҕо = *و*), быһыкаи = *و*), einem *л* 162, einem *р* 183, einem *р* 186.

чч unzerlegbar in ачыи, ыччат, ічи, ічиітах, кучча, курабааччы, биччы, миччики, сыччах, сиччэх, куччугүі; erscheint in Affixen, entsteht aus *t*+*с* (= *г*) 183. 189, aus *t*+*чч* (отучча), aus *с*+*с* (= *г*) 191, aus *с*+*t* 183. 191, entspricht einem *ج* oder *و* 218. 6), *س* 191, *س* 186, *ز* 186. 218. 6).

ц im Anlaut 151. 230, wird *ж* 181, entsteht aus *t* oder *л* 183 (vgl. *ht* und *ht*), aus *ж* 148. 181. 182, aus *с* (= *г*) 161, wechselt mit *ч* 162, mit *ж* und *с* 182, fällt aus 217. 6), leidet *т*, *н*, *м*, *р* und *л* vor sich 146, entspricht einem *ج* und *л* (кыцык = *ل* = *فج*, цон = *ل*, цол = *ل*, аҕарai = *ل*), einem *ج* oder *و* 162, einem mong. und russ. *ж* 148. 181, einem *س* oder *р* 186, einem mong. *д* 183, einem *л* 186.



ш im Anlaut 150, nie im Auslaut 153, hat als Inlaut immer *h* vor sich und ist hier oft aus einem starren Palatal entstanden 171.




ш nie im Anlaut 148, nur ausnahmsweise zwischen Vocalen 137, erweicht sich zu *ö* 137.

163, entsteht aus 6 165. 166, fällt aus 219. 2), kommt verdoppelt vor 145, leidet к, х, ц, м, р und с vor sich und к, х, т, ч und с nach sich 146, entspricht einem russ. ф oder а 205.

пк nicht zu zerlegen in анка, ankā; entsteht aus einem ausl. п und einem Guttural im Affix 156.


лх nicht zerlegbar (сынха) 146.



пт nicht zu zerlegen in кыптыи, хантаҕас, хонто, тунта, цанта; entsteht aus п + т (z. B. 3te Sg. Imperat. сан-тыи), aus п + тт (z. B. im Abl. сан-тан), aus 6 + п 166. 174, aus п + л oder л 173, entspricht einem ʔ : хантаи = , тантаи = .



пч nur in unzerlegbaren Wörtern (чан-чя, чычырхай, чычылыи) 146, entspricht einem ʔ : ханчагаи = , чарычы = , чоччу = .

пн nicht zu zerlegen in ханнар, туннах, сынна; entsteht aus п + 6 165, aus т + 6 165. 189, entspricht einem ʔ oder ʔ 188, einem ʔ 218. 7), einem russ. вк 188.

пр nur in dem aus dem Russ. entlehnten Worte ханрал.


пс nicht zu zerlegen in Дунсун, сынсах; entsteht aus 6 + с 166, entspricht einem ʔ : сөнсүө = .



6 im Anlaut. 151, wird п 165. 166, м 168, w 138, entsteht aus п 163, wechselt mit н 172, mit к, т, н und с 203, fällt aus 217. 7), 221. 3), leidet п, л, л vor sich und л, р nach sich, entspricht einem ʔ oder ʔ (6ai = , 6iap = .


برمك, табабын = , баяҕа. = , einem ʔ 164, einem м 172, einem ʔ 179, einem russ. п 148. 164, einem а 205.

бд nur in dem Klangworte дабыр.



бн in dem einzigen aus dem Russ. entlehnten Worte ыспрабнык.

бр nur in folgenden Wörtern : абрах, брах = бырах, абра = абыра = , табрыц 126. Note 162.

м im Anlaut 151, verschwindet 217. 8), 221. 3), 227, entsteht aus 6 168, wechselt mit 6 172, kommt verdoppelt vor 145, erscheint in folgenden Verbindungen : мг, мц, мт, мл, мн, мч, мш, му, мп, мс, цч, рч 146, entspricht einem м oder п (мацаи = , махтаи = , einem ʔ 198.

мг nur in Амга (Flussname) u. амгани = .


мц immer zerlegbar; entsteht aus м + г 168.

мт nicht zu zerlegen in томтордо, тынтаи, тынтык, тумтаи, самтырхай und in einigen Affixen; entsteht aus м + т 168, aus м + тт (in Ablativen von Stämmen auf м), aus м + л oder л 173, wechselt mit мч 183, mit мш (vgl. das Wortbildungsaffix мта), mit мс (vgl. das Wortbildungsaffix ымтыа), entspricht einem м (амтан = , амтагаи = , einem ʔ 172.

мд unzerlegbar (ымдан) 146, wechselt mit нд 198.

мн nicht zerlegbar in омнуона, умна, тынны; entsteht aus м + н (умнар und самнар aus умунар und самынар), aus м + т 168, aus м + л oder л 199.

мч nicht zu zerlegen in чөүмүч, чөүмүчө; entsteht aus м + ч (= چ) 171, wechselt mit мт 183, entspricht einem چ 171.




мү nicht zerlegbar in өсүдүмү, Силини, суо-румү, хоромү = . Scheint mit мт zu wechseln; vgl. das Wortbildungsaffix мта und мта.












ми nicht zerlegbar 146. 171.




мн nicht zu zerlegen in чомно, чүмнү, хам-нарни; im Auslaut 154. 228, entsteht aus м + б 165. 168, entspricht einem russ. мф 198.

мб bloss in entlehnten Wörtern (амбар und Каубала).




мм entsteht aus м + б oder н + б 168. 192, schwächt sich zu м 140.



ме nicht zu zerlegen in ымыт und im Affix мсах und ымыта, entsteht aus м + с (кымысар und тумүм aus кымысар und тумүм), entspricht einem , ,  197, wechselt mit мт (vgl. Wortbildungsaffix ымыта).

ј im Anlaut 148, zwischen Vocalen 210, wird ч 181. 182, vocalisirt sich 70, wechselt mit ч und с 182, entsteht aus і 68, aus к 176, aus ч 181, fällt aus 217. 9), entspricht einem  oder  (xaja = , yja = , xojy = , tajaх =  = , yjan = , äja = , ajan = , einem  178.








ј erscheint nur zwischen Vocalen (ajax, ajä, ыји, ыјыр, хажысар) 126, entsteht aus н 180, fällt aus 217. 10), entspricht einem , einem  oder  180.








р nie im Anlaut 148, wird с 175, assimiliert sich einem folgenden н 193, л oder л 194, wechselt mit 5 203, mit л und л (vgl. die Wortbildungsaffixe быр und быт), entsteht aus с und т (vgl. кыргыттар mit кыс, түрчак mit түт).

erweicht, einen folgenden Guttural 155, einen Dental 158. 183, einem Palatal 161, fällt aus 217. 11). 219. 3), findet sich in folgenden Verbindungen: рк, ркк, рх, рр, р5, рт, ртл, рд, рч, ру, руу, рпп, рб, рм, рс, рр, бр 146, entspricht einem  und , einem  203

рк nicht zerlegbar in арки, төркүт, чычырка, чыркымай 146, folgt nie auf а oder о 136, entsteht aus р + к (vgl. Wortbildungsaffix кай), wechselt mit рр 155, entspricht einem  (сыркыра = ).

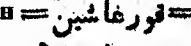



ркк entsteht aus рт + Guttural eines Affixes 156. 222.

рх nicht zerlegbar in алархай, кубархай, хорчорхой, чычырхай, бурхай: folgt nie auf а oder о 136, entsteht aus р + х (vgl. Wortbildungsaffix хай), schwächt sich zu р5 155, entspricht einem , einem  (турхай = , лабырхай = , бычырхай = , einem  (халырхай = ).


рр nicht zu zerlegen in арра, урра, карра, кирри, кутургуя, тарра, тоурра, торру, тиарра, барра, бирри, бургуна; folgt nicht auf а oder о (Ausn. хары, соргу u. e. a.) 136, wechselt mit рк 155, mit р5 136, entsteht aus р und einem Guttural im Affix 156, entspricht einem  oder : iprax = , mapra = , apru = , turran = ; einem  221. 1).

р5 nicht zu zerlegen in ар5а, ар5ах, ар5ас, ардыр5ай, ор5осун, ыар5а, ытар5а, уур5аи.

хардырҕа, томторҕо, торҕон, дыбырҕар, ҕарҕа, басарҕа, санарҕа, сахоуҕа, оорҕочуи; folgt nie auf *h* oder *ö* 136, wechselt mit *pr* 136, entsteht aus *px* 155, aus *p + s* (vgl. Wortbildungsaffix *sa*), entspricht einem *رغ* oder *ر* :



суорҕан = بورغان, хорҕолуун = نورغاشين =  =  : сырҕа = , торҕо =  : einem *رق*


oder *ر* 155.

pr nicht zerlegbar in *apra*, *apryk*, *kurtyjak*, *kürt*, *chartaca*, *turtai*, *caprai*; im Auslaut 153, entsteht aus *p + tr* 158. 222, wird *pa* 158, *pu* oder *ly* 183, entspricht einem *رت*, *رط* oder *ر* : *opto* = اورطا, *byrtax* =  ; einem *ست* 175.

prt entsteht aus *pr + t* (z. B. 3te Sg. Imperat. *kürt-tu*), aus *pr + tr* (z. B. im Abl. *aprt-tai*) 222, aus *pr + l* oder *l* (z. B. im Pl. *aprtap*) 173.

pa nicht zu zerlegen in *aprai*, *aprah*, *ardii*, *kyraah*, *torloah*, *durda*, *čardä*, *byrdaah*, *čäbirdaah*, *corloač*; geht in *pu* über (*kipräk* = *kipräk*) 183, in *ll* 170, entsteht aus *pr* 158, aus *p + l* oder *l* 173, entspricht einem *رت*, *رط*,


dr oder *ر* : *ordobun* = آرتامين, *orduk* = اردو, *ärdä* = ایرنه = , *ordu* = اردو =  : einem *ر* 221. 2).

pu nicht zerlegbar in *ytarča*, *ipčirän*, *kyörčäh*, *harčy*, *horčorxoi*, *čarčyčylyr*, *byrčy*, *matarčaah*, *nyrčan*; entsteht aus *p + č* (?; vgl. Deminutivaffix *čax*), aus *p + čč* 161, aus *t + č* (*türčaah* von *tüt*), entspricht einem *ر* : *kyörčaah* = 


pu nicht zu zerlegen in *atyrtax*, *yrmai*, *horčoč*; entsteht aus *pr* (*pa*) 183, aus *pj* 181, aus *p + c* (*č*) 161, aus *c + č* (*čipčiräc* von *čäc*), wird *ly* 202, entspricht einem *رغ* 161, einem *ر* 183, einem *ر* 161, einem *ر* 183.



pu nicht zerlegbar (*čapra*) 146.

prn entsteht aus *pr + n* 165. 222.

pb nicht zerlegbar in *apbyja*, *äpbaah*, *äpbäcin*, *yorba*, *kyrbäi*, *kipräi*, *kyrbä*, *tarbä*, *torböc*, *čyčyrbac*, *barbaah*, *čärbä*; entsteht aus *p + b* 165, wechselt mit *pu* 172, entspricht einem *ر* (*tarbačan* = ) , einem *رم* 172, einem russ. *px* 172.

pu entsteht aus *p + n* (2te Sg. Imperat. neg. *apapra* = *aparyma*), wechselt mit *pb* 172.

pc entsteht aus *p + c* (*körčör*, *kipčär*, *chartar* aus *köručär*, *kipičär*, *charyčar*), entspricht *رس* oder *ر* : *kyörču* = قاورسون = 

körčuö = , *kyrca* =  ; einem *ر* 221. 5).

l im Anlaut 150, verbindet sich nur mit harten Vocalen 127, wird *l* 143, *t* oder *l* 173, *n* 193. 199, *l* 201, wechselt mit *p* (vgl. die Wortbildungsaffixe *byr* und *byl*), mit *n* 200, mit *ll* 218. 8), verschwindet 221. 4). 227, entsteht aus *t* 170, aus *n* 192, aus *p* 194, kommt verdoppelt vor 145, erscheint in folgenden Verbindungen : *lk*, *lkč*, *lx*, *lxč*, *ly*, *lyč*, *ll*, *llč*, *lln*, *llb*, *llc*, *lll* 146, entspricht einem *ل* oder *ل* , einem *لل* 218. 8), einem *ل* 202, einem mouillirten russ. *л* 208.

lk nur in unzerlegbaren Wörtern (*talčakčy*, *tylky*, *bylky*) 146.

llk entsteht aus *ll + Guttural eines Affixes* (z. B. im Dat. *byllka* von *byl*) 156. 222.

ix nicht zerlegbar (боролхой) 146, entspricht einem لني, لع, oder لني : халха = قالان = قالان = قالان.

лг nicht zerlegbar in аҕылыгы = оҕулуҕу, алгыи, ылыгы, улуҕу, кылагас, булуҕу, сагыи, сылыгы; entsteht aus л-т Guttural eines Affixes 156, entspricht einem لني, لع, oder لني 155, einem ل 221. 1).

лҕ nicht zerlegbar in алаҕа, кысаҕа, хараҕаҥа, хаҕаса, дуҕа 146, entsteht aus лт 187, aus л + ҕ (vgl. Wortbildungsaffix ҕат), entspricht einem لع, oder لني : алаҕа = العيش, саҕа = بالعامق = العيش, хараҕаҥа = العيش, болҕои = العيش; einem لني : саҕа = العيش; einem ل 187.

лт nicht zerlegbar in кыалта, халтаң и. s. w.; entsteht aus л + тт und aus лбт 170. 223, aus лс 185, wird лд 158, лч 183, лҕ 187, entspricht einem ل, لت, oder لني : баата = بالها = العيش, алта = آلتى, алтан = آلطن = العيش, халтарһи = العيش; einem ل 183.

лтт entsteht aus лт + т, aus лт + тт 222, aus лт + л 173.

лд entsteht aus лт 158.

лнн entsteht aus лт + б 165. 222.

лб nicht zerlegbar in албах, албан, уолба, хаҕа, хабыҕаҕах, холбоҕои, холборуи, холбуо, холбуја, чаҕах, чаҕан, наҕан, болбуата, болбууи; entsteht aus л + б 165, ent-

spricht einem ل : албын = العيش, далбарай = العيش; einem لني oder russ. лм 172.

лл nicht zu zerlegen in алаа булаа, олоон, улууҕу, холлоҕоо, холлорон, холлорук, тулуук, барылаах; entsteht aus л + л (тылаар, Plural von тыл), aus л + т 170, aus л + н 192, aus р + л 173. 194, wechselt mit л 218. 8), entspricht einem ل 194, einem ل 218. 8), einem л oder л 218. 8), einem russ. лд 170.

лс entsteht aus л + с: алсар, буолсар, сылсар aus алысар, буолусар, сымысар; entspricht einem russ. лст 223.

l im Anlaut 150, Verhältniss zu den Vocalen 127, wird т und л 143. 173, н 193. 199, wechselt mit р (vgl. die Wortbildungsaffixe быр und был), erweicht ein с (= ج) zu ч 161, ein т zu ц 183, fällt aus 219. 4), entsteht aus л 201, aus т 170, aus н 192, aus р 194, wechselt mit с 203, kommt verdoppelt vor 145, erscheint in folgenden Verbindungen: лк, лр, лт, лч, лу, лч, лч, лн, лб, лс, рл 146; entspricht einem ل oder л, einem ش 203, einem mouillirten russ. л 208.

лк nicht zerlegbar: бөлкөи, бөлкөи, төлкө = العيش.

лр nicht zerlegbar in ärälrä, rälräcä чälräiä; entsteht aus л + Guttural eines Affixes 156, wird ll 188, entspricht einem л : rälrä = л, rälräiä = л.

лч nicht zu zerlegen in үлчү, күлчүрү, мөлтүө, үлчү. илч; entsteht aus л + ч (z. B. im Ablat. kipril-tan), wird лч 183, entspricht einem لت oder л : илч = ايلتاك, кältäi = العيش.

lt entsteht aus lt + t 222.

ly nicht zerlegbar: kösölöp, kölyi, miläggäi, baſalyax; entspricht einem ل : aluai = الواي , bylyrpxai = بيليرپخاي , kösölöx = كوسولوخ .

lyc entsteht aus lt + c (= ج) 189. 201. 222.

ly nicht zerlegbar in kyllyä, bylyä, cypä-gäljii; entsteht aus l oder l + t 183. 201, aus pj 202, aus pt (pд) 183, aus l + c (= ج) 161, entspricht einem لج oder لج : boljyo = بولجامق , = بيلجا , mäljác = مالجاق , xorpölyu = خورپولوي ,

apalyii = اپالاي ; einem لت (ilyäbin = ابلتامن),

einem لج oder لج 161.

lm entsteht aus lt + b 165. 222.

lb nicht zu zerlegen in mälbä, entsteht aus l + b 165, entspricht einem لب : älbäx = البلباخ , kilbäi = كيلباي .

ll nicht zerlegbar in könylläx, Gillyax, Gillyipik; entsteht aus l + l (z. B. im Plur. könylläp), aus lr 188, aus l + t 170, aus l + u 192, aus p + l 173. 194, aus p + d 170. 194, entspricht einem ل , ل und russ. л 218. 9).

lc entsteht aus l + c: Gilyäp aus Gilyäp, cilyim aus cilyim.

c im Anlaut 151. 230, im Anlaut abgefallen 214. 216, wird p (Gäpüräc von Gäc), h 139, t 185, u 186. 191, u 161, u 171, m 139, geht in Gutturale über 187, wechselt mit u 186, mit t 185, mit j und u 182, mit

6 und l 203, entsteht aus p 175, verschwindet 214. 216. 217. 13). 227; verbindet sich auf folgende Weise mit andern Consonanten: ck, cx, ct, cu, cn; kc, xc, qc, nc, mc, pc, ac, lc; entspricht einem ص : س 215, einem ز oder ظ 167. 184, einem ش 184, einem س oder ع 182, einem ع und نج 186. 228, einem نج oder عج 186. 218. 6), einem س 215, einem س 206, einem س 182, einem و 186, einem د 185, einem russ. ч 186, einem з 167. 206, einem ж, ш und с 206, einem ш 207.

ck nicht zu zerlegen in yckax, käckil, täckilia, töckyl; entsteht aus c + Guttural eines Affixes 156, entspricht einem س : yöckä = يوككا , entspricht einem russ. ськ und шк 206, einem тк 223.

cx unzerlegbar (тоcxо), entspricht einem سق und س : tabyxax = تابيخان , урyсхл = يورسخل ; einem ش : бoсxo = بوش .

ct nicht zerlegbar in cyctyk, küctäx, äctäp; entsteht aus c + t (ictäp aus icitäp, myc-tyv u. s. w.), aus c + tt (z. B. im Ablat. byäc-tau), aus c + u 174, aus c + л oder l 173, wird ч 183. 191.

cu in dem einen Worte cýcä, wo es aus c + u entstanden ist.

cn nicht zerlegbar in xocnox, tyena; entsteht aus c + b 165, entspricht einem russ. жб 165. 206, einem св 206.

cup in dem aus dem Russischen entlehnten Worte ысупабык.

h entsteht aus c 139.

II. Wortbildung und Wortbiegung.

Von den Stämmen.

233. Die türkisch-tatarischen Sprachen sind bis jetzt so wenig bearbeitet, dass man noch nicht daran hat denken können, die scheinbar oder in Wirklichkeit nicht mehr theilbaren Stämme, die man Wurzeln zu nennen pflegt, zusammenzustellen. Für das Jakutische habe ich mich dieser Arbeit unterzogen und hoffe, dass über Kurz oder Lang auch die türkisch-tatarischen Sprachen und das Mongolische⁶⁸⁾ — Sprachen, die uns ein bedeutend grösseres Material zur Untersuchung darbieten und dadurch auch dem Bearbeiter die Mühe vergrössern — nach dieser Seite hin näher werden untersucht werden. Ich habe mich in der Grammatik des Ausdrucks *Wurzel* enthalten, weil die für mich nicht mehr zerlegbaren Formen noch meist in einer Gestalt auftreten, die uns keinesweges dazu berechtigt, dieselben für primäre Formen zu halten. Ein Theil der einsilbigen Stämme sogar ist offenbar durch Verstümmelung aus zweisilbigen hervorgegangen. Wo es mir darauf ankam, einen Stamm als für jetzt oder für mich nicht mehr theilbar hervorzuheben, habe ich mich statt *Wurzel* des Ausdrucks *für mich nicht mehr zerlegbarer Stamm* und ähnlicher bedient. Solche für mich nicht mehr theilbare Stämme sind theils Nomina, theils Pronomina, theils Zahlwörter, theils Verba, theils Adverbia, theils Partikeln.

234. Jeder Stamm kann in der Regel in derselben Gestalt als Wort im Satze erscheinen. Der Nominalstamm (im weitesten Sinne) ist zugleich der von mir sogenannte Casus

68) Wir müssen es in hohem Grade bedauern, dass Herr Professor Kowalewskij in seinem reichen mongolisch-russisch-französischen Wörterbuch, das nun fertig vor uns liegt, auf die Herkunft der Wörter keine weitere Rücksicht genommen hat. Aus brieflicher Mittheilung aber erfahre ich, dass dieser grosse Kenner des Mongolischen die mongolischen Wurzeln in einem besondern Werke zusammengestellt hat. Es wäre wohl sehr zu wünschen, dass dieses Wörterbuch bald gedruckt würde.

indefinitus, der Verbalstamm aber die 2te Sg. Imperativi. Man würde aber einen grossen Fehler begehen, wenn man sagte, dass von jeher der Casus indefinitus und die 2te Sg. Imperativi den jetzt scheinbar oder in Wirklichkeit davon stammenden Formen zu Grunde gelegen hätten. Die Sache verhält sich vielmehr so: der Casus indefin. und die 2te Sg. Imperat. haben in der Sprache keine lautliche Bezeichnung gefunden; der Stamm, der in einer früheren Periode der Sprache, ehe die Flexion entwickelt war, alle oder, ebenso richtig gesprochen, keine Beziehung auszudrücken hatte, verblieb, nachdem derartige Beziehungen, welche des lautlichen Ausdrucks mehr als der Casus indefin. und die 2te Sg. Imperat. bedurften, einen solchen gefunden hatten, in diesem seinem flexionslosen Zustande als Ausdruck des Casus indefin. und der 2ten Sg. Imperat.

Auch in den indo-germanischen Sprachen war nach meiner innigsten Ueberzeugung das, was wir jetzt Wurzel oder Stamm nennen, vor Zeiten, ehe die Flexion sich entwickelt hatte, ein bedeutsames Wort. Wie der nackte Stamm in dem Sprachstamme, zu dem das Jakutische gehört, nach Entwicklung der Casus mit besonderen Casusendungen, auf die Bezeichnung des Casus indefin. beschränkt wurde, so in den indo-germanischen Sprachen, zum Theil wenigstens, zur Bezeichnung des Vocat. Sg.⁶⁹⁾. Auch scheint mir die Zusammenstellung des flexionslosen Vocat. Sg. in den indo-germanischen Sprachen mit der flexionslosen 2ten Sg. Imperat. in den ural-altaischen Sprachen nicht ganz unpassend zu sein.

235. Wenn der Casus indefin. im Jakutischen nicht mit dem, wirklichen Flexionsformen zu Grunde liegenden Stamme zusammenfällt, erscheint er in der Regel verkürzt. Namentlich spielt hier das §. 226. erwähnte auslautende *n* eine wichtige Rolle. Es giebt aber auch eine Anzahl offenbar abgeleiteter Nominal- und Verbalstämme, die auf eine kürzere, in der Sprache nicht mehr selbständig vorhandene Form zurückgehen. Hier hält es in der Regel schwer, die den abgeleiteten Bildungen zu Grunde liegende Form zu erschliessen, nicht sowohl lautlich, als vielmehr begrifflich. Ja in vielen Fällen ist man kaum im Stande zu sagen, ob die erschlossene einfachere Form zu den Nominal- oder Verbalstämmen zu zählen sei. Diese beiden Arten von Stämmen sind sonst streng von einander geschieden und fallen nur äusserst selten zusammen, wie z. B. *ac Hunger* und *hungern*, *tot satt* und *satt werden*, *тѣм Athem* und *athmen*, *тоу gefroren* und *frieren*, *сѣт Schande* und *sich schämen*, *кѣп Unterhaltung* und *sehen*, *саян Gedanke* und *denken*, *хорыи Antwort* und *Gleiches mit Gleichem vergelten*⁷⁰⁾. Bisweilen entspricht ein jak. Nominalstamm einem türkisch-

69) Es thut mir leid zu sehen, dass meine Ansicht, der Sanskrit-Vocativ eines consonantisch auslautenden Stammes zeige diesen in ursprünglicherer Gestalt als die übrigen Casus, nicht die Zustimmung Bopp's erhalten hat. s. seine *Vergleichende Grammatik*, 3te Abthlg. S. 1092. in der Note.

70) Der Nominalstamm *хорыи* ist eine Contraction von *хорыи*, der Verbalstamm *хорыи* aber eine Verstärkung von *хорыи*.

tatarischen Verbalstamm: *6yk gebogen* und *بوگك biegen*, *ek Naht* und *پيك nähen*, *köb locker*, *rauch* und *كوك / aufschwellen*, *aufgehen*, *yöp Heerde* und *سورمك treiben*. Nicht selten mag in diesen Fällen der Nominalstamm sein Affix durch die Zeit eingebüsst haben.

236. Wenn der Stamm zugleich ein bedeutendes Wort im Satze ist, können wir am Ende desselben nur solche Laute antreffen, die dem Wortende zukommen, d. h. alle Vocale, unter den Consonanten aber nur die harten *κ, χ, τ, π, c*, die flüssigen *η, υ, μ, ρ, λ* und die Doppelconsonanten *pr, ar, lr*. Vgl. §. 153. und 154. Ueber ein auslautendes *ηκ* und *μλ* s. §. 228. Am Ende eines Verbalstammes, der zugleich die 2te Sg. Imperat. bildet, finden wir, wenn man den nur im Imperativ gebräuchlichen Verbalstamm *κγγ* ausnimmt, durchaus keine kurzen *schweren* Vocale und weder kurze noch lange *leichte* Vocale (wold aber *i-Diphthonge* und *Triphthonge*) — ein Beweis, dass der Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Stämmen vom Volke gefühlt wird⁷¹⁾. II, das nie im Auslaut eines Affixes erscheint, zeigt sich in den für uns nicht mehr zerlegbaren Stämmen nur im Auslaut der einsilbigen.

237. Ueber die Lautveränderungen, denen ein Stamm beim Antritt eines Affixes unterworfen ist, haben wir ausführlich in der Lautlehre gesprochen. Sie bestehen im Zusammenfließen zusammenstossender Vocale, in der Consonantirung eines *i* als letzten Bestandtheils eines Di- oder Triphthongs, in der Verkürzung von Längen, Diphthongen und Triphthongen, im Abfall des Auslauts im Stamm oder des Anlauts im Affix, in der Ausstossung *leichter* Vocale in der letzten Silbe zwei- und mehrsilbiger consonantisch auslautender Stämme und in Veränderungen der Endconsonanten.


A. D a s N o m e n.

1. Bildung.




238. Ich behandle hier das Substantivum nicht abgesondert vom Adjectivum, weil sie häufig zusammenfallen. Wo es darauf ankommt, diese beiden Redetheile aus einander zu halten, wird dieses geschehen. Ehe ich zur Bildung der Nomina übergehe, lasse ich alle mir bekannten einsilbigen, der weiteren Zerlegung widerstrebenden Stämme, nach dem Auslaut geordnet, hier folgen. Die dem Mongolischen entnommenen, im Jakutischen vollkommen eingebürgerten Nomina habe ich nicht ausschliessen wollen. Stämme, die ich auf zweisilbige zurückzuführen im Stande bin, habe ich von denjenigen, deren Einsilbigkeit mir bis jetzt noch feststeht, nicht getrennt, weil ein fortgesetztes Forschen auch hier noch manchen zweisilbigen Stamm zu entdecken vermöchte. Der Leser wird die zusammengezogenen Formen an den daneben stehenden vollen sogleich erkennen können.





71) In den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen ist, wenn ich mich nicht sehr irre, ein solcher Unterschied zwischen Nominal- und Verbalstämmen noch nicht eingetreten.

a. Verzeichnisa der einsilbigen Nominalstämme.




239. Auf einen langen schweren Vocal: xā Tasche zu vergl. mit xāi verschlossen, einsporren =  d. i. xā, 6ā Zwang, cā Schusswaffe = باى Bogen = nishog. jājā.



240. Auf einen langen leichten Vocal: 6i Moschus, ʔ Schlaf, ʔ Wasser = هو, ki trockener Kuhmist = ميس Mist, t6i Kahn, tʔ Thierhaar = نوك = نوى, 6i älter, 6i Schneide eines Messers.








241. Auf einen schwerer auslautenden Diphthong: k6ia Feuerschwamm = فاء (vgl.  Russ), t6ia Wald = طاع =  Berg, ʧo abgesondert, ʧiä Hans = (i) اوى, 6ia Strick = باغ = باو = , 6iä Stute = بييه, 6y6 Stöpsel, 6ya Fett = باغ.

242. Auf einen i-Diphthong: ai = äjā =  Eintracht, oi Wäldchen = اوى = , 6i Gedächtniss = اوى = , uü Mond = اى, t6i Onkel = داي = داي, t6i Füllen = ناي, ʧai Kieselstein, ʧai Schmutz, 6ai reich = باى = , moi oder moyju Hals = باى, cai oder cajuu Sommer = باى.

243. Auf einen Triphthong: tyoi Töpferthon = jenis. toi.

244. Auf k: ik Urin (vgl. سيريك id. und  harnen), näk abgeschabtes Fell (vgl.  Schaffsfell), 6yk gebogen (vgl. بوكك biegen), 6ik Feuchtigkeit = جين = , 6k Naht (vgl. بيكك nähen).

245. Auf x: ox Pfeil = اوق, y6x Weidenart, ky6x grün, blau = كوك = , ʧox glühende Kohle = , 66x Lumpen, cax Tbusel, cax Koth, c6ax Aermel = ينك, cyox nicht vorhanden = بوق.

246. Auf ʧ: 6ʧ Farbe (vgl.  und ) , iʧ Röthe auf den Wangen (vgl.  Schminke), kiäʧ breit = كينك, kiʧ Charakter, t6ʧ glatt = تينك = , toʧ gefroren (auch frieren = ), t6ʧ Morgenröthe = طانك, t6ʧ Eichhorn = نيين, tʧʧ undurchdringlich = (?) تونك. ääʧ Versehen, ʧaʧ Seuche = , ʧiʧ richtig, muʧ Qual = مونك, muʧ 100 Rubel = (?) منك 1000 (vgl. ) läʧ grob gespaltenes Holz.

247. Auf t: ut Pferd = اب, ät Name = اب, ät Fleisch = ايت, ot Gras = اوت, 6ut Hund = ايت, ʧot Feuer = او, ʧt Ud (Fluss), ʧt Milch = سوت, ʧt absichtlich ge-

maechtes Loch, кҕт Leim vom Störjät, хат Wiederholung = فات, tot satt (auch sich sättigen; vgl. طوق), тит Lärchenbaum = نت, тҕт besondere Art Schneeschuhe, тҕт Salmo nelma, быт Laus = بت, бит Anzeichen, бҕт Hüfte, сат Schande (auch sich schämen), сьт Geruch.

248. Auf рт: арт Missgeburt, брт Wiesenbrand = اورت, кьрт Habicht (vgl. кырбыт und فارچه), күүрт gelb mit einem schwarzen Schein, бьрт vorzüglich.

249. Auf н: ан Eingang, аи ?, іан Mitte des Rückens, Іи Grube, үөн Warm, үөн Warze = ҕ, үн Zaun, кьн Scheide = قين, кін Nabel (vgl. ҕ), күн Sonne, Tag = كون, хан gross, хан Blut = فان, тьн Athem (auch athmen) = طين, түүн Moxa = ҕ, түү Nacht = تون, чан grosser Kessel, чон Leute = ҕ, мин Suppe, сон Pelz = يون, Fell = ҕ, Pelz, сiан Enkel = ҕ, сiан Abfluss, сyon dick = ҕ.

250. Auf п: ап Zauberei, уп Heft, Stiel = صاب, үп Habe = ҕ, кан Schicksal (vgl. ҕ), көп locker, rauch (vgl. كويومك aufschwellen, aufgehen, كويومك locker werden), киан Form = ҕ (vgl. كيك), хон Verleumdung = ҕ, төн gesetzt = ҕ, үи fest schliessend, лан Wahrheit = ҕ, сан Faden = ҕ, сан Werkzeug, сөн richtig = ҕ.

251. Auf м: ам Arznei = ҕ, ім Abendröthe, кам Fingerwurm; Maal am Körper; Maas (= ҕ), Хан jak. Tribus, чам Poststation = ҕ = جام, сyon Spanne des Daumens und Zeigefingers = ҕ.

252. Auf р: әр das Beste in seiner Art, әр Mann (auch әрән) = ҕ, ор lang (von der Zeit), зор Zorn = ҕ, үр Auswuchs = اور = ҕ, үөр Heerde = سور = ҕ (vgl. سورمك treiben), көр Unterhaltung (vgl. көр sehen), кр Schmutz = ҕ, кыр Leibgurt = coman. сур, кыр jährlich, кыр (?)⁷⁹, хар Schnee = ҕ, тар gesäuerte gekochte Milch = ҕ, чур Schall = ҕ, бар (?), бар vorhanden = ҕ, быар Lober = ҕ, бур Erde = ҕ, бур heftig, grümmig, бүөр Niere = ҕ, нар Moosgrund, сар klein und untersetzt, сор Unglück (tschuw. шарт), сьр steiles Ufer = ҕ, сiар reh-

79) Mit кыр іи кыр сүбсү überall Vieh (Uw.), viel Vieh (Midd.) lässt sich ҕ soule, troupe (Kow. III, S. 2038) zusammenstellen.

haaren, 'cip Ort, Gegend = بر (vgl. 𐰇), cyop Rabe, cyop schieferfarben, cyop Schrecken = 𐰇 , cyop Art Sieb.

253. Auf *a*: *a*: Schiff (vgl. 𐰇), *ыяа* Nachbar = 𐰇 = 𐰇 , *yoл* Sohn = 𐰇 = 𐰇 , *кыа* Pferdehaar = 𐰇 (vgl. 𐰇^{73}), *кыа* wildes Thier, *тыяа* Wind = 𐰇 , *тыяа* Zunge = 𐰇 , *даа* Viehplatz, *ноа* Glück = 𐰇 , *пыяа* Jahr, Jahreszeit = 𐰇 = 𐰇 , *саа* Kammfett, *cyоа* Weg = 𐰇 .

254. Auf *i*: *öl* erster Grad des Sattseins, *öl* ein Theil der Eingeweide bei der Karauscho, *il* gutes Einverständniss = 𐰇 = 𐰇 , *yöl* feucht = 𐰇 , *kyöl* See = 𐰇 (vgl. 𐰇 Fluss), *кыл* Asche = 𐰇 , *тöl* Lago, *тыл* Traum (vgl. 𐰇), *уал* gesund, *уял* Thür, *уыл* Aussehen, *бил* Salmo taimen = 𐰇 , *бил* Taille = 𐰇 = 𐰇 , *сäl* gelind, *сиäl* Mähne = 𐰇 = 𐰇 , *сил* Speichel (vgl. 𐰇^{74}), *cyöl* sonderbar.

255. Auf *e*: *ac* Haar = 𐰇 , *ac* Nahrung = 𐰇 , *ac* hungrig (auch hungrig sein) = 𐰇 , *ac* weiss, *öc* Rede = 𐰇 , *öc* Streit = (?) 𐰇 = (?) 𐰇 , *ыac* Harz = 𐰇 , *öc* starker Rauch = 𐰇 , *יאc* Schuld, *ic* Inneres = 𐰇 , *yoc* Lippe = 𐰇 Mund, *yc* Handwerker, *yc* Stamm, Geschlecht, *yöc* Baummark = 𐰇 , *yc* Luchs, *кöc* jak. Meile, *кёc* böse, *кыс* (кысын) Winter = 𐰇 , *кёс* Tochter = 𐰇 , *кёс* Zobel = 𐰇 (vgl. 𐰇 und 𐰇), *кыс* Ente = 𐰇 Vogel, *кыöc* Kochtopf (vgl. 𐰇 Kessel), *кыс* Kraft = 𐰇 , *хac* Gans = 𐰇 , *хac* Augenbraue = 𐰇 , *хоc* doppelt = 𐰇 = 𐰇 , *таc* Aussenseite = 𐰇 , *таc* Stein = 𐰇 , *тыac* Getöse, *тыс* Pfote, *тёс* Zahn = 𐰇 , *тыoc* Birkenrinde = 𐰇 , *тыс* die vor einem liegende Seite = 𐰇 , *тыс* Salz = 𐰇 , *тыöc* Brustbein = 𐰇 , *тыс* Brust, *тыс* gesetzt, *нac* eigensinnig u. s. w., *бac* Kopf = 𐰇 , *бac* Wunde, *бac* (?), *бac* Fichte, *бёс* Verschlag u. s. w., *бёс* Geschlecht, *бyoc* trüchtig = 𐰇 , *бyс* = 𐰇 , *нyс* Eis = 𐰇 = 𐰇 , *маc* Baum (vgl. 𐰇^{74}), *мыoc* Horn = 𐰇 = 𐰇 , *сac* Früh-

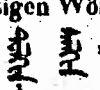

73) Die Endung 𐰇 ist hier nicht von grossem Belang, da sie im Plural ganz verschwindet; Bobrownikow, S. 88. §. 189.

74) Bobrownikow (a. a. O. S. 87. Прим.) führt 𐰇 und den Plur. 𐰇 auf den alten Plural 𐰇 zurück.

ling; Lebensalter = باز = باش, cōc Kehrlicht; Bischen, cīc Rückgrat, cyoc strahlende Hitze, cʃc Stirn = بوز.

256. Die folgenden einsilbigen Wörter, die meist in Verbindung mit byo. werden und гын machen vorkommen, wird man vielleicht als flexionslose Nomina auffassen dürfen: цик, кум, сып, im цим oder цим, нам, нир, yōl цyōl, сар, тас. Цик гын bedeutet zusammenfahren (vgl. § Merkwürdigkeit, Sonderbarkeit, Eigenheit), кум гын einen Augenblick schlafen, halb schlafen halb wachen, сып гын sich im Stillen davonmachen, im цим byo. oder цим byo. stille werden, нам byo. id., нир гын, сар (vgl. 𐰽 𐰽) гын und тас (vgl. 𐰽) гын tönen (von verschiedenen Geräuschen), yōl цyōl byo. anfangen zu tagen.

b. Verzeichniss der Affixe, die zur Bildung von Nomina dienen.

257. Die Affixe habe ich wie die einsilbigen Nomina nach ihrem Endbuchstaben geordnet, ohne Rücksicht darauf, ob sie an Nominal- oder Verbalstämme gefügt werden, wo die Sonderung mir Schwierigkeiten in den Weg legte. Affixe, die ihre Bildungskraft verloren und nur in einer verhältnissmässig geringen Anzahl von abgeleiteten Nomina in gleichsam erstarrtem Zustande sich erhalten haben, sind von den noch in voller Lebenskraft stehenden gesondert worden. Bei den schon abgestorbenen Affixen habe ich nicht ermangelt, alle mir bekannten Bildungen anzuführen, bei den lebenskräftigen dagegen genügt ein Paar Beispiele. Aus dem Mongolischen entlehnte Affixe führe ich nicht nur in dem Falle auf, wenn sie zur Bildung von Nomina aus jakutischen Stämmen dienen, sondern auch dann, wenn ich sie bis jetzt nur in geradezu dem Mongolischen entnommenen fertigen Wörtern zu belegen im Stande bin. Manche mongolische Nomina, wie z. B. , die auch im Jakutischen vorkommen (vgl. albax, тасыр, долгун, салгып), ,

finden nur hier eine Erklärung. Ich glaube jedoch, dass dieses nur scheinbar ist, indem die diesen Wörtern zu Grunde liegenden Verbalstämme sich noch recht wohl in der Volkssprache erhalten haben. Die zwei- und mehrsilbigen, für mich nicht mehr zerlegbaren Nominalstämme sind unter dem Affix, das sie allem Anschein nach enthalten, aufgezählt worden. In den meisten Fällen waltet jedoch in Betreff des Affixes Zweifel ob: alsdann ist keine Sonderung erfolgt, sondern alle Stämme mit gleichem Auslaut sind hinter der ganzen Anzahl von Affixen, die denselben Auslaut zeigen, zusammengestellt worden. Ueber den durch den vorhergehenden Vocal des Stammes bedingten Wechsel der Vocale im Affix bitte ich §. 41 – 47, über den Wechsel des Anfangsconsonanten im Affix aber §. 204. zu vergleichen. Das in dem zuletzt genannten §. aufgestellte Gesetz findet, wie man sehen wird, auf eiuige abgestorbene Affixe keine Anwendung. Ueber den Hülfsvocal bei consonantisch anlautenden Affixen ist §. 49. gehandelt worden.

a) Erstarre Affixe.

258. а, ä, (о,) ö. Ыкса (vgl. §. 157.) *nahе, dicht* von ыгыс *sich gegenseitig drücken*, көнө *gerade, redlich* von көн *gerade werden*, тахса (vgl. §. 157.) *über Etwas hinausgehend* von тагыс *hinausgehen*, тула (vgl. دولای) *Umkreis* von тул *umgehen*, сара (ein Vogel,) *dem die Federn ausgefallen sind* von сар *die Federn verlieren*; уса (vgl. §. 174.) *Länge, lange Seite* von усуу *lang*, аңа *offen* (vgl. $\frac{1}{2}$ *division d'une branche, bifurcation*, $\frac{1}{2}$ *béant, ouvert*) vielleicht von $\frac{1}{2}$ *fente, crevasse (d'une montagne)*.

259. ыаңчыка. Харьяаңчыка *schwarze Farbe* von хара *schwarz*.

260. җа, җо. Хантарҗа = $\frac{1}{2}$ ein Riemen, durch den der Kopf eines Pferdes in die Höhe gehalten wird von $\frac{1}{2}$ *tirer la bride à un cheval de sorte qu'il en porte la tête plus haute*; хорҗо *Versteck, Schutz* = $\frac{1}{2}$ *castel u. s. w.* von $\frac{1}{2}$ *enfermer*; хабырҗа *Gurgel*, in der Form ganz mit $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ *les côtes supérieures de devant* zusammenfallend, habe ich im Wörterbuch wohl zu kühn auf хабырһи = $\frac{1}{2}$ zurückgeführt. Сыттырҗа *das Beriechen* geht vielleicht auf einen von сытта *wittern* $\frac{1}{2}$ abgeleiteten Verbalstamm zurück.

261. прә. Бүпрә *Sattelknopf* = $\frac{1}{2}$ von (?) $\frac{1}{2}$ *sich biegen* (vgl. бүгү *in die Knie sinken*). Vgl. җа, җо.

262. аҗа, Һа (vgl. §. 136.). Кысааҗа *Bedürfniss* und кысаа *bedürfen*, аһрә *Mannigfaltigkeit* und аһи = иһи *männigfach*. Ueber das Affix $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vgl. Bobrownikow, S. 56. §. 94. S. 57. §. 95. S. 59. §. 99. 100. Mit аҗа ist auch noch zu vergleichen аҗан, аҗан.

263. аңа, äңә, ңа. Батаңа *lederne Tasche* von бат *hineingehen (Raum haben)*, тісәңә *Kalb oder Füllen im dritten Jahr* (wo die Zähne ausfallen) von тіс *Zahn* (vgl. $\frac{1}{2}$ *poulain agé de trois ans* von $\frac{1}{2}$ *Zahn*); сардаңа *Sonnen- oder Mondschein* zu vgl. mit $\frac{1}{2}$ сара *tagen*, сырла *hell oder leuchtend werden*, сырды *aufglänzen*; in ыстаңа *das Springen in die Weite, Heuschrecke*, vgl. mit ыстаһи *einen Sprung in die Weite machen*, und in тыңа *Lunge*, vgl. mit тыһи *Athem* und *athmen*, kann das ң aus dem һ des Stammes erklärt werden, sobald man den Ausfall eines starren Gutturals, mit dem das Affix begann, annimmt (vgl. §. 221. 1.). Хапаңа *dunkel* = $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ist wohl von хара *schwarz* = $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ abzuleiten.

Ein Affix طوتق oder طوتق erwähnt Bobrownikow auf S. 63. *Прим.*; ein Affix نه haben wir in طوتق Henkel von طوتق halten.

264. *мта, мтá, мтo, (мтó).* Болгомто *Vorsicht* von болгои *vorsichtig zu Werke gehen* (vgl. طوتق *nurir*, طوتق *précipitation*, طوتق *circonspect*); сарамтá (vgl. طوتق oder طوتق) *Vorsicht*

und сáпáх *vorsichtig*, сáпáт *in Acht nehmen*, сáпáн *sich in Acht nehmen*, طوتق oder طوتق *veiller* (طوتق *agissez avec prudence*); төгүрүтá *Bogen, Umweg* von төгүрүи *im Kreise gehen* = طوتق = طوتق . Scheint mit dem Affix طوتق , jak. *мту, мту*, verwandt zu sein. Vgl. мтағай.

265. *мта.* Кыамта *überzählbare Menge* von кыаи *überwältigen*. Vgl. طوتق *un grand gouffre* von طوتق *se mouvoir en rond*.

266. *ана.* Бағана *Pfuht* = طوتق *باغانه* = طوتق zu vergl. mit бағах *Mast*.

267. *ирча.* Тасырча *die Gegend ausserhalb* von тас *id.*

268. *ба.* Ырба *kleine Anzahl Vieh, die ein Mensch zu treiben vermag* von ыр *treiben*: vgl. طوتق .

269. *ыја, іја, (уја,) үја.* Bildet einige *Deminutiva*: көлүја von күөл *See*, көсүја von күөс *Kochtopf*, сөмүја *Zeigefinger* von сүөм = طوتق *Spanne des Daumens und Zeigefingers*, үрүја von үрэх *Fluss*, тällija *Decke unter dem Pferdesattel* von тälläx *ausgebreitetes Fell*, кытыја *Tasse* von кытах *grosse Schale*, ыагыја oder ыағаја von ыағас *Gefäss aus Birkenrinde*, бысыја *Messer* von бысах *Messer*, батыја von батас *Art Messer*, ыгылыја = ыгылык *Baumgans*. Ueber die Verkürzung der zweisilbigen Stämme s. §. 86. Vgl. чax und jax.

Mit طوتق werden von *Adjectiven* *Deminutiva* gebildet; vgl. Kasem-bek, S. 75. No. 129. oder Zenker, S. 43. No. 123.

270. (тара,) лара. Аллара *untere Seite* von ал-ын *id.* Wir kommen beim Pronomen auf dieses Affix wieder zurück.

271. *Nominalstämme* auf einen kurzen *schweren* *Vocal*, die ich nicht zu zerlegen vermag: а) zweisilbige: аға *Vater* (vgl. طوتق , طوتق *Älterer, älterer Bruder*), ата *seiend*, ааа *besonderes Gras*, анка *Vertiefung*, аба *Gift*, аја *Selbstschuss*, арға *Rücken* (vgl. арғар) = طوتق , ааа *scheckig* = طوتق = طوتق , аала була (s. d. Wörterbuch), аамја *Aussteuer* =

ابى = , äbä Grossmutter = ابى , äjä (= äi) Eintracht = , äprä alt, äprä (äp-
 läu) Frühe = , äcä Grossvater, Bär, oşu Kind, opto (optou) Mitte = ,
 öpö höher gelegene Stelle, марға Struch, iäpä kleines Bächelchen, uca Heisshunger (vgl.
 ымсы), idä Fe-tigkeit, Gewerbe = , imä Nadel = = , ijä Mutter = =
 , yoxta Ribes Dikuscha Fisch., yopba Verdacht, yo.öba niedrige Stelle, yca recht = ,
 ына Almosen, yja Nest = , yöpä Schnitzel, yjä Lebensdauer = , ypba kleines Brück-
 chen, ylä Arbeit = , yca Höhe, kakkä Reihe, käşä Kuckuck = = , katä Fisch-
 art, kara grau, köxö Schifferhaken = , köşö Angel (vgl. күöşү), komö Hilfe, kölö
 Anspann = , kyra klein, fein (vgl. in kleine Stücke schneiden), kyra Eisfuchs
 = = tat. karssak, kyra Schmiedeherd = , kiäpä Putz, kiäcä (kiäcäu) Abend
 = , kyba Schwan (vgl. bleich,), kyta Sonnenseite, kyrba grosser
 runder Stein, kyta Vorhaus, хауа Packsattel = , Хауа Name eines Kobolds,
 хамса Tabuckspfeife = = = , хая Fels = (vgl.), хара
 schwarz = = , хаха Schutz = = , ха.öba Entenart, хаца Bauchfett,
 хопто Mewe, хобу Kugelglocke, хомо Flussbusen, Хоро Name einer Gemeinde, таба Renn-
 thier, торшо Gewebe = , төбө Spitze = , төлкө Schicksal = , тyopä in
 die Quere gehend (vgl. тyopä hinübergehen), тyca Tauglichkeit = , тyпä gegerbtes Elenn-
 fell, тyтä getrockneter Dünger, der zur Vertreibung der Insekten angezündet wird, тyба
 Wäldchen aus Gesträuchen, дөрө Nasenriemen = , дурла Schild, дулаша Morasthümpel,
 нуора niemals austrocknend, чарда (vgl. чарчыцлар) Drossel, чаруа fein geriebenes Pul-
 ver, чомно cylyac Art Hammer, чарға an einer chronischen Krankheit leidend (vgl.
 Geschwür), нälcä Regenkragen, ныла sanft abschüssig, баша Frosch = = , баşa
 Verlangen = , баата grosser eiserner Hammer = = , бая Körper =
 (vgl. Wuchs), боşдо kühn = heilig, боşдо unansehnlich, боцо frei =
 fest = , бөрө Wolf = , бyта besondere Wurzel, бyпä Pfeil mit gabelförmiger

Spitze, bila Umschlag am Kleide, Бүра-духуу myth. Person, бу.та (s. d. Wörterbuch),
 манна Lohn, марба (Midd.) Quersack, маҕа ewig = ᠮᠠᠭᠠ = منكو , маҕа unfruchtbare Stute
 (Midd.), муҕа Fischernetz, тада Meeresufer, das bei der Fluth mit Wasser bedeckt wird,
 Сакка Jakute, сакка ausgetrocknet, lose, locker, саҕа Kragen = ᠰᠠᠬᠬᠤ = سا , саҕа gleich (vgl.
 ᠰᠠᠬᠬᠤ), саҕа Stimme (vgl. بانو Echo), саҕа neu = ᠰᠠᠬᠬᠤ = سا , сата Bezourstein = turkom.
 ада = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сарба Zobel, са.ҕа am Zittern leidend = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сарра Pferdepfosten = ᠰᠠᠬᠬᠤ ,
 сарра Reihe = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сала ausgespannter Strich, an den die Füllen angebunden werden, соро
 unterer Schenkel, собо Karausche, соло Musse, Amt = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сово farbiger Stein (kalm.
 соссун gebrannter Ocher), сымка Riemen zur Befestigung der Beinbekleidung, сырҕа
 Schlitten = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сиҕа mit Wasser verdünnte süsse Milch, симä das lange Haar unter dem
 Hulse des Rennthieres, Сүөт Name eines Flusses, сүра Beil = ᠰᠠᠬᠬᠤ , сүба Rath.

b) Dreisilbige: а таҕа Fussblock, абаҕа des Vaters Bruder = ᠠᠪᠠᠭᠠ = ابا , аҕамма recht,
 асыҕа lahm, Grille, арбаҕа Meissel, акчирра Knüttel, амаҕа Hintere, оҕочо Kahn = ᠠᠮᠠᠭᠠ , оу-
 нуона Art Schachtelhalm, о.оҕо Mährchen, оҕуҕа eiserner Hammer, ороҕо Vordertheil
 des Körpers, олбүрә Jassak (с. 1. ᠠᠪᠠᠭᠠ), ыпарҕа Ohrgehänge, ыпарра Schraubstock, ымаҕа
 grosses Holzgeschirr, ирүҕа Eiter = ᠠᠪᠠᠭᠠ , ирүҕа Steigblügel = ᠠᠪᠠᠭᠠ , үбәсә Füllen im
 ersten Jahre, үрәсә die kegelförmig aufgestellten Stangen einer Sommerjurte, үчәсә zuge-
 spitztes Holz, үрүү Schaum = ᠠᠪᠠᠭᠠ , кәрәтә gleichkommend, Stellvertreter, Ersatz (scheint

ein afflig. Possess. der 3ten Sg. zu enthalten; vgl. d. Wörterb.), кыраа der vom Schnee gereinigte
 Platz vor der Jurte, Кялһамя N. e. Flusses, халыса = холуса Ort, wo Heu gemäht wird, хоруса
 Hölzchen mit einer Schlinge, харыҕа Tanne, хартаса Theil der Eingeweide, Augenlied, ха.ҕаса
 Eisbrei, Хорына N. einer Göttin, холбуҕа Kasten, таҕара Himmel, Gott = ᠠᠪᠠᠭᠠ ,
 таласа Brücke, талраа Platz vor der Jurte u. s. w., тоҕосо Pfahl, томторҕо Borde, та-
 рыҕка fein gespaltenes Holz, тусакта Flecken auf der Stirn eines Pferdes u. s. w., түрүҕа
 Kranich = ᠠᠪᠠᠭᠠ , тусаса Platz hinter dem кысаа, үһүрү Pfütze, чоҕочо Fett
 um den Magen, чөкчөҕө Schnepfe, чоңуҕа kleine Weile, чомчоко Kopf, чыктыра чычырҕа

zwei Kreuzhölzchen auf einem Packsattel, ҕаҕара flüssiger Schmutz = جامور, баҕиһаа bes. Pflanze, баҕраа Mütze (vgl. بوروك), бодукта Strauchlamber, ботосо Vogelma-
gen (vgl. Крöpf beim Vogel), Быраја N. eines Flusses, маҕаха kleines Elennfell, ма-
мыкта Riemen zum Einfangen der Pferde und Rennthiere, моҕоҕо Schwelle = بوساغا =
, муһукта die Nadeln an Nadelhölzern, саһыја Tabacksbeutel, соһоҕо Итис = ,
сыһаһаја kurze Hosen, сыһыја Lüge, Саллама N. eines Flusses, сибикта Art Schuchtelhulm,
сутуга weiche Rinde.

c) viersilbige: кугуруја Geschwür, ҕыраҕатта besonderer Lachs.

272. Für mich nicht zerlegbare zweisilbige Nominalstämme auf einen langen schweren
Vocal: оһо Sorgen, ура die äusserste Spitze der Jurte, wo der Rauch hinauszieht, хаа
kalter Stall (vgl. Umzäunung), Тата N. eines Flusses, саһа Gedanke (vgl. саһа denken

= سامع), сһа Zweig, Flussarm = , сһа Müdigkeit.













273. ы, (и) ҕ, (у). У,у ungewöhnlich gross = اولو gross zu vgl. mit у.ахуу gross,
у.һа wachsen; то.у voll = طولو (vgl.) von то.л coll werden = طولق, ыкары со
voll, dass nichts mehr hineingeht von (?) ыкаар, Caus. von ыкык sich gegenseitig drücken;
то.һору voll von то.һор füllen, туруору aufrecht von туруор aufrichten, сыһыары liegend
von сыһыар niederlegen, сыһыары anstossend von сыһыар nahebringen. Die zuletzt auf-
geführten, von Causativstämmen abgeleiteten Adjectiva stehen der Bedeutung nach den ein-
fachen Verbalstämmen то.л voll werden, тур stehen, сыл liegen, сык nahe sein näher.
Арабы Verwirrung steht offenbar in Zusammenhang mit араһи sich verwählen. Vgl. ык,
ик, ук, үк.








274. кы, ки, ку, (кү). Bildet einige Adjectiva aus Verbalstämmen: атакы verschnitten
von ата schneiden, чһһиһки leicht von чһһиһа leicht werden, баһтакы der vordere von
баһта voran sein; кһһаркы = кһһар glänzend, glatt.

275. ҕы, (ҕи) ҕу, (ҕү). Харҕы Schutz zu vergl. mit хараи Sorge tragen, ку.һуу Strick-
chen mit einem Querhölzchen, woran die Füllen (ку.һуу) befestigt werden.

276. ҕыҕы, дыҕы. Bildet einige Deminutiva von Adjectiven: хараһыҕа schwärzlich
von хара schwarz, кытархайдыҕы röthlich von кытархай roth, кыһыҕаһыҕа etwas flach
von хантаһаи flach, саксархайдыҕы gelblich von саксархай gelbroth.



277. ыһы, у.һу. Аһыһы = оһу.һу Aussehen, Art und Weise zu sein von Һаи erschaffen.
И.И. у.а ist vielleicht der Charakter des Passivs.





харчы Geld, халы маргы leichtgläubig, хоту abschüssige Lage, Nordon, хоолу Vorschrift = , торгу Riemen am Sattel zum Anbinden von Kleinigkeiten, тысы Weibchen = , ийи feste Schmeerinde, туюу Zeuge, дойду Ort, Gegend (burj. daida), диакки Gegend, иици Pflegevater, чоку bes. Wasserinsekt (vgl.  Mistkäfer), чончу Kugelknopf = , шичи Beführung, чуну Windstille, ууку Langeweile, иици nackte hohe Kuppe, Баксы jakutische Gemeinde, багы Leibblinde aus Fell, бору Schachtelhalm, бооцу vorderer Besatz einer Mütze, иири Art und Weise, иици Ehrenbezeugung, маргы (халы — leichtgläubig), иици Gehirn = , иири Schwätzer (vgl.  sot, иири stark, иири hässlich = ) (vgl. ), иици besonderer Fisch, Аици Ochotsk, сары Haut am Ende des Pferderückens = , соргу Glück, сары Pferde = , сипи besonders zubereitete Ochsenhaut (vgl. иири und ) , Сютту jakutische Gemeinde, сүдү Hausvieh (vgl.  بوش mansuetus).

акыри dumm, beschränkt und иири schläfrig (vgl. , атылы (vgl. тылы) ähnlich = , арыгы (аргы) Brantwein = , аири Flintenstein, ураты abgeondert, кукакы Heher, кулакы Floh, Тоулу jak. Gemeinde, тыракы Meerschwalbe, турхары Zwischenraum = , Тулагы jak. Gemeinde, чиракы Schneebrille = , чубуку das wilde Schaf (vgl.  petit cerf), чиракы hölzerner Ring, der durch die Nase des Ochsen gezogen wird, биракы Fischernetz = , instrument, Батылы jak. Gemeinde, иицики Moschusthier, муруку (Daw.) das gestreifte Eichhorn, соргу (и) Süden.

камагакки Gebärmutter.

285. ии, ии, (иш, иш). Иици arm =  von  = иици arm werden, иици guter

Wirth (vgl.  soin) von иици sorgfältig zu Werke gehen = .

76) Herr Popow (Kalm. Gramm. S. 34. e.) leitet  Mittenschirm, Sonnenschirm u. s. w. mit dem bekannten  von  Mond ab. Dagegen lässt  sich aber einwenden, dass die übrigen dort angeführten Derivata Dinge bezeichnen, die nicht zum Schutz gegen, sondern zum Schutz von Etwas dienen; dann ist aber auch zu bemerken, dass Alles, was das in Rede stehende Wort bezeichnet, eher zum Schutz gegen die Sonne als gegen den Mond dient.

Ueber das Affix ᠰ und ᠰ im Kalm. s. Popow a. a. O. S. 81. ж). Aus dem Mongolischen will ich aus Kow. Lex. III. S. 2413. a. noch ᠰ *épuisé* von ᠰ *s'af* *faibtir* anführen.

286. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf ᠰ , ᠰ , ᠰ , ᠰ : ᠰ Sünde, ᠰ Insel (vgl. ᠰ), ᠰ kleiner Bruch im Metall, ᠰ Butter = ᠰ *gelb*, ᠰ Backenzahn = ᠰ , ᠰ sauer = ᠰ , ᠰ Lagerplatz, ᠰ Verzierung, ᠰ Lagerplatz = ᠰ = ᠰ , ᠰ langer Strich, ᠰ krank = ᠰ , ᠰ das Winseln des Hundes, ᠰ heiss = ᠰ , ᠰ der jüngere Bruder = ᠰ , ᠰ Hand = ᠰ , ᠰ Verwandter = ᠰ = ᠰ , ᠰ hölzerner Mörser = ᠰ , ᠰ kleines Geschenk = ᠰ , ᠰ (vgl. ᠰ) Ufer = ᠰ , ᠰ Peitsche (ostjak. ᠰ , ᠰ), ᠰ Schneide, ᠰ Reif, ᠰ Eifersucht vgl. ᠰ , ᠰ kostbar = ᠰ , ᠰ die Gegend oberhalb des Handgelenkes, ᠰ Schritt, ᠰ Geschrei, ᠰ Feld, ᠰ Verdammung, ᠰ Nasenloch = ᠰ , ᠰ Geburtswehen, ᠰ scheu, ᠰ Schurte, ᠰ kalt (tschuw. ᠰ), ᠰ Schnupfen = ᠰ , ᠰ zu Fusse seiend = ᠰ , ᠰ Kreuz am Körper, ᠰ gegerbte Rennthierhaut (vgl. ᠰ), ᠰ Heer = ᠰ = ᠰ , ᠰ Nothwendigkeit, ᠰ scharf, ᠰ Gang, ᠰ Fläche, ᠰ (vgl. ᠰ) Strick aus Pfordhaaren, *Abhängigkeit*, ᠰ Mark = ᠰ , ᠰ Kaufpreis einer Braut.

ᠰ *Nasentrücken*, ᠰ *ungehörig*, ᠰ *hohe Winterstiefel*, ᠰ *Vorbeigehen*, *Gelegenheit*, ᠰ *Sitte*.

287. ᠰ , ᠰ , ᠰ , ᠰ . Scheint in einigen Wörtern, deren Ursprung im Jakutischen nicht mehr gefühlt wird, eine ältere Form des jetzt gangbaren Affixes ᠰ , ᠰ , ᠰ , ᠰ (s. weiter u.) zu sein. So z. B. in ᠰ *Bergabhang* zu vergl. mit ᠰ *descendere*, ᠰ *Erbrechen* zu vergl. mit ᠰ *brechen*, ᠰ *Zeichen* = ᠰ = ᠰ offenbar von ᠰ = ᠰ *er-
kennen*. ᠰ *Verdeckt* (vgl. ᠰ *Hut*) scheint auf einen älteren im Türkisch-Tatarischen und im Mong. erhaltenen Verbalstamm ᠰ = ᠰ (jak. ᠰ) *verdecken* zurückzugehen. ᠰ *verkohlte Substanz*, *Russ* ist wohl aus ᠰ *schwarz* entstanden.

288. ᠰ , ᠰ , ᠰ . Bildet einige Adjectiva deminutiva: ᠰ *röthlich* (vgl. ᠰ) von ᠰ = ᠰ *roth*, ᠰ *röthlich* zu vergl. mit ᠰ *roth wer-*

den, *сасарымсыа* gelblich mit *сасархай* gelbroth, *кэрипиуциэ* (mit Wechsel von *p* und *r*) ziemlich breit von *кэри* breit. Vgl. *сыар*.

Im Mongolischen $\text{ᠪᠡᠯᠡ} = \text{ᠪᠡᠯᠡ} = \text{ᠪᠡᠯᠡ} = \text{ᠪᠡᠯᠡ}$ *bleu foncé, azuré* von ᠪᠡᠯᠡ *bleu*; Kow.

III. S. 2626. b. An Adjectiva der Farbe wird sonst ᠪᠡᠯᠡ in der Bedeutung des deutschen *lich* (*schwärzlich* u. s. w.) gefügt; vgl. Bobrownikow, S. 66. §. 114. Dieselbe Bedeutung hat das zur letzten Silbe des jak. Affixes stimmende *سو* (Kasem-bek, S. 77. e) oder Zenker, S. 44. e). Neben *سو* ist auch *سپال* in Gebrauch.

289. Nicht zerlegbare Stämme auf einen schwer auslautenden Diphthong: *äliä falco mitvus* = ᠠᠯᠢᠶ᠋ᠠ , *öjyö Reisevorrath*, *ырыа Lied* (vgl. *ایر*), *ытыö gut* = ᠠᠶᠢᠲᠦ , *ысүö Querbalken*, *корсүö klug* = ᠬᠣᠷᠰᠦᠶ᠋ᠠ , *кырыа Reif (pruina)* = قبراو = قبرو , *кытыö = кытыöt Schwager* = قبرو (vgl. قبرو), *күрүö eingehegter Platz* = قورا = قور , *уорүо Passgänger* = بورغا = بورغا , *бүрүо Rauch*, *мэктиэ Bürgschaft*, *мэңиэ Köder*, *сэңиэ Kinn* = چك (vgl. چك *Kinnlade*), *сэниэ Kraft*, *сөүрүо Sattelunterlage*.

азырыа = *оүүрүо Glasperten*, *ыңырыа wilde Biene*, *барыламыа* = *бөрү.лауо Adlerart*, *сүтүрүо bez. Boinbekleidung*.

290. *ai, äi, oi, (öi)*. *Арлаи Schimmel* zu vergl. mit *ардыи schimmeln*, *тыöкэи Betrug* mit *тыöкүи Betrüger*, *сүкэи das Tragen eines Menschen auf dem Rücken* mit *сүк* auf seinen Rücken nehmen, *сикэи feucht, roh* mit ᠰᠢᠬᠡ *roh* und *сик* = چق = چق *Feuchtigkeit*, چك *crudus*; *тыораи Querstück* mit *тыора* in die Quere gehend, *тоғои Krümmung* (vgl. *хотоғои id.* und ᠲᠣᠭᠤ *Ellbogen*) mit *токур* = *такыр krumm* (vgl. ᠲᠤᠭᠦᠷ *estropié*), *балаи blind* = ᠪᠠᠯᠠ mit *бала blindlings* und ᠪᠠᠯᠠ *dunkel*.

291. *käi, xai, (pkäi, pxai)*. Dem *k* und *x* geht immer *p* voran, aber öfters scheint dieses zum Stamm und nicht zum Affix zu gehören: *ытыркэи Brocken* (vgl. ᠶᠲᠢᠷᠬᠡ) und *ытырүи bröckeln* (vgl. ᠶᠲᠢᠷᠦ), *кытархай roth* und *кытар* roth werden, *бытархай kleinkörnig* und *бытарүйи hinabgleiten* (von körnigen Substanzen), *буцурхай kraus* und *буцурүйи sich kräuseln*, *сасархай gelbroth* und *сасарымсыа gelblich*, *халтырхай glatt* und *халтарыи ausgleiten*,



дабырхал *Harz* = ᠳᠠᠪᠢᠷᠬᠠ = ᠳᠠᠪ von ᠪᠢᠷᠬᠠ *couler par-dessus*, аһархал *eine Oeffnung habend* und аһал *stch öffnen*, аһархал *Schaden*, *Etlend* und аһаһаһ *entzweigehon*, аһарат *entzweibrechen*; кубархал *bleich* und куба *Schwan*, ᠴᠤᠪᠠ *bleich*; килбархал *glänzend* und килбэл *aufglänzen*, сахсархал *ausgetrocknet* und сахсал *austrocknen*, саһһархал *zum Fallen geneigt* und саһһуу *umfallen*. Ohne Ableitung: хорчорхал *steif*, чыһчырхал *äusserste Spitze*, быһчырхал *uneben*, быһчырхал *Drüse* = ᠪᠢ (vgl. ᠪᠢ *muscle*), саһһтырхал *abgetragen*. Vgl. Һал.

Im Mongolischen hat man ein Affix ᠰ oder ᠱ , das nicht immer *n* vor sich hat; für das Kalmückische findet man Beispiele gesammelt in Popow's Grammatik, S. 79. und 80.

292. аһал. Боруаһал (vgl. ᠪᠣᠷᠤᠠᠬᠠ) *grau, dunkel, trübe* und боруһа *schwarzgrau*, боруһор *Dämmerung*.




293. Һал, Һэл, Һой, үэл. Аһтаһһал *zerbrochen* (vgl. ᠠᠬᠢ *brèche*) von аһтай *entzweigehon*, кәрчүрәһ *geizig* (vgl. ᠶᠢ *cruel, impitoyable*) von кәрчүһ *geizig sein*, кәһтаһһал *was eine Krümmung hat* = ᠶᠢ von кәһтәһ *eine Krümmung bekommen* = ᠶᠢ , кәһчүһһал *gesprächig* von кәһчүһ *erzählen*, хәһтәһһал *flach* = ᠬᠠ von хәһтай *flach werden* = ᠬᠠ , тоһсоһһой *Specht* (vgl. ᠬᠠ) von тоһсүһ *klopfen* = ᠬᠠ , сүһсаһһал *gelenkig* zu vergl. mit сүһһа *weich werden*, иһчүһһал *feucht* mit ᠶᠢ *chaleur humide et étouffante* und ᠶᠢ *glutineux, visqueux*; хоһдоһһой *verschwängerte Mütter* = ᠬᠠ *parente* von ᠪᠠ *beau-frère* u. s. w., үһүрәһ (vgl. ᠠᠪᠢᠵᠠᠨᠬᠤ) *hübsch, gut* und үһүс *gut*. Кәһләһһал *der da stottert ist* = ᠶᠢ *muet, bégaiement*, das aus ᠶᠢ *sprachlos* entstanden zu sein scheint. Vgl. кәһ, хәһ.




Ueber das Affix ᠶᠢ und ᠶᠢ s. Giganow's *Gramm.* S. 36; Kasem-bek, S. 91. und 92. oder Zenker, S. 51. d); Giganow's *Lex.* S. 614. und 671.



294. аҕарай. Чабьыааҕарай *grossthuertisch* zu vergl. mit чаабан *grossthun*. Vgl. ита. Ueber das in der Form und in der Bedeutung übereinstimmende Affix  oder  s. Bobrownikow, S. 64. §. 110; Popow, S. 78. §. 86.


295. аҕай, аҕайи. Vgl. das Wörterbuch u. Bajanaï.


296. мэй. Кичимэй *sorgsam* (vgl. ) von кичи *sorgfältig zu Werke gehen* = .






Vielleicht mit  oder  zu vergleichen; Bobrownikow, S. 64. §. 109. Dieses Affix wird auch an Nomina gefügt:  *violence, violent* von  *difficile, pénible,*



 oder  *calomniateur, dénonciateur* von  *calomnie*. Man vgl. auch das Affix in

 *بلغاغای was leicht hinabrollt* von  *hinabrollen*; Giganow, Lex. S. 227.

297. аай, ай. Таҕаайи *alte jak. Frauentracht* zu vergl. mit таҕац *Kleid*, таҕуу *sich kleiden*; ууһай *taub* =  mit ай *taub werden*.

298. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf einem *i*-Diphthong mit *schwerem* Anlaut: аҕай *ziemlich* nach Adject. (ууҕраи аҕай *ziemlich hübsch*, ууҕраи аҕайы *einen ziemlich hübschen*), аҕайи *Mühe* = , Алай *Name eines jak. Helden*, оҕойи *muthwillig*, оҕойи *Spitze* =




, убай *ein Aelterer* = , Убайи *jak. Gemeinde*, күбүйи *mangelhaft*, кибүйи *Schneide*, күбүйи (vgl. күбүдүйи) *Gurgel* = , Күбүйи *Name einer Göttin*, хахай =  *Schwein*, хуопай (?) *junges Rennthier*, хуопайи *Luströhre* = ,







тымтай = тымтай *Art Kasten*, алайи *Gewässer* = , ирпайи *neugeboren* = , илпайи *Baumharz*, бэрпайи *zwerghaft*, бэлкпайи *bes.*

Bacher, бөлкпайи *kleine Insel*, бугпайи *bes. Sattelantertelge*, бугпайи *caput zerstreut* (auch *zerstreuen*), бугпайи *dicht, geschlossen* (auch *sich schliessen* = ) , маҕууи *Anfang* =  =  = 



=  = , ноҕойи *Schlange* = , сырайи *Gesicht* =  =  =  *Röthe auf den Wangen*, сүдүрпайи *saurer Rahm*, сүдүрпайи *freie Auswahl*.

аҕарпайи *kleiner Teufel* = , ардырпайи *spitzer Stein*, Омгогойи бэйи *Name eines jak. Hel-*

den, iäpäräi *Brummkreisel*, үдүрүдэi *Masern an der Wurzel eines Birkenstammes*, Кампана-
дэi *Name eines Flusses*, иäpäräi *nicht dies, nicht das*, хомбодоi *Hals* (vgl. күөмэi), куралаi
bes. Vogel, күбүрүдэi *Lerche*, хамаарай?, хомоһоi *Krümmung* (vgl. тоһоi), холбоһоi *ausge-*
höhlt, таһалаi *harter Gaumen* = , тарыһаi *kahlköpfig*, далабарай *Nestling* = , мала-
һаi *Mücke* (vgl.  *moucheron de fumier*), пуолаһаi *weich*, үһүчүкэi *Schläfe*, чыркынай

Kriechente (vgl. چورگای اوردوك      ), үиäpäräкэi *bes. Art zu laufen*, баллыңнаi *kleine*



Quappe (vgl. балык *Fisch*), борохоi *kleiner Hecht*.
күчүмүдэi *beschwerlich*.

299. ыи, ии, үи, (yi). Аии *Brust* von аи *saugen*, тоңуи *frostig* von тоң *frieren*. Viel-
leicht aus ык, ик, үк, ук entstanden; vgl. §. 304. Бысыи *schnell, roissend* =  von 












а: lever *debout, fuir*, хоруи *Antwort* =  von  *revenir* = хоруи *Gleiches mit Gleichem*
vergeltten.

300. үһи. Аччыһыи *klein* von ачыи *klein werden*; ohne Ableitung күчүгүи *id.*, zu
vergl. mit كچك.

301. чүи. Дочочүи, *Deminutiv* von доһор *Gefährte*. Vgl. чак.

302. Nicht abzuleiten sind folgende Stämme auf einen i-Diphthong mit *leichtem* Anlaut:
аһыи-оһус *Spinne*, адыи *grosser Kessel*, аһии *Tante* =  *Mutter*, аһии *Pocken*, кыһыи
Scheere, кырбыи *Habicht*, Рауһтод (vgl. кырт), буруи *Schuld* = 

303. ыаи, үөи. Хатынай = хотуоi *Mädchen* zu vergl. mit хатын = хотун *Hausfrau*.
Ist wohl aus хатыак = хотуок entstanden; vgl. §. 308.

304. к, ык, ик, үк, ук. Bildet Nomina aus Vorbalstämmen: ордук *übrig, Rest* =  
von орт *übrig bleiben* =  , ытырык *bissig* von ытыр *beißen*, улаарысык *abwechselnd*,
Abwechselung von улаарыс *mit einander abwechseln*, көһүк *tiefer Schnee* von көһ *ver-*
scharren, күрүк (vgl. كوردك *tiefer Schnee*) *ein zur Seite geschauelter Schneehaufe* von
күрт *wegschauflern* =    von хон *übernachten* =
   , турук *Schritt, Stufe* von тур *stehen*, түһүк *Verknüpfung, Knoten* von түһ
verknüpfen, барик *Geschenk* von биэр *geben*, бурук *schmale Einfassung* von бур *einfassen*,
иһүк *stossig* von иһү *um sich schlagen*, сүтүк *Verlust* von сүт *verloren gehen*, сүрүк *guter*

Laufer, Strömung = بوركروك von сур laufen = بوركروك, атаҕастык *Beleidigung* von атаҕаста *beleidigen*, отук *Heuernte* von отто *Heu machen*, усук *Ende, Spitze* von уса *sich in die Länge ziehen*, кыстык *überwinternd* von кыста *überwintern*, titirik *junger Lärchenbaum* von titiria *zittern*, сыттык *Kissen* = باصراق von сытта (vgl. باصراق) *unter den Kopf legen*, сырдык *hell* von сырда *hell werden* oder сырды *aufglänzen*, älik *rasch* von älii *herbeistürzen*, хахсык *ranzig* von хахсы *bitter werden*, хамсык *der sich in die Brust werft* von хамсы *sich in die Brust werfen*, төгүрүк *rund* = تويوروك von төгүрү *im Kreise*

gehen = تويوروك, чуңкүк *langweilig* von чуңкү *sich langweilen*, бүрүк *mit zusammengekniiffenen Lippen* von бүрү *die Lippen zusammenkneifen*, мәнәрик *verrückt* von мәнәри *den Verstand verlieren*, сурук *Schrift* = سوريك von сурү *zeichnen, schreiben* = سوريك; мәник *dumm* = مانيك zu vergl. mit мәнәп *gestört*, бичик *Wiege* = بيشك mit била *schaukeln* (vgl. §. 203. 7), ilik *vorhersehend* mit ilin *der vordere*, кытык *Vereinigung* mit кытар *vereinigen*, кытыи *sich vereinigen*, кыпабыла *Zugehörigkeit*, فوشق *vereinigen*. Отук *Hüste* scheint von отун *Seite* abzustammen; урдүк *hoch* kann auf урүт *Obertheil* oder урдүс *hoch* werden zurückgeführt werden. Vgl. ыи, ах, лык.

In den türkisch-tatarischen Sprachen 3 oder ك; s. Kasem-bek, S. 87. e) oder Zenker, S. 49. e); Giganow, *Gramm.* S. 39. fgg.; Iwanow, S. 249. 3); im Mongolischen 2 oder 3.

305. чык (чык). Ачык *nüchtern, hungrig* von ас *Hunger*; vgl. чыл.

306. лык, лик, лук, лүк, тук u. s. w., лык u. s. w. Imälik *Nadelbüchse* = اكنه لك von imä *Nadel* = اكنه, кыалык *Feuertasche* von кыа *Feuerschwamm*, күниук *Tagereise* = كونلك von күн *Tag* = كون, үстүк *Kunst, Geschicklichkeit* von үс *Künstler*, киäcälik *Abendstunde* von киäcä *Abend*. Auf Verbalstämme zurückzugehen scheinen асылык *Nahrung, Futter* (ас *essen*), асылык *Bedauern* (асыи *bedauern*), тутулык *Minderndes* (тут *aufhalten*), басылык *der angesehenste* (бас *Kopf*, басыи *die Oberhand gewinnen*). Die §. 304. von Denominativis mit к abgeleiteten отук und кыстык können auch von от *Gras* und кыс *Winter* mit dem Affix лык stammen. Das ebendasselbst erwähnte атаҕастык geht vielleicht, wie das die Form eines Denominativa an sich tragende атаҕаста, auf einen mir nicht bekannten Nominalstamm атаҕаст zurück.

Es ist dies das bekannte Affix لئ, لك, welches zur Bildung von Collectiven und Abstracten gebraucht wird. Es steht offenbar in-nahem Zusammenhange mit dem Denominativaffix ы = ла. Vgl. *Bulletin historico-philol.* T. V. S. 328. 329. oder *Kritische Be-*

merkungen u. s. w. S. 29. 30. Ueber ᠰ oder ᠰ vgl. Kowalewskij's mong. Gramm. S. 27. 3); Попов, S. 30. und 31. 6).

307. цык. Харацык *kleiner schwarzer Fleck, wo der Schnee weggeschmolzen ist* von хара schwarz (vgl. ᠰ noirdire von ᠰ noir). Ueber das mong. Affix s. Bobrownikow, S. 65. §. 143.

308. ыак, уок. Хатыак = хотуок *Mädchen* zu vergl. mit хатын = хотун *Hausfrau*. Vgl. ыай, yoi in §. 303.

309. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf к: артык *Gebirgspass*, алэк *Spott* = ᠰ = ᠰ (vgl. coman. elic-lamen *irrideo*; Klapp. S. 162.), омык *Kiemen*, омык *Stamm* = ᠰ = ᠰ (vgl. Note 204. zu §. 172.), ытык *Quirl*, ытык *geachtet* (vgl. ᠰ),

ышчык *Stöhnen*, ысык *Wegekost* = ᠰ , улук *erschöpft*, улук *Schenkel* = ᠰ (vgl. Note 253. zu §. 218. 8)), кычык *Viehseuche* = ᠰ = ᠰ , кырык *Wildheit*, кыстык

Ambos, кирак = кирак *wahr* = ᠰ , курдук *gleich*, кустук *Pfeil mit einer Knospenspitze*, Regenbogen, кылык *Schatten* = ᠰ , хэлык *Art Fahrzeug*, тобук *Knie* = ᠰ , төркүт *Besuch, den eine junge Frau ihren Eltern macht*, тымтык *Kienspan*, титик *Sommerstall für das Rindvieh*, тисик *Strick*, мои турук *Halswärmer*, тулук *Schneeammer*, түшүк *Fenster*, балык *Fisch* = ᠰ , бытык *Bart* = ᠰ Schnurrbart, бутук = мутук *Zweig* = ᠰ , бурдук *Mehl* = ᠰ Körnchen, манчык *ein zahmes Rennthier, das zum Anlocken dient* (vgl. ᠰ élan), мичик *Lächeln* (vgl. ᠰ lachen), муцуук *Winkel* = ᠰ , лыгык

Baumgans (vgl. kauk.-tat. leglek *Storch*), цисик *Erde*, сүтук *Fingerhut*.

ычырык *wildes Aussehen*, ичирик *überaus dicht* (Wald), утурук *Furz*, утулык *Fausthandschuhe*, кыталык *der weisse Storch*, кутурук *Schwanz* = ᠰ , хатырык *Rinde* = ᠰ , халарык = холорук *Wirbelwind*, холорук *Wandbrett*, гиллирик *Scheidewand in der Jurte*, бурундук (wie im Russ.) *gestreiftes Eichhorn*, сутурук *Faust* = ᠰ .

310. ах, ах, ох, ох. Bildet Nomina aus Verbalstämmen: ыях *Vorschrift* von ыи *befehlen*, уобэх Nom. act. von уоб, муһиэх (vgl. §. 171.) *Versammlung* von муc *versammeln*, сынах Nom. act. von сын, әрәх *heftiger Zorn* von әрә *heftig erzürnen*, суодах Nom. act. von суодат, быетах (vgl. §. 174.) *ein für sich bestehender Theil* von бысын *sich ablösen*, албэх *viel* = ᠰ von албә *sich vermehren*, тутах *nachstehend* von тутә *nachstehen*,


туһнах = сыһнах *stumpf* von сыһнә *stumpf werden*, мүлтөх *schwach* von мүлтүд *schwach*


werden, амарах heftig liebend = اكرامك von (?) اكرامك götter un plaisir, кабиарах nicht fest = كويون كويون se couper, se dissoudre, кырцах (vgl. كوراك und كوراك) Schaufel von кырч (vgl. §. 183.) wegschaufeln = كورامك , тинэх flacher Knopf, Bündchen (түн verknüpfen), бысах Messer = بىساق von быс schneiden = بىساق , согох Mörserkeule von сох in Mörser stampfen, тарбах Finger (vgl. بارماق und §. 203. 7) von тарба kratzen, саабар feuchter Schmutz von саабā schmieren, сыбар Schmiere von сыба schmieren, тällэх (vgl. §. 188.) ausgebreitetes Fell von тällā ausbreiten, симэх Verzierung = سيمه von симā verzieren = سيمه , харах Auge = jenis. und karagass. карак von хараи Sorge tragen = فرامق sehen = فرامق , таях Rohr, Stock = تاباق = تاباق von تاباق stützen, тычырах Fingernagel = طرناق von طرناق kratzen. Man vgl. noch ардах Regentwetter mit ардыи trübe werden, олох Sitz mit олоп sitzen = اولطرمق, утах Durst mit утат durstig werden und دورسامق durstig sein, yöpāх Lehre mit yöpāи lernen = اوكرامك und yöpāt lehren = اوكرامك , сарбах behutsam (vgl. سار) mit сарāи sich hüten, сарāt hüten, сар wachsam sein, сурар Nachricht = سورامق mit سورамق fragen, багар Mast mit багарā Pfahl. Von Nominalstämmen abgeleitet sind: улуцах Fusssohle von улуц Sohle am Stiefel, бөгөх gutes Muths von бөгө fest, stark. мойнох Halswanne von мойн Hals. Кумар Sand = قماق = قماق geht auf eine einfachere Form قوم zurück. Vgl. к und лэх.






In den türkisch-tatarischen Nominalstämmen auf اق und اك scheint | immer zum Verbalstamm, also bloss der Guttural zum Affix zu gehören; vgl. das oben angezogene تاباق , ferner بزامك Putz von بزامك putzen (Gig. Lex. S. 617.), تلاک Bitte von تلامك bitten (ebend. S. 468.), جلاق Greiner von جلامق weinen (Chaffin, Lex. II. S. 382.). Es findet sich aber in diesen Sprachen noch ein Affix قاق , قاق , كاك , das aus consonantisch auslautenden Verbalstämmen Adjectiva bildet; vgl. Kasem-bek, S. 84. a) oder Zenker, S. 47. a); Iwanow, S. 251. 5). Das entsprechende mongolische Affix haben wir schon oben kennen gelernt.




311. ах. Түрэх Griff, Henkel (vgl. طونته Iwanow, S. 237.) von түт halten, уисэх Art Ente von уисе untertauchen, тарбах Kamm = طاراق von тарā kämmen = طارامق , ырах entfernt = ايراق zu vergl. mit ыпāt sich entfernen.

312. ыах in ысытах, Nom. act. von ыс, ist wohl identisch mit dem Affix ах.






313. (xax), xax. Хаппах *Deckel* = فاقاق =  zu vergl. mit فاماق, فلاماق *verschlies-*
sen, iprax *Männchen* = ابركاك zu vergl. mit ap *Mann* = ابر.


314. anax. Күрүпанах *trocken, dürr* von күр *trocken werden*, тоңонох *Ellbogen* zu vergl. mit  *id.*, тоҕои *Krümmung*; кытаанах *hart* mit кытат *hart werden*.

315. чax, чāx, чox, чox. Bildet ein Paar Deminutiva: түрчax von түт, сипрчax von сипр. Ночох *junger Hase* und чычax *Vögelein* =  *Sperling* (vgl. ) weiss ich nicht abzuleiten. Vgl. die Deminutivaffixe , , *ыja* und *jax*. Катырчax *der beschwerliche Gang auf weichem Boden* hängt offenbar mit  *s'enfoncer (dans la boue)* zusammen;


vgl. auch балапан *Koth*. Мөҕөлчөх *rund* =  =  von  *mousse, émoussé, rond*, mit Uebergang des " in *н*.


316. miāx. Ытаниах *Greiner* von ытā *weinen*; vgl. §. 171.





317. баx, пax, маx. Хаcпax *Graben* von хac *graben*, көмүдөх *locker* = көн (vgl.  *sich heben*, Gig. *Gramm.* S. 41), бүтүмax *vermischt, untermischt* (xān — буол *sich mit Blut bedecken*) zu vergl. mit бүтүи *roth färben*, таммах *Tropfen* von تامام *ich tröpfle*. Aus Verbalstämmen werden durch das Affix бахтā, пахтā, махтā Verba *der Eile* gebildet: ас-бахтā *sich beeilen zu essen* von ас *essen* (vgl. noch im Wörterbuch апахтā, үтүөрбāхтā, калбāхтā, кырдымахтā, барыбахтā, барбахтā, бүтүибахтā). Diese abgeleiteten Verba sind offenbar Denominativa mit dem Affix л = لا, das nach x in тā (vgl. §. 204.) übergehen muss. Das Affix баx, das vor den Verbalstamm selbst tritt, stelle ich mit der Infinitivendung ,  zusammen. Das Affix  oder , das Nomina aus Verbalstämmen bildet, wird ganz kurz erwähnt von Bobrownikow a. a. O. S. 63. Прям.


318. jax, jāx, *ajax, iājāx, ыjāx, yjāx, yjāx. Уоруjāx *Dieb* von уор *stehlen*, күрүөjāx *Läufing* von күрүө *entlaufen*; үөрүjāx *gewohnt, geübt* zu vergl. mit үөрүү *sich üben (lernen)*, үөрāх *Lehre*, үөрāt *lehren*. In тарбыjāx = торбуjāx von торбос, in Giliājāx von Gil und in ту.маjāx *Waise*, vergl. mit  *Wittwe, Wittwer*, ist es Deminutivaffix und wohl identisch mit dem §. 316. besprochenen чax. Vgl. ыja.




319. сāx, ысax, ычax. Амсāх *Saughorn* von ам *saugen*, намтысax = намчычсх *niedrig* von намтā *sich senken*.



320. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf x: атаx *Bein* = آباق, абрax *Flick*, аjāx *Mund*, аjāx *Pokal* = آباق = , арҕax *Bärenlager*, албах *Seuche*, аллāх *rasch*, āmāx


faut, арбаах Daumen (vgl. тарбаах Finger), оицоох Rücken eines Messers, ојох Weib, орох Pfad, осоох Kamin = اروچاق, отоох Stelle, wo ein Haus gestanden hat, орбоох Lumpen (vgl. боох id.), ынаах Kuh = ابنك (vgl. ), уңуох Knochen = سئاك = سئاك, утаах der ein-


zelne Faden einer mehrdrähtigen Schnur, убаах das Zerdrücken eines Körpers in Flüssigkeit mit der Hand, ускаах Ueberlieferung, ураах Fluss (vgl. орҕе und ) , каттаах Nacken (vgl. ), караах Opfer =  = كرك, касаах Кочер = ,




котоох mager, кытаах grosse Schale, кыбаах Staubkörnchen, куобаах Haso, куорчаах Sarg = ,



кулаах Pils, кујаах Panzer = قورچاق = , кулаах Ohr = قولاق, куоһаах Art Kiloströmmling, куорчаах Milchschaum, кыттаах bes. Fisch, хабаах Blase = قوروق, хояах jak. Butter, хоншоох Gegend unter dem Arme, хосцоох Vorrathskammer, тајаах Elenthier, талаах Sandweide = طاللق, тасаах Hode, тобоох Ueberbleibsel, тордоох altes abgetragenes Kleid, тираах weisse Pappel = نراق, туораах Zapfen an Nadelhölzern (vgl. ) , тујаах Huf = قورچاق, тураах Krähe = ,

тусаах Schlinge = دوزاق, түдөрөөх Löffel zum Wahrsagen, түраах Boden, чаабаах Psütze, баттаах Kopfhaut, Haken zum Aufhängen von Sachen, Krücke (بالناق), барбаах Schneefse (vgl. барашекъ), барбаах unbedeutend, балаах Geschenk =  = بولاك, боһоох Armband, быртаах unrein =  (vgl. быртэ Koth), бырдаах Mücke, былаах Birken-


oder Weidenzweige, die das Vieh frisst, былаах Mulde, Гиллаах Mann von der Schwester der Frau, муоһаах Erwürgen, лабыаах grosse Schaufel (vgl. лопата), садаах Mangel, садаах Bogenüberzug = صادق = ,

самаах Schambein, сыцаах Wange = بنقاق, сыпсаах nicht wohl-schmeckend, сылаах (Daw.) Ceder, сысыаах Haarflechte, сунуоох Unterschenkel beim Vieh, сунмаах das Dicke in geronnener Milch, сураах Harz = بوراك (vgl. ) , сусуоох Gelenk.

аһыјаах (vgl. ) wenig, атырцаах Heugabel, оцкучаах Grube, Keller, ымынаах Ausschlag, иччиттаах leer, кыһылаах gegerbtes Elennfell, кыһысаах Neigung zur Seite, кыһымаах Eisscholle (Uw.), Eisbrei im Frühjahr (Midd.), кырымаах der erste Herbstschnee =  = 


(scheint mit  Reif verwandt zu sein), кутујаах Maus, куртујаах Birkhuhn (vgl. ) ,

хаһыјаах junge Birke, хаһылаах zerlumpter Pelz, хаһыјаах bes. Art Löffel, хоңураах ein vom Winde zusammengeblasener Schneehaufe, хоңоһоох das dusserte Ende des Rückens, то-





булаах *Flussarm*, тиҕилээх *Ferse*, чабыччаах *Geschirr aus Birkenrinde*, чоҕочоох *Gerte*, баҕалчаах *Geschirr zum Kochen der Milch*, барыдалаах *Schamanenruppe*, бөлөнүөх *gekäste Milch*, бытаах *Frauenzimmer*, былаҕаах *Schlägel an der Schamanentrommel*, биприилээх *Pfeifente*, биллээх (= билсээх) *Fingerring* = , булгуннаах *Bergkuppe*, матарчаах *hölzerner Becher*, са-

чыяах *Pelz mit nach aussen gekehrten Haaren*, сатаах *Pfosten zum Aufhängen von Sachen*, сабирдээх *Blatt* = بابراق = com. уабулдгас, соҕотох *allein*, сыгыһыаах *nackt*, сыбытаах *ungesattelt*, сымысаах *Unterlippe*, сирдээх *nicht hinreichend*, сулуунаах *unboladen*.

Халбыгаалаах *die grosse Muskel am Oberschenkel des Viehes*.

321. ы, ың, иң, уң, уңҕ. Күрүң *ausgetrocknet* von күр *trocken* werden, уодаң *durch kurze Kleider u. s. w. eine lächerliche Figur machend* von уодаи *ein kurzes Kleid anlegen*, калтаң *hinkend* von калтаи *eine Krümmung bekommen* =  *sich nach einer Seite neigen*,

килээх *glatt* = килбээх *glänzend* von килбээ *aufglänzen*, куюсаң *mit ausgestrecktem Halse* von куюсаи *den Hals ausstrecken*, хороң *dirk, grab* (aber хороңио *lang gestreckt sein*) von хорои *in die Höhe schießen*, бултаң *Coquette* von (?) буллта *jagen*, саҕаң *Coquette* von саҕаи *coquettiren*, оҕотуң *kindisch* von оҕотуи *kindisch werden*, улутуң *stolz* von улутуи *stolz thun*, утуң (nicht утаң) *der da immer nachbleibt* von ута *nachbleiben*, бастың *der vorderste* von баста *vorangehen*, балиаң *bemerkenswerth* von балиата *bemerkен*, атиң *Donner* von аи *donnern*, сииң *fleischfressendes Thier* von сии *essen*, быстың (s. §. 174.) *Zeitabschnitt* von быстыи *eine Unterbrechung erleiden*, күрүң *Aussehen* von күр *sehen*, хайың *der um ein Haus zusammengeschaufelte Schnee* von хай *mit Schnee bewerfen*.

Im Mongolischen  ; z. B.  (kalm. , Попов, S. 81. л.) = jak. доҕолоң *lahm* von  *lahmen*.

322. аң, (иң) оң, оңҕ. Сытаң (s. §. 174.) *klebrig* von сыстыи *ankleben* (neutr.); халтаң *nackt* zu vergl. mit халтаран *Glatteis*, халтарыи *ausgleiten*; бороң *schwarzgrau* mit боро.лои *grau*, боруор *Dämmerung*.

Das tat. Affix انك, das aus بانك oder بانك entstanden sein soll, wird, wie es scheint, nur an Nominalstämme gefügt zur Bildung von Adjectiven; vgl. Kase m-bek, S. 91. b) oder Zenker, S. 51. b); Giganow, *Gramm.* S. 36.

323 тың. Тастың *fremd, nicht zur Familie gehörend* von тас *Aussenseite*. Dieses Affix kann füglich in das Denominativaffix тыи, mit dem auch die in §. 321. erwähnten оҕотуи und улутуи abgeleitet sind, und in das ebendaseibst besprochene ң zerteilt werden.

324. раң. Сынтаран *Stänker* zu vergl. mit сынтаран den *Durchfall* haben. Im Mongolischen ᠰᠢᠨᠲᠠᠷᠠᠨ von ᠰᠢᠨᠲᠠᠷ ; vgl. Попов, S. 37. r.

325. брың. Табрың *Räthsel* (vgl. ᠲᠠᠪᠷᠢᠩ) von таи *rathen* = ᠲᠠᠢ .

326. лаң, лаң, лоң, (лоң.) ылаң u. s. w. Кичкэлкэ *Geholmtes* von кичкэ *verbergen*, баттылаң *Druck* von батта *drücken*, сындалаң *ruhig* zu vergl. mit сынлат *ausruhen lassen* und сыннан *ausruhen*, соболаң *Lohn* = ᠰᠣᠪᠣᠯᠠᠩ von собуо *sich Mühe geben* = ᠰᠣᠪᠤᠭᠤ . Ueber

das mong. Affix vergl. Bobrownikow, S. 60. §. 102; Попов, S. 33.

327. Nicht zerlegbare Stämme auf н: улауң *Sohle* (vgl. اولدان, اولدان), уруң *weiss* = uig. yurung, кэриң *Pflicht*, *ungefähre Schätzung* (vgl. ᠬᠡᠷᠢᠩ), хатың *Birke* = ᠬᠠᠲᠢᠨ (vgl. ᠬᠠᠲᠢᠨ), халың *dick* = ᠬᠠᠯᠠᠨ , хоруң *bes. Gras*, тэтиң *Espe*, дөбөң *leicht*, дэриң *tief* = ᠳᠡᠷᠢᠩ , алың *Baumstamm ohne Aeste*, чараң *Birkenwäldchen*, Бөриң *jak. Gemeinde*, бөтөң *grob*, мушаң *was sich wendet*, лануң *klein von Wuchs und dabei dick*, сордоң *Hecht*.

Бөдөрөң *Galopp*.

328. т, (ыт, ит,) ут, ут. Буат *Jagd*, *Fischerei* von буа *finden*, быыт *Fischwehr* von быс *schneiden*, торут *Vorsprung* von торуй *vor Etwas vorstehen*, төрүт *Herkunft* von төрүд *geboren werden*, угут *Austreten des Wassers* zu vergl. mit угу *weit, ausgedehnt*, кытыт *junge Stute, die ein Mal geföhlt hat* mit кытылыр *Füllen im vierten Jahr*, кулут *Dienar* mit خول .

Ueber das Affix ت vgl. Iwanow, S. 237. 8).

329. ат. Тоңот *frisch gefrorener Schnee* von тоң *frieren*.

330. ҕат. Кубуаҕат *List* zu vergl. mit кубуаҕи *sich umwandeln* = ᠬᠤᠪᠤᠭᠠᠬᠢ , кубуауи *listig sein*.

331. Nicht zerlegbare Stämme auf т: Ахсыт *Nome einer Göttin*, арыт *Zwischenraum* (vgl. آرا), обот *Unersättlichkeit*, онурт *Inneres der Backe*, ыччат *Generation*, ицит *Gefäß*, үрүт *Obertheil* = اوست , кэтит *breit*, кымыт *Flügel* = كمان , кинит *die Frau eines jüngeren Verwandten*, күтүдт = күтүд *Schwager*, хатат *Feuerstahl* (vgl. ᠬᠠᠲᠠᠲ), тыиыт *Eidechse*, цымыт *Geschenk*, болот *Säbel* = ᠪᠣᠯᠣᠲ *Stahl*, быуыт *Salmo lenox*, былыт *Wolke* = بولوط , сымыт *Ei* = يومورطه , суорат *sauro Milch* = بوغرت .

Кымырыт *kleines Insekt*, баламат *nuthwillig* = ᠪᠠᠯᠠᠮᠠᠲ , саламат *in Butter gekochte Grütze* = ᠰᠠᠯᠠᠮᠠᠲᠠ .

332. и, ым, ин, ун, ун. Усун lang = اوزون von уса sich in die Länge ziehen = اونلام, бытун ganz = بنون = P von быт fertig werden = بنك = P , до.гын Welle = P " = دولفون von до.гыл schwanken, саагын Lüftung = P (vgl. مالن kalt) von саагын wehen, тыдын Betrüger zu vergl. mit тыдык Betrug, арич = ирич mannigfach mit ариччэ Mannigfaltigkeit, сонуч neu = P mit соноч frisch gefallener Schnee, илч der vordere mit илч vorher seiend. Das Nominalstämme oft in doppelter Form, mit oder ohne u am Ende, erscheinen, ist §. 226. erwähnt worden; абач in-vorgerückten Jahren ist wohl auch identisch mit аба Grossmutter.

333. ач, ач, оч, оч, иач, юч. Ірч Verwicklung von Ір sich verwickeln, хачон Vergleichung von хачо vergleichen, килчач Glanz (vgl. P) von килчач aufglänzen = P , үмчач eine Art Ente (vgl. үмчач) von үмчач untertauchen, хаҕачалб, желб = P les vieilles herbes déjà desséchées von P so dessécher, хачачалб, fast, stark = P von P dessécher, devenir ferme, dur (vgl. хачач аустrocknen), үйчач Kronschnepfe zu vergl. mit үйчач (vielleicht erst nach jenem gebildet) schreien (von eben jenem Vogel), хачачарач = хачачарач Glatteis mit хачачарач ausgleiten, бурач = мапрач guter Schütze = مرکان = P mit برغانچ zielen, ачачалб Geschmack = P mit ачачалб schmecken = P = P , маккычач Streit mit маккычач streiten, тачачалб Flamme mit P brennen und P bois de chauffage. Von Nominalstämmen abzustammen scheinen ючачалб junger Bursche = اوغلان (юч Sohn = اوغل) und Аҕирич Name einer Person (аҕирич feine Sprengelung).

334. ач. Кырич Dürre, Trockenheit von кырич trocken werden, хачачалб (vgl. §. 192.) heiter, Himmel von хачачалб sich aufheitern, абачачалб Anberg = P (vgl. دامن) von абачачалб sich auf einen Berg erheben = P , чыорачалб kleine Glocke von чыорчачалб laut schallend, ачачалб

77) Auch P von P s'agitte violemment, Kow. III. S. 1800. b. Доа in до.гыл kann fuglich aus P

entstanden sein, da P zwischen Vocalen wie w gesprochen wird. Im Sanskrit, namentlich aber im Prakrit, ist P nicht selten aus P entstanden.

Lärm zu vergl. mit айар lärmen, баарпан Koth mit баатырчак der beschwerliche Gang auf weichem Boden und P s'enfoncer (dans la boue).

Ueber das entsprechende mong. Affix: L oder R , das in der Umgangssprache und im Kalmückischen an, en, ou, ün gesprochen wird, vgl. Bobrownikow a. a. O. S. 62, §. 107.

335. кан, хан, ахан. Сурьхан eine ununterbrochene Linie bildend zu vergl. mit сурьпи sich in gerader Linie hinziehen = P , улахан gross mit у.у. ungewöhnlich gross

und у.а.т. wachsen, ыаракан schwer mit A oder O . Bildet einige Deminutiva aus Adjectiven: ырахахан ziemlich entfernt von ырах, кучугуикан sehr klein von кучугуи klein, кучахан etwas schlecht zu vergl. mit кучаган schlecht, бычыкан = бичкэн = P mit P d'une petite taille. Vgl. noch мацайкан P und Affix ка, кә, ко, кө.

Ueber das Deminutivaffix L oder R s. Bobrownikow, S. 65, §. 111.

336. ган, гән, жан, ыган u. a. w. Сытыган versault von сытыи faulen, олорьган Raufbold von олорьс sich herumschlagen, утуган hinreichend, genug von (?) ут zunehmen, торьган Bogen, Umweg zu vergl. mit торьпи im Kreise gehen, чагылаган blitzend, Blitz, Glanz = U mit чагылаи blitzen = U , кәпрән Familie mit B épouse, famille, тырған schnell, rasch = J vite, citement mit J vite, tout-à-l'heure.

Vgl. اغان, اگان; Kasem-bek, S. 86. d. oder Zenker, S. 48. d.; Gigauow, Gramm. S. 45.








337. гын (?). Кыргыт-тар Plural zu кәиц Mädchen.

338. аған, ылаған, Ахтылаған (vgl. §. 157.) Erinnerung von ағын sich erinnern, харааған kurzsichtig = P hühnerblind von P sehen, халаған Pforte = P von P = хәи verschlossen. Vgl. аға, іра.





339. чон, јон. Бордоочон = бордо = P , појон junger Mensch zu vergl. mit поко id. im Vocativ.



340. хсан. Барахсан arm = P von P = барх zuntichtemachen. Die Endung des mong. Particips der Vergangenheit L oder R .




















341. сын, сун, асын u. a. w. Холуосун Vergleich von холоу vergleichen, ыјасын Gewicht von ыја wägen, сурасын Strich, Zug zu vergl. mit сурпи zeichnen = J , сар


сыйн *der morgende Tag* = بارين m. саһа *tagen* = بارو, хантасын *Brett* =  von хантһи *flach*
 werden = , сарҕасын *angesetztes Stück* = , von сарҕа *ansetzen* =  = بالعامق;
 айыу = айыу *Ausschen, Gestalt* =  =  zu vergl. mit  id.

Ueber das Affix  vgl. Popow a. a. O. S. 36.

342. эиин. Аһэиин *alte Frau* zu vergl. mit  *Weibchen* bei den Vögeln,  *femme*, *femelle* und mit der Endung  oder  bei Adjectiven der Farbe, die mit einem Femininum verbunden werden (Bobrownikow, S. 66. §. 116.). Vgl. auch эиэхэин.

343. уу. Сопуу *kühl* =  = سرين von  *sich abkühlen* (s. Bobrownikow, S. 122.).

344. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf и: аһын (nur mit affigirten Possessiven in Gebrauch) *angrenzende Seite* (vgl. эһын, انك, ), эһин *Reise* = , аһын *Untertheil* (vgl. الت), аһтан *Kupfer* = آلنون =  *Gold*, аһбан *nett*, аһбын *Betrüger* = (?) , аһиин *horzförmige Pfeilspitze*, эһиин *bunt* = , эһиин *Wand*, эһиин *Wahn*, эһиин *Beere*, эһиин *Schamane*, эһиин *Wandschlafbank* = , эһиин *Stelle* = اورون = , эһиин *Holz*, woran der Kessel hängt, эһиин *wilde Taube*, эһиин *Seite* (vgl. аһын), эһиин *Art Gras* = اولن *Gras*, эһиин *Wasser mit saurer Milch*, эһиин *jüngster, kleinster*, эһиин *Vordertheil* = ,  *weich* =  (vgl. уһаһиин), эһиин *zierlich*, эһиин *aschgrau*, эһиин *Hermelin* = , эһиин *Hintertheil*, эһиин *Entrich*, эһиин *Wachholder*, эһиин *der nicht leicht Etwas wegstößt*, эһиин *Funkel*, *Anzeichen*, эһиин *äusserste Spitze*, эһиин *Vater der Frau* (vgl. ,  *Feder* = , эһиин *wild, ungestüm*, эһиин *Füllen* = , эһиин *Schaum*, эһиин *bes. Vogel*, эһиин *leichter Nebel* = , эһиин = хотуи *Hausfrau* = , эһиин *Magen* = , эһиин *Kotz*, эһиин *prutna* (vgl. хатасын *Frost*), эһиин *Winterstall*, эһиин *Satteltgurt* (vgl. , эһиин *passender Ausdruck*, *Allde-*

rallon, эһиин *verwegen*, эһиин *bes. Pflanze*, эһиин *сә Kanone*, эһиин =  *Hulsterrie-*
 Mitterdorff's Sibirische Reise, Bd. III. Thl. I. 31

man = تسکین , toſon Heer (vgl. تو), toſon heisstungrig, toſon Hagel = طولو , toſon
 Thal, toſon Fleck = تو , tiäpän Hof, tyrau Zeit, tyrau Nebel = طومان , doхсу
 hitzig, dorſon Schall (vgl. тосон écho , тосон), дуҕсуҕа jak. Tribus, нарын sauber, fein,
 чаҕаан frisch, gesund, чаҕаан freier Platz, solbon Morgenstern = جولبان = Юлбан , чаҕаан
 Erdbeere, чаҕаан Rost = тосон , доҕсуҕа 'Auglichkeit, аҕаххаан hoſtigen Frost mit Wind, наҕаан
 Blech, бытаан langsam, бытаан Mochüstler (vgl. тосон Affe), буран = муран Erdberg, бур-
 хаан Schneegestöber = ulg. burachan = بوران , маҕаан weiss, маҕаан nicht ganz wenig,
 нодуу gross, нуруу Nase = بورон , нуруу zänkisch, сарын Schulter = جاورون , сырау
 Geiser, ciäpän Vielfrass = тосон , суорҕаан Bettdecke = بورغان , сугуу Blaubeere.

арбаҕаан Art Gras, оҕолуу Beischläferin, ирҕириу Schnur an einem Vorhange, улаҕаан
 Schamane = тосон , уһааһаан mehrere in ein Stück zusammengedrehte Thierhäute, көлөсү
 Schweiss = тосон , кыламан Augenwimper, кулусуу Schilf = тосон , кусаҕаан schlecht, кыламан
 oder кыламан Wesppe, хатаһын Frost, хараххаан Urvater, хорҕолууу Zinn = بورعاشين = فورعاشين

Blei, холумтаан Feuerherd = тосон , холлорон kleine Oeffnung in der Wand, durch die
 die Hunde ein- und ausgehen, табыккаан Hase = تاشقان (vgl. مارصقان Elster , Gig. Lex.
 S. 672.), тарбаҕаан = тармаҕаан Mummalthier = тосон , тоһурууу gross von Umfang, тоһурууу

Flechte auf der Haut, долоҕон (Daw., vgl. das folgende Wort) Weissdorn, доһусууу Hage-
 butte, доһоҕон (Midd.) = доһон Kumys-Becher, дохоһоҕон jak. Gemeinde, чаҕаан Sticke-
 rei, былаҕаан Jurte = балаҕаан, Бороҕон jak. Tribus, Борууууу Name einer Gegend, маҕа-
 сын Einweihung, моһоҕон anas hiemalis , schwarze Johannisbeere, моһуруууу ziemlich gross,
 сииһхейн altes Mütterchen (vgl. S. 342.).

Анаҕасын bes. Wurzel, хабыҕахан Schneehuhn.

345. н. ым, ы, ун, үн. Билэҕи das Latschen (?) von ым latschen, быам Hindernis u. s. w.
 von быам verbieten, кылуу das Lächeln = كولوم von кыл lachen = كولك , тутуу Höhe der
 Faust (vgl. توتام) von тут halten, greffen = طوتق , сылаан das Sichsonnen zu vergl. mit
 сылаан-лаиварм.

Im Türkisch-Tatarischen blosses p oder p mit vorhergehendem *leichten* Vocal; vgl. Kasem-bek, S. 66. a. oder Zenker, S. 38. No. 114. a.; Iwanow, S. 235. 4.; پلا Schritt von پلا schreiten, Giganow, Lex. S. 662. Auch im Mongolischen ist dieses Affix bekannt: so kommt unter andern (vgl. Bobrownikow, S. 51. §. 84.)

ᠮᠠᠭᠤᠨᠠᠭᠤ Gastnacht = jak. кырыу vom Verbalstamm ᠮᠠᠭᠤᠨᠠᠭᠤ zusammenkommen.

346. Nicht zerlegbare Stämme auf u: axčim feurig = ᠠᠬᠢᠴᠢᠮ , olom Furth = ᠣᠯᠣᠮ , ilim

Fischernetz = ᠶᠠᠷᠠᠮ , yaryu dienstfertig, ырыам Gegend eines Flusses, wo dieser den Fuss eines Berges bespült, ырыам Ende der Pferddecke, Killän Ortsname, ырыу Riemen am Sattelgurt, 6läm fertig = ᠶᠠᠷᠠᠮ , cilm Strick am Fischernetz, Verbindung, Band = ᠶᠠᠷᠠᠮ (vgl. citl).

cilm Lein = ᠶᠠᠷᠠᠮ .

347. p. (lip u. s. w.) Аҕар Hälfte von аҕай sich öffnen, андаар Schwur = ᠠᠨᠳᠠᠭᠠᠷ

von андаарай schwören, тоҕтор Erhebung von тоҕтои sich erheben, харыр kleine Schaufel von харыи aufwühlen, ҕаҕкыр klar (vgl. ᠬᠠᠲᠤ qui n'est pas bien clair) von ҕаҕкыи klar werden,

буагыр zerbrochen von буагыи sich vom Anapana trennen (von буагы entwurt), ыһыр stumpf zu vergl. mit ᠬᠢ id. und ᠬᠢ s'émousser, kilap glänzend, glatt mit kiläu glatt und

kilbäi aufglänzen, ыһаар schielen = ᠶᠠᠷᠠᠮ = ᠶᠠᠷᠠᠮ mit ᠶᠠᠷᠠᠮ regarder de côté, ыһаар gestört mit ыһаик dumm = ᠶᠠᠷᠠᠮ , соһор frischer Schnee im Herbst mit соһуи neu = ᠶᠠᠷᠠᠮ , 6орыор

Dämmerung mit 6ороң grau, 6оролкои dunkel, trübe, grau; такыр = токур krumm = ᠶᠠᠷᠠᠮ estropié mit тоҕои Krümmung, ᠶᠠᠷᠠᠮ Ellbogen, бақыр krumm = ᠶᠠᠷᠠᠮ = بوكر von بوكك biegen (vgl. 6ук gebogen).

348. 6ыр, ыр, ыр, ыр. Кэһр Кирхсҕиттэ хон кэһиі der Reihe nach besuchen, тасһр das Ruthenstreichen (vgl. ᠶᠠᠷᠠᠮ fouet) von тасһиі mit Ruthen streichen, тутһр Hinderniss (vgl.

ᠮᠠᠭᠤᠨᠠᠭᠤ) von тут abhalten, ыһрр Төһөн aus der Ferne von ыһрр aus der Ferne

wöhen, ыһррр das Barischen (ыһрррр eine Prise nehmen), чөкыр = чокур Feuerstein = ᠶᠠᠷᠠᠮ von ᠶᠠᠷᠠᠮ Feuer schlagen, долбыр = долбур Wandbrett = ᠶᠠᠷᠠᠮ von ᠶᠠᠷᠠᠮ mettre, poser,

placer, хатыр = хотыр *Sense* = ᠬᠠᠲᠢᠷ von ᠬᠣᠲᠢᠷ *decentr ferire, dur* (vom Eisen; vgl. *tremper la fer*).

Ueber das Affix ᠰ oder ᠰ , das mit einem vorangehenden Vocal in der Umgangssprache zu ᠰᠢ , ᠰᠦ verschmilzt, s. Dobrownikow, S. 61. §. 104.

349. Һар, (Һар.) Һор, Һор. Аһһаһар *erwählt* von аһһаі *sich erwählen*, аһһаһар *mit ausgespreizten Beinen* von аһһаі = ᠬᠠᠲᠢᠷ *die Beine ausspreizen*, олоһор *der da glotzt* (vgl.

олоһор) von олоі *glotzen*, хороһор *in die Höhe geschossen* von хороі *in die Höhe schießen*, тоһор *erhaben* von тоһоі *sich erheben*, һонһор *lang und hager* von һонһоі *lang und hager sein*, һонһор (Midd.) *stolz* von һонһоі (Midd.) *stolziren*, бәһһор *krumm* = ᠬᠠᠲᠢᠷ von бәһһоі *sich bücken* = ᠬᠠᠲᠢᠷ , һорһор *hervorragend* von һорһоі *hervor-*

ragen, сһуһаһар *verblagen* von сһуһаі *sich verblagen*. Vgl. һир, гир.

Ueber das entsprechende kalm. Affix ᠰ oder ᠰ s. Popow a. a. O. S. 81. c.

350. һар. Кыһһар (vgl. §. 53.) *aufbrausend* von кыһһаі *sich ärgern*. Vgl. иһ.

Ueber ᠰ s. Dobrownikow, S. 64. §. 109. S. 48. §. 77; Popow, S. 38. d.

351. һар. Сһрәһр *Tragbahre, die auf dem Rücken getragen wird* von сһрә *auf seinen Rücken nehmen*.

352. һир, гир. Килһһир oder килһһир *glänzend* von килһһаі *aufglänzen*; сһһһир *zusammengexogen* (von den Brauen) zu vergleichen mit сһһһаі *sich zusammenziehen*.

Ein Affix ᠰ (اوتكر) *seharf, räuberisch* erwähnt Giganow in seiner Grammatik, S. 44.

353. һир. Хатһһир *hager* = ᠬᠠᠲᠢᠷ von ᠬᠠᠲᠢᠷ *dessécher* = хат.

354. һир. (Һир.) һур, һур, һур, һур. Холоһур *Vergleichung* von холоу *vergleichen*, талаһур *Raub, geraubtes Gut* von тала *rauben* = ᠬᠠᠲᠢᠷ , тоһоһур *Lösegeld* von тоһоі *austösen* = ᠬᠠᠲᠢᠷ , тоһоһур *Bezahlung* von тоһоі *bezahlen* = ᠬᠠᠲᠢᠷ , сһһһир *Regen* = ᠬᠠᠲᠢᠷ von ᠬᠠᠲᠢᠷ *regnen*. Vgl. бһ.

Im Mong. ᠰ oder ᠰ ; Beispiele für das Kalmückische findet man bei Popow, S. 33. Im Tatarischen finde ich ᠰ *der viel isst* von ᠰ *essen*; Gig. *Lea*. S. 675.

355. һир. Кыһһир *Füllen im vierten Jahr zu vergl. mit кыһһаі *junge Stute, die ein Mal gefohlt hat**.

356. aiap, cyöp. Bildet ein Paar Deminutiva: aiäniäciäp etwas dumm von aiäniäc dumm, үрүҥүөйөп weisslich von үрүҥ weiss. Vgl. айыра. Man könnte hier an eine Verstümmelung von سوراق, سوراك (سو mit dem Comparativaffix) denken: كوكسوراك bläulich (Gig. Lex. S. 537.), wie cyöp Leber aus سوراك entstanden ist. Ich nehme jedoch an dieser Zusammenstellung Anstoss, da vom Comparativaffix sich im Jakutischen keine Spur findet. Im Mongolischen giebt es ein Affix ᠰ in derselben Bedeutung; Bobrownikow, S. 66. §. 114.

357. Nicht zerlogbare Stämme auf p: аҕып Rohrdommel (vgl. ᠠᠨᠠᠰ *anas nigra*), атүп⁷⁹⁾

Hengst = ᠠᠶᠢᠷ (vgl. ᠠᠶᠢᠷ), аар Wäldchen, аҕар Vordertheil eines Kleides = ᠠᠶᠢᠷ , аар

jung = ᠠᠶᠢᠷ fort, robuste, аҕар Kräuseln des Wassers, feine Sprengelung, аиар = айөп ge-
sund, оҕур Gehölz, олар (?) Riegel, ыҕар Sattel = ᠠᠶᠢᠷ = айар (vgl. ᠠᠶᠢᠷ), иҕар
Sohne = ᠠᠶᠢᠷ , иҕар das Fett unter der regio epigastrica, иҕар (самыр) feiner (Regen), үҕөр
jenseitig = ᠠᠶᠢᠷ , ууар Höhenrauch = ᠠᠶᠢᠷ , Учур Name eines Flusses, үҕөр Nachkomme

(vgl. ᠠᠶᠢᠷ les descendants d'une branche collatérale de la famille du souverain), улар tetrao

= ᠠᠶᠢᠷ , үкәр (от) bes. Gras, көҕүөр Schlauch, көүөр Kohle = ᠠᠶᠢᠷ , күжар wild, ausgelus-
sen, күжар Sack zum Fischfang, күтәр Maulwurf, сүр böse = ᠠᠶᠢᠷ , хаиар grosse Tasche

(vgl. ᠠᠶᠢᠷ), хажыр (тас) Kiesel = ᠠᠶᠢᠷ , хоңор Gansart, татәр Räude, тымыр Ader = ᠠᠶᠢᠷ

ᠠᠶᠢᠷ , timр Eisen = ᠠᠶᠢᠷ , түҕур Verwandter durch Heirath, аҕдыр (самыр) hef-
tiger (Regen), доҕор Gefährte (vgl. ᠠᠶᠢᠷ , ostj. тдогос Freund, Bekannter⁷⁹⁾), доҕур Vogel-
schlinge = ᠠᠶᠢᠷ Netzwerk, аҕур Trommel eines Schamanen = ᠠᠶᠢᠷ , чүоҕур gefleckt = ᠠᠶᠢᠷ

= ᠠᠶᠢᠷ , цахтар = жактар Frauenzimmer, цоҕур Geschicklichkeit, цыбар die zu-
nehmende Kälte bei Sonnenauf- und Niedergang, үтүҕур Bergspitze, хоҕор bes. Fisch, бә-
дәр Luchs, билір Vorrathskammer, булар s. бурҕа, бүүр das Stolpern (vgl. ᠠᠶᠢᠷ ᠠᠶᠢᠷ (mar-

79) Dies und nicht atup ist die richtige Schreibart, wie ich nach wiederholter Prüfung gefunden.

78) Gesterin, Formel einer ostjakischen Sprachlehre, S. 88.

361. нэл. Kичүүнл *Sorgfalt* von нивии *sorgfältig* zu *Worko* gehen = كچوون . Vgl. нар.

Mit dem Affix бил werden Adjectiva aus Verbalstämmen gebildet; Bobrownikow, S. 63. §. 108. S. 49. §. 78.

362. бил, бил, бул, бул, абыл u. s. w. Ыйбыл *Stütze* von ойуу *stützen*, кэрибил *Wächter* von кэрии *bewachen*, тирэбил *Stütze* von тирии *stützen*, тутабыл *Aufenthalt* von тут *halten*, наһабыл *das Hüten*, Хүтэр von наһа *hüten* = كحوت , сатабыл *das Verstehen* von сата *verstehen* = كسات , санабыл *das Denken* von сана *denken* = كسان , кытабыл *Zugehörigkeit* zu vergl. mit кыт-ын *sich vereinigen*, кыт-ар *vereinigen*, кыт-ык *Vereinigung*, قوشق *vereinigen*. Es ist vielleicht richtiger, auch diejenigen Formen, in denen der dem б vorangehende Vocal zum Verbalstamm gezogen werden kann, mit den Affixen абыл, айыл, обул, оһул abzuleiten. Vgl. быр.

363. Für mich nicht zerlegbare Stämme auf л und л: адыл *Mehl aus Fichtenrinde*, упрал *Plajaden*, кэскил (vgl. төскүл) *Vorherbestimmung*, көкүл *Zopf an der Stirn der Pferde* = ككول = ككول , көһүл *frei* = ككونول , көтөл *Koppel Pferde*, көмөл *zerfallenes Frühjahrs- eis*, кытыл *Ufer* (vgl. кыты), кырдыл *Erhöhung*, кырпил *Schwarzspecht*, хаһыла *hitzig*, хатай *Bläschen auf der Haut*, хотөл *vertieft* = كخوت , ходул *Gras, das das Vieh verschmäht*, тосхол *Angemessenheit*, төһүл *Aufeinanderfolge*, төскүл (vgl. кэскил) *Zukunft*, чыһкыла *heftig, stark*, даһыла *grosse Flecken auf den Schulterknochen der Pferde* = كداһ , цантал *Aufeinanderlegung*, буһула *Heuschaber* = Кбуһула , бурул (auch буһур) *von gemischtem Haar* = كبورول , ноһол *gross*, самал *Kumys*, сасыла *Fuchs*, сөтөл *Husten* = كسوتال .

Ыһсамыла *Bedürfniss*, даһыдал *Flügelknochen*, баһаһаа *Meer* = Кбаһаһаа , ноһосоһол *Falle*, Арһадал *Name eines jak. Helden*.

364. с, ыс, ис, ус, бс, ас, ас. Кэрдэс *Einschnitt, Furcha* von кэрт *hauen*, кырбас *Stück* von кырба *in Stücke schlagen*, ханһас *Hoben des Kopfes* von ханһаи *den Kopf heben*, ханһас *Arbeit, Arbeitslohn* von ханһа *als Knecht arbeiten*, барыһас *das Rauschen* von барыһа *rauschen*, сартас *Zusammensturz* von сартай *zusammenstürzen*, кичирһас *Prahler* von кичирһа *prahlen*, куюһас *Taucher (Columbus)* von куюһаи *den Hals ausstrecken*, хардырһас *was da knistert* von хардырһа *knistern*, бирһас *Beführung, der da zu befühlen versteht* von бирһа *befühlen*, һарһас *Umfalt* von (?) һар *umwenden*, аһһас *Segen* = كاههس von аһһа *segnen*, таһһас *Kleid* zu vergl. mit таһ-ын *sich ankleiden*, харыс *Schonung* mit харай *Sorge tragen*, тунус *Schnabel* (vgl. كئومش) mit тунула *Vorgebirge*, аһас *Tausch, Freund*

mit ما تى verkaufen, а.а.а.а.а.а Verschen mit ف.ا.ا.ا.ا.ا.ا , faire une faute. Von киау weit kommt киауа etwas weit.

Ueber die Nomina act. auf ش (in andern Dialekten ع oder ع) mit vorhergehendem leichten Vocal a. Kasem-bek, S. 67. c. oder Zenker, S. 39. c. Iwanow, S. 10. S. 233. 2).

365. а.а.а.а.а.а Xucac Vorrath zu vergl. mit хасан sich einen Vorrath machen, сылаа oder чылаа lauwarm mit сылау das Sichsonnen.

366. а.а.а.а.а.а а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а . Асааа offen von аа öffnen, арбааа Felt mit abgetragener Felt von арбай sich verwählen (von den Haaren), а.а.а.а.а.а friedlich von а.а.а.а.а.а freundlich gesinnt sein, а.а.а.а.а.а schnelles Vorbeistreichen zu vergl. mit а.а.а.а.а.а vorbeistreichen, а.а.а.а.а.а Gefäß aus Birkenrinde von (?) а.а.а.а.а.а melken, а.а.а.а.а.а (vgl. S. 174.) der da leicht schluckt von а.а.а.а.а.а schlucken, а.а.а.а.а.а eng von а.а.а.а.а.а sich in der Enge befinden, а.а.а.а.а.а (vgl. S. 181.) alt von а.а.а.а.а.а altern, а.а.а.а.а.а Last, Gepäck von а.а.а.а.а.а tragen, schleppen, а.а.а.а.а.а was sich leicht vom Hefte trennt von а.а.а.а.а.а vom Hefte abnehmen, а.а.а.а.а.а nicht voll, woran etwas fehlt von а.а.а.а.а.а schneiden (vgl. س.م.و.ر semi, medius), а.а.а.а.а.а weich von а.а.а.а.а.а weich werden, а.а.а.а.а.а Loch zu vergl. mit а.а.а.а.а.а entwei, а.а.а.а.а.а bersten und а.а.а.а.а.а spalten, а.а.а.а.а.а Specht mit а.а.а.а.а.а id. und а.а.а.а.а.а klopfen, а.а.а.а.а.а braun (von Pferden) mit ن.و.ر id. Von Nominalstämmen scheinen abgeleitet zu sein: а.а.а.а.а.а Ameise von а.а.а.а.а.а ein anderes kleines Insekt, а.а.а.а.а.а Birkenrollen, mit dem ein Fischnetz besetzt wird von а.а.а.а.а.а Birkenrinde. Vgl. а.а.а.а.а.а und ا.ك.ع , Giganow, Gramm. S. 45, Kasem-bek, S. 87. d. oder Zenker, S. 49. d.

367. а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а . Араааа verschieden von араааа eine Veränderung erleiden, а.а.а.а.а.а (vgl. S. 174.) der da glotzt von а.а.а.а.а.а glotzen, а.а.а.а.а.а der da zu greifen versteht von а.а.а.а.а.а greifen, а.а.а.а.а.а frostig von а.а.а.а.а.а frieren, а.а.а.а.а.а (vgl. S. 174.) mit herabhängender Unterlippe von а.а.а.а.а.а die Unterlippe hängen lassen, а.а.а.а.а.а zusammengezogen (von den Brauen) von а.а.а.а.а.а stoh zusammenziehen. Vgl. а.а.а.а.а.а . In а.а.а.а.а.а warm, verglichen mit а.а.а.а.а.а heiss, scheint ein Dominativaffix (vgl. а.а.а.а.а.а) enthalten zu sein.

368. а.а.а.а.а.а . Ба.а.а.а.а.а Deminut. von баа Fichte. Vgl. ب.ا.ا.ا.ا.ا.ا (Kasem-bek, S. 76. No. 130. oder Zenker, S. 43. No. 124.) oder ب.ا.ا.ا.ا.ا.ا , z. B. in $\text{ب.و.ل.و.ز.ب.ا.ا.ا.ا.ا.ا}$ Starnchen (Giganow, Lex. S. 191.), $\text{ا.ر.ت.ب.ا.ا.ا.ا.ا.ا}$ Wärmchen (ebend. S. 652.).

369. а.а.а.а.а.а , а.а.а.а.а.а . Т.а.а.а.а.а.а Knie von (?) т.а.а.а.а.а.а fallen (vgl. ت.ا.ا.ا.ا.ا.ا Knie), а.а.а.а.а.а Baumstumpf zu vergl. mit ا.ا.ا.ا.ا.ا , а.а.а.а.а.а Oeffnung, Schlucht mit а.а.а.а.а.а Thür.

370. а.а.а.а.а.а . Ка.а.а.а.а.а schwarzgrau zu vergl. mit ка.а.а.а.а.а grau und а.а.а.а.а.а scheckig mit а.а.а.а.а.а id.

371. Nicht zerlegbare Stämme auf c: а.а.а.а.а.а ältere Schwester (vgl. coman. $\text{egazi}^{(90)}$) des

(90) i ist hier wohl das affigirte Possessiv der 3ten Bg.

Vaters Schwester), абаc weibliche Scham, арыаc Nacken (vgl. арыа Rücken), алаc von Wald umgebener Platz, алыс aussergewöhnlich, амыс fett = سمين, алаc vollkommen geöffnet, оһуc Ochs = اوكر (vgl.), оһуc die männlichen Geschlechtstheile, оһуc grosser Fluss (vgl. урэх Fluss und fließen), ытыс flache Hand, ыраc rein, идлаc Wange, улуc Uluss = اولوس = , уолаc Rauchloch, кэриэc Andenken = , көһуc Rücken, көнтөс Halfterriemen, көмүс Silber = كموش, кымыс Kumys = قنز, кырыс Rasen, кылагас kurz, кipiс Bogensehne = كرش, кугас fuchsroth, кужас Tageshitze = فوباش Sonne, күрэс Bremse, хаңас link, хатыс Riemen = فايش, хатыс Stierljät, хамыас = хомуоо Schöpfkelle (vgl. جومج), харыс Spanne des Daumens und Mittelfingers, харгыс Hinderniss (vgl. , хомус Schilf = قمش, хомус Hauttrommel = قوبر, торбөс Kalb, тиәрбэс Ring, чэраc dünn, чэрыас Dompfaff, ча.абаc Stör, чымаc flach, батаc grosses Messer, бэлыс jünger, jüngerer Schwester (vgl. بالغ Jüngling, بالدون die Schwester der Frau), былаc = булаc Faden (vgl. فولاج), бурыэс Pflömen, моһуc der da viel isst, саңас Frau eines älteren Verwandten, силис Wurzel = uig. yildis, сулуc Stern = بولديز.

араһас gelb, араңас Vorrathskammer auf Pfosten (vgl. бурj. аракга), атарбэс hohe Stiefel aus Leder, ардэһэс Birkhuhn, оноһоc Pfeil ohne Eisen, ојоһоc Seite, орулуоc Entenart, ооһоc Bauch, оуүрэс Knorpel, учугас nahe, убаһас flüssig, ураһас Stange, унүрэс junger Hund, кытаһас Zunge, кырымыс Hermelin (vgl. горностај, u. ung. görény Iltis),

хаптаһас rothe Johannisbeere, хомурдуоc Holzbock (Insekt), хо.лоһоc Wand der Jurte, то.ноһоc Libelle, Wasserjungfer, тысаһас einjähriges Kalb, чычырбэс schmal, чэрауаc der Alles verschwendet hat, ба.арһэс lederne Fussbekleidung, бэбiriсэс = бэбiriсэс Schneehuhn, биотурус jak. Gemeinde, боурурас = боурурас Haselhuhn (vgl. , бутугас Grütze (vgl. , gruun de riz), бурууаc junge Kuh, мајаһас Sohnepel, минирэс stiss, сиирэс dünn, сүлүрэс Art Hammer,

β) Lebenskräftige Affixe.

1) An Verbalstämme tretende.

372. бi, i, ү, ү. Bildet Nomina actionis: быс-бi, ат-i, тоң-ү, көр-ү, ај-бi, кэј-i, ој-ү, дөј-ү, саи-бi von саиһ, дi von дiа, оһо.лү von оһо.ло, төрү von төрүө. Vgl. §. 73. Aus einigen Appellativen, die mit demselben Affix gebildet sind, möchte man schliessen, dass dieses auch Nomina instrumenti und agentis früher gebildet habe: ардi Ruder von арт rudern, арбi Säge von арбиа sägen, саббi Deckel von сап bedecken, анибi (vgl. §. 139.) Eisen zum Aufhauen des Eises von ас (аниабын) stechen, ајбi Gott als schaffendes Princip von

ai erschaffen. Von тоу frieren kommt тоу (xap) *frischer, noch nicht betretener (Schnee)*. Von анд Waare, Kaufpreis = مانو und von ил Felle = اباو findet sich der Verbalstamm im Jakutischen nicht mehr, wohl aber in den verwandten Sprachen: مانق verkaufen und اباامك feilen. Von тыöprъ = тыöpräl (vgl. §. 358.) vermag ich das Etymon auch in den verwandten Sprachen nicht nachzuweisen. Xобъ Verleumdung ist gleichbedeutend mit xоб und öбъ Genehmigung scheint von соу = ڤ richtig, passend zu stammen. Xojъ⁸⁴) dick = قوي führt uns auf einen Verbalstamm xoi zurück, der auch dem Reflex. xoj-yn zu Grunde liegt. Ob тил Haut = نبري mit Kürzung des Stammvocal von тip ausrecken stammt, mag unentschieden bleiben.

Ueber das entsprechende Affix و, das aus فو, فو, كو entstanden ist, vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 307. fgg. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 114. fgg. Dass der Vocal im Nishegorod'schen und wahrscheinlich auch im Kasan'schen lang sei, habe ich §. 94. bemerkt. Das Affix: ڤ oder ڤ (y oder y gesprochen) bildet Adjectiva aus Verbalstämmen (Bobrownikow, S. 64. §. 108. Прим.), ڤ oder ڤ den sogenannten Infinitiv.

373. ачы, ачи, очы, очы (nach Consonanten, i-Diphthongen und Triphthongen), ччи, ччи, ччы (nach Längen und schwer auslautenden Diphthongen). Vgl. §. 72. Mit diesem Affix wird das Nomen agentis gebildet: быс-ачы, ач-ачи, тоң-очы, көр-очы, ач-ачы, кай-ачи, ој-очы, дј-очы, сана-чы, дја-чи, оло-чы, төрүб-чы. Biawellen ist das Nom. ag. ein Appellativum geworden: тирачи Wespе von тик stechen, ыстаңаачы Floh von ыстаңаа springen, ачичи Arzt von ачиа heilen, оңочы kleine Stechfliege von (?) оң ausreißen, ausschnoiden.

Es entspricht dem Affix وبي oder بي, وبي oder بي, das sich in و oder ي, Affix des Nom. act., und in بي oder بي (= ڤ = jak. сыт; vgl. §. 387.) zerlegen lässt; *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 309. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 117. Wir haben oben, §. 287, gesehen, dass sich im Jakutischen einige Nomina act. auf einen schwer auslautenden Diphthong erhalten haben; vielleicht ist der schwere Vocal in ачы u. s. w. eine Schwächung desselben (vgl. §. 64.). Im Mongolischen kann mit dem in Rede stehenden Affix sowohl ڤ oder ڤ, als auch: ڤ oder ڤ verglichen werden; vgl. §. 218. 6).

374. ачык, ачик, очык, очык. Ist ganz gleichbedeutend mit dem Affix ачы im vorigen §. Vgl. §. 224.

375. ap, äp, op, öp. Der schwere Vocal verschmilzt mit einem vorhergehenden schweren Vocal oder schwer auslautenden Diphthong eines Verbalstammes zu einer leichten Länge;

84) Im Uigurischen ڤ (Klaproth, Ueber Sprache und Schrift der Uig. S. 23); vgl. §. 96.

vgl. §. 71. Быс-ар, ат-ар, тоң-ор, көр-өр, ај-ар, кәј-әр, ој-ор, дөј-өр, саһар von сана, сар von сiа, тохтүр von тохтүө, төрүр von төрүө.

Im Türkisch-Tatarischen ر mit vorhergehendem *schweren* oder *leichten* Vocal.

376. бат, бät, бот, бöt, нар u. s. w., нар u. s. w. Bildet das Nomen praes. negat. Der Labial mit dem folgenden Vocal ist die Negation, т das eigentliche Affix. Solche zwei- und mehrsilbige consonantisch auslautende Verbalstämme mit einem *leichten* Vocal in der Endsilbe, die diesen vor vocallisch anfangenden Affixen ausstossen, thun dies auch vor бат, das dann mit Hilfe eines *leichten* Vocals entritt. Диä-бät, oi-бот, быс-нат, тоң-мот, бысыла-ыбат (vgl. §. 192.) von бысылаһи, көст-убät (vgl. §. 174.) von көсүи.

Das entsprechende Affix ر oder ما س (vgl. §. 185.) hat man, sich auf den Wechsel zwischen ر und ر berufend, mit dem Partic. auf ر zusammengestellt; Kasem-bek, S. 11, No. 27. oder Zenker, S. 7, No. 27.

377. быт, бit, бут, бүт, пыт u. s. w., мыт u. s. w. Durch dieses Affix wird das Nomen praeteriti gebildet. Die Anfügung geschieht wie bei бат (s. §. 376.): диä-бит, oi-бут, быс-пыт, тоң-мут, бысыла-ыбыт, көст-убүт.

Entspricht dem Affix مش ; vgl. §. 185.

378. тах, täх, тох, төх, дах u. s. w., нах u. s. w., лах u. s. w. Bildet ein Nomen praet. und indef.: быс-тах, диä-täх, оҕоло-тох, ai-дах, кәi-дәх, oi-дох, дөi-дөх, тоң-нох, ыi-лах, кäl-läх.

Im Türk.-Tat. دق oder ذك ; Kasem-bek, S. 236. S. 309. No. 381. oder Zenker,

S. 126. ult. S. 161. No. 375. Damit ist schon von Andern verglichen worden ق oder ق ; Schott, *Versuch über die Tat. Spr.* S. 43; Попов, *kalm. Gramm.* S. 136. §. 163.

379. батах, бätäх, ботох, бötöх, нстax u. s. w., натах u. s. w. Das vorhergehende Affix mit der Negation. In Betreff der Anfügung gilt das, was §. 376. von бат bemerkt wurde: Диä-бätäх, oi-ботох, быс-натах, тоң-мотох, бысыла-ыбатах von бысылаһи, көст-убätäх von көсүи u. s. w.

Vgl. مدق oder مرك ; Kasem-bek, S. 249. S. 414. §. 115. oder Zenker, S. 133.

S. 217. §. 115. *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 357. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 65. 66.

380. ыах, iäх, уох, үөх. Bildet das Nomen futuri: быс-ыах, ат-iäх, тоң-уох, көр-үөх, ај-ыах, кәј-iäх, ој-уох, дөј-үөх, саһыах von сана, диäх von диä, оҕолоуох von оҕоло, төрүөх von төрүө. Vgl. §. 73.

Ich habe §. 217. 6) dieses Affix mit dem Affix des Partic. fut. مق oder مك zusammengestellt; vgl. noch §. 386.

381. ыһах, miāx, муох, мүѳх, ыһыһах, imiāx, умуох, үмүѳх. Das vorangehende Affix mit der Negation; bildet das Nomen futuri neg.: быс-ыһыһах, ат-имиāх, тоң-умуох, көр-үмүѳх, ај-ыһыһах, кәј-имиāх, ој-умуох, дәј-үмүѳх, сана-ыһах, диā-уһах, оҕоһ-муох, төһүү-мүѳх.

2) An Nominalstämme und Flexionsendungen tretende.

382. кә, кә, кө, кө, ыка, ікә, ука, үкә. Bildet Dominativa oder Liebkosungswortformen aus Substantiven; kommt aber, wie es scheint, nur in Verbindung mit affigirten Possessiven vor: ага-ка-и *meln armat* oder *meln lieber Vater*, һә-кә-и, оҕо-кө-и, баат-ыка-и (vgl. §. 185.) von баатыс, убај-ыка-и. Норо *Jungo*, *Jüngling* (im Vocativ), verglichen mit нојон *junger Mensch*, scheint auch das Dominativaffix zu enthalten. Vgl. кан in §. 335.

Im Tatarischen ىلى oder كى; Iwanow, S. 242. und 243. Im Nishagorod'schen: ага-каі *älterer Bruder* (liebkosend) und ага-ка-и *meln ält. Br.*

383. ҕы, ҕи, ҕу, ҕү, ҕы u. s. w., кы u. s. w., ҕы u. s. w. Bildet Adjectiva des Ortes und der Zeit aus Nominalstämmen, die adverbialiter gebraucht worden, aus Adverbien und aus Locativen. Үсүҕи *der obere* von үс *Höhe, oben*; алаһаҕы *unten* oder *niedriger gelegen* von алаһа *untere Seite, unten*; хотуҕу *nördlich, im Norden gelegen* von хоту *Norden, nach Norden*; түңү *nächtlich* von түн *Nacht, in der Nacht*; быһылаҕы *diejährig* von быһыла *heuer*, быһыргы *alterthümlich* von быһыр *vor alten Zeiten*, күмүтүҕи *täglich stattfindend* von күмүт *Adv. täglich*, күнүскү *am Tage stattfindend* von күнүс *am Tage*. Oft tritt dieses Affix an die vollere Form mit н (vgl. §. 226.): аһаһаҕи *früh* von аһа (аһаһу) *Früh*, *in der Frühe*; аһаһаҕы *westlich* von аһа *Westen, im Westen*; киирәһаҕи *abendlich* von киирә *Abend, am Abend*; баһаһаҕи *gestrig* von баһаһа *gestern*. Күннүки (vgl. §. 193.) *der hintere* von калы *Hinterseite*, үрүкү (vgl. §. 158.) *der obere* von үрүт *Obertheil* und ортоку *der mittlere* von орто *Mitte* sind unregelmässige Bildungen. Neben ортоку und ортоһу (von орто-и) besteht eine, wie es scheint, aus ортоһу entstandene Form ортоһу mit einer etwas verschiedenen Bedeutung. Түөртүһүрү ist von einem Nomen praes. abgeleitet; vgl. das Wörterbuch.

Ueber die entsprechenden Affixe ىقى, ىكى, ىكى, die man zu einem Pronomen relativum hat machen wollen, vgl. Kasein-bek, S. 117. No. 169. S. 149. No. 204. oder Zenker, S. 64. No. 163. S. 79. No. 198; Kowalewskij, *mong. Gramm.* S. 52. fgg.; Popow, *kalm. Gramm.* S. 77; *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 339. und 340. (oder *Kritische Bemerkungen u. s. w.* S. 42. und 43.), T. VI. S. 335. und 336. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 132.

384. таҕы, таҕи, тоҕу, төҕү, лаҕы u. s. w., наҕы u. s. w., лаҕы u. s. w. Bildet wie das vorhergehende Affix Adjectiva des Ortes und der Zeit, aber nur aus Nominalstämmen, die aber bisweilen auch adverbialiter gebraucht werden: үһтүҕи *im Hause* (үһт) *befindlich*, үчү-растаҕы *in der Nähe* (үчүраст) *bef.*, ыһаҕы *in der Ferne* (ыһах) *befindlich*, Kaiser, өр-дөгү *vor langer Zeit* (өр) *geschahen*, каһаһаһаҕы *im Himmel* (каһаһаһа) *befindlich*, үһүлүҕү

im See (кыыл) bef., таһырҕатасы draussen bef. (vgl. §. 267.). Icinuäsi in Innern befindlich ist wohl in icin (= ic) Inneres + uäsi and nicht in icinü + si, wie im Wörterbuch gelehrt wird, zu zerlegen.

Dieses Affix ist von den Mongolen (ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ) entlehnt, wo es sich, wie im Türkisch-Tatarischen, in die Locativendung ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ oder ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ = ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ und in das im vorigen §. besprochene Affix ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ = ᠮᠤᠨᠤᠰᠢ u. s. w. zerlegen lässt; Kowalewskij, *mang. Gramm.* S. 54. §. 55; Kasem-bek, S. 117. No. 169. oder Zenker, S. 64. No. 163. Im Jakutischen haben wir keinen Locativ auf ra.

385. лэх , läh , лөх , löh , тэх u. s. w., дэх u. s. w., нэх u. s. w. Mit diesem Affix kann aus jedem Substantiv ein Adjectiv in der Bedeutung *damit versehen* gebildet werden: оһо-лох mit Kindern (оһо) versehen, ажы-лэх sündhaft von ажы Sünde, ит-тэх mit Namen versehen, benamt von ит Name, аллархай-дэх von Elend begleitet, иҥ-нэх mit rother Gesichtsfarbe versehen, ҕ-лэх schläfrig von ҕ Schlaf, олы-лэх vom Tode begleitet, Tod bringend, күтүлүк-лэх geheim von күтүлүк Geheimniss, бууһомто-лох vorsichtig von бууһомто Vorsicht, итэҕэл-лэх glaubwürdig von итэҕэл Glaube, таҕ-нэх gleich von таҕ Gleichheit (aber auch *gleich*). Aus einem Nomen act. auf diese Weise gebildete Adjectiva lassen sich bisweilen durch ein Partic. praet. passivi übersetzen: ажы-лэх erschaffen von ажы Erschaffung, иһа-лэх angewiesen von иһа Anweisung, хараҕа-лэх gelobt, gerühmt von хараҕа Lob, тапта-лэх geliebt von тапта Liebe, тотү-лэх von тотү Sauthheit bedeutet sowohl *gesättigt* als auch *sättigend*.

Der Bedeutung nach entspricht diesem Affix لو oder لى , das gleichfalls an Nomina actionis gefügt wird: بگولو *angespannt*, بازولو *geschrieben*, باصولو *geladen* (Gewehr); Iwanow, S. 252. §. 149. 8); Giganow, *Gramm.* S. 43; بيارولو (vom Passiv) *geschickt*, صافلانولو *geschont*; Trojanskij, *Gramm.* S. 121. b. (es tragen hier 2 Selten die Seitenzahl 121.). In einigen Dialekten erscheint das Affix ganz in derselben Gestalt wie im Jakutischen: لاق , لاك , داغ ; Kasem-bek, S. 92. c. oder Zenker, S. 51. c.; Giganow, *Gramm.* S. 36; *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 333. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 35. لو und لاق = лах geben auf das Denominativaffix ла = ла zurück, das aus Verbalstämmen abgeleitete Verba in der Bedeutung *damit versehen* bildet. Vgl. §. 310. und 311.

386. мсах , мсах , мсох , мөх , ымсах , имсах , умсах , умсах , (мөк , умсах). Bildet aus Nominalstämmen Adjectiva in der Bedeutung *dem ergeben*, *ein Freund davon*: ит-имсах ein Freund von Fleisch (ит), оһо-мсох Kinderfreund, ажысты-мсах ein Freund vom Schlucken, ҕ-мсах Wasserfreund, күпүрү-мсах oder күпүрү-мөк Putz liebend, чэҕ-ымсах Theefreund, уһа-мсах der das Haus liebt, сахар-ымсах Zuckerfreund, сэт-ымсах verlegen von сэт Scham, ажы-ымсах gefrüssig von ажы Mund, сүрдүмүк oder сүрдүмүк eine tolle Meinung von сүрдүмүк

habend von Gápí Forzilglickeit; § Stolz, Prahleret, woran man auch denken könnte, wird bardam gesprochen. Кынамаах (vgl. §. 53.) reizbar geht auf den Verbalstamm кыныи sich ärgern zurück.

برومساق ein Freund vom Nehmen, برومساقي ein Freund vom Gehen (vgl. برومسالك ein Freund vom Geben, بارومساق ein Freund vom Gehen bei Iwanow, S. 249. 2)) führt Herr Kasem-bek (S. 95. d. oder Zenker, S. 53.) auf die Nomina actionis الروم und بروم zurück. Für diese Zerlegung scheint auch das Mongolische zu sprechen, wo das entsprechende Affix ᠰ oder ᠰ lautet; vgl. Popow, *kalm. Gramm.* S. 31. 2). Aus Giganow's Grammatik, S. 43, ersehe ich, dass ساق oder سالك auch an Nomina actionis auf و gefügt wird, aber in einer etwas andern Bedeutung: بروساق (ste) намерень которыи дати der die Absicht hat zu geben, ألتوساق نامرپوں которыи азати der die Absicht hat zu nehmen. Herr Kasem-bek (S. 83. Прѣм. oder Zenker, S. 48. Anm.) übersetzt بروساق durch то, что подлежащю быти дану («das was dem Geben unterworfen ist»), то, что намероваются дати («was man sich vornimmt zu geben») und stellt das Affix ساق mit dem Affix des Partic. fut. ساق in اوپچاق spieltunig, ماقتاچاق prahlerisch, اونولچاق vergessam (Iwanow, S. 251; Kasem-bek, S. 84. Прѣм. oder Zenker, S. 47. Anm.) scheint auch mit ساق verwandt zu sein. Da es in اوپچاق offenbar an einen Nominalstamm getreten ist, dürften wir vielleicht annehmen, dass auch den andern Bildungen verkürzte Nominalstämme zu Grunde lägen. Der Vocal vor dem Affix des Partic. fut. ساق könnte ursprünglich auch ein selbständiges Affix gewesen sein. Im Jakutischen liesse sich nur das zuletzt angeführte кынамаах in кынааи (wofür wir indessen eher кыныи erwartet hätten; vgl. §. 345.) und аах zerlegen. Man vgl. übrigens petit-maitre von ᠰ faire le petit-maitre.

387. сыт, сит, сур, сурт. чыт u. s. w., цыт u. s. w., ыыт u. s. w. Mit diesem Affix werden aus Nominalstämmen Nomina gebildet zur Bezeichnung desjenigen, der sich mit dem, was das Stammwort aussagt, beschäftigt oder sich darauf versteht. Beispiele: ага-сыт Kaufmann von ага Waare, алаги-сыт der den Segen zu sprechen pflegt von алаги Segen, аји-сыт Schöpfer von аји Schöpfung, тацара-сыт gottesfürchtig von тацара Gott, балык-сыт Fischer von балык Fisch, кыыч-сурт Silberarbeiter von кыыч Silber, астан-ыыт Kupferschmelz von астан Kupfer, тинир-итт Grobschmelz von тинир Flasz. Vgl. noch das Wörterbuch u. аччыт, амыт, оччут, олоңхосут, ыаңчыт, ышахсыт, ыччыт, ыстаңаасыт, ырынаасыт, иччит, иллит, утурукеут, умунаасыт, кирдикиит, кутуҕакеут, халмааччыт, булчуут, манҕасыт, маңчыт, маҕиҕааҕыт, саксыт, сасыт, сирит, сурдукут. Биритирит ein Meister im Befühlen kommt

vom Verbalstamm *birä befühlen*, *rolöeyr Bezahler* von *rölyö bezahlen* (vgl. jedoch *payment*), *күпэсир Zeuge, Angeber* von dem im Jakutischen nicht vorhandenen *Zeugnis*.

Ueber die entsprechenden Affixe *и* und *ы* s. §. 171. und §. 225.

2. Biegung.

a. Declination.

388. Der Plural wird aus dem Nominalstamm, der, wie wir §. 234. bemerkten, zugleich der Casus indefinitus ist, durch das Affix *аар*, *лэп*, *аар*, *лэп* gebildet. *А* wechselt, wie wir §. 204. schon, mit *т*, *а* und *у*. Diese Form auf *аар* u. s. w. ist zugleich der Casus indefinitus des Plurals und der Stamm, aus dem, durch Anfügung der Casusendungen, die im Singular und im Plural ganz dieselben sind (wie in den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen), die übrigen Casus gebildet werden. Einigen Pluralen liegt ein Stamm zu Grunde, der im Singular nicht im Gebrauch ist: *күпүрүттэр* (von *күпүрүсү*) von *күсү Mädchen*, *иниэртэр* (von *иниэ*) neben *инилэп* von *ини jüngerer Bruder*, *апаттар* (von *апан*) neben *апат* von *ап*. Auf die Verwandtschaft des Pluralaffixes mit dem Denominativaffix *аа* habe ich schon an einem andern Orte⁹²⁾ hingewiesen.

In den meisten türkisch-tatarischen Sprachen geht der Plural stets auf *аар* oder *лэп* aus, nur in einigen wenigen Dialekten tritt nach consonantisch auslautenden Stämmen bald *т*, bald *а*, bald *у* an die Stelle von *и*; vgl. zu §. 173. Im Mongolischen, das auf mannigfache Weise den Plural zu bilden pflegt, findet sich eine dem *аар* nahekommende Pluralendung *-а*, die aber nach Bobrownikow (S. 82. §. 152.) nur an vocalisch auslautende Stämme, die ein mit Vernunft begabtes Wesen bezeichnen, gefügt wird.

389. Ich nehme im Jakutischen 10 Casus an: einen *Casus indefinitus*, einen *Accusativus indefinitus*, einen *Accusativus definitus*, einen *Dativ*, einen *Ablativ*, einen *Locativ*, einen *Instrumental*, einen *Casus adverbialis*, einen *Comitativ* und einen *Casus comparativus*.

390. Der *Casus indefinitus* hat keine besondere Endung, sondern ist eben nur der nackte Nominalstamm. Ich habe den Nominalstamm, wo er im Satze als bedeutsames Wort auftritt, einen Casus genannt, weil er hier wie die andern Casus Beziehungen zu bezeichnen hat, und weil von einem Stamme, als solchem, im Satze nicht stüglich die Rede sein kann. Ich habe diesen Casus ferner *indefinitus* genannt, weil sein Gebiet nicht so eng begrenzt ist wie das der übrigen Casus. So bezeichnet derselbe z. B. nicht bloss das Subject des Satzes, sondern überhaupt den Agens einer Handlung; ferner den Besitzer eines Dinges, das mit einem entsprechenden affigirten Possessiv ihm schlechtweg nachgesetzt wird; ja

92) Bulletin hist.-phil. T. V. S. 329. oder Kritische Bemerkungen u. s. w. S. 30.

sogar in bestimmten Fällen das Object eines transitiven Verbs. Beispiele: kici giäläprä oäöpop *der Mensch wohnt in Häusern*, kici oäöpop giäläpiräp in von Menschen bewohnten Häusern (wörtlich: *der Mensch, das Wohnen, in seinen¹³⁾ Häusern*), kici giärä des Menschen Haus (wörtlich: *der Mensch, sein Haus*), Säpräcä Gya, yw telä habe eine Mütze (Säpräcä) gefunden.

391. Der *Accusativus indefinitus* wird durch die Endungen ra, rä, ro, rö, ra u. s. w., na u. s. w., ja u. s. w. gebildet. Beispiel: Säpräcä-rä ujiläxä arläxä kyäy kaufe mir eine Mütze.

392. Der *Accusativus definitus* hat nach Stämmen, die auf einen Consonanten, auf einen i-Diphthong oder auf einen Triphthong auslauten, ra, i, y, y zur Endung; nach andern Vocalen aber: na, ni, ny, ny. Ich habe schon bei einer andern Gelegenheit¹⁴⁾ die Vermuthung ausgesprochen, dass die Endung ursprünglich überall bloß aus einem leichten Vocal bestanden habe, und dass das n seine Erklärung in den früher weit mehr verbreiteten starken Nominalstimmern mit n (vgl. S. 226.) finde.

Im Osmanli ist die Accusativendung überall nur ein leichter Vocal. Lautet der Stamm vocallisch aus, so wird ein euphonisches j eingeschoben. In den tatarischen Dialekten tritt ج auch an consonantisch auslautende Stämme an; der kleinasiatische und aderbidschanische Dialekt stimmen ganz mit dem Jakutischen überein; Kasembek, S. 53. No. 85. oder Zenker, S. 29. No. 85. Mit dem osmanischen ج ist die mongolische Accusativendung ь und 3 verglichen worden. Nach Kowalewskij (*mong. Gramm.* S. 41. in der Note) wird 3, das nur nach Vocalen auftritt, in der Umgangssprache wie kru gesprochen; nach Bobrownikow (S. 91. §. 75.) wie kru, d. i. jghri. Im Kalmückischen wird diese Aussprache auch durch die Schrift bezeichnet: $\begin{matrix} \text{ᠵ} \\ \text{ᠵ} \\ \text{ᠵ} \end{matrix} = \begin{matrix} \text{ᠵ} \\ \text{ᠵ} \\ \text{ᠵ} \end{matrix}$

393. Die Endung des *Dativs* ist ға, ғә, ґа, ґә, ra u. s. w., ka u. s. w., xa u. s. w., na u. s. w. Ааһи, иһи, кәһи und vielleicht auch einige andere Stämme stoßen den Vocal der Endung aus (vgl. S. 33.) und fügen das Affix mit Hilfe eines Bindevocals an: amуira, imуira, күмүira; vgl. S. 193. Kici Mensch hat in Dativ kiciixä. Diese Endung worden wir beim Pronomen wiederfinden, und auch kici vertritt überaus häufig die Stelle des unbestimmten Pronomens man.

In den tatarischen Dialekten ʁ (as), ʁ (as), ʁ (as); im Osmanli ist der Guttural nach Consonanten ausgefallen und nach Vocalen zu ج geschwächt. In den Pronominalformen ڤ, ڤ, ڤ, ڤ ist das nasale ج aus der Verschmelzung des stammhaften ن mit der vollen Dativendung entstanden; Kasembek, S. 52. No. 82. und 83. oder Zenker, S. 29. No. 82. und 83. Die mongolische Endung ь, die in der Büchersprache nach Consonanten erscheint, soll in der Volkssprache sich nur in einigen Partikeln erhalten

13) Insofern seinen, als die Häuser das Object einer von ihm ausgehenden Thätigkeit sind.

14) *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 298. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 14.

haben. Dobrownikow ist der Ansicht, dass ~ ursprünglich den Locativ, ♂ dagegen den Dativ bezeichnet hätte; s. seine mong. Gramm. S. 96 und 97.

394. Der Ablativ geht auf тта, тта̄, тта̄, тта̄ oder auf та, та̄, та̄, та̄ aus. Doppeltes т erscheint nach einfachen Vocalen (Kürzen und Längen) und schwer auslautenden Diphthongen (та, та̄, yo, yō), einfaches т nach i-Diphthongen, nach Triphthongen und nach Consonanten.

In den verwandten Sprachen دان, دن oder دين. Nach harten Consonanten geht а in т über, nach и in einigen Dialekten — in н.

395. Der Locativ hat на, на̄, но, (но̄), ына, ин̄а, ына, ын̄а zur Endung, scheint aber auf das Pronomen (in der vollständigen und in der affigirten Form) und einige, ein Raumverhältniss bezeichnende Nomina beschränkt zu sein. Von apart Zwischenraum stammt mit dieser Endung das Adverb апарыа (vgl. §§. 93. und 158.) bisweilen (eigentlich: in Zwischenräumen); vgl. noch das Wörterbuch u. ат-ына-гы, аһ-ына-гы, от-ын̄-ги, ур-ын̄-ги, күүн-ин̄-ги. Uebrigens kann auch in allen diesen Formen der, der Endung на, на̄ vorangehende leichte Vocal das affigirte Possessiv der 3ten Person sein.

In den türkisch-tatarischen Sprachen ist die Endung des Locativs bekanntlich ı oder ۋ, im Mongolischen ࠰࠶࠳ ࠰࠶࠳࠰࠶࠳ oder ࠰࠶࠳࠰࠶࠳࠰࠶࠳. Dass alle diese Endungen gleichen Ursprungs seien, wage ich noch nicht zu behaupten.

396. Die Endung des Instrumentals ist наа, на̄а, ноа, но̄а. Nach i-Diphthongen, Triphthongen und Consonanten tritt das Affix mit Hilfe eines leichten Bindevocals (ы, и, у, ү) an den Stamm.

397. на, и, ау, ү, та и. с. в., да и. с. в., һа и. с. в. bildet den Casus adverbialis. Kici-li nach Monaghanart von kici Mensch, olöp-ay zu Toda (z. B. erschrecken) von olöp das Sterben, sterbend, да аттарды wie jene Pferde.

Dieselbe Endung erkenne ich im tatarischen Affix لای: الی, بولای, شولای so (Kasem-bek, S. 150. oder Zenker, S. 80.) من سزدین آنچه لای آکورمن ich werde es von Euch in Geld nehmen, آش ساتارمن لای كوزلای ich werde das Getreide in Körnern verkaufen (Giganow, Gramm. S. 180.). Nach Consonanten und langen leichten Vocalen (?) finden wir ل auch zu د erstarrt: اندای, بوندای, (موندای), so⁸⁵) (ebend.

85) Im Russischen: такъ, такой so, ein solcher; die früher angeführten الی, بولای, شولای werden auf dieselbe Weise übersetzt. Hr. Kasem-bek giebt diese durch такъ какъ это so, wie dieses wieder, aber اندای durch такой, подобный тому ein solcher, jenem ähnlich (Adj.). موندای durch подобный этому diesem ähnlich (Adj.). In Iwanow's Grammatik finde ich in der That auf S. 208. اندای in attributivem Verhältnisse: آندای شهر لر آندای, لای بولای, لای اولور. такъ городовъ мало solcher Städte giebt es wenige. Im Nischegorod'schen sind الی, بولای.

S. 50.), *ندای* wie (Kasom-bek a. a. O.), *دای* *لوغوم دای* wie *mein Sohn* (Trojanskij, *Gramm.* S. 134.) Dasselbe Affix haben wir auch in *من سوکودای* *ich befinde mich im Stande zu leben* (*Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 309. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 116.) und in *دای بولغاندن سوک* *sobald er im Stande war zu lernen, gab man ihn in die Schule*, *انگلاکاندای بولادور*, *es hat den Anschein, als wenn er arbeitete* (Iwanow, S. 317. und 318.). Eine blosser Verstärkung von *لای* scheint *لاین* oder *داین* zu sein: *سوده کارلاین کیندای* *er kleidet sich nach Kaufmannsart* (Giganow, *Gr.* S. 189.), *وین دای* wie *ein Ochs* (Beresin im *Журн. Муз. Импер. Академ. Наук.* 1846. *Ходоск. Ора.* VI. S. 125. oder Zenker a. a. O. S. XXI.), *داین دیرخان ایدیم* auch *ich pflegte wie ihr zu thun* (Gig. S. 94.). Den Anschein einer Postposition gewinnt *لاین* in *اننگ لاین* = *اول لاین* wie *er* (Gig. a. a. O.). Man vergl. über *لین* noch Vigulier a. a. O. S. 193. 10°. Gleichbedeutend mit *لین* ist *لین*: *لین* wie *ich*, *لین* wie *dieser* u. a. w.; vgl. Beresin und Zenker a. a. O. Rodhouse (a. a. O. S. 183. §. 170.) zerlegt dieses *لین* richtig, wie es scheint, in *لین* und *لین*, und sagt, dass *لین* hier eine Art von Deminutiven bilde: *تانت لاین* *tant soit peu à la manière d'homme*, *تانت لاین* *tant soit peu de cette manière-ci*. Das Affix *لای* ist nach meiner Ansicht nichts Anderes als das Denominativaffix *ل* mit der Endung des tatarischen Gerundiums ¹⁶). Dasselbe Denominativaffix *ل* mit der Endung eines andern Gerundiums (ب) wird bekanntlich auch zur Bildung von Adverbien gebraucht: *لایلاب* *zu zehn* u. a. w. Die tatarischen Collectiva der Numerale bilden ein solches Adverb durch die Endung *لایلاب*, wo *لایلاب* der Charakter der Verba cooperativa ist; vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 338. oder *Mélanges asiatiques*, I. S. 136. Auch dieses Gerundium kann Personalendungen annehmen und als Verbum finitum fungiren; *لایلاب من* *а комыръ* *ich stach* (Iwanow, S. 158.). Das

لایلاب immer Adverbia; als Adjectiva erscheinen aber *لایلاب* ein solcher. *لایلاب* was für einer und zwar mit longem Endvocal. Dem Affix *لایلاب* entspricht im Tschuwassischen *ла*: *Бурас-ла* auf Russisch, *Чысам-ла* auf Tschuwassisch; *Нарыманто нысамы Чысамыла нысамы*, S. 80.

16) Man könnte an dieser Erklärung einigen Anstoss nehmen, da *لایلاب*, das nach meiner Ansicht auf *لایلاب* zurückzuführen ist, wie eine selbständige Postposition mit dem Genitiv verbunden wird. Ich bin keinesweges der Ansicht, dass sich hier ein Affix durch Ablösung zu einer selbständigen Postposition erheben hätte; möchte aber wohl der Vermuthung Raum geben, dass *لایلاب* in Folge seiner Stoffartigkeit nach einer falschen Analogie gleich einer Postposition mit dem Genitiv verbunden worden wäre.

jakutische Gerundium eines Denominativa auf aa , lä u. s. w. lautet aa , lä , lä , lä . Die Endung des *Cas. adverbialis* unterscheidet sich demnach nur durch die Quantität des Vocals. Der Ursprung der Endung ist aber jetzt vergessen und man bildet den *Casus adverbialis* heut zu Tage gerade aus dem Nomen und nicht aus dem davon abgeleiteten Verbum. Aus diesem Grunde habe ich auch keinen Anstand genommen, eine Flexion, die ursprünglich dem Verbum angehört, zum Nomen herüberzutragen. Ich erinnere an einen umgekehrten Fall im Sanskrit: es wird wohl Niemand mehr daran zweifeln, dass das Gerundium auf hi von Haus aus nichts Anderes als der Instrumental eines aus Verbalstämmen durch das Affix hi abgeleiteten Nominalstammes sei; aber es wird wohl auch Niemand einfallen, jedes Gerundium auf hi von einem Nomen auf hi , das in der klassischen Sprache gar nicht mehr im Gebrauch ist, herzuleiten und demnach Jones Gerundium beim Nomen abzuhandeln.

398. Der *Comitativ* geht auf aa , lä , lä , lä , lä u. s. w., aa u. s. w., lä u. s. w. aus. Auch diese Endung stelle ich mit dem Denominativaffix aa zusammen; man vergl. z. B. aa - aa *versteht mit einem Vater* und aa - aa *mit dem Vater*.

Die türkisch-tatarische Postposition abile oder abilan (Trojanekij, *Gramm.* S. 22.) tritt in der osmanischen Volkssprache als Affix in der Form von abile , abile , abile , abile ; aa , lä ; abile , abile , abile , abile (nach Vocalen); abile , abile (d. h. i bildet mit einem vorangehenden Vocal einen i-Diphthong); abile , abile u. s. w. auf; vgl. Viguer a. a. O. S. 192. und 193. Die Verwandtschaft dieser Postposition oder dieses Affixes mit dem im vorhergehenden §. besprochenen abile ergibt sich aus der gleichen Bedeutung von abile abile , abile abile , abile abile u. s. w.; s. ebend. Der Bedeutung nach stimmt das jak. Affix aa besser zu abile , der Form nach aber zu abile ; vgl. §. 95. In Betreff der Zusammenstellung der Postposition abile mit dem Denominativaffix aa bitte ich die zweite Note beim vorhergehenden §. nachzulesen. Im Mongolischen wird der *Comitativ* durch die Endung abile oder abile gebildet; das Volk spricht aber aa , lä , aa , lä . Die Endung aa , lä zeigt zugleich an, dass das begleitende Ding dem Subject des Satzes angehört. Bobrownikow, S. 98. §. 192. Popow, S. 59. und 60. §. 78. Hängt diese Endung auch mit dem Denominativaffix aa zusammen?

399. Die Endung des *Casus comparativus* ist aa , aa , aa , aa , aa u. s. w., aa u. s. w., aa u. s. w. Beispiel: aa - aa - aa aa *das Handeln ist besser denn das Sprechen*. Der Schluss des Affixes fällt mit der Endung des Dativs beim affigirten Possessiv zusammen.

400. Für den *Genitiv* findet sich im Jakutischen keine Endung, und es wäre nicht unmöglich, dass dieser *Casus* sich im Türkisch-Tatarischen erst nach der Spaltung entwickelt hätte.

In einem solchen Falle wäre also an keine Verwandtschaft der Genitivendung im Türkisch-Tatarischen, Mongolischen und Finnischen zu denken.

401. Beispiele der Declination:

Stamm und Cas. indef.	Accus. indef.	Accus. def.	Dativ.	Ablativ.	Instrument.	Cas. adverb.	Cas. comitat.	Cas. comparat.
аҕа	аҕата	аҕаны	аҕаҕа	аҕаттан	аҕанан	аҕалы	аҕалын	аҕатаҕар
биэ	биэҕэ	биэни	биэҕэ	биэттан	биэни	биэли	биэлин	биэҕэҕар
оҕо	оҕото	оҕону	оҕоро	оҕоттон	оҕонун	оҕолу	оҕолун	оҕотоҕор
дөрбө	дөрбөҕө	дөрбөнү	дөрбөҕө	дөрбөттөн	дөрбөнүн	дөрбөлү	дөрбөлүн	дөрбөҕөҕар
тыһ	тыһа	тыһы	тыһаҕа	тыһтан	тыһынан	тыһады	тыһадын	тыһаҕар
аҕиһи	аҕиһиэ	аҕиһи	аҕиһиэ	аҕиһиттан	аҕиһинан	аҕиһиди	аҕиһидин	аҕиһиэҕар
оҕи	оҕидо	оҕу	оҕигэ	оҕитан	оҕунан	оҕуду	оҕудун	оҕидоҕор
бөлкөй	бөлкөйдө	бөлкөйү	бөлкөйгө	бөлкөйтөн	бөлкөйүнүн	бөлкөйдү	бөлкөйдүн	бөлкөйдөҕөр
тобук	тобукта	тобугу	тобукка	тобуктан	тобугунан	тобукту	тобуктун	тобуктаҕар
ох	охто	оһу	оххо	охтон	оһунан	охту	охтун	охтоҕор
хатыҕы	хатыҕына	хатыҕы	хатыҕына	хатыҕытан	хатыҕынан	хатыҕыны	хатыҕынын	хатыҕынаҕар
аһ	аһта	аһи	аһка	аһтан	аһынан	аһти	аһтин	аһтаҕар
оһун	оһунна	оһуну	оһунца	оһунтан	оһунунан	оһуну	оһунун	оһуннаҕар
саһ	саһта	саһи	саһка	саһтан	саһынан	саһти	саһтин	саһтаҕар
олоһ	олоһо	олоһу	олоһо	олоһтон	олоһунан	олоһу	олоһун	олоһоҕор
уһр	уһрдэ	уһру	уһргэ	уһртан	уһрунан	уһрду	уһрдун	уһрдэҕар
ыһа	ыһа	ыһы	ыһаҕа	ыһатан	ыһынан	ыһады	ыһадын	ыһаҕар
күһ	күһа	күһү	күһкэ	күһтан	күһүнүн	күһү	күһүн	күһаҕар
уһс	уһста	уһсу	уһска	уһстан	уһсунан	уһсту	уһстун	уһстаҕар

Vom Plural gebe ich nur den *Casus indefinitus*, da die übrigen Casus Jedermann mit Leichtigkeit nach dieser Tabelle selbst bilden können: аҕалар, биэһэр, оҕолор, дөрбөһөр, тыһар, аҕиһиһэр, оҕор, бөлкөйдөр, тобуктар, охтор, хатыҕынар, аһтар, оһуттар, саһтар, олоһор, уһрдэр, ыһалар, күһлэр, уһстар.

b. Aus Nominalstämmen gebildete Adverbia und Postpositionen.

402. Die durch *u* verstärkte Form eines Nomens (vgl. §. 226.) wird bisweilen adverbialiter gebraucht, während die kürzere Form den *Casus indefinitus* bildet: күһүн täglich (күн Tag), соһотоһун allein (соһотоһ alleinig). Icin = *لعيون* für. gegen scheint mir mit ic = *ع* das Innere in Zusammenhang zu stehen.

403. Бэрккэ *sehr* ist ein regelmässiger Dativ von бэрт *ausserordentlich, Ausserordentlichkeit*. Атаһа *glücklich, wohlhaben* und аһиэка *plötzlich* sind allem Anschein nach auch Dative, aber der Nominalstamm ist bei jenem nicht nachzuweisen, und bei diesem nur in einer Bedeutung, die mit der adverbialen in keiner näheren Beziehung stehen kann.

404. Түһүһүт *die ganze Nacht hindurch*, саһымнары *den ganzen Sommer h.*, кыһыннары *den g. Winter h.* fallen mit dem Acc. plur. von түһ Nacht, саһым Sommer, кыһын Winter zusammen.

405. Aus Adjektiven werden durch das Affix тук u. s. w., дык u. s. w., ньк u. s. w., лык u. s. w. Adverbia gebildet, die aber nur bei einer näheren Bestimmung einer Thätigkeit gebraucht werden. Саһа-тук *von Neuem*, чанчыки-тик *leicht*, ордук-тук *mehr*, үтүб-тук oder verkürzt үбтук *gut, sehr*, балай-дык *blindlings*, үчүрү-дик *hübsch, gut*, аһиэ-ник *tief*, усун-нук *lang* u. s. w.

406. Кыс-тата = кыһытата (vgl. §. 183.) *jeden Winter*, күс-тата *jeden Herbst*, ыи-дата *jeden Monat*, күһ-һтэ *täglich* oder күһүн күһүтэ *tagtäglich*, түһ-һтэ *jede Nacht*, чылы-тата oder сыл-тата *alljährlich*. Da wir das Affix nicht nach einem einfachen Vocal oder einem schwer auslautenden Diphthong antreffen, können wir auch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die ursprüngliche Form тата oder тата sei; wir hätten es demnach §. 204. mit demselben Recht wie unter II. so auch unter IV. auführen können⁸⁷⁾.

407. Ganz vereinzelt stehen folgende Bildungen: күһүс = کوندر *am Tage* von күһ = کون *Tag*, саһарды *vor Kurzem* von саһа *neu*, чөрүһчэһи *nach einer kleinen Weile* von чөрүһчэ *eine kleine Weile*.

B. Das Zahlwort.

a. Bildung.

408. Die in Wirklichkeit oder scheinbar nicht zerlegbaren Grundzahlwörter sind folgende:

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. бэр = بر | 6. алта = آلتى |
| 2. икки = ايككى | 7. саһта = بدى |
| 3. үс = اوج | 8. аһыс = سکز |
| 4. түбүрт = دورت | 9. тоһүс = طفوز |
| 5. биэс = بش | 10. юһ = اون |

⁸⁷⁾ Vergebens hatte ich früher ein solches Adverbium von аһиэ *Abend* zu erfragen versucht, als ich aber jetzt Uwarowski von Neuem fragte, ob es nicht ein Wort аһиэһтэ oder аһиэһтэ gebe, meinte er, man könne beide Formen in der Bedeutung *gegen Abend, um die Abendstunde* gebrauchen. Da, wie man sieht, diese Bedeutung durchaus nicht zu der oben erwähnten passt, nahm ich Anstand, jene Formen in den Text einzunehmen.

20. сүрбä = بکرمی

100. сүс = یوز

30. огус = اونوز, nog. oltuz⁸⁸⁾

1000. тысьыча = тысьча.

Ueber муу 10000 (?), das ganz zu *muu* = tausend stimmt, bitte ich das Wörterbuch nachzusehen. Die übrigen Zahlen werden durch Addition oder Multiplication gebildet, wobei jedes Wort seine vollkommene Selbstständigkeit bewahrt. Ich werde darüber in der Satzlehre handeln.

409. Das Affix уа, уа, уä (vgl. §. 222.), an die runden Zahlen von zehn, сүрбä zwanzig, огус dreissig und сүс hundert gefügt, drückt aus, dass eine Zahl in der Nähe der angegebenen gemeint werde. *Yonua* gegen zehn, сүрбäуä gegen zwanzig, огууа (vgl. §. 189.) gegen dreissig, сүсүä gegen hundert.

410. An die Einer von 2 bis 9 und an von zehn kann das Affix уа, иä, уо, үө und уаи, иäи, уои, үөи treten zur Bildung einer Art von Collectiven. Die beiden Affixe sind ursprünglich identisch (vgl. §. 226.), unterscheiden sich aber dennoch in der Bedeutung. Ein auslautender Vocal fällt vor diesen Affixen ab; *työpr*, *üäc* und von schwächen ihren Diphthong zu einer *schweren* Kürze (vgl. §. 64); *агыс* und *тогус* werden durch den Ausfall des *leichten* Vocals in der Endsilbe (vgl. §. 53.) einsilbig: *иккiä* im Ganzen zwei und *иккiäи* beide, *үсүө* im Ganzen drei und *үсүөи* alle drei, *төрүө* (vgl. §. 158.) und *төрүөи*, *бäcиä* und *бäcиäи*, *агыиä* und *агыиäи*, *сүртiä* und *сүртiäи*, *ахсiä* (vgl. §. 157.) und *ахсiäи*, *тохсyo* und *тохсyoи*, *огуо* und *огуои*.

Diesen Derivaten entsprechen die tatarischen Collectiva *اورتاو*, *ايكوار* u. s. w.,

wie ich schon §. 106. zu bemerken Gelegenheit hatte, wo mir die kürzeren Formen ohne *i* noch unbekannt waren. In einer Note zu jenem §. habe ich zugleich nachgewiesen, dass das Affix *ر* auf eine ältere Form *ا* oder *و* zurückgeht.

411. *Distributiva* werden durch das Affix *ли*, *и*, *тi*, *тi*, *тү*, *тү*, *ä*, *иү* (vgl. §. 204. IV.) gebildet: *бiпä* je einer, *иккiи* je zwei, *үсүи* je drei, *түөртүи* je vier, *бiäcтi*, *агыäи*, *сүртiäи*, *агысiäи*, *тогусiäи*, *yonay*, *сүрбäи*, *огутүи*, *сүсiäи*. Ebenso von den abgeleiteten Zahlwörtern auf *уа* (s. §. 409.): *yonua* je zehn etwa, *сүрбäуäи*, *огууäи*, *сүсүäи*.

412. Die *Ordinalia* werden durch das Affix *ыс*, *ис*, *үс*, *үс* gebildet, das auf den Stamm denselben Einfluss übt wie das in §. 410. besprochene Affix *уа* u. s. w.: *бiпiс* der erste, *иккiи* der zweite, *үсүс*, *төрүс*, *бäcис*, *агысис*, *сүртiис*, *ахсис*, *тохсyoс*, *огус*. *Сүрбäи*, *огут* und *сүс* sollen kein Ordinal haben. Diese *Ordinalia* auf *c* sind verstimmt: sie haben am Ende einen leichten Vocal eingebüsst und den in Folge dessen zum Auslaut gewordenen Palatal in *c* umgewandelt und überdies ein vorangehendes *i* ausgestossen. Die ältere Form hat sich mit Verflüssigung des Palatals (vgl. §. 171.) in folgenden Monatsnamen erhalten: *төр-*

88) Im Monatsbericht der Königl. Preuss. Ak. der Wiss. Januar 1849, S. 8—15, versucht Herr Schott *سكز*, *بکرمی* und *اونوز* (اونوز) in zwei ursprünglich selbständige Wörter zu zerlegen. Ich glaube nicht, dass irgend Jemand mit der gegebenen Erklärung einverstanden sein wird.

дьуннь der 4te Monat, d. i. der August, da das alte Jahr mit dem Mai begann; бэсүүннй der 5te Monat, September; алынньы (aus алынньыы verstümmelt, vgl. §. 221. 2)) der 6te Monat, October; сэтүүннй der 7te Monat, November; ахсынньы der 8te Monat, December; тохсунньы der 9te Monat, Januar; олуунньы (aus олуунньыы) der 10te Monat, Februar.

In den türkisch-tatarischen Sprachen geht das Ordinale bekanntlich auf بی oder بی aus. Den Endvocal sehen wir im Uigurischen abfallen; vgl. Klaproth, *Abh. über die Sprache und Schrift der Uiguren*, S. 13. ن ist nach meiner Ansicht zum Stamm zu ziehen, das Affix fielt demnach mit dem in §. 387. erwähnten بی zusammen.

413. Mit dem uns schon aus §. 385. bekannten Affix лэх u. s. w. werden aus den Grundzahlen Adjectiva zur Bezeichnung des Lebensalters in Jahren gebildet: икки-лэх 2 Jahre alt, түөрттэх , юннах . In Verbindung mit сэс Lebensalter gebraucht Uwarowskij neben dem Ordinale auch diese Formen: $\text{түөрттэх сэсүүттэн}$ (Text, S. 14. Z. 6.) von ihrem 4ten Lebensjahre an, алты сэснэр in meinem 6ten Lebensjahre. Иккилэх u. s. w. kann auch mit *Zweien versehen* u. s. w. bedeuten.

414. Von den Zahlwörtern können auch Verba abgeleitet werden: түөрттэ Etwas vier Mal thun, die Kühe vier Mal am Tage melken, von түөрт vier; сүсүүннэс sich zudrütt vereinigen von сүсүүн trias.

b. Biegung.

415. Die Declination ganz wie beim Nomen. Die durch ын , ин , ун , үн verstärkte Form der Ordinalia bildet ein Adverbium der Ordnung: бэсүүннүм zum ersten Mal, иккиннүм z. 2ten Mal, сүсүүннүм , төрүүсүүннүм , бэсүүннүм , алтысүүннүм , сэтүүннүм , ахсыннүм , тохсүүннүм , олууннүм . Da beim Ordinale an das Verhältniss eines Einzelnen zum Ganzen gedacht wird, kann die hinzuge-tretene Silbe ын füglich auch das affigirte Possessiv der 3ten Person sein.

416. Die Zahladverbia auf die Frage *wie viel Mal* werden durch das Affix та u. s. w. gebildet und zwar nicht nur aus den Grundzahlen, sondern auch aus den Annäherungszahlen (s. §. 409.) und aus den Distributiven: 1) бэсүтэ ein Mal, иккитэ zwei Mal, үстэ , түөрттэ , бүүстэ , алгата , сэттэтэ , аһыста , тоһуста , юнна , сүрбэтэ , отутта , сүстэ ; 2) юннага gegen zehn Mal, сүрбаччэтэ , оттуччэтэ , сүсчэтэ ; 3) бэсүлүтэ je ein Mal, иккилүтэ , үстүтэ , түөрттүтэ , бүүстүтэ , алгалыта , сэттэллүтэ , аһыстыта , тоһустүтэ , юннаһыта , сүрбэллүтэ , отуттүтэ , сүстүтэ ; 4) юннаһыта je zehn Mal etwa, сүрбаччэллүтэ , оттуччэллүтэ , сүсчэллүтэ .

Im Mongolischen werden diese Adverbia durch dasselbe Affix gebildet (ᠠ); Schmidt, *mong. Gramm.* S. 51. §. 82. Es ist vielleicht nicht zu gewagt, dasselbe mit der Endung des Locativs (vgl. auch оо) zu identificiren.

417. Zu den Zahladverbien rechnen wir noch den Dativ von бэс ein — бэсүрэ = برک zusammen, auf einmal, zu gleicher Zeit. $\text{Бэсүрүлү$ einzeln, en détail scheint auch mit бэс in Zusammenhang zu stehen; ли ist die Endung des Casus adverbialis (vgl. §. 397.).

C. Das Pronomen.

a. Bildung.

418. Das Pronomen der 1ten Person lautet im Sg. *min* (من), im Pl. *šiciri* (ير), das der 2ten im Sg. *šu* (سن), im Pl. *šiciri* oder *iciri* (سر), das der 3ten *kiui* (geht den türkisch-tatarischen Sprachen ab). Ueber den Abfall des *c* in der 2ten Person s. §. 214. Die Verstärkung *iri* in *šiciri* und *iciri* oder *iciri* ist den verwandten Sprachen durchaus fremd: wir werden sie auch in den obliquen Casus des Sg. antreffen. Auch im affigirten Pronomen erscheint, wie wir bald sehen werden, die kürzere Form ohne *iri*; desgleichen in den Zusammensetzungen mit *ikki* zwei: *šicikki* wir beide, *šicikki* ihr beide⁸⁹⁾. Das Verhältniß von *šic* zu *min* (über den Wechsel zwischen *š* und *u* s. §. 172.) ist genau dasselbe wie das von *šu* (urspr. *cāu*) zu *šic* (urspr. *cāc*). *šic* in *šic* und *š* in *šic* möchte ich als verkürzte Form von *šiu* (*šiu*) und *šu*, das auslautende *c* (ج) dagegen als verkürzte Form von *cāu* (س) erklären. Auf diese Weise hätte *šic* ursprünglich *ich* (und) *du*, *šic* aber *du* (und) *du* bedeutet. Vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 336. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 39. Gegen eine solche, für die türkisch-tatarischen Pronomina vorgebrachte Erklärung hat Herr Schott (Erman, *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd. VIII. S. 31.) einige Bedenken erhoben, die ich im *Bulletin hist.-phil.* T. VII. S. 167. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 200. zu beseitigen gesucht habe⁹⁰⁾. Vgl. noch §. 421.

419. Die Prädikatsaffixe der Gegenwart sind für die 1te Sg. *бын, ын, ын*; für die 2te Sg. *сын, ын, ын, ын, ын*; für die 1te Pl. *быт, ыт, ыт*; für die 2te Pl. *ыт, ыт, ыт, ыт, ыт*; jede Form mit vierfachem Wechsel der Vocale (*ы* *и*, *у*, *ү*). Für die 3te Sg. besteht kein Prädikatsaffix, bei der 3ten Pl. dagegen tritt das uns schon bekannte Pluralaffix *лар* an. Beispiele: *min ašabын* (*ich Vater ich*) *ich bin Vater*, *min äšäp-šiu* *ich bin jung*, *min ošobын* *ich bin ein Kind*, *min wöšöxnyн* *ich bin schwach*; *šu ašabын* *du bist Vater*, *šu äšäp-šin* *du bist jung*, *šu ošobын* *du bist ein Kind*, *šu wöšöxnyн* *du bist schwach*; *šiciri äšäpšit* *wir sind jung*, *šiciri wöšöxnyт* *wir sind schwach*; *šiciri äšäpšit* *ihr seid jung*, *šiciri wöšöxnyт* *ihr seid schwach*; *kiui äšäp* *er ist jung*, *kiui äšäpšit* *sie sind jung*, *kiui äšäpšit* *sie sind zu Hause* (*šäšä*, Dativ von *šä*). Ueber das Affix der 1ten Sg. ist nur zu bemerken, dass es *š*, welches hier wahrscheinlich ursprünglicher ist, statt *u* des selbständigen Pronomens zeigt. Der Guttural im Affix der 2ten Person ist aus dem *c*, womit das selbständige Pronomen derselben Person noch in den verwandten Sprachen anlautet, entstanden; der Vocal im Sg. ist ein *leichter*, während er im selbstän-

89) Mit der dritten Person bildet man *šicikki* sie beide.

90) Das *ج* in *ير* als Pluralendung zu erklären, ist schon aus dem Grunde nicht statthaft, weil, wie schon oft bemerkt worden ist, wir durchaus kein vervielfältigtes *ich* ist. Im Sanskrit hat man die Personalendungen des Duals und Plurals im Verbum gleichfalls auf eine Zusammensetzung (*ich und du*, *du und du*) zurückzuführen versucht. Vgl. Kuhn, *De conjugatione in-mi*, S. 23. und Curtius, *Die Bildung der Tempora und Modi im Griechischen und Lateinischen*, S. 26. fgg.

ligen Pronomen ein *schwerer* ist; doch beachte man, dass im Plural des selbständigen Pronomens beide Formen neben einander bestehen und dass in den türkisch-tatarischen Sprachen bald سن , bald سین erscheint. Das ر in den Affixen des Plurals geht auf ein ursprüngliches ر zurück; vgl. §. 185.

In den tatarischen Dialekten fallen die Prädikatsaffixe, wenn man von den Vocalen und dem Wechsel zwischen ب und م absieht, ganz mit dem selbständigen Pronomen zusammen; von der 1ten Person kommen indessen in einigen Dialekten auch schon verkürzte Formen vor: im Singular mit Abfall des ن und des vorangehenden Vocals, im Plural mit Abfall des anlautenden ب oder م . Im Osmanli scheinen die vollen Formen gar nicht mehr in Gebrauch zu sein. Neben سر besteht auch eine Form سگزر , die ich schon §. 187. zu erklären versucht habe.

420. Das affigirte Possessiv der 1ten Sg. ist м oder м mit einem vorhergehenden *leichten* Vocal; das der 2ten Sg. и oder ыи , иу , уи , юи ; das der 3ten Sg. nach einfachen Vocalen und *schwer* auslautenden Diphthongen: та , tä , то , $\text{тö}^{1)}$ oder in der volleren Form: тм , ти , ту , тү ; nach i-Diphthongen, Triphthongen und Consonanten: а , ä , о , ö oder in der volleren Form: ым , ин , ун , үн ; das affig. Possessiv der 1ten und 2ten Pl. fällt mit den Prädikatsaffixen (s. §. 419.) zusammen; das der 3ten Pl. ist лара , läpā , лоро , löpö (das а kann д , т , н werden) oder in der volleren Form: ларым , läpim , лорун , löpün . Beispiele: ағам *mein Vater*, бас-ым *mein Kopf*, әйи-и *meine Tante*, торбос-ум *mein Korb*, көрөр-үм *mein Sehen*; аға-и *dein Vater*, көрөр-үи *dein Sehen*; аға-та *sein Vater*, бас-а *sein oder ihr Kopf*, әйи-ä *seine Tante*; аға-быт *unser Vater*, көрөр-бүт *unser Sehen*; аға-лара *ihr Vater*, торбос-лоро *ihr Korb*. Zwei- und mehrsilbige (?) consonantisch auslautende Stämme mit einem *leichten* Vocal in der Endsilbe pflegen diesen vor den affigirten Possessiven auszustossen und die consonantisch anlautenden Affixe (быт , гүт , лара) mit Hilfe eines *leichten* Vocals anzufügen: көхсүм *mein Rücken*, көхсүи *dein R.*, көхсө *sein oder ihr R.*, көхсөбүт *unser R.*, көхсүгүт *euer R.*, көхсүләпә *ihr R.* von көхсө Rücken, vgl. §. 157. Dieselben Affixe treten an den Plural eines Nomens: ағалар-ым *meine Väter*, ағалар-и *deine V.*, ағалар-быт *unsere V.*, ағалар-гүт *eure V.* In der dritten Person tritt das Affix des Singulars an: аға-лара bedeutet demnach: 1) *eorum, earum pater*; 2) *eorum, earum patres*; 3) *ejus patres*. M der 1ten Sg. ist eine Schwächung von бын , das in dieser vollständigen Gestalt oder in der verkürzten бы in den übrigen Casus erscheint. И der 2ten Sg. ist eine Schwächung von сын , сы (die in der Declination zum Vorschein kommen) mit *Verflüssigung* des Gutturals. Тыи oder та ist auf kein selbständiges Pronomen zurückzuführen, wird aber in der volleren Form auch in der 3ten Sg. Imperativi angetroffen; ми oder а ist aus тыи oder та entstanden. Лара ist zusammengesetzt aus der uns schon bekannten Pluralendung лар (s. §. 388.) und aus dem affigirten Possessiv der 3ten Sg.

01) Leichte kurze Vocale mit vorangehendem р können vor та ausfallen: барта = бары-та .
Middesdorff's Sibrische Reize, Bd. III. Thl. I.

In den verwandten Sprachen ist das Affix der 1ten Sg. م oder مِ, das der 2ten Sg. نك oder نكِ, das der 3ten Sg. سين (سين) oder ي (ين), das der 1ten Pl. مز (الرين) oder مزِ (auch مز), das der 2ten Pl. نكر oder نكرِ, das der 3ten Pl. لري (الرين) oder wie das der 3ten Sg. Die *Verflüssigung* des Gutturals, die im Jakutischen bloss beim Affix der 2ten Sg. eingetreten ist, hat sich in den türkisch-tatarischen Sprachen auch auf den Plural erstreckt. Wir werden sogleich einen Fall kennen lernen, wo dieses auch im Jakutischen stattfindet. Aus Missverständniss der Form نكر scheint mir die im vorigen §. erwähnte Form سنكر, wo das س des Pronomens zwei Mal erscheint, entstanden zu sein. Dem τ in der 3ten Person steht in den türk.-tat. Sprachen, wie auch sonst häufig (vgl. §. 185.), ein Sibilant gegenüber; aber ich glaube jetzt, dass in diesem Falle das jakutische τ ursprünglicher ist, da sich nicht wohl annehmen lässt, dass das Pronomen der 3ten Person (سين, im Imperat. سون) von Haus aus mit dem Pronomen der 2ten Person (سِن) zusammengefallen sei.

421. Ehe ich die Pronomina personalia verlasse, habe ich noch der abweichenden Formen, unter denen sie im Imperativ erscheinen, zu erwähnen. Das Affix der 3ten Sg. lautet wie beim Nomen тын (тин, тун, туи), aber τ fällt hier niemals ab, sondern ist nur der *Erweichung* in а und der *Verflüssigung* in и, я oder л unterworfen; vgl. §. 204. Durch Antritt der Pluralendung, die nach и in der Form von нар (нап) auftritt, entsteht das Affix der 3ten Pl.: тыннар, тиннап, туунар, тууннап. Das Affix der 2ten Pl. ist и oder ии. ии, ии (sonst affigirtes Possessiv der 2ten Sg.), offenbar eine Verstümmelung von иит (vgl. was ich über das entsprechende نكر im vorigen §. bemerkt habe), das sich noch in einer durch ein anderes Affix verstärkten Form erhalten hat: быс-иц *schneidet*, быс-ицит-иц *so schneidet doch*. An die 1te Pl., die jeglicher Personalbezeichnung ermangelt, kann gleichfalls ии treten. Ich nehme keinen Anstand, diese Endung mit dem Affix der 2ten Person zu identificiren; vgl. was §. 418. über den Ursprung von 6ic und ас vermuthet worden ist.

In den türkisch-tatarischen Sprachen 3te Sg. سون, 3te Pl. سونلر, 2te Pl. نك oder

نكر (كن). Die Endung и finden wir schon in dem von Klaproth herausgegebenen comanischen Vocabular vom Jahre 1303; vgl. *Mémoires relatifs à l'Asie*, T. III. S. 124, wo statt esitinglar *audite* offenbar esiting zu lesen und lar mit dem darunterstehenden esitsui (lies esitsin) *audiant* zu verbinden ist.

422. *Demonstrativa*: 1) 6y = بو *dieser, diese, dieses hier* (auf das zunächst Liegende hinweisend) erscheint nur im Casus indefinitus; den übrigen Casus und Derivaten liegen die Stämme 6a⁹²) und man zu Grunde. In den zusammengesetzten Adverbien бы-ялы *heuer* =

92) §. 76. habe ich 6y von 6a getrennt und neben man noch ein man aufgestellt, dem Plural маннар zu Liebe, den ich als verschieden von 6a⁹² in meinen Papieren notirt hatte. Jetzt erklärt Uwarowski маннар für eine falsche Form und bildet den Plural von 6y — 6алар.

بیبیل und 6y-ryu heute = بوكون bat sich der Vocal des Pronomens dem des Nomens assimiliert; vgl. §. 48. Das Adverb 6i-lirin jetzt scheint auch mit diesem Pronomen zusammengesetzt zu sein. Die erste Silbe in 6ägacä (kiacä Abend) gestern und in 6ölyu (ryu Nacht, vgl. §. 170.) in der vergangenen Nacht geht auf den Stamm 6a zurück. 6ä erscheint auch in 6ärrax und 6äräpä.

2) iri (fehlt in den verwandten Sprachen) ^{هذه} dieser, diese, dieses da (auf etwas dem Sprechenden Entfernteres hinweisend). Einige Casus und Derivata werden aus der stärkeren Form irin gebildet.

3) 6a = اول jener, jene, jenes. Erscheint in dieser Form bloss im Casus indefinitus, in den übrigen Casus und in Derivaten finden wir 6 = او = آ und 6n = آن. Dasselbe Pronomen erkenne ich in der ersten Silbe der Adverbia acil im künftigen Jahr und öjju übermorgen; vgl. §. 48. Identisch mit 6n scheint an in amrax und amapa zu sein.

4) amä, auf die Gegenwart und auf die nächste Vergangenheit oder Zukunft, desgleichen imä, zur Seite hinweisend, werden jetzt nur als Adverbia (jetzt, kürzlich, nächstens; abseits) gebraucht, haben aber auch Casus aufzuweisen, so dass wir die Adverbia als Pronominalstämme aufzufassen berechtigt sind. Ich verwerfe demnach die im Wörterbuch gegebene Erklärung von imä. In alläpä, das in Verbindung mit kyü Täg — vorgestern und mit 6y.1 Jahr — voriges Jahr bedeutet, sehe ich ein Derivatium von einem Pronominalstamm al. Sollte vielleicht dieses al mit dem beim Nomen (s. §. 304.) besprochenen illi vorher seiend in Zusammenhang stehen?

423. Von den 3 zuerst aufgeführten Demonstrativen können die beiden vocalisch anlautenden durch e, das consonantisch anlautende durch cy vorn verstärkt werden. Im Deutschen können wir diese Verstärkung durch eben wiedergeben: cyby eben dieser hier, ciji eben dieser da, 66a eben jener da. Vor dem Adverb 6ilirin erhält das e ein i wegen des folgenden i: ci6ilirin eben jetzt. Ciu eben derselbe, gleichfalls enthält entweder auch dieses e oder, was mir beinahe wahrscheinlicher erscheint, ist selbst ein Pronominalstamm, der in verkürzter Form sich mit jenem drei Demonstrativen verbindet. Denselben Pronominalstamm enthält, wie es allen Anschein hat, auch das Adverb ci-6uäx oder 6y-6uäx nur; vgl. §. 427.

In den verwandten Sprachen: اشبو, اشبو, اوшал, شول; vgl. Bulletin hist.-phil.

T. V. S. 339. oder Kritische Bemerkungen u. a. w. S. 41.

424. Interrogativa (zugleich Relativa): 1) kim = كيم = كم wer, 2) tyox was. Dem Dativ ro-6o scheint ro, dem Derivatium töc6 so viel ein Stamm tö zu Grunde zu liegen. Ein dritter Stamm ist xa, xau (= فان in فانان und فانرا) oder xai, der aber in keiner von diesen Formen als selbständiges Wort erscheint. Xac = فاع bedeutet wie viele.

425. Indefinita: 1) 6capäbit (Kat.: 6capäbitä) irgend ein, der Form nach ein Nomen

praet. vgl. §. 377; 2) *arans*¹²⁾ *ein anderer, verschieden*; 3) *copox ein anderer, Einige*; 4) *capa jeglich, alle* = *بارى* = *بارى*; 5) *ajai*¹³⁾ *jeder* = *سائين* = *سائين*.

426. Durch das Affix *ianä* werden aus *ulu ich, an du, klui er, sto, es, Gi-iri wir, Ac-iri oder ic-iri ihr* und *icu wer* substantivische Possosiva gebildet. Das *n* von *ulu* und *an* schwächt sich vor diesem Affix zu *j* (vgl. §. 180.). *Mijianä* oder zusammenges. *uñianä der, die, das Meinige*, *ajianä der, die, das Deinige*, *klüianä, küianä oder riänä* (enclitisch) *der, die, das Seinige* oder *Ihrige* (fem.), *Giöianä der, die, das Unserige*, *Acianä der, die, das Eurige*, *kiüianä der, die, das wem Gehörige*. *Der, die, das Ihrige* (plur.), *die Ihrigen* und *die Seinigen* oder *Ihrigen* heisst *kiüian-näp-ä, küian-näp-ä, riän-uäp-ä*; der Plural von *uñianä* u. s. w., dem entsprechend — *uñian-näp-ä*. Hieraus, so wie aus der Declination, ersieht man ganz deutlich, dass das Affix *ianä* aus *ian* und dem affigirten Possosiv der 3ten Sg. *ä* zusammengesetzt ist. *ian* identificire ich mit dem §. 410. besprochenen Affix, das aus den Grundzahlen Collectiva bildet. Der Jakute hat sich also den Besitz als den Besitzer in seiner Totalität gedacht; das affigirte Possosiv, das nach den Personen eigentlich wechseln sollte, deutet die Abhängigkeit des Besitzes vom Besitzer an.

In den verwandten Sprachen wird ein solches Possosiv aus dem Genitiv mit dem Affix *کی* gebildet. Der Genitiv des Substantivpronomens der 1ten Person ist aber selbst eine abnorme Bildung. Ich habe schon an einem andern Orte¹⁴⁾ in *بزم* und *بزم* eine Verbindung des Substantivpronomens mit dem affigirten Pronomen der 1ten Person erkennen wollen. In *سزک* und *سزک* könnte man nach derselben Analogie das affigirte Possosiv der 2ten Sg. anehen.

427. Aus den Stämmen *öu* (§. 422. 1.), *o* (§. 422. 3.) und *xa* (§. 424.) sind mit dem Affix *ua* oder *uo* gebildet: *öaua so viel wie dieses*, *öuo so viel wie jenes*, *xaua wie viel*. Die Demonstrativa können durch *cy* oder *c* (s. §. 423.) verstärkt werden: *cyöaua* und *cyuo*. Das *c* im Interrog. *röco* (vgl. §. 424.) wie viel scheint mir einerlei Ursprungs mit

12) Vielleicht identisch mit dem von uns erschlossenen *arun angränzende Seite*, das wir §. 344. unter den unzerlegbaren Nominalstämmen aufgeführt haben. Die Sonderung kann nicht gemissbilligt werden, da der Jakute selbst offenbar zwischen den beiden Stämmen unterscheidet, indem er *arun-ua* von *arun ein anderer*, aber *arun-ua* von *arun angränzende Seite* bildet.

14) Ist im Wörterbuch als Postposition aufgeführt. Erst in diesen Tagen entdeckte ich ganz zufällig Casus von diesem Pronomen.

15) *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 330. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 39. Herr Schott (Ermac, *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Bd. VIII. S. 30.) hat an jener Erklärung einen grossen Anstoss genommen. Auf seine Einwendung, dass eine solche Manier, das Possosiv zu bilden, nicht bloss in keiner andern Sprache des altnordischen Geschlechts sich nachweisen liesse, sondern auch in der türkischen Sprachenfamilie selber ganz isolirt stände (man übersehe nicht die überaus logische Steigerung), habe ich in meiner Entgegnung (*Bulletin hist.-phil.* T. VII. S. 106. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 100.) versucht zu sagen, dass Herr Schott selbst in seinem „Versuch“ auf S. 66. die ungarischen Possosiva *eny-im der Meinige* und *ti-ed der Deinige* durch *mein Ich* und *dein Du* erklärt. Ein neuer Beweis, dass Herr Schott seinen „Versuch“ der Vergleichbarkeit übergeben hat.

уу in *кава* und *оуо* zu sein. Das Affix *уа* führe ich auf *جات* Zeit, *Maass* = $\frac{1}{2}$ zurück. Im Adverb *ei-унāx* oder *ei-унx* (vgl. §. 423.) nur hat sich das Affix unverstümmelt erhalten. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Adverbs ist wahrscheinlich *gerade so viel*⁹⁰ gewesen. Von *оуо*, das im Dativ *damals* und im Abl. *von jener Zeit her* (ebenso *кавагуа* zu *solch einer Zeit*, zu *dieser Zeit*, *хавуга* und *төдүсө* zu *welcher Zeit*, *wann*) bedeutet, ist mit dem Affix *рогы* (s. §. 384.) *оуорогы* *damalig* gebildet.

Man vergleiche *آنچه* oder *آنچه* *so viel* (Troj. Lex. S. 73.), *آنچه* *wie viel* (ebend. S. 245.),

بر موچه oder *از موچه* *ein Weniges* (Gig. Lex. S. 320.); in andern Dialekten: *بوچاقلی* oder *بوچیکلی* u. s. w. Im *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 337. und 338. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 134. fgg. habe ich *چه* auf jenes *جات* zurückgeführt und dieses mit *جات* Zeit, *Maass* = $\frac{1}{2}$ identificirt.

428. Aus den Stämmen *man* (§. 422. 1.), *irin* (§. 422. 2.), *ou* (§. 422. 3.) und *xan* (§. 424.) werden durch das Affix *нук*, dessen *н* auf ein ursprüngliches *н* oder *т* zurückzuführen ist, folgende Derivata gebildet: *маннук* *ein solcher wie dieser hier*, *ириннук* *ein solcher wie dieser da*, *оунук* *ein solcher wie jener da*, *ханнук* *was für ein*. Die Demonstrativa können die in §. 423. besprochene Verstärkung annehmen: *суннук*, *ириннук*, *оунук*.

Im *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 346. oder *Krit. Bemerk.* u. s. w. S. 51. habe ich damit die tatarischen Pronominalia *шондаг*, *мондаг*, *мондаг*, *мондаг* verglichen. In *Trojanskij's Lex.* (S. 74.) finde ich neben *андар* auch *андар*, so dass man jene Form für eine contrahirte zu halten versucht sein möchte. *андар* wiederum ist in *андар* (s. §. 397.) und in die enklitische Partikel *ар* (s. *Bulletin hist.-phil.* T. VI. S. 312. fgg. oder *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 121. fgg.) zu zerlegen.

429. *Manai* *so eine* (hinzeigend) *Kleinigkeit* ist wahrscheinlich auf *man* (s. §. 422. 1.) zurückzuführen; das Affix könnte das in §. 382. erwähnte *Deminutivaffix* *ка* (*فای*) sein. Der *starre Guttural* wäre ausgefallen, nachdem er zuvor das *н* des Stammes sich assimillirt hätte. In *manaiкан* *so klein*, *so unbedeutend* wäre ein zweites *Deminutivaffix* angetreten; vgl. §. 335.

430. Mit dem Affix *рапа* u. s. w. (vgl. §. 270.) sind gebildet: *alläpā* (s. §. 422. 4.) *corrig* (in Verbindung mit *күн* *Tag* und *сүн* *Jahr*), *annäpā* (s. §. 422. 4.) *jene Seite* (nur im Ablat. *annäpānan* *von jener Seite* und im Instr. *annäpānan* *längs jener Seite* in Gebrauch), *čäräpā* (s. §. 422. 1.) *diese Seite* (gleichfalls nur im Abl. und Instr. gebräuchlich). Dass *annäpā* und *čäräpā* früher auch ohne Casusendung in Gebrauch waren, beweisen die Derivata *annäpāni* *jenseitig* und *čäräpāni* *diosseitig*; vgl. §. 383.

90) Vgl. *اولقدر* *so viel* und *nur* in folgendem mir in einer Handschrift zu Gesicht gekommenen Sprichworte: *طور قوش اولقدر اوچار* *nur der wilde (nicht gezähmte) Vogel fliegt*; ferner *тоако* *so viel* und das daraus entstandene *тоако nur*, *тоако* *so viel* und *nur*, *मात्र* *Maass* und *मन्त्र* *निमात्रण* *durch die Alleingkeit der Geburt, durch die bloße Geburt*.

431. vax , vax , tax (vgl. S. 222.) bildet xairax (s. S. 426.) wie beschaffen, *qualis, vto*, bairax (s. S. 422. 1.) *disagalis, hierherwärts*, aurax (s. S. 422. 2.) *absita* und bairax , das aber nur in Verbindung mit der vorangehenden alliterirenden Veräthkung bac (s. S. 230.) in Gebrauch ist und dann die Bedeutung *hierhin und dorthin* hat. Die drei letzten Formen sind Adverbia, aber wohl nicht von Haus aus, wie man aus xairax zu schließen berechtigt sein dürfte.

In Trojanskij's Lexicon wird S. 76. آنڤا , das ganz zu aurax stimmt, als gleichbedeutend mit آنرا aufgeführt; vgl. auch seine Grammatik, S. 162. Z. 4. v. u.

432. xac (s. S. 424.) wie viele erzeugt fast alle Derivata, die wir von den Grundzahlwörtern kennen gelernt haben: xacxa wie viele im Ganzen, xacxa alle wie viele (s. S. 410.), xacxi je wie viele, xacxc der wieviele, xacxa mit wie vielen versehen, wie viele Jahre alt. xacxi jeder, jeglich, all ist vielleicht auch aus xao entstanden.

433. Das Affix лах (s. S. 385.) bildet kim-лах mit wem versehen, von wem begleitet, tyox-лах womit versehen, xaja-лах , baxca-лах , omco-лах , xaxca-лах , moxnyk-лах u. s. w.

Im Tatarischen اللاخ (sic) толук (so viel, so gross); Giganow, Gramm. S. 36.

b. Declination.

434. Declination der nicht abgeleiteten Pronomina *min ich*, *an du*, *biciri wir*, *aciri oder iciri ihr*, *kini er, sie, es*, *by dieser hier*, *cyby oben dieser hier*, *iti dieser da*, *ciri eben dieser da*, *da jener*, *eda eben jener*, *xau defectives Interrogativum*, *kim wer*, *tyox was*:

Cas in- def.	Acc. defn.	Dativ.	Ablativ.	Locativ.	Instrument.	Cas. advrb.	Cas. comitat.	Cas. comparat.
min	mijirin, mijn	mijirax, midx	mijiritan	fehlt	mijirinan	mijirini	mijirinin	mijirinaxar
an	ajirin	ajirax	ajiritan	fehlt	ajirinan	ajirini	ajirinin	ajirinaxar
biciri	bicirini	bicirax	biciritan	fehlt	bicirinan	bicirini	bicirinin	bicirinaxar
aciri	acirini	acirax	aciritan	fehlt	acirinan	acirini	acirinin	acirinaxar
iciri	icirini	icirax	iciritan	fehlt	icirinan	icirini	icirinin	icirinaxar
kini	kinini	kinirax	kinitan	fehlt	kininan	kinini	kininin	kininaxar
by	manu	manuxa	manan	manu	manan	manu	manin	manaxar
cyby	sumanu	sumanuxa	sumanan	sumanu	sumanan	sumanu	sumanin	sumanaxar
iti	itini	itirax	ititan	itini	itinan	itini	itinin	itinoxar
ciri	cirini	cirirax	ciritan	cirini	cirinan	cirini	cirinin	cirinaxar
da	onu	onuxa	ontan	ono	onan	onu	onin	onoxor
eda	sonu	sonuxa	sonnan	sono	sonan	sonu	sonin	sonoxor
fehlt	fehlt	xanuxa	xantan	xanu	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
kim	kimini	kinirax	kinitan	fehlt	kininan	kinini	kininin	kininaxar
tyox	tyoxy	tyoxxa	tyoxtan	fehlt	tyoxnan	tyoxy	tyoxin	tyoxaxar
	tyoxy	toxo						

Anmerkungen: 1) Den verschiedenen Casus liegen schwächere und stärkere Formen zu Grunde: der Casus indefinitus zeigt fast überall die kürzeste Form. Die Verstärkung bildet ein hinten antretendes *n*, beim Pronomen der 1ten und 2ten Sg. ausserdem die Silbe *iri*, die wir auch im Plural *šiciri* und *šiciri* oder *iciri* antreffen. Das *n* von *nin* und *šin* hat sich vor Vocalen überall zu *j* geschwächt; vgl. §. 180.

2) Die Accusative *nijirin* und *šjirin* entbehren jeglicher Casusbezeichnung; dieselbe Erscheinung werden wir beim affigirten Possessiv wahrnehmen.

3) Der Accusat. indefin. ist bei den auf einen bestimmten Gegenstand hinweisenden Pronominaibus nicht denkbar; von *tyox was* lautet dieser Casus ganz regelmässig *tyoxta*.

4) Der Dativ geht mit Ausnahme von *tyox* überall auf *taxa*, *šaxa* oder *yoxa* aus, eine Endung, die wir bis jetzt nur bei *kič Mensch*, das auch die Stelle eines unbestimmten Pronomens zu vertreten hat, wahrgenommen haben. Der Dativ *tošo* ist vielleicht aus einem kürzeren Stamme *to* gebildet, kann aber auch, wegen seines häufigen Gebrauchs als Adverb (*warum*), geradezu aus *tyoxxa* entstanden sein. Von *amı* (s. §. 422. 4.) lautet der Dativ *amıtaxa*.

5) Die Ablative *manıan*, *cynıanıan*, *iriıanıan*, *ciriıanıan*, *onıan*, *ronıan* dienen meist zur Hinweisung auf einen näheren oder entfernteren Ort, von wo eine Bewegung im Raume ausgeht: *von hier*, *von dort*; *zıanıan* bedeutet *von wo*.

6) Der Locativ hat überall adverbiale Bedeutung; *unına hier*, *hierher*, *cynıana eben hier*, *eben hierher*, *iriıanä hier*, *hierher*, *onıno dort*, *dorthin*, *xıanıa wo*, *wohin*. Bei allen diesen Formen könnte man, um eine Uebereinstimmung mit der Endung in den verwandten Sprachen zu erzielen, die Endung *na*, *nä*, *no* durch Assimilation aus *ta*, *tä*, *to* erklären. Da aber beim affigirten Possessiv die Endung des Locativs gleichfalls *na* ist und hier das *n* nicht durch Assimilation erklärt werden kann, indem der Endung stets ein Vocal vorangeht, habe ich es vorgezogen, für beide Fälle nur eine Endung aufzustellen.

7) Der Plural von *kini* ist *kiniłap*, von *šy* — *šyłap*, von *cyšy* — *cyšyłap*, von *iri* — *iriłap*, von *ciri* — *ciriłap*, von *šı* — *šıłap* (آنار, آلا, Iwanow, S. 54; uig. ular, Klaproth a. a. O. S. 18.), von *šın* — *šınłap*, von *kin* — *kinıłap*, von *tyox* — *tyoxłap*. Die Declination stimmt ganz mit der beim Nomen überein.

435. Ich gehe zur Declination der affigirten Possessiva über. Pronomen und Casusendung werden durch einen Vorblungsstrich aus einander gehalten. Um dem Leser den mannigfachen Wechsel der Vocale und Consonanten in den Endungen mal recht anschaulich zu machen, habe ich alle gedenklichen Formen, die aber in Wirklichkeit auch alle vorhanden sind, zusammengestellt.

	Case nominatus.	Accusativus definitus.	Genitivus.
mein	м, мун, ик, ум, үк	бээн, бин, буи, буи мээн, мин, муи, муи кээн, кин, куи, куи уооэи, иоои, уоуи, үоуи	б-ар, б-ар, б-ор, б-ор и-ар, и-ар, и-ор, и-ор у-ар, и-ар, и-ор, и-ор уо-ар, ио-ар, үо-ар, үо-ар
dein	д, дун, ик, ум, үк	буэн, бун, буи, буи муэн, мин, муи, муи куэн, кин, куи, куи хуэн, хин, хун, хун нуэн, нун, нуи, нуи кыэн, кин, утуи, утуи	б-ар, б-ар, б-ор, б-ор г-ар, г-ар, г-ор, г-ор к-ар, к-ар, к-ор, к-ор х-ар, х-ар, х-ор, х-ор н-ар, н-ар, н-ор, н-ор и-ар, и-ар, и-ор, и-ор
sein, ihr (eius)	та, та, то, то ма, ма, та, та, та а, а, а, а кун, ик, ум, үк	таи, тин, туи, туи кун, ик, ум, үк	та-тар, та-тар, ту-тар, ту-тар и-тар, и-тар, у-тар, у-тар -ар, -ар, -ор, -ор
meus	буат, би, бут, бут мыт, ми, мут, мут кыт, ки, кут, кут кыбат, киб, убут, үбут	буатын, бин, бутун, бутун мытын, мин, мутун, мутун кытын, кин, мутун, мутун кыбатын, иооин, уоутун, үоутун	буаты-тар, би-тар, буту-тар, буту-тар мыты-тар, ми-тар, муту-тар, муту-тар кыты-тар, ки-тар, куту-тар, куту-тар кыбаты-тар, иоои-тар, уоуту-тар, үоуту-тар
eos	буат, би, бут, бут тайт, ти, тут, тут кыт, ки, кут, кут кыт, ки, кут, кут кыт, ки, кут, кут кыт, ки, кут, кут кыт, ки, кут, кут	буатын, бун, бутун, бутун таытын, тин, тутун, тутун кытын, кин, кутун, кутун кытын, кин, хутун, хутун кытын, кин, нутун, нутун кытын, кин, утуи, утуи	буаты-тар, би-тар, буту-тар, буту-тар таыты-тар, ти-тар, туту-тар, туту-тар кыты-тар, ки-тар, куту-тар, куту-тар кыты-тар, ки-тар, хуту-тар, хуту-тар кыты-тар, ки-тар, нуту-тар, нуту-тар кыты-тар, ки-тар, уту-тар, уту-тар
ihis (regnum caelorum)	арпа, арпа, аор, аор тапа, тапа, тоор, тоор аара, аара, аор, аор аара, аара, аор, аор аара, аара, аор, аор аара, аара, аор, аор	арпын, арин, аорун, аорун тапын, тапун, тоорун, тоорун аарын, аарун, аорун, аорун аарын, аарун, аорун, аорун аарын, аарун, аорун, аорун аарын, аарун, аорун, аорун	арпы-тар, ари-тар, аору-тар, аору-тар тапы-тар, тапи-тар, тоору-тар, тоору-тар аары-тар, аари-тар, аору-тар, аору-тар аары-тар, аари-тар, аору-тар, аору-тар аары-тар, аари-тар, аору-тар, аору-тар аары-тар, аари-тар, аору-тар, аору-тар

des Acc. definit.

des Acc. definit.

Anmerkungen: 1) Beim Pronomen sind drei Abstufungen wahrzunehmen: die kürzeste Form erscheint im Cas. indefin.; die stärkste mit *n* im Accusativ, Adverbialis, Cognitiv. und Comparativ; in den übrigen Casus die zwischenliegende Form. Bei der 3ten Person bestehen nur zwei Formen: die stärkere und die stärkste. Die stärkste Form ist auch im Cas. indef. anzutreffen, in Fällen, die in der Satzlehre bestimmt werden sollen.

2) An die Stelle des unwandelbaren *u* im Cas. indef. der 1ten Sg. tritt in den übrigen Casus *o*, das nach bestimmten Consonanten in *u* oder *u* übergeht; ebenso tritt an die Stelle von *ŋ* im Cas. indef. der 2ten Sg. in den andern Casus der weiche Guttural, der dem Wandel in *x*, *z* und *ŋ* unterworfen ist.

In den verwandten Sprachen ist das affigirte Possessiv der beiden ersten Personen einem Wechsel, wie er im Jakutischen stattfindet, nicht unterworfen. Nur in der 3ten Person erscheint auch hier die stärkere Form mit *н*.

3) Im Accus. und den folgenden Casus erscheint die mit einem *leichten* Vocal (Hilfsvocal) anlautende Pronominalform nur nach solchen zwei- und mehrsilbigen (?) consonantisch auslautenden Nominalstämmen mit einem *leichten* Vocal in der Endsilbe, die diesen vor vocalisch anlautenden Affixen auszustossen pflegen: Cas. indef. *at-ŋu*, Dat. *an-ŋap*, aber Cas. indef. *kōxc-ŋu* (von *kōgyc*), Dat. *kōxc-ŋap*.

4) An Stelle des *schweren* Vocals im Cas. indef. der 3ten Person finden wir in den übrigen Casus einen *leichten* Vocal, der durch die Vergleichung der verwandten Sprachen und der Endung im Imperativ (s. S. 421.) sich als ursprünglicher herausstellt.

5) Der Accusativ hat keine Casusendung und unterscheidet sich vom Cas. indef. nur durch die vollere Form. Bei der 3ten Person können Cas. indef. und Accus. zusammenfallen.

In den türkisch-tatarischen Sprachen ist die Accusativendung bloss bei der 3ten Person verschwunden, und auch nicht einmal in allen Dialekten: *انا - سيني* und *انا - سيني*.

6) Der Dativ, der beim Nomen auf *ga* u. s. w., beim selbständigen Pronomen auf *iāxa* ausgeht, hat beim affigirten Possessiv und zwar nur hier die Endung *ŋap* u. s. w. In der 1ten und 2ten Sg. ist der Guttural mit dem vorangehenden, zum Pronomen gehörenden *leichten* Vocal ausgefallen: *6-ap* steht für *6a-ŋap*, *ŋ-ap* für *ŋa-ŋap*; vgl. S. 86. Stämme, die auf einen Guttural auslauten, bilden auch den Dativ der 3ten Person auf dieselbe verkürzte Weise, und da hier die Person einzig durch den *leichten* Vocal bezeichnet ist, fehlt bei der zusammengezogenen Form jegliche Bezeichnung der Person: *cypyr-a* seine Schrift, *cypyr-ap* (für *cypyr-y-ŋap*) seiner S., *6ycaŋ-a* sein Messer, *6ycaŋ-ap* (für *6ycaŋ-ŋa-ŋap*) seinem M., *kāpiŋ-ā*, *kāpiŋ-āp* (für *kāpiŋ-i-ŋap*). Zwischen *p* und der Dativendung *ŋap* u. s. w. kann das Pronomen gleichfalls verschwinden: *kōpōpōp* oder *kōpōpōp-ŋap* seinem Sohn, *ŋiālāp-ŋap* oder *ŋiālāp-ŋap* seinen Häusern u. s. w.; *kōpōpōp* bedeutet aber auch *deinem* S., *ŋiālāp-ŋap* *deinem* H. Zwei- und mehrsilbige (?) consonantisch auslautende Stämme mit einem dem Ausfall unterworfenen *leichten* Vocal in der Endsilbe fallen im Dativ der 2ten und 3ten Person

gleichfalls zusammen: *imüräp vor dir* und *vor ihm* von *iliu Vorderseite*; aber in *imüräp vor dir*, wie in *uäläp-räp deinen Häusern*, gehört r zum Pronomen (*inu-ir-äp, uäl-läp-r-äp*), in *imüräp vor ihm*, wie in *uäläp-räp seinen Häusern* u. s. w., dagegen zur Casusendung (*inu-i-räp, uäl-läp-räp*).

Die vollere Dativendung mit p finden wir im Comanischen, Kasan'schen und Orenburgischen beim Demonstrativpronomen: *angar illi, mungar isti*, Klaproth a. a. O. S. 200. und 201; *بونكا* oder *بونكار*, *آنكا* oder *آنكار*, *شونكار*, Trojanskij, *Gramm.* S. 40. 42. 43; im Orenburgischen kann an diese Endung noch die gewöhnliche Dativendung treten: *آنكار* oder *آنكارغه*, *شونكار* oder *شونكارغه*, Iwanow, S. 61. In den nishegorod'schen Dativ *آنارغه* und *مونارغه* scholnt ن aus نك entstanden zu sein; *آنار* und *مونار* nehmen aber hier auch die Ablativ- und Locativendung an: *آناردان*, *موناردان*, *آناردا*, *موناردا*; vgl. *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 298. 338. 366. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 15. 40. 78. Im VI. Bande des *Bulletin's* S. 311. (vgl. *Mélanges asiatiques*, T. I. S. 120.) habe ich wahrscheinlich zu machen gesucht, dass das tatarische Affix *کاري* in *کار* (Dativendung) und *کي* zu zerlegen sei. Während das Jakutische beim affigirten Possessiv eine vollere Dativendung als beim Nomen aufweist, haben die tatarischen Dialekte, die beim unbelasteten Nomen noch den ursprünglichen Guttural der Endung beibehalten haben, diesen beim affigirten Possessiv, wie es im Osmauli nach allen consonantisch auslautenden Stämmen geschehen ist, ausgestossen: *آنامه* *meinem Vater* von *آنام* *mein V.*, *آنانکا* *deinem V.* von *آنانک* *dein V.*, *آناسينه* *seinem V.* von *آناسين* (*آناسين*) *sein V.* u. s. w. Diese Schwächung hängt, wie ich schon §. 22f. 1. bemerkte, mit dem häufigeren Gebrauch der mit einem Pronomen belasteten Nomina zusammen.

7) Die übrigen Casusendungen stimmen ganz mit denen beim Nomen überein. Der Instrumental consonantisch auslautender Nominalstämme fällt in der reinen Form mit dem Instrumental der 3ten Sg. zusammen: *бысагынан* *mit einem Messer* und *mit seinem Messer*; aber das eine Mal ist *ы* bloss Bindevocal, das andere Mal das affigirte Pronomen der 3ten Sg.

8) *аҕабыт* *unser Vater* und *иҕэбит* *unsere Mutter* werden in der Bedeutung *Geistlicher* und *Frau eines Geistlichen* ganz wie ein unbelastetes Nomen declinirt: Acc. *аҕабыт-ы*, Dativ *аҕабыт-ка*, Plur. *аҕабыт-тар* u. s. w. Das affigirte Possessiv kann auch nochmals antreten: *аҕабыт-пыт* *unser Geistlicher* u. s. w.

436. Die Possessiva *nijänä* u. s. w. werden, wie ich schon oben andeutete, wie das affigirte Possessiv der 3ten Sg., das sie auch in Wirklichkeit enthalten, declinirt: Cas. indef. *nijänä*, Acc. def. *nijänin*, Dat. *nijäniräp*, Abl. *nijänirtän*, Instr. *nijäninän*, Adverb

mijänüluni, Comitativ: mijänünin, Comparativ: mijänünäp. Die Pluralendung tritt an das Ende des ersten Affixes (ian), und an jene das affigirte Possessiv: mijän-näp-ä die Meinigen, ajm-näp-ä die Deinigen u. s. w. Die Declination ist wie im Singular.

437. Хас, хая, so wie alle abgeleiteten Pronomina, haben die Nominaldeclination. Von баһа, очо und төсө lautet der Dativ баһаһа, очоһо, төсөһө oder vom verstärkten Thema auf н: баһаһаһа, очоһоһо, төсөһөһө.

c) Pronominale Adverbia, Postpositionen und Interjectionen.

438. Unter dieser Ueberschrift gedenke ich nur solche von einem Pronomen abstammende oder ein Pronomen enthaltende Formen aufzuführen, die nicht nur in einer bestimmten Verbindung, sondern überall Indeclinabilia sind und die zugleich mit keinem uns schon bekannten, regelmässig gebildeten Casus zusammenfallen.

Vom Pronominalstamm бы, ба (ua) abzustammen oder denselben zu enthalten scheinen: барын (vgl. بورون vor alten Zeiten), марын und маһын vorher, vor einiger Zeit, бартах (s. §. 431.) dorthin, hierherwärts, баc бартах (s. §. 431.) hierhin und dorthin, баја nach einer Weile, nachher (von der Zukunft) zu vergl. mit باه vor Kurzem, so eben; быка gerade, durchaus, ja (mit einem Imperativ); бәрәпә ach ja (wenn man sich auf Etwas besinnt); билрин (vgl. §. 48. und §. 422. 1.) jetzt, cibilirin (vgl. §. 423.) eben jetzt, бымыр vor alten Zeiten, бымырын im vorigen Jahr = بيلدور = بيلدور, быһа = بيل (vgl. in Betreff dieses und der folgenden Composita §. 48.) heuer, бүгүн = بوگون heute, баһаcә gestern, бөһүн in der vergangenen Nacht.

Den Pronominalstamm о oder an (s. §. 422. 3.) enthalten: унтах (s. §. 431.) abseits, асил кünftiges Jahr und бјүн übermorgen; vgl. §. 48.

Mit ci (s. §. 423.) zusammengesetzt zu sein scheint das Adverb ciччәх oder cыччәх nur; s. §. 427.

Von хас wie viele stammt хаста (vgl. §. 416.) wie viele Male, von хастәт (s. §. 411.) je wie viele mit demselben Affix — хастәтә je wie viele Male. Хасаn wann = قېان scheint auch aus хас entstanden zu sein; хая wo, wohin = باه kann ein zusammengezogener Dativ von хая (хаяһа, vgl. §. 86.), aber auch der nackte Stamm sein.

Von атын ein anderer (s. §. 425.) stammt mit dem uns schon aus §. 405. bekannten Affix тых das Adverb атынаһык, auf andere Weise.

Die Postpositionen ахсыһар und ахсын (s. das Wörterbuch) können aus ахси-ты-һар in seiner Zahl und ахси-тын seine Zahl entstanden sein; aber auch vielleicht aus аһсә acht (hier als runde Zahl gefasst) mit dem affigirten Possessiv der 3ten Sg. im Dativ und Accus. Äpäpәp beständig, ununterbrochen ist der Form nach ein Dativ von äpä mit dem affig. Possessiv der 3ten Sg. Äpäх könnte, wie ich schon im Wörterbuch vermuthet habe,

von *ap sein* herkommen. *Сайына zur Zeit* ist wahrscheinlich der Locativ von *сэс-а sein Lebensalter*; vgl. §. 187. *Ордүо*, das bei der Bildung der addirenden Zahlwörter zwischen die vorangehende grössere und die nachfolgende kleinere gesetzt wird, ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus *ордүра* (von *ордүк sein Rest*, das promiscue mit jenem gebraucht wird, entstanden: von *ордүо (ордүра) бип Zehn, ihr Rest eins, d. i. eilf*.

439. Aus diesen Adverbien können, wie aus den Locativen *манна, сүманна, итиннэ, ситиннэ, онно, сонно, ханна* (s. §. 434.), durch das Affix *сы* u. s. w. (s. §. 383.) Adjectiva des Ortes und der Zeit gebildet werden: *былыргы alterthümlich, былыртыгы vorijährig, быжыргы diesjährig = بیلی, бүгүңү heutig = بوكونگی, маанагы hiesig, онногу dortig* u. s. w.

D. Das Verbum.

I. Bildung.

440. Wie bei den vorher behandelten Redetheilen lasse ich auch beim Verbum ein Verzeichniss von allen denjenigen Stämmen vorangehen, die ich auf keine einfachere Form zurückzuführen vermag. Die zwei- und mehrsilbigen sind nicht wie beim Nomen hinter den Affixen mit gleichem Auslaut aufgeführt worden, weil beim Verbum eine alphabetische Anordnung der Affixe nicht zweckmässig erschien und auch weil im Auslaut nicht zerlegbarer Verbalstämme Consonanten vorkommen, die sonst zur Bildung von abgeleiteten Verbalstämmen nicht verwandt werden. Viele unter den für mich nicht zerlegbaren zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen sind der Form und der Bedeutung nach offenbar abgeleitete und werden in der Folge von solchen, die mit dem türkisch-tatarischen und mongolischen Sprachschatz vertrauter als ich sind, von hier aus verdrängt und, mit Angabe der einfacheren, ihnen zu Grunde liegenden Form, gehörigen Ortes verzeichnet werden.

441. Werfen wir einen vergleichenden Blick auf die Nominal- und Verbalstämme, so gewahren wir sogleich folgende wesentliche Verschiedenheiten:

1) *Leichte Kürzen und Längen*, so wie *schwere Kürzen*, die am Ende von Nominalstämmen so häufig erscheinen, sind vom Auslaut der Verbalstämme ganz ausgeschlossen. Die Stämme *ä* und *i*, von denen jener nur im Perfect *ä-riv*, dieser im Nom. praet. *i-6ir* anzutreffen ist, sind aller Wahrscheinlichkeit nach auf *ap* und *ip* zurückzuführen; *кү.тү гieb* ist bloss im Imperativ gebräuchlich. Andere Ausnahmen kenne ich nicht. Im Auslaut einsilbiger Verbalstämme haben wir auch keine *schwere Länge*.

2) *ä* ist eine seltene Erscheinung im Auslaut von Nominalstämmen, eine sehr beliebte im Auslaut von zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen. Desto seltener ist *яа* (ich kenne nur *яа* und *аһырыа*) im Auslaut von Verbalstämmen: dagegen sind die drei andern *schwer* auslautenden Diphthonge (*яа, yo, yö*), die hier auf gleicher Stufe mit den *schweren* Längen stehen (vgl. §. 44.), bedeutend häufiger anzutreffen als die entsprechenden Längen *ä, ö, ü*.

Beim Nomen ist mir ä und ö als, und ö nur in dem einen Worte auß im Auslaut vorgekommen.

3) κ, x und η kommen überaus häufig im Auslaut zwei- und mehrsilbiger Nominalstämme vor; dagegen kenne ich keine zwei- oder mehrsilbigen Verbalstämme mit auslautendem κ oder η. Zweisilbige Verbalstämme mit auslautendem x sind überaus selten: ich kann nur apax, κōrōx und 6ηpax (auch einsilbig 6pax) auführen. Einem 3 oder 4 im Auslaut von Verbalstämmen entspricht im Jakutischen ein mit einem vorangehenden Vocal einen i-Diphthong bildendes i.

4) u ist bei Nominalstämmen kein sehr gewöhnlicher Auslaut, ist mir aber bei Verbalstämmen nur am Ende von einsilbigen Stämmen vorgekommen. Auf a und l gehen bedeutend mehr Nominal- als Verbalstämme aus.

a) Verzeichnis der nicht zerlegbaren Verbalstämme

α) Der einsilbigen.

442. Auf einen kurzen Vocal: ä (davon nur Perf. ä-rin) und i (davon nur Nom. praet. i-6ir) sein = اى, wohl eine Verstümmelung von ap = اير.

443. Auf einen schwer auslautenden Diphthong: ia melken = صاغق = صاومق = صايسق, ia sagen = ديك, ia essen = يك.

444. Auf einen i-Diphthong mit schwerem Anlaut: ai erschaffen, oi aufgehen, einen Satz machen (ايسق), kai stechen, xai mit Schnee bewerfen, xai verschliessen (vgl. xā Tasche) = ايسق, tai muthmaassen = ايسق, tai fortgehen, xai flattern = ايسق = ايسق, xoi taub werden (vgl. iyläi = ايسق taub), 6ai reich werden (vgl. 6ai = باى reich⁸⁷⁾), 6ai binden (6ia = باغ = ايسق Strick), cai einschlagen, einklopfen, coi sich abkühlen = صرمق.

445. Auf einen i-Diphthong mit leichtem Anlaut: ui anzeigen = ايسق, yi tragen, yi zusammenheften, ti ankommen, erreichen = نيك = نيك, cyi waschen = بوغوق (بوغوق?), cyi gewinnen.

446. Auf einen Triphthong: iai freundlich gesinnt sein, yoi fett werden, yoi sich etwas merken, kyai überwinden, kyoi umgehen, tiäi aufladen = نيامك, tyoi besingen (vgl. ايسق Lied), 6yoi verbieten = ايسق barrer le chemin.

⁸⁷⁾ باى reich werden ist zweisilbig (بايس) und ein Derivat von باى reich.

447. Auf *к*: *ык* zusammendrücken (سبق, سبق), *beeilen*, *ук* legen, stecken, *кик* verführen (vgl. *Ბ* *exhorter, enoowrager*), *тык* anschlagen, anprallen, *тик* stechen, nähen, puffen = *تكيك*, *сук* auf seinen Rücken nehmen (vgl. *بوك Last*).

448. Auf *х*: *ах* aufhören, nachlassen, *ах* zählen, lesen, *yöx* schelten = *سوكك* = *سوك* = *سوك*, *тох* ausschütten, ausgiessen = *توكك*, *брах* = *бырах* werfen = *براقق*, *сах* Feuer schlagen = *ساق*, *сөх* im Mörser stampfen, *сөх* sich wundern.

449. Auf *ң*: *оң* ausreißen, ausschneiden, *иң* eindringen (von Flüssigkeiten) = *سينك*⁸⁰ hineingehen (вступать, входить), *уң* in Ohnmacht fallen, *уң* sich verneigen = *ابنكايك*, *yöң* heranschleichen = *ونك*, *таң* ein Fischernetz einrichten, *тоң* frieren (auch gefroren) = *طونك*, *туң* beschneiden, behauen, *мөң* um sich schlagen, schelten.

450. Auf *т*: *ат* den Mund aufsperrn, *ät* sagen = *اتنق*, *ыт* schiessen = *ыт* loslassen (vgl. §. 93.) = *اطق*, *ит* ernähren, *ит* laden (ein Gewehr), *yöt* gurren, *yт* schieben, stossen, *yт* zunehmen, *кät* anlegen, anziehen = *كيك* (vgl. §. 178.) = *فنق*, *кöt* fliegen, *кyт* ein-giessen, einschütten = *قببق* (vgl. §. 178.), *кyт* warten = *كونك*, *хат* trocken werden = *سوك*, *хат* zwirnen = *فاطق*, *хат* anbrechen (von der Morgendämmerung), *хот* zu Stande kommen, *хyот* überholen, entgegen, *тот* satt werden (auch *satt*) = *طوببق* (vgl. §. 178.), *тöt* reißen, puffen (vgl. *دنك* *in minutas partes discerpere*), *тыт* halten, fangen = *نونق*, *тыт* bauen, *бат* treiben, nachfolgen, *бат* Raum finden, *бyт* fertig werden = *بتك* = *Ბ*, *сät* sich schämen (auch *Schande*), *сөт* wischen, *сыт* sich legen, liegen = *باتق*, *сiät* führen (vgl. *بدمك manu ducere equum desultorium*), *сiät* anschweissen, *сit* einholen = *يتك*, *сyт* verloren gehen (vgl. *сyт gewinnen, جوی verlieren*).

451. Auf *рt*, *тt* und *лт*: *аат* einen Stern bedecken, *äрт* rudern, *опт* übrig bleiben = *آرنق*, *ilt* führen, tragen = *ابلتك*, *кärt* haufen, fällen, *кyрт* wagschaufeln = *كورامك*, *тарт* ziehen, rauchen = *طارنق* = *Ბ*, *саат* überdrüssig werden.

452. Auf *н*: *һн* sich strecken, ausstrecken, *һн* wachsen = *أن*, *көн* gerade werden, *кын* thun (vgl. *قببق*), *хан* aufhören (auch *ханын*) = *فانق*, *тһн* athmen (auch *Athem* = *طبن*).

⁸⁰) Ich gebe hier und anderwärts den nackten Verbalstamm, weil ich nicht weiss, ob der Wurzelvocal hart oder weich ist.

мын unzufrieden sein, миn aufsitzen, reiten = منك = منك, мын irren, sich verirren, can drohen = باغاق = coman. jana = جانومق = ج , сын zordrücken.

453. Auf n : an hinzufügen, yon mit einem Sprunge erhaschen, kån mit einem stumpfen Gegenstande stossen, kån auf der Oberfläche schwimmen, sich heben (von den Lungen) = كويك sich heben = ك = ك surnager, xan ergreifen = قيق (vgl. ق action de saisir avec avidité), tan treffen = تابق finden, erlangen, tån einen Stoss mit dem Fusse geben = نيبك, can bedecken = باق.

454. Auf u : au saugen = امك, kom verscharren, begraben = كرمك, xan schreiten, tym verknüpfen, beendigen, ein gedrängt voll legen.

455. Auf p : ap gerade womit beschäftigt sein = ابرمك = uig. ا , op auf's Feuer stellen, op flechten = اورمك (vgl. ا), ыр von Kräften kommen, ip aufhalten = ابرمك, ip sich verwickeln, yp legen, yop stehlen (vgl. اوغورلامق = اورلامق stehlen, اوغورلق oder اوزلق Diebstahl⁸⁹), yp blasen, belten = اورمك, yp treiben, verfolgen = سورمك, yop sich freuen, kóp sehen = كورمك, кыр zaubern (vgl. كورم das Zaubern), kip nagen = كبرمك, kíp hinüingehen = كرمك, кыр trocken werden = فورومق, кыр coire cum femina, xap ersticken, xop einen Graben graben, тыр durchschneiden, durchspalten, тip ausrecken, тyp stehen = طورمق, тyp vom Hefte abnehmen, тyp zusammenrollen = نورمк, тиap umwenden (тиap begleiten u. s. w. ist ein Derivatum von тii), тyöp mit einem spitzen Gegenstande ausgraben, бap gehen = бармқ, бyp einfassen, besetzen, биap geben = برمк, сар die Federn verlieren, сyp laufen = بوكرمк, cyöp losbinden.

456. Auf л : ал feilen, ыл nehmen = ألمق, ыл schmelzen, thauen (y Wasser), yол abnehmen (von Flüssigkeiten), кул umkreisen, хал bleiben = قالمق, тал wählen (صا بلامق), тyл umgehen = طولامق, тyол voll werden = نولمق, бул finden = بولмқ, буол werden = بولمқ = ب , сыл rücken (neutr.) = بيلمق, сул hinuntergleiten.

457. Auf l : ol sterben = اولمк, ll anknüpfen (= ابلмқ), eintunken, yöl auf den Bratspiess stecken, käl kommen = كلمк, kyl lachen = كولمқ, тäl aus Leder schneiden, öl wissen = بلمк, öl beherrschen = بيلамк, ctäl traden = بيلمк, cыл die Haut abziehen.

⁸⁹) Schott (Ueber das Altai'sche u. s. v. S. 88.) führt اوغور als Verbum (stehlen) auf.

458. Auf e: ac öffnen = آچېن , ac stechen = ساچېك , ac vorübergehen = اوزمق , ac hungern (auch Hunger, hungrig = آع), ac ohne Ziel in die Luft schiessen, oc aufheben, abschaffen, oc zugehen, heilen, oc spritzen, streuen = $\text{ساع} = \text{ساع}$, ic trinken = اچېك , ic schwellen = شېشك , ic gehen, kae waten, zuwiderhandeln, koc seinen Wohnort verändern = كوجېك (كوجېك sich heruntertreiben), kyc glatt schneiden, kyc umarmen = قوجېق , xac graben = $\text{فازمق} = \text{فازمق}$, tac schleppen = طاشق , tae durchstechen, tyc fallen = نوشك , bac schöpfen (eine Flüssigkeit), byc schneiden = بېج , byc gar werden = بېشك , myc sammeln, cac sich verbergen (Causat. cacap = باشرمك), cye nahe daran sein = ياز , cye schleppen, schleifen, cye schlagen, cye vorbeischiessen.

β) Der zweisilbigen.

459. Auf eine schwere Länge: asā bestreichen, anā anzeigen, abpā (= abypā) retten = ابپا = coman. abra-gmen *defendo*, aptā anflehen, aimā caimā hin- und hergiessen, alā sich vermehren, o. ad eine Spur verfolgen, ытā weinen, ыjā aufhängen, ыстā kauen, Бьтā auf gemeine Weise schimpfen, угрā (= угурā) küssen, утā nachbleiben, усā sich in die Länge ziehen = ارطامق , үөккā entstehen, sich erzeugen (үөкк faire crotte), кыарā sich in der Enge befinden, кырбā schlagen, кыстā auf einander legen, куттā in Schrecken versetzen, хацā sich verbessern, zunehmen (vgl. хасты = хасты se contenter, être content), харā aufhören, харбā schwimmen (vgl. харба), хастā niederreißen, тартā lieben = uig. tabla-b (vgl. طابعق adorare, colere), тарā kämmen = طارامق , тарсā sich zerstreuen = $\text{таргамц} = \text{таргамц}$, тарбā kratzen (vgl. тарнамц), талā rauben = $\text{таламц} = \text{таламц}$, туорā hinübergehen (туора Quere), тутā nachbleiben, nachstehen, баттā drücken = басты , баттā antreffen, барā zunichtemachen = барба , бытцā fortnehmen, булā mischen = $\text{булгамц} = \text{булгамц}$, манā hüten = манба , сатā verstehen = састы , сатā nicht zu Stande kommen (vgl. сүддэй) = сүддэй , санā denken (auch Gedanke) = санба , саба an Etwas schlagen, сара tagen = саромц , сарā (= сарай) sich eines

Andern besinnen, ca.1ā lecken = بالامق (vgl. بالامق), ca.1ḡa ansetzen, unstückchen = بالعامق

= بالعامق , ca.1ḡa beschmiern, сытта unter den Kopf legen (vgl. بالعامق), сытта ein Mädchen Jmd zur Frau geben, сыппа stumpf werden, сыḡa schmiern = بالعامق , сы.1.1.1.1 riechen = com.

yula-mac, сула nachspüren, су.1.1 zusammenrollen = بالعامق bewickeln.

460. Auf eine leichte Kürze: ку.1.1 gieß (bloss im Imperativ gebräuchlich).

461. Auf ia, yo, yö: äpiä heftig erzürnen, äpḡiä süßen, oicyo an Etwas Gefallen haben, opyo von unten aufrühren, o.1.ḡyo die Frucht im Mutterleibe zerstückeln, öjyö stützen, iḡiä befühlen (vgl. ḡiriä), ip.1.1 untersuchen, ykḡyö aufstrotzen, ḡkcyö sich vermehren, ḡpḡyö pflücken, kätia behüten, köjyö entfernen, kḡpḡyö entlaufen (بالعامق röder çà et là, errer), xo.1.1.1 vergleichen, xo.1.1.1.1 an einander binden = بالعامق , xoḡtyo hervorscharren, tā.1.1.1.1 ausbreiten = بالعامق

= بالعامق = بالعامق , toḡtyo stehen bleiben = بالعامق = بالعامق , tōpḡyö geboren werden = بالعامق

بالعامق , tolyö bezahlen = بالعامق = بالعامق , tipia stützen = بالعامق , nā.1.1.1.1 leicht werden, ḡox-

tyo nachbleiben = بالعامق , ḡo.1.1.1.1 festsetzen, bestimmen = بالعامق = بالعامق = بالعامق , ḡiriä (vgl.

iḡiä) befühlen, ḡiliä بالعامق schaukeln (vgl. ḡicik Wiege), u.1.1.1.1.1 schwach werden, cā.1.1.1.1.1 verachten, conyo bitter weinen, cō.1.1.1.1.1 sich abquälen = بالعامق in Kindesnöthen sich quälen. (Schott, Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 107.) = بالعامق , ciniä aufputzen = بالعامق .

462. Auf einen i-Diphthong mit schwerem Anlaut: auci schmecken = بالعامق , aluai die

Reine ausspreizen = بالعامق , ā.1.1.1.1 sich irren = بالعامق , ā.1.1.1.1 sich fortpacken, ā.1.1.1.1 entzweige-























hen (davon ā.1.1.1.1 = بالعامق), ā.1.1.1.1 sich durchreiben, o.1.1.1.1 = بالعامق glotzen, ö.1.1.1.1 gegen den






Strom schiffen (vgl. بالعامق gegen den Strom), ö.1.1.1.1 den Kopf ausstrecken, ö.1.1.1.1 sich ein wenig

in die Höhe richten = بالعامق , ḡ.1.1.1.1 hervortreten (von den Knochen), i.1.1.1.1 (vgl. ti.1.1.1.1) sich

beeilen, y.1.1.1.1 brennen (neutr.), yo.1.1.1.1 = بالعامق ein kurzes Kleid anlegen, ḡ.1.1.1.1 trennen,

kā.1.1.1.1 geizig sein (vgl. بالعامق), k.1.1.1.1 sich von Jmd zurückziehen, k.1.1.1.1 eine Krümmung be-

kommen = , kичai sorgfältig zu Werke gehen = , kilbai aufglänzen = , куоһай
den Hals ausstrecken, хантай den Kopf in die Höhe heben ( se détourner,  tirer la
bride à un cheval de sorte qu'il en porte la tête plus haute), хантай flach werden = ,
xapai Sorge tragen =  =  betrachten, xopoi in die Höhe schiessen, tamai ebe-
nen = , talai sich öffnen, томтои sich erheben, tiätai (vgl. iädai) sich befehlen, туртай
weiss werden, лабаай stark aufschwellen = , лабай sich auf einen Berg erheben = ,
покчуй zusammenschrumpfen (vgl. бокчуй), чохчой sich niederducken, иллай (vgl. сара) arm
werden = , парбай einhergehen =  heranhüpfen, уацай seine Anordnungen treffen =
, уондой tang und hager sein, уулахай zur Besorgung übernehmen, уондой (Midd.)
stolziren, болаһой vorsichtig zu Werke gehen =  mitir ( précipitation), бурай
caprai zerstreuen, бутаи sich so schliessen, dass keine Oeffnung nachbleibt (auch dicht, ge-
schlossen) =  être bouché, fermé, нахтай loben =  = , lörlöi hervorrugen.
сараи (=сара) sich eines Andern besinnen, сартай zusammenstürzen, салаи wenden = ,
сарай sich umschlagen (vom Kleide) =  s'élever, saillir en dehors oder  relever (un
habit de devant), сынтаи sich verbiegen.

463. Auf einen i-Diphthong mit leichtem Anlaut: аһый sich anstrengen, аһый eine Decke
oder Hülle wegziehen, аһый umdrehen, аһый dünn abspalten oder abschneiden, оһый kochen
(neutr.) (vgl. ) , оһый herausdrängen, оһый sich würgen = , иһый nass werden, иһый
fegen, уоһый bestürzt werden, үккый nach einer zurückgelassenen Sache gehen, уһый heulen.
улутаро =  =  = , үддый hervorsprossen, үһый erfrieren, кэрий der

Reihe nach besuchen, kölyi anspannen = ᠬᠣᠯᠢ = ᠬᠣᠯᠢ , kölyi in die Höhe schiessen, köcyi erstarren, кыдыи niedermähen (vgl. ᠬᠣᠯᠢ aushauen, zusammenhauen), кыдыи toben, кыбыи mit den Beinen andrücken, кырыи zuschneiden (vgl. فرق, ᠬᠣᠯᠢ), кылыи auf einem Fusse springen, кыдыи sich strecken, sich wälzen (vgl. ᠬᠣᠯᠢ), кыдыи schreien, хахсыи bitter werden, хамыи = хомыи zusammenlegen = ᠬᠣᠮᠢ , харыи = хорыи aufwühlen, харыи = хорыи hungern, халыи sich ergiessen = ᠬᠣᠯᠢ , халбыи von der Oberfläche abnehmen = ᠬᠣᠯᠢ , хоңкыи mit dem Kopfe nicken, хорыи Gleiches mit Gleichem vergelten (auch Antwort = ᠬᠣᠯᠢ) = ᠬᠣᠯᠢ reventir, табыи mit den Füßen scharren, тарыи zusammenschaukeln, тарыи hängen bleiben, angehen = ᠬᠣᠯᠢ , тасыи mit Ruthen streichen, тэмийи sich ausdehnen, тэрийи bereiten, bewirken, тэсийи ertragen = ᠬᠣᠯᠢ = ᠬᠣᠯᠢ , торыи altern, торыи vor Etwas vorstehen, толайи auslösen = ᠬᠣᠯᠢ = ᠬᠣᠯᠢ , тулайи aushalten, чыцкыи sich mit Reif bedecken, чокыи klopfen, schlagen = ᠬᠣᠯᠢ , чыцкыи klar werden, барыи ein ältliches Aussehen bekommen, бамыи verleumden, бутыи roth färben = ᠬᠣᠯᠢ = ᠬᠣᠯᠢ , бурыйи verdecken = ᠬᠣᠯᠢ = ᠬᠣᠯᠢ , бурыйи die Lippen zusammenkneifen, мәлийи zerreiben, мәсийи kneten (мѣсить), лохсыи übel werden, салыи wehen, сопыи ansetzen, anstellen = ᠬᠣᠯᠢ , солбыи ansetzen, anflicken, солбыи ein Kind empfangen, сосыи vor Schreck zusammenfahren, сыңсыи eine Priso nehmen, сiäpийи durchfrieren, сiксийи sieben = ᠬᠣᠯᠢ , суккыи beschütten, begiessen, субыи loswickeln = ᠬᠣᠯᠢ , сурыйи zeichnen, schreiben = ᠬᠣᠯᠢ , сурыйи sich auf die Knie stellen (vgl. ᠬᠣᠯᠢ auf den Knien stehen und бурыйи in die Knie sinken von бук gebogen).

464. Auf x: арах fortgehen, көтөх aufheben, бырах = брах.

465. Auf t: ätit gähnen, огут umfallen, imit quetschen, icit hören = ᠬᠣᠯᠢ , үргүт verjagen = ᠬᠣᠯᠢ , көсүт erwarten.

466. Auf pt: ытырт nissen.

467. Auf n: адын sich erinnern, алын sich anstrengen, асын aufhören (vgl. адын von ах), астан sich mit Eiter anfüllen, отун anzünden (ist im Wörterb. fälschlich mit yor zu-

sammengestellt worden), ылын ausspreizen, ыстааи einen Sprung in die Weite machen, ии anhaben, ыстааи sich mit Nähen beschäftigen, уму vergessen (vgl. ᠠᠮᠤ), ылу hervoraprudeln, übersprudeln, rollen (vom Donner), кылу in Gährung kommen, ᠬᠤᠯᠤ кылу kochen, sich ärgern = ᠬᠤᠯᠤ , кыран fluchen = ᠬᠤᠯᠤ , кылааи heulen, халын sich aufheitern (vom Himmel), холун verderben, abnehmen, торон in Menge herab- oder ausfallen, толун zurückschrecken, төлүн hervorbringen, hervorquellen, тиэсін ununterbrochen auf- und abgehen, тулун herumgehen, тулун sich ablösen, sich abnehmen lassen, тусун kämpfen, чалааи gross thun, самын umfallen, салын sich kleiner machen.

468. Auf p: олоор Eis hauen, оңор thun, оңтор fest schlafen (vgl. ᠠᠯᠤᠰᠤ), обор saugen, ыгыр herbeirufen, ытыр beißen = ᠠᠶᠢᠷᠢᠮᠤ , ыжыр schlucken, ибip mit dem Munde spritzen (vgl. ибip самыр feiner Regen), исip pfeifen = ᠠᠶᠢᠷᠢᠮᠤ = ᠠᠶᠢᠷᠢᠮᠤ = ᠠᠶᠢᠷᠢᠮᠤ .

zurufen, көтүр aus einander nehmen, кыяр, кужяр schreien, pfeifen, күүдәр singen, хотор aus dem Topfe nehmen, хомур Vorwürfe machen = ᠬᠣᠮᠤᠷ , тартар versinken, тыбыр schneuben (vom Pferde), тиip versinken, untergehen, чачар von der Sonne verbrennen, ein kränkliches Aussehen bekommen, матар Jmd um Etwas bringen, нэциар auf eine unbemerkte Weise verschlingen (нэциа Köder), сандар einen hellen Schein verbreiten (сандар heller Schein).

469. Auf л und l: аҕаа reichen, bringen, осыл losbinden, усуа ausziehen, ablegen, тобуа durchschlagen.

470. Auf с: абаа das Maul halten, оҕус klopfen, ыбыс sich anfügen, yolуа die Zeit einhalten, ууус untertauchen, кэчэаа entgegenthun, кэбис werfen = coman, chemisehil projice (projice), хажыс sich umsehen, харыс sich mit den Hörnern stossen, bei einander vorbeifahren, таҕыс hinausgehen, тугус sich aussöhnen, in eine bessere Lage kommen, passen, түбас begegnen, мэлүас leugnen = ᠮᠡᠯᠦᠶᠤᠰ .

7) Der dreisilligen.

471. Auf eine schwere Länge: абыра s. абра, одула genau besehen, орула brüllen, угура s. угра, урутта sich erhitzen, усута schreien, үгүлэ einen dumpfen Ton von sich geben, кугунэ lärmen, курула, барыла rauschen, курула sich mästen (steht wohl nicht mit курум Festessen in Zusammenhang), хагыра krächzen (von der Krähe), харыла id. (vom Falken), тосула mischen, чагыра zirpen, мактиала wahren, сорола das Haar verlieren, сыркыра rieseln, murmeln = ᠰᠢᠷᠬᠦᠷᠠ = ᠰᠢᠷᠬᠦᠷᠠ ³⁰⁰), сугүстэ sich baden.

300) ᠰᠢᠷᠬᠦᠷᠠ ist, wie Bobrownikow (S. 122.) bemerkt, eine öfters wiederkehrende Endung bei Verben, die einen lauten, schneidenden Ton bezeichnen; vgl. auch тачыраа und лочыраа.

472. Auf einen schwer auslautenden Diphthong: аҕырыа sich mühsigen, аккирпá sprin-
gen = سبكرمك, көҕүрүө sich vermindern, стох auf die Knie werfen, көҕүлүө theilnehmen, кө-
мүллүө benagen = $\frac{\text{Көмү}}{\text{Көмү}}$ = $\frac{\text{Көмү}}{\text{Көмү}}$, күүкүлүө in lautem Basso sprechen, күүкүлүө prahlen (vgl.
), тэскүлүө vor einer Gefahr davontausen, титирпá zittern = $\frac{\text{تترامك}}{\text{تترامك}}$ = $\frac{\text{تترامك}}{\text{تترامك}}$, сэрэрпá
Schadenfreude an den Tag legen.

473. Auf einen i-Diphthong mit schwerem Anlaut: аҕсэрпá schwach werden (vgl. аҕ-
рэмпи), итэҕи́и glauben = $\frac{\text{Итэҕи́и}}{\text{Итэҕи́и}}$, бычыгырааи zwitschern.

474. Auf einen i-Diphthong mit leichtem Ablaut: араһыи eine Veränderung erleiden =
changer, аҕрэмпи schwach werden = $\frac{\text{Аҕрэмпи}}{\text{Аҕрэмпи}}$, се chagriner, оҕдоһуи sich packen, итэҕи́и,
күбэһи́и schwanken, улаарыи sich verändern ($\frac{\text{Улаарыи}}{\text{Улаарыи}}$ verändern, $\frac{\text{Улаарыи}}{\text{Улаарыи}}$ sich verändern), кысарыи
sich um Etwas kümmern, кубуһуи eine andere Gestalt annehmen = $\frac{\text{Кубуһуи}}{\text{Кубуһуи}}$, хабырыи sich an
Etwas reiben = $\frac{\text{Хабырыи}}{\text{Хабырыи}}$ сотоһор, хамһарыи in Stücke gehen (vgl. $\frac{\text{Хамһарыи}}{\text{Хамһарыи}}$), тороһуи gross werden,
токуһуи hinunterrollen (nour.), төһүрүи im Kreise gehen = $\frac{\text{Төһүрүи}}{\text{Төһүрүи}}$ = $\frac{\text{Төһүрүи}}{\text{Төһүрүи}}$ = $\frac{\text{Төһүрүи}}{\text{Төһүрүи}}$, төлөһуи
sich ablösen, төлөһуи vollwüchsig werden, чыпчыһуи blinzeln, үиһэһуи oder үиһэһуи vertrie-
ben werden (vgl. $\frac{\text{Үиһэһуи}}{\text{Үиһэһуи}}$), үүһаһуи sich auf und davon machen (vgl. $\frac{\text{Үүһаһуи}}{\text{Үүһаһуи}}$), илэһарыи sich ganz
allmählig weiter verbreiten (von Flüssigkeiten), бэиһарыи trippeln, бытарыи hinabgleiten, сү-
тэрпá um sich greifen (von einer Wunde).

475. Auf т: чыбырҕат mit einem spitzen Gegenstande klopfen.

476. Auf н: атыһуи sich an Etwas stechen, бэһуи krumm werden, ыгыһуи sich auf-
blasen, ысыгыи loslassen, үсүгүи aufwachen, үтүгүи nachahmen = $\frac{\text{او يكتنك}}{\text{او يكتنك}}$, көлөһуи sich
festfallen, туһнаһуи ersticken (nour.), сылаһуи die Unterlippe hängen lassen.

477. Auf р: итэһнар mit dem Gesicht nach oben legen.

478. Auf с: ороһос hinter Andern hergehen, оһүлөс eine Gefälligkeit erweisen.

8) Der vierstübigen.

479. Auf eine schwere Länge: араһатá beleidigen, ииһатá einzeln zusammenlesen, кы-

лыгыра *klirren*, тачыгыра = лачыгыра *knistern* = ¹⁾ бытырдыра *hervorkeimen*, са-саҕаста *schleppen*, *schleifen*, сиилэрлэ *sich vollständig entwickeln*.

480. Auf ia und yo: кылыгыра *auflockern*, тэллэҕиптэ *zittern* (vgl. تبرعك).

481. Auf ai: эбиринтэ *flüstern* (vgl. ¹⁾).

b) Abgeleitete Verbalstämme.

482. Aus Verbalstämmen, die auf eine schwere Länge oder einen schwer auslautenden Diphthong ausgehen, wird durch das Affix *н* sowohl das Reflexivum als auch das Passivum gebildet. Länge und Diphthong schwächen sich in zwei- und mehrsilbigen Stämmen zu einer schweren Kürze. An Stämme, die auf einen i-Diphthong, einen Triphthong oder einen Consonanten auslauten, wird *н* mit Hilfe eines leichten Vocals (*и, i, y, ү*) gefügt, bildet aber hier immer nur ein Reflexivum, kein Passivum. Einige Verbalstämme auf einen i-Diphthong bilden indessen das Reflexivum und auch das Passivum durch *н* allein; in einem solchen Falle fällt der letzte Bestandtheil des Diphthongs ab. Beispiele: арахтаа *für sich ausbessern* oder *ausgebessert werden* von арахта *ausbessern*, араадаа *Mühen erleiden* von араада *Mühen verursachen*, төрүттэн *seinen Anfang nehmen* von төрүттүө *den Anfang machen*. күндүлэн *bewirtheet werden* von күндүлүү *bewirthen*, сиин *gegessen werden* von сии *essen*, асыһын *sich beklagen* von асыһ *beklagen*, оёһун *sich losbinden, aufgehen* von оёһ *losbinden*, хаптаа *flach gemacht werden* von хапта *flach werden*, киэргии *sich ausputzen* von киэргэ *prunken*, эһүү oder эһу *sich waschen, für sich waschen* von эһи *waschen*. Ein auslautendes *р* geht bisweilen vor dem Affixe des Reflexivs in *е* über: оһоһун von оһор, ыһыһын von ыһыр, үллэһин von үллэр, көрүүн und көөһүн von көр, түһүүһүн von түһүр. Vor vocalisch anfangenden Affixen fällt der Hülfsvocal nicht selten wieder aus: оһоһот-оһ (s. §. 174.) von оһоһун, көөһот-оһ von көөһүн, били-һар (s. §. 192.) von билин; dagegen аһаһын-ар, аһаһ-ар u. s. w.

1) Bobrownikow (S. 122.) schreibt und führt noch zwei andere Verba des Geräusches mit derselben

Endung an: ¹⁾ klopfen (bei Schmidt) ¹⁾ rasseln, lärmeln, bei Kowalewskij ¹⁾ faire du bruit, battre le tambour, tonner, trépigner) und ¹⁾ rauschen von den Blättern (bei Kowalewskij faire du bruit, craquer, grincer les dents, bei Schmidt ¹⁾ heftiges Wehen eines Gegenwindes).

In den verwandten Sprachen dasselbe Affix in beiden Bedeutungen. Fragen wir nach dem Ursprung dieses Charakters, so drängt sich uns unwillkürlich die Vermuthung auf, derselbe sei das affigirte Pronomen der 3ten Person, das nach Nominibus, die auf Consonanten, i-Diphthonge und Triphthonge auslauten, gleichfalls seinen Anlaut eingebüßt hat. Das Passivum im Lateinischen und das Reflexivum in den slavischen Sprachen enthalten bekanntlich gleichfalls ein Pronomen der 3ten Person.

483. Das Affix ылын, илин, улуи, ылуи bildet aus consonantisch anlautenden Verbalstämmen und auch aus Stämmen auf einen i-Diphthong (vgl. jedoch den vorhergehenden §.) und einen Triphthong Passiva. An i-Diphthonge tritt ын sehr häufig ohne Hülfsvocal an, wobei der Diphthong sich durch Aufgeben des letzten Bestandtheils zu einem einfachen Vocal schwächt. Beispiele: абылын von ах, апылын (s. §. 171.) von ас, арилун von ат, оцорулуи oder оцосулуи von оцор, оцулуи von оцул, абылын von ай, бабылын von баи, балыбылын oder балымын von балыи, салабылын oder саламын von салаи, тасиилин von тасиуи, сүүлуи von сүй, арбалын von арбай, томтолуи von томтои, ханымын von ханыи, кэлрилин von кэлрии, долгулуи von долгуи, кыябылын von кыяи, тийилин von тийи, буоюлуи von буои u. s. w. Илиин ist wohl aus иит-илин wie иилин aus ицит-илин (die zusammengezogene Form ицилин ist wirklich in Gebrauch) entstanden. Der leichte Vocal zwischen л (l) und и fällt vor allen vocalisch anfangenden Affixen aus, worauf sich и dem vorangehenden л oder l assimilirt: абыл-абын von абылын u. s. w.

In den verwandten Sprachen finden wir blosses J als Charakter des Passivs, und es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass im Jakutischen das Affix des Passivs aus einer Verbindung des einfachen Passiv-Charakters mit dem des Reflexivs entstanden ist.

484. Causativa werden auf verschiedene Arten gebildet: 1) durch das Affix тар, дар, нар, лар aus ein- und mehrsilbigen consonantisch auslautenden Verbalstämmen und aus тii, das auf eine ältere Form тик (s. §. 118.) zurückgeht: ах-тар, хан-тар, хуот-тар, тарт-тар, тьт-тар, тут-тар, быс-тар, ам-тар, кас-тар, тас-тар, сит-тар, сук-тар, хот-тор, сот-тор, көи-тор oder көи-нор; кыр-дар, ур-дар, тii-дар, түр-дар, бар-дар von биэр, көр-дор; үи-нар, кын-нар, тьш-нар, үи-нар, миш-нар, хон-нор, көи-нор; ал-лар, ул-лар, хал-лар, сым-лар, сул-лар, кал-лар, кил-лар von кiр (s. §. 170.), бил-лар, сiал-лар; орус-тар, үргүт-тар, ағын-нар, умуи-нар, усугун-нар u. s. w. Nach zwei- und mehrsilbigen Verbalstämmen auf р pflegt das т des Affixes sich nicht zu erweichen: оцор-тор, олор-тор. Verbalstämme, die schon mit einem andern Genus-Affix beschwert sind, scheinen das Causativum immer auf diese Weise zu bilden.

In den verwandten Sprachen در oder نر.

2) Durch das Affix ар oder ыар (vgl. §. 44.) aus consonantisch auslautenden einsilbigen und aus zweisilbigen Neutris mit einem leichten Vocal in der Endsilbe, der vor dem Causativaffix ausfällt, wodurch der Stamm auch einsilbig wird: ас-ар, хат-ар, бат-ар,

бүс-ар, сас-ар, щ-ар, түс-ар, бүт-ар, сит-ар, сүт-ар, орд-ор, ос-ор, тоң-ор, тот-ор, тол-ор von туол, өл-өр, көс-өр, сыт-ыар, сыс-ыар, ip-iär, тур-уор; ышс-ар von ыбыс, умс-ар von умус, кыи-ар von кыиын, тукс-ар von түгүс, самн-ар von самын, тикс-ар von тигис, сичи-ар von сичи, охт-ор von огут, көи-өр von көйүн. Тiär (s. §. 105.) ist aus tij-är (vgl. $\text{نيكور} = \text{نيکور}$, *Gl. Gramm.* S. 67.) entstanden; ыксар = ык *beeilen* ist der Form nach ein Causativ von ыгыс, der Bedeutung nach aber von ыксā *eilen*. Араp *trennen* ist vielleicht eine Zusammenziehung von араp-ар (арах *sich trennen*). Хамаp zum *Aufhören bringen* kann sowohl von ханын *aufhören*, als aus dem gleichbedeutenden хан mit dem Affix rap abgeleitet werden.

In den verwandten Sprachen erscheint das Affix ر nach einigen einsilbigen auf ع ش ج oder ك auslautenden Verbalstämmen; Kasem-bek, S. 303. No. 370. oder Zenker, S. 158. No. 364. Nach Iwanow (S. 71. §. 54. 3.) soll وr bloss nach ع und ش sich finden, aber S. 73. fgg. werden durch dieses Affix auch Causativa von anders auslautenden Verbalstämmen aufgeführt, so z. B. طوغورماق von چوگورمك, طوغماق von چومورمك (sic!) von چوماق. Ebendasselbst findet man auch ein Paar mit dem Affix ار gebildete Causativa: چبارماق von چماق, كينمارمك von كينمك. Man hält das kürzere Causativaffix für eine Verstümmelung des zuerst besprochenen volleren, und dieser Ansicht bin auch ich in §. 221. 2) beigetreten. Mit demselben Rechte könnte man aber ر und ار auf die in manchen Dialekten erscheinenden Causativaffixe فور, كور zurückführen; vgl. Iwanow a. a. O. دور und فور für ursprünglich gleich zu erklären, nehme ich grossen Anstand.

3) Alle Verbalstämme, die auf eine *schwere* Länge oder einen *schwer* auslautenden Diphthong ausgehen, desgleichen die meisten auf einen i-Diphthong und einen Triphthong auslautenden und einige auf p bilden das Causativ durch Anfügung von т. Längen, Diphthonge und Triphthonge verkürzen sich auf die uns schon bekannte Weise: anat von ana, albāt von albā, sorolot von sorolō, ыа-т, сiа-т, äkkipāt von äkkipiā, тохтот von тохтуо, төрөт von төрүө, үктāt von үктүө, аңат von аңai, äläт von äläi, хорсот von хорсоi, ужалыт von ужалыi, итīt von итii, уордūt von уордуi, үөдūt von үөдүi, уот von уoi, ір-т, үөр-т, күр-т, сүр-т, атыр-т, омор-т, ігир-т, үгүөр-т, кытар-т, күсүр-т, харар-т, чара-сыр-т, баңар-т, басыр-т, саңар-т, сiгip-т.



In den verwandten Sprachen finden wir ث auch nach يوغالتماق : Iwanow, S. 71.

4) ыт bildet Causativa aus einigen einsilbigen Verbalstämmen, die auf einen Consonanten oder auf einen i-Diphthong auslauten: ат-ыт, бар-ыт, салыт (s. §. 187.) von салт, ат-ит, кäl-ит, хот-ут, көт-үт, ыј-ыт, бај-ыт, сој-үт, дөј-үт.

In den verwandten Sprachen kann mit diesem Affix sowohl ت (z. B. فورفوطق von فورفوطق, Chalfin, I. S. 534.), als auch غوز, فز, فوز, كز, كوز (vgl. §. 185.) verglichen werden. Aus diesem Grunde habe ich es für rathsam gehalten, ыт vom vorhergehenden т zu trennen. فوز u. s. w. hat man mit dem unter 2) erwähnten فور u. s. w. identificirt.

485. Der Charakter der Cooperativa und Reciproca ist e oder ыс. Der Stamm erleidet dieselben Veränderungen wie vor dem н des Reflexivs. Beispiele: аҕынналас von аҕыннала, көмөлөс von көмөлө, таңнас von таңнаа (aber бигиэ-с), холос von холоу, көрдөс von көрдүү; актыс (s. §. 174.) von аҕын, аҕыс von ах, Ip-ic, оңор-ус, үбүс von үбү, хаж-ыс, сибиринэс von сибирини, аралчыс von аралчыи, чуогус von чуогуи. Der Hülfsvocal fällt vor vocalisch anlautenden Affixen häufig aus.













Im Türkisch-Tatarischen ش oder ش.

486. Es giebt im Jakutischen eine grosse Anzahl von Verbalstämmen, die immer nur mit einem der so eben besprochenen Genuscharaktere erscheint, namentlich mit dem Charakter des Reflexivs und des Causativs. Alle mir bekannten Derivata dieser Art, wo sich der einfachere Stamm aus zwei parallel neben einander gehenden Verbalstämmen oder auch aus andern davon abgeleiteten Nominalstämmen oder Adverbien erschliessen lässt, oder wo derselbe in den zunächst verwandten Sprachen oder im Mongolischen sich erhalten hat, findet man in diesem §. zusammengestellt. Dagegen sind Stämme, die allem Anschein nach abgeleitet sind, deren Etymon sich aber weder in seiner ursprünglichen Gestalt, noch in einem zweiten Derivaturnachweisen liess, unter den unzerlegbaren Verbalstämmen aufgeführt worden. Алҕан *entzweigen*, алҕат *brechen*, алҕархай *Schuden*; ыттын *sich erheben*, ытыар *in die Höhe heben*; кыттын *sich vereinigen*, кытар *vereinigen*, кытабыл *Zugehörigkeit*, кытык *Vereinigung*, قوشق *beifügen*; хажын *bersten*, хажыт *spalten*, хажа *entzwei*; хорон *Einbusse erleiden*, хорот *verthun*, хоромцу *Einbusse*;  = хорон; тосун *entzweigen*, тосут *entzweibrechen*; үөрән *lernen* = اوكرانتك²⁾, үөрät *lehren* = اوكرانتك, үөрэх *Lehre*; сәрпән³⁾ *sich hüten*, сәрпät *hüten*, сәрпэх *behutsam*, сәрпәнтэ *Vorsicht*,  *wachsam sein*; сыннан *ausruhen*, сыннат *ausruhen lassen*, сынналац *ruhig*; хожун *dick werden*, хожу = قويو *dick*; тацын *sich kleiden*, тацас *Kleid*; кысан *bedürfen*, кысалга *Bedürfniss*; асым (vgl. ساغنق) *bedauern*, асылык *Bedauern*; орбосун *sich ausstreuen*, сорбоччуи *sich ergiessen*, *ausfliessen*; төнүн *heimkehren* = تونك; усун *schwimmen* = بوز⁴⁾; сиңин *umfallen*, بقنق

2) Nach Schott (Ueber das Altai'sche u. s. w. S. 87.) von اوکور *Thiere, die an einander gewöhnt sind.*

3) Das nur in Verbindung mit сәрпән vorkommende сәрпән ist eine blosser Verstärkung von jenem.

4) Schott a. a. O. S. 81.

niederwerfen; хон = فونق =  übernachten, فومق ponere, locare*); аран hoffen =  ;
 copуn beschliessen =  ; оулуn (kann aus dem Passiv омур-улуn oder aus dem Reflexiv
 омур-уn entstanden sein) verlöschen, омуруор austöschen,  oder  = омулуn; баты-
 лын versinken, باطيق id.; туңнар zu oberst kehren =  ,  umstürzen (neutr.);
 ylläp theilen, اولشيك distribui, dividi; хабырыт bewirken, dass Etwas schwillt, хабыры
 Adv. geschwollen, قابرمق schwellen; мөккүс streiten, мөккүөн Streit; сырыс um die Wette
 laufen, сыры Gang, сырыт (hier ist т nicht Causativaffix) gehen,  id.; сүллä-c-in sich
 zusammenziehen (von den Brauen), сүллäcip zusammengezogen; кымыс sich in Acht nehmen,
 vorsichtig; тугат austheilen =  . In хасан für sich ansammeln =  (vgl. хасэ
 Vorrath) befremdet der lange Vocal. Ob төннөр = төттөр heimkehren lassen aus төн-нөр
 (vgl. ) oder aus төнн-өр (von төн-уn) entstanden sei, ist schwer zu entscheiden.

Dieselbe Erscheinung in den verwandten Sprachen: يومشاطق weich werden, يومشاطق
 erweichen, يومشاق weich (Chalfin, II. S. 115.); جلسق sich erwärmen ebend. S. 127.),
 جلسق erwärmen u. s. w.

487. An einen Genuscharakter kann noch ein zweiter, ja sogar ein dritter gefügt wer-
 den; vom Causativ lässt sich ein neues Causativ bilden. Beispiele: көтөх aufheben, көтө-
 улуn aufgehoben werden, көтө-улуn-нар bewirken, dass Etwas aufgehoben wird; асā essen,
 аса-т füttern, аса-т-ымын gefüttert werden; көр sehen, көр-дөр zeigen, көр-дөр-уn sich
 zeigen; таң-ын sich kleiden, таң-ын-нар kleiden, таң-ын-нар-тар kleiden lassen, таң-ын-
 нар-ыс ankleiden helfen; ол sterben, ол-өр tödten, ол-өр-төр tödten lassen u. s. w. Das ein-
 fache Causativ enthält bisweilen zwei Causativaffixe: ос zugehen (von einer Wunde), ос-өр
 oder ос-өр-т zugehen lassen; ip aufthauen, ip-иär oder ip-иär-т schmelzen; ic trinken,
 ic-är-т trinken; кат anziehen (ein Kleidungsstück), кат-är-т anziehen lassen; кас waten,
 кас-тар oder кас-är-т waten lassen; тii anlangen, тiär (aus тij-är), тiär-т, тiiäp (aus тij-
 är-иär) oder mit dreifachem Causativaffix тiiäpт wohin führen; сyi waschen, сyi-т-тар wa-
 schen lassen; сyi gewinnen, сyi-т-тар verlieren; арыи eine Hülle wegziehen, ары-т-тар eine
 Hülle wegziehen lassen. Gar nicht selten geht dem Causativcharakter нар ein, wie es scheint,
 ganz bedeutungsloses Reflexiv-Affix voran: ырат sich entfernen, ырат-ын-нар entfernen;
 ыарыт krank sein, ыарыт-ын sich krank machen, ыарыт-ын-нар krank machen; icit hö-
 ren, icit-ин-нар zu hören geben; улат wachsen, улат-ын-нар wachsen machen; кэпсат reden,

8) Ebend. S. 43. in der Note.

кэпсэ́т-и́н-нэ́р zum Reden bringen; кы́ай überwinden, кы́ай-ы́н-нэ́р überwinden lassen; кы́тэ́т sich ermuntern, кы́тэ́т-ы́н-нэ́р ermuntern; хоргут зürnen, хоргут-ун-нэ́р erzürnen; тугус sich aussöhnen, тугус-ун-нэ́р aussöhnen; сыры́т gehen, сыры́т-ы́н-нэ́р gehen lassen; ара́х fortgehen, ара́х-ы́с aus einander gehen, ара́х-ы́с-ы́н-нэ́р aus einander gehen lassen; атаста-с tauschen, атаста-с-ы́н-нэ́р unter einander tauschen lassen; көүлө́-с helfen, көүлө́-с-ү́н-нэ́р sich helfen lassen; бил kennen lernen, бил-и́с mit Jmd Bekanntschaft machen, бил-и́с-и́н-нэ́р Bekanntschaft machen lassen. In сiä-н-и́ли́н = сiä-н gegessen werden von сiä essen und и́н тара-н-ы́лы́н = тара́н (das aber auch sich kämmen bedeutet) gekämmt werden von тара́ kämmen finden wir den Passivcharakter in doppelter Gestalt. Eine solche, vielleicht nur scheinbar müßige Anhäufung verschiedener Genuscharaktere finden wir noch in оло-с-ун = оло́, ы́ја-с-ы́н = ы́ја-н, тард-ы́с-ы́н = тард-ы́н, ну́н-у́с-ун = ну́с-ун. Түр-дэ́с-и́н (дэ́с steht für да́р) zusammenschrumpfen ist der Bedeutung nach ein Reflexiv von түр zusammenrollen, nicht aber vom Causativ түр-дэ́р.

Ähnliche Erscheinungen haben wir auch in den verwandten Sprachen: جاع کنارامن oder فرامن ich rasire, کنارنامن oder فردورنامن ich lasse mich rasiren (Giganow, Lex. S. 29.); دینلیك gesagt werden, دینلیك gegessen werden (Kasem-bek, S. 302. No. 367. oder Zenker, S. 158. No. 364.); تيامك beladen, تيامك beladen werden. تيامونشك gemeinschaftlich beladen (Iwanow, S. 80.).

488. Die Affixe ы́т, тэ́, атэ́, талэ́, ы́талэ́, алэ́, ы́алэ́, лэ́, ы́лэ́ bilden aus einfachen und abgeleiteten Verbalstämmen eine Art *Intensiva*, deren Bedeutung in der Satzlehre näher besprochen werden wird: түр-ут, сiңи́р-ит, тобу́л-ут, а́л-тэ́ oder а́л-талэ́, ара́р-тэ́, ы́тыар-тэ́ oder ы́тыар-талэ́, таңи́ннар-тэ́, туттар-тэ́, туруор-тэ́ oder туруор-талэ́, бусар-тэ́, исэ́рт-тэ́, түсэ́р-тэ́ oder түсэ́р-талэ́, о́лөр-тө́, үр-атэ́, аты́лэ́-талэ́, бытэ́-талэ́, быс-талэ́, түр-уталэ́, тард-ы́талэ́ oder тард-ы́алэ́, тут-уталэ́, хэм-ы́талэ́, ы́т-ы́алэ́, таб-йы́лэ́, охс-уола́, ут-уола́, бысах-талэ́, ани́-ы́лэ́ (von ас), асат-алэ́, сит-алэ́, хэ́йт-алэ́, көбүт-йы́лэ́, тыры́т-алэ́. Тыры́т zerreißen scheint aus түр durchschneiden entstanden zu sein. Сыры́т ist ein Frequentativum, das Simplex hat sich im Jakutischen nicht erhalten (vgl. بورمك), aber ein Cooperativum сыры́с und ein Nom. act. сыры́. Ылары́т (vgl. آورط) ist gleichbedeutend mit ылары́ (أورعق).

Dem Affix ы́алэ́ und dem daraus entstandenen алэ́ entspricht in den tatarischen Dialekten das Affix قولا, عولا, كولا⁶⁾, womit Frequentativa gebildet werden. Das eben erwähnte Affix ist, wie ich schon an einem andern Orte wahrscheinlich zu machen gesucht habe⁷⁾, zusammengesetzt aus dem Affix der Nomina actionis قو, عو, كو und

6) Im Orenburgerischen قولا, عولا, كولا. Iwanow, S. 81.

7) Bulletin hist.-phil. T. VI. S. 311. oder Mélanges asiatiques, T. I. S. 119.

dem Denominativaffix ʎ (s. §. 490.). Das Affix *كو، غو، قو* hat im Jakutischen, wie auch fast überall in den türkisch-tatarischen Sprachen, den Guttural mit der Zeit aufgegeben; s. §. 372. Wir haben indessen §. 287. einige ältere Formen nachgewiesen, in denen das Affix in der Gestalt eines schwer auslautenden Diphthongs auftritt. *Ыһааа* kann aus der Verbindung zweier Intensiv-Affixe (*ыт* und *ааа*) entstanden sein. Vielleicht liesse sich damit die Endung in *كولتولوامك* sich über Jmd lustig machen (Giganow, *Gramm.* S. 140. *Lex.* S. 306.) von *كولك* lachen vergleichen.

489. *Properativa* werden durch das Affix *бахта, пахта, махта* aus Verbalstämmen gebildet: *ача-бахта* sich beeilen zu essen von *ача* essen, *ач-пахта, үтүөр-бахта, кал-бахта, баргы-бахта, бар-бахта, бутуи-бахта*. In *кырц-ымахта* von *кырыи* (vgl. §. 181.) befremdet das *м*, wofür wir *б* erwartet hätten. Dieses Affix ist schon §. 317. zur Sprache gekommen und dort für eine Zusammensetzung von *бах* = Infinitivendung *مق. مك* + Denominativaffix *ла* (s. §. 490.) erklärt worden.

490. Aus Nominalstämmen werden mit dem Affix *ла*, dessen *л* den gewöhnlichen Veränderungen (s. §. 204.) unterworfen ist, Verbalstämme gebildet. An Stelle der Längen *ä, ö, ö* trifft man nicht selten auch die Diphthonge *iä, yo, yö*. Die gewöhnlichste Bedeutung dieser Verba ist *Jmd mit dem versehen, was das Nomen aussagt*, dann aber auch: *Solches machen, treiben, fangen, einsammeln, in Etwas verwandeln, damit fangen, darnach messen* u. s. w. Beispiele: *үиälä* mit einem Hause (*үиä*) versehen, verheirathen; *сүрэхтиä* mit einem Kreuze (*сүрэх*) versehen, taufen; *балä* zwingen von *бä* Zwang, *сымыжалä* lügen von *сымыжа* Lüge, *мууцхалä* mit einem Fischernetze (*мууцха*) fangen, *хотуолä* ausbrechen von *хотуо* Erbrechen, *үлälä* arbeiten von *үлä* Arbeit, *мүпүлä* schwatzen von *мүпү* Schwätzer, *сүбälä* einen Rath (*сүбä*) geben, *олоухолд* ein Märchen (*олоухо*) erzählen, *соболд* Karauschen (*собо*) fangen, *оҕолд* wie ein Kind (*оҕо*) warten, *ытыктä* achten von *ытык* Achtung, *ачтä* Speise (*ач*) bereiten, *быластä* nach Faden (*былас*) messen (vgl. *ار شئليك* nach der Arschin messen), *амтиä* heilen von *ам* Arznei, *ацардä* halbiren von *ацар* Hälfte, *самырчä* regnen von *самыр* Regen, *хардä* schneien von *хар* Schnee, *дйälд* verstehen von *дйä* Verstand, *ојуннä* den Schamanen machen von *ојун* Schamanen, *бälämnä* fertig (*бäläm*) machen, *доҕолоңуо* lahmen von *доҕолоң* lahm, *отоннд* Beeren (*отон*) einsammeln. Bisweilen erscheint das Affix nur in Verbindung mit irgend einem Genuscharakter: *оройдон* muthwillig (*орой*) sein, *күннän* die Tage (*күн*) zubringen, leben, *атастас* tauschen von *атас* Tausch, *бстөс* mit einander streiten von *бс* Streit, *үсүөннäс* sich zudritt vereinigen von *үсүөн* (s. §. 410.). *Ајахтар* reinen Mund halten ist der Form nach ein Causativ von *ајахтä*, das auf *ајах* Mund zurückgeht. Mit demselben Affix werden auch aus russischen Imperativen der 2ten Sg. jakutische Verbalstämme gebildet: *батайдä* wickeln von *мотай* wickle, *толкуйдäс* gemeinschaftlich schwatzen von *толкуй* schwatze, *бырастылäс* Abschied nehmen von *бырасты* = *простй* verzeih (als Abschiedsgruss). Bisweilen ist das dem abgeleiteten Verbum zu Grunde liegende Nomen im Jakutischen ausser

Gebrauch gekommen: ылаа *singen* = ырламаق von ыр Lied (jak. ырыа), утукта *in halbem Schlafe sein* = ۋوتوقلا von einem verlorangegangenen утук (von утүи *einschlafen*), сәпрәтә *neben einander Platz nehmen* (сәпрә *Reihe*, aber kein сәпрәс), кичиә *verheimlichen* = ڪيڙلامك = ڪيڙنامك (ڪيڙلو *versteckt*⁸⁾), салгыла *frische Luft schöpfen* (салгын *Luft*).

In den türkisch-tatarischen Sprachen ل geht in einigen Dialekten bisweilen in ت und ن über; vgl. §. 173. und §. 199. Im Mongolischen ʡ; im Kalmückischen nach Nominalstämmen auf ʡ — ʡ⁹⁾ oder ʡ; vgl. §. 199.

491. Eine blosse Nebenform von лә ist ылаа in folgenden abgeleiteten Verbalstämmen: сагылаа = сахта *zum Teufel* (сах) *schicken*, сабилә *mit Waffen* (сән) *behängen*, сурагылаа *Nachrichten* (сурах = سۋراخ) *einziehen* = سۋراخ⁹⁾, хатылаа *sich wiederholen* von хат *Wiederholung*, ырылаа *rauschen*, *summen* zu ырлыр vergl. mit ырыгыи, ыргии vom Klangworte ыр; таммалаа *tröpfeln* scheint aus таммагылаа (von таммах *Tropfen*) entstanden zu sein. In аларалаа *neckten* von алар *Spott* geht dem л ein leichter Vocal voraus.

492. Das Affix р oder ыр bildet aus Nominalstämmen Inchoativa oder auch Neutra schlechtweg: атыр *berühmt werden* von ат *Name*, басыр *wund werden* von бас *Wunde*, кысыр *böse werden* von кыс *böse*, сирп *feucht werden* von сик *Feuchtigkeit*, күсүр *stark werden* von күс *Kraft*, утүөр *gesund* (утүө) *werden*, харар = ڤارا *schwarz* (хара = ڤرا) *werden*, саңар = ڤانگار *sich erneuen* von саңа = ڤانга *neu*, кычыгыр *von einer Seuche befallen werden* von кычык *Seuche*, итүр = ڤيتۋر *betrunken* (heiss) *werden* von итү = ڤيتۋ *heiss*, тылаыр *wehen* von тыла *Wind*, сүрүтүр *fliessen* von сүрүк *Strömung*, саңар (vgl. ڤاغرمق) *schreien* von саңа *Geschrei*, хасыр *brüllen* von хасы *Gebrüll*. In кыгөр = ڪوڤارمك *grün werden* von күөх = ڪوڤ (blau) *grün* *finder wir* vor р einen *schweren* Vocal statt eines *leichten*. Dasselbe Affix scheinen noch zu enthalten: аидар *lärmen* (айдан *Lärm*), кытар = ڪيڙار *roth werden* (кысыла = ڪيڙ *roth*), олор = اولۋر *sitzen* (олох *Sitz*).

















In den zunächst verwandten Sprachen ر oder ار; vgl. Giganow, *Gramm.* S. 167.

igg. Iwanow, S. 88; auch ۋر z. B. ڤاشۋرامن *ich grüsse* von ڤاش *Kopf* (Chalfin, I. S. 575). Mit diesem Affix hat Schott in seinem *Versuch über die Tatarischen Sprachen*, S. 38, das mongolische ʡ verglichen; vgl. Bobrownikow, S. 120. §. 113. ر kommt auch im Tatar. vor: ڤالسىزرايمن, ڤاعلىسىزرايمن, Giganow, *Gramm.* S. 165.



493. Inchoativa entstehen aus Nominalstämmen auch auf die Weise, dass ein auslautender Vocal durch Antreten eines i zu einem i-Diphthong wird oder dass an einen aus-

8) Schott (*Ueber das Altai'sche* S. 448.) führt das einfache ڪر in der Bedeutung von *verheimlichen* auf. Ich habe dieses Wort nirgends finden können, glaube aber, dass es eher ein Nomen als ein Verbum sei.

9) Das im Wörterbuch verglichene سوراعلا ist ein Frequentativum von سورا vgl. §. 488.



lautenden Consonanten *ni, ii, yi, yl* tritt. *Aqai sich öffnen* =  von *aqa offen* = ,
сымай müde werden von *сыма Müdigkeit*, *xopgoi sich unter Schutz*  stellen v. *xopgo Schutz*,
acñi sauer werden =  von *acñi sauer* = , *itii heiss werden* von *itii heiss*, *булгуи*
sich ausspannen von *булгу (Adv.) aus einander*, *чуцкүи sich langweilen* von *чуцкү Lange-*
weile, *сытыи verfaulen* von *сыт Geruch*, *басыи (das Haupt werden) überwinden* von *бас*
Kopf, *мәһәһи den Verstand verlieren* =  von *mәһәһ verrückt*, *сһрии feucht werden* von
сһк Feuchtigkeit, *бырҕи in die Knie sinken* =  =  *s'incliner* von *бук gebogen* ()
biegen), *бүдүрүи stolpern* von *бүдүр das Stolpern* (vgl.   *marcher mal et, comme on*
dit, de guingois), *аччыи klein werden* (*آن klein, wenig*), *кырыи altern* =  von *فارى*
 =  *ult*, *тоҕуи begegnen* (vgl.  *id.*, *тыс die gegenüberstehende Seite*, *طوش rectus, ob-*
vis,  *(tos) contre, vis-à-vis*), *чуоҕуи sich zu einem Haufen stellen* ( *ensemble*), *ардыи*
trübe werden (*ардах Regenwetter*), *алии herbeistürzen, vorbeistreichen* (*алак ҕыи id.*), *ҕиәһи*
schreien von der *Kronschneepfe* (*ҕиәһи*). *Кысыи schaben* scheint in Zusammenhang mit *кыс*
glatt schneiden, glatt hobdu zu stehen.




In den verwandten Sprachen *ق, ك, ق, ك, اى*; vgl. §. 118. Aber auch
 kommt vor: *آيازبیدی* (3te Sg. Praes.) von *آياز*, *بيکیدی* von *بيک*, *کمبیدی* von *کم*;
 Giganow, *Gramm.* S. 164.

494. *тыи* u. s. w. bildet auch Verba *des Werdens*, aber, wie es scheint, nur aus Substan-
 tiven: *оҕогуи kindisch werden* von *оҕо Kind*, *уорҕаи zornig werden* von *уор Zorn*, *тастыи*
zu Stein (тас) werden, *уҕуи zu Wasser (ҕ) werden*, *уҕуи einschlafen* (vgl.  von *у*
Schlaf, *ҕабһирии rosten* von *ҕабһи Rost*, *күөллүи zu einem See (күөл) anwachsen*, *урҕаматтии*
sich mit Schaum (урҕма = ) beziehen, *үөрүҕүс (mit dem Charakter der Cooperativa)*
sich zu einer Heerde (үөр) vereinigen. Man vergl. noch *уҕадии weich werden* mit *уҕаи*
weich.





Im Türkisch-Tatarischen *سوق سمين*: *سوق* *ich erkalte* von *سوق* *kalt*; s. Giganow,
Gramm. S. 165, wo das Verbum von *سوق* *холодноватый etwas kalt* abgeleitet wird.




495. Eine schwere Länge oder ein schwer auslautender Diphthong bildet gleichfalls
 Verba aus consonantisch auslautenden Nominalstämmen: *аһааа sich irren* von *аһаа Ir-*




thum, тыаа ein Getöse (тыас) hervorbringen. аса = آسامق essen von ас = آس Spitze, учураа sich nähern von учураа nahe, оһуо spielen = اويناامق von اوين Spiel, орыо einen Tag verweilen von ор lang (von der Zeit), хожура =  verspäten von хожут =  Adv. später,




диринд tief werden von дирин tief, урайо hoch werden von урут Höhe, кобуо Rauch werden von коб Rauch, орайо = اورتا eine Wiese abbrennen von орт = اورت Wiesenbrand, тысуо träumen = نوتا von نوش = тыл Traum, бѣса trennen, befreien von (?) бѣс Verschlag, Umzäunung, кытылаа am Ufer oder Rande (кытыл) gehen, усан (mit dem Charakter der Reflexiva) schmieden von үс Schmied. Барриа zunehmen, unwohler werden ist zu vergleichen mit  oder  devenir difficile, pire und  = برك = برك difficultement, durement, péniblement. Тоһуо zusammenhauen, vielfach behauen ist der Bedeutung nach ein Intensivum von туц beschneiden, behauen, кынаа abbrennen, аргерн ein Causativ von кыһын kochen, sich аргерн = قابنا = قاين.

496. Mit dem Affix ар sind gebildet: агар abfertigen von ат Pferd, тасар hinausführen von таа Aussenseite, бѣар in den Rauch hängen von бѣс Rauch.

497. пра, прѣ, прыо, прѣ. бѣһорпуо sich befestigen von бѣһо fest, санапра траuern von сана Gedanke (auch denken), сѣрупра sich abkühlen zu vergl. mit сѣрун =  =  kühl von  sich abkühlen (vgl. §. 343.), харыпра vertheidigen mit харыс Schonung, хардырѣа knistern mit  grincement de dents.

498. сын. Олохуи sich festsetzen von олох Sitz; унарсын sich weithin erstrecken von унар, Nom. praes. von ун sich strecken; кәмсин (mit dem Reflexivcharakter) bereuen =  von  faute, délit, péché; хәмсын sich in die Brust werfen zu vergl. mit хәм schreiten, аңарсын schläfrig werden mit аңарыи id.; сансын mit der Hand wehen mit саба anwehen, тоңсуи klopfen =  mit тоңоһос Specht.

Mit олохуи ist zu vergleichen  établir sa demeure von  lieu; Kowalewskij, *Lea.* I. S. 455; vgl. auch Попов,  S. 125. §. 140.

499. са, сѣа, суо. Кәксіа rufen, schreien vom Kuckuck (кәһа, кәүсіа erzählen, berichten (كابت Wort, Rede), сәнсуо =  genehmigen von сөн =  richtig, passend, бупура bestrafen (von einem höhern Wesen)  von бупуи Strafe, Unrecht, хамса sich rühren, sich bewegen = хамна von хам schreiten, ыкса beizen von ык eilen.

Blätter; *mānāpīi* (kann auch von *mānāp* *verrückt* stammen, s. §. 493.) = $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ den *Verstand verlieren* und *mānīk* = $\frac{1}{2}$ *dumm*; *ylrūpīi* *sich bröckeln* (vgl. $\frac{1}{2}$) und *ylrū* *in Scherben* (z. B. *schlagen*); *хаҕырыа* *durch die Nase schnarochen* und *хаҕар* *Nase* = $\frac{1}{2}$; *roctūpūt* (mit dem Causativcharakter) *in mehrere Theile brachen* und *rocyu* (*roctobūn*) *entzweigen*, *roctū* *entzwei*; *cyntūpūt* (gleichfalls ein Causativ) *durchschlagen* (vgl. *glisser à travers*) und $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ *durch und durch*. Im Wörterbuch habe ich *сунтаарыи* und *бөкүбүи* aus *сунтаар* und *бөкүбөр* erklärt.







502. *лыи*. *Таҕхалыи* *hinuntersteigen* zu vergl. mit *таҕхай* *den Kopf hängen lassen*, *таҕнарҕи* *der untere Lauf eines Flusses*; *тутулуи* *idgern* mit $\frac{1}{2}$ *id.*, *тута* *nicht nachkommen*; *наммылыи* *herabhängen* mit *намта* *niedrig werden*, $\frac{1}{2}$ *pendre*; *чаҕылыи* = $\frac{1}{2}$ *blitzen, strahlen* m. $\frac{1}{2}$ *Feuer schlagen*; *санҕылыи* *sich senken* mit $\frac{1}{2}$ *pendre*; *Apilit* (mit dem Causativcharakter) *die Augen rollen* mit *āpīi* *umdrehen*, *Уорулуи* *böse werden* kommt wie *yop-lyi* *id.* von *yop* *Zorn*.

503. *чыи*, *лүи*. *Ариичи* *sich in der Runde drehen* = $\frac{1}{2}$ und *āpīi* *sich umdrehen* ($\frac{1}{2}$ *se mouvoir en rond*); *āläsäčūi* oder *āläsäčūi* *schnell vorbeistreichen* und *āläsäč* *schnelles Vorbeistreichen*, *ālii* *vorbeistreichen*; *орозочуи* *beständig hinter Andern hergehen* und *орозоc* *hinter Andern hergehen*; *орозочуи* *sich erglänzen, ausfließen* (vgl. §. 214.) und *орозоc* *sich ausstreuen*; *кылабаччыи* und *кылбаччыи* *glänzen, strahlen* und *кылбачи* *aufglänzen* = $\frac{1}{2}$. Vielleicht aus dem Adverbium auf *чыи* (s. §. 527.) entstanden.



504. *т*. *Кытат* *hart werden* zu vergl. mit *кытанар* *hart*, *ыраҕ* *sich entfernen* mit *ырах* *entfernt*, *утаҕ* *durstig werden* mit *утах* *Durst* (*دورس* *dursen*), *типит* *schwitzen* mit *تير* *Schweiss*; *хоргут* *zürnen* = $\frac{1}{2}$ *être chagriné, affligé* mit $\frac{1}{2}$ *se fächer*; *улаҕ* *wachsen* = $\frac{1}{2}$ mit $\frac{1}{2}$ *beaucoup*, *улу* *ungewöhnlich gross*, *улахан* *gross*; *ыңырт* = *бир* *aufladen* mit *ыңыр* *Sattel*.

Ueber das Denominativaffix $\frac{1}{2}$ (*t*) oder $\frac{1}{2}$ (*at, ät*), das Inchoativa bildet, s. *Bobrownikow*, S. 120. §. 211.

505. *тэ, тэ, на, дүб, ута*. *Харгыта* *auf eine Untiefe (харгы) gerathen*, *балиятэ* *bemerken* von *балия* *Zeichen*, *хасбтэ* *schreien* von *хасб* *Geschrei*, *кэпиэтэ* *mit einem stumpfen*




Messer sägen =  von  Sägo, уукута einen hohen Grad erreichen zu vergl. mit  (mong) richo,  opulent; уакта sich senken, hinabsteigen =  pendre mit намылаыи id.; хата verschlüssen mit хай id., көрүө suchen mit көр sehen,  хамна sich rühren = хамса mit хам schreiten, сынна weich werden mit сынцагаи gelenktg, بومشان weich werden, بومشاط ارwotoken, بومشاق weich.

Vgl. das Denominativaffix 2 bei Bobrownikow, S. 119. §. 210.

506. ай. Нурай schlummern zu vergleichen mit  Schlaf, апбай sich verwählen mit арабы Verwirrung. Аччан vermindert werden ist  vielleicht ein Passiv und аччат vermindern ein Causativ von einem verloren gegangenen аччай, dem آزايق von آز entsprechen würde. Vgl. §. 218. 6).

507. ыс. Кытыс gelb oder röthlich werden zu vergl. mit кытар =  فزارمق roth werden, кысыл =  فزل roth.

508. чөй. Бөкчөй sich biegen =  =  =  zu vergl. mit бук gebogen. بوكك biegen.

509. Offenbar abgeleitet, aber schwer zu zerlegen sind: атылаа schreiten (آتلاق id., آدم Schritt), таҕхай den Kopf hängen lassen (таҕһарыи der untere Lauf eines Flusses), андагаи schwören ( und  Schwur), сүрүсүлүү faullenzen (сүрүх Thätigkeit, сүрүсү сүрүх faul), көрүсүрүсү sich auf die Seite legen ( Seite), сыраа hell werden und сырадыи aufglänzen (сара tagen).

2. Biegung.

a) Verbum finitum.

510. Der in einem Verbalstamm ruhende Begriff einer Thätigkeit oder eines Zustandes kann als Verbal-, aber auch als Nominalform eine Aussage im Satze bilden. So ist z. B. der nackte Verbalstamm immer eine Verbalform, nämlich die 2te Sg. Imperativi¹⁰). Die 2te Pl. und die 3te Person desselben Modus, die aus der Verbindung des Verbalstammes mit einem Pronomen entstehen, sind gleichfalls ächte Verbalformen. Die Formen dagegen, deren sich der Jakute zum Ausdruck des Futurums und auch anderer Tempora bedient, sind reine Nominalformen. Aus бысыах, Nomen fut. von быс (s. §. 380.), wird durch das affigirte Possessiv der 1ten Person (s. §. 420.) бысыагым gebildet. Бысыагым bedeutet

¹⁰) Meine Ansicht über das Verhältniss der 2ten Sg. Imperat. zum Verbalstamm habe ich §. 254. ausgesprochen.

mein bevorstehendes Schneiden, der meinem künftigen Schneiden unterliegende Gegenstand, aber auch ich werde schneiden. Andere Aussageformen sind aus der Verbindung eines Verbalnomens (Particip) mit den Prädikatsaffixen der Gegenwart (s. S. 419.) entstanden; so dass die 3te Person, die kein Prädikatsaffix annimmt, mit dem Verbalnomen geradezu zusammenfällt: бычар (s. S. 376.) *nici ein nicht-schneidender Mensch, nici бычар der Mensch schneidet nicht, нн бычарныи (ich nicht-schneidend ich) ich schneide nicht, aber auch mein Nichtschneiden im Accusativ, ohne dass der Accusativ hier durch eine besondere Endung bezeichnet wäre; vgl. S. 435. Anm. 5.* Auf dieselbe Weise kann auch jedes Nomen zur Aussage erhoben werden: кини ага (er Vater) *er ist Vater, нн агаыи (ich Vater ich) ich bin Vater.*

In den zunächst verwandten Sprachen finden wir dieselbe Erscheinung: سورسن (liebend du) *du liebst oder wirst lieben, سومشس (geliebt habend du) du liebtest, ساچمانسن (künftig liebend du) du wirst lieben, u. s. w.*

511. Zum Verbum finitum ziehe ich von den so eben im Allgemeinen gezeichneten Formen nur solche, die nicht nur in einer bestimmten Verbindung im Satze, sondern überall und immer eine Aussage bilden. Solche Verbalformen sind im Jakutischen entweder gar nicht auf eine Nominalform zurückzuführen, oder haben als Aussageform durch den häufigen Gebrauch eine solche Veränderung erlitten, dass sie heut zu Tage streng von der entsprechenden Nominalform zu scheiden sind. So ist z. B. бычарыи, das immer nur *ich schneide* bedeutet, für uns ein Verbum finitum, ungeachtet dessen, dass diese Form aller Wahrscheinlichkeit nach aus бычарбыи entstanden ist. Бычарбыи, eine Verbindung des Nomen praes. бычар mit dem Pronomen der 1ten Person, bedeutet heut zu Tage nur *mein Schneiden* (im Accus.), das einfache Nomen praes. бычар aber fungirt noch als 3te Sg. Praes.

Die Grammatiker der türkisch-tatarischen Sprachen haben ächte Verbalformen und Nominalformen bunt durch einander geworfen und auch eine Unzahl umschriebener Formen in ihre Paradigmen aufgenommen. In der Erklärung der auf Verbalnomina zurückgehenden Aussageformen, ja sogar der Verbalnomina selbst, haben die Grammatiker einen grossen Unfug mit dem Hilfsverbum getrieben. Da, wo Jedem, der nur sehen wollte, nichts weiter als eine Verbindung eines Verbalnomens mit einem Pronomen offen zu Tage lag, haben jene das Pronomen für ein Hilfsverbum ausgegeben. Im *Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 348. fgg. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 55. fgg. habe ich jenes Vorfahren als ein durchaus verkehrtes darzustellen mich bemüht.

512. Bevor ich zur Bildung der Tempora und Modi übergehe, muss ich noch der negativen Form des Verbums gedenken. Die Negation tritt beim Verbum finitum, wie beim Verbalnomen (vgl. §§. 376. 379. 381.) und bei den Gerundien, unmittelbar an den Verbalstamm. Unter denselben lautlichen Verhältnissen erscheint sie bald in der Form von *na*, bald in der von *ḡa*. *ḡ* erhärtet sich nach *harten* Consonanten zu *n* und *verflüssigt* sich

nach Nasalen zu *u*. Der Vocal der Negation richtet sich, wie bei allen Affixen, nach dem letzten Vocal des Verbalstammes. *Ma* und *Ca* können in bestimmten Fällen auch einen Hülfsvocal (*er*, *i*, *y* oder *ʏ*) erhalten.

In den türkisch-tatarischen Sprachen erscheint die Negation immer nur mit anlautendem *ʏ* (*ma* oder *mä*).

513. Im Jakutischen haben folgende Modi und Tempora eine besondere Form entwickelt: 1) Der Imperativ mit einem bejahenden und verneinenden Praesens und Futurum, 2) der Indicativ mit einem bejahenden Praesens und einem bejahenden und verneinenden Perfectum, 3) der Potentials mit einem bejahenden und verneinenden Futurum, 4) der Conditionals mit einem bejahenden und verneinenden Praesens, 5) der Perfectiv mit einem bejahenden Praesens.

514. Die Personalendungen fallen mit den Prädikatsaffixen der Gegenwart (s. §. 419.) oder mit den affigirten Possessiven (s. §. 420.) zusammen. Im ersteren Falle bleibt die dritte Person wie auch sonst ohne alle Bezeichnung. Die Personalendungen des Imperativs (s. §. 421.) schliessen sich näher an die affigirten Possessiva an.

515. Imperativus Praesentis.

a) Bejahende Form.

Verbalstamm.	2te Sing.	3te Sing.	2te Plur.	3te Plur.
быс	быс	быстын	бысың	быстыннар
кэл	кэл	кэллн	кэлиң	кэллннар
оџор	оџор	оџордун	оџоруң	оџордуннар
дџи	дџи	дџидун	дџуң	дџидуннар
сана	сана	санатын	санаң	санатыннар
сиа	сиа	сиатин	сиаң	сиатиннар

b) Verneinende Form.

Verbalstamm.	2te Sing.	3te Sing.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысыма	быспатын	бысымаң	быспатыннар
кэл	кэлима	кэлбатин	кэлимаң	кэлбатиннар
оџор	оџорума	оџорботун	оџорумаң	оџорботуннар
дџи	дџумма	дџиботун	дџуммаң	дџиботуннар
сана	санама	санабатын	санамаң	санабатыннар
сиа	сиама	сиабатин	сиамаң	сиабатиннар

Anmerkungen: 1) Die 2te Sg. in der bejahenden Form entbehrt jeglicher Personalbezeichnung und fällt, wie in den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen, mit dem Verbalstamm zusammen. Dieselbe Person in der verneinenden Form wird einfach durch

die an den Verbalstamm tretende Negation gebildet. In den türkisch-tatarischen Sprachen: *یس* *is* und *یس* *is* nicht.

2) Die Personalendung der 3ten Person haben wir schon §. 421. besprochen. In den zunächst verwandten Sprachen haben wir im Sg. *سون* und im Pl. *سونلار*.

3) Die Endung der 2ten Plur. ist §. 421. erklärt worden. In den verwandten Sprachen (*شولار*¹⁾ oder *سولار* (ش in beiden Formen = ۛ).

4) Die auf einen Consonanten oder einen i-Diphthong auslautenden Formen der 2ten Person können am Ende durch einen i-Diphthong mit *leichtem* Anlaut verstärkt werden. Die Endung der 2ten Pl. erscheint vor diesem Diphthong in der volleren Form *ыт*, die wir schon §. 421. zu erklären versucht haben. *Бысыи so schneide doch, кәлии so komme doch, оңоруи, дөјүи, бысыңытыи, кәлиңити, оңоруңутуи, дөјүңутуи, санаңытыи, сiаңити, бысымаңытыи, кәлимаңити* u. s. w. Neben *бысыи, кәлии, оңоруи* und *дөјүи* besteht auch eine Form mit ausdrücklicher Bezeichnung der Person, nämlich: *быс-ың-ыи, кәлиңи, оңоруңуи* und *дөјүңуи*. Von *кулу* *gieb* bildet Uwarowski *кулуңуи so gieb doch*. Ң ist hier offenbar das affigirte Possessiv der 2ten Person. Die diphthongische Verstärkung ist vielleicht nichts weiter als das Frageaffix, auf das wir §. 533. zu reden kommen.

516. Imperativus Futuri.

a) *Hejahande Form.*

Verbalstamm.	2te Sing.	1te Sing.	3te Sing.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысар	бысым	бысыахтын	бысарың	бысыахтыннар
кәл	кәләр	кәли	кәлиахтин	кәләриң	кәлиахтиннар
оңор	оңордөр	оңорум	оңоруохтун	оңордөрүң	оңоруохтуннар
дөи	дөјдөр	дөјүм	дөјүөхтун	дөјдөрүң	дөјүөхтуннар
сана	санар	саным	саныахтын	санарың	саныахтыннар
сiа	сiар	сiм	сiахтин	сiариң	сiахтиннар

b) *Verainende Form.*

Verbalstamm.	2te Sing.	1te Sing.	3te Sing.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысынар	бысымын	бысымыахтын	бысымарың	бысымыахтыннар
кәл	кәлинар	кәлимин	кәлимиахтин	кәлимарың	кәлимиахтиннар
оңор	оңорунар	оңорумун	оңорумуохтун	оңорумарың	оңорумуохтуннар
дөи	дөјүнәр	дөјүмүн	дөјүмүөхтун	дөјүмәриң	дөјүмүөхтуннар
сана	сананар	санамын	санамыахтын	санамарың	санамыахтыннар
сiа	сiанар	сiамин	сiамиахтин	сiанарың	сiамиахтиннар

1) Redhouse a. a. O. S. 94. §. 438. nennt *تبرک* und *درله بک*, die er durch *casse donc* und *sie donc*

Anmerkungen: 1) Die 2te Person Sg. hat wie beim Imperativ Praesentis keine Personalendung. Бысаp ist vielleicht ursprünglich irgend ein Verbalnomen gewesen, dessen Accusativ бысаpы heute zu Tage noch die Bedeutung eines Supinums hat: *um zu schneiden*. Es ist jedoch auch noch eine andere Erklärungsweise möglich: es giebt nämlich im Tatarischen einen durch كور siehe und das Gerundium des Hauptverbuns umschriebenen Imperativ: بولا كور sei (siehe zu, dass du seiest), بولا كورونكيز seid (sehst zu, dass ihr seiet); Giganow, *Gramm.* S. 82. Hiernach könnte бысаp eine Zusammensetzung von быса (Gerundium) көp sein: das enclitisch sich anschliessende көp hätte den harten Consonanten *erweicht* und sein ö dem vorhergehenden Vocal assimillirt; aus бысакаp konnte eben so gut бысаp werden, wie aus بکرمی — сьрба, aus بوکور — сьр u. a. w. Schwierigkeit macht indessen die Erklärung derselben Form von Verbalstämmen, die auf eine *schwere* Länge oder einen *schwer* auslautenden Diphthong ausgehen. Das Gerundium von cana lautet cana, von cä — ci; canaп und ciuп aus canä көp und ci көp zu erklären, ist schon etwas gewagt. Wir können indessen annehmen, dass die Endung der consonantisch auslautenden Stämme mit der Zeit auch für die übrigen maassgebend geworden sei.

2) Die 2te Pl. verhält sich zur 2ten Sg. gerade so wie im Imperativ Praesentis.

3) Die 3te Sg. entsteht aus der Verbindung des Nomen fut. (s. §§. 380. 381.) mit der uns schon aus dem vorigen §. bekannten Personalendung тын. Der Plural entspricht dem des Imperat. Praes.

4) Der Endung in der 1ten Sg. entspricht im Osmanli اولوم, im Tatarischen اولوم: اولوم ich will sein, lass mich sein; Kasem-bek, S. 197. oder Zenker, S. 106. Da die 3te Person ganz offenbar aus dem Nomen fut. gebildet ist, nehme ich keinen Anstand, auch die 1te Person auf dasselbe Nomen zurückzuführen. Бысыабым, das Nomen fut. mit dem affigirten Possessiv der 1ten Sg., oder zusammengezogen бысыам bedeutet *mein zukünftiges Schneiden, was meinem zukünftigen Schneiden unterliegt, aber auch ich werde schneiden*. Die entsprechende tatarische Form اولایم wäre demnach aus اولایم entstanden. Es bestärkt mich noch ein anderer Umstand in meinem Erklärungsversuch: das Nomen futuri selbst, ohne irgend ein Affix, wird nämlich auch als 1te Pl. Imperativi gebraucht: бысыах *wollen wir schneiden, lasset uns schneiden*. Neben diesem бысыах besteht in derselben Bedeutung auch eine durch ein affigirtes Pronomen der 2ten Sg. verstärkte Form: бысыагың¹²⁾; vgl. §. 421. Diese beiden Formen habe ich in's Paradigma nicht aufgenommen,

übersetzt, energische Formen der 2ten Sg. und tadelt seine Vorgänger, die jene Formen für eine Zusammensetzung der 2ten Pl. halten.

12) Бысыагың übersetzt Uwarowskij durch *lasset uns alle schneiden*. Im Russischen giebt es für die 1te Pl. Imperat. eine Form, in der das Pronomen der 1ten Pl. mit dem der 2ten Pl. vereinigt erscheint: пойдете *lasset uns gehen oder lassen Sie uns gehen*; das einfache пойдете, das zugleich die 1te Pl. Fut. ist, hat die Bedeutung eines Duals: *lass uns gehen*.

weil sie zwittherhafter Natur sind: бысыах ist, wie gesagt, das reine Nomen fut. und бысыагыа kann ausserdem noch bedeuten *dein künftiges Schneiden, was deinem künftigen Schneiden unterliegt und du wirst schneiden*. Der Endung ах, insofern sie die 1te Pl. Imperativi bildet, entspricht in den verwandten Sprachen ابق (اولايق) oder ايك (اولايق) *lasset uns sein*. اولايق und اولايق stehen sich auch ziemlich nahe.

3) Die zweiten Personen können wie beim Imperativ Praes. durch einen i-Diphthong mit *leichtem* Anlaut verstärkt werden: бысарыи, каларыи, оңорбруи, дөјбруи, санарыи, сiäpü, бысарыңытыи, каларыңытыи u. a. w., бысымарыи u. a. w., бысымарыңытыи u. a. w.

Die türkisch-tatarischen Sprachen haben keine entsprechende Form in der 2ten und 3ten Person; aber die mōngelische Volkssprache und das Kalmückische besitzen eine zweite Person Imperativi Futuri, die sogar in der Endung auffallend zum Jakutischen stimmt: schicke (in der Zukunft), lobe nicht jetzt, aber später;

Bobrownikow, S. 132. §. 232; Popow, S. 134. §. 155.

517. Indicativus Praesentis.

Bejahende Form

Verbalstamm.	1te Sing.	2te Sing.	1te Plur.	2te Plur.
быс	бысабын	бысағын	бысабыт	бысағыт
кал	калāбін	калāғын	калāбит	калāғыт
оңор	оңоробун	оңоробун	оңоробут	оңоробут
дөј	дөјобун	дөјобун	дөјобут	дөјобут
сана	саньбын	саньғын	саньбыт	саньғыт
сiä	сiбін	сiгін	сiбит	сiгит

Anmerkung. Ich habe das Praesens schon oben für eine Verbindung des Nomen praes. (s. §. 375.) mit den Prädikatsaffixen der Gegenwart (s. §. 419.), wobei das p verschwunden ist, ausgegeben. Ich gründe meine Erklärung auf Folgendes: 1) Das Nomen praes. vertritt noch heut zu Tage die 3te Sg. Praes. und der Plural des Nomens die 3te Pl. Praes.: бысар *er schneidet*, бысаллар *sie schneiden*; 2) das verneinende Praesens, das keine besondere Form entwickelt hat, wird durch das Nomen praes. neg. (s. §. 376.) in Verbindung mit den Prädikatsaffixen wiedergegeben: быспат *er schneidet nicht*, быспаккын *du schneidest nicht*, быспанным *ich schneide nicht*, быспаттар *sie schneiden nicht*, быспаккыт *ihr schneidet nicht*, быспанмыт *wir schneiden nicht*; 3) das Osmanli bildet das Praesens, das zugleich Futurum ist, aus demselben Verbalnomen: سور *er liebt* oder *wird lieben*, سور. سورسز, سورسز, سورسز. Wenn die eben angeführten Erscheinungen nicht so unterschieden für unsere Erklärung sprächen, würde ich mich keinen Augenblick hedenken, die im Paradigma aufgeführten Formen aus der Verbindung des 1ten Gerundiums mit den Präd-

katsuffixen entstehen zu lassen. Das 1te Gerund. (s. §. 522.) unterscheidet sich im Jakutischen nur durch die Abwesenheit des p vom Nomen praes., giebt uns also gerade die erwünschte Form. Was aber namentlich zu Gunsten einer solchen Zerlegung sprechen würde, ist der Umstand, dass in den tatarischen Dialekten das Praesens offenbar auf diese Weise gebildet ist: Kasan., Tob. und Orenb. *یارادر* er schickt, *یاراسن* du schickst, *آشاین* ich esse, *یارماین* ich schicke nicht; Nisheg. *یارادر* er schickt, *ایشین* ich esse. Die Gerundia lauten: *یارا* in allen Dialekten, *آشای* und *یارمای* im Tob. und Kas., *آش* und *یارمی* im Kas. und Nisheg. Das Nomen praes., aus dem in den tatarischen Dialekten das Futurum gebildet wird, steht diesen Gerundien ziemlich fern: *یارار*, *آشار*, *یارماس*. Ich nehme hiermit also die §. 91. vorgebrachte Vergleichung des jakutischen Praesens mit dem nishegorod'schen zurück.

518. Indicativus Perfecti.

a) *Bejahende Form.*

Verbalstamm.	1te Sing.	2te Sing.	3te Sing.	1te Plur.	2te Plur.	3te Plur.
быс	быстым	быстың	быста	быстыбыт	быстыгыт	быстылара
кал	каллим	каллиң	калла	каллібіт	каллігіт	каллілара
оңор	оңордум	оңордуң	оңордо	оңордубут	оңордугут	оңордулара
дөй	дөйдүм	дөйдүң	дөйдө	дөйдүбүт	дөйдүгүт	дөйдүлара
санā	санатым	санатың	саната	санатыбыт	санатыгыт	санатылара
сіа	сіатим	сіатиң	сіата	сіатибіт	сіатигит	сіатилара

b) *Verneinende Form.*

Verbalstamm.	1te Sing.	2te Sing.	3te Sing.	1te Plur.	2te Plur.	3te Plur.
быс	быспатым	быспатың	быспата	быспатыбыт	быспатыгыт	быспатылара
кал	калбатим	калбатың	калбата	калбатибит	калбатигит	калбатилара
оңор	оңорботум	оңорботуң	оңорбото	оңорботубут	оңорботугут	оңорботулара
дөй	дөйботум	дөйботуң	дөйбото	дөйботубут	дөйботугут	дөйботулара
санā	санабатым	санабатың	санабата	санабатыбыт	санабатыгыт	санабатылара
сіа	сіабатим	сіабатиң	сіабата	сіабатибіт	сіабатигит	сіабатилара

Anmerkung. In den verwandten Sprachen haben wir genau dieselbe Bildung, nur dass hier die 1te Pl. jeglicher Personalbezeichnung ermangelt, indem sie auf *د* oder *ك* ausgeht, und dass die 3te Pl. nach dem Pluralzeichen kein affigirtes Possessiv der 3ten Person hat. Ich habe schon an einem andern Orte (*Bulletin hist.-phil.* T. V. S. 358. oder *Kritische Bemerkungen* u. s. w. S. 65.) die Vermuthung ausgesprochen, dass das Perfectum aus

der Verbindung des Verbalnomens auf *raɣ* (s. §. 378.) = *دق* = *دك* mit den affigirten Possessiven entstanden sei. Barax, eben dieses Affix mit der Negation *ca*, bildet in der That im Jakutischen das Nomen praet. neg. und *كورمك, كورمك* u. s. w. erscheinen in älteren türkischen Werken gleichfalls in der Bedeutung von *كورميش, كورميش* u. s. w. Barax mit dem affigirten Possessiv bildet unter Anderem ein Imperfectum negat.: *быспатаҕым* *ich schnitt nicht*; auch das bejahende *быстаҕа* kann auf die Vergangenheit bezogen werden. *Быстым* u. s. w. sind also zufolge meiner Erklärung aus folgenden vollen Formen entstanden: *быстаҕым, быстаҕың, быстаҕа, быстаҕыбыт* (mit dem Hülfsvocal wie in den nächst folgenden Formen), *быстаҕыгыт, быстаҕыллара*. *دك* *سود* ist, wie ich glaube, das nackte Verbalnomen.

319. Potentialia.

a) Bejahende Form.

Verbalstamm	1te Sing.	2te Sing.	3te Sing.	1te Plur.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысаҕабын	бысаҕаҕын	бысаҕарай	бысаҕабыт	бысаҕаҕыт	бысаҕаҕалар
кал	калаҕабын	калаҕаҕын	калаҕарай	калаҕабыт	калаҕаҕыт	калаҕаҕалар
оңор	оңороҕобун	оңороҕоҕун	оңороҕорай	оңороҕобут	оңороҕоҕут	оңороҕоллор
дои	доҕоҕобун	доҕоҕоҕун	доҕоҕорай	доҕоҕобут	доҕоҕоҕут	доҕоҕоллор
санҕ	санаҕабын	санаҕаҕын	санаҕарай	санаҕабыт	санаҕаҕыт	санаҕаҕалар
сиа	сиаҕабын	сиаҕаҕын	сиаҕарай	сиаҕабыт	сиаҕаҕыт	сиаҕаҕалар

b) Verneinende Form.

Verbalstamm	1te Sing.	2te Sing.	3te Sing.	1te Plur.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысымаҕабын	бысымаҕаҕын	бысымаҕарай	бысымаҕабыт	бысымаҕаҕыт	бысымаҕаҕалар
кал	калимаҕабын	калимаҕаҕын	калимаҕарай	калимаҕабыт	калимаҕаҕыт	калимаҕаҕалар
оңор	оңорумаҕабын	оңорумаҕаҕын	оңорумаҕарай	оңорумаҕабыт	оңорумаҕаҕыт	оңорумаҕаҕалар
дои	дожумаҕабын	дожумаҕаҕын	дожумаҕарай	дожумаҕабыт	дожумаҕаҕыт	дожумаҕаҕалар
санҕ	санамаҕабын	санамаҕаҕын	санамаҕарай	санамаҕабыт	санамаҕаҕыт	санамаҕаҕалар
сиа	сиамаҕабын	сиамаҕаҕын	сиамаҕарай	сиамаҕабыт	сиамаҕаҕыт	сиамаҕаҕалар

Anmerkung. Dieser Modus scheint aus dem Indicativ Praes. sich entwickelt zu haben. Als Charakter desselben darf man die an den Verbalstamm sich anschliessende Silbe *ai* (*aj*) ansehen. Der Plural *бысаҕаҕалар* setzt einen Singular *бысаҕар* voraus, der sich zum Nomen praes. *бысар*, das zugleich die Stelle der 3ten Sg. Ind. Praes. zu vertreten hat, gerade so verhalten würde wie *бысаҕабын* zu *бысабын*. *Бысаҕарай* enthält die Silbe *ai* vielleicht zwei Mal, indem *бысар* gar wohl eine Zusammensetzung von *бысаҕар* sein kann. Die verneinende Form steht in keiner näheren Beziehung zu den Formen, durch die der Indicativ

Praes. neg. (s. §. 517.) ausgedrückt wird, sondern schliesst sich vielmehr genau an die bejahende Form an. Die Bedeutung von бысаҕабын ist: *ich könnte schneiden, es könnte geschehen, dass ich schnitte.*

520. Conditionalis.

a) Bejahende Form.

Verbalstamm.	3te Sing.	2te Sing.	1te Sing.	3te Plur.	2te Plur.	1te Plur.
быс	быстар	быстаргыһ	быстарбын	бысталаар	быстаргыт	быстарбыт
кэл	кэллэр	кэллэргин	кэллэрбин	кэллэллэр	кэллэргит	кэллэрбит
оҕор	оҕордор	оҕордоругун	оҕордорбун	оҕордоллор	оҕордоргут	оҕордорбут
дөй	дөйдөр	дөйдөргүн	дөйдөрбүн	дөйдөллөр	дөйдөргүт	дөйдөрбут
санҕа	санатар	санатаргыһ	санатарбын	санаталлар	санатаргыт	санатарбыт
сиӕ	сиӕтэр	сиӕтэргин	сиӕтэрбин	сиӕтэллэр	сиӕтэргит	сиӕтэрбит

b) Verneinende Form.

Verbalstamm.	3te Sing.	2te Sing.	1te Sing.	3te Plur.	2te Plur.	1te Plur.
быс	быспатар	быспатаргыһ	быспатарбын	быспаталлар	быспатаргыт	быспатарбыт
кэл	кэлбатар	кэлбатэргин	кэлбатарбин	кэлбаталлар	кэлбатэргит	кэлбатарбит
оҕор	оҕорботор	оҕорботоругун	оҕорботорбун	оҕорботоллор	оҕорботоргут	оҕорботорбут
дөй	дөйбөтөр	дөйбөтөргүн	дөйбөтөрбүн	дөйбөтөллөр	дөйбөтөргүт	дөйбөтөрбут
санҕа	санабаттар	санабаттаргыһ	санабаттарбын	санабаталлар	санабаттаргыт	санабаттарбыт
сиӕ	сиӕбаттар	сиӕбатэргин	сиӕбаттарбин	сиӕбаталлар	сиӕбатэргит	сиӕбаттарбит

Anmerkung. Der Charakter dieses Modus ist тап (vgl. §. 204.), die Personalendungen sind die Prädikatsaffixe der Gegenwart. In den türkisch-tatarischen Sprachen wird dieser Modus durch die Silbe *سه* gebildet, die vielleicht auf *سر* zurückzuführen ist. *بسر* bildet ein Particium futuri: *قبر بسر* qui va casser, *قبر ميسر* qui ne va pas casser; Redhouse a. a. O. S. 100. §. 468. Tap kann indessen auch die verkürzte Endung des Dativs nach dem affig. Possesiv der 3ten Sg. (s. §. 435. 6)) enthalten. Im tibetischen sogenannten Conditionalis, z. B. in *ཅེད་ནི་* wenn er thun sollte, *ཅེད་ནི་མེད་པའི་སྐབས་ལ་* wenn er gethan hätte, *ཅེད་པར་འགྲུབ་ནི་* wenn er gethan haben wird, ist *ནི་* wohl gewiss auch nichts Anderes als die Locativpartikel *ནི་*. Im Jakutischen hat der von uns Dativ genannte Casus auch die Functionen des Locativs.

521. Perfectiv.

Bejahende Form.

Verbalstamm.	1te Sing.	2te Sing.	3te Sing.	1te Plur.	2te Plur.	3te Plur.
быс	бысбыс	бысбысыгы	бысбысыбын	бысбыслар	бысбысыгыт	бысбысыбыт
кал	калҕи	калҕиҕин	калҕиҕин	калҕилар	калҕиҕит	калҕиҕит
оңор	оңоруу	оңоруугун	оңоруубун	оңоруулар	оңоруугут	оңоруубут
дби	дбжуу	дбжуугун	дбжуубун	дбжуулар	дбжуугут	дбжуубут
санҕа	санҕыс	санҕысыгы	санҕысыбын	санҕыслар	санҕысыгыт	санҕысыбыт
сiа	сiсi	сiсiҕин	сiсiҕин	сiсiләр	сiсiҕит	сiсiҕит

Anmerkung. Die Bedeutung von бысбыс ist: er ist im Stande abzuschneiden, er wird abschneiden können. Mit dem Charakter dieses Modus быс kann vielleicht das Affix *اسى* oder *سى* verglichen werden. Dieses Affix scheint Nomina verbata der Zukunft, der Möglichkeit oder der Nothwendigkeit zu bilden. Ich erlaube mir eine grössere Anzahl von Beispielen zusammenzustellen, da dieses Affix von Herrn Kasem-bek (S. 86. oder Zenker, S. 48.) nur kurz besprochen und, wie ich glaube, sehr unglücklich in die Participialendung *а* und das affigirte Possessiv der 3ten Sg. zerlegt wird. Ich entnehme meine Beispiele den tatarischen Grammatiken und Wörterbüchern. Trojanskij, *Gramm.* S. 119: *بيارهسى* *котрый поплеть* *der da schicken wird*; S. 125: *دكل بيارهسى* *тотъ, котрый не будетъ посылать* *der da nicht schicken wird*; Giganow, *Lex.* S. 31: *بولاسى* *будущий* *künftig*, *كيلاسى* *будущий годъ* *künftiges Jahr*; Giganow, *Gramm.* S. 44. und 45: *الاسى* *недопника* *rückständige zu empfangende Schuld* (im Lexicon, S. 415: *получение* *Empfang*); *براسى* *отдачи* *Abtragung*, *براسى لى* *должникъ* *Schuldner* (im *Lex.*, S. 383: *плательщикъ* *Zahler*), *الاسى لى* *кредиторъ* *Gläubiger*; Iwanow, S. 191. u. 192: *اوشبو يردده قالاسى* *здесь нужно-остаться* *hier muss man bleiben*, *شول اولانده بورط قالاسى* *тамъ можно выстроить домъ* *dort kann man ein Haus aufbauen* (an jener Stelle ist die Möglichkeit des Aufbaues eines Hauses gegeben), *ممكنه لى قىلاسى* *можно ли не исполнить должнаго* *kann man wohl das Gebührende nicht erfüllen?* (wie wirst du das zu thuenende Geschäft nicht thun?), *يازاسى كاغلاروم يار بولسون* *двля* *möchten mir immer* (fehlt im Tat.) *Schreibereien* (von mir zu schreibende Papiere) *vorhanden sein*; obend. S. 310: *اشاسم كىله* *мнѣ хочется есть* *ich habe Verlangen zu essen* (der Zustand, da ich essen müsste, kommt), *بوقلاسى كىله دور* *ему хочется спать* *er hat Verlangen zu schlafen* (hier ist das Pronomen der 3ten Person *سى* zur Verhütung eines Misslautos nicht angefügt worden); Trojanskij, *Gramm.* S. 154: *يازاسى لرى كىلور* *они захотятъ писать* *sie werden schreiben wollen*, *اوستا دینه يازاسى لردىن اوباله در* *онѣ стѣ-*

дятся, что учителю его будут писать er schämt sich, dass man seinem Lehrer schreiben wird. Im Mongolischen bilden die aus Verbalstämmen durch ᠰ oder ᠰ (nach Consonanten) gebildeten Nomina in Verbindung mit der negirenden Partikel ᠰ Adjectiva, die die Unmöglichkeit des Gelingens einer Thätigkeit ausdrücken: ᠰᠢᠨᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ incalculable von ᠴᠠᠯᠴᠤᠯᠠᠵᠤ calculer, ᠰᠢᠨᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ incompréhensible von ᠠᠮᠤᠯᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ apprendre par degrés, ᠰᠢᠨᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ inébranlable von ᠰᠢᠨᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ se mouvoir; vgl. Kowalewskij's Wörterbuch und Bobrownikow's Grammatik, S. 71. §. 127.

b) Gerundia, Supinum, Adverbia, Postpositionen.

522. Das 1te Gerundium, das Gerundium praes., hat nach Consonanten, i-Diphthongen und Triphthongen — au, nach schweren Längen und schwer auslautenden Diphthongen — u zur Endung: быс-ан, кэл-ан, оюр-он, дој-он, саа-н, сиа-н. In der negativen Form finden wir мыја, мына oder миа; u erhält nach Consonanten, i-Diphthongen und Triphthongen einen Hülfsvocal (ы, i, у, ү): быс-ымыја, кэл-иміја, дој-ууја, саа-мыја, сиа-міја; быс-ымына, быс-ымына u. s. w. Es hat mir nicht gelingen wollen, die drei Endungen (ан, ъја und мына) mit einander zu vermitteln.

Im Osmanli bildet ان ein declinirbares Partic. praes., im Tatarischen unterscheidet sich ان von ان , ان oder ان (nach Vocalen ان): durch jene Endung entsteht das Partic. praes., durch diese das Partic. praet.; Kasem-bek, S. 292. und 293. oder Zenker, S. 153. In der orenburgischen Büchersprache wird der Guttural im Partic. praet. oft ausgelassen; Iwanow, S. 187. §. 109. ان und ان sind ursprünglich identisch und zwar ist jenes aus diesem entstanden: im Osmanli bildet ان noch heut zu Tage das Gerundium praes. von ان sein; Schott, Versuch über die Tatarischen Sprachen, S. 39. Die Endung мына liesse sich vielleicht mit $\text{مبوب} = \text{مبوب}$ vergleichen, das aber ein anderes Gerundium bildet. Mit ان ist das mongolische Gerundium auf — oder ᠰ verglichen worden; die Burjaten bilden das Partic. praet., das sonst ᠰ oder ᠰ zur Endung hat, durch das Affix хань oder ᠰ ; Bobrownikow, S. 136. §. 245. ᠰ .

523. Das 2te Gerundium, das Gerundium der nächsten Vergangenheit, geht auf ᠰ aus. Ein langer Vocal oder ein schwer auslautender Diphthong im Auslaut einer Wurzel verschlingt den Vocal der Endung: быс-ᠰт ᠰᠢᠨᠠᠵᠤᠰᠢᠨᠠᠵᠤ unmittelbar nachdem er geschritten, ist er fortgegangen; кэл-ᠰт, оюр-ᠰт, дој-ᠰт, саа-т, сиа-т. Dieses Gerundium ist in der negativen Form nicht vorhanden.

Im Tatarischen قاچ, قاچ, قاچ; z. B. بوخبرنى اشتكاج بوکوروبه كبلدى *kaum hatte er diese Nachricht gehört, so kam er gelaufen*; Iwanow, S. 141. (vgl. S. 201. und 203.). Ueber den Wechsel zwischen چ und ت s. §. 183. Ebendasselbst habe ich mit ت die Gerundialendung :ج oder :ج, die im Kalmückischen und in der mongolischen Volkssprache sich zu т mit vorangehender Länge schwächt, verglichen. Der Bedeutung nach entspricht das Gerundium auf ت dem Gerundium auf 𐰽 𐰽 𐰽; Bobrownikow, S. 141. §. 255.

524. Das 3te Gerundium, das bisweilen dem deutschen Infinitiv mit zu entspricht und das ich deshalb Gerund. fut. genannt habe, hat a zur Endung. Eine auslautende schwere Länge und ein schwer auslautender Diphthong fließen mit der schweren Kürze in eine leichte Länge zusammen. Dieselbe Erscheinung bietet sich beim Nomen praes. auf ap dar; vgl. §. 71. und §. 375. Beispiele: быс-а, кал-а, оңор-о, дөј-ө, саны von саны, ci von ciä. Fehlt gleichfalls in der negativen Form.

In den zunächst verwandten Sprachen ۰۰ oder |. Im Tobolskischen und Orenburgischen lautet das entsprechende Gerundium von فرای — فرای, im Kasan'schen und Nishegorod'schen wie im Jakutischen فری; das osmanische فرایه zeigt vielleicht die ursprünglichste Form.

525. Mehrere Adverbia und Postpositionen sind ursprünglich nichts anderes als das eben besprochene Gerundium. So аса (mit dem Acc.) = آشا *darüber hinaus* von ас vorbeigehen; әпә gerade, eben, nur von әп gerade womit beschäftigt sein; ылаа (mit dem Abl.) von — an von ыл nehmen; кәчәсә auf der andern Seite, andererseits, dagegen von кәчәсә entgegenthun; кытта zugleich, mit (с. Acc.) von кытым (s. §. 174.) sich vereinigen; хаяа entzwei von einem nicht mehr erhaltenen Verbalstamm хай, aus dem das Reflex. хайым bersten und das Causat. хайыт spalten gebildet sind (vgl. §. 486.); тасара draussen, hinaus von тасар hinausführen; быса quer durch, quer über, bestimmt, jedenfalls, meisterhaft von быс schneiden; сунтупта durch und durch von сунтупт durchstossen. Vgl. Gig. Gr. S. 174 fg.

526. Das Affix ары, dessen а in einer schweren Länge und in einem schwer auslautenden Diphthong aufgeht, bildet ein Supinum: быс-ары *um zu erlösen*, кал-ары, оңор-ору, дөј-ору, саны-ры von саны, ciä-ри von ciä. In der negativen Form: быс-ымары, кал-имары, оңор-умары, дөј-умары, саны-мары, ciä-мары. Ist der Form nach ein Accusativ vor ар, das die 2te Imperat. fut. bildet; vgl. §. 516.

Das mongolische Supinum auf 𐰽 erklärt Bobrownikow (S. 142. §. 257. Прим.) als Locativ des im Tatarischen erhaltenen Nomen verbale auf 𐰽, das im Dativ (رغه, oder ركه) dem deutschen Infinitiv mit zu entspricht. Im Jakutischen dürfen wir das Supinum mit dem Nomen praes. (s. §. 375.) nicht weiter vergleichen, da jenes eine Länge, dieses eine Kürze zeigt.

527. Adverbia und auch eine Postposition entstehen durch das Affix ччы, vor dem Längen und Diphthonge sich kürzen; nach Consonanten erscheint чы oder ычы. Алчаччы ausgespreizt von alvai die Beine ausspreizen, äpiliuči mit rollenden Augen von äpilit die Augen rollen, о.юоччу mit glotzenden Augen von о.юоi glotzen, торуручу im Kreise herum, rund herum, um (mit dem Acc.) von торуруи im Kreise gehen, umfahren. Man vgl. noch das Wörterbuch u. о.юорчу von о.юор, ырдаччы von ырдаи, кытарчы von кытар, кичкнächчы von кичкниä, килбаччы von килбäи, кылубурачы von кылубуруб, тачыгырачы von тачыгыра, тälächчы von тäläи, томгочу von томтои, дабдачы von дабдäи, нөкчөчү von нөкчөи, чолоччу von чолои, чыбырбаччы von чыбырбат, чуогучу von чуогуи. ийричи von ийрии, буцуручу von буцуруи, бутächчы von бутäи, бурчучу von бурчуи, сабычычы von саб. Саксächчы obenhin, nicht aufgedrückt, nicht fest (z. B. eine Mütze aufsetzen, Etwas legen) hängt vielleicht mit ^{Алчаччы} zusammen.

Vgl. das mongolische Gerundium auf ь oder ы, ь oder ы; Bobrownikow, S. 140. §. 253.

528. Adverbia werden fernier gebildet durch das Affix ии, vor dem schwere Längen und schwer auslautende Diphthonge abfallen. Итämäпи mit dem Gesicht nach oben von итämäп mit dem Gesicht nach oben legen, умсары mit dem Gesicht nach unten von умсар mit dem Gesicht nach unten legen, кытары vereinigt, zusammengenommen von кытар vereinigen, көнү weg, fort von көнүб entfernen, хасты ab (-reißen, -ziehen u. s. w.) von хастä abreissen, хосту hervor, heraus von хостуо hervorscharren, тобулу durch von тобулу durchschlagen, тосту (s. §. 174.) entzwei von тостуи entzweigen, тötтөрү даheim, zurück, heimwärts von тötтөр umkehren lassen, түүчүпи um und um (z. B. werfen) von түүчүп auf den Kopf stellen, хабыры mit einer Wölbung von فابرمق schwellen. Die Postposition ääпи = نيكرو bis geht auf täп = نيمور zu Etwas führen, dem Causativ von тii = نى = نيك erreichen, zurück. Vgl. die §. 273. besprochenen Nomina auf ии, die auch zum Theil adverbialiter gebraucht werden.

Vgl. آشرى jenseits von آشر, dem Causativ von آش vorübergehen: Sèlanik achere au-delà de Salonique, bostan achere de l'autre côté du vergers; Viguiet a. a. O. S. 189. Vielleicht entspricht aber auch den in diesem §. besprochenen jakutischen Adverbien das Gerundium auf ب. II (6) findet sich im Jakutischen, wie ich schon §. 236. zu bemerken Gelegenheit hatte, nur im Auslaut einsilbiger, nicht weiter zerlegbarer Wörter. ب kann durch و allmählig in einen leichten Vocal, der Endung jener Adverbia, übergegangen sein.

529. Ganz vereinzelt stehen folgende zwei Formen: ылабычча unüberlegt von ыла nehmen, ergreifen und бысабаччы bestimmt, jedenfalls (= быса) von быс schneiden.

E. Indeclinabilia.

530. Adverbia und Postpositionen, die auf ein Nomen, Zahlwort, Pronomen oder Verbum zurückgehen, haben wir schon unter den eben erwähnten Redetheilen besprochen; vgl. §§. 402—407, 415—417, 438, 524, 526—528. Hier sollen nur solche Indeclinabilia aufgeführt werden, die wir auf keinen andern Redetheil zurückzuführen im Stande sind oder die der Jakute von Mongolen oder Russen entlehnt hat. Wie die andern Redetheile haben wir auch die Indeclinabilia nach ihrem Auslaut angeordnet.

531. Adverbia, Postpositionen und Conjunctionen: *apa unterwegs* (vgl. آپا Zwischenraum), *арыаа kaum* (vgl. арыи , арычы), *билэ in Fetzen*, *илэ offen, vor Aller Augen* = ᠶᠡ , *күчү ganz und gar*, *хата s. d. Wörterbuch, хата dann und wann* = ᠬᠢ , *хаба gerade*, *тыча besonders, getrennt* (vgl. ᠲᠢ), *да¹³ auch, und, sogar* = ᠳᠠ , *чыңха gerade, durchaus* (vgl. ᠴᠢ), *үә s. d. Wörterbuch*, *үөккө noch* = ᠦᠡ (vgl. §§. 59. 148.

207.) *үөлө durch und durch* (vgl. ᠦᠡ durch), *үөлүтэ durch* (z. B. *reiben*) zu vergl. mit dem vorübergehenden *үөлө, бала blindlings, сыба hinzu, auf den Leib, zu Leibe,*

Аниа nochmals, wiederum, ebenfalls, дуо lat. ne (vgl. ду).

Арычы kaum, mit Mühe (vgl. арыи , арыаа), *утары entgegen* = اونرو , *үтү субу nach einander, allmählig¹⁴*, *үлү in Scherben, in Stücke, кэри beständig, immer, тiри тэри durch einander, drunter und drüber, лаңаны* (vgl. ла) *auch, und, vielleicht, дэби aus einander* = ᠳᠢ , *ду — ду entweder — oder, об — oder, — oder, үккү ab- (reißen, kratzen u. s. w.), булгу entzwei, aus einander, мәлү beständig, immer, нүлү ab- (gleiten u. s. w.), сүтү durch und durch* (vgl. ᠰᠦ), *ganz, gerade, ununterbrochen.*

Араи nur, erst (vgl. آران), *балаи ziemlich* = ᠪᠠ , *бүтэи Postp. mit dem Acc. durch.*

Арыи kaum (vgl. арыаа , арычы), *орҕи und орҕидук* (vgl. §. 405.) *langsam* (vgl. ᠶᠡ).

Бырах (= *бар* in die weite Welt laufen).

Дэң sehr, in hohem Grade (? vgl. ᠳᠢ ᠳᠢ *très, fort*).

Урут früher, vor Zeiten, im Voraus = ᠤ , *хоҕут* (= ᠬᠢ) *oder хоҕут später, in der Folge.*

Улам allmählig = ᠤ , *үи wider eigenes Erwarten, samit und sonders.*

¹³) Schliesst sich in Uwerowski's Munde bisweilen enclitisch an das vorangehende Wort und verändert demzufolge seinen Vocal.

¹⁴) *Сүбү* scheint mir hier ganz verschieden vom zusammengesetzten Pronomen *сүбү* zu sein.

Yöläu in (so und so vielen) Malen, үөҕөҕүн ohne Grund und Absicht.

Öröp bald, in kurzer Zeit = ᠋ (öröpүк sehr bald, in sehr kurzer Zeit; vgl. §. 405.),
кiäp föri, weg, хар сабар елгит, ᠋ чор oder чор-чор unaufhörlich, бар s. d. Wörterbuch,
биэрäp oder, сэрäp wenigstens¹¹⁾.

Känäjäc künftig, соҕуc ziemlich (vgl. ᠋).

532. Interjectionen: aja und äpa woho, ä Ausruf der Geringschätzung, äriäbinä (oder ärai) wohlan, äpā Ausruf der Verwunderung, үä (Midd.) wohlan (vgl. үäi) = ᠋ öa Interj. der Verwunderung; ein Laut, mit dem man die Pferde zum Stillstehen bringt, басыба Dank! = спасибо, үä da, da hast du = ᠋ , сэрä so recht, дордобо guten Tag! = здорово.

Бырасты lebe wohl = прости.

Ärai oder äriäbinä wohlan, xai ein Laut, mit dem das Rindvieh angetrieben wird, ät tatai Interj. des Schmerzes oder der Klage (vgl. ᠋), үäi nun, wohlan (vgl. үä).

Упуи hurrah, auch ein Laut, womit das Vieh angelockt wird; хьи ein Laut, mit dem die Pferde zu schnellem Laufe angetrieben werden, тäi Ausruf des Schreckens.

Äк Ausruf der Bejahung, ja, хонук (nach einem Conditionalis) wie schön, wie gut.

Äт tatai Ausruf des Schmerzes, хат ein Laut, mit dem die Pferde angetrieben werden.

F. Das Frageaffix.

533. In einem Fragesatze erhält das Prädicat, wenn es nicht selbst in Frage gestellt wird, sehr häufig das Frageaffix. Dieses besteht nach Consonanten und nach i-Diphthongen in einem i-Diphthong mit leichtem Anlaut, nach einfachen Vocalen aber in einem blossen i, das mit jenen Vocalen sich zu einem i-Diphthong verbindet. Beispiele: көтөрү олордуу du hast Vögel getödtet, төсө көтөрү олордууи wie viele Vögel hast du getödtet? асыам ich werde öffnen, хасан асыамыйи wann werde ich öffnen? бу ким саңата dieses (ist) seine Stimme, бу ким саңатаи wessen Stimme ist dieses? бу ат äjiänä dieses Pferd (ist) das deinige? бу аттартан хаялара äjiänäi welches von diesen Pferden (ist) das deinige? Ein in Frage gestelltes Prädicat kann dieses Affix annehmen, wenn es ein Interrogativum ist; z. B. маннабын hier bin ich (hier ich, vgl. §. 419.), ханнабынмыи wo bin ich? ханналарыи wo sind sie? бу иеит туюхтағыи womit (ist) dieses Gefäss angefüllt? атың атыта төсөуи (von төсөн = төсө) wie hoch (ist) des Pferdes Preis? Statt ким ханнаи (von ханна wo) sagt man mit eingeschobenem и: ким ханнамыи wo (ist) er? Von туюх lautet die Frageform туюуи oder тугуи (vgl. §. 61.): äjiänä туюуи oder тугуи? was ist dir? Биэрбатаруи S. 58. Z. 1. ist eine Zusammenziehung von биэрбатаруи.

¹¹⁾ Биэрäp und сэрäp können erstarrte Formen des Conditionalis sein; vgl. §. 520.

534. Eine *schwere* Kürze, die an den Vocal der Endsilbe eines Prädicats tritt, drückt eine Frage, Verwunderung oder einen Zweifel aus. Diese *schwere* Kürze verschmilzt mit einer anderen *schweren* Kürze zu einer *schweren* Länge mit einem *leichten* Vocal aber bildet sie einen *schwer* auslautenden Diphthong. Beispiele: бынарax (vgl. S. 379.), der nicht geschnitten hat, er hat nicht geschnitten, бынарax ah, er hat nicht geschnitten; калбарax von калбарax, оһорбөрax von оһорборox, көрбөрax von көрбөрax; көр аһа, быһыһа (von быһыһа) siehe mal, hat er vielleicht geschnitten; калбар von калбар, оһорбөр von оһорбөр, көрбөр von көрбөр. Vgl. noch das Wörterbuch unter ыоу und аyo.

III. Syntax

Gebrauch der Casus.

a. Accusativus definitus.

535. Im Accus. def. steht das ergänzende Object eines transitiven Verhalbegriffs: бэҕэҕэ олбуй баһыгы сир кичиэхэ бэрт ыаһтары оҕороп *das Essen eines gestornen Fisches bereitet dem Menschen heftiges Unwohlsein.* Welche Verba im Jakutischen mit dem Acc. construit werden, wird der Leser aus dem Wörterbuch ansehen können.

536. Ein ergänzendes Object, das nicht als bekannt vorausgesetzt wird, auf dem kein besonderer Nachdruck liegt und das durch kein anderes beigegebenes Wort der Qualität, der Quantität, der Individualität oder der Zahl nach näher bestimmt wird, steht in der Regel nicht im Accusativ, sondern im Cas. indef. Beispiele: бы сирэ бэлэх иҕа-мыаа аһаттар *an diesem Orte gehen sie nicht vorüber, ohne ein Geschenk (als Opfer) anzuhängen;* болот оҕостубунут *wir verfertigten uns einen Prahm;* иа оҕусту *ich habe ein Haus gezimmert;* мин бэҕэбэр баһраа атлаһ ылым *ich habe mir eine Mütze gekauft;* ас ыһаа *er wird Speise schicken;* кубах олордун *ich habe Hasen getödtet;* аһтар ыл *eine Frau nehmen, heirathen (vom Manne);* иэ сир *eine Schuld geben, ausleihen;* иэ ыл *eine Schuld nehmen, leihen;* олбуга төлүө *einen Tribut zahlen;* уот оттон (S. 41.) *Feuer anmachend.* Титтэ *zu dem unbekanntem Object irgend eine nähere Bestimmung hinzu, so steht der Accusativ:* кэрэ бэлэҕи ыһатун *ich habe ein hübsches Geschenk angehängt;* улахан болоту оҕостубунут *wir verfertigten uns einen grossen Prahm;* биэс кубааһы олордун *ich habe 5 Hasen getödtet;* мин бустар ыну иэтин *ich habe Wasser mit Eis getrunken;* мин ыну аһахтык иэтин *ich habe Wasser in geringer Quantität*

getrunken; урдугар кулу буору халыңнык тэлгэрэллэр *darüber breiten sie Asche und Erde dick aus*. Eben so, wenn ein Nachdruck auf dem Object liegt. So antworte ich z. B. auf die Frage *was hast du gethan?* — 9 icim *ich habe Wasser getrunken*, dagegen auf die Frage *was hast du getrunken?* — yuy icim.

537. Ein Substantiv im Plural und ein mit einem affigirten Pronomen beschwertes Nomen erscheint als ergänzendes Object eines transitiven Verbalbegriffs niemals im Cas. indef., eben so wenig ein Adjectiv, ein Zahlwort oder ein Pronomen, nicht einmal ein indefinitum. In 5.1 да гыннар *dessenungeachtet*, in бу гынар *auf diese Weise* und in ähnlichen Verbindungen ist das Pronomen aller Wahrscheinlichkeit nach adverbialiter aufzufassen: *auch wenn er (man) so thut, so thugend*; gerade so sagt man auch бу олопон und бу икэн *so lobend und so gehend*.

538. Der umgekehrte Fall, dass ein ganz unbestimmt gedachtes ergänzendes Object in den Accusativ gesetzt wird, ist mir bei Uwarowskij so häufig vorgekommen, dass ich dies nicht geradezu einer blossen Unachtsamkeit zuschreiben möchte. Hier einige Beispiele: дулууу сыттанан (S. 17.) *sich einen Balken unter den Kopf legend*; урујани тахан (S. 5.) *über einen Fluss setzend*; чайныкка хэры сикэн уну оргунуттара (S. 24.) *in den Theekessel Schnee stopfend, brachten sie Wasser zum Kochen*; түгэгэр иини хатырыгы тэлгэр (S. 9.) *auf dem Boden derselben (der Grube) breitet er wiederum Rinde aus*; уоту оттон (S. 24. S. 44.) *Feuer anmachend*.

539. Ein lebendes Wesen, das in einfacher Zahl gedacht wird, steht, wie es scheint, immer im Accus. def., es sei denn, dass sich die einfache Zahl von selbst verstände, wie in dem, §. 536. beigebrachten Beispiele цахтар ыла *ein Weib nehmen*. So heisst z. B. киси олордун *sowohl ich habe den Zobel, als auch ich habe einen Zobel getödtet*; ан бурун кубабы көрүбү дабаны суога *du wirst heute den oder einen Hasen nicht einmal sehen*.

540. Ein Gemeinname, bei dem man nicht an die einzelnen Individuen, sondern an die ganze Gattung, so wie ein Stoffname, bei dem man nicht an ein Quantum davon, sondern schlechtweg bloss an den Stoff als solchen denkt, steht als ergänzendes Object eines transitiven Verbalbegriffs bald im Accus. def., bald im Cas. indef. Beispiele für den Accus.: аты таптыбын *ich liebe das Pferd*; киси циини таптыр *der Mensch liebt das Haus*; сайын көтөрү олорбун *im Sommer pflege ich Vögel zu erlegen*; аткыны аткылырга Саха барт цовурдах *zum Verkauf von Waaren ist der Jakute überaus geschickt*; асы убулу тацара биэрэр *Gott giebt Speise und Trank*; түнүгэр кысын бусу сайын сулудани тасы биэтэр гумагыны туруортулар *in das Fenster derselben (der Jurte) pflegen sie im Winter Eis, im Sommer Marienglas, Fensterglas oder Papier einzusetzen*; арыгытагар җну икар ордук *es ist besser Wasser als Branntwein zu trinken*; алткына җсапар *der Kupfer bearbeitet, Kupferschmid*; кини сацата тиири охубут курдук хатаи *ihre Stimme ist so hell, wie wenn an Eisen geschlagen wird*. Beispiele für den Cas. indef.: аси кис ер *die Bären essen Zobel*; ынах бу кани *die Zeit, da man die Kühe melkt*;

кулуу тутар ыи *der Monat, da man die Füllen einfängt*; тус бусарар сир *der Ort, wo man Salz kocht*; кини ат аккирүтүр көнүс кылалэх *er ist mit einer silbernen Hausflur versehen zum Galoppirentlassen der Pferde*; кини ун урар тогус тимир хоснохтох *er ist mit 9 eisernen Vorrathskammern versehen zur Aufbewahrung von Sachen*. Abstracta treffen wir auch in beiden Casus an: бу ыацары оңорор *dieses verursacht Unwohlsein*; бу күс кытарар *dieses verleiht Kraft*; кылуу кынан баран арияга *er wird, nachdem er eine Lache wird aufgeschlagen haben, sagen*.

In den verschiedenen Sprachen des ural-altai'schen Stammes ist der Casus des ergänzenden Objects eines transitiven Verbalbegriffs abwechselnd ein Acc. und ein Cas. indef. Vgl. in Betreff der türkisch-tatarischen Sprachen Kaem-bek, S. 382. §. 70. und §. 71. oder Zenker, S. 200, Giganow, S. 24, Iwanow, S. 300. §. 187, Trojanskij, S. 153. §. 83; des Tschuwaschischen — die zu Kasan 1836 erschienene Grammatik, S. 63; des Mongolischen — Schmidt, S. 117. §. 181, Kowalewskij, S. 151. §. 155, vor Allen aber den gründlichen Bobrownikow, S. 241. fgg.; des Mandshuischen — von der Gabelentz, S. 83; des Finnischen — Sjögren, *Ueber die Finnische Sprache und ihre Literatur*, S. 22, Kellgren, *die Grundzüge der Finnischen Sprache*, S. 48; des Tscheremissischen — Wiedemann, S. 25., (der nicht gern daran glauben will); des Syrjänischen — Wiedemann, S. 21., Sawwaitow (*Грамматика Зырянскаго языка. С. II. 1850.*), S. 18. §. 28. 6; des Ostjakischen — Castrén, S. 28. §. 61. In den türkisch-tatarischen Sprachen hat man die Endung des Accusativs wie des Genitivs in der Voraussetzung, dass dieselben dem Nomen «den Begriff der Bestimmtheit oder bestimmten Bezüglichkeit mittheilen,» mit dem Accusativ und dem Genitiv des Demonstrativpronomens لول identificirt. Gegen diese Ansicht habe ich mich schon an einem andern Orte ausgesprochen, indem ich daselbst bemerklich machte, dass keine Erklärung der beiden Casusendungen gewonnen sei, so lango nicht die Endungen bei den entsprechenden Casus des Demonstrativpronomens erklärt seien, und dass von Seiten der Bedeutung zum Mindesten das Jakutische jener Auffassung durchaus nicht das Wort spreche. Hier will ich noch eine Anzahl Beispiele aus den türkisch-tatarischen Sprachen vorführen, wo wir die Accusativendung nach einem, dem Individuum nach durchaus nicht näher bestimmten Gegenstände antreffen: اورامده برکشنى كوردوم *ich habe auf der Strasse einen Menschen gesehen* (Iwanow, S. 218. §. 130.); برکشنى اوچرادوم *ich bin einem Menschen begegnet*, برقرانى كوردولر *sie haben etwas Schwarzes erblickt* (ebend. S. 288. §. 168.), من كورشى مننك اطاسى ابكى فاطلو بوزلنى صانوب آلدى *ich habe gestern einen sehr höflichen Menschen gesehen* (ebend. S. 320. §. 211.), *der Vater meines Nachbarn hat ein steinernes Haus von zwei Stockwerken gekauft*

(ebend. S. 327. §. 220.), قبار اتنى برقدان طانورسن einen *beissigen Hund wirst du aus der Entfernung erkennen*, اوچار قوشنى آلوب آلاموسن vermugst du einen *Vogel im Fluge zu schiessen?* (ebend. S. 189.) عئلولارنى صايلااب الديلار man hat *Verständigo ausgewählt* (ebend. S. 287. §. 166.), من برنسته نى بلبابن ich *weiss nichts* (Troj. S. 176.), ابغور بر كشنى بادشاه كوتار ب ابغزنا باقباس ديلار die *Uiguren haben, einen Mann zum Fürsten erhoben habend, nicht auf seinen Mund gesehen, d. h. sie haben weder einen Mann zum Fürsten erhoben, noch Jenem gehorcht* (Kasem-bek, S. 409. oder Zenker, S. 243. §. 106.).

541. Einige intransitive Verba können ein von demselben Verbalstamme abgeleitetes oder ein auf einen gemeinschaftlichen Stamm zurückzuführendes Nomen abstractum im Accusativ bei sich haben. Сапаргылаххын сапаргылагың, көрдөсүдөххүн көрдөсүдүгү du *trauerst ein gerechtes Trauern, du verlangst ein gerechtes Verlangen*. Hierher gehört auch ытыр ытыруу ытыр er *weint das bitterste Weinen*. Statt des Accusativs treffen wir auch hier den Cas. Indef. an: өй өйдөн *Besinnung haben*.

Vgl. μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμῆν, pugnare pugnam, ridere risum, einen *schweren Kampf kämpfen u. s. w.*

542. Den Accusativ eines Nomen futuri finden wir als ergänzendes Object nach оромун sich *bereiten*, көмөлө *helfen*, мактиэит *Bürge*, күс *Kraft*, Мител, көңүл *Freiheit, Refugniss, befugt*, хуолу *Recht*. Beispiele: арыаххын оҕоҕабуун ich *bereite mich zu öffnen (zu meiner Oeffnung)*, бичиги киниэхэ таһымагыһын көмөлөсбүгүт wir *helfen ihm sich anziehen*, ан өҕүң үтүө мактиэит ан арайданнит араҕиң барг түсэҕа түрүөсүң dein *Verstand ist ein guter Bürge dafür, dass die von dir begonnene Arbeit zum grossen Nutzen gereichen werde*, мин күсүм тибат маны оҕоруоххуну meine *Kräfte reichen nicht hin dieses zu thun*, бу Тоҕуска көнө буолуоххуну күсүм суоҕа es *fehlten mir die Mittel, diesem Tungusen hülfreich zu sein*, көңүлбүн маны оҕоруоххуну ich *bin befugt dieses zu thun*, кини көңүлүгү атын ара тахсыагыһын sie *ist befugt einen andern Mann zu heirathen*, кини баҕатин маҕиһигиттин хайтах да цахтар ыдыагыһын хуолута суох er *hat durchaus nicht das Recht, aus seiner eigenen Gemeinde eine Frau zu nehmen*. Die folgenden Beispiele gehören gleichfalls hierher, obgleich daselbst der Accus. des Nom. fut. die Stelle eines Subjects einzunehmen scheint: мин хуолубар бара бары Тоҕусе тыллах олопор маһытын сүрүҕүөххуну es *war in meiner Vorschrift die Lebensweise aller derer, die die Sprache über Tungusen sprechen, zu beschreiben*; ба үсүрүр, сарыһын арда туран тахсааларын сарыһа тахсар күнү көрүөхтэрин киниэхэ үҕүөхтэрин тохсо.лэх буолуун аһау zu *diesem Ende: es möge ihnen, wenn sie am Morgen früh aufstehen und hinaustreten, bequem sein die aufgehende Sonne zu schauen und sich vor ihr zu verbeugen*: барбар буолуоххуну хайтах да түктэри бара es *war nicht möglich von meiner Seite nicht gehen*

zu *wollen*. Wir werden später sehen, dass in denselben und in ähnlichen Fällen auch der Dativ gebraucht werden kann.

543. Ein als Ziel oder Zweck gedachter Thätigkeitsbegriff erscheint gleichfalls im Accusativ des Nom. futuri: уураҕат көрүдүһүн *bringe es näher, damit ich sehe* (für mein Sehen), таҕара күмүрү сүлүр буолуу таҕара үлүһү таҕара киири ыттыах-хитиэ аҕыаххытын (Katech.) *gehst an den Sonntagen in's Gotteshaus um die göttlichen Löhren zu hören und zu lesen*, үлүһү халыта кии кырап тахсар буолуобун *es blieb eine Öffnung zum Hinein- und Hinausgehen der Menschen*.

544. Bei Verbis der Bewegung steht das Raummaas im Accusativ: көтөн ордук сипи хайаттан хайаҕа урэхтан урэхкэ түөн иенитим (S. 29. Z. 7.) *ich legte eine Strecke von mehr als einem Kös zurück, indem ich von Felsen zu Felsen, von Fluss zu Fluss mich herabliess*; үс ара көс сипи баран баран хонуох сирбиттар тохтуобунуу (S. 24. Z. 8.) *nachdem wir nur 3 Kös Weges zurückgelegt hatten, machten wir an einem Orte, wo wir zu übernachten gedachten, Halt*; бу сиртан сүрбачча хамыны баралларын тыта аттар сүңатык охтоһорго (S. 31. Z. 5. v. u.) *kaum waren die Pferde etwa 20 Schritte von diesem Orte gegangen, so fielen sie von Neuem*; икки сүс отуу көсү торуруан аһа Цокускайра калбитим *ich kam wieder nach Jakutsk zurück, indem ich 230 Kös im Kreise ging*.

545. Der Accusativ bezeichnet ferner die Dauer einer Thätigkeit: мин аҕам сылаа аҕыты тохусту ыҕы ыраах аҕаҕа сүлүрүө *mein Vater pflegte jedes Jahr während 8 bis 9 Monaten auf weiten Reisen zu sein*; аһа сатта сылаа олоһут устатыгар (S. 22. Z. 8.) *während der 6 bis 7 Jahre, die er lebte*; бу турдук мин икки сыла карҕин олоһон баран туһа тоһон буолбутум *nachdem ich auf diese Weise ungefähr 2 Jahre gelebt hatte, wurde ich Tischvorsteher*; биэ күнү аҕабыһыт (S. 39. Z. 2. v. u.) *wir reisten 5 Tage lang*; vgl. noch бір да туһу S. 18. Z. 2. v. u., you ордуга саттал күөс быстыңын S. 48. Z. 3., тохус түһүх күнү S. 19. Z. 3., сорох ыларын S. 68. Z. 4. v. u., бір икки үс да сыла S. 73. Z. 5., ми оту хонугун S. 89. Z. 5. Hinter einem solchen Accusativ folgt noch oft *mälqi beständig, in einem fort* verstärkend nach: күнү *mälqi den ganzen Tag hindurch*, ыҕа *u. den ganzen Monat h.*, сыла *v. das ganze Jahr h.* Als Accusative sind wohl auch *rүннэри die ganze Nacht hindurch*, *сүһүннэри den ganzen Sommer hindurch* und *кыһыннэри den g. Winter hindurch* aufzufassen, obwohl hier der Plural befremdet.

546. Neben dem Accusativ kommt in dem, im vorhergehenden §. besprochenen Verhältnisse auch der Casus indef. vor: үс түөрт күнү аҕаһан баран тииһит *u. s. w.* (S. 25. Z. 4. v. u.) *nachdem wir 3 bis 4 Tage gereist waren, gelangten wir u. s. w.*; сыла ордуга сыла аҕара (S. 21. Z. 2. v. u.) *während 1/2 Jahren*, күөс быстыңын аҕара (S. 32. Z. 5. v. u.) *während einer halben Stunde*, бу сиртэ түөрт күнү олоһон баран — төһүбүтүм (S. 39. Z. 8.) *nachdem ich an diesem Orte 4 Tage verweilt hatte, kehrte ich zurück*. Als dritten Casus treffen wir hier auch den Dativ an.

547. Die Accusative *барытын im Ganzen* und *улахан үһүрүн zur grössten Hälfte*,

grösstentheils sind zu Adverbien erstarrt. Viel häufiger aber kommt in einer solchen adverbialen Bedeutung, wie wir später sehen werden, der Casus indef. vor.

548. Schliesslich erscheint der Accusativ noch vor *кытта* oder *тытта* (hierund. III von *кытыл* sich vereinigen, vgl. §. 526 und §. 174.) mit und vor *сэпра Reihe*, in der Reihe: z. B. *маны сэпра* (S. 71. Z. 5. v. u.) in einer Reihe damit. In der Regel construirt indessen Uwarowski *сэпра* nicht unmittelbar mit dem Accusativ, sondern mit Hülfe von *тытта*, so z. B. S. 5. *һоһ сөһ икки кичии тытта сэпра сыһа.лар* Glück und Unglück gehen in einer Reihe mit dem Menschen. Der blosse Accusativ ohne *тытта* bei *сэпра* befremdet um so mehr, als dieses Wort in eben dieser Bedeutung Reihe aus dem Mongolischen entlehnt ist. Der Accusativ vor *тытта* erweist sich in Folge der Uebereinstimmung verschiedener Autoritäten als ganz sicher.

b. Accusativus indefinitus.

549. Den Acc. indef. habe ich nie anders als in Verbindung mit einem Imperativ angetroffen. Hier steht er als Bezeichnung des ergänzenden Objects eines transitiven Verbs, eines Objects, das der Redende nicht vollkommen bestimmt, vielmehr die Wahl desselben innerhalb der von ihm angegebenen Grenzen ganz dem Angeredeten überlässt. *Мижакка барҕарасата аттаһан ыһан кулу* kaufe mir eine Mütze, *Сиряккэ барҕараларда аттаһан ыһан кулу* kaufe uns Mützen, *улахан кыобахта аһал* bringe einen grossen Hasen, *чай сыһах кытыҕата кулу* gib mir eine Tasse mit einem Bischen Thee, *саҕаһа кавуһа* erzähle eine Neuigkeit, *утахта кулу* gib mir Etwas zu trinken, *оччото аһ* soviel füge hinzu, *манныкта аһал* einen solchen bringe, *суманык икиттэ аһал* gerade einen solchen Menschen bringe, *усарзытта кулу* gib mir irgend Etwas, *чаһда албахта кулу* gib mir viel Thee. Als Wechsellcasus haben wir hier aber auch den Acc. def.: *аһ бу.атты бар.лаххыһа миһуһа хопчото* (oder *хоһтоһу*) олор, *оһ кинитан куста* (oder *кусту*) олор, *усуһу кыобахта* (oder *кыобаһы*) олор auf deinem Gange auf die Jagd erlege zuerst eine Meise, hierauf erlege eine Ente, zum dritten erlege einen Hasen.

550. Ich habe an einem andern Orte darauf aufmerksam gemacht, dass das Object in *миһ бэҕэһир барҕарса аттаһан ыһан* ich habe mir eine Mütze gekauft weniger unbestimmt gedacht werde, als in *миҕаккэ барҕарсатк аттаһан ыһан кулу* kaufe mir eine Mütze, und zwar insofern, als dort das Object in dem Augenblicke, da ich rede, nicht mehr mit einem andern Individuum vertauscht werden könne, im zweiten Beispiele dagegen es noch ganz unbestimmt sei, welches Individuum das Object der Handlung werden werde. Dieselbe Unbestimmtheit herrscht indessen auch beim Futurum und doch steht in Verbindung mit diesem Tempus nicht der Accusativus indefinitus. Wir haben hiernach kein Recht, den Accusativus indefinitus in nähere Beziehung zu der grösseren Unbestimmtheit des Objects in Verbindung mit einem Imperativ zu bringen. Es darf indessen nicht unerwähnt bleiben, dass im Finnischen beim Imperativ das Object nicht wie sonst im Genitiv oder Partitiv, sondern in dem fälschlich sogenannten Nominativ erscheint; auch

dann aber, wenn das Object vollkommen bestimmt ist: lue kirja lies das Buch. Vgl. Sjögren, *Ueber die Finnische Sprache und ihre Litteratur*, S. 22.; Kellgren, *Die Grundzüge der Finnischen Sprache*, S. 52.

c Dativ.

551. Die Beziehung des Dativs ist von Hause aus durchaus räumlicher Natur: er bezeichnet sowohl den Ort, auf den hin eine Bewegung gerichtet ist, als auch den Ort, an dem eine Handlung vor sich geht oder ein Gegenstand sich befindet. Der jakutische Dativ könnte mit allem Fug und Recht auf den Namen eines Locativs Anspruch machen; auch hätte ich ihm diesen Namen ohne Bedenken gegeben, wenn ich nicht desselben für einen andern Casus, dessen Gebiet ganz auf die Bezeichnung von Raum- und Zeitverhältnissen beschränkt geblieben ist, bedurft hätte.

In den türkisch tatarischen Sprachen bezeichnet der Dativ nur das Verhältniss der Richtung *wohin*; der mongolische Locativ dagegen entspricht ganz dem jakutischen Dativ, vgl. Robrownikow, S. 252.

552. Als Ausdruck des räumlichen Zieles finden wir den Dativ in Verbindung mit verschiedenen Verbis der Bewegung: *mirjaxa käl komme zu mir*, *by taana min Äqirayqa bira da silqubataran darnach bin ich kein Mal nach Shigansk gegangen*, *Qoroyocci rQopadaxtar tomyöya er kehrte nach der Stadt Jakutsk zurück*, *ya tceoyum ich fiel in's Wasser*, *kini qaraq kirbita er trat in das Haus hinein*, *kini mirjaxa tübta er gelangte zu mir, er erreichte mich*; *aqabakka ör schicke zu dem Geistlichen*, *da mannyaxa cetyöbta jenes klebte an dieses an*, *namu dylyqqa xp lege dieses auf den Balken*, *ony mannyaxa an füge jenes zu diesem*, *yaaxan qorönnoppo ajaxarta kymyey kymyta er goss den Kymys in die grossen Becher und Humpen*, *min kinixaxa yuyum ich grüßte ihn (zu ihm hin)* *kini mirjaxa yuyacabta* ¹⁰⁾ *er näherte sich mir*. Der Dativ vor *diäpi bis* erhält dadurch seine Erklärung, dass diese Postposition, wie wir schon §. 528. bemerkt haben, auf das Causativ von *tii erreichen* zurückzuführen ist. Auffallend ist der Dativ ohne *diäpi* S. 72. Z. 3. v. u.: *biäcrau cäriti yontau taxcaqa da cyöcya von 5 bis über 70 Stück Vieh sogar*.

553. Neben dem Dativ erscheint auf die Frage *wahin* auch der Cas. indef.: *ypax ycyop tceap auf das gegenüberliegende Ufer eines Flusses bringen*, *da diäkki nach jener Seite hin*, *ilin diäkki nach Osten*, *ypax ör weithin (in die Entfernung) gehen lassen*, *apqa nach Westen*, *ilin nach Osten*, *öpö in die Höhe, flussaufwärts, nach Süden*, *raqnapi flussabwärts, hinunter*.

554. Verba, deren Grundbedeutung die der räumlichen Bewegung ist, sehen wir

10) *yuyume nahe*, wovon *yuyacab* sich *nähern* abgeleitet ist, wird schon mit dem Dativ construct, daneben aber auch mit dem Ablativ. Denn Verbum ist der Dativ allein zulässig, weil hier die Bewegung über den Ausgangspunkt und das Ziel keinen Zweifel zulässt.

auch in einer übertragenen Bedeutung sich mit dem Dativ verbunden. So sagt man *күннүн итэһэлэрэп кыһыра* er trat in das Vertrauen der Leute, d. h. er gewann das Vertrauen der Leute; *маһуар аһиэхэ иһбэтин* Krankheit gelange nicht zu dir, an von *халыаһа.тарарыгар иһиэн* du wirst gelangen zum Lobe der Leute, d. h. du wirst das Lob der Leute einrücken; *санһыра уоракха сыстыахтара* sie werden sich an Nachdenken und an Unterricht gewöhnen (eig. anklöben), *тылы сурукка ыр* die Sprache in Schrift setzen (eig. auf die Schrift legen), *тыгу амь аһара ыр* Etwas für eine Sünde halten (eig. auf die Sünde legen)¹⁷⁾, *кииэхэ амьа уу* bei Jemand verklagen¹⁸⁾ (eig. sich vor Jemand verneigen), *тысаһа ыр* zum Nutzen gereichen (eig. aufstehen.)

555. Eine Anzahl Verba, deren Bedeutung sich nicht auf eine Bewegung im Raume zurückführen lässt, haben das ergänzende Object, das auch in Sprachen andern Stammes in diesem Falle häufig im Verhältniss der Richtung *wohin* aufgefasst wird, im Dativ bei sich. Hierher gehören z. B. *итэһи* Jemand oder an Etwas glauben (auch mit dem Accus.), *араһи* hoffen, vertrauen auf, *хорһуи* Jemand zürnen, *уорһи* Etwas lernen (*уунһа уеһу*, *уорһи* Jemand (Acc.) Etwas (Dat.) lehren (*уунһи. коро уеһу*)¹⁹⁾, *оуууһуһа* sich im Jemand rächen, *гаһа* nach Etwas verlangen (auch mit dem Acc.).

556. Wir finden ferner den Dativ als Bezeichnung des ergänzenden Objectes nach *тыра Nutzen* (*тыууһа да тыраһа оуох* ich tauche zu nichts, eig. auch nicht zu Etwas ist mein Nutzen vorhanden), *тохһо* Angemessenheit, *уосһу* Geschicklichkeit, *көһө* Hilfe, hilfreich, *гаһаһа* begierig (von *гаһа* Verlangen), *кысаһа* nachtheilig, *тасһу* fremd, *ууһа* nahe (auch mit dem Ablativ) und verschiedenen Adjectiven in der Bedeutung gleich oder ähnlich, wie z. B. *таһи*, *холоһоһо* (von *холоһи* Vergleichung), *холоһуһа* (von *холоһу* Vergleichung, das mit *кыһа* mit constructiv wird), *аһыһа*. Vor *кыһа* gleich und *утары* entgegen finden wir immer den Cas. indef.: *ми кыһа* mir gleich, *кыһи к.* ihm gleich, *ми утары* итэһэр spricht mir entgegen.

557. Das Nomen praesentis oder futuri im Dativ bezeichnet eine als Ziel oder Endzweck gedachte Handlung: *бу маньы маһыһа туһуһа киһи иһиһи холоһуһаһа бөһө бэһиһи буюһоһу тыһаһи* um alles dieses, ohne krank zu werden, zu ertragen, muss der Mensch von einem eisengleichen, festen Körper sein; *бу оууһу оуорһоһо көһө һиһиһи кыһаһа* die mir zur Vollbringung dieses Geschäftes zu Hilfe gegebenen Menschen, *уорһаһа о.лорһоһуһаһа оһиһи иһиһи оуоһа* zum Wohnen in der Stadt (um in der Stadt wohnen zu können) fehlte uns dort ein Haus. Wie wir oben §. 543. sahen, kann in diesem Falle auch der Accusativ stehen. In *тыһаһи* für mich, *тыһаһи* für dich, *тыһаһи* für ihn u. s. w. eig. für meine Angelegenheit u. s. w., so wie in *тоһо warum?* bezeichnet der

17) Vgl. dagegen S. 18. *поул.*: *бу маһыһа таһара суруһа бэһиһа хуо.ту* (Cas. indef.) ырар eine solche Handlungsweise schreibt uns Gottes Schrift als Gesetz vor.

18) Auch auf Jemand klagen, was mir nicht recht einleuchten will.

19) Im Techeromischen steht bei lehren die Sache im Locativ der Ruhe: *тыда тандам тэһиһеһи танда* er wird euch Alles lehren; Wiedemann a. a. O. S. 30. §. 18.

Dativ gleichfalls das Ziel einer Handlung. Nach *qialan heirathen* (vom Manne) ist der Dativ zum ergänzenden Object geworden, aber *qilomurim kyeka ich heirathete ein Mädchen* bedeutet ursprünglich nur *ich versah mich mit einem Hause für ein Mädchen*.

558. Bisweilen nimmt das Nomen futuri im Dativ scheinbar die Stelle eines Subjects ein; so z. B. in *ууоуу саыахааар оооруоха ордун es ist besser Gutes zu thun als zu denken*, *тэмнэх буолууооха ордук малгы ыалгыах карата es ist besser nicht lebend zu sein als beständig zu kränkeln*, *омно барыааха бар ман muss dorthin gehen (dorthin zu gehen findet statt)*, *Саханы сабар дйааха туктапи es ist nicht möglich den Jakuten sauber zu nennen*, *nijirinan тыла суох барыааар туктапи es geht nicht an, dass du ohne meine Einwilligung gehest*, *төнүүохиуугар хуо.убуг суоаа umzukehren war nicht unsere Vorschrift (wir hatten keine Vorschrift umzukehren)*. Der Jakute fasst hier die Thätigkeit als Ziel auf. Statt des Dativs kann auch der Accus. def. stehen; vgl. §. 542.

Aehnlich sagt man im Tatarischen: *كوب بازمغه فايده لي دور²⁰⁾ viel zu schreiben ist nützlich*. Die eben gegebene deutsche Uebersetzung zeigt, dass auch im Deutschen eine analoge Construction im Gebrauch ist. Sehr treffend hat schon Becker²¹⁾ den deutschen Infinitiv mit zu, wo er als Subject erscheint, mit den ihm Verhältnisse eines Subjects stehenden lateinischen Sätzen mit *ut* nach *accidit, evenit, reliquum est* u. s. w. verglichen.

559. In Verbindung mit *тала wählen* und *ыла nehmen* vertritt der Dativ die Stelle eines Factivs anderer Sprachen: *киини кинаска да старынаа да талаатар sie wählen ihn weder zum Fürsten noch zum Aeltesten*, *киини карасикка ылаатар sie nehmen ihn nicht zum Zeugen, d. i. sie erlauben ihm nicht als Zeuge aufzutreten*.

560. Zur Ergänzung einiger transitiver Thätigkeitsbegriffe bedarf es ausser dem im Accusativ erscheinenden Object noch eines zweiten, das in Bezug auf das Subject der Thätigkeit als leidend, in Bezug auf jenes Object dagegen als thätig gedacht wird, und zwar in Folge der Einwirkung des Subjects. Ein solches leidend-thätiges Object pflegt im Jakutischen wie in anderen Sprachen durch den Dativ bezeichnet zu werden. *Миңи ајјааха ыарааин ich gebe dir dieses*, *ајјааха ууоуу баарааын ich wünsche dir Gutes*, *күгүөү албут баагы ер кииааха барт ылууары ооорор das Essen eines gestern gestorbenen Fisches bereitet dem Menschen heftiges Unwohlsein*, *Ыр да кииааха киини хараары итэһибатин auch nicht einem Menschen vertraute ich die Sorge um ihn (sie) an*. Zu den Verben, die auf diese Weise construirt werden, gehören alle aus transitiven Verben gebildeten Causativa. *Миңи маньы көрбүүн ich sehe dieses*, *миңи маньы ајјааха көрдөрбүүн ich zeige dir dieses*; *миңи ати елбин, ich esse das Fleisch*, *миңи ати ајјааха елаагин ich gebe dir das Fleisch zu essen*, *ich lasse dich das Fleisch essen*; *миңи ати миңабин ich*

20) S. Bulletin historico-phil. T. VI. S. 341. Note 24. oder Mélanges asiatiques, I. S. 139. Note 24.

21) Ausführliche deutsche Grammatik als Kommentar der Schulgrammatik. 1836 u. 1837. 2te Abth. S. 174.

besteige das Pferd, мин аты кинтэхэ миннэрабин *ich lasse ihn das Pferd besteigen*; мин кинини олордум *ich habe ihn getödtet*, мин кинини маныха олортордум *ich habe ihn durch diesen tödten lassen*.

Im Osmanli findet bei den doppelt transitiven Verben dieselbe Construction statt; im Tatarischen dagegen finden wir statt des Dativs den Ablativ: مائلره بيكى قودرديلر *sie liessen die Lastträger das Essen niedersetzen*²²⁾. كانبداي كتابني باز دور امن *ich lasse das Buch von meinem Abschreiber schreiben*²³⁾. Im Tscheremissischen wird eine Klasse von causativen Verbis gleichfalls mit dem Accusativ der Sache und mit dem Dativ der Person construirt; Wiedemann a. a. O. S. 29, §. 16. S. 101, §. 110.

561. Der zur Bezeichnung der Zeitdauer auf die Frage *auf wie lange* gebrauchte Dativ fällt gleichfalls unter das Verhältniss der Richtung *wohin*. Кини миним бајаттан бир да күөс бустыңар араббат бэра *er pflegte mich nicht einmal auf eine Stunde von sich zu lassen*, аһа сатта куңҕа ыһыт аһын *die auf 6 bis 7 Tage von uns mitgenommene Speise*, бу аһын сатта ыһа урбаһа *diese meine Reise dehute sich auf 7 Monate aus*, сый ортура сый аңарыгар (S. 23. Z. 10) *für die Dauer von 1 1/2 Jahren*.

562. Ich gehe nun vom Dativ der Bewegung zu dem der Ruhe über. Der Dativ als Bezeichnung des wo: гуоракка *in der Stadt*, орус кытытыгар *am Ufer des Flusses*, ыңырга тутар *er hält sich am Sattel*, уонча ара быһаска турбуutum *ich stand in einer Entfernung von nur ungefähr 10 Faden*, бу сурукка *in dieser Schrift*, кинтэхэ *in ihm* (von einem Buche), мин аттыбар (von аһын) *an meiner Seite, neben mir*; мин кэһинибар (von кэһин) *auf meiner Hinterseite, hinter mir*; мин иһинибар (von иһин) *auf meiner Vorderseite, vor mir*; мин урдубар (von урут) *auf meiner Oberseite, über mir, auf mir*; мин аһынбар (von аһын) *auf meiner Unterseite, unter mir*; мин иһинбар *in meinem Innern, in mir*; eben so аһ аттыгар *neben dir*, аһ кэһинибар *hinter dir* u. s. w. Мийтэхэ бар *bei mir ist, mihi est* (d. i. *ich habe*), мийтэхэ суох *bei mir ist nicht, ich habe nicht*. Hierher gehört auch der Dativ als Bezeichnung des Ganzen, innerhalb dessen ein Theil gedacht wird: Саха дахтарыгар ууҕраи сырайдэх албах *unter den jakutischen Frauen sind viele mit hübschen Gesichtern*.

563. Mit dem Dativ wechselt hier der Cas, indef.: ол диакки аһаңа иһин икки тула тураллар *sie stehen um (im Umkreise) meinen Vater und meine Mutter*, учугас бустэх бајаһаттан *in der Nähe vom Eismeer*, арба *im Westen*, иһин *im Osten*, сүөккө Цокускан гуоралыттан *in einer Entfernung von 100 Kös von der Stadt Jukutsk* (vgl. das 4te Beispiel im vorigen §.).

564. Als Bezeichnung des wann? Бу сакка оҕо аһыҕа аһтар *in diesem Alter erinnert sich das Kind weniger Dinge*, аһыт кулун тутар ыһа *in vergangenen März*, олүөх күнүн

²²⁾ Schott in *Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik*, 1841. Juni, No. 120. S. 970. (Ahammalara yemey godurdular).

²³⁾ Iwanow, S. 308 (gg).

түһүгэр in der Nacht vor seinem Todestage, хаc да уја устатыгар im Zeitraum von mehreren Jahrhunderten, бу дойдуга олюрорун турхарытыгар während (im Zwischenraum, im Verlauf) seines Lebens/auf dieser Erde. Weit häufiger als der Dativ erscheint hier der Cas. indefinitus: күн тахсыта bei Sonnenaufgang, өдү сажын in selben Sommer, сажын устата im Verlauf des Sommers, бу ганныа (die Hinterseite von diesem) дурдугу, сарсын арда am frühen Morgen, өдү бус устуга im Frühjahr, beim Fortschwimmen des Eises, хаc да күдү быстырыш турхары im Verlauf einiger Stunden, кылым in Winter, сажын im Sommer u. s. w.

565. Als Bezeichnung der Zeitdauer einer Thätigkeit: you да хонукка олюр verweile sogar zehn Nächte, икки түһүк күһүү während zwei Tagen und Nächten, оут ордуга сатта түһүк күһүү in 37 Tagen und Nächten (brachten mich die Pferde dorthin). Noch häufiger ist hier der Acc. def. und der Cas. indef.; vgl. §. 545. und §. 546.

566. Das Nomen verbale auf тах (s. §. 378 und §. 379.) im Dativ giebt die Bedingungen an, unter denen das, was der Redende aussagt, erst seine vollständige Gültigkeit erhält: бу маны барытын сурдутахха хаc та хаһыт кинирэ сурук тахсыга ата wenn man alles dieses beschreiben wollte (beim Beschreiben alles dieses), würden mehrere dicke Bücher hervorgehen: аһан көрдүххө аһыс сыла албаһ-цүл bei einer zählenden Betrachtung sind 8 Jahre eine geraume Zeit, кирдирин китэһин аһахха, мин көүлбөр биэрбиттара буоллар, Аһитан мин туох да туоһугар төрүр сир тыһа таһыам суоҕа ата beim Sagen der Wahrheit ohne Hehl (wenn ich die Wahrheit unverhohlen sagen soll), hätte ich für nichts Shigansk zu meinem Geburtsort gewählt, wenn man dieses meinem Willen anheingestellt hatte: Саха аһах you албаһа өһө тыһыһчаттан тахса аһеһаһ, цастар сары аһахха икки өһө ордук die Zahl der Leute, die den Namen der Jakuten führen, beläuft sich auf mehr als 100,000; beim Mitzählen der Weiber — auf das Doppelte.

567. Schliesslich finden wir den Dativ als Ausdruck der Art und Weise in сирдэ zusammen, zu gleicher Zeit von сир ein, in сэрккэ in hohem Grade, sehr von сарт Fortzüglichkeit und in der Verbindung ыарахан аһыс²⁴⁾ аһыс für einen hohen Preis verkaufen.

d. Der Ablativ.

568. Der Ablativ drückt die Richtung woher aus. Räumlich: таһас кичи саныһтан (von сарын) түһүт die Kleidung fällt nicht von der Schulter des Menschen, Аһитантан барбыта er ging aus Shigansk, Аһиттан араһытым ich entfernte mich von Aegna, цэһиттан тахсыбына er trat aus seinem Hause, өһө көс Цокускай гуорадыттан 100 Көз von der Stadt Jakutsk, киниттан төрүөбүтэ von ihr wurde geboren, уттан ыраһ entfernt vom Wasser, уттан учугас nahe vom Wasser (auch mit dem Dativ). Bei der Ausdrucksweise чубукуну муоруттан саһытым ich band das wilde Schaf am Horn, denkt

²⁴⁾ Hier könnte vielleicht auch der Instrumental stehen, wie in чыпчакы аһыһан хаһыт in einem billigen Preise einsammeln (d. i. ankaufen).

man sich das Horn als den Ort, von dem das Band ausgeht. Ebenso sagt man in übertragener Bedeutung *бары төрүүчү таңараттан ситимнэх Jeder, der geboren wird, ist von Gott abhängig* (eig. mit einem Band versehen). Dieselbe Construction haben wir im Mongolischen: er band an den er führte das er ergriff

bei der Hand; Bobrownikow, S. 251 fg. §. 419. Mit diesem Gebrauch des Ablativa kann auch der griechische Genitiv in *λαβέσθαι τινά ποδῶ*, Jemand beim Fuss fassen, *τὸν λύκον τῶν ὠτῶν κρατῶ* ich packe den Wolf bei den Ohren verglichen werden. Die Ausdrucksweise *кинн кэһинтэн* (von *кэһин* Hinterseite) *бичи ичинн* wir gingen hinter ihm her, wo die Hinterseite des Vordormannes als Ausgangspunkt der Bewegung gedacht wird, findet gleichfalls ihr Fieh in grosser Anzahl folgte ihm; Analogon im Mongolischen: Bobrownikow, S. 251. §. 418.

569. In übertragener Bedeutung finden wir den Ablativ bei *тохтой* abhalten von, *бүрч* befreien von, *нот* um Etwas kommen, *эс* Jemandes oder einer Sache verlustig gehen, *улаарыи* abweichen von, *кутан* erschrecken, sich fürchten vor, *толуу* zurückschrecken vor, *хэл* zurückbleiben von, Jemand nachstehen, *ыйыт* fragen, erforschen von, *көрүө* bitten, fordern von, *иэчэ* eine Schuld einfordern von, *сүрэхинтэн баһарабын* ich wünsche von Herzen u. s. w.

570. Zeitlich: *былыргы уяттэн аныаха дэри* von alten Zeiten her bis jetzt, *малчыбыһыттан үсүс күнүгэр* am 3ten Tage von meinem Erkranken (in der Vergangenheit), *бу аһантан аһан аһитэн аһи* dieses Heisen auf Reisen und diese Mühen auf Mühlen, *мин оһо ардахһинтэн* von meiner Kindheit an, *мин төрүүтэхһинтэн* von meiner Geburt an, *сир доһу үөскэһиттэн* von der Entstehung der Erde an. In den drei letzten Beispielen haben wir ein Nomen verbale auf *тан* (s. §. 378.) im Ablativ.

571. Der Ablativ als Bezeichnung des Stoffes oder Materials, aus dem Etwas bereitet ist: *оһус тириттэн оһоһулаһуһу* icit ein aus Ochsenhaut vorfertigtes Gefäss. Wird kein Verbum in der Bedeutung bereiten hinzugesügt, so steht immer der attributive Casus indefinitus: *оһус тиритэ* icit ein Gefäss aus Ochsenhaut, *тэс үйэ* ein Haus von Stein.

572. Als Bezeichnung des Grundes oder der Ursache: *бу үтүө баһык тусата сүлх күрдүк баһанар икки сүөлүн* diese schönen Fische gehen scheinbar ohne Nutzen verloren aus zwei Gründen, *Саха тыла суруга сүөһүттэн олбут тыһынан аһылар* die jakutische Sprache gilt aus Mangel an Schrift für eine todte Sprache, *кыра кётөр саһатыттан кичи утуһарыттан аһар* durch das Geschrei der kleinen Vögel geht der Mensch seines Schlafes verlustig, *аһ аһин аттах оһук тыһын билиэх баһаһыттан* aus (deinem) Verlangen die Sprachen verschieden benannter Völker hennon zu lernen, *бу тусуттэн* wegen dieser Angelegenheit, in Folge dessen, *аһ үтүөң тусуттаһ* in Folge deiner Freundlichkeit, *таһаһарбытын сүһиһитыһ туспуһуһтан* in Folge unserer Angelegenheit des Ausruhenlassens

unserer Reanthiere, um unsere Rennthiere ausrufen zu lassen. Im letzten Falle könnte auch füglich der Dativ stehen: *Veranlassung* und *Zweck* werden in der Sprache oft auf dieselbe Weise bezeichnet. Den Ablativ bei *yoр sich freuen* ziehe ich gleichfalls hierher.

573. Als Bezeichnung des *Mittels*: *Caxa an yöpaxxitan cyryja yopaniäna der Jakute wird durch deine Lehre zu schreiben lernen*, *min äbän kinini сыражиттан биллү meine Grossmutter kannte sie von Gesicht*, *түтүрбүттэн биллirim aus meinem Zittern ersah ich*.

574. Als Bezeichnung des Agens vor einigen Nominibus actionis: *урдук аҕи таҕараттан аҕиэх (von аҕи Erschaffung, s. §. 372 und §. 385.) von dem hohen erschaffenden Gotte erschaffen*, *бары үчүһү таҕараттан таптаах (von таптаа Liebe) jeder Betende ist von Gott geliebt*, *бары үчүһү таҕараттан таптааа суох Jeder, der nicht betet, ermangelt der von Gott kommenden Liebe*. Man sagt aber auch im Cas. indef. *таҕара таптаах der Liebe Gottes theilhaftig*.

575. Als Bezeichnung des Ganzen in Beziehung zu einem Theile davon: *таалабыт уһтариттан бэри аҕаҕа көтүбүтү von dem von ihnen geraubten Gute zeigte sich nur ein sehr geringer Theil*, *you табааларыттан бэри да булбатахтара von ihren zehn Rennthieren fanden sie auch nicht eines*, *үиэлэргиттан билин кыы гиб mir eines von deinen Häusern*, *бу аһтарган хажалара аҕиһи! welches von diesen Pferden ist das deinige? кичиттан утубу der Beste von den Menschen (eig. von den Menschen ihr guter)*.

576. Als Bezeichnung eines Gegenstandes, der im Vergleich zu einem andern in irgend einer angegebenen Beziehung nachsteht: *туохтан да урдук höher als irgend Etwas (eig. hoch, von jedem gedenkbaren Dinge an gerechnet)*, *көтөн ордук сипи иһитин ich ging eine Strecke, die mehr als ein Köb betrug*, *биллirim min кичиттан аҕа-үөдөһүм jetzt bin ich ärmer als irgend ein Mensch*, *үсүсү оһуһор (Casus comparativus) кучугуудук таптаһым, түбүдүсү бу үсүстэн аһи кучугуудук таптаһым den dritten von ihnen liebe ich weniger als jenen, den vierten liebe ich noch weniger als diesen dritten*. Hierher gehören auch die Ablative in folgenden Verbindungen: *үтүхтэн бэри күөлүктэн кэпэрэи иһе үөхтэр eine Jungfrau, zu schön, als dass man es ausdrücken, zu ungewöhnlich, als dass man es sagen könnte*. Weit häufiger als der Ablativ ist der Cas. comparativus bei Vergleichen.

In den türkisch-tatarischen Sprachen und im Mongolischen dieselbe Construction: s. Kasem-bek, S. 59. No. 104. oder Zonker, S. 35. No. 98.; Iwanow, S. 40; Bobrownikow, S. 219 fgg. §. 417.

~~577. Der Ablativ bei аһи ein anderer, verschieden, ураты verschieden und туору entgegengesetzt bezeichnet gleichfalls den Gegenstand, von dem man bei der Betrachtung ausgeht. Мижириттан аһи ein anderer als ich (wenn man von mir ausgeht, ein anderer), мижириттан ураты өһнө ким да суоҕа ausser mir war Niemand da, кинилэр санааларыттан туоруаны оҕорбура er that etwas ihren Ansichten Entgegengesetztes.~~

e. Locativ.

578. Der Locativ der einfachen Pronominalstämme *man*, *imin*, *on* und *xau* und der zusammengesetzten *cyauu*, *cinu*, *con* (s. §. 434.) ist nur als Ortsadverb im Gebrauch. Die Bedeutung ist wie beim Dativ eine doppelte: der Richtung *wohin* und des Ortes *wo*. So bedeutet *manna* sowohl *hierhin* als auch *hier*, *onno* sowohl *dorthin* als *dort*, *xanna* *wohin* und *wo*.

579. Der Locativ von *ilin* *Vorderseite* und *kälin* *Hinterseite* bezeichuet immer ein Zeitverhältniss, während der Dativ die räumliche Bedeutung behält: *imibinā* *vor mir*, *imrinā* *vor dir*, *ölyöjju ininā* *vor seinem Tode*, *känuiöbinā* *nach mir*, *käniröbinā* *nach dir*. *Ардына* *bisweilen* ist der Locativ von *арыт* *Zwischenraum* und *сэһына* zur Zeit wahrscheinlich der Locativ von *сэ* *Lebensalter*.

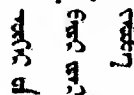
580. Uebersaus häufig ist der Locativ beim Nomen verbale auf *tax* (s. §. 378 und §. 379.), wenn dieses mit einem affigirten Pronomen verbunden ist. Auf diese Weise werden durch einen Thätigkeitsbegriff die Zeit oder die näheren Umstände, in der und unter denen eine andere Handlung vor sich geht, bezeichnet. *Min manny cira bilötim ypyt da biäc cыл ininā ytaxan tojonu gыtia byly lölydyгар сырыттаһына* *ich wusste dieses recht gut auch früher, 5 Jahre vorher, als ich mit dem Gouverneur nach der Gegend von Wiljuisk ging*, *кырцан олордубуна ми кини билötim* *ich lernte ihn kennen, als er bei Jahren war*, *ми обо ардахына сирим* *in meiner Kindheit (Kindsein) ass ich*, *манны сятыхына бэргибим* *indem ich dieses esse, werde ich unwohler*, *ан булттү бардахына маңни хонтото öbör* *wenn du auf die Jagd gehest, tödte zuerst eine Mewe*, *ми килим ан öттэхинä* *ich werde kommen, wenn du es sagst*, *кестабатаххына yopyoxтара* *wenn du es nicht versteckst, wird man es stehlen*, *ми калбатахына кини да калһаҕа cyoҕа* *wenn ich nicht komme, wird auch er nicht kommen*. Vgl. noch *malilinnäjinä* S. 5. Z. 4, *сятыхына* S. 10. Z. 4, *буолаһына* S. 19. Z. 10., *истэхтэринä* S. 39. Z. 7, *олордохуна* S. 48. Z. 2, *истэхына* S. 49. Z. 5, *буолаһына* S. 63. Z. 6 und 9, *сөн-сүбтэжинä* S. 72. ult., *буолахтарына* S. 92. Z. 3. Ueber *буолаһына* und *гыһаһына* ist das Wörterbuch unter *буол* und *гыһ* nachzusehen. Zum Ueberfluss steht bei diesem Locativ bisweilen noch *төсбөд* oder *хаччаҕа* *wann, zu welcher Zeit*. S. 21. ult. wird ein solcher Locativ mit *төсбөд* auf *өл кыңа* *zu jener Zeit* bezogen.

581. Auf ganz dieselbe Weise werden auch *бэр* *Vorhandensein*, *Anwesenheit*, *cyox* *Nichtvorhandensein*, *Abwesenheit* und *ilik* *Vorhersein* gebraucht. *Таба барына аһанныам* *ich werde beim Vorhandensein von Rennthieren reisen*, *ich werde reisen, so lange nur Rennthiere da sind*; *ан cyoxхуна гыһыам* *ich werde es in deiner Abwesenheit thun*, *кун таха iliginä турбутум* *ich stand auf, ehe die Sonne aufgegangen war*, *ми аҕам ізэи iki* *Аҕирвца бара ilixтэринä* *Нума цитин туттан олорбуттара* *ehe mein Vater und meine Mutter nach Shigansk gingen, wohnten sie in einem russischen Hause, das sie sich gebaut hatten*.

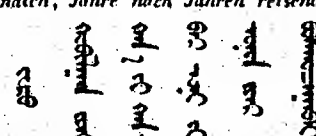
582. Den Locativ in *мал сибэһинэ кууу гieb mir ein wenig Thee weiss ich nicht zu erklären.*

f. Instrumental.

583. Der Instrumental bezeichnet in seiner räumlichen Bedeutung die Linie oder die Fläche, der entlang eine Bewegung vor sich geht oder ein Gegenstand sich erstreckt: *аннараһан бар gehe längs jener Seite, бы ы ikki оттуһан торууан тар хайлар die längs den beiden Ufern dieses Wassers vorstehenden Felsberge, ы ieһnan барбыта er ging unter dem Wasser hin (längs dem Innern des Wassers), торууран суолуһан барбыта er ging im Bogen, хону хаба ортоһуһан mitten durch die Wiese, ы бусе урдунан сурруура турар буолара das Wasser strömte längs der Oberfläche des Eises, орусэ басыһан туцуу umgehe den Fluss an der Quelle, таба ороһотуһан ы Wasser, das mit dem Bauche des Rennhieres in einer Linie steht, ыһан бар gehe zu Wasser, тыһанан бар gehe durch den Wald, бы соһ урдунан кыһын саһыһабы каталлар über diesen Son (eine Art Pelz) legen sie im Winter den Sangyjach (eine andre Art Pelz) um, субу тускуһу көрбүтүһан бар gehe in der Richtung der vor dir liegenden Seite, auf die dein Auge gerichtet ist, d. i. gehe gerade aus, тусуһуһан längs der mir gegenüberliegenden Seite, bei mir vorbei, табаһы тоботуһан тар zerschneide das Rennthier von oben nach unten, eig. der äussersten Spitze nach. Auf ein Zeitverhältniss übertragen finden wir den Instrumental in тыһ ортоһу кэриһинан ungefähr um die Mitternacht herum.*

Vgl.  sie gingen dem Viehfelde entlang; Bobrownikow, S. 260.

584. An diese räumliche Bedeutung des Instrumentals reiht sich die übertragene als Ausdruck der Gemässheit: *төрөһү олоробут киһи ыһаһыһан (Kal.) wenn wir nach seinem Gebote leben, оһчотобу тыһ хуһлутуһан nach der Sitte der damaligen Zeit, киһи ыһаһыһан биеһи сарсын ыһаһыһан иһарга дэри суррууарбыт auf seinen Befehl schreiben wir vom frühen Morgen bis zum Mittagessen, кыһары тийһаһинан (dem Reichen ihrer Kräfte gemäss) im Verhältniss ihrer Kräfte, кыһым тийһаһыһан im Verhältniss meiner Kräfte, Саха аһыһыһан сэттиһи ыһи nach der Rechnung der Jakuten der 7te Monat, аһыһыһан тыһорт биеһе сүһе киһи der Zahl nach 4 bis 500 Menschen, сүһуһан аһыһаһ хон nach Hunderten gezähltes Volk, d. i. so viel Volk, dass man es nach Hunderten zählen muss; 26) аһыһан бил dem Namen nach kennen. So dient der Instrumental auch zur*

26) Hierher gehört wohl auch die eigentümliche Redensart S. 80. *ыһыһы ыһыһан, сыһыһы сыһыһан аһыһыһан Monate nach Monaten, Jahre nach Jahren reisend, d. h. die Reise dauerte so lange, dass sie nach vollen Monaten und vollen Jahren gemessen werden musste. Vergl.*  *Suru stellte vermöge seiner Zauberkraft das Gatter als Gatter; die Dachsparren als Dachsparren, d. i. wie es sich gehörte; Bobrownikow, S. 280.*

Angabe des Maassunterschiedes bei Vergleichen: ikki үс күнүмүн урут *um zwei oder drei Tage früher*, ikki кэриҕинэн ордук *ungefähr um das Zweifache mehr*.

Vgl. $\begin{matrix} -\text{д} \\ \text{д} \\ \text{д} \end{matrix}$ $\begin{matrix} \text{д} \\ \text{д} \\ \text{д} \end{matrix}$ $\begin{matrix} \text{д} \\ \text{д} \\ \text{д} \end{matrix}$ nach der Richtschnur des Gesetzes verfahren; Bobrownikow, S. 259.

585. Am häufigsten bezeichnet der Instrumental das Mittel oder Werkzeug, durch das eine Handlung vollbracht wird: аһар атахтарынан кынычалар *sie springen mit einem Fusse*, мин кини харахынан көрбөтөбүм *ich habe ihn nicht mit meinen Augen gesehen*, сэнэц ыт *mit dem Bogen schießen*, ханынан кут *mit Blut übergießen*, мин кини туоһунан аһиэ үөрүнүтүм *ich erfreute ihn mit irgend Etwas*, мин бирдэ даһаны ханыбын (von харын) хари буоруна толорботоһун *ich habe meinen Mogen auch nicht ein Mal mit schwarzer Erde angefüllt*, ат сырбатынан тибитим *ich langte mit einem von Pferden gezogenen Schlitten an*, миң кини минигэ аһынан күндүлүбүтүм *ich bewirthete ihn mit süsßer Speise*, халарыгынан сит *mit einem Wirbelwinde erreichen*, ат балиһтинэн (hier könnte ebenfalls der Ablativ stehen; vgl. §. 573.) кыһун басыһын аһи билһин *an den Zeichen des Pferdes erkannte ich seine Stärke, seine Geschwindigkeit und seinen Muth*, Саха аһ айбыккынан толору тусалаһаға *der Jakute wird durch deine Schöpfung in vollem Maasse Nutzen haben*, чинчэки аһынан (vgl. §. 567.) хамыи *zu einem billigen Preise einsammeln*, бары тылынан кэһэйт *in allen Sprachen sprechen*, Саха аһар тылынан суруја үөрөһүгэ *er wird in der von den Jakuten gesprochenen Sprache zu schreiben lernen*, бир тылынан аһахха *wenn man es mit einem Worte sagen soll*, бысыһынан даһаны чинчэкиһинэн даһаны ханык ди Сахагаһа халыһым *sowohl durch Geschwindigkeit als durch Gewandtheit stand ich keinem Jakuten nach*. Die transitiven Verba аса and сиа *essen* construirt Uwarowskij bisweilen wie *trin sich ernähren* mit dem Instrumental: сыһанан хасанан аса сиаһа баран S. 85; desgleichen das Causativ асат *zu essen geben* (S. 18. ult.), das nach §. 560. die Sache im Accusativ und die Person im Dativ bei sich haben sollte und auf diese Weise auch sonst construirt wird. Bei Passivis steht der Agens immer im Instrumental: киниһинэн үрэҕи быса тасарыһанан баран бичи Остурюкка тун орто күлбүһүн *nachdem wir von ihnen über den Fluss gebracht worden waren, kamen wir um Mitternacht nach Udskoi*.

586. Der Instrumental bezeichnet ferner das Object, in Folge dessen einem Gegenstände, das im Besitz jenes Objectes ist, irgend ein Beiwort beigelegt wird. Бу сир аһи аралһалэх булдунаһа аһах *diese Gegend ist wegen ihrer mannigfaltigen Jagd berühmt*, Аһиһаһа устата өрүс балыгынан холубура суох *die Umgegend von Schigansk ist unvergleichlich in Betreff ihrer Flussfische*, тыһаһа күндү кыһынан уһаһа үрүс балыгынан балдар *seine Wälder sind reich an kostbaren Thieren, seine Gewässer an schönen Fischen*, үрүсүһүнэн күчүгү *klein von Knochen (von Wuchs)*, хараһынан үбүтөх *schwach an den Augen*, кини саһыһынан барт көрсүө *er ist sehr klug von Verstande*, Саха оһор

чагытынан бары донтон атын *der Jakute ist zufolge (in Betreff) seiner Lebensweise verschieden von allen Völkern.*

Vgl. $\begin{matrix} \text{ᠰ} \\ \text{ᠰ} \end{matrix}$ $\begin{matrix} \text{ᠰ} \\ \text{ᠰ} \end{matrix}$ reich an Vieh, $\begin{matrix} \text{ᠰ} \\ \text{ᠰ} \end{matrix}$ $\begin{matrix} \text{ᠰ} \\ \text{ᠰ} \end{matrix}$ lahm an der Hüfte; Bobrownikow, S. 262. $\begin{matrix} \text{ᠰ} \\ \text{ᠰ} \end{matrix}$

587. Ein Abstractum im Instrumental drückt das Verhältniss der Art und Weise aus: үтүө аһаһан оһор *in gutem Euerständniß leben*, үтүөнүн баһин *sich in Güte ergeben*, баһабынан оһио барбынан *ich ging mit Lust (mit meiner Lust) dahin*, цоллох олоһунан оһор *eines glücklichen Lebens leben.*

588. In Verbindung mit einigen Verbis steht das Prädicat, es mag sich auf ein Subject oder auf einen Objectsaccusativ beziehen, im Instrumental. Zu diesen Verbis gehören үөккэ *werden*, кубууһун *und* аһиһи *sich verwandeln*, таһыс *hervorkommen als*, оһор *wohnen als*, хэл *bleiben*, көсүһүн *erscheinen*, эх *halten für*, аһиһи *nennen*, оһор *machen zu u. s. w.* Хара суорунан кубууһунан *sich in einen schwarzen Raben verwandelnd*, бары доһу бары саһтар уруу мијаха учугаһтаринан көстөрүһар (von көсүһүн) хоһут чуһкук аһиһунан мијаха аһиһиһтарэ *das ganze Land, alle Dinge die mir früher hübsch erschienen, wurden mir später langweilig*, ыраһ сир учугаһынан көстөрө (von көсүһүн) *eine ferne Gegend erschien nah*, бу миһ хараһнар учугаһиһан көсүһүтэ *dieses erschien vor meinen Augen schön*, үсө үһан таһсар (von таһыс) улахан булуһуһаһынан *das Satz quillt in grossen Hügelu hervor*, киһи курдук тоһон бу маһна тоһонунан оһордоһ *wenn ein ihm gleicher Beamter hier als Gouverneur leben würde*, ар соһолоһунан хэл *bleibe unverdächt*, соһотох баһам тусун сурүһоһун миһ аһыһаһыһан аһыһым *das alleinige Beschreiben meiner Angelegenheit hielt ich für zu gering*, Саха тыла суруга суоһуттан өһбүт тылаһнан аһыһар *die jakutische Sprache gilt wegen Nichtvorhandensein einer Schrift für eine tote Sprache*, киһи таһаһыт киһи цоллоһунан аһтанара, киһи хорһунут киһи туск сордоһунан аһтанара *ein von ihr geliebter Mann galt für glücklich; ein Mann, dem sie zürnte, galt für überaus unglücklich*, улахан тоһонунан оһосулаһуһун *zum Gouverneur ernannt*. In denselben oder zum mindesten in ähnlichen Verbindungen gebraucht Uwarowskij auch den Cas. indef.: бу таһыһи аһаһа суох көсүһүтэ *diese meine Ahnung erwies sich als nicht irrig*, аһтарин оһун хара да уруһ да дихтаһи туктаһи *die Farbe ihres Körpers kann man weder schwarz noch weiss nennen*, Сахаһы саһтар дихха туктаһи *den Jakuten kann man nicht sauber nennen*, аһани буһтан өһөрүһу оһуну баһати саһиһиһиһи *das Erlegen eines Büren auf der Jagd hielt ich für ein Spiel*, суөсүһуну караһ биһарһилар *sie bringen Vieh als Opfer dar*, аһыс уоһуһу суһу ыһга хаһиһас ыһан 8000 (Копекеһи) *in jedem Monat als Lohn nehmend*, ыһыһи көһыһи оһох биһарһиһи *seine jüngste Tochter zur Frau gebend*, Аһтан миһ тусох да тусугар төһүр сир тыһа таһыһи суоһа аһа *ich würd. für nichts Shigansk gewählt haben um es zu meinem Geburtsort zu machen*, соһотуну быһка үһан улаһуһу тыһаһиһар *das Uebrige hängen sie in den Rauch und machen Sohlen daraus*, быһс киһиһи мијаха көһо биһарһиһтарэ *sie gaben mir fünf Menschen zur*

Hilfe. Man könnte versucht sein, den Instrumental in seiner Function als Factiv für einen Russicismus zu halten.

589 Den Instrumental bei *cajai verwalten*, das im Kat. mit dem Accusativ construirt wird, erkläre ich mir als Russicismus (*управлять чѣмъ или кѣмъ инструм.*): desgleichen in *бу арајиу ісін мѣа сѣ атай харчынан ыларым* und in *бу арајиу ісін ыра бѣр.і бѣр.і іккіл сѣ атай харчынан бѣр.іллара* auf S. 18. Dass in *бу урэх үрүөргү өтүө үрэх хой асылыкка охсулар отуну үнү түрара* S. 12. der Instrumental richtig gebraucht wäre, möchte ich auch bezweifeln.

In den türkisch-tatarischen Sprachen fehlt der Instrumental und wir finden an seiner Stelle den Ablativ oder eine Postposition.

g. Adverbialis.

590. Der Adverbialis bezeichnet das Verhältniss der Art und Weise. *Кустукту кустук* *Pfeil* *кост* *nach Art eines Pfeils, wie ein Pfeil stiegen*, *кин ийгирини* (von *ини ich*) *сүрар* *er läuft wie ich*, *ин колочуну улу* (von *у Wasser*) *соргончуја ісін* *mein Schweiß rieselte wie Wasser hervor*, *кісін* (von *кісін Mensch*) *майттанар* *er geberdet sich wie ein Mensch*, *Сахаалы* (von *Саха Jakute*) *кэуэа* *sprich jakutisch*, *Сахаалы сүр.улубут сүр.к* *eine jakutisch geschriebene Schrift*, *бу дэтар Сахаалы атарын сүөгүттэн* *wegen des Nichtvorhandenseins von Namen für diese Steine im Jakutischen*, *кінлар Нунчалы Нунча* (Russen) *сүрэхтэтэр* *sie sind auf russische Weise getauft*, *кісін* *майттаах* *wie ein Mensch gestaltet*, *кин аҕабынны* (von *аҕа mein Vater*) *көстөр* *er erscheint in der Art meines Vaters, er sieht wie mein Vater aus*, *өлөрү* (von *өлөр das Sterben*) *зу Төдө* (erschrecken, schlagen), *кыраахты* (*кыраах Neigung zur Seite*) *миттэ* *mit einer Neigung zur Seite* (sitzen, aufsetzen), *курдатты* (*курдат der gerade Weg*) *ауф дэм герадестен Wege*, *бу хааты* (*хаа wie viel*) *зу wie viel ist dieses? was kostet dieses?* *күнү сыбытаахты* (*сыбытаах ungesattelt*) *үлүнүр* *Jemand ohne Sattel aufsteigen lassen*, *сүрүттүрү сүөгүттөхтү* (*сүөгүттөх allein*) *атарбынныт* *wir fertigten unsern Wegweiser allein ab* (*ich bleibe allein nach* *heisst* *ин сүөгүттөхү халабын*), *кин харчыла бүтүнү* (*бүтүн ganz*) *бураі сараі буо.бута* *sein Geld ging ganz verloren* (eig. *zerstreute sich nach allen/Seiten hin*), *маны бүтүнү дымматыаға* *er wußt dieses ganz (ungetheilt) schenken*, *ийгін төһүөхты* (*төһүөх lebendig*) *ыҕытара* *г.дара* *er wollte mich bei lebendigem Leibe verschlingen*, *ин төһүөхты іккі харазын бысаһылан оһун ы.бытын* *ich stach ihm bei lebendigem Leibe beidr. Augen mit meinem Messer aus*, *аттары бѣр.і бѣр.і* (*бѣр ein*) *өрү таҕр* *die Pferde einzeln herausziehen*. Vgl. noch in Betreff von *бѣр.і* S. 3. Z. 6, S. 27. Z. 6, S. 31. Z. 9. fg., S. 37. Z. 8. überall ist hier *бѣр.і* statt *бѣр.і* zu lesen.

591. *Ара.а.и* bedeutet *etwas nach Westen*, *илии* *etwas nach Osten*; *ара* *Westen* und *или* *Osten* haben die Bedeutung *im Westen, nach Westen; im Osten, nach Osten*.

592. Den Casus adverbialis könnte man, obgleich er ausnahmsweise auch bei Adjectiven erscheint, das *substantivische*, das Adverb auf *тык* (s. §. 405.) dagegen das *adpre-*

ticische Adverb nennen. Ich lasse hier zur Vergleichung mehrere Beispiele für den Gebrauch des adjectivischen Adverbs folgen: мин ыуу абыҕахтык иччэ ich habe Wasser in geringem Maasse getrunken, бураык баһт ыуугади́к ына́р das Korn wächst sehr gut, кыра иве шутугун халыҕынык тэлэһинитара sie breiteten Zweige feinen Holzes dück aus, турганник сыгыһахтааһыта er kleidete sich schnell aus, бу сурук кусаһанык тылабаһаммыт diese Schrift ist schlecht übersetzt, усуунук суруйи (weittäufig) schreiben, кылагастык да буоллар: wenn es auch kurz geschieht, хэр урдуктук түсэр der Schnee fällt hoch, өйдөһүттүк (өйдөһүү Nom. praes. neg. von өйдүү: vgl. §. 376.) атаһи du sprichst unverständlich, кичи өлүөбүттүк (өлүөбүт Nom. praes. neg. von өлүү атаһи du sprichst so, dass es die Menschen nicht verstehen können, кичи буолаҕа суохтук кичи буолаҕа суоҕа der Mensch wird es nicht finden, eig. Mensch, sein künftiges Finden, dessen Nichtsein) кичиа verstecke so, dass es die Menschen (man) nicht finden können. Dass dieses Adverb nur mit Verbalformen verbunden wird, habe ich schon §. 405. bemerkt.

593. Neben den beiden eben genannten Formen erscheint auch hier der Cas. indefinitus; коңул ҕарбаһан аһчэ Lust umherwandelnd, аһсаа суох билэrim ich kannte ohne Irrthum ohne zu irren, Саха аһ абыккыһан толору тускаһыһаа der Jakute wird durch deine Schöpfung in vollkommener Maasse Nutzen ziehen, аһсаа аһчэ, аһи (Hinzufügung) суруйи schreiben hinzuschreiben, бу өлөрөө со lebend, бу иччэ со gehend, ол турдук, быһа со thwend, аһи босхо өһаһи (S. 30. Z. 3. v. u.) die Pferde unbeladen führend, икки суох дүһү сыгытары ыраһар sie legen zwei dicke Baumstämme horizontal hin, ҕаһи аһа каһи lass die Thüre offen. Bisweilen wird die stärkere Form (s. §. 226. adverbialiter gebraucht: аһ билэrim соһотууу халыһи jetzt bleibst du allein nach.

b. Casus comitativus.

594. Ein Gegenstand, der mit einem andern, im Augenblick der Rede als übergeordnet erscheinenden Gegenstände an einer und derselben Handlung, an einem und demselben Zustande oder Sein Theil nimmt, erscheint im Jakutischen im Casus comitativus: ҕоһуу таһыбыһи аһи (Kat.) er erhob sich in die obere Welt mit seinem Körper, мин тоһоһуһи оһио баһи ich war mit meinem Herrn da, бичи аһтардыһи таһаһардыһи хамһаһат буола сыһиһиһиһиһи wir wurden mit den Pferden und den Renntieren so müde, dass wir uns nicht bewegen konnten, тарыһыт маһа силиһиһи сичрар ein Baum, an dem er hängen bleibt, fällt mit den Wurzeln um, мин таһастыһи баһаһи бичи буолаһуһи ich wurde mit meinen Kleidern und mit meinem Körper zu Eis, аһһар миһиһиһиһи оһио оһио сыһиһиһиһиһиһи sie mit mir, im Ganzen 10 Mann, gingen dorthin, миһиһиһиһиһиһиһиһи оһио сыһиһиһиһиһиһиһи wir alle, ich mit, gingen dorthin; аһи Сахаҕа аһаһ Нучча да иһи: саһаһар, чаһи иһар өһи баһи аһаһаһа аһар да иһи соһотууу сибэ коһуууу билкаһи jetzt sind beim Jakuten auch eine Menge russischer Geschirre vorhanden: eine Theemaschiene, ein vollständiges Zubehör zum Theetrinken und mehrere Geräthschaften zum Essen an einem silbernen Löffeln und Gabeln.

i. Casus comparativus

595. Im Casus comparat. steht derjenige Begriff, der im Vergleich zu einem andern in irgend einer Beziehung als zurückstehend, als weniger in Betracht kommend vom Nennenden hingestellt wird. Der verglichene Begriff kann Subject und Prädicat, Object und substantivisches Attribut sein; das Tertium comparationis ist gleichfalls verschiedener Art. Ich habe die mir zu Gebote stehenden Beispiele unter besondere Regeln zu bringen gesucht.

596. Zwei Dinge werden in Bezug auf den Grad einer ihnen beigelegten Eigenschaft mit einander verglichen. Das Adjectiv erscheint in seiner unveränderten Gestalt, da der Comparativ im Jakutischen eben so wenig wie der Superlativ eine Bezeichnung gefunden hat. *Hy korop óoxyypavtaçap yáaxan, ariau yáapdaçap kyryryi dieser Vogel ist gross im Vergleich zum Hasehuhn, klein im Vergleich zum Birkhuhn, d. h. grösser als ein H., kleiner als ein B.,* *ikkie cылqабыт маанаçар (s. §. 434.) кысаана ууер zweiter Gang war schlimmer als dieser, кангатардаçар ичирор (zwei Numma praes.) ордук Handeln ist besser denn Reden, аҕаблаһаҕар (s. §. 435.) улахан кичи кардум ich habe einen Menschen gesehen, der länger als mein Vater ist.* Zum Ueberflus wird hiaweilen ордук vor's Adjectiv gesetzt: *күөс тыһыһаҕар ордук күөçөн die Hitze ist schaudlicher als die Kälte.*

597. Zwei Dinge werden in Bezug auf die Art und Weise einer von ihnen ausgehenden oder einer auf sie einwirkenden Handlung mit einander verglichen. Die Art und Weise wird durch ein Adverb auf *тык* (s. §. 592.) bezeichnet. *Саха бы оёуоуу санын кини аҕар даҕаны шичакирик ууар der Jakute vergisst dieses Gefühl der Rache leicht im Vergleich zu irgend einem Andern, ikkicin kininnaçар (s. §. 434.) күчүгүдүк тартыһан den zweiten von ihnen liebe ich weniger als ihn, 61 ордуктук ыһыктаһар иһитаçар ein älterer Bruder wird mehr geachtet als ein jüngerer.* In Verbindung mit *туохтаçар* иһаһа pflegt das Adverb zu fehlen: *туохтаçар даҕаны тартыһар сылағы кыһысын sie lieben den Kymys von Stutenmilch mehr als irgend etwas Anderes, туохтаçар даҕаны кичи баһиһир аҕи түүһиһ аҕаҕа баһаҕа албаҕи der Mensch bemerkt vor irgend etwas Andern eine Unzahl von verschiedenartigen Meerschnepfen.* In dem Beispiele *арыгыһаҕар суу иһар ордук das Trinken von Wasser ist besser denn das von Branntwein* erscheint ордук als Prädicat in der Adjectivform.

598. Zwei Orts- oder zwei Zeitverhältnisse werden in Bezug auf die Art und Weise einer unter ihnen stattfindenden Handlung verglichen. *Харга таҕас үһитаçар ордуктук кыра им Schne trocken Kleider besser als im Hause, хойут үһиһиһ уруккутаçар олорором (Kat.) später werde ich im Vergleich zur vorangegangenen Zeit besser leben.* In *Ар-соҕотоу уруккутуһнаçар you очо күөүрттүҕа er stärkt den Aer-soghotoch im Vergleich zur vergangenen Zeit um das Zehnfache* ist das verglichene Zeitverhältniss in dem Prädicat enthalten.

~~599. Es findet eine Vergleibung statt zwischen zwei Objecten in Bezug auf den~~

Grad einer Eigenschaft, die jener Objecte wegen einem Dinge beigelegt wird. Ky cip ou-
uogop (s. §. 434.) ašnyaga cyox 6ai arin atryx k6a6amam diese Gegend ist nicht weniger
als daran reich an Thieren mit mannigfachen Namen. Vgl. §. 586.

600. Zwei substantivische Attribute werden mit einander verglichen in Bezug auf den
Grad einer Eigenschaft, die einem, von jenen Attributen näher bestimmten Nomen zukommt.
Ky tpe acšnyu nyš malyi ciämäp tšerašap ikmä näpičumä opayn die Schärfe (eig. Schär-
fekraft) dieses Satzes ist ungefähr um das doppelte bedeutender als desjenigen Satzes, das
man gewöhnlich ist.

601. Eine Handlung, die zugleich das Prädicat eines Satzes bildet, wird mit einer
anderen Handlung in Bezug auf die Art und Weise, wie sie vollbracht werden, verglichen.
Biciri Uyrupriau ытыбыннытынашар (Nomen praet. von ытыу mit dem afflig. Pos-
sessiv der 1sten Pl.) tyranuik tšenyuuyr wir stiegen vom Dshugilshur schnell hinunter im
Vergleich zu unserm Hinaufgestiegenen.

602. Zwei Handlungen, von denen die eine das Prädicat des Satzes bildet, werden
in Bezug auf die Bedeutsamkeit, die ihnen der Bedende in dem am Prädicat bezeich-
neten Temporal- und Modalverhältnisse beilegt, mit einander verglichen. Die minder be-
deutsame Handlung erscheint im Cas. comparat. des Nomen futuri ohne affigirtes Pos-
sessiv; das Tertium comparationis fehlt. Uyrny canyaxtašap tšony ošopyuq denkt nicht
nur Gutes, sondern thuet vielmehr Gutes; acšyaxtašap icuq esset nicht nur, sondern trinket
vielmehr; kycašany ošopyoxtašap kycašany canašaq thuet nicht nur nicht Böses, sondern
denket vielmehr nicht Böses; an byvui kyobaya ošopyoxtašap kopyoq ašany cyoša du
wärt heute einen Hasen nicht todten, sondern auch nicht einmal sehen d. i. du wirst heute
keinen Hasen sehen, geschweige denn tödten. Wie wir an den beiden letzten Beispielen
sehen, ist beim Nomen futuri nicht nur das Subject, das temporale und modale Verhält-
niss, sondern auch die Negation aus dem verglichenen Prädicat zu ergäuzen.

Etwas Analoges bietet folgende osmanische Ausdrucksweise dar: بوش طورچه بر ايشه
من مغفول اول bevor du müssig stehst, beschäufige dich mit irgend Etwas, d. i. es ist
besser, dass du dich mit i. E. beschäftigst, als dass d. m. st. من وارچه من واررم
bevor du gehst, werde ich gehen, d. i. es ist besser, dass ich gehe, als dass du ge-
hest اكا وبرچه بكا وبر che du ihm dirses Buch gibst, gib es lieber mir; Kas.
S. 444. §. 172. oder Zenker, S. 233 fg. §. 172.

603. Zwei Subjecte werden in Bezug auf ihre Bedeutsamkeit im Verhältniss zum Prädli-
cat mit einander verglichen. Das Tertium comparationis fehlt auch hier. Tyox au ašašop
tšimaryu aš galiärä cyoša nicht nur jegliche Besinnung, sondern auch jegliches Zeichen
meines Athmens fehlte: yaašau špycašap kyuyryi kici ašyaašau tašap špyšajäqä yrya
šyo.šbyr 6ašyapa nicht nur grosse Flüsse, sondern auch kleine Bäche, die von einem Men-
schen überschritten werden können, waren aus ihren Ufern getreten: tašyap špyšajäqä
tašyap tšycašap 6ai aš tašyap tšycašap (vgl. §. 542.) tšycašap 6yca nicht nur das Hinauf-

kommen der Rennthiere mit ihrer Last, sondern auch das Hinaufkommen ihrer selbst war nicht möglich, d. h. es konnten nicht nur nicht die Rennthiere mit ihrer Last, sondern auch nicht einmal sie selbst hinaufkommen.

604. Dem Casus comparativus wird in den beiden zuletzt angeführten Fällen bisweilen das Nomen fut. von *быо* sein im Cas. indef. nachgesetzt. Dieses beigefügte *быо.уох* schließt den vorangehenden Begriff als den unter den gegebenen Verhältnissen sein sollen- den, als den eigentlich erwarteten, hervorzuheben. *Абыахтаҕар быо.уох ичч эсет nicht nur, sondern trinket auch; кинии бытахтаҕар быо.уох батаи быныта er schickte ihn nicht nur, sondern er jagte ihn fort; кини иччии атын суоракка бытахтаҕар быо.уох бэйиригэи бэр да кыдь бытыҕар араҕбат бэра weit entfernt mich in eine andere Stadt zu schicken, pflegte er mich nicht einmal auf eine halbe Stunde von sich zu lassen; бы амачии Аҕирэн уонунууһар быо.уох бары Фокускай ирүү Саката бһар diese alte Frau kennen nicht nur alle Leute von Shigansk, sondern sogar alle Jakuten der Umgegend von Jakutsk; up иччигар быо.уох бары Саха амачии аар уахыра оһоро иччии тонтон-тонтон nicht nur die Männer, sondern auch alle jakutischen alten Mütterchen, jungen Frauen und Kinder liebten mich. Hiernach müsste *уоруха бурьданыхтаҕар быо.уох уруо кии атынны атаамай* von Rechtswegen bedeuten: *der Dieb wird nicht nur nicht bestraft, sondern auch nicht mit dem Namen eines guten Menschen belegt, und куттаныхтаҕар быо.уох уорбүтүрө sie erschrecken nicht nur, sondern freuten sich sogar; Уваровский will aber damit sagen: der Dieb wird nicht nur bestraft und: sie erschrecken nicht nur nicht.**

605. Zum Schluss will ich noch ein Paar Beispiele von einem freieren Gebrauch des Comparativus, den ich aber nicht guthissen möchte, anführen. *Хар үлэҕар урдуктук үрүр Schnee fällt höher als ein Haus, d. h. höher als Haushorn, харга комму таҕар үлэҕар ордуктук кэрар im Schnee verscharfte Kleider trocknen besser als im Hause.*

k. Casus indefinitus.

606. Der Casus indef. ist, wie ich schon in der Formenlehre zu bemerken veranlasst war, die Grundform oder der flexionslose Casus der Nomina, der in älterer Zeit, als die Flexion noch nicht entwickelt war, alle Casusbeziehungen zu bezeichnen hatte. An diese ältere Periode der Sprache mahnt uns der Casus indefinitus in den Fällen, wo er die Stelle eines in der Sprache vorhandenen obliquen Casus vertritt; vgl. §§. 536. 540. 541. 546. 553. 556. 563. 564. 588. 593. In den folgenden §§ wollen wir den Cas. indef. in denjenigen Functionen, die ihm ausschliesslich zukommen, näher betrachten.

607. Im Cas. indef. erscheint das Subject eines Satzes, desgleichen das mit einem Subject in logischem Congruenzverhältniss gedachte nominale Prädicat. Das Subject geht voran, das Prädicat folgt: *үиэ урдук (das) Haus (ist) hoch, үиэлэр урдуктар (die) Häuser (sind) hoch (hohe).* Der Casus indef. vertritt auch die Stelle des Vocativs; für *Mädchen!* und *Knabe!* giebt es zwei besondere Formen: *хатыйа* oder *хатыак* und *ноко*. Die den

beiden ersten Worten nahestehenden xoryoi und xoryok werden auch attributiv gebraucht; noko ist vielleicht eine Deminutivform (s. §. 382.) von nojon *junger Mensch*.

608. Adjectiva, Nomina verbalis in der Bedeutung eines Particips, sowie adjectivische Zahlwörter und Pronomina, congruiren nicht mit dem nachfolgenden Substantiv, sondern stehen im Cas. indef. Sg. Улахан үлүсэ in einem grossen Hause, аҕаһыт (s. §. 375.) kiciini einen reisenden Menschen, олбурт (s. §. 377.) kiciäprä gestorbenen Menschen, биэс kiciäxä fünf Menschen (Dst.), бу аттардан von diesen Pferden. Gegen diese Regel verstösst Uwarowskij nur ein einziges Mal, nämlich S. 72, Z. 3. v. u.: тахсаҕа да сүбө-сүрү. In einer mir von Herrn Dr. Stubendorff mitgetheilten Eidesformel finde ich ein auf mehrere nachfolgende Götternamen bezogenes Nomen agentis auf ачы (s. §. 373.) im Plural, was Uwarowskij für richtig erklärt.

Eine Congruenz des Adjectivs mit seinem Substantiv in Numero und Casu findet unter allen ural-altaischen Sprachen, so viel mir bekannt ist, nur in der Sprache der Finnen im engern Sinne statt. Männer vom Fach schreiben diese Erscheinung dem Einfluss des Schwedischen zu.

609. Wenn ein solches Attributivum seinem Nomen nachfolgt, congruirt es in Numero und Casu: kiciäxä соботоххо араһыт (Kat.) vertrauet auf ihn allein (den alleinigen), сас балаһаһыттар көсөр отүр сириттан үс түбүт биэригэ сорох ардына бір икки да көү ыраҕа im Frühjahr siedelt er in seine Sommerjurte über, die von seinem Houplatz 3 bis 4 Werst, bisweilen sogar 1 bis 2 Kös entfernt ist, чаһа албахта кулу гieb mir viel Thee, киниэри көтөн истаһтарина мин бір ыһынан биэс уон биэстии олорорун ich pflegte ihrer (sie) im Fluge zu 55 Stück auf einen Schuss zu schiessen, бу таһмах аҕар-аара аһы хасан да күн уотунан тыгыллыһа сытааччылар хасан аһа көсүтэн тэһэ-тэһэ ол уһаа u. s. w. diese Tropfenhälften, jetzt von keinem Sonnenstrahl getroffen da- liegend, werden wartend irgendwann ein Jahrhundert erreichen u. s. w.

610. Ein Substantiv, das einem andern Substantiv, mit dem es in einem logischen Congruenzverhältniss steht, vorangesetzt wird um den Umfang eines Begriffes zu beschränken, bleibt unter allen Verhältnissen im Cas. indef. Sg.: кинах сүбөсүрү dem Rindvieh, ар kiciäxä der Mannsperson (dem Mann-Menschen), цахтар kiciäxä dem Frauenzimmer (dem Weib-Menschen), кэс оҕоҕо dem Mädchen (Tochter-Kinde), уола оҕону den Knaben (Sohn-Kind), тоҕон kiciini den angesehenen Mann (Herr-Menschen), тоҕон аҕабы den Hauptbecher (Herr-Becher), оҕо чордону den kleinen Becher (Kind-Becher) салгыһ тыа-ды (Acc.) das Lüftchen (Luft-Wind), балта тистэрибин meine Backenzähne (eiserner Hammer-meine Zähne), буом хары das Schneehinderniss (Hinderniss-Schnee), мин аҕам иһитэ Уйбаны Johann, den jüngern Bruder meines Vaters. Аҕа таһара der schaffende Gott (Er-schaffer-Gott) wird, vielleicht aus Rücksicht für den hohen Begriff, doppelt flectirt.

Vgl. اير كشن u. s. w.

611. Wenn die Apposition nachfolgt, congruirt sie mit dem Hauptbegriff in Numero

Berge von Stein, хэр бажааста in einem Meere von Schnee, аса тирта таллахха auf einem Lager von Bärenfell, урара үиэгэ in einem Hause von Stangen.

613. Substantiva, die ein Maass oder Gewicht, überhaupt ein Grössenverhältniss bezeichnen, vor einem nach dieser Seite hin näher bestimmten Substantiv: үр хабах буюу (Acc.) eine Blase Erde, оутуу баҕас ҕуу (Acc.) 30 Zuber Wasser, үе көс сирі (Acc.) eine Strecke Weges von 3 Kös, сартта уон көс сирү Аҕиримтан in einer Gegend, 70 Kös von Shigansk, кырбас аҕи (Acc.) ein Stück Fleisch, у.тахан уөр табаны (Acc.) eine grosse Heerde Rennthiere.

614. Die nähere Bestimmung eines Adjectivs, sie möge ein Substantiv oder ein Adjectiv sein: орто (Mitte) баи mittelmässig reich, ууук (Spitze, Ende) сордох überaus unglücklich, кэмэ (sein Maass) суох (nicht-vorhanden) кытэх über alles Maass stark, ахсыта (seine Zahl) суох алоох unzählig viel, атах (Fuss) сыһымаах (nackt) barfuss, уон көс ырах 10 Kös entfernt.

615. Der Agens vor einem activen Verbalnomen und das Actum vor einem passiven Verbalnomen, wenn diese als Nomina actionis aufzufassen sind: мин (ich) олоорорум mein Wohnen, кини олоорор үиэрир (er Wohnen in-seinem-Hause) in dem von ihm bewohnten Hause, мин ыһаһаар auf meine Frage, үиэ аһаһара (das Zerstörtwerden) die Zerstörung des Hauses.

616. Ein Verbalnomen vor seinem ergänzenden oder bestimmenden Object, wenn dieses den Hauptbegriff bildet: мин таһуор киирбэр dem Menschen meiner Liebe, dem von mir geliebten Menschen, ан көрүүт киирбэр dem Menschen deines Gesehenhabens, dem von dir gesehenen Menschen, мин о.торор үиэби (Acc.) das Haus meines Wohnens, das Haus, in dem ich wohne, утууар сир der Ort, wo man schläft, күлүн тутар ыи der Monat, in dem man die Füllen einfängt, тартах о.торор күлү ууога das Horn eines wilden Thieres, aus dem man Kämme macht (Mammuthsknochen), мин уорухха баһиллаах кэмүр zur Zeit meines Gegebenwerdenmüssens in die Lehre.

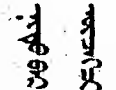
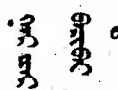
617. Der Besitzer vor dem besessenen Gegenstande, das Enthaltende vor dem Enthaltenden, das Ganze vor dem Theile und andere Verhältnisse, die in den indogermanischen und zum Theil auch in anderen ural-altaischen Sprachen durch den dem Jakutischen mangelnden Genitiv, in den zuerst genannten Sprachen aber auch durch Zusammensetzungen bezeichnet werden. Мин (ich) итым (Pferd-mein) mein Pferd, мин (ich) аһам (Vater-mein) аһата (Vater-sein) meines Vaters Vater, кини (er) үтүөтэ (Gutes-sein) seine Güte, бу иэит үтэ dieses Gefässes Wasser, кыс усууар am Ende des Winters, үиэ үрүтэ das hohe unter den Häusern, das höchste Haus, аһтар дээки in der Richtung der Pferde, үиэ Тоһустары (Acc.) Haus-Tungusen, d. i. angesiedelte T., торүүт (Ursprung) аһа (Grossvater) Ураһа, аһаи үоно Reisevolk, Reisende, олох маа Sülzholz, Stuhl, бу таһаа (dieses, Hinterseite-sein) darauf, ол иһинэ (jenes, auf-Vorderseite-sein) vor jenem. In diesem attributiven Verhältniss erscheinen einige Nomina in verkürzter Gestalt: кыс st. кысын, саи at. саһы, күс st. күсүн.

618. Zum Schluss mögen noch einige nicht besprochene Beispiele Platz finden, in denen der Cas. indef. im objectiven Verhältniss steht: татта харыс хэр тэсэр *der Schnee fällt 7 Spannen (hoch)*, күн күттэн, сыл сылатан *von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr*, хас да аҕы үлэсін *sich in mehrere Theile theilen*.

Vom Numerus.

619. Ein Appellativum im Sing. bezeichnet nicht nur ein einzelnes Individuum und das ganze Genus, sondern auch eine unbestimmte Anzahl von Individuen. Theile des Körpers und Kleidungsstücke stehen in der Regel im Sing., wenn sie auch in zwei- oder mehrfacher Zahl an einem Individuum vorhanden sind. Кис кубахтагар кучугу *der Zobel ist kleiner als der Hase*, ыт оҕото *ein Kind unter den Hunden*, ein Welp, кичтэн утуота *der beste von den Menschen*, мин аҕа бултү барабын *ich gehe Bären jagen*, мин хас кус куба саҕатыттан утуарбыттан асарым *ich pflegte durch das Geschrei der Gänse, Enten und Schwäne um meinen Schlaf zu kommen*, улахан нэрһани аһаан олоролор *grosse Sechunde erlegen sie mit der Flinte*, мин илим атыбым *meine Hände und Füße*, тисим балата *die eisernen Hämmer unter meinen Zähnen*, d. i. *meine Backenzähne*, мин тисар хардырбыр *es knistert zwischen meinen Zähnen*, атарбачиң *deine Stiefeln*, катичим *meine Strümpfe*. Nach allem diesem muss es uns Wunder nehmen, wenn wir S. 84. Z. 2. und Z. 6. vor dem Affix тэх (s. §. 385.) einen Plural antreffen: талибичи түрар сабидэхтардах татиң *eine Espe mit zitternden Blättern*, самархай ют мастардах *mit zum Fallen geneigten Weidenbäumen versehen*.

Vgl. *أنا قیمت بولدی die Pferde sind im Preise gestiegen*, *بونده بوری بار hier giebt es Wölfe*, *کش سوزینه فراما achte nicht auf die Reden der Menschen*; Iwanow,

S. 282. §. 138.  *mit den Augen (mit dem Auge) sehend*,  *er ergriff mit den Händen (mit der Hand)*; Bobrownikow, S. 224. §. 376.

620. Theile des Körpers und Kleidungsstücke setzt Uwarowskij bald in den Singular, bald in den Plural, wenn dieselben auf mehr als eine Person zu beziehen sind. Ы көтөрдөрү бичири илбичинан ымыахыт *diese Vögel werden wir mit unsern Händen (mit unserer Hand) greifen*, тарбахтарыгар аҕыс тоҕус көнүс биллэхтэри каталлар (S. 71. ult.), кулаҕтарыгар үстү түөрттү улахан көнүс ытырдылары каталлар (S. 72. Z. 3.). Einer blossen Unachtsamkeit ist es zuzuschreiben, wenn S. 24. penult. neben zwei Singularen (атарбачитин und катичибитин) ein Plural (утууктарбитин) erscheint.

621. Abstracte Begriffe erscheinen immer im Sing.: бичири бэрбыт *unser Dasein*, бичири ыалдарбыт *unsere Krankheit*, бичири күөнүт тийгээ сүөгэ *unsere Kräfte (Kraft) werden nicht ausrutschen*.

622. Ein Nomen steht im Singular, wenn die Mehrzahl durch ein Attributiv auf bestimmte oder unbestimmte Weise angedeutet ist. Биэс кичи *fünf Menschen*, түөрү биэс сүс кичи *4 bis 500 Menschen*, хас да көс *mehrere Köse*, оччо көтөр *so viele Vögel*, бу бары көтөр *alle diese Vögel*, албэх үиä *viele Häuser*, аҕин кыс үсунан *mit verschiedenen Arten von Enten*. Hier und da erscheint bei Uwarowski indessen auch der Plural: албэх үиälär *viele Häuser*, үс муһнах сирä (Sg.) уончалаы ураса Тоңустары ыпта көрсүбүһүт *ikkili konukka* (Sg.) тохтуон (S. 45. Z. 3. v. u.).

Nicht nur die übrigen Sprachen desselben Stammes, sondern auch Sprachen andern Stammes zeigen dieselbe Eigenthümlichkeit; vgl. Pott, *Die quinare und vigesimal Zählmethode*, S. 200.

623. Ein adjectivisches Attribut, das seinem Nomen vorangeht, tritt im Cas. indef. Sg. auf, wenn es auch auf einen Plural zu beziehen ist, vgl. §. 608, wo auch einer Ausnahme gedacht ist.

624. Das Subject kann im Singular stehen, wenn sich die Mehrheit durch die Natur des Prädicats von selbst versteht. Мануук (*derartig*) аһыях (*wenig*) *solcher giebt es wenige*, хасли (von хас, s. §. 533.) оҕо? oder хастары оҕолоруң? *quot liberi tui? wie gross ist die Anzahl deiner Kinder?*

625. Vor den Prädicatsaffixen der 1sten und 2ten Pl. erscheint das Prädicat im Sg.: бичи адарби *wir sind jung*, аҕи адарби *ihre seid jung*. Das ergänzende Prädicat von бар *seiend*, суох *nicht seiend*, аһ *seiend*, үсү *sein sollend*, ар *sein*, vom Perfectum аһи u. s. w. *ich bin gewesen* (s. d. Wörterbuch u. ä), иһи *gewesen* und буол *werden*, sein bleibt gleichfalls im Singular, wenn auch von einer Mehrzahl die Rede geht. Аһар аһи баһара *die Pferde waren fett*, кимär адар суохтар *sie sind nicht jung*, кимär оҕо аһар, биллär *abgleich sie Kinder sind*, wissen sie doch, кимär олбүт үсүлär *sie sollen gestorben sein*, кимär оҕо ардхтариттан *von ihrem Kindsein (ihrer Kindheit) an*, кимär бысар аһилär *sie sind schneidend gewesen (sie haben bisweilen geschnitten)*, кимär кэлбит иһилär *sie sind gekommen, sie sind schon gekommen*, кимär оччоҕо сарба олорор буоллар *sie pflegen zu der Zeit Zobel erlegend zu sein (zu erlegen)*. Ist das ergänzende Prädicat ein Substantiv, so ist, wie es scheint, auch der Plural gestaltet: бичи аһар буолубут *wir sind Väter geworden*.

626. Das Prädicat im engeren Sinne steht in der Regel im Plural, wenn das Subject der grammatischen Form nach einen Singular, dem Begriffe nach aber einen Plural darstellt. Албэх суохтар (auch суох) *Viele fehlen*; сорох наһы аһаллар, сорох ону аһаллар *Einige sagen dieses, Andere sagen jenes*; кимикки кällilär *sie sind beide gekommen*, булулууохтара урут биллärтэх саҕа доһ *es wird ein neues, früher nicht gekanntes Volk entdeckt werden*; ол да гымнар урут сонноро харарары харыстыллар (S. 67. Z. 3.) *nichtsdestoweniger suchen sie (es ist Саха Jakute zu ergänzen) das Schwarzwerden ihrer Pelze zu verhüten*; vgl. noch үс сирүт үсүөн — барбытара S. 42. Z. 1, икки кичи — ытыартыллара S. 46. Z. 10, икки бөрө — кэбиситтärä S. 29. ult., икки

kici — icalläpā S. 27. penult., үс үам ата — tiriärbittäpā S. 55. Z. 1, бу гурдук баратаалар икки үс сүе kici S. 75. Z. 10, бу икки ат — icittäpā S. 26. Z. 10. Weit seltener ist der Singular: бу сир устатыр көсөнү апай түүрт биэс сүе Тоуус азыллара S. 23. Z. 2, бары Цокускай сирин Сахата билäp S. 11. Z. 2, бу түүс сого-тох Булу äpā үоно сир S. 51. Z. 9, иккит үтälätä zwei von uns haben (hat) gearbeitet. In kinäp ärtara бу three Namen sind diese steht ein auf ein Subject im Plural bezogenes Prädicat ganz ausnahmsweise im Singular.

Vgl. in Betreff des Plurals nach Collectivis im Lateinischen pars major recuperunt sese, magna multitudo convenerant, pars urbes petunt u. s. w. Krüger, *Grammatik der lat. Sprache*, 1842. S. 374.

627. Ein auf zwei oder mehrere Subjecte im Singular bezogenes Prädicat setzt Uwarowski bald in den Plural, bald in den Singular; in den Plural jedoch nur dann, wenn die Subjecte lebende Wesen sind. Ein Subject, das mit einem andern durch гытта mit oder durch den Casus comitativus (s. §. 594.) verbunden ist, kann gleichfalls das Prädicat im Plural bei sich haben. Wie auch in anderen Sprachen hat, wenn die Subjecte aus verschiedenen grammatischen Personen bestehen, die erste Person den Vortritt vor den beiden andern, die zweite vor der dritten. Мин ҕахтарым оҕом икки ылаҕы баттар meine Frau und mein Kind sind nicht krank, уруу хара сүрүгä көтөр сүрär кыла — буоллахтара S. 83. Z. 6, көтөр сүрär да кыла кини асымыктаан баратар майгылахтар S. 37. penult., мин хасахын гытта — оморбуунут (S. 41. Z. 6.) ich mit meinem Kosuken verweille (verweillen in der 1sten Pl.), ан биикки барыахыт du und ich werden gehen, кини биикки барыахыт er und ich werden gehen, Хапахан кэриинин — омордохторо (S. 92. Z. 4. v. u.) Charachchan mit seiner Familie verweille (verweillen). Beispiele für den Singular: ijäm ытöтa саварыта икки кэмä суох бара meher Mutter Weinen und Trauern war ohne Maass, тут билик анды билик ча.баа — булттанар S. 9. Z. 8, оҕуобут да күөнүт да тиибат sowohl unser Vorrath als unsere Kraft reicht nicht hin.

Im Tatarischen folgt auf zwei oder mehrere durch *بل* mit verbundene Subjecte das Prädicat im Singular; Iwanow, S. 299. §. 184. Im Lateinischen kann bekanntlich in einem solchen Falle auch der Plural stehen: dux cum aliquot principibus capiuntur; Krüger a. a. O. S. 372. Anm. 4.

628. Eine Construction nach dem Siane, in Betreff nicht nur der Zahl, sondern auch der Person, findet bei бая and бары, wenn sie mit affigirten Possessivis versehen sind, statt. Мин баян намы ärtin ich selbst (eig. mein Selbst) habo dieses gesagt, ан баян ärtin, биири баябит ärtäbit, äciri баярт ärtirit; биири барыбыт кällibit wir alle (eig. unsere Gesamtheit) sind gekommen, кинүр барылаpа кälliläp sie alle sind gekommen. Biswellen wird бая auch grammatisch streng mit der 3ten Person Sg. verbunden, worauf wir beim Pronomen zurückkommen werden.

629. Alles, was wir in den drei vorangehenden Paragraphen vom Prädicat in Bezug

auf das Subject bemerkt haben, hat auch seine Geltung für die affigirten Possessiva in Bezug auf das Nomen, auf welches sie hinweisen.

Ан үрдүк да уорэхтэх да цон (Collect.) хажаадалларыгар (Pl.) тийиң S. 1. ult., vorдax хара ханинара (auf цон Volk zu beziehen) S. 6. Z. 4. v. u., үс сырдыктаа үсүстэрэ (Kat.) die dritte von den drei heiligen (Personen), икки боруо ардыта суох аты иккиэн-иһэрин S. 26. Z. 9., миң аһаа иһэн икки Аҕирэҕэ бара илктэринэ S. 11. Z. 4. v. u. — Цон былыргытын олоххотун (Sg.) S. 14. Z. 7. v. u., цон итэҕэллэр S. 10. Z. 6. v. u.

Уруу хара сүрүгэ көтөр сүрүр кыла амсаидахтарына салатахтарына S. 83. Z. 5, миң икки хасахыһын гытта — дүрүҥ хэри күрүөдхпүтүгэр дүрү S. 44. Z. 2. — Хас куба турууа кыталык иһин эттэх кыра көтөр саататыттан S. 17. Z. 2.

Häjan (mein Selbst) үиэн (meint Haus st. sein Haus) mein eigenes Haus u. s. w.

630. Wir finden ein affigirtes Possessiv, namentlich nach Zahlwörtern, bisweilen im Sng., wenn es auf einen grammatischen Plural der 3ten Person zu beziehen ist. Олортоон бэрин барыларыһагар ордуктук таптыбын einen von ihnen liebe ich mehr als alle übrigen, ан үиэлэринтэн бэрин кууу гieb mir eines von deinen Häusern.

631. Das substantivische Pronomen der 3ten Person кии lässt Uwarowskij, wenn dasselbe auf eine Mehrheit, die aber nicht durch die grammatische Form als Mehrheit bezeichnet ist, hinweist, ein Mal im Singular, das andere Mal im Plural auftreten. So steht z. B. S. 54. Z. 6. v. u. киирэр (auf ein vorangehendes тоҕус сыл neun Jahre hinweisend), dagegen in der folgenden Zeile wieder кии, ebenso S. 57. Z. 7. (auf оҕус сыл acht Jahre hinweisend).

V o m N o m e n.

632. Das Jakutische unterscheidet eben so wenig wie die verwandten Sprachen grammatisch das Geschlecht. Beim Menschen wird der Unterschied des Geschlechts durch den Zusatz әр Mann oder цахтар Frau, уоһ Sohn oder кыс Tochter bezeichnet. Көнүчүт әр Silberarbeiter, көнүчүт цахтар Silberarbeiterin, уоһ оҕо (Kind) Knabe, кыс оҕо Mädchen. Bei den vierfüßigen Thieren und Vögeln wird das Männchen vom Weibchen bisweilen durch zwei besondere Worte unterschieden: атһар Hengst, 6иä Stute, көгдөн Ent- rich. Bei Epicoenis wird das Männchen durch Vorsetzung von iprax = ابركالك, das Weib- chen durch Vorsetzung von тыһы = دشى bezeichnet: iprax таба Rennthierboeck, тыһы таба Rennthierhuh; iprax ыт Rüde, тыһы ыт Hündin. Will man hervorheben, dass das Männchen uncastrirt sei, so setzt man атһар Hengst vor den Thiernamen: атһар таба, атһар оҕус, атһар ыт u. s. w.

Die Tataren bezeichnen das Männchen von vierfüßigen Thieren durch ابركالك, das Weibchen durch دشى; das Männchen der wilden Thiere auch durch فاجيق, das Weib- chen der Hausthiere auch durch اورعامي; das Männchen bei Vögeln wird durch آنا Vater,

das Weibchen durch Li Mutter unterschieden; Iwanow, S. 25. fgg. Die Adjectiva der Farbe nehmen bekanntlich im Mongolischen in Verbindung mit Thiernamen zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts, wenn dieses nicht schon auf andere Weise bezeichnet ist, die Endung ᠯᠢ oder ᠯᠢ an. Dieselbe Endung treffen wir in ᠯᠢ Weibchen von Vögeln von ᠯᠢ Weib. an. Im Jakutischen bedeutet das entsprechende ānāxcin alte Frau; vgl. cināxcin .

633. Dass die Adjectiva mit ihrem Substantiv, wenn sie vorangehen, weder in Numero noch in Casu congruiren, haben wir schon oben bemerkt; desgleichen, dass keine Steigerungsformen bestehen. Vgl. §§. 596. 608. Die meisten Adjectiva können auch als Substantiva gebraucht werden: ᠬᠦ ᠴᠣᠰᠣᠷᠠ ᠶᠷᠦ᠔ das ist das einzige Gute.

634. Für Nomina abstracta gibt es keine besondere Form: jedes Adjectiv bezeichnet in unveränderter Gestalt auch die Eigenschaft oder den Zustand in abstracto; so sage ich z. B. ᠶᠷᠦ᠔ kici ein guter Mensch und $\text{ᠬᠢᠨᠢ ᠶᠷᠦ᠔ᠨᠠᠨ ᠪᠠᠷᠢᠨᠠᠭ}$ er ergiebt sich in Güte, ᠶᠢᠷᠢᠶᠠ ᠴᠣᠨ ein warmer Pelz und $\text{ᠶᠣᠷ ᠶᠢᠷᠢᠶᠠ ᠪᠢᠶᠠᠷᠢᠨ}$ das Feuer giebt keine Wärme. Gerade so verhält es sich auch mit den verschiedenen Verbalnominibus, auf die wir später zurückkommen, indem sie zu gleicher Zeit Nomina agentis und actionis sind. Wenn ein Adjectiv die Bedeutung eines Nomen abstractum hat, ist es in der Regel mit einem affigirten Possessiv versehen, das auf den Gegenstand hinweist, an dem die Eigenschaft oder der Zustand haftet. $\text{ᠪᠠᠶᠠᠬ ᠶᠷᠦ᠔ᠶᠨ ᠶᠷᠦ᠔ᠶᠨ ᠬᠣᠰᠠᠭᠠᠨᠢ ᠴᠢᠨᠢᠲᠠ ᠶᠣᠬ ᠪᠢᠯᠠᠷᠢᠨ}$ sobald ich das Rindvieh nur angesehen hatte, kannte ich, ohne dasselbe zu betasten, seine Güte und seine Schlechtheit (seine guten und seine schlechten Eigenschaften). Aehnlich bedeutet das Substantiv ᠠᠫ Mann auch Mannheit, Muth, Ausdauer.

Ueber das Zusammenfallen des Adjectivs mit dem Nomen abstractum im Mongolischen s. Bobrownikow, S. 53. §. 88, im Finnischen — Kellgren a. a. O. S. 55.

635. Der Jakute liebt, wenn auf dem Adjectiv, dieses mag logisch die Stelle eines Attributs oder eines Prädicats einnehmen, irgend ein Nachdruck liegt, dasselbe als Hauptbegriff hinstellen und den Gegenstand, der den eigentlichen Hauptbegriff bildet, als Attributiv vorangehen zu lassen. So sagt er z. B. lieber $\text{ᠮᠢᠨ ᠠᠶᠢᠬ ᠴᠠᠨᠠᠯᠠᠶᠢᠮ ᠠᠲᠠ}$ wenn mein Gesonnensein zu öffnen wäre, als $\text{ᠮᠢᠨ ᠠᠶᠢᠬ ᠴᠠᠨᠠᠯᠠᠶ ᠠᠲᠠᠨ}$ wenn ich zu öffnen gesonnen wäre. Man vgl. noch folgende Beispiele: $\text{ᠬᠦ ᠴᠢᠫᠠ ᠪᠢᠯᠠᠨᠴᠢ ᠬᠢᠴᠢ ᠪᠠᠷᠠ ᠪᠣᠯᠠᠯᠠᠷ}$ wenn in dieser Gegend das Vorhandensein eines kundigen Mannes wäre, d. i. wenn in dieser Gegend ein kundiger Mann vorhanden wäre; $\text{ᠮᠢᠨ ᠠᠳᠠᠷᠢᠮ ᠪᠣᠯᠠᠯᠠᠷ}$ wenn mein Jungsein wäre = $\text{ᠮᠢᠨ ᠠᠳᠠᠷ ᠪᠣᠯᠠᠯᠠᠷᠪᠢᠮ}$ wenn ich jung wäre; $\text{ᠶᠡᠮᠡ ᠪᠣᠰᠬᠠ ᠠᠲ ᠪᠠᠷᠢᠨ ᠠᠶᠠᠲᠢᠮᠠ}$ das Dasein von zwei unbeladenen Pferden nicht fütternd, d. i. zwei unbeladene Pferde, die da waren, nicht fütternd; $\text{ᠬᠢᠨᠢ ᠲᠣᠬ ᠠᠴᠠ ᠪᠠᠷᠢᠨ ᠪᠢᠶᠠᠷ}$ er giebt das Vorhandensein aller seiner Speise, d. i. er giebt alle Speise, die bei ihm vorrätlich ist; $\text{ᠮᠢᠨ ᠲᠣᠬ ᠠᠶᠢᠮ ᠪᠠᠷᠢᠨ ᠪᠢᠶᠠᠷᠢᠨ}$ ich gebe alle Speise, die bei mir vorrätlich ist; $\text{ᠴᠠᠨᠠᠮᠪᠢᠮ ᠮᠠᠨᠢᠶᠠ ᠴᠠᠨᠠ ᠬᠢᠷᠢᠠᠬ ᠲᠤᠰᠲᠠᠳᠢᠨ ᠪᠠᠷᠢ ᠬᠢᠴᠢᠠᠬᠠ}$ ich glaube an die Nothwendigkeit des Hingehens eines solchen Gedankens in jeden Menschen, d. i. ich glaube, dass ein solcher Gedanke jedem Menschen kommen

muss; тыох аса бэрһинан күндүлүр *er bewirthe't mit dem Vorhandensein aller seiner Speise*, d. i. *er bewirthe't mit aller Speise, die er hat*. Vor Allem findet man die verschiedenen Nomina verbi auf diese Weise construiert: mac тэ буо.лбута албэх *ein zu Stein Gewordensein von Holz viel*, d. i. *versteinertes Holz ist viel vorhanden*; mijäxä б:р кici аты.лэбыта хатыц кэраиллибит төүрүрүрү тэс буо.лбутун *mir verkaufte ein Mann (in zu Stein Gewordensein eines abgehauenen Birkenstumpfes*, d. i. *einen versteinerten abgehauenen B.*; min cypäsin хая ыстаммытын күрдүк каттаммытым *ich erschrak gleich dem Entzweigungensein meines Herzens*, d. i. *als wenn mein Herz entzwei gesprungen wäre*; көрбүнүт иккi кici тыларынан кэлбиттэрин *wir sahen das Aukommen zweier Menschen in Kähnen*, d. i. *zwei Menschen in Kähnen unkommen*. Den Fall, wo das Substantiv als Hauptbegriff, das Beiwort aber als Apposition behandelt wird, habe ich §. 611. besprochen.

636. Das Affix лэх, mit dem aus Substantiven Adjectiva des Besitzes gebildet werden, habe ich §. 385. besprochen. Hier will ich nur darauf aufmerksam machen, dass ein, einem solchen Derivaturn vorangehendes Adjectiv, Pronomen oder Zahlwort sowohl auf das Nomen, zu dem das Adjectiv auf лэх gehört, als auch auf das, dem abgeleiteten Adjectiv zu Grunde liegende Nomen bezogen werden kann; so kann z. B. nur der Zusammenhang ergeben, ob unter öiac оҕо.лох хастар *eine Frau mit fünf Kindern* oder *fünf Frauen mit Kindern* zu verstehen sind. Im erstern Falle muss man sich лэх als an öiac оҕо angetreten denken; so kann man auch von хас оҕо *wie viele Kinder ein Adjectiv хас оҕо.лох mit wie vielen Kindern versehen* bilden und demnach fragen: хас оҕо.лоххуни *wie viele Kinder hast du*.²⁷⁾ Wir haben im Jakutischen auch Appellativa, die mit diesem Affix gebildet sind, wie z. B. Galialäx *Hermelin*, eig. *mit Zeichen versehen*; bei einigen zusammengesetzten Appellativis fehlt es aber wiederum: so würde man z. B. statt тipi күмүтэ (Haut-Flügel) *fliegendes Eichhorn* тipi күмүтэ лэх erwartet haben.

Zweideutigkeiten der Art, wie sie in diesem § erwähnt sind, finden auch in den nächst verwandten Sprachen und im Mongolischen statt; Kasem-bek, S. 69.

Иноу А. oder Zenker, S. 40. Anm.; Bobrownikow, S. 210. §. 354.

637. Adjectiva des Nichtbesitzes oder Mangels werden auf die Weise umschrieben, dass man an den Gegenstand, der als nicht vorhanden dargestellt werden soll, das affigirte Pronomen der 3ten Person Sing. fügt und dann cyox *nicht-vorhanden* nachfolgen lässt. So bedeutet z. B. хараҕа cyox als ganzer Satz *sein Auge (ist) nicht vorhanden*, als blosses Satzglied *augentlos* und kann in eben dieser Bedeutung sowohl attributiv als auch prädicativ gebraucht werden. Gerade so wie mit cyox kann auch mit einem Verbalnomen in der negativen Form ein umschriebenes Adjectiv gebildet werden: ахебита Gilligär *seine Zahl (ist) unbekannt* oder *von unbekannter Zahl*. Beim affigirten Pronomen komme ich auf diese eigenthümliche Ausdrucksweise wieder zurück.

²⁷⁾ Vgl. § 802, wo wir gesehen, dass auch das Adverbialaffix тык bisweilen nicht bloss zu dem unmittelbar vorangehenden Worte, sondern zu diesem Worte mit seinem vorangehenden Attributivum, das wiederum von einem Attributivum begleitet sein kann, gehört.

V O M P R O N O M E N.

638. Die Pronomina personalia erscheinen oft im Casus indefin. als Subject oder als Attribut auch in solchen Fällen, wo gar kein Nachdruck auf ihnen liegt und wo man ihrer füglich entbehren könnte. So sagt man z. B. *min атым ich, Pferd-mein* (vgl. §. 617.) statt des einfachen *атым mein Pferd*, *min кällim ich bin gekommen* statt *кällim u. s. w.* Bisweilen fehlt indessen auch das selbständige Pronomen, namentlich in Fragesätzen: *ханнабыһыи? wo bin ich? ханнаһыһыи? wo bist du? хаскытыи? wie viele seid ihr? хас оһолоһхууи? mit wie vielen Kindern bist du versehen?* Bei der dritten Person entfernt die Wiederholung des Pronomens in seiner selbständigen Form bisweilen eine Zweideutigkeit. In dem affigirten *аара* kann nämlich die Pluralendung *аар* sowohl auf das in Abhängigkeit gedachte Nomen (vgl. §. 420.), als auch auf den Gegenstand, von dem jenes Nomen abhängig ist, bezogen werden. So bedeutet z. B. *аараа* 1) *ejus equi*, 2) *eorum, earum equi*, 3) *eorum, earum equus*. *Kini аараа* ist ganz bestimmt und bedeutet nur *ejus equi*, *күүлүр аараа* ist aber noch immer zweideutig: *eorum, earum equus* oder *eorum, earum equi*.

Während in den neueren indogermanischen Sprachen die Wiederholung des Pronomens in selbständiger Form (*ich liebe, j'aime*; in den abgeschliffenen und dadurch dem Gefühl entschwundenen Personalendungen seinen Grund hat, und demnach eine Altersschwäche vorrath, muss im Jakutischen dieselbe Erscheinung einer jugendlichen Unbeholfenheit zugeschrieben werden. Hier, wie in den verwandten Sprachen, scheint man nämlich das Prädicat und den in Abhängigkeit gedachten Gegenstand auf die Weise bezeichnet zu haben, dass man sie vorn und hinten mit dem in übergeordnetem Verhältnisse erscheinenden Pronomen umgab; so entstand z. B. aus *min аһа min ich Vater ich* sowohl *min аһабыһыи ich bin Vater* als auch *min аһаа mein Vater*. Es ist wohl nicht unwahrscheinlich, dass die vollere Form ursprünglich beide Bedeutungen hatte und dass erst mit der Zeit die verkürzte Form des Pronomens zum Possessiv verwendet wurde.

639. *Бисикки* (s. §. 418.) *wir beide*, zusammengesetzt aus *бис* = *бисирі wir* und *икки zwei*, kann sowohl heißen *ich und du*, als auch *ich und er (sie)*. Will man die Zweideutigkeit entfernen, so setzt man das in Frage kommende Pronomen voran: *ан бисикки (du wir beide)* bedeutet *ich und du*, *күнн бисикки (er oder sie wir beide)* *ich und er (sie)*.

640. Die Prädicatsaffixe der Gegenwart (s. §. 419.), die wir auch beim Verbum finitum im Praesens (s. §. 517.), im Potentialis (s. §. 519.), im Conditionalis (s. §. 520.) und im Perfectiv (s. §. 521.) angetroffen haben, vertreten im Jakutischen wie in den zunächst verwandten Sprachen die Copula anderer Sprachen. Dass das in Congruenzverhältniss gedachte nominale Prädicat vor den Prädicatsaffixen immer im Singular verbleibt, haben wir schon §. 625. bemerkt. *Min адарбин ich bin jung (адар)*, *ан адаргин du bist jung*, *бисирі адарбит wir sind jung*, *аһа адарбит du seid jung*, *min үһаһабин ich bin zu Hause (үһаһа im Hause, Dativ von үһа)*, *мин тасырцабыһыи ich bin draussen (тасырца)*, *ханна-*

быныи? (vgl. §. 533.) *wo (хамма) bin ich? хаскытыи? wie viele (хас) seid ihr? биачир wir sind unserer fünf (биач).* Auch nach einem affigirten Possessiv treffen wir ein Prädicatsaffix an: *мин кини аҕатабын ich bin sein Vater (аҕата von аҕа, s. §. 420.).* Nach dem 1sten Gerundium (s. §. 522.) verweist das in solcher Verbindung nur selten auftretende Prädicatsaffix, wie es scheint, schlechtweg nur auf den Agens der Thätigkeit: *мин конун тиэҕин бысаамын (oder бысан) атаһар кэммитин den Aermel meines Pelzes abschneidend, zog ich denselben über meinen Fuss.* Ob ата, das gleichfalls sich mit den Prädicatsaffixen verbindet und dessen Bedeutung man aus dem Wörterbuch wird ersehen können, ein Nomen, ein 2tes Gerundium (s. §. 523.), oder geradezu eine Partikel sei, vermag ich nicht zu bestimmen. Irgend einen Casus dieses Wortes zu erfragen, wollte mir trotz aller Bemühungen nicht gelingen.

641. Für die 3te Sing. ist kein Prädicatsaffix vorhanden und in der 3ten Plur. wird dasselbe durch die Pluralendung *лар* vertreten. *Кини адар er (ist) jung, кинилар адардар sie (sind) jung (junge), кини тарыра er (ist) druussen, кинилар тарыралар sie (sind) druussen, хаммамыи? (s. §. 533.) wo (ist er)? хаммаларыи? wo (sind) sie? киннэр тиэҕэлэр sie sind in Hause.* Von dem türkisch-tatarischen *ج* ist keine Spur im Jakutischen.

642. Statt des einfachen Prädicatsaffixes gebraucht man auch das dadurch verstärkte *бар* vorhanden: *хаммагытыи? oder хамма баргытыи? wo seid ihr? хаммаларыи? oder хамма ба.ларыи? wo sind sie? мин тиэҕэбин oder тиэҕэ барбын ich bin zu Hause.* Die Copula mit der Negation wird durch *сүөх* nicht-vorhanden in Verbindung mit einem affigirten Pronomen vertreten: *мин адар сүөхүнү ich bin nicht jung, ан адар сүөхүнү du bist nicht jung, мин тиэҕэ сүөхүнү ich bin nicht zu Hause, кинилар тиэҕэ сүөхтэр sie sind nicht zu Hause.*

643. Die affigirten Possessiva weisen auf einen Gegenstand hin, zu dem das beschwerte Nomen in irgend einer näheren oder entfernteren Beziehung steht. So finden wir dieselben stets hinter Verwandtschaftsnamen, weil bei diesen immer ein relatives Verhältniss stattfindet. Sie bezeichnen das Verhältniss des besessenen Gegenstandes zum Besitzer, des Theiles zum Ganzen, des Enthalteneu zum Enthaltenden, der Thätigkeit und auch des Objects zum Agens, u. s. w. Einige Nomina kommen entweder beständig oder in gewissen Verhältnissen nur in Verbindung mit affigirten Possessiven vor: so habe ich z. B. von Uwarowskij den Dativ und Accusativ von der reinen Form *сүппүн Nase*²⁰⁾ nicht erfragen können; den Stamm *атын* *angrenzende Seite* habe ich nur nach der Analogie erschlossen. Beziehungen zwischen zweien Nomina, die in vielen Sprachen durch den, dem Jakutischen ganz abgehenden Genitiv und durch Präpositionen ausgedrückt zu werden pflegen, werden im Jakutischen meist durch affigirte Possessiva bezeichnet.

20) Im Mexikanischen und in einigen anderen amerikanischen Sprachen ist das Possessivpronomen bisweilen so fest mit dem Nomen verbunden, dass an eine Trennung kaum zu denken ist. Humboldt, *Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues*. Bd. VI. S. 181 und 182 der *Gesammelten Werke*.

Es ist diese Erscheinung indessen nicht so aufzufassen, als wenn der Jakute eben in Ermangelung des Genitivs zu diesem Hilfsmittel gegriffen hätte, da die zunächst verwandten Sprachen, die den Genitiv besitzen, die Abhängigkeit zweier Nomina sehr häufig auf doppelte Weise, durch den Genitiv und zugleich durch die affigirten Possessiva bezeichnen. So bemerken wir auch, dass der Jakute dort, wo er das Verhältniss des Ganzen zum Theil durch den Ablativ ausdrückt, nichtsdestoweniger am Theil seine Abhängigkeit vom Ganzen zum Ueberfluss durch ein affigirtes Pronomen andeutet. Der Jakute fügt die Possessiva aber auch da an, wo andere Sprachen, wie z. B. die indogermanischen, die Beziehung ganz unausgedrückt lassen. Im Widerspruch hiermit findet man aber auch nicht selten im Jakutischen ein Nomen, das geradezu in einem Abhängigkeitsverhältniss gedacht wird, ohne alle Bezeichnung dieser Abhängigkeit. Beispiele zur Erklärung und Erhärtung des hier Gesagten sollen in den folgenden §§. gegeben werden.

644. Das affigirte Possessiv an *Verwandtschaftsnamen*: *min ŋam* (ich, Vater-mein) *mein Vater*, *min ŋam ŋam* (ich, Vater-mein, Vater-sein) *meines Vaters Vater*. Ueber den vorangehenden attributiven Cas. indef. vgl. §. 617.

645. Am *besessenen Gegenstande*: *min ŋam qara* *meines Vaters Haus*. Characteristisch ist, dass ein Gegenstand, dessen Besitz oder Nichtbesitz erst durch ein Wort wie *vorhanden* oder *nicht-vorhanden* Jemand zu- oder abgesprochen wird, als schon besessener Gegenstand, dem die Existenz oder Nichtexistenz zukommt, durch die Sprache dargestellt wird. So sage ich z. B. *min qiam 6ap* *mein Haus ist da*, d. h. *ich besitze ein Haus*, und *min qiam cyox* *mein Haus ist nicht da*, d. h. *ich besitze kein Haus*. Ferner: *cannitiu xaxax 6apapux 6ip da xaxax 6ip da icimut cyoxa* *zum Hineinlegen und Einpacken unserer Sachen hatten wir keine einzige Tasche und kein einziges Gefäss*, wörtlich: *auch eine unsere Tasche, auch ein unser Gefäss war nicht vorhanden*. Ganz gleichbedeutend mit *min qiam 6ap* ist *siqaxa qia 6ap* *bei mir ist ein Haus*; vgl. §. 562.

Dieselbe Ausdrucksweise in den zunächst verwandten Sprachen: *بنم آقچام واردر* *ich habe Geld*; Troj. Gr. S. 192. §. 81.

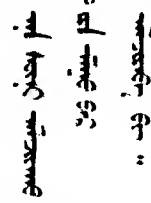

646. Am *Theil*, als Zeichen seiner Abhängigkeit vom Ganzen: *kyu optoto* (*Tag, Mitte-sein*) *Mittag*, *tju optoto* (*Mitternacht*²⁹⁾, *ticin 6alata* (*Zähne-mein, eiserner Hammer-der*) *mein Backenzahn*³⁰⁾, *ikkicin kucyugyduk tantibyn* *den zweiten von ihnen liebe ich wenig*, *ylaxan napnani yrap canan olöpollöp*, *kucyugyjun akcipra nanynan kyp6an olöpollöp* *die grossen Seehunde erlegt man mit Flinten, die kleinen (unter den Seehunden) schlägt man mit Knütteln todt*; *yn apvata* *die alte (Hälfte) des Mondes*, *die Zeit vom Vollmond bis zum Neumond*, *yn canata* *die neue (Hälfte) des Mondes, die*

29) Auch *kyu opto* und *tju opto* ohne Possessivum.

30) In *6alata ticipin* *meine Backenzähne* stehen die beiden Begriffe in coordinirtem Verhältniss: *meine Zähne, die eisernen Hämmer*.

Zeit vom Neumond bis zum Vollmond³¹⁾. Ыт оҕото *Welp* und ии оҕото³²⁾ *ein kleines Haus* fasse ich als *Kind unter den Hunden, Kind unter den Häusern* auf. Auf dieselbe Weise mag auch das Pronomen in Нунча ханҕара *eine Russin* und in Нунча амтһаһитһа *ein russischer Arzt* erklärt werden. Dagegen heisst es S. 45: Тонҕе сирдирар *Tungusische Wegweiser* ohne afflig. Pronomen.

647. Die Art und Weise, wie im Jakutischen der Superlativ ausgedrückt wird, fällt gleichfalls unter das im vorigen §. besprochene Verhältniss: кимар улаханнара суохтар *die Grassen (Grössten) von ihnen sind nicht da*, ии урдура *(von den Häusern das hohe) das höchste Haus*, ытһар утуотун ыта *(das stärkste Weinen weinen) auf das bitterste weinen*, манһа утуотунан манһаа *auf das beste bewirthen*.

In den zunächst verwandten Sprachen dieselbe Ausdrucksweise: ادملرننك بعشيسى
der beste der Menschen. Im Mongolischen treffen wir den blossen Genitiv an:
 der höchste von Allen,  ich bin diese Nacht überaus 
 schlechtesten der Müdigsten) müde
 geworden; Bobrownikow, S. 214.

648. Beziehungen verschiedener Art: бу ии ута *das Wasser in diesem Gefässe*, Аһиан доһута *die Gegend von Shigansk*, кыһан коһору олорбуһум, сарыһыгар баһыты муһааһытым *im Winter erlegte ich Vögel, im Sommer darauf³³⁾ fing ich Fische*; кһаса иһбэр барбытым, сарыһыгар иһм мһһаа калһита *am Abend ging ich zu meinem jüngern Bruder, den Morgen darauf³⁴⁾ kam mein jüngerer Bruder zu mir*; бу ыта кһиһи аһаһа *eine Reise zu dieser Jahreszeit*, аһ сарыһата *ein Schlitten mit Pferden (ein von Pferden gezogener Schlitten)*, аһаһа цоһо *(Reise-Folk) Reisende*, тарһх муһоһа *(Horn zu Küssen) Mammuthsknochen*, тһиһи ҕса *Eisenschmied*. Wie im Türkisch-Tatarischen اصهان شهرى (Kasem-bek, S. 376. §. 60. Zenker, S. 197. §. 60. Iwanow, S. 284. §. 163.) sagt man auch im Jakutischen Цокускай ҕуорада *die Stadt Jakutsk*, Уркуекай ҕуорада *die Stadt Irkutsk*.

31) Vgl. آييننك يئكى اسكى, Айиннк аскы; Beretin in Ярыкъ Хана Золотой орды Тохтамышы къ польскому королю Итайу. 1880, Казань. S. 60. Vgl. auch Schmidt, *Philologisch-kritische Zugabe* u. s. w. S. 28. fgg.

32) In уоһ оҕо (Sohn — Kind) Knabe, кһаһ оҕо (Tochter — Kind) Mädchen und in оҕо чордһи (Kind — Becher) ein kleiner Becher denkt sich der Jakute die zwei Begriffe in keinem Abhängigkeitsverhältniss; vgl. §. 610.

33) Eigentlich in seinem, d. i. des Winters, Sommer.

34) Eigentlich an seinem, d. i. des Abends, Morgens.

Im Mongolischen haben wir hier wieder den blossen Genitiv: *Jagd im Verlauf eines Tages, die Schlacht bei Orchotik;* *Bobrownikow, S. 213.*

649. In folgenden Beispielen ist die Beziehung an beiden Worten bezeichnet: *иä-läprittän бiрип кулу гieb mir von deinen Häusern eines (davon), Killäpā халбыт сүбөүлэпrittän бэрт абыжагыи булбуттара von ihrem zu Killäm zurückgebliebenen Vieh trafen sie eine sehr geringe Anzahl (davon) an, kicittän үтүбтэ der beste von den Menschen, гураттан сүрбэ көс ыраx дойдуларга тымыыларга итлэпэ бэрт атын аралчыгас in Gegenden, die 20 Kös von der Stadt entfernt sind, ist die (ihre) Kälte und die (ihre) Hitze ganz verschieden.*

Vgl. *انلردن بىرى* Einer von ihnen, Kas. S. 379. §. 65. oder Zenker, S. 198. §. 65.

650. Dass Adjectiva mit einem affigirten Possessivpronomen als Nomina abstracta fungiren, haben wir schon §. 634. erwähnt.

Im Mongolischen wird dieses Verhältniss wiederum durch den Genitiv bezeichnet:

Билэгэн; *Bobrownikow, S. 214.*

651. Ein als Subject gedachtes Nomen, das mit dem affigirten Possessiv der 3ten Sing. versehen ist, kann mit seinem Prädicat, wenn dieses ein Verbalnomen in der negativen Form oder *сүөх nicht-vorhanden* ist, ein zusammengesetztes Adjectiv bilden, das sowohl attributiv, als auch prädicativ, und in Verbindung mit einem affig. Pronomen am Prädicat (s. den vorhergehenden §.) auch als Nomen abstractum gebraucht werden kann. Das affigirte Pronomen weist auf den Gegenstand hin, zu dem das als Subject gedachte Nomen in Beziehung steht. *Сүөх биллэгэр seine Spur ist unbekannt, сүөх биллэгэр аттэр ein Hengst mit unbekannter Spur; ахсыта биллэгэр seine Anzahl ist unbekannt, ахсыта биллэгэр уон Volk in unbekannter Anzahl; улахана сүөх seine Grösse fehlt, улахана сүөх кичи ein nicht-grosser Mensch; кысадагата сүөх күн ein Tag ohne Noth; Аҕирим дойдута түүх да үтүбтэ аҕалгата сүөх die Gegend von Shigansk ist ohne irgend eine Schönheit, ohne irgend eine Mannigfaltigkeit; билэбин бу сүрук тусата сүөхүм ich kenne die Nutzlosigkeit dieser Schrift. Das affigirte Possessiv am Subject ist erstarrt, da wir es auch dort antreffen, wo das Subject in Beziehung zu einem Pronomen der 1ten und 2ten Person steht. *Түүх да аһа сүөх түүх да көмүбө сүөх мин миҕым сүрээх күчүмэҕэй буолбута die Lage meiner, der ich ohne irgend eine Arznei, ohne irgend eine Hilfe war, wurde erschrecklich schwierig; мин кимиттэн атына сүөхүм ich bin von ihm nicht verschieden. In Verbindung mit einem Plural erscheint das affigirte Pronomen im Plural, bei der 1ten und 2ten Person aber auch im Singular: улаханнара сүөх үлэлэр nicht-grosse Häuser, бичири харахтара oder хараҕа сүөхүм wir sind blind.**

Mit *cyox* verbinden sich auf diese Weise sowohl die selbständigen Pronomina als auch die affigirten Pronomina der 1ten und 2ten Person. Das affigirte Pronomen tritt hier in der Regel an eine erweiterte Form: *njirinā cyox ohne mich*, *hjininā cyox ohne dich*, *kiirinā cyox ohne ihn*, *šicirinā cyox ohne uns*, *šicirinā cyox ohne euch*, *kiirilāpā cyox ohne sie*, *маныта cyox ohne diesen hier*, *irinā cyox ohne diesen*, *онута* oder zusammengezogen *outo cyox ohne jenen*, *олоро cyox ohne jene*, *балара cyox ohne diese hier*, *аҕабына cyox ohne meinen Vater*, *аҕабына cyox ohne deinen Vater*, *аҕаарбыта* (die kürzeste Form) *cyox ohne unsere Väter*. Bei der 3ten Person erscheint das affigirte Pronomen nur ein Mal: *киилар аҕалара cyox онно балара sie waren ohne ihre Väter dort*.

Vgl. *اويى بار كشى ein Mensch mit einem Hause*, *اويى بوقى كشى ein Mensch ohne Haus*; Iwanow, S. 323. §. 216. *ای سوزى شکر لى بالم منم o du, deren Worte mir Zucker, deren Lippen mir Honig sind*; Kasem-bok, S. 434. §. 154. Zenker, S. 228. §. 154. An eine Ergänzung von *نارین* braucht hier gar nicht gedacht zu werden.

652. Die §. 375. bis §. 381. besprochenen Nomina verbalia drücken mit einem affigirten Possessiv die Thätigkeit in abstracto (vgl. §. 634.), bei Transitivis aber auch das Object der Thätigkeit aus. Das Pronomen weist hier auf den Agens hin. Bei einem Nomen verbale eines Passivs bezeichnet das Pronomen die Beziehung zum Object. Beispiele: *мин таптырым mein Lieben*, *ин таптырымы ытыктабатың deine Nichtverehrung Gottes*, *Аҕирдүүдэ тоҕус сыл олорбуттарыг түмүү (nach ihrem 9 Jahre hindurch Gewohnheiten in Shigunsk) nach ihrem neunjährigen Aufenthalt in Shigunsk*, *мин Цокуккай ҕуоратыгар сырыттахына bei meinem Gunge nach der Stadt Jakutsk*, *күнү оңорботоҕо njirgin ҕалаҕи түһүү (sein Nichtgehandelthaben) dass er unterlassen zu handeln, hat mich arm gemacht*; *мин оңоруоҕум (oder zusammengezogen оңоруом) бара (mein Handeln in der Zukunft fand statt) ich hätte thun sollen*.

мин таптырымы der Gegenstand meiner Liebe, *ин таптыбатың der deiner Liebe nicht unterworfenen Gegenstand*, *мин көрбүтүм der von mir gesehene Gegenstand*, *мин көрүөҕүм oder көрүөм der meinem künftigen Sehen unterworfenen Gegenstand*.

аҕыбыт ытыллара (von ытылыи) (das Vergebenwerden unserer Sünden) die Vergebung unserer Sünden, *бу ҕуорат аҕиллибитэ (das Aufgehobenwordensein dieser Stadt) die Aufhebung dieser Stadt*.

Vgl. *کيتار منى بلماين ich weiss nicht, wann ich abreisen werde*; Iwanow, S. 315. *اولدکنى ايشندم ich habe von seinem Tode gehört*; Kas. S. 412. §. 112. oder Zenker, S. 216. §. 112. *كوردكك der con dir Gesehene*; Kas., S. 367. §. 48. oder Zenker, S. 192. §. 48.

653. Wird das Object, es mag ein ergänzendes oder nur ein bestimmendes sein, hinzugefügt, so tritt das affigirte Pronomen an dieses, und das Nomen verbale erhält ohne alle Andeutung der Beziehung seinen Platz vor dem Object. *Min таптыр кичим der meiner Liebe unterworfenen Mensch, der von mir geliebter Mensch*; *мин таптыбат кичим der*

von mir nicht geliebte Mensch, äñ kópóýt kiciñ der von dir gesehene Mensch, kini kóp-
 bótóx kicitä der von ihm nicht gesehene Mensch, biciri kópóx kiciñit der Mensch, den
 wir sehen werden; miñ o:opop uiam das Haus, in dem ich wohne; äñ Caxa тьлэһи тө-
 пытһыт күңүттэн von dem Tage an, da du mit der Jakutischen Sprache den An-
 fang machtest; да доай оло маса суар күсү die Kraft, mit der das Gräs und die Bäume
 jener Gegend wachsen; yöpaxkä äpilliäx kämiñ die Zeit meines Gegebenwerdenmüssens in
 die Lehre.

Vgl. اوقوين كتابم das Buch, das ich lese; Kas., S. 309. No. 379. oder Zenker,
 S. 161. No. 373. اوقغان كتابى das von ihm gelesene Buch, ايدجك علم das von
 mir zu thuende Geschäft; Kas., S. 411. §. 109. oder Zenker, S. 216. §. 109.

654. Ist die Thätigkeit nicht auf einen in der Rede genannten Agens, auch nicht
 auf eine unbestimmte Anzahl ungenannter Individuen, sondern auf den unausgedrückten
 Genusbegriff Mensch zu beziehen, so fehlt das Pronomen am Object. Minäp ar ein
 Pferd, auf dem man zu reiten pflegt, ein Reitpferd; minäp taba ein Rennthier zum Reiten,
 тутуп (von тутуу) сән eine Sache, die man im Gebrauch hat, Werkzeug; kópóitóx icñi-
 öñräx äpäji тьтэ тустубутун ich kämpfte mit ungesesehenen und unerhörten Mähen. Da-
 gegen finden wir in dem Satze S. 18: бы сыоу олопорто көнө суарбит уонна кичилä-
 pittän von den 10 Mann etwa, die man zur Ferrichtung dieses Geschäfts zur Hülfe ge-
 geben hatte, hinter dem Object das Pronomen, weil hier in der Wirklichkeit bestimmte
 Individuen, die der Sprechende nur nicht näher bezeichnet, als handelnd gedacht werden.
 Befremdend ist die Abwesenheit des Pronomens in ть.а ыт уонна (von ууруу) бамат (von
 бат) тун о:ур S. 8.

In den zunächst verwandten Sprachen pflegt das Pronomen nicht angefügt zu
 werden, wenn der Agens vor dem Nomen vorbale genannt wird: ملان بازغان كتاب
 بادشاه ويرن حکم, قدراشم ايدجك عمل, Kas. S. 411. §. 109. oder Zenker, S. 215.
 §. 109.

655. Das affig. Pronomen der 3ten Person Sing. erscheint im Cas. indefinitus, wie wir
 S. 420. bemerkten, in zwei Formen: in einer volleren auf u mit vorangebendem leichten
 (u, i, y, y) Vocal, und in einer kürzeren, lediglich aus einem schweren (a, ä, o, ö) Vo-
 cal bestehenden. Im Plural steht der Endung уруу u. s. w. die kürzere Form уру
 u. s. w. gegenüber. Der Jakute gebraucht die kürzere Form, wenn das beschwerte Nomen
 im Satze Subject oder Prädicat ist oder wenn dasselbe mit dem darauf bezogenen nach-
 folgenden Worte auf das Verhältniss eines Subjects zu seinem Prädicat zurückgeführt
 werden kann. Lässt sich dagegen das beschwerte Nomen mit dem nachfolgenden auf kein
 Congruenzverhältniss zurückführen, dann tritt das affigirte Pronomen in der vollen Form
 auf. Ich sage kini ašata äliäp sein Vater ist gesund und kini ašata äliäpä seines Vaters
 Gesundheit; kini ašata ölöyt sein Vater ist todt und kini ašata ölöytä seines Vaters Tod;
~~by сырук тьсата сыох dieser Schrift Nutzen ist nicht vorhanden und by сыруу тьсата~~

сүөҕа die Nutzlosigkeit dieser Schrift; уот толонно утаҕа des Feuers Flamme ist sein Getränk; dagegen кини аҕатын аҕата seines Vaters Vater, кини аҕатын аттара seines Vaters Pferde, кини кэргэниҥ ытыта das Weinen seiner Familie, кини аҕатын утары gegen seinen Vater, кини аҕатын курдук seinem Vater gleich, кини өлүбүҥү иһинä vor seinem Tode, күн орто дөһүтүм гана nach dem Vorübergegangensein des Mittags, бы ыыт кэтин аҕана eine Reise zu dieser Jahreszeit, таҕара үиэтин киниä das dem Gotteshause Zugehörige. So ist Uwarowskij jetzt auch einverstanden, dass S. 7. Z. 5. v. u. кэргэниä st. кэргэни gelesen werden müsse; dagegen erklärt er die vollere Form in бы сир төһүрүмүтэтин ыраҕа die Entfernung dieses Landwegens (Umwegs) S. 26. Z. 2: für richtig, desgleichen in кини өһүҥү бэрäи сөһүлэх die Vorzüglichkeit seines Gedächtnisses ist staunenswerth, obgleich das erste Verhältniss auf den Satz: бы сир төһүрүмүтэтин ыраҕа dieser Umweg ist weit, das zweite auf den Satz: кини өһө бэрäи sein Gedächtniss ist vorzüglich, zurückgeführt werden kann. Die volle Form befremdet um so mehr, als Uwar. кини өһө сүөҕа сөһүлэх die Abwesenheit seines Gedächtnisses ist staunenswerth sagt und vor einem Accusativ die kürzere Form entschieden vorzieht: мин билибин кини өһө бэрäи ich kenne die Vorzüglichkeit seines Gedächtnisses, мин билибин бы сир төһүрүмүтэтин ыраҕыҥ ich kenne die Entfernung dieses Umweges. Vor einem Ablativ gestattet er beide Formen: кини өһө oder өһүҥү бэрäиттэҥ мин куттаммытым ich erschrak vor der Vorzüglichkeit seines Gedächtnisses.

656. Vor dem Affix лэх (s. §. 385.), das Adjectiva des Besitzes bildet, und vor dem Adverbialaffix тык (s. §. 405.) wird das affigirte Pronomen ohne Ausnahme ausgelassen. Сыл аҕара die Hälfte eines Jahres, aber сыл аҕарадэх ein halbes Jahr alt; Сакка ата der Name der Jakuten, aber Сакка аттэх von Leute, die den Namen der Jakuten führen; кини сымчонор сирдэх er hat ein steiles Ufer, auf dem er ausruht; уот толонно утаҕаҕыҥыҥ ich habe des Feuers Flamme zum Getränk; кичи сатан санаыаҕа сүөҕа des Menschen Unvermögen zu begreifen, aber кичи сатан санаыаҕа сүөхтүк auf eine Weise, dass es der Mensch nicht begreifen kann.

657. Das Nomen praet. auf быт (s. §. 377.) vertritt mit dem affigirten Possessivum die Stelle eines Imperfectum, das Nomen auf тух (s. §. 378.) die eines Praeteritum oder eines Necessitativs, das Nomen auf батар (s. §. 379.) die eines Imperf. neg., das Nomen fut. auf ыах (s. §. 380.) die eines Futurum. Das Fut. negat. wird durch das bejahende Fut. und сүөҕа seine Abwesenheit umschrieben. Мин көрбүтүм ich sah, аһ көрбүтүң, кини көрбүтэ, бичири көрбүһүнүт, асирэ көрбүккүт, кинилэр көрбүтүрү; оҕордоһум nun ja, ich muss es thun; мин кэлбэтэҥ ich kam nicht, кэлбэтэҥиң, кэлбэтэҥа, кэлбэтэхинит, кэлбэтэххит, кэлбэтэхтүрү; мин кэлиэҥиң oder кэлиэм ich werde kommen, кэлиэҥиң oder кэлиэң, кэлиэҥа, кэлиэхинит, кэлиэххит, кэлиэхтүрү; мин кэлиэҥиң oder кэлиэм сүөҕа ich werde nicht kommen, кэлиэҥиң oder кэлиэң сүөҕа, кэлиэҥа с., кэлиэхинит с., кэлиэххит с., кэлиэхтүрү с. Alle diese Formen können im Satze auch als Nomina die Stelle eines Subjects einnehmen: mein Gesehenhaben u. s. w.; vgl. §. 652. Es ist indessen bemerkenswerth, dass Uwarowskij

seinige kann jedem substantivisch gebrauchten Namen mit Ausnahme der Pronomina der 1sten und 2ten Person beigelegt werden: ырактагы киэнэ *das dem Kaiser Zugehörige*, таһара үйүтүн (vgl. §. 655.) к. *das dem Gotteshause (der Kirche) Z.*, бы к. *das diesem hier Z.*, икки к. *das den Zweien Z.*, кин даһаны киһиин уордуу (Kat.) *stehtet nicht das wem immer Z.* Nach einem Plural steht der Plural киэнүүбү: ииллэри киэнүүбү *das meinen jüngern Brüdern Z.*; bei Middendorff kommt auch der Singular vor.

660. By, das auf Etwas dem Sprechenden zunächst Liegendes hinweist, verbindet sich mit allen von ба und муу (s. §. 422. 1.) abgeleiteten Formen und mit кини *er*. by наһы *diesen hier*, by наһык, by баһара, by баһуу, by киниэхэ, by киниэр. Vgl. S. 6. ult. S. 10. Z. 4. S. 35. Z. 6. S. 37. Z. 4. v. u. S. 56. Z. 3. S. 70. Z. 3.

661. Ол *jener* verbindet sich mit dem auf denselben Demonstrativstamm zurückgehenden очуого *damats* und mit кини *er*; ferner mit иунэ (s. §. 422. 3.): ол иунэ бар *gehe dorthin*, ол иунэҕи *der dortige*. Ол аһуурагы weist auf einen noch entferntern Gegenstand als ол hin. Ол бы (*jener dieser*) bedeutet *dieser und jener*: ол бы диэки *hierhin und dorthin*, онно наһын *hier und dort*. Das zusammengesetzte со.1 (s. §. 423.) findet man im Kat. nicht selten vor кини.

662. Ол und seine Derivata werden als Correlativa der zugleich die Relativa vertretenden Interrogativa gebraucht: ар очуоха, кини баһара көрбүтүн *sage dem, den du gestern sahst*; кини аһиэхэ калла, ол аһиэхэ *aer zu dir gekommen ist, der wird dir sagen*; мин очуо харчылаахпын, төсө аһиэхэ бар *ich bin mit so vielem Golde versehen, wie viel in deinem Besitz ist*; ол кэмүбү, төсөсүбү *zu der Zeit, wann*.

663. Der Cas. indef. der Demonstrativa бы, ири, ол steht oft scheinbar für den Locativ (das entsprechende Ortsadverbium): бы бар *hier ist es*, ири бар *da ist es*, ол арар-баһиң *dort sind deine Stiefel*. In Wirklichkeit ist das Demonstrativ überall Subject: *das da sind deine Stiefel* u. s. w.

Vgl. im Sanscrit अयमस्मि *hier bin ich* und im Griech. ηρόμην όπου ειη. Ουτος, εφη, οπισθεν προερχεται *ich fragte, wo er sei. Da kommt er, sagte jener, hinter dir her*; Buttmann, *Griech. Gr.* 13te Ausg. S. 353.

664. Die Demonstrativa können afflig. Possossiva erhalten: баһара баһауахтарына (S. 71. Z. 1.) *geht ihnen dieses zu Ende*, бы баһарыу (S. 70. Z. 3.) *diese ihre*, олоругар (S. 68. Z. 3. v. u.) *in diesen seinen*. Im Sing. kommt das afflig. Possessiv, wie es scheint, nur in Verbindung mit cyox vor; vgl. §. 651.

665. Der Jakute leidet zwei nach Verschiedenem fragende Interrogativa in einem und demselben Satze: кин кини гытта барыаһа? (*wer mit wem wird gehen?*) *welche werden mit einander gehen?*

Vgl. प्रयाग कः केन यथा प्रयागीत्येषपतो वेदिसुमरिस शक्तिः । *Çdlantala*, Dist. 153. *ex τίνος τί; ἐγέστω; кто съ кѣмъ поидеть?*

666. Die *Interrogativa* sind zugleich *Relativa*; vgl. ausser den §. 662. beigebrachten Beispielen noch *тыох* S. 20. ult. S. 73. Z. 8. am Ende; *төсүү* S. 17. Z. 3, *хамна* S. 20. Z. 10, *хамныгман* S. 20. Z. 4. v. u., *хайтах* S. 20. Z. 5.

Im Uigurischen erscheint *kän* gleichfalls als *Relativ*; vgl. Abel-Rémusat, *Recherches* etc. S. 266.

667. Eine *indirecte Frage* bildet im Jakutischen keinen Satz für sich, sondern schliesst sich, das *Interrogativum* mag darin die Stelle eines *Subjects*, eines *Prädicats*, eines *Objects*, eines *Attributivs* oder eines *Adverbs* einnehmen, wie ein einfaches Satzglied an den die Frage einführenden Begriff. *Мин ыһыттыбар эта киини* auf meine Frage (nach dem Wer seines Namens), welches sein Name sei; *көрүү төсү ырах ыт күүттүн иһэрин* (Acc.) um zu sehen, in welcher Entfernung der Hund hinter ihm hergehe (des Hundes hinter ihm Hergehen); *сатау санабартап хамнан бу сирэ балык үөскөбитин* (Acc.) sie können nicht begreifen, wie in jener Gegend die Fische entstanden seien (der Fische Entstandensein); *холоон көрүү төсү мин сөгүү бэрдин* (Acc.) stellet euch vor, wie gross meine Freude (ist oder war); *мин билбэнин сыла хамна барбытын* (Acc.) ich weiss nicht, wohin die Müdigkeit gegangen ist (der Müdigkeit Gegangensein); *бэйэн билбэнин хайтах кэргэмнэр көтүөхпүү* (Acc.) ich selbst weiss nicht, wie ich mich meiner Familie zeigen soll (wie mein Michzeigensollen meiner Familie). So sehen wir auch das *Interrogativum* in seiner relativen Bedeutung keinen Einfluss auf die Construction ausüben: *эһ кэмүү төсүгө мин согуу дойдуга барары олодохпуга* (Locat., s. §. 580.) zu der Zeit, zu welcher ich mich nach Russland zu gehen anschickte (bei meiner Anschickung zu gehen); *очуону биэрэн төсө киинэхэ барын* (Acc.) er hat soviel gegeben, wieviel er hatte (das Vorhandensein bei ihm); *төсүгө утуја сытыах кэмни булат* er findet nicht die Zeit, zu der er sich schlafen legen könnte; *төсүгө кэллэгэр дээрэ* bis (wann) zu seiner Ankunft. In mehreren von diesen Beispielen ist das *Interrogativum*, respect. *Relativum*, ganz überflüssig.

Vgl. ital. *non so che fare, non so come dire*; franz. *je ne sais quel parti prendre*; mittellat. *quid agere, quid facere nesciebat*; Diez, *Gr. der romanischen Sprachen*, III. S. 208. fg. Im Deutschen: *ich weiss nicht, was thun*; im Russ. *не знаю, что делать*.

668. *Ким* wer und *тыох* was werden auch im Plural gebraucht: *тыохтары?* (s. §. 533.) was sind das für Dinge? *атыларын тыохтары?* woraus besteht deine Waare? *киинэри?* wer sind sie? *Тыох* gebraucht Uwarowski auch als *Adjectiv*; vgl. *тыох сулуу кэччи* S. 73. Z. 8. u. 9, *Тыох хамнык* = *тыох хамнык бары* = *бары тыох хамнык* bedeutet was immer; *Allés, was es auch sei*.

669. Die *Interrogativa* erscheinen wie die *Demonstrativa* mit affig. *Possessivis*: *мин ыһыттыбар эта киини* auf meine Frage, wie sein Name sei; *тыосун?* was von mir? was das mir zugehört? *харабыт ордуктук күүсүтэр?* wer von uns beiden redet besser? *Уйбан дии харабыты?* wer von euch heisst Johann? *бу аттаран хараара бэйэни?* welches

von diesen Pferden ist das deinige? Xaja xaja.аpa (S. 93. Z. 9. u. 10.) bedeutet der Eine und der Andere.

Vgl. نام وار, ننگ وار, نسج وار Kas. S. 119. No. 173. Zenker, S. 65. No. 167-
قابسين, قنغير, قابيرمز u. s. w. Troj. Gr. S. 45. fg.

670. Die *Interrogativa* erhalten durch Beifügung bestimmter Adverbia die Bedeutung von *Indefinitis*. Diese Adverbia sind *amiä gleichfalls*, да oder даҕаны *auch* und *apā gerade, oben*. Die Bedeutung ist jedesmal eine verschiedene, was mir bei Abfassung des Wörterbuchs noch nicht ganz klar war. Tyox *amiä* bedeutet *irgend Etwas, dieses oder jenes Ding*, tyox да oder tyox даҕаны *alles nur irgend Gedenkbare*, tyox *apā* *etwas Bestimmtes, das man nicht näher bezeichnen mag oder kann*. *Amiä* beschränkt der Zahl, aber nicht dem Individuum nach; да oder даҕаны beschränkt weder der Zahl, noch dem Individuum nach; *apā* beschränkt sowohl der Zahl, als auch dem Individuum nach. Den grossen Unterschied der Bedeutung mag man aus folgenden Beispielen ersehen: kici tygy *amiä* *gilbät* *der Mensch weiss dieses oder jenes nicht*, kici tygy да *gilbät* *der Mensch weiss nichts*, kici tygy *apā* *gilbät* *es giebt ein bestimmtes Etwas, das der Mensch nicht kennt*. Denselben Unterschied der Bedeutung wird man bei den andern *Interrogativis* wahrnehmen:

1) mit *amiä*: kic *amiä* *käliägä* *es wird irgend Jemand kommen*, xaja *amiä* *атын* *горукакка* *барыам* *ich werde in irgend eine andere Stadt gehen*, төсө oder хас *amiä* *тыны* *үтиäm* *ich werde einige Worte sagen*, саһабанын *Cäbär* *lään* *дойду* *устатыгар* *ханныä* *amiä* *оһуук* *тымын* *үөккүбүтүн* *ich glaube nicht, dass auf der ganzen Ausdehnung von Sibirien sich irgendwo eine solche Kälte erzeugt*; хасан *amiä* *käliägä* *er wird irgendwann (sei es früh oder spät) kommen*, хайтах *amiä* *дүң* *уктубуттара* *буоһлар* *wenn sie auf irgend eine Art fehlgetreten wären*.

2) mit да oder даҕаны: kic да *аһыага* *Niemand wird es lesen*, kic даҕаны *аспат* *бара* *Niemand pflegte vorüberzugehen*, хайалара да *kälbät* *Keiner von ihnen kommt*, хайаларыттан да *үтүбүтү* *der beste von Allen*, хасыан да *барың* *gehet alle, so viete ihr da seid*; бу тымын *kiciäxä* *ханнык* да *ураты* *улахан* *ылаңары* *тиксарбät* *diese Kälte zieht dem Menschen durchaus keine besondere grosse Krankheit zu*, ханнык да *боһдоһу* *Саха* *ein noch so fixer Jakute*, төсө да *älbäx* *харчы* *noch so viel Geld*, төсө да *cäpänän* *icätär* *wenn er auch noch so vorsichtig geht*, ханны да *тахсыбат* *er geht nirgends aus*, күн хасан да *köбүбät* *die Sonne zeigt sich niemals*, kici хайтах да *оһоруоҕа* *сүоҕа* *er wird es auf keine Weise thun*. Хас да bedeutet mehrere; vgl. S. 3. Z. 3. u. Z. 6. S. 6. Z. 8. S. 12. Z. 8. S. 22. Z. 8. S. 33. Z. 2.

3) mit *apā*: хайаларын *apā* *köбүтүм* *Jemand von ihnen sah ich*, бу мин *cүрэхпин* *ханнык* *apā* *хараңа* *таһынан* *толорбуту* *dieses erfüllte mein Herz mit einer gewissen schwarzen Ahnung*, бу төсө *apā* *тусаһах* *буоһуоҕа* *үтү* *dieses würde in einem gewissen Grade nützlich sein*, хайтах *apā* *auf eine gewisse Weise, die ich nicht näher bestimmen mag oder kann*.

671. Бары steht als Adjectiv (*all, jeder*) einem Nomen voran, nimmt als Abstractum (*Gesamtheit*) affigirte Possessiva an oder folgt ohne alle Flexion als Adverb (*insgesammt*) nach. Бары аһиртан *von aller Sünde*, бары тымынан *in allen Sprachen*, бары күннэпи *alle Tage*, бары сир *jedes Land*; барыта *seine Gesamtheit, dieses Alles*, барыбыт *unsere Gesamtheit, wir alle*, барыгыт *ihr alle*, барылапа *sie alle*; киннэр бары *sie insgesammt*, табалар бары *die Rennthiere insgesammt*, у бары *das Wasser insgesammt*. Бары bedeutet auch *Jedermann, Alles*. Ueber die Construction von барыбыт u. s. w. s. § 628. In der Verbindung бы мааны барытоом (S. 3. Z. 5. fg.) und оһу барытын (S. 3. penult.) ist барытын als Apposition zu fassen; vgl. §. 611.

672. Einen Unterschied der Bedeutung zwischen хасты, das gerade so verbunden wird, und бары habe ich nicht finden können. Uwarowskij suchte dieses Wort zu umgeben. Wir finden бары und хасты auch in Verbindung mit аһа *gerade, eben*, das, wie wir schon im Wörterbuch angegeben haben, nach einem Gattungsbegriff nur die Gattung urgirt, die Wahl des Individuums dagegen vollkommen freistellt. So S. 50. Z. 5: кичини аһа *Jedermann* (im Aeo.), S. 30. Z. 4: билгичин мин кичиртан аһа *казаңдыбын jetzt bin ich im Verhältnis zu Jedermann arm, jetzt bin ich ärmer als Jemand*. Man sagt aber auch нэс аһа бары *jeder Baum*, кичи аһа хастыта (Kat.) *Jedermann*.

673. Unser unbestimmtes Pronomen *Ein* und *Man* drückt der Jakute, wie die Türken und Tartaren, durch кичи (کشی) *Mensch* aus (vgl. S. 17. Z. 2. S. 17. ult. S. 26. ult. S. 31. ult.), letzteres aber auch durch die 3te Person des Plurals: манна уорбатар *hier stiehlt man nicht*, кичи олбурун да рэннэ бы сирэ балэх ыһымыа аспатар (S. 11. Z. 1.) *auch nach ihrem Tode geht man an diesem Orte, ohne ein Geschenk aufzuhängen, nicht vorbei*; артиннар Тонуска (S. 10. Z. 5.) *man sagt dem Tungusen*.

674. Аһы, das Ich wie das entsprechende ماين anfänglich für ein Indeclinabile hielt, ist mir in der allerletzten Zeit im Dativ und Ablativ vorgekommen: оһһу аһыга сүстү харчыны биһрдим *ich habe je Zehnen einen Rubel gegeben*, оһһу аһыттан сүстү харчыны ыһымы *ich habe von je Zehnen einen Rubel genommen*. Im Wörterbuch haben wir ein Beispiel angeführt, wo аһы sich an einen Dativ schliesst: кичиэхэ аһы биһэрт харчыны биһрдим *ich habe Jedem zu 3 Kopeken gegeben*. In der Regel involvirt аһы schon die Beziehungen des Dativs: кичи аһы *jedem Menschen*, уја аһы *in jedem Neste*, күн аһы *an jedem Tage*. Zum Ueberfluss wird noch das Interrogativum хас *wie viele* bisweilen vorn hinzugefügt; vgl. S. 37. ult.: хас кичиэхэ аһы *an jedem Abend*, S. 49. Z. 2. v. u.: хас урэх аһы *bei jedem Flusse*.

675. Бэја Körper, mit dem affigirten Possesivum beschwert, wird zur Hervorhebung der Person oft statt der einfachen Pronomina personalia gebraucht. Auch finden wir dieses Wort als Stütze eines von seinem Nomen getrennten Attributs, auf dem ein gewisser Nachdruck liegt. Dasselbe бэја vertritt zugleich die Stelle der Pronomina reflexiva anderer Sprachen. In der Regel wird бэја wie das dadurch vertretene Pronomen construiert, bisweilen aber auch grammatisch atrong als 3te Person Sing. Бэјам билбанин (S. 30. Z. 5.) *ich*

weiss selbst nicht, бэҕэҕэ бар соҕуру дойдуга (S. 19. Z. 7.) *du selbst gehe nach Russland*, үс аты бэҕэбит мһан иккэ сирүтү гытта аҕаммытыгар аттамыппыт (S. 24. Z. 5.) *wir selbst, die drei Pferde besteigend, machten uns mit den Wegweisern auf den (unsern) Weg*; бэҕэҕит холуон көрүң (S. 12. Z. 7.) *ermesset selbst*, бэҕэлэрэ таҕыбытара (S. 6. Z. 8.) *sie selbst...raubten*; мии бэҕэм үһэм *mein eigenes Haus*, аһ бэҕэҕэ үһэҕэ кини бэҕэтин (с. §. 655.) үһэҕэ, кинилэр бэҕэлэрин үһэлэрэ.

Vgl. سزاورنگر وعده بيروپ ابدونگر. بزاورمز بيارومز Iwanow, S. 294. §. 175.

мин кучуруу бэҕэм үбүрэххэ бэриллиэх кэмин (S. 14. Z. 1.) *die Zeit, wo ich Kleiner in die Lehre gegeben werden sollte*; бу соҕотох үтүб, ханныгынан тэһиннэх бэҕэм цоллонон олоҕобун (S. 20. Z. 4. v. u.) *dies ist das einzige Gut, durch das ich athmend glücklich bin*; бу тоҕон төрүтэ суох бэҕэтэ (S. 17. Z. 2. v. u.) *dieser Herr, selbst von geringer Geburt*; мин аҕам хасан да ыһаҕыбатах бэҕэтэ (S. 13. Z. 9.) *mein Vater, der niemals krank gewesen war*.

сүрүр бэҕэм сүһүх буолла (3te Sing.), күсүкх бэҕэм улук буолла (S. 87. Z. 5.), соҕотох бэҕэм тусун (*mein Selbst, seine Angelegenheit*) сурүҕүөхпүн (S. 2. Z. 2. v. u.) *einzig nur von mir zu schreiben*.

мин булбутум бэҕэбин ү таҕса тириминин (S. 48. Z. 1.) *ich fund mich so schwitzend, dass das Wasser hervordrang*; бэҕэм бэҕэбэр хуолу үрбүт маҕыбыттан (S. 53. Z. 10.) *in Folge der Art und Weise, die ich mir selbst zum Gesetz gemacht hatte*; мин бэҕэм бэҕэбин таҕынарарыым *ich kleide mich selbst*, таҕара бэҕэтэ бэҕэтиттэн бар (Kat.) *Gott besteht durch sich selbst*, мин аһарим саҕына мийгин бэҕэлэрин гытта ыһаҕытара *in meiner Jugendzeit nahm man mich nicht mit sich*.

Ueber das gleichbedeutende ᚱ s. Bobrownikow, S. 81. §. 151. Popow, S. 111. §. 115. S. 121. §. 135.

676. Bisweilen treffen wir бэҕэ mit einem affigirten Pronomen beim Reflexivum an, wo es durchaus überflüssig ist: кини бэҕэтин цоллобунан аҕынар *er hält sich für glücklich*, Нучча оннук аҕэҕи бэҕэтигар ыһыһаҕар дэри (S. 3. Z. 5. v. u.) *bis ein Russe eine solche Arbeit auf sich nimmt*.

677. Durch бэҕэм u. s. w. und кини (с. §. 659.) wird das Pronomen reflex. possess. anderer Sprachen wiedergegeben: мин бэҕэм кинин *ich den meinigen*, аһ бэҕэҕэ кинин *du den deinigen*, кини бэҕэти кинин *er den seinigen*, бисирі бэҕэбит кинин *wir den unsrigen*, асирі бэҕэҕит кинин, кинилэр бэҕэлэрин кинин.

678. Бэҕэ im Cas. indef. und ein darauf folgendes бэҕэ mit einem, dem Subject des Satzes entsprechenden affig. Possessiv in einem obliquen Casus des Plurals entsprechen dem deutschen *einander*. Бисирі бэҕэ бэҕэбитин таҕынарарыт *wir kleiden einander* (wörtlich: *wir, der Körper, unsern Körper kleiden*), асирі бэҕэ бэҕэҕитин таҕынарарыт *ihr kleidet einander*, кинилэр бэҕэ бэҕэлэрин таҕынараралар. Vgl. бэҕэ бэҕэлэригар §. 74. Z. 3, бэҕэ бэҕэлэрин гытта (mit einem Verbum recipr.) S. 89. Z. 3. v. u.

V o m Z a h l w o r t.

679. Aus den §. 408. aufgeführten einfachen Grundzahlwörtern werden alle übrigen durch Addition oder durch Multiplication gebildet, wobei jeder Theil in seiner ursprünglichen Gestalt verbleibt. Bei der Addition geht immer die grössere Zahl der kleineren, bei der Multiplication die kleinere der grösseren voran.

yon (10) *сiр* (1) = 11, yon *ikki* = 12, yon *yc* = 13, yon *työpt* = 14 u. s. w.

työpt yon = 40, *ciac* yon = 50, *ara* yon = 60, *cärrä* yon = 70, *açyc* yon = 80, *toçyc* yon = 90, *ikki cÿc* = 200, *yc cÿc* = 300 u. s. w.

Dasselbe Verfahren in den türkisch-tatarischen Sprachen. Für 40 (قرق) und 50 (اللى) bestehen aber hier wie für 20 und 30 einfache oder wenigstens als Zusammensetzung nicht mehr gefühlte Ausdrücke; 60 (التش) und 70 (بتش) enthalten offenbar die entsprechenden Einer, aber der Ursprung der zweiten Silbe ist verdunkelt; 80 (سكسان) und 90 (طوقسن) sind ganz wie im Jakutischen gebildet, aber schon zu einem Worte verschmolzen. Im Uigurischen ist die Zusammenziehung wie im Jakutischen noch nicht erfolgt; vgl. Klaproth, *Abh. über die Sprache und Schrift der Uiguren*, S. 25.

680. Die Addition kann auch durch ein eingeschobenes *ордуга* (sein Rest) oder *ордого* (vgl. §. 105.) angedeutet werden: yon *сiр* = yon *ордуга* (*ордого*) *сiр* 11, *ikki cÿc отут* = *ikki cÿc ордуга* (*ордого*) *отут* 230.

Im Orenburgischen werden die Tausende mit den Hunderten und die Hunderte mit den Zehnern (wenn noch Einer folgen) durch ده verbunden: منك ده بيش يوز ده *مينك ده بيش يوز ده* 1586; Iwanow, S. 290. §. 169. Dagegen heisst es im Osmanli: بيك سكر *بيك سكر* 1846; Kas. S. 370. §. 53. Zenk. S. 193. §. 53.

681. Bei der Bildung abgeleiteter Zahlformen wird die durch Umschreibung gebildete Zahl als ein Wort behandelt, so dass das Ableitungsaffix an's Ende der letzten Zahl gefügt wird: *työpt youca* (s. §. 409.) gegen 40, *työpt onyon* (s. §. 410.) eine Verbindung von 40, *työpt yon työptty* (s. §. 411.) je 44, *työpt onyc* (s. §. 412.) der 40te, *työpt youmāx* (s. §. 413.) 40 Jahre alt. Eine Ausnahme macht das Distributivum von *cÿc* hundert, wenn Einer oder Zehner vorangehen; in diesem Falle wird das Affix an die Einer oder Zehner gefügt: *irkill cÿc* je 200, *açyc youny cÿc* je 8000.

682. Zwei unmittelbar auf einander folgende Zahlen bezeichnen die Gränzen einer nicht näher zu bestimmenden Zahl: *ara cärrä* (S. 22. Z. 8.) 6 bis 7, yon *ордуга ikki yc* (S. 27. Z. 10.) 12 bis 13, *työpt ciac cÿc* (S. 8. ult. S. 23. Z. 2.) 4 (hundert) bis 5 hundert.

Vgl. *بش النى* Kas. S. 370. §. 54. Zenk. S. 193. §. 54. *ابلى الطمش* Iwanow, S. 290.

Gerade so im Mongolischen; Bohron, S. 206.

683. Eine bestimmte Zahl erhält durch Beifügung von *käpiŋä* (s. das Wörterbuch u. *käpiŋ*) den Werth einer nur annäherungsweise bestimmten: *ye käpiŋä ungefähr 3*, Acc. *ye käpiŋin*, Dat. *ye käpiŋirup* u. s. w. Vgl. §. 435.

684. *Ikki* zwei fasst zwei einander coordinirte Nominalbegriffe zusammen, übernimmt für diese die Flexion und ersetzt auf diese Weise die Verbindungspartikel und: *һол сор ikki kicinä ɣitta cäpṛä ɣylǰalar* (S. 5. Z. 2.) *Glück und Unglück gehen in einer Reihe mit dem Menschen*, *ыһах оһору ikkinä cäciän ɣyoŋa* (S. 53. Z. 6. v. u.) *einen Befehl und das Geschick werde ich nicht unbeachtet lassen*, *ikki ыи сас күсүн ikkigä ылäpinäp* (S. 8. Z. 10.) *zwei Monate vertheilen sich auf Frühling und Herbst*, *тыһһыһ уот ɣyoŋa ikkitän Саха ɣыраһын оһун аһыаххын сатыац ɣyoŋa* (S. 62. Z. 2.) *in Folge der Kälte und der Feuerflamme wirst du die Gesichtsfarbe des Jakuten nicht bestimmen können*. S. 47. Z. 4. v. u. finden wir zwei in der Mehrzahl gedachte Nomina auf diese Weise verbunden: *ikki хаһаһын ikki ɣipṛitim ikki meino zwei Kosaken und meine zwei Wegweiser*.

Im Mongolischen können auch mehr als zwei Begriffe auf solche Weise verbunden werden, indem die beigefügte Zahl sich nach der Anzahl der in Rede stehenden Dinge richtet; Kowalewskij, *Mong. Chrest.* I. S. 251. Bobrownikow, S. 219. §. 368.

685. Affigirte Possessiva verweisen auf das Ganze, zu dem die gegebene Zahl sich als Theil verhält: *ḡipṛit einer von uns*, *ḡipṛäpä* oder *ḡipä* (s. §. 630.) *einer von ihnen*, *ikkidit ылäkrä zwei von uns haben gearbeitet*, *youчабыт etwa zehn von uns*. Auch das Lebensalter wird auf diese Weise bezeichnet: *cättä youa 70.10yt seine 70 (Jahre) sind voll geworden*, *min otut opṛyṛa ikkim ɣyo.11m meine 32 (Jahre) sind abgelaufen*, *by äwäxciä aɣie youyṛap äpṛi o.10pṛyṛa diese alte Frau lebte bis zu ihrem 80(sten Jahre)*, *kinṛ youчата ɣyo.11a er ist etwa 10 Jahre alt geworden*. Auf dieselbe Weise fragt man auch nach Jemandes Jahren: *kinṛ хаһа (you хаһа wie viele) ɣyo.11a? wie alt ist er geworden?*

686. Die §. 410. besprochenen Collectiva unterscheiden sich auf folgende Weise. Die kürzere Form hebt schlechtweg eine Anzahl als Gesamtzahl hervor; im Deutschen pflegen wir in einem solchen Falle das Grundzahlwort zu betonen. Die längere Form auf *u* hebt gleichfalls die Gesamtheit einer Zahl hervor, deutet aber zugleich an, dass diese Gesamtzahl, von der im Augenblick die Rede geht, auch vorher nicht grösser und nicht kleiner, sondern gerade eben dieselbe war. Daher ist es auch zu erklären, dass im letztern Falle die Zahl zweimal gesetzt zu werden pflegt: vor dem Nomen in ihrer einfachsten Gestalt, nach dem Nomen in der Collectivform. In den obliquen Casus erscheint diese vollere Form nicht anders als mit affigirten Possessiven; die kürzere Form habe ich nur als Subject oder in Verbindung mit einem Subject angetroffen:

баciä ɣырытыбыт wir sind unserer fünf gegangen, *miṛimṛin (Comitativ) äтһа оно ɣылдыбыһыт mit mir (mich eingerechnet) gingen wir sechs dahin*, *kinṛap miṛimṛin онуо оно ɣылдыбыттара mit mir gingen sie zehn dahin*.

ye ɣipṛit ɣeсүн табаларын көрдү барбыттара (S. 42. Z. 1.) *alle drei Führer gingen aus die Reuthiere zu suchen*, *тыорт мин төр.11än ölöттär alle meine 4 jüngern Brüder*

sind gestorben; мин биэс иллэҕим, олохтон баҕиан олбуттар Ich hatte fünf jüngere Brüder, sie sind alle fünf gestorben; мин үсүбүмүтүгэр хоргуһнута er zürnte uns allen dreien, үсүбүтүгүгэр euch allen dreien; vgl. икки боско араата суох аты иккиэннэриҥ S. 26. Z. 9, тогус да халлаһ тохсуоннарыҥ S. 79. Z. 1. Alle 20 u. s. w. drückt man wie im Deutschen durch Umschreibung mit бары alle aus: биири бары сүрбэ кичи онно барбар wir waren alle zwanzig Mann da. Wenn die Gesamtzahl als bekannt vorausgesetzt wird, gebraucht man auch die einfache Grundzahl: бы 9 икки ырыһаһа längs beiden Seiten dieses Wassers, мин икки хараһым melno beiden Augen.

Die entsprechenden tatarischen Zahlwörter auf 1 sind einfache Collectiva: انارکز ننگ 5 von euern Hundten. Statt بر اوی kann ich hier auch بر بیسی sagen; Iwanow, S. 292. §. 171.

687. Beispiele für den Gebrauch der Distributiva: мин аҕам сылга аҕыста тогуусту (so ist zu lesen) ыһы ыраһ аҕаҕа сылаара (S. 5. Z. 4. v. u.) mein Vater brachte in jedem Jahr 8 bis 9 Monate auf Reisen zu, аҕыс уонну сүсү (s. §. 681.) ыһа ханнас ылаһ сыһиалаһнык олохбутум (S. 21. Z. 2. v. u.) in jedem Monat 8000 (Kopeken) Gehalt empfangend, lebte ich ruhig; үс муһах сирэ уончалаһ ураса Тоустары гытта көрсүбүтүт иккилл хонукка тохтуон (S. 43. Z. 4. v. u.) an drei Versammlungsorten, jedes Mal zwei Tage rastend, sahen wir jedes Mal etwa 10 Jurten-Tungusen; киһиэр сүс кичи бэллар, киһиэр уоннулара бэрэ утуһаллар sie sind ihrer hundert Mann, zehn von ihnen schlafen immer zusammen. Bisweilen fügt Uwarowski zum Ueberfluss noch аһы jeder hinzu: сүс кичи онно бэра, иккиллэ аһы биэст харчыны бэрдиҥ es waren dort 100 Mann, je zweien habe ich 5 Kopeken gegeben; уонну аһыттан сүсү харчыны ылаһым сон је Zehnen habe ich 100 Kopeken genommen; сыраһ иккicin аһы сүсү харчыны биэрбитим bei jedem zweiten Gange von mir gab ich 100 Kopeken. Das Interrogativum хаста (s. §. 432.) wird auf dieselbe Weise gebraucht: хаста харчыны ыһа ханнас ылаһыһы? wie viele Kopeken Gehalt erhältst du in jedem Monat? Einzelne, zu je Einem giebt Uwarowski regelmässig durch бэрэ бэрэ, den wiederholten Casus adverbialis von бэрэ ein, wieder, wofür ich im Text irrtümlich die Distributivform бэрэ бэрэ gesetzt habe; vgl. §. 590. Bekanntlich umschreiben mehrere Sprachen die Distributiva auf die Weise, dass sie das Grundzahlwort wiederholen.

688. Die Ordinalia, bei denen immer an das Verhältniss eines Theiles zum Ganzen, so wie an das Verhältniss zum vorhergehenden Gliede gedacht wird, haben in der Regel ein dieses Verhältniss andeutendes affig. Possessiv nach sich. Stehen die Ordinalia vor einem Substantiv, so erhält dieses das Pronomen. Бэрдиригэр кыһын иккicin (38) сныһын

38) Ueber den Sing. s. §. 630. und vergleiche eine ähnliche Unregelmässigkeit im Tscheremissischen bei Wiedemann, S. 47. fg., der, wie mir scheint, zum wenigsten in einer grossen Anzahl von Beispielen, dem Suffix sha ohne alle Noth eine andere Bedeutung als die gewöhnliche zu vindiciren sucht. Der Jakute gebraucht das affig. Possessiv, wie wir gesehen haben, in ganz ähnlichen Fällen; vgl. namentlich §. 649.

о.торор (S. 68. Z. 5. v. u.) in der einen von ihnen (den Jurten) wohnt er im Winter, in der anderen im Sommer; о.торорон иккисин көрдүм ich habe den zweiten von ihnen gesehen, сыраһы иккисин аһы bei jedem zweiten von meinen Gängen; үсүс күнүгэр (S. 26. Z. 7.) am 3ten Tage, төрдүс күнүгэр (S. 42. Z. 5.) am 4ten Tage, иккис күсүн сарсын араһыттар (S. 30. Z. 10.) am Morgen des zweiten Tages. S. 40. Z. 8. haben wir ein Beispiel ohne Pronomen: иккис хас да көс усталах урэххэ. Statt öspio wird gewöhnlich маһаһы oder бастаһы gebraucht; s. das Wörterbuch u. dd. Ww. Im Katechismus finde ich als Ueberschrift бастаһы öspä (das Cardinale statt des Ordinale) erster Abschnitt. Bei den folgenden Abschnitten steht: иккис. үсүс.

689. Die Zahladverbia auf та (s. §. 416.) bezeichnen, wie oft eine Thätigkeit wiederholt wird: мин иккитэ онно сылыбытыи ich ging zweimal dahin, уончата zehnmal etwa, үс күн уоннута an drei Tagen, jeden Tag zehnmal. Vor зон übernachten gebraucht Uwarowskij regelmässig die Adjectivform statt des Adverblums: тогус зонзон neunmal übernachtend, тогустү зонзон je zehnmal übernachtend. Das deutsche Mal bei Vergleichen drückt der Jakute durch оччо soviel oder durch хат doppelt, Wiederholung aus: онноһор үс оччо тулуһта суох (S. 25. Z. 6.) dreimal unerträglicher als jenes, иккис оччо ордук (S. 61. Z. 3.) zweimal soviel, Ар-соһотоһу уруккутуннаһар зон оччо кһсүрттэһэ (S. 93. alt.) er verließ dem Aer-soghotoch im Vergleich zu seinem vorhergehenden Zustande zehnmal soviel Kraft; бисирэ Цугууртан ыттыбыһытыннаһар үс хат түргэһик түөнүһүт (S. 35. Z. 7.) wir stiegen vom Dschugdschur, im Vergleich zu unserm Hinaufsteigen, dreimal schneller hinunter; иккис хат аһиллибит zweimal (um das Doppelte) vermehrt, иккис хат көһөрөһүллүбүт zweimal (um die Hälfte) vermindert. Auch der bloße Instrumental genügt schon in solchem Falle: иккис кэриһинэн ордук (S. 51. Z. 8.) ungefähr zweimal bedeutender; vgl. §. 683.

690. Das im vorigen §. besprochene хат, das für sich allein doppelt bedeutet, dient im Jakutischen auch zur Umachreibung der deutschen Zahlwörter auf fach: хат oder иккис хат таһас zweifache Kleidung, үс хат уруттэх mit einem dreifachen Dache versehen. Für doppelt giebt es auch noch ein Wort хос.

691. Für halb hat der Jakute keinen Ausdruck, wohl aber für Hälfte, nämlich: аһар und бысаһас. Көс аһара oder көс бысаһаса $\frac{1}{2}$ Көс (d. i. ungefähr 5 Werst), сыла ордуга (s. §. 680.) сыла аһара $1\frac{1}{2}$ Jahre. Als Adjectiv bedeutet аһар einer von zweien: аһар атаһыһан mit einem (meinem) Fusse. Die übrigen Brüche drückt man auf die Weise aus, dass man zwischen Nenner und Zähler, der das affig. Possessiv der 3ten Sg. erhält, гыһыһыт, das Nomen praet. von гыһ machen, stellt: көс түөрт гыһыһыт öspä von einem zu 4 (Theilen) gemachten Көс 4 (Theil), $\frac{1}{4}$ Көс; көс биде гыһыһыт үсэ $\frac{1}{3}$ Көс u. s. w. Mit den ganzen Zahlen wird der Bruch durch гыһта mit verbunden: алта көсү гыһта сартта гыһыһыт алтата $6\frac{1}{2}$ Көс. In . . . Theile wird im Jakutischen durch аһы Theil wiedergegeben: иккис аһы буол in zwei Theile auseinandergothen, хас да аһы үлэһин sich in mehrere Theile theilen.

V o m V e r b u m.

I. Genera verbi.

a) Reflexiva.

692. Das Reflexivum bezeichnet eine Thätigkeit, deren Agens zugleich das nähere oder entferntere Object dieser Thätigkeit ist. Wenn der Agens das entferntere Object ist, kann das nächste Object eines transitiven Verbum noch im Accus. hinzugefügt werden. Мин оууабым *ich wasche mich*, мин уаны оууабым *ich wäsche mir (für mich) dieses*; мин уаны абрахтаныау *ich werde mir dieses ausblicken*; минилэр уаны асыйыттануулаар *sie wählen sich dieses zur Nahrung*, сэдим сэдилүүвирэ *er hing sich seine Waffen um*; ар саран, арин *von sich aussagen, sich melden*; бил können, wissen, билли *eingestehen (bei sich anerkennen)*; хэс *graben*, мин кыраанын хасынаабым *ich grabe mir im Ohr (mein Ohr)*; таһараны махтаабым *ich protze Gott (zu meinem Frommen)*.

693. Das Reflexivum wird oft durch бэҕэ, das mit einem affigirten Possessiv die Stelle eines Reflexivpronomens vortritt, umschrieben; vgl. §. 675. Dieses selbe бэҕэ finden wir aber auch pleonastisch in Verbindung mit Reflexivis: мин бэҕэтин уо.л.огууан аһынар *er hält sich für glücklich*, Нурин оһуук арэҕи бэҕэтирэр ылымнаһар дүрү *bls ein Russe eine solche Mühe wird auf sich genommen haben*.

694. Das Reflexivum eines Intransitiven Verbalstammes entspricht in Betreff der Bedeutung und auch der Construction nicht selten dem Reflexivum eines von jenem Intransitivum zu bildenden Causativs. Чануу *leicht werden*, чануу *sich leicht machen*, мин бэҕэбин чанууабым *ich mache mich leicht*; улаарыи *sich verändern*, улаарыи *an sich verändern (mit dem Acc.)*; Көрүи *sich zeigen, sichtbar werden*, das Reflexiv eines transitiven көр *sehen*, entspricht gleichfalls der Bedeutung nach dem Reflexivum des Causativs көрдөр *zeigen*.

695. Biswoilen ist das Reflexivum eines Intransitiven Verbalstammes ganz gleichbedeutend mit dem Simplex; ein anderes Mal wiederum erhält dasselbe irgend eine Nebenbedeutung, die oft gar nicht auf den Grundbegriff des Reflexivum zurückführbar zu sein scheint. Хап = хаһым *aufhören, nachlassen*; ах = аһым id.; кубулуи *eine andere Gestalt annehmen*, кубулуи *sich in Etwas (Instr.) verwandeln*; хаһма *sich bewegen*, хаһма *sich lebhaft bewegen*; хабырыи *sich an Etwas reiben*, хабырыи *mit den Zähnen knirschen*; тән *einen Stoss mit dem Fusse geben*, тэбин *sich mit den Füßen anstemmen*; күпрэи *prunken*, күпрэи *sich aufputzen*; сыс *nahe daran sein*, сысын *sich nähern, ankleben (intr.)*; әпрүи *sich umdrehen*, әпрүи *feilschen (als wenn man vom Kauf abstehen wollte)* u. s. w.

Vgl. *اونلا بىن* = *اونلا نامن* *ich wende*; Gig. Lex. S. 365.

696. Verbalstämme mit dem Character des Reflexivs und mit intransitiver Bedeutung, deren Simplex in der Sprache sich nicht erhalten hat, aber aus jenem und einem andern Derivat, namentlich einem Causativ, erschlossen werden kann, habe ich, so viele ich ihrer kannte, §. 486. aufgeführt.

b) Passiva.

697. Wie ein Reflexivum, so kann auch ein Passivum von einigen intransitiven Verbalstämmen gebildet werden. In diesem Falle unterscheidet sich das Passivum vom Simplex nur dadurch, dass dort die Thätigkeit als von aussen hervorgerufen oder als Zustand, hier dagegen als vom Agens selbst ausgehend, gedacht wird. Аһаи *sich öffnen*, аһаһыи *geöffnet werden*; арбай *sich verwählen*, арбайдыи *verwählt werden*; доһуһи *schwankeи, sich bewegen*, доһуһуи *in Bewegung gebracht werden, sich in Wellen bewegen*; хантай *flach werden*, хантайыи *flach gemacht werden*; аһаһаһи *sich irren*, аһаһаһуи *aus Irrthum geschehen*; хорһои *in die Höhe schiessen*, хорһоһуи *lang gestreckt sein*.

698. Der Jakute bedient sich des Passiva nicht ganz gern, besonders der passiven Verbalnomina in attributivem Verhältniss. So sagt er z. B. statt *nijiriäus tautauан kici der von mir geliebte Mensch* — *нии таһтөһ kiciu der Mensch meiner Liebe*; vgl. §. 653. Dass beim Passiv der Agens der Thätigkeit im Instrumental erscheint, haben wir schon §. 585. erwähnt.

c) Causativa.

699. Die Causativa von intransitiven Verbalstämmen sind einfache Transitiva und haben als solche den Agens des Simplex als Object im Accusativ bei sich. Тилии *aufleben*, тилииһэп *lebendig machen*; урдүө *hoch werden*, урдүт *erhöhen*; көт *fliegen*, көтөп *zu fliegen veranlassen*; сыт *liegen*, сытыар *zum Liegen bringen*. Transitiva, die auch als Immediativa im Gebrauch sind, bilden Causativa, die wie die eben besprochenen construirt werden: иһэһи *glauben*, иһэһт *glauben machen, überzeugen*; көр *sehen*, көрөп *sehen lassen*, beide mit dem Acc. der Person.

700. Einige Causativa von intransitiven Verbalstämmen erhalten ganz den Anschein von Intransitivis dadurch, dass das leicht zu ergänzende Medium, durch welches die Thätigkeit vollbracht wird, unerwähnt bleibt. Сиäl *traben*, сиälлэп *im Trabe reiten* (*ein Pferd traben lassen*); аһккпиä *springen*, аһккпät *zu Pferde galoppiren*; иһыргыи *laut tönen* (von einem tönenden Gegenstande), иһыргыт *vermittelt eines Gegenstandes* (also nicht unmittelbar) *einen lauten Ton hervorbringen*; хардырһа *knistern*, хардырһат *durch Kauen ein Knistern hervorbringen*.

701. Bei Causativen von transitiven Verbalstämmen erscheint das Object der Grundform im Accusativ, der Agens aber im Dativ. Мин мамы көрөбүи *ich sehe dieses*, мин мамы аһһахä көрөбүи *ich zeige dir dieses*; мин мамы аһһахä сиäтэбим *ich lasse dich (dir) dieses essen*, кини аты оһоһо миннэпэр *er lässt das Kind (dem Kinde) das Pferd besteigen*, мин кини аһһахä олөртөһүөи *ich werde ihn durch dich (dir) tödten lassen*. Vgl. §. 560. Ganz ausnahmsweise gebraucht Uwarowski statt des Dativs auch den Instrumental: таһһи *an Etwas (Acc.) hängen bleiben*, таһһыт *Etwas (Instr.) an Etwas anhängen lassen*, d. i. *mit Etwas (Instr.) an Etwas (Dat.) hängen bleiben*; тоһуи *Etwas (Acc.) mit sich selbst ver-*

decken, топыт Etwas (Acc.) durch Etwas (Instr.) verdecken lassen, d. i. Etwas durch Etwas verdecken.

702. Nicht selten involvrt das Causativ zugleich eine reflexive Bedeutung. Аҕиэхэ таһарабыт *ich veranlasse dich mich zu loben, wie gewinne deine Liebe*; икки кичиэхэ чикрүпүтэ *er liess sich von zwei Menschen führen*; ханнаҕа Jemand zur Ader lassen, ханнаһар *sich die Ader öffnen lassen*; сүбэллэ ратһен, сүбэллэр *sich rathen lassen*, Jemand (Acc.) um Rath befragen; бөлүтэ *fortnehmen*, бөлүгэр *sich Etwas fortnehmen lassen*, бөлүһүннэр кичи *ein Mensch, der um das Seinige gekommen ist*; саны үбөрүстүгү *wird*, саны үбөрүстүгү *er bewirkt, dass Jemand (Acc.) seiner überdrüssig wird*; er wird Jemand zum Ueberdruss; сүи gewinnen, сүррүп (s. §. 487.) *vertieren* (von sich gewinnen lassen). Dagegen gibt es auch eine ziemlich bedeutende Anzahl von Causativis, bei denen gar keine reflexive Bedeutung nachzuweisen ist, abgesehen dem Causativcharacter noch ein Reflexivcharacter vorangeht. Diese Causativa sind von mir §. 487. zusammengestellt worden.

Vgl. قرامن oder كئارامن *ich rastro*, قردورنامن oder كئارنامن *ich lasse mich rastro*; Gig. Lex. S. 29. بلكرامن *ich melde mich* (ich gebe von mir zu wissen); obsud. S. 677.

703. Zum Schluss mögen noch einige Causativa aufgeführt werden, deren Bedeutung schon eine übertragene ist, oder die sich nicht mit Leichtigkeit auf die des einfachen Verbalstammes zurückführen lässt. Кэңсэ *erzählen*, кэңсэр *reden*, сичи (сичири) *Jemand unterhalten, verloben*; үй аһыт *fragen*; сиксипи *herumschütten, ausschütten*, сиксипит *Etwas schüttern*, damit das darin Enthaltene sich besser setzt; кыбыт *mit den Beinen andrücken*, кыбыт *einstecken*, *zwischenstecken*; сүрүи *sich auf die Knie stellen*, сүрүт *beugen* (die Knie). Барат scheint ganz gleichbedeutend mit барат und тэһэр mit тэһириä zu sein. Ueber einige Transitive mit dem Character des Causativs, deren Simplex ausser Gebrauch gekommen ist, s. §. 486.

d. Cooperativa und Reciproca.

704. Die Grundbedeutung des Cooperativa (vgl. §. 485.) ist: *eine Thätigkeit in Gemeinschaft vollbringen*. Ein aus einem Verbalstamm mit transitiver Bedeutung gebildetes Cooperativ kann zugleich ein Reciprocum sein. Ырысабыт *wir rufen gemeinschaftlich herbei*, таһаһаһыт *wir vergleichen uns gegenseitig*, сичири билсичиниит *wir lernten einander kennen*. Das Cooperativum ist bisweilen von сүиä сүиäлэпин *der Eine mit dem Andern begleitet*, währt ad das Reciprocum auch durch сүиä сүиäлэпин *Einer den Andern umschreiben* wird; vgl. §. 478.

705. Ist das Subject des Cooperativa ein Singular, so hat das abgeleitete Verbum häufig die Bedeutung: *Jemand (Dat.) bei seiner Thätigkeit behilflich sein*. Аҕиэхэ таһарабын *ich helfe dir rufen*, Аҕиэхэ аһарабын *ich helfe dir zählen*. Der Begriff helfen selbst wird im Jakutischen durch ein Cooperativum (хөһөлөс) bezeichnet; das diesem Derivaturn zu

Grunde liegende көүбүлб bedeutet *gemeinschaftlich über Jemand herfallen*, hat also gleichfalls die Bedeutung, aber nicht die Form eines Cooperativa. Ein verwandter Begriff, nämlich *Jemand eine Gefälligkeit erweisen*, ist wiederum der Form nach ein Cooperativ (ауқолб), lässt sich aber nicht auf einen einfachen Verbalstamm zurückführen.

706. Das Reciprocum oder Cooperativum wird im Jakutischen nicht nur dann gebraucht, wenn beide Theile bei der Handlung gleichmässig theilhaft sind, sondern auch, wenn nur der eine Theil sich dabei eigentlich thätig, der andere aber mehr passiv verhält. In einem solchen Falle erscheint der thätige Theil als Subject, der passive dagegen schliesst sich durch кытта mit als Object an. Миң кинил кытта тырыстым *ich habe mich mit ihm ausgethan*, миң кинил кытта билсирим *ich machte mit ihm Bekanntschaft*, киннар уруу-ласыахтара атыны билэр понуут *sic ҕеуу кытта sie werden mit den nachkommenden Geschlechtern der jetzigen von uns gekannten Völker verwandt werden*, билсир албаа Сааны кытта көрүбүһүнүт *wir stossen (sehen einander) auf viele Jakuten*, оҕоһуттан атыны кытта кыттысыма (Kat.) *vereine dich nicht mit einer anderen als mit deiner Frau*. Auf diese Weise werden sogar Personen und Sachen mit einander in Verbindung gebracht: миң билсирим оһуук сору кытта *ich machte mich mit derartigem Unglück bekannt*, миң көрүһүлбүгүт сору кытта көрүбүтүм *ich stoss auf unerwartetes Unglück*. An Stelle von кытта findet man bisweilen auch den Dativ: киниэхэ улахан ылаһар кыттыһыта *es kam (кыттыс zusammenkommen) eine grosse Krankheit über ihn*. In миң киниэхэ бүрүөм *ich werde mich mit ihm theilen (бүрүө sich einander Etwas geben)* wird das Cooperativum wie das einfache билэр geben construiert.

In den verwandten Sprachen wird das Cooperativum auf dieselbe Weise construiert: *قارلار دريالار جانوارلار ابله موغوشورسن du wirst mit Schnee, mit Flüssen und mit wilden Thieren zu kämpfen haben*; Iwonow, S. 284. §. 161.

707. Die Bedeutung einiger Verba mit dem Character des Cooperativs vermag ich auf keine Weise mit dem Begriff des gemeinsamen Handelns in Einklang zu bringen. Hierher gehören z. B. көрдб *sich abtöten, um seinen Abschied bitten, nach Etwas verlangen* von көрдб *suchen, bitten, fordern*; артаа *bereden* von артаа *anflehen, bereden*; батыс *verfolgen* von бат *treiben, nachfolgen*; тэбис *mit den Füßen stampfen* von тэн *einen Stoss mit dem Fusse geben*³⁷⁾. Mehreren von diesen Verben entspricht im Russischen ein Reflexivum, und da dieses in der oben genannten Sprache mit dem Reciprocum in der Form zusammzufallen pflegt, so mag jener Gebrauch des Cooperativs daher seinen Ursprung haben. Vgl. auch noch §. 487, wo einige Verbalstämme mit müssigem Cooperativcharacter vor einem Reflexivcharacter namhaft gemacht worden sind.

³⁷⁾ Eine schlechtweg intensive Bedeutung hat auch bisweilen das Cooperativ in den zunächst verwandten Sprachen; Kas. S. 161. No. 250. Zenker, S. 96. No. 224.

e) Intensiva.

708. Die mit den Affixen *ьт, тэ, аты, таа, ытаа, аа, ыраа, аа, ылаа* (s. §. 108.) aus einfachen und abgeleiteten Verbalstämmen gebildeten Intensiva scheinen alle mehr oder weniger eine und dieselbe Bedeutung zu haben. Угдэговкэтиј gebraucht diese abgeleiteten Verba dann, wenn er hervorheben will, dass eine Handlung in gesteigertem Masse stattfindet, dass sie in ununterbrochener Folge eine Zeitlang fortduere oder ohne grosse Unterbrechungen sich wiederhole, dass sie an einer Anzahl von Objecten oder von einer Anzahl von Subjecten zu gleicher Zeit vollbracht werde. So bedeutet z. B. тобуа durchschlagen, тобуут дагогон an mehreren Stellen durchschlagen; сипуар уматһрэн, сипуарит in Massen umstürzen; хэв шрөтөн, хэвитаа umherschreiten; тэн einen Stoss mit dem Fusse geben, тэһилэ zu wiederholten Malen mit den Füßen stossen, ausschlagen; арап in zwei Theile theilen, арапта in mehrere Theile theilen; хуыт спатон, хуытаа in kleine Stücke zerspaltan; икки кубагы иккииуарин олорум heisst schlechtweg ich habe beide Nasen getödtet, икки кубагы иккииуарин олортуу дагогон ich habe beide Nasen mit einem Male getödtet; мин албах уону асатым ich habe viel Folk (in meinem Leben) gespeist, мин албах уону асаталатым ich habe viel Folk zugleich gespeist. Man vergleiche noch im Text: охсолоабыт S. 36. Z. 5. v. u., тусартыбиттара S. 24. Z. 9, сатаабыттара S. 43. Z. 4. v. u., турсортан S. 44. Z. 5, тутуулаан S. 45. Z. 7, агаптаан (mit dem Object im Singular, das aber wegen des Intensivs in mehrfacher Zahl zu denken ist) S. 45. Z. 7. v. u., тусартан — ытыартылаан — ытыартан S. 46. Z. 9. u. 10, утуолан S. 49. Z. 5. v. u., хэвитаан турсортуулар S. 69. Z. 8, турсортуулар S. 69. Z. 3. v. u., туттартаанлар S. 75. Z. 8. v. u., спртан S. 76. Z. 5. v. u., асататага u. бусартан S. 88. Z. 5. v. u., тарылаан S. 89. Z. 5, ытыаастахтару (ein Cooperativum eines Intensivum) S. 93. Z. 9.

II. Verbum finitum.

a. Imperativus praesentis.

709. Vom Imperativ praes. (s. §. 515.) ist als Eigenthümlichkeit zu bemerken, dass er mit einem nachfolgenden айа sagend häufig zur Angabe des Zweckes einer andern Thätigkeit gebraucht wird. Хойу билитим киини катэбил күбөйүлүт ибитин, догостор аһаҕа бичири уһуутуу талабатыннар айа später erfuhr ich, dass er als Wache zurückgelassen war, damit die Kameraden nicht aus Versehen unser Eigenthum raubten, wörtlich: die Kameraden sollen aus V. nicht unser Eig. rauben, sagend; сипуунитин аһарбынныт, тэһэлэ киини бичиэхэ диттын айа wir fertigten unsern Wegweiser ab, damit er uns einen Mann mit einem Kalbe zusandte; аттар баатарым ыҕа тутан турсууту, ыра туунастыбатыннар айа ich hielt die Köpfe der Pferde in die Höhe, damit diese im Wasser nicht erstickten.

710. Die durch einen harten antretenden 1-Diphthong verstärkten 2ten Personen (s. §. 515. Anmerk. 4.) drücken ausser dem Befehl noch die Verwunderung aus, dass der

Angeredete bis dahin noch nicht an die Handlung, zu der er angetrieben wird, gegangen sei. Бысыи so *schnittst* doch, бысыһыһыи so *schnittst* doch.

b. Imperativus futuri.

711. Der Imperat. fut. (s. §. 516.) enthält die Aufforderung zu einer nicht unmittelbar, sondern erst nach einiger Zeit zu vollbringenden Handlung. Demzufolge müssen alle in demselben Imperativsatze erscheinenden Verbalnomina und Gerundia in Betreff des Zeitverhältnisses im Einklang mit der zukünftigen Zeit aufgefasst werden. So bedeutet äjiäxä kälbit kiciäxä ät (Imper. praes.) *sage* dem zu dir gekommenen Menschen, äjiäxä kälbit kiciäxä ätär (Imper. fut.) dagegen *sage* dem Menschen, der zu dir gekommen sein wird; бысаи ардэхһиниä (s. §. 580.) көр *stehe* zu, während ich *schneide*, бысаи ардэхһиниä көрөр *stehe* zu, wenn ich *werde schneiden*; ии сымдана тьенһыту рана холуһуу иримиин оһопор баран иһһэр *nachdem* ich ein wenig *werde ausgeruht* haben, *bedeige* dñs Pferd, *nachdem* du *meinen Sattelgurt* und *meinen Riemen* wirst *zurechtgemacht* haben; ии бар-бытыу рана быһэр *schneide*, *nachdem* er *fortgegangen* sein wird.

712. Da der Imperat. fut. nicht eine augenblickliche Erfüllung der Handlung erheischt, so wird er auch da gebraucht, wo man nicht geradezu befehlen, sondern nur bitten will und kann. Сапыи ийиäxä кälär (sei so gut und) *komme* morgen zu mir. Die Bitte selbst kann auch noch hinzugefügt werden: ии äjiriin көр, оһын, сапыи ийиäxä кälär *ich bitte* dich, *komme* morgen zu mir.

713. Die 1ste Person Sg. drückt das Vorhaben, den gefassten Entschluss aus: 6y тартар Сахааы аттарыи сүөгүттэн ии оһоһу сир Нуччатыи тылыһан атыи in *Erman-*
gung von Namen in *jakutischer Sprache* für diese Steine *will ich* dieselben *nach der Sprache der Russen der dortigen Gegend* benennen. Die 1ste Plur. fällt, wie ich schon §. 516. Anm. 4. zu bemerken Gelegenheit hatte, mit dem Nomen futuri im Cas. indef. Sg. zusammen. Sie bezeichnet eine Aufforderung an die angeredete oder angeredeten Personen in Gemeinschaft mit der redenden Person eine Handlung zu vollbringen: бысыах *wollen* wir *schneiden*, *lass* oder *lasset* uns *schneiden*. Wie der Imperat. praes. drückt auch die 1ste Imper. fut. mit einem nachfolgenden ään (s. §. 709.) den Endzweck einer anderen Handlung aus: маһһайы кыһан аттары уруттатыыах ään, үе арһ көс сипи баран баран хоньох сипһирар тохтобуһуут *um nicht* die Pferde vom ersten Tage an zu *erhitzen* (wörtlich: *lasset* uns die Pferde nicht *erhitzen*, *sagend*), *machten* wir, *nachdem* wir nur 3 Köe *Weges* zurückgelegt hatten, an dem Orte, wo wir zu *übernachten* *gedachten*, *Halt*; сымданыах ään, хонор сипи буар тохтобуһуут *um auszuruhen* (*lasset* uns *ausruhen*, *sagend*) *machten* wir, *sobald* wir einen Platz zum *Übernachten* gefunden hatten, *Halt*.

c. Indicativus praesentis.

714. Das Praesens (s. §. 517.) bezeichnet wie in anderen Sprachen nicht nur das, was zur Zeit des Redenden geschieht, sondern auch eine lobärente Eigenschaft, Fähigkeit,

Gewohnheit, Sitte, die als zu jeder Zeit stattfindend gedacht werden. Min Gilirin aca-
 6ын ich öffne jetzt, min capoam apaa vьpa6aa ich stehe Morgens früh auf u. s. w. Die
 3te Person Sg. vertritt das Nomen praes. (s. §. 375.) Sg., die 3te Pl. — das Nomen praes.
 im Plural: ar cialap das Pferd tragt, Gy arrap cialallap diese Pferde tragen. Das
 Praesens negativer wird durch das Nomen praes. neg. (s. §. 376.) mit den Pluralsuffixen
 (s. §. 640) wiedergegeben; die 3te Person Sg. ersetzt das Nomen ohne Affix, die 3te Plural
 — das Nomen mit der Pluralendung. Min Gьonannun ich schneide nicht, an Gьonannun
 du schneidest nicht, kинi Gьonur er schneidet nicht, Giciri Gьonannur wir schneiden nicht,
 Giciri Gьonannur ihr schneidet nicht, kинilap Gьonarrap sie schneiden nicht.

d. Indicativus perfecti.

715. Das Perfect (s. §. 518.) bezeichnet eine zur Zeit des Redenden erst vor Kurzem
 vollendete Handlung. Acрam ich habe (eben) gegessen. Auf die Frage capamь ayо? bist
 du gegangen? antworte ich capamь ich bin gegangen oder capbarum ich bin nicht gegan-
 gen. Wenn ich Jemand die Nachricht vom Tode meines Vaters mittheile, sage ich: min agam
 6llо; in der folgenden Verbindung dagegen: moins Mutter ist noch am Leben, mein Vater
 aber ist schon gestorben (tot) kana ich im letzten Satz im Jakutischen kein Perfectum an-
 wenden, sondern muss dafür das Nomen praes. gebrauchen: min agam 6l6yr.

716. Das Perfectum von a sein, die einzige von diesem Verbalstamm im Jakutischen
 erhaltene Form, hat die Geltung eines Perfects z. B. in Gьeap arim ich bin schneidend
 gewesen, d. i. ich habe früher öfters geschnitten; in der Regel aber bedeutet es ich wäre
 oder ich wäre gewesen, u. s. w. Min acьax canьaгьim (s. §. 635.) arä oder min acьax
 canьaгь arim ich wäre gesonnen zu essen; opayк arä es wäre besser. In dieser Bedeutung
 wird das oben erwähnte Perfect in der Regel mit dem Nomen fut. verbunden und steht
 mit diesem im Nachsatz nach einem Conditionalis. Das Zeitverhältniss richtet sich nach
 dem Vordersatz. Min aap 6yolapбьim, manь гьиьax arim wenn ich jung wäre, würde
 ich dieses thun; кьcyu тигитä 6yolap, min 6агäcä äjiaxä küliäx arim wenn meine Kräfte
 gerächt hätten, wäre ich gestern zu dir gekommen. Die anderen Personen lauten: an kä-
 liäx arim, kини käliäx arä, Giciri käliäx aricir, aciri käliäx aricir, kинilap käliäx arilap.
 Weit häufiger tritt das Personalzeichen an das Nomen fut., das in diesem Falle als No-
 men actionis (s. §. 635.) aufzufassen ist und demnach mit der 3ten Sg. arä verbunden wird:
 min käliäгim oder käliäm arä, an käliäгim oder käliäm arä, kини käliäгä arä, Giciri käliäxur
 arä, aciri käliäxur arä, kинilap käliäxrapä arä. Beim Negativum ist nur diese Form mit
 unwandelbarem arä im Gebrauch: min käliäгim oder käliäm arä ich würde nicht kommen
 (eig. mein Nichtkommen würde sein), an käliäгim oder käliäm arä u. s. w. Aber auch
 diese Ausdrucksweise ist im Ganzen selten, da die Umschreibung mit cyoга viel beliebter
 ist: min käliäгim (käliäm) cyoга arä meines Kommens Nichtsein wäre, an käliäгim (käliäm)
 cyoга arä, kини käliäгä cyoга arä, Giciri käliäxur cyoга arä, aciri käliäxur cyoга arä,
 kинilap käliäxrapä cyoга arä.

Das dem ärim entsprechende *ابدم* wird auf dieselbe Weise gebraucht: *بن ياز سيدم* wenn ich gelebt hätte, so wäre er gekommen; Kas. S. 397. §. 85. 2. Zanker, S. 209. §. 85. *رخصت بيرسه لر بوكون كتار ابدوم* wenn sie ihre Einwilligung gäben, würde ich mich heute auf den Weg machen; Iwanow, S. 143.

e. Potentialis.

717. Der Potentialis (s. §. 519.) drückt aus, dass Etwas möglicher Weise geschehen könne. An *агынар, умарай* bringe (es) in Erinnerung, er möchte es (sonst) vergessen; an *киндэх ичиринэриң дуо? атарай* wirst du es zu seinen Ohren kommen lassen? er möchte es ausplaudern; *учурай кысы көрүм, далай буолажабын* ich will das hübsche Mädchen nicht ansehen, ich könnte blind werden; *учурай кысы көрүм, утујумажабын* sich das hübsche Mädchen nicht an, du könntest vielleicht nicht schlafen; *тустан өлөрөң көрүүх багалар буолажабын* du könntest vielleicht Verlangen haben, dich mit mir im Kampfe zu messen; *кини бары тусунар кысарыяр, тух аниа умнулларай халарай ани* er kümmert sich um Alles, denkend (sugend), es könnte irgend Etwas vergessen werden und zurückbleiben.

f. Conditional

718. Der Conditionalis (s. §. 520.) wird gebraucht, wenn der Redende Etwas, was nur möglich ist oder auch gar nicht stattfindet, in Bezug auf die unmittelbare Folge davon für den Augenblick der Rede als wirklich voraussetzt. Enthält die Voraussetzung Etwas, was gar nicht stattfindet, dann folgt im Nachsatz regelmässig das Perfect von *а* in der §. 716. besprochenen Bedeutung. Mit dem von *да* auch begleiteten Conditionalis räumt der Redende die Möglichkeit oder Wirklichkeit eines Prädicats ein, ohne dass dadurch die Wahrheit des im Hauptsatze Gesagten aufgehoben würde.

Багарларгын, бар wenn du willst, so gehe; *багарбатаргын, барыма* wenn du nicht willst, so gehe nicht; *Саха бу өсүөмү санатын чапчакитик умнар, атаҕастабыт киси бурдун биллэн басын ара бирдэр* der Jakute vergisst leicht diesen Rachedanken, wenn nur der Beleidiger sein Unrecht gesteht und sich für schuldig erklärt; *күсэ тиэрэн, кыайлар ара, тух да баи толобурунан аи кинитэн быһаның суога* wenn es nur seine Kräfte erlauben und er die Oberhand gewinnt, wirst du mit einem noch so reichen Lösegeld von ihm nicht befreit werden; *төсө ара тусалар буолар ата, кинилэр тылларынан таңара суруктары тыластан суруян киниэргэ* Бтар буоллар es würde in gewisser Beziehung nützlich sein, wenn man die heilige Schrift in ihre Sprache übersetzte und ihnen zusendete; *бары суорат долох буолуога ата, кини курдук тоюн бу нана тоювунан олоор* jede Stadt würde glücklich sein, wenn ein ihr gleicher Herr daselbst als Gouverneur leben sollte.

Быһыан ата, күсүм тижара буоллар ich würde schneiden, wenn meine Kräfte reichen; *кини калыга ата, тыни буолбатар* er würde kommen, wenn es nicht kalt wäre; *бу*

720. Das in Redo stehende Nomen actionis drückt kein Zeitverhältniss aus, sondern bezeichnet schlechtweg die Handlung in abstracto, wird aber dessenungeachtet von Uwarowski, wie man aus einigen der folgenden Beispiele erschen kann, auch in solchen Verbindungen gebraucht, wo füglich ein Nomen verbale, das ein bestimmtes Zeitverhältniss angiebt, stehen könnte. Былыргы тоҕон таҕар таҕасын кырыҕыта тигитэ кини илтиттэн тахсыбата *das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, in die sich die Herren der damaligen Zeit kleideten, ging ihr gut von der Hand*; Саха омук махтаһытын ыламаҕ *du wirst den Dank der Jakuten empfangen*; бэҕэһит хоһуон көрүүтүбө мин сөһүм бардын *ermesset selbst den hohen Grad meiner Verwunderung*; мин ыҕытыбар хантан ханна иэрип кэһиэбитэ *auf meine Frage, woher er komme und wohin er gehe, erzählte er*; мин аһым суоҕа хайтах тһуу нэлэи олү тилли икки тоһтүтүн, хайтах икки хасаһым икки сирүтүм икки бүтүн тһуу кэһиэбиттэрип (Nom. praes.) *ich werde nicht davon reden, wie Tod und Leben die ganze Nacht hindurch mit einander rangen, wie meine beiden Kosaken und meine beiden Wegweiser die ganze Nacht wachten.*

721. Wie alle Verbalnomina, die wir hier zu besprechen gedenken, hat auch das Nomen actionis auf би das nächste Object im Accusativ bei sich: кини соһуу тэһиэ *seine Ahnung des Unglücks.*

Vgl. صباقتى بلو مافتاويلير *das Wissen der Lection ist lobenswerth*; Troj. Gr. S. 149. §. 70.

b. Das Nomen agentis auf ачыы.

722. Das Verbalnomen auf ачыы (s. §. 373.) ist immer nur Nomen agentis und wird sowohl adjectivisch in Verbindung mit einem Substantivum, als auch substantivisch gebraucht. Билэчи кичи *ein Kenner (kennender Mensch)*, көбүчү Тоһуе *nomadisirende Tungusen*, бичирини (Acc.) салаһаччы тоҕон *ein über uns befehlender Mann, unser Chef*; аһирин нэлэи ытыктаччы аһиэххэ үтүөнү баһарааччы Убарыскай *dein dich beständig verehrender und dir Gutes wünschender Uwarowski*; үһиэлэчи *der Bräutigam (der Heirathende)*, тутаччы *der Bauherr*, тустаччы *Kämpfer*, ыламы кэһиэчи *Einer, der bei den Nachbarn die Runde macht.* In dem folgenden Beispiele scheint mir das Nomen agentis nicht ganz an seiner Stelle zu stehen: бары саниһар урут нийаха үчүгүдэрипэн көстөччүлэр хоһут соһотох чуһуктарынан аһиэбиттэра (S. 21.) *alle Dinge, die mir früher hübsch erschienen waren, wurden mir später nur zum Ueberdruß.*

723. Wie dem Nomen actionis auf би, so fehlt auch dem Nomen agentis, das aller Wahrscheinlichkeit nach sich aus jenem entwickelt hat, eine entsprechende negative Form. Man sagt: бары үчүгүчү таһараттан таһалаах *jeder, der da betet, ist im Besitz der Liebe Gottes*, und бары үчүгүт (Nom. praes. negat.) таһараттан таһалаа соһох *jeder, der nicht betet, hat nicht Theil an der Liebe Gottes.*

In tatarischen Dialecten bildet das entsprechende Nomen auf كويى oder وچى, das auch an die verneinende Form des Verbums gefügt wird, das Participium praes. vgl.

Трој. Gr. S. 87; Iwanow, S. 184. Dieses Participium wird auch substantivisch gebraucht; Iwanow, S. 185.

c. Das Nomen praesentis.

724. Das Nomen praesentis (s. §. 375. und §. 376.) ist wie diejenigen Verbalnomina, die wir noch zu besprechen haben, bald als Nomen actionis, bald als Nomen agentis zu fassen; ist) das Verbum ein Transitivum, so kann es gleich jenen auch das der Thätigkeit unterworfenen Object bezeichnen. Es erscheint in attributivem, objectivem und prädicativem Verhältniss und kann auch die Stelle eines Subjects einnehmen. Ein Paar Nomina praesentis haben sich sogar zu Appellativis erhoben: котиор *Vogel* von кот *fliegen*, тыа-сир *Schiesspulver* von тыаса *ein Glöse hervorbringen*.

725. Das Nomen praes. wird, wie man aus den unten mitzuthellenden Beispielen ersehen wird, nicht nur dann gebraucht, wenn von einer zur Zeit des Redenden vor sich gehenden Thätigkeit die Rede ist, sondern auch, wenn die Thätigkeit als zu aller Zeit stattfindend oder stattfinden könnend, oder aber sich zu öftern Malen wiederholend oder eine längere Zeit hindurch anhaltend gedacht wird. In dieser Bedeutung kann das Nomen praes. auch da erscheinen, wo von einer zur Zeit des Redenden schon vergangenen Handlung die Rede geht. Bisweilen gebraucht Uwarowskij das Nomen praes., wo als von etwas Bevorstehendem das Nomen fut. mehr an der Stelle sein würde.

726. Das Nomen praes. als Subject: күнүтүрүдүгүр оңорор ордук *Handeln ist besser denn Reden*, бу сүрүгү (Accus.) сүрүгүр арайдах бара *das Schreiben dieser Schrift war mühevoll*, ылаңар сүтүр аҗахә тиҗатин *Unwohlsein und Verlust möge dich nicht erreichen*, тиҗәт ошо бара *dort war Mangel*, мин табалары ситүрим көстөн турара *mein Erreichen der Rennthiere war offenbar (es war offenbar, dass ich die Rennthiere erreichen würde)*, бысыам аtä, күсүм тижәрә буоллар *ich würde schneiden, wenn ein Hinreichen meiner Kräfte da wäre (wenn meine Kräfte hinreichten)*, мааны учугастык турур, күрбөттү даҗаны буолуога *stelle dieses näher, sein Sehen wird vielleicht nicht sein (er wird vielleicht nicht sehen können)*.

727. Das Nomen praes. in attributivem Verhältniss: a) als Nomen agentis: аттыгар (von атын) оморор кичәхә ат *sage dem neben dir sitzenden Menschen*, аҗаннар кичи *ein reisender Mensch*, ылаһыр чычак *ein Singvogel*. — b) als Nomen actionis: бу үөн бастарыгар талыр хара сана крбитә буоллар *wenn der schwarze Gedanke des Raubes in den Kopf dieser Leute gekommen wäre*, баҗаңылаһыр кумах *eine sandige Stelle, wo man ein Fischernetz auswerfen kann*, Аҗитантан аттанар күмүр *am Tage meiner Abreise aus Shigansk*, кәләр күмүр *zur Zeit meiner Ankunft*, барап (oder барыах Nom. fut.) кәм кәллә *die Zeit zu gehen ist gekommen*, өлөр ылаңар *eine Krankheit zum Sterben, eine tödtliche Krankheit*; атлаһрыҗы сарыа *zur Zeit meines Verkaufes*, мин кинини үөрүдүрим ортоһтар *in der Mitte meines Ihn-Erfreuens (gerade zu der Zeit, als ich ihn*

erfreute oder da ich ihm erfreue), үс дактар сáпрáстáсáн туралларын (vgl. §. 635. und §. 655.) курдук gleich dreien, in der Reihe stehenden Weibern.

Vgl. im Tatarischen اوجار قوشنى كطوب الاموس vermagst du einen fliegenden Vogel zu schiessen? ايشار وقتى بئدى die Zeit zum Essen ist gekommen, اينور سوزم كوب ايردى ich hatte viele Worte zu sagen; Iwanow, S. 189.

728. In objectivem Verhältniss: a) im Cas. indef.: тыл кичи атабар туруорбатгына тылырар *der Wind bläst so, dass er den Menschen nicht auf seinen Füßen stehen lässt* (wörtlich *dass er macht ein Nichtstehenlassen*). — b) im Acc. def.: бир да кичиэхэ кини көрөрү харажары итэҕи баттарим *ich vertraute die Aufsicht und Pflege in Betreff ihrer Niemand an*, ат ыңыр данарын көсүтэр *er wartet auf das Gesutteltwerden des Pferdes*, уһуна кичиэхэ көмө буоларгын *vergiss nicht dem Menschen zu helfen (dein Hülfreichsein)*, мин Саха тылын билэрбин итибинэ *er hörte von meiner Kenntniss der jakutischen Sprache*, бу өлөрүн ғытта *mit seinem Tode*, уонна атыллыртын ғытта *so bald du 10 Schritte gemacht (mit deinem zehnmal Schreiten)*. — c) im Dativ: сарсын ардаңиттан асырга дэри *vom frühen Morgen bis zum Essen*, кини мин санабын салажара таңараны таптырга ырахтабыны ытыктырга кичи атаҕастабакка *sie pflegte meine Gedanken auf die Liebe zu Gott, auf die Hochachtung gegen den Kaiser, auf das Nichtkränken der Menschen zu leiten*, киһиэр санаырга үөрэххэ сыстыахтара *sie werden sich an das Denken und an den Unterricht gewöhnen*, бу суогу оңорорго миһэхэ билэ кичи көмө билэбиттэри *zur Vollbringung dieses Geschäftes gab man mir 5 Menschen zu Hilfe*, мин кэлэрбүр *bei meiner Ankunft*, бичи киниэхэ таңыннараарыгар көмөлөсбүт *wir helfen ihm beim Ankleiden (Anderer)*, Аңиан дойдута кичи көрөрүгэр туох да үтүөтэ *tuох die Gegend von Shigansk ist für das Auge (das Sehen) des Menschen ohne alle Schönheit*, бу бус бажалы быса тахсыбатыгар көмөлөсөр *dieses Eis trägt zu seinem Nichtdurchschiffen des Meeres bei (trägt dazu bei, dass er das Meer nicht durchschiffte)*. — d) im Ablativ: чанчакки суружарган ордук туох да атын сана тыттарбыта *суох барым ausser der leichten Schreiberei war ich ohne irgend eine andere Sorge*. — e) im Cas. adverb.: өлөрду куттанмытым *ich erschrak zu Tode (zum Sterben)*. — f) im Cas. comparat.: кансатардэбир оңорор ордук *Handelt ist besser denn Reden*, ачыгыи да буолар бажам диэтигар оңорорум ордук тастың улахан диэҕэ оңорорбуннагар *mein Wohnen im eigenen, wenn auch klein seienden Hause ist besser, denn mein Wohnen in einem fremden grossen Hause*.

Das Nomen praes. im Dativ vertritt in einigen tatarischen Dialecten die Stelle eines Infinitivs: سانچوركه = سانچيك, سانچيسكه = سانچيك; Iwanow, S. 156. und S. 173.

729. In prädicativem Verhältniss. Das Nomen praes. vertritt ohne Prouomen die 3te Sg. Praes., der Plural des Nomens — die 3te Pl.: кини маньы билэр *er weiss dieses*, киһилэр маньы билаттар *sie wissen dieses*; бу аһыс ыһа ыһас таңас кичи санаыттан (von

сарын) түспат in diesen acht Monaten fällt die warme Kleidung nicht von der Schulter des Menschen; киннәр бу сирә бәләх ыҗаныҗа әснәттар sie gehen an diesem Orte nicht vorbei, ohne ein Geschenk anzuhängen. Wenn das Nomen praes. neg. auf eine 1ste oder 2te Person bezogen wird, erhält es die Prädicatsaffixe der Gegenwart; vgl. §. 714.

Im Osmanli vertritt das Nomen auf ر und م die Stelle eines Präsens und zugleich die eines Futurums, in verschiedenen tatarischen Dialecten nur die eines Futurums. Nach Iwanow (S. 311.) soll das Futurum bisweilen die Stelle eines erzählenden Präteritums vertreten. Er führt zwei Beispiele an; das erste lautet: اول بادشاهنى نوشورورلر مملكتندان قوزارلار diesen König stießen sie von seinem Throne und verjagten ihn aus seinem Reiche. Hier wie in dem andern Beispiele würde ich das Prädicat lieber ein Praesens historicum nennen.

730. Das Nomen praes. mit den affigirten Possessivis (vgl. §. 658.) fungirt als Imperfectum, wenn die Handlung als öfters wiederkehrend oder als längere Zeit hindurch dauernd gedacht wird. Онук балыгы мин оҗо әрдәхиңә кичтән да илә дә бәрккә таптан сирим solchen Fisch pflegte ich in meiner Jugend im Geheimen und offen sehr gern zu essen, кини таптабыт кичтә цолдунан аттанара ein von ihr geliebter Mensch galt für glücklich, мин абам кини сырайттан биләрә meine Grossmutter kannte sie von Angesicht, уруккуттан киннәр суругу билбәттәрә ду, хойт суруктарын сүтәрбиттәрә ду? kannten sie (dauernder Zustand) von Alters her die Schrift nicht oder büssten sie (momentane Handlung) ihre Schrift in der Folge ein? кини кичи әрәҗим сир да харчыга урбата er pflegte die Mühe eines Menschen nicht einmal zu einem Kopeken anzuschlagen. Hier und da gebraucht Uwarowskij diese Form auch in der Bedeutung eines Plumquamperfectums: мин көрөпүн (S. 12. Z. 1.) ich hatte gesehen, мин ичәрим (ebend. Z. 5.) ich hatte gehört, киләрбәтә (S. 13. Z. 5.) er hatte nicht hineingehen lassen.

731. Statt des blossen affigirten Possessivs treffen wir auch бәр vorhanden (vgl. §. 658.) mit dem affig. Possessiv an: мин бысарым = мин бысар барым ich pflegte zu schneiden, мин әспатым = мин әспат барым ich pflegte nicht vorüberzugehen. Als ergänzendes Prädicat verbindet sich das Nomen praes. ausserdem noch mit буол werden, sein, mit dem Perfect von а sein, mit әр sein, mit ибит gewesen. Баччага сәрба өлбөр буолабын zu dieser Zeit pflege ich Zobel zu erlegen; баҗарбат буолларгын, барына wenn du nicht Willens bist, so gehe nicht; ситәрбат буолохпун (s. §. 542.) туктәрпә бәра von meiner Seite es nicht erfüllen zu wollen, war nicht möglich; хәр аттар хәмбгын буоҗар буолабыта der Schnee begann (wurde) den Schritt der Pferde zu hemmen (hemmend), ичтәрбат буолар er wird nicht-hörend, er fängt an harthörig zu werden; бысар әтим ich bin schneidend gewesen, ich habe ehemals öfters geschnitten; быспат әрәрим ich war bisweilen nicht schneidend, es traf sich bisweilen, dass ich nicht schnitt. Ueber die Verbindung mit ибит s. d. Wörterbuch u. ибит. Statt буол mit dem Nomen praes. sollen die verheiratheten Frauen гын gebrauchen: бысар гынтага er wird schneiden (Frequent.)

Vgl. das Imperf. frequent. *ساجچور ايدوم* und *ساجچاس ايدوم* im Tatarischen bei Iwanow, S. 159. und S. 175.

732. Das Nomen praes. in der Bedeutung eines Nomen acti: *мин таптарбын суох* *der von mir geliebte Gegenstand ist nicht da*, *мин бысарбын куту* *gib mir das Ding, das ich schneide*.

d. Das Nomen praet. auf *быт*.

733. Das Nomen praet. auf *быт* (s. §. 377.) bezeichnet eine zur Zeit des Redenden oder zu der Zeit, von der die Rede geht, schon vollendete Handlung. Eine dem bejahenden Nomen vollkommen entsprechende verneinende Form besitzt das Jakutische nicht, da das auf *барар* ausgehende Nomen, auf das wir noch zu reden kommen, syntactisch nicht nur dem Nomen praet. auf *быт*, sondern auch dem etymologisch ihm entsprechenden Nomen auf *тах* gegenübersteht.

734. Das Nomen praet. wird in der Bedeutung eines Nomen agentis bisweilen substantivisch gebraucht: *төрөннүттэр* *die Eltern (die erzeugt Habenden)*, *төрүүбүттэрэ* *ihre Kinder (Gebornen)*, *өлбүтү гытта ким да өлбөт* *Niemand stirbt mit dem Gestorbenen (d. h. vor Gram pflegt man nicht zu sterben)*, *ыныт* *der Absender (der abgesandt Habende)*, *бир тутуулубут* *yon тутуулуохтарар ордук* *ein Gefangener ist besser denn zehn Zufangende*.

735. Das Nomen praet. in der Bedeutung eines Nomen actionis als Subject: *ор буолаа кэлбитим* *mein Gekommensein ist lange geworden, ich bin schon lange gekommen*; *мин аҕам өлөрбүтэ иҥиэхэ барт сааны оҕорбута* *meines Vaters Tod (Gestorbensein) verursachte mir viele Sorgen*; *бысыам аҕа, кыым тиибитү буолаар* *ich hätte geschnitten, wenn meine Kräfte gereicht haben würden (wenn das Gereichthaben meiner Kräfte wäre)*; *аһар буолатум* (zusammengoz. aus *буолабутум*) *буо.лар* *wenn ich jung gewesen wäre*; *оччо көтөрү барт аҕыях кичи өлөрбүтэ буо.луга* *so viele Vögel werden sehr wenige Menschen getödtet haben (ein Geödtethaben wird sein)*; vgl. noch *билбитү* S. 4. Z. 4. v. u., *аһаммыттара* S. 7. Z. 8. *уларыйбыта* S. 22. Z. 7. v. u.

736. In attributivem Verhältniss: a) als Nomen agentis: *Сахалы сурулубут сурук* *eine in jakutischer Sprache geschriebene Schrift*, *асыт кулуи тутар ыга* *im verflossenen Monat März*, *өлбүт тыл* *eine ausgestorbene Sprache*, *төрөннүт иҥа* *eine geborene habende (leibliche) Mutter*, *аҕиэхэ кэлбит кичиэхэ ат* *sage dem zu dir gekommenen Menschen*, *аҕиэхэ кэлбит кичиэхэ үтэр* (vgl. §. 711.) *sage dem Menschen, der zu dir gekommen sein wird*. — b) als Nomen actionis: *ким таптарбыт кичитэ цолубунан аттанара* *der Mann ihrer Liebe (den sie liebte) galt für glücklich*, *мин төрүүбүт сирим* *der Ort meiner Geburt*, *мин төрүүбүт тылым* *meine Muttersprache*, *Аһиҕаңа тоҕус ыл олобуннүт ганна* (s. §. 617.) *nach unserm neunjährigen Aufenthalt in Shigansk*, *кичи барбытын* (s. §. 655.) *ганна бысар* (s. §. 711.) *schneide, wenn er wird fortgegangen sein*; *сир быстыбытын* (von *бысым*) *курдук gleich dem Geborstensein* (vgl. §. 635.) *der Erde, gleich geborstenen Erde*.

Vgl. *بېارش ناچېنګزى بولوفدوق* wir haben das von euch geschickte Zettelchen erhalten; Iwanow, S. 186.

737. In objectivem Verhältniss: a) im Accusativ: *актыбанын үрүб сурэхкин хор-гугунинарбынын* ich entsinne mich nicht, dein gutes Herz gekränkt zu haben; *агиэхтан туктары бары уон санарҕабытын ытабытын* es ist nicht möglich zu beschreiben, wie alles Volk trauerte und weinte. — b) im Ablativ: *миң үбүбүн таһтыр Сахам тылынан маңнаиры суругу миң суруйбунпугтан* ich freute mich darüber, dass ich die erste Schrift in der Sprache der von mir geliebten Jakuten geschrieben habe (über mein Geschriebenhaben).

738. Das Nomen praet. in prädicativem Verhältniss. Mit dem Nomen praet. ohne affig. Pronomen wird von einer 3ten Person eine zur Zeit des Redenden vollendete einmalige Handlung ohne Rücksicht darauf, wann sie vollendet wurde, ausgesagt. *Бу сурук баар кусаҕамныт тылабастанныт* diese Schrift ist überaus schlecht übersetzt, *аң таҕасың оҕоһуот* dein Kleid hat Löcher bekommen, *миң аҕам олбур* mein Vater ist todt (gestorben). Im Märchen, das wir dem Leser mitgetheilt haben, lässt Uwarowskij diese Form mit der sogleich zu besprechenden abwechseln, wenn von seltsamen Ereignissen die Rede geht; vgl. S. 87. Z. 8. fgg., S. 88. Z. 12. fgg., S. 91. Z. 3, S. 93. Z. 10. fgg. Auf eine 1ste oder 2te Person kann das Nomen praet. mit den entsprechenden Prädicatsaffixen der Gegenwart nur dann bezogen werden, wenn das Subject ganz wider Erwarten des Redenden zur vollendeten Handlung gelangt ist. So sage ich z. B. *миң кэлгинии* ich bin gekommen, wenn ich im Dunkeln gegangen und plötzlich wider alles Erwarten sehe, dass ich am Ziele angelangt bin; *аң кэлбиккии* heisst du bist wider mein Erwarten schon angekommen.

Entspricht der Form nach dem *Проеднее 2-е нап Конепменное* bei Kas. S. 222, dem Praeteritum II. (Perfectum) bei Zenker, S. 120.

739. Das Nomen praet. mit den affigirten Possessivis vertritt das erzählende Tempus, bezeichnet aber immer nur eine in der Vergangenheit geschehene *einmalige* Handlung. *Миң кэлбитим* ich kam, *аң кэлбитиг* du kamst, *күни кэлбитү* er kam, *бичири кэлгинири* wir kamen, *бичири кэлбиккит*³⁸⁾ ihr kamt, *күнүлүр кэлбиттүрү* sie kamen. Im Text wird man diese Form fast in jeder Zeile antreffen. Häufig müssen wir dieses Praeteritum im Deutschen durch das Perfect übersetzen. So antworte ich z. B. auf die Frage *willst du essen*, wenn ich nicht gerade hervorheben will, dass ich so eben gegessen (vgl. §. 715.): *аҕабытым* ich habe gegessen.

740. In Verbindung mit *барыу* u. s. w., das unter Anderm auch die Bedeutung von *ich war* u. s. w. (s. §. 658.) hat, drückt das Nomen praet. ein Plusquamperfectum aus:

38) In der 1sten und 2ten Pl. fallen die Prädicatsaffixe mit den affigirten Possessivis zusammen (vgl. §. 420.), so dass *кэлгинири* und *кэлбиккит* auch einem *кэлгинири* und *кэлбиккити*, von denen im vorigen §. die Rede gewesen ist, entsprechen.

тiабит алгана ичирэхтээниг бiра das Haus war bis zur Verwüstung ausgeleert worden, кинилар кэлбит бiллара sie waren gekommen, сорботун сытытан кибичит барым das Uebrige hatte ich verfaulen lassen. Durch das Nomen praet. und das Futurum von бyоа sein wird das Futurum exactum umschrieben: кини кэлбит бyо.аyоа er wird gekommen sein. Ueber ибит, Nomen praet. von i sein, vgl. das Wörterbuch.

741. Zuletzt betrachten wir das Nomen praet. in den Fällen, wo es weder als Nomen actionis, noch als Nomen agentis, sondern als Nomen acti aufzufassen ist. Урут көр-бүгүм кэллэ mein ehemals Gesehener ist gekommen, көрбүппүн ичибинни мин ураты кэпчииэм mein Gesehenes und mein Gehörtes (was ich gesehen und gehört habe) werde ich besonders erzählen, Саха аһ ибиккынан тусаланыаа der Jakute wird aus dem, was du geschaffen hast, Nutzen ziehen. Es ist gar kein Grund einzusehen, warum der Jakute in solchen Fällen nicht sein Passiv gebraucht. Ja, er geht noch weiter und fügt zu einem solchen Nomen acti, wenn das Object genannt wird, dasselbe im Accusativ bei: уруңу асабыта уруңунан көстөр, хараны асабыта харанан көстөр (S. 90. Z. 6.) das Weisse, das sie gegessen, erscheint weis; das Schwarze, das sie gegessen, erscheint schwarz. Das grammatische Subject ist: асабыта ihr Gegessenes. Man vergleiche noch folgende Beispiele: туку да ичибитин хасан да умнубатаа was irgend sie gehört hatte, vergass sie niemals; туох да тусалаабы көрбүппүн ичибинни аһиэм суоа ich werde nichts von dem Nützlichen, das ich gesehen und gehört habe, sagen; туку оңорбута бар, ону хастытын кичи тусугар оңорбута (Kat.) was er (Gott) gemacht hat, das hat er Alles für den Menschen gemacht; туох сулууну биэрбитэ бар, онтон туку дааны төттөрү ичтиэх хуолута суох was er vom Kaufpreise gegeben hat, davon darf er nichts zurückfordern.

e. Das Nomen verbale auf тах.

742. Das Nomen verbale auf тах (s. §. 378.) scheint ursprünglich wie das so eben besprochene auf быт ein Nomen praeteriti gewesen zu sein. Die entsprechende negative Form auf батах hat, wie wir bald sehen werden, noch jetzt diese Bedeutung; desgleichen das Nomen verbale auf دق oder دك der zunächst verwandten Sprachen: اولدكنى ايشندم ich habe von seinem Tode (Gestorbensein) gehört; اونور دظك مكان der Ort, wo du gegessen hast; كلدكك بول der Weg, auf dem du gekommen bist; كلدوكنى بلدم ich wusste nicht, dass er gekommen war; Kas. S. 412. §. 112. Zenker, S. 216. §. 112. Auch das Perfect ist, wie ich §. 518. ausgesprochen habe, vielleicht aus diesem Verbalnomen entstanden. Ноту zu Tage bezeichnet das Nomen auf тах eine Handlung in demjenigen Zeitverhältniss, in das uns das Prädicat des Satzes versetzt. Wo aber dieses Nomen selbst als Prädicat erscheint, da ist es mir nicht gelungen, seine wahre Bedeutung zu erfassen. Die Handlung wird hier bald in die Vergangenheit, bald in die Zukunft versetzt, und erscheint zugleich als eine nothwendige Folge von Verhältnissen, die nicht von dem Willen des Subjects abhängen.

743. Als Subject scheint das Nomen verbale auf *tax* niemals vorzukommen. Im attributiven Verhältniss habe ich es nur in Verbindung mit *äji jeder, Gesamtheit* (vgl. §. 674.) angetroffen: *ättäx äji kысырар er ärgert sich bei jedem Sprechen (über Alles, was man sagt), ättäx äji kысырбаты er ärgerte sich über Alles, was man sagte.*

744. Das Nomen verbale auf *tax* in objectivem Verhältniss: a) im Accusativ: *оңордохпун көр siehe, wie ich es machen werde (wider dein Erwarten), оңордохун көр siehe, wie er es machen wird.* — b) im Dativ: immer ohne Hinweisung auf den Agens, also ohne affig. Pronomina. Beispiele findet man §. 566, wo auch die Bedeutung dieser Form angegeben ist. — c) im Ablativ. Giebt den Zeitpunkt an, von dem eine Handlung oder ein Sein beginnt; vgl. §. 570. — d) im Locativ nur mit affig. Pronominibus. Vgl. §. 580, wo eine grosse Anzahl von Beispielen zusammengestellt ist.

745. In prädicativem Verhältniss immer in Verbindung mit den affig. Possessivis. Theilt mir Jemand mit, dass Einer gekommen sei, dass er gegessen oder gefroren habe, so antworte ich, wenn ich darin nichts Ausserordentliches sehe, sondern dieses für ganz natürlich halte: *källäjä, тоңоһо, асһаһа: er musste ja kommen; es ist ja an der Zeit, dass er isst; es ist ja kalt, wie sollte er nicht erfroren sein?* *атын кыһтан кырдэһэ дяхтан туктэпи* (S. 59. penult.) «er ist ja aus einem andern See hereingekommen» lässt sich nicht behaupten: *хаттан кälläjäi* (vgl. §. 533.)? *källäjä cyоһа* bedeutet *wo wird er gekommen sein? er wird nicht kommen.* *Оңордохун ich muss es thun* (es ist nichts dabei zu machen); *быһаһа* (wenn es nöthig ist, so) *mag er schneiden; калбүтэх буолаһа er ist nicht gekommen* (was ist dabei zu thun?); *оңордох cyоһа буолаһа es kommt also heraus, dass ich es nicht thun soll; буолаһа әрә, буолаһа wenn es so geschehen ist, so ist es geschehen: es ist nichts dabei zu machen.* In *миу you ордуға алтам буолаһа әрә* meine 16 Jahre sind eben um, ich bin eben 16 Jahre alt geworden ist *буолаһа*, wie es scheint, ganz identisch mit dem Perfect *буола*. Im Märchen gebraucht U wogowski diese Form überaus häufig statt des Nomen praet. mit den affig. Possessivis (s. §. 739.), statt des Perfects oder statt des Praesens, als Bezeichnung einer unter bestimmten Bedingungen stets wiederkehrenden Handlung; vgl. *буолахтара* S. 83. Z. 6. S. 95. Z. 5, *буолаһа, уолһаһа, омордоһо* S. 85, *гилләһэ, барлаһа, батаданнаһа, әрйилиһэ, äттәһэ* S. 86, *äттәһэ, санарһаһаһың, көрдөстөһүң* S. 87, *бүрдәһэ, хәллаһа* S. 88.

f. Das Nomen verbale auf *батах*.

746. Das negative Nomen verbale auf *батах* entspricht der Form nach dem bejahenden Nomen auf *tax*, der Bedeutung nach aber sowohl diesem, als auch dem Nomen praet. auf *быт*; dem erstern aber nur, wie es scheint, in objectivem Verhältniss als Locativ.

747. Das Nomen auf *батах* als Subject des Satzes: *калбүтәһиң үчүгәи буолюһа әрә dein Nichtgekommensein würde gut sein (es wäre gut, wenn du nicht gekommen würest), манна хәлларбатаһа үчүгәи, ән сiән кәбiciäһэ атиң dass er es nicht hier gelassen, ist gut: du hättest es aufgegessen.*

748. In attributivem Verhältniss: a) als Nomen agentis: уҕадыыбатах сүрүгэ, ытá-батах хараҕа (S. 86.) *sein Herz, das früher sich nicht erweicht, sein Auge, das früher nicht geweint hatte*; мин аҕам хасан да ылаҕыбатах бэйэтэ (vgl. §. 675.) *mein Vater, der zuvor niemals gekränkelt hatte* (S. 13.); бу көсүтүлүбүтү аҕархай (S. 13.) *dieses unerwartete Unglück.* — b) als Nomen actionis: көрбөтүх көрүңнэх кичим көрүңнэҕэ (S. 93. Z. 8.) *es ist ein Mann erschienen in einer von mir (bis jetzt) nicht gesehenen Gestalt.*

749. In objectivem Verhältniss: a) im Accusativ: бу Саха хуолута аһиá көрдөрөр уорҕу кини идэтэ буолбатаҕын (S. 65. Z. 7.) *dieser Brauch der Jakuten zeigt gleichfalls, dass der Diebstahl nicht ihr Gewerbe gewesen ist.* — b) im Locativ. Beispiele findet man in §. 580.

750. In prädicativem Verhältniss: a) ohne Pronomina, auf eine dritte Person bezogen: ар кичини баҕардыах майгыттан оңорҕу киниэри да матарбатах (S. 67. Z. 5. v. u.) *das Geschick hat auch sie (die jakutischen Frauen) nicht um die Fähigkeit, den Mann zu reizen, gebracht.* — b) mit einem affigirten Possessiv: мин аһ тэмнэххэр аһ көңүлбүн кэспүтэҕим (S. 20.) *bei deinen Lebzeiten handelte ich deinem Willen nicht entgegen, аһ бу кун аһныгар (von аһын) кысалбата суох күүһү көрбөтүбүң (S. 20.) du (die längst verstorbene Mutter wird angeredet) sahst unter dieser Sonne keinen Tag ohne Sorgen, бэрбэр да ылаҕыбатаҕы (von ыарыт) auch nicht Einer von uns wurde krank (S. 41.), биири табаларбытыһ булбатахпыт wir fanden unsere Rennthiere nicht, аһи кэлбэтэххит ihr kamt nicht, киилэр кэлбэтэхтэрэ sie kamen nicht.* Vgl. noch чуңкуйбатаҕим und тодорботоҕум S. 11. Z. 8, уһуубатаҕа (von уһун) S. 14. Z. 7, куттабатаҕы S. 20. Z. 3. S. 47. Z. 7, халбатаҕа S. 21. Z. 4. S. 36. Z. 4. v. u., көрдөрбөтүбү S. 30. Z. 2, көрбөтүбүм S. 37. Z. 4. v. u. S. 52. Z. 2, төһүбүтэҕэ (von төһүү) S. 42. Z. 2, тирээрбүтэхтэрэ S. 43. Z. 2, халларбатаҕа S. 54. Z. 9, араҕыһынахтаҕара S. 55. Z. 6. v. u., тохтонного S. 56 Z. 7. v. u. In der Bedeutung eines Plusquamperfectums treffen wir diese Form S. 12. Z. 4. (icтiбэтэҕа von icтi) und S. 20. Z. 2. (кубулуыбатаҕа) аһ. — c) Mit бэр (vgl. §. 740.) als Plusquamperfectum, mit dem Fut. von буол sein als Futurum exactum: мин кэлбэтэх барым *ich war nicht gekommen, мин кэлбэтэх буолуоҕум ich werde nicht gekommen sein.*

g. Das Nomen futuri.

751. Das Nomen futuri (s. §. 380. und §. 381.) bezeichnet eine Handlung zur Zeit des Redenden oder zur Zeit, von der gerade die Rede geht, als noch bevorstehend, als erfolgen könnend oder müssend. In der Bedeutung eines Nomen agentis wird dieses Nomen vornehmlich substantivisch gebraucht: бэр тутулуубу тутулуохтаҕар ордук *ein Gefangener ist besser, denn zehn Zufangende.*

752. Das Nomen futuri als Subject: ciäm, ciäң, ciäxtäpä буоларай (vgl. §. 717.) *mein, dein oder ihr Aufessen könnte sein, d. i. ich könnte aufessen, du könntest a. oder sie könnten a.; оңорумуоҕа буолаҕа (s. §. 745.) er soll es also nicht thun. — Барыах бар eundum est; каттаҕа бара seine Ankunft stand bevor, er hätte kommen sollen oder*

пут да тijiäpá суоҕа аҕа es hätten weder unsere Vorräthe noch unsere Kräfte gereicht. Kini käliägá суоҕа бара (die Abwesenheit seines zukünftigen Kommens war) bedeutet sowohl er wäre nicht gekommen, als auch man erwartete, dass er nicht kommen würde.

754. In objectivem Verhältniss: a) im Accusativ: соҕорох бажам тусуу суррууохпун мин аҕыяаһынан аһмытым (S. 2.) einzig nur von mir zu schreiben achtete ich für zu gering, усунуук суррууохпун суррууу киһбá буоһубута ausführlich zu schreiben verbot der Umfang meiner Schrift, Саха сараһын оһун аһтыаххын сатыың суоҕа die Gesichtsfarbe des Jakuten zu bestimmen wirst du nicht vermögen, кини бажатин гiаһин биäpiägин баһарбат das Soinigo hinausgeben, trägt er kein Verlangen, аһ баһарбытың билиäххин du wünschtest können zu lernen, суррахпыттан баһарабын төрүттүбүт суолгун бүтүрiäххин von Herzen wünsche ich, dass du dein begonnenes Werk vollenden mögest, мин билбäттин хөитэж хөбүтүөхүн ich weiss nicht, wie ich mich zeigen soll, санааһа урасыны туруоруоххун denke nicht daran, eine Stangen-Jurte aufzustellen, мин аһиан хайтах äciri оһоруоххутун ich werde sagen, wie ihr thun sollt, тардыахыын кулу гieb mir zu (lass mich) schnupfen, кинини көрүөхпун биäp lass mich ihn sehen, асыахыын гыһабын ich beabsichtige zu öffnen, киниäхэ iкcin аһтыаһын сатара er schämte sich, ihn an seine Schuld zu mahnen; көрдүбүн тылбын хоһуға урунуоһун ich bitte, dass er meine Worte nicht verdammen möge; баһарабын кини оһуук муңца тijiäiägин ich wünsche, dass er nicht solcher Qualen theilhaftig werde; санаһын кини даһаны асаһыаһын ich glaube, dass auch nicht Einer essen werde. Andere Beispiele, wo der Accusativ nicht als Object eines transitiven Verbums erscheint, findet man §. 542. und 543. — b) im Dativ: асыахха уоһуаа илик es ist noch nicht an der Zeit zu essen, käliäxnäp ääpi lies, bis ich komme; бу гурдук аһаммытын бiсiti усаһыһыыт хäp улуоһар ääpi auf diese Weise setzten wir unsere Reise fort, bis der Schnee schmolz. Andere Beispiele siehe in §. 557. und §. 558. — c) im Ablativ: бу бырдах ортоһугар кiсi iсiägittän да асыаһыттан да асара unter diesen Mücken pflegte der Mensch um sein Trinken und um sein Essen zu kommen (vgl. §. 572, wo in einem ähnlichen Falle das Nomen praes. gebraucht ist); äттäpiн оһун хара да уруң да äiäхтän түктäpi ihre Hautfarbe kann man weder schwarz noch weiss nennen, аһам iжäm iккi басыбалабат буолуохтарыттан түктäpi бара es war nicht möglich, dass mein Vater und meine Mutter nicht hätten dankbar sein sollen; оһуук буолууоһуттан түктäpi бара es war für ihn nicht möglich, nicht so zu sein. In Verbindung mit түктäpi kann das Nomen fut. auch noch im Accusativ (s. §. 542.) und im Dativ (s. §. 558.) erhalten. Мин цолун ätiäхтän урдук бара mein Glück war grösser, als dass man es ausdrücken könnte; vgl. noch §. 576. — d) für den Instrumental findet man Beispiele in §. 584. — e) im Comparativus; vgl. §§. 602 - 604.

755. In prädicativem Verhältniss. In Verbindung mit den affigirten Possessivis hat es die Bedeutung eines Futuri: мин käliäһin oder käliäm ich werde kommen, аһ käliägин oder käliäg du wirst kommen, кини käliägä er wird kommen, бiсiri käliäxnit wir werden kommen, äciri käliäxhit ihr werdet kommen, кинилäp käliäхтäpä sie werden kommen. Барбы-

тын, хаабыт цоццо унан ас бытаабым диин *ich ging um den zurückgebliebenen Leuten zu Wasser Spelso zuzusenden* (wörtlich: *ich werde Spelso senden, sagend*). Kann als Prädicat, wie wir schon §. 657. bemerkten, vor seinem Subject stehen. Цоабут да бара буолуоҕа bedeutet *auch wird es unger Glück gewesen sein*, сыстыбыта (von сысын) буолуоҕа *es wird hängen geblieben sein, es kann hängen geblieben sein*. Das Nomen fut. negat. erscheint nur in Verbindung mit der bejahenden Form als Prädicat: сҕҕуохтара ара, сҕҕууохтара ара (S. 67. Z. 5.) *sie werden vielleicht waschen, vielleicht aber auch nicht*; таһара билар: төһүүбүт доһуубу аһиэ көһүүм ара, көһүүмүм ара (S. 11.) *Gott weiss es: vielleicht werde ich das Land, wo ich geboren, wiedersehen, vielleicht aber auch nicht*. Die Art und Weiss, wie das Futurum negat. umschrieben wird, ist §. 753. besprochen worden. Als ergänzendes Prädicat und zwar in der Bedeutung eines Nomen agentis erscheint das Nomen fut. vor ибит gewesen, буол worden, sein, vor dem Perfect von а sein und vor бар vorhanden, seiend. Beispiele: сүрүүх ибитим да, сүрбүтүм обҕоһо *ich im Stande war zu laufen, so lief ich doch nicht*; сүрүүмүм ибитим *ich war nicht im Stande zu laufen*; сүрүүх да буолларбын, сүрүүм сүөҕэ *obgleich ich im Stande bin zu laufen, so werde ich doch nicht laufen*; кини кэлиэх буола *er müsste jetzt kommen*; асыах буолбутум *ich wollte öffnen, ich versprach zu öffnen*; мин асыах аһим *ich würde essen oder ich hätte gegessen*, аһ асыах аһиң u. s. w.; vgl. §. 716; сүрүүмүм барым *ich war in dem Fall, nicht laufen zu können*. Wenn die als 1ste Pl. Imperat. fungierende Form (s. §. 516. 4.) in der That nichts anderes als das Nomen fut. selbst sein sollte, dann gehörte auch dieser Gebrauch des Nomen fut. hieher.

IV. Gerundia.

756. Die Gerundia entbehren jeglicher Flexion und lassen sich mit Ausnahme des Supinums etwa, dessen Auslaut als Accusativendung gedeutet werden könnte, wenn sich nur der Stamm einem gangbaren Verbalnomen anschliessen wollte, auch nicht auf sonst vorhandene Flexionsformen zurückführen. Sie erscheinen niemals als Attributiva in Verbindung mit einem Sein, sondern bilden die Begleiter einer anderen Thätigkeit, diese mag im Satz die Stelle eines Subjects oder Prädicats, eines Attributs oder eines Objects einnehmen. Sie schliessen sich also nicht bloss an Verba finita an, sondern auch an Verbalnomina und an andere Gerundia. Nur ganz ausnahmsweise tritt beim Gerundium ein anderes handelndes oder leidendes Sein, als bei der Hauptthätigkeit auf. Die Gerundia vertreten nicht selten Adverbia anderer Sprachen und alterniren bisweilen auch im Jakutischen mit diesen; auch treffen wir Gerundia in der Bedeutung von Postpositionen an. Das 1ste und 3te Gerundium streifen in der Bedeutung bisweilen so nahe an einander, dass kaum eine Verschiedenheit wahrzunehmen ist. Dessenungeachtet kann in einem und demselben Falle fast niemals das eine mit dem andern vertauscht werden. Dieselbe Erscheinung haben wir in den zunächst verwandten Sprachen und im Mongolischen.

a. Das 1ste Gerundium.

757. Das 1ste Gerundium (s. §. 522.), das ich vielleicht mit Unrecht das Gerundium praes. genannt habe, stellt die begleitende Thätigkeit bald als gleichzeitig, bald als vorangehend in Bezug auf die Hauptthätigkeit dar. Ein gleichzeitiges Verhältniss bemerken wir in folgenden Beispielen: киннэр тылларым баҕаран таптаһан ictärim (S. 16.) *ihre Reden hörte ich verlangend und liebend* (d. h. *überaus gern*), онуук балыгы мин оҕо ардэх-минä кicriän да ilä (Adverb.) да бәрккэ таптаһан cipiin *solchen Fisch pflegte ich in meiner Jugend verheimlichend* (heimlich) und *offen überaus liebend* (gern) zu essen, ин оҕо ардән билэҕин du, ein Kind seiend, *weißt*; орустари харбатан тахсарбыт *wir setzten über die Flüsse, indem wir* (die Renntiere) *schwimmen liessen*; аҕаһыт кии сунту орустани орукка урэхтан урэхкэ туоһан хайаттан хайаҕа ыттан (von ытын) icär *der Reisende geht* (bewegt sich fort), *indem er beständig aus einem Strom in den andern, aus einem Fluss in den andern sich hinablässt, und von einem Berge sich auf den andern erhebt*; бу тammaз аңардара күн уотупан тыгыллымна сытачылар (S. 35. Z. 4.) *diese Tropfenhälften, von keinem Sonnenstrahl getroffen daliegend*; мин билэбим тысыһынан ахсылах доһ бу сытыган балыгынан itiän *олоролорун кырдаас састарыгар диири тийэн ich kenne Tausende von Menschen, die sich von diesem faulen Fische nährend leben, ein hohes Alter erreichend*. In der negativen Form: мин көмөлөсүмнэ киир дям бара дуо? *hätte ich, nicht helfend, nein sagen können?* Бу киннэхэ тэрыһымыҕа аһыһын ыһымыҕи ким даҕаны аһнат бара *Niemand pflegte vorüberzugehen ohne bei ihr einzukehren und ihren Segen zu empfangen*, киннэр утуһун бәрһимнэ олорубуттарэ *sie schlugen sich, indem sie sich nicht in Güte ergaben*.

758. Eine in der Zeit vorangehende Thätigkeit bezeichnet das 1ste Gerundium in folgenden Beispielen: үдэ оҕотун туттан олорбута *ein kleines Haus sich gebaut habend, wohnt er*; киннэр тылларынан таңара суруктарым тылабастан суружан киннэргэ бһар буоллар *wenn man Gottes Schrift in ihre Sprache übersetzend schrieb und ihnen zusendete*; киннэр ону барытын аһан билүүн санһыра сытыахтара аһа *sie würden, alles jenes lesend und verstehend, sich an Nachdenken gewöhnen*; бiciri Остуруокка тун орто калбимит икки төгүрук күццэ тугу да аһаһытыгар угумна *wir kamen um Mitternacht nach dem Ostrog, nachdem wir während zwei ganzen Tagen nichts in den Mund gesteckt hatten*. Der Jakute hat übrigens ein Mittel, das er auch sehr häufig anwendet, einen solchen Zeitabstand hervorzuheben: er fügt nämlich an das 1ste Gerundium noch das 1ste Gerundium von бар fortgehen an. So sagt er z. B. кини күлүм сынан баран аһаһа *er wird, nachdem er aufgelacht haben wird, sagen*; аһабан көмөн баран иһәм тулаһыгар соһотох кыараһас өттүн көрбүтэ *meine Mutter erblickte, nachdem sie meinen Vater begraben hatte, nur beengte Verhältnisse*. Vgl. noch баһан баран and итирдан баран S. 6. Z. 7. 8, суружан баран S. 2. Z. 7, аһан баран S. 13. Z. 6. v. u., уктүүн баран (mit соһүүм zu verbinden) S. 12. Z. 8. Mit dem negativen Gerundium scheint баран sich nicht zu verbinden:

man bedient sich in diesem Falle einer Umschreibung, indem man statt des negativen Gerundiums das Nomen praes. negat. mit *буолан* anwendet: *күнү үс күн асабат буолан баран олбута* er starb, nachdem er drei Tage nicht gegessen hatte.

759. Es giebt im Jakutischen, wie in den verwandten Sprachen, Verba von allgemeiner Bedeutung, die in Verbindung mit einem Gerundium die Stelle der Hauptthätigkeit einnehmen, nach unserer Anschauungsweise aber nur eine Färbung der in untergeordneter Stellung erscheinenden Thätigkeit mittheilen. Dahin gehören z. B. *ap sein*, *олор sitzen*, *ыл nehmen*, *ис gehen*, *кабис werfen*, *кэл kommen*, *көр sehen*, *хала bleiben*, *тыр stehen*, *бар fortgehen*, *сыт liegen*, *сырыт gehen*. Beispiele: *мин асан апабин* ich bin gerade beim Essen, *күнү тахсан* (von *тагыс*) *апап* er geht jetzt aus (früher ging er nicht aus); *көр erblicken*, *sehen*, *көрөн олор betrachten*; *бил erkennen*, *wissen*, *билэн олор vertraut sein*; *тал wählen*, *талаан ыл auswählen*; *обор saugen*, *оборон ыл aussaugen*; *төнүн heimkehren* (momentane Thätigkeit), *төннөн ис* auf dem Heimwege sich befinden (dauernde Thätigkeit); *быс schneiden*, *бысан кабис abschneiden*; *сиэ essen*, *сиэн кабис aufessen*; *учугаса sich nähern*, *учугасан кэл näher kommen*; *көт fliegen*, *көтөн көр versuchen zu fliegen*; *убай brennen*, *убајан хала aufbrennen*; *көсүн sichtbar werden*, *көстөн тыр sichtbar sein*; *көр erblicken*, *sehen*, *көрөн тыр betrachten*; *суруи schreiben*, *сурујан бар anfangen zu schreiben*; *утуи einschlafen*, *schlafen*, *утујан сыт liegen und schlafen* (wird auch dann gebraucht, wenn die liegende Stellung gar nicht hervorgehoben werden soll); *бурудан bestraft werden*, *буруданан сырыт bestraft sein*. Mehr Beispiele findet man im Wörterbuch verzeichnet.

760. Ein 1stes Gerundium, das sein besonderes Subject hat, drückt mit diesem, wie das absolut gebrauchte französische Particip und die lateinischen Ablativi absoluti, einen begleitenden Nebenumstand aus. *Ардахтах ыыл буолан, орустари харбатын тахсарбыт* (S. 31. Z. 10.) *da es Regenzeit war* (Regenzeit seiend), *setzten wir über die Flüsse, indem wir* (die Thiere) *zum Schwimmen antrieben*; *сүөл түрүөн* (S. 57. Z. 6. v. u.) *wenn es die Umstände erheischen*. *хажалар уруулариттан ү сүрэн* (S. 49. Z. 2) *indem von den Bergen Wasser hinunterläuft*, *сэттэ би буолан баран, бары сүөлбүн бүтүрэн мин Остуруокка калбитим* (S. 48. Z. 4.) *nachdem 7 Monate um waren, hatte ich alle meine Geschäfte vollbracht und kam nach Udskoi*. Ueber die Bedeutung von *дүүн*, was sogar declinirt wird, s. das Wörterbuch. *Кыттысан* (zusammenkommend) hat die Bedeutung von *im Ganzen*: *кыттысан сэттэ харчы* im Ganzen sieben Kopeken.

761. Das 1ste Gerundium nimmt bisweilen die Prädicatsaffixe der Gegenwart (s. §. 449.) an: *мин мань бысамын* (oder *бысан*) *сэп ынынам dieses abschneidend, will ich mir Etwas daraus machen*; *эн оҕо араңиин* (аран) *билэҕин du, ein Kind seiend, weißt*; *күннэр оҕо араңнар* (аран) *биллэр obgleich sie Kinder sind, so wissen sie doch*; *бисиги манна икки күөс бытыңа турармыт* (туран) *сигэ тоңмунбут* (S. 33. Z. 2. v. u.) *indem wir hier 2 Stunden hielten, wurden wir ganz gehörig kalt*; *мин тарбахпын өлөрбөмүн* (өлөрөн) *ыаҕым сыттым meine Finger verletzt habend, habe ich mich auf's Krankenbett gelegt*.

Diese Erscheinung ist vielleicht daraus zu erklären, dass dieses Gerundium in früherer Zeit, wie die entsprechende türkisch-tatarische Form noch heut zu Tage, ein Participium war.

b. Das 2te Gerundium.

762. Im 2ten Gerundium oder im Gerundium der nächsten Vergangenheit (s. §. 523.) steht eine unmittelbar vorausgehende Thätigkeit. *Ölöрдүт сiабит балыгың иккär сыты-
яага суога дуо? wird der Fisch, den du unmittelbar, nachdem du ihn getödtet, gegessen
hast, in deinem Leibe nicht faulen?* киннär кicinи гытта кансätät сорору билällär кини
санатым sobald sie mit Jemand sich unterhalten haben, kennen sie augenblicklich (pleo-
nastisch) seine Gedanken; дабаны түсät, сынианыах дiän, хонор сiri булат тохтуобун-
пүт sobald wir den Anberg hinabgestiegen waren und zum Ausruhen ein Nachtlager
gefunden hatten, machten wir Halt; санät ätäpä kaum hatte er nachgedacht, so pflegte
er zu sagen; ынаах сүбсүнү көрдүт утүбтүн кусааным билärim wenn ich das Rindvieh
nur eben angesehen hatte, kannte ich seine guten und seine schlechten Eigenschaften; уоту
оттог (von отун) чайныкка хары сiмän үнү оргунпүттара sobald sie das Feuer ange-
zündet hatten, stopften sie Schnee in den Kessel und brächten Wasser zum Kochen.

c. Das 3te Gerundium.

763. Das 3te Gerundium (s. §. 524.), das ich das Gerundium der Zukunft nenne, be-
zeichnet in der Regel eine Thätigkeit, die als unmittelbare Folge oder Endzweck einer
anderen Thätigkeit gedacht wird. *Minä тyc sich von einer Höhe herablassen, so dass man
reitens zu sitzen kommt; иа алдана ичитäхтämmit бара das Haus war bis zum Verwüst-
sein ausgeleert, ölö куттаммытым ich erschrak zu Tode, уөрä көрбүппүт wir erblickten
zu unserer Freude, ыра коллүбүт аттар bis zur Entkräftung abgemagerte Pferde, хары
сиргä тijä күрпүттärä sie schaufelten den Schnee fort, bis sie die Erde erreichten; тото
асатым ich habe mich satt gegessen, утуја сыт sich schlafen legen, бара сорун sich ent-
schliessen zu gehen, көрдү бар suchen gehen, оолоро кicinи уеурү көсүтällärä die
Kinder pflegten ihn zu erwarten um ihn zu küssen, ылгын кысыгар идиälänä кällim
ich bin gekommen um seine jüngste Tochter zu heirathen, ыаллы асби сi көрүлү калбiт
Саха (S. 77. ponult.) ein Jakute, der zu Gaste, zum Schmausen und Schauen gekommen ist;
кälliäгä пуллү кicinи (Kat.) er wird kommen zu richten den Menschen, Аңгäни мин тух
да тусугар төрүр сир гына талыан суога ich hätte für nichts Shigansk gewählt, um es
zu meinem Geburtsort zu machen; аттарбытым сыниата биеги маина иккi күбс быстыца
турамыт сiтä төңмүппүт indem wir hier, um unsere Pferde ausruhen zu lassen, 2 Stun-
den hielten, wurden wir ganz gehörig kalt.*

764. In Verbindung mit сатä verstehen, сакä nicht zum Ziele kommen, уөрän lernen,
сыс nahe daran sein, bezeichnet das 3te Gerundium das ergänzende Object. *Кини харбы
сатыр er versteht zu schwimmen, күтä сатän nicht erwarten könnend, мин суруја уөрä-*

нэби́н *ich lerno schreiben*, мин-длѳ сысыһытым *ich war nahe daran zu sterben*, *ich wäre beinahe gestorben*, охто (von охут) сысабын *ich bin nahe daran zu fallen*.

765. Die negative Form dieses Gerundiums wird durch das Nomen praes. neg. mit dem bejahenden Gerundium von *гын machen* oder *буола sein* umschrieben, je nachdem das Verbum ein transitives oder ein intransitives ist. Тьһаа кичини атаһар туруорбот гына тыһаһар *der Wind bläst so, dass er einen Menschen nicht auf den Füßen stehen lässt*; бичини ханнабат буола сылабыһыт *wir wurden so müde, dass wir uns nicht bewegen konnten*; дилбѳт буола сысыһыта *er war nahe daran nicht zu sterben*. In unmittelbarer Verbindung mit der bejahenden Form von demselben Verbum erscheint in der Bedeutung des 3ten Gerundiums das 1ste Gerundium negat.: ин сүтэ сүтүһиэ гынаһа арара *die Abendröthe wollte erlöschen und nicht erlöschen*, d. h. *war gerade auf dem Punkt zu erlöschen*; хар ула улаһиэ гынаһа арараһа *als der Schnee gerade anfing zu thauen*.

766. Gar nicht selten sehen wir aber das 3te Gerundium auch da gebraucht, wo die Thätigkeit als gleichzeitig oder gar als in der Zeit vorangehend erscheint und wo wir demnach das 1ste Gerundium erwartet hätten. Бэй талабыһаһарын иһа (von ит) өрүс устун устубуттара (S. 7. Z. 6. v. u.) *ihre reiche Beute mitnehmend, fuhren sie den Strom entlung fort*; суһуттан үс гүөрү гыһыт бичин иһа кыс үһитирар барар (S. 73 Z. 2.) *ein Drittel oder ein Viertel vom Kaufpreis mitnehmend, geht er in das Haus des Mädchens*; күдс быһыһын аһара утуја утуја аттарыһа көрөр (S. 32. Z. 5. v. u.) *indem er immer nur eine halbe Stunde schläft, sieht er nach seinen Pferden*; кинһар иһа иһа ат-тыһарыһар оһорор кичиһаа биһарыһар (S. 75. Z. 7. v. u.) *so oft sie trinken, übergeben sie (den Becher) dem neben ihnen sitzenden Menschen*; титирі титирі харыһан сүһүһүт (S. 25. Z. 3.) *unter beständigem Zittern waschen wir uns mit Schnee*; Үкүккай гүораһаһар төһүбүтүм иһар таја таја . . . (S. 22. Z. 5.) *ich kehrte nach Jakutsk zurück, in meinem Innern ahnend*; күсүн түң хараһата аһарын көсүтэ — утујарым (S. 17. Z. 6.) *im Herbst schlief ich, auf das Weichen der Finsterniss der Nacht wartend*; бу иккі ат улаһарыһа өрб тура тура гиліһа хары аһатан иһиттара (S. 26. Z. 7. v. u.) *diese beiden Pferde bewegten sich auf die Weise fort, dass sie, sich abwechselnd immer auf die Hinterfüsse stellend, den mit einer harten Rinde versehenen Schnee brachen*; бу да аһын да аһыһы ситара ситара уокка аһыһа аһыһаһык кымыһы күтар (S. 75. Z. 4.) *so oft er diesen oder einen andern Segen vollbracht hat, giesst er ein klein wenig Kymys in's Feuer*; үһгүн гытта кансатэ иһар (vgl. dagegen аһатан иһиттара weiter oben) *er geht, mit mir sprechend*; аһы сыһаһара (S. 12. penult.) *sie gingen und assen (weideten)*, кини барбыта, өбө ыты хлабыта *er ging fort, das Kind fuhr fort zu weiden (blieb weidend)*; "көрбүһүт Тоһүс ыты өһорорун *wir erblickten einen Tungusen, der da sass und weinte*; өрүја түр *sich im Kochen befinden*, u. s. w. Түс *fallen* mit einem 3ten Gerundium drückt aus, dass eine Handlung plötzlich oder nur unvollständig geschieht: көртө үс *plötzlich erscheinen oder nur eben sichtbar werden*.

767. *Һар fortgehen* erhält mit dem 3ten Gerundium einiger Causiva die Bedeutung

eines Verbum neutrum. Көһүрүи *sich zur Seite schieben*, көһүрүт *zur Seite schieben*, көһүрүтэ бар *sich zur Seite schieben*; хабырыт *bewirken, dass Etwas sich wölbt*, хабырыта бар *sich wölben*; хажыт *spalten*, хажыта бар *bersten* = хажын; vgl. noch das Wörterbuch u. бар. Diese seltsame Construction liesse sich einigermassen erklären, wenn man das Causativ in der §. 702. besprochenen reflexiven Bedeutung auffasste. Nur auf diese Weise können beide Thätigkeiten auf ein und dasselbe Subject bezogen werden.

768. In Verbindung mit ilik, das attributiv, prädicativ und auch im Locativ im Gebrauch ist, bezeichnet das 3te Gerundium eine zur Zeit noch nicht geschehene Handlung. Мин көрбө ilikmin *ich habe noch nicht gesehen*, мин көрбө ilirim (vgl. §. 658.) *ich hatte noch nicht gesehen*, мин кälä ilik буолуоҕум *ich werde noch nicht gekommen sein*, Gilillä ilik буат *eine noch ungekannnte Jagd*, кälä ilirimä ууи *schlafe, während er noch nicht gekommen ist*.

769. Wie das 1ste Gerundium wird auch das 3te Gerundium absolut gebraucht: кини . . . көмбө буолар . . . агим атын атын тыһах цон устан сыһааларыгар, барыларыга бајалары атар тыһаларыгар бајалары ытыктар таңараларын албы албы (S. 34. ponult.) *er (der Tropfen) hilft den Völkern mit den verschiedensten Namen das Meer zu befahren, sie alle aber preisen (preisend) in der Sprache, die sie reden, die von ihnen verehrten Götter*; кыс аҕата кысын сулуун аныр бајын магытынан биастан сити уоннан тахсаҕа да суоҕуга, кытары тыһахтары оһорүлүбүттэри аҕа (S. 72. Z. 3. v. u.) *der Vater des Mädchens bestimmt den Kaufpreis des Mädchens, im Verhältniss seines Reichthums von 5 bis über 70 Stück Vieh, wenn man die lebenden und getödteten (geschlachteten) zusammenrechnet*; ү тахса тири *so schwitzen, dass Wasser hervordringt*.

770. Das 3te Gerundium steht oft in der Mitte zwischen einer Verbalform und einem Adverb oder einer Postposition. In ситэ үбөрүмүтүм *ich lernte vollkommen* kann ich ситэ auch als Gerundium nehmen: *ich lernte so, dass ich zu Ende kam*; aber in кини ситэ äliär *er (ist) ganz gesund* finden wir das Gerundium auch mit einem Adjectiv verbunden. Ich sage мин тото асатым *ich habe mich satt gegessen*, aber auch мин киниäpi тото асатым *ich habe sie satt gespeist*; im letztern Falle müsste eigentlich тоторо, das Gerundium des Causativs, stehen. Eine Anzahl anderer Beispiele findet der Leser in §. 525: hier gedenke ich noch einige nachzutragen: Тура äккiriä *aufspringen* (eig. *so springen, dass man aufrecht zu stehen kommt*), ырата äjaunä *weiterreisen* (*so reisen, dass man sich entfernt*), анна (von ас) аҕым *auf Etwas seine Aufmerksamkeit richten* (*sich so erinnern, dass man den Gegenstand gleichsam spießt*), көстө баранан бар *sichtbar* (*so dass es sichtbar ist*) zu Ende gehen.

d. Das Supinum.

771. Im Supinum (s. §. 526.) steht die als Endzweck gedachte Thätigkeit, die, wie wir §. 763. gesehen haben, auch im 3ten Gerundium erscheinen kann. Күн кiрäpi санылыа тыар *die Sonne neigt sich um unterzugehen*, ыһах тороттору алаи äpär *die*

Kuh drängt, um (das Kalb) zur Geburt zu bringen, көрө барары кілпранар таңаст арын катталар sie legen ihre Putzkleider an, um zum Schauspiel zu gehen; тасыл куннин хайсар көрөү төсү ыраа ыт куннитан ісэрин der Fuchs wendet sich um, um zu sehen, in welcher Entfernung der Hund hinter ihm hergeht; сісірүн бисэры халынтан үчүһтэ (Kut.) er stieg vom Himmel herab, um uns zu erlösen; мин савары сытабын ich liege um zu denken, мин савары сытабын ich lege mich schlafen, um nicht zu denken, асары оңоһобун ich berette mich zu öffnen, асары ісэбін ісһ гөһу zu öffnen. In dem folgenden Beispiele scheint mir das Supinum nicht an seiner Stelle zu stehen: бу суоллар кысагыһа тиріһбиттэра Укаа тоһону савары (S. 23. Z. 8.) diese Angelegenheiten führten zu der Nothwendigkeit, einen Beamten nach Udskoi abzuschicken.

772. Үһүн machen erhält in Verbindung mit einem Supinum die Bedeutung von im Begriff sein; desgleichen оһор sitzen und түр aufstehen. Асары гынабын ісһ beabsichtige zu öffnen, да кунца, төһөһ мин соһуру доһуға барары о.юрдохуна (S. 21. ult.) zu der Zeit, als ich im Begriff war, nach Russland zu gehen, даһаца ыттары (von ытын) турабын ich bin im Begriff, den Anberg zu ersteigen.

Von den Postpositionen.

773. Eigentliche Postpositionen, d. h. Wörter, die der Bedeutung nach den Präpositionen der indogermanischen Sprachen gleich kämen und zugleich einen eigenen Redetheil für sich bildeten, besitzt das Jakutische gar nicht. Ihre Stelle vertreten Nomina in der Grundform oder mit einer bestimmten Casusendung und verschiedene Gerundia. Den Nominalformen geht ein attributiver (s. §. 617.) Casus indefinitus, den Verbalformen dagegen ein Casus obliquus voran. Утары abgesondert, verschieden, als Postposition ausser, ausgenommen, wird wie andere Adjectiva von verwandter Bedeutung mit dem Ablativ construirt. Утары entgegen, die einzige Postposition, die sich im Jakutischen weder als Nominal- noch als Verbalform deuten lässt, die aber zugleich auch Adverb ist, wird mit dem Casus indefinitus construirt und giebt sich schon demzufolge als ursprüngliches Nomen zu erkennen. Im Tatarischen finde ich ein Verbum اونورلاش sich entgegensetzen, entgegenreden³⁹⁾, das mit dem Denominativaffix لا, an welches der Character des Cooperativs getreten ist, auf ein Nomen اونور⁴⁰⁾ zurückgeht, dessen Existenz ich aber sonst nicht nachzuweisen vermag.

774. Nomina, die in ihrer Grundform oder im Cas. indef. die Stelle einer Postposition vertreten, sind: утары (abgesondert, verschieden) ausser, ausgenommen: түһа (Umkreis)

39) Gig. Lex. S. 474. u. 475.

40) So ist in unserm Wörterbuch u. утары st. اونور, das weiche Vocale hat und für, wegen bedeutet zu lesen.

um, турхары = \int (Zwischenraum) in, während. Beispiele: *niigitän uraty kin da* суоҕа *ausser mir* \int *war Niemand da*, *kinäp aҕar ijan ikki tula turallaap* *sie stehen um meinen Vater und meine Mutter*, *бу турхары unterdessen*, *хас да күбө быстырым* *turхары während einiger Stunden*. Тула und турхары sind indessen häufiger mit einem affig. Pronomen versehen, in welchem Falle sie nicht im Cas. indef., sondern im Dativ erscheinen: *min turabap* *um mich herum*, *an turapap* *um dich herum*, *kini turatygap*, *biciri turabytygap* u. s. w.; *бу дойура о.лоробут турхарытыгар* *während unseres Lebens auf dieser Erde*. Kämä oder rännä (von käliu) *seine Hinterseite* hat auch die Bedeutung von *nach*: *бу kännä hierauf*; vgl. §. 564. *icin* (ايجين) *für, wegen, in Berücksichtigung von* scheint nichts anderes als der verstärkte Casus indef. von *ic* (اچ) *das Innere zu sein*. *Удк min icin bete für mich*, *niigitän apaiiaҕiç* (Nomen fut. von *apaiia* mit dem affig. Pronomen der 2ten Person) *icin damit du mich nicht quälest (wegen deines Nichtquälens meiner)*, *бу да буолбутун icin dessenungeachtet (auch in Berücksichtigung von dem Gewordensein dieses)*. Устун *längs, entlang* ist die vollere Form von *urta* *seine Länge* und nicht der Accusativ, wie ich im Wörterbuch angegeben habe. Der Ursprung von *axcym*, das dem sanskritischen अस्मि in seiner distributiven Bedeutung entspricht, ist §. 438. besprochen worden; das gleichbedeutende *axcypap* ist offenbar ein Dativ. Ueber die Bedeutung dieser Postpositionen s. das Wörterbuch. *Aju* (صاين) *das in der Bedeutung mit axcym und axcypap zusammenfällt, ist, wie man aus §. 674. sehen kann, ein Pronomen.*

775. Ausser den im vorigen §. gelegentlich schon erwähnten vertreten noch folgende Nomina mit einem affigirten Pronomen in einem Casus obliquus die Stelle einer Postposition: *atym* und *otun* *Seite*, *ypyt* *Oberseite*, *alym* *Unterseite*, *ilin* *Vorderseite*, *kälin* *Hinterseite*, *tyc* *die vor einem liegende Seite*, *opto* *Mitte*, *ic* *Innere*, *apyt* *Zwischenraum*.

Min attybap (*an meiner Seite*) *neben mir*, *an attygap* *neben dir*, *kini attygap* *neben ihm*, *biciri attybytygap* *neben uns*, *aciciri attybytygap* *neben euch*, *kinilar attyларыгар* *neben ihnen*. Ueber diesen Dativ s. §. 435.

Min ottubap (*auf meiner Seite*) *neben mir*, *an ottugap* u. s. w. *Min ottuttän* *von mir her*. Hat oft noch ein adjectivisches Attribut vor sich; vgl. das Wörterbuch u. *otun*.

Min urdubap (*auf meiner oder auf meine Oberseite*) *über mir oder über mich*, *an urdugap*, *kini urdugap*, *biciri urdubutugap*, *aciciri urdugutugap*, *kinilar urdulapigap*. Ebenfalls ein Dativ. *Min urdubuttän* *von mir herab*, *an urduguttän* u. s. w. Ein Ablativ. *Min urdubunan* *über mich hin* (z. B. fliegt der Vogel), *an urdugunan* u. s. w. Ein Instrumental; vgl. §. 583.

Min annyбар (*auf meiner oder auf meine Unterseite*) *unter mir oder unter mich*, *an annygap* u. s. w. *Min annybyttän* *unter mir hervor*, *an annybyttän* u. s. w. *Min annybynan* *unter mir hin*, *an annybyttän* u. s. w.

Min kännibap (*auf meiner oder auf meine Hinterseite*) *hinter mir oder hinter mich*.

ан кэһиҕэр и. с. w. Мин кэһиҕиттэн *hinter mir her*, ан кэһиҕиттэн и. с. w., бу кэһиҕиттэн *hierauf*, Мин кэһиҕинэ *nach* (zeitlich) *mir*, ан кэһиҕинэ и. с. w. Ein Locativ.

Мин иһиҕэр (auf meiner oder auf meine Vorderseite) *vor mir oder vor mich*, минет-теҕэр, ан иһиҕэр и. с. w. Мин иһиҕинэ *vor* (zeitlich) *mir*, ан иһиҕинэ и. с. w.

Мин тускар (auf der vor mir liegenden Seite) *mir gegenüber*, minetwegen, ан тускар, кини тусуҕар и. с. w. Бу тусуҕтан *dieserhalb*; мин тусуҕууан *bei mir vorbei*.

Мин ортобор (auf meiner oder auf meine Mitte) *mitten auf mir oder auf mich*, минуу ортоугар *auf seiner Nase*; мин ортобууан *mitten durch mich*.

Мин иһэр (in meinem Innern) *in mir*, ан иһэр *in dir*; мин иһиттэн *aus mir heraus*; мин иһиһи *durch mich hin*.

Биири ардыбытыгар (in unserm Zwischenraum) *zwischen uns*, äciri ардыбытыгар *zwischen euch*, кинилэр ардыларыгар *zwischen ihnen*. Hat häufig *икки zwei* vor sich und wird auch zur Bezeichnung des Zeitverhältnisses gebraucht: бу үлэбэр *икки ардыгар wäh- rend dieser unserer Arbeit*.

776. Сагына zur Zeit ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein erstarrter Locativ von *ca*: Lebensalter. Адаһи сагына *in meiner Jugend* (zur Zeit meiner Jugend).

777. Die auf Verbalformen zurückgehenden Postpositionen sind: аса (mit dem Accus.) *über, ultra* von ас *vorübergehen*; ыла (mit dem Ablat.) *von—an, inde a* von ыл *neh- men*; кэчэсэ (mit dem Accus.) *entgegen* von кэчэс *entgegenhandeln*; кытта oder ытта (mit dem Accus.) *mit* von кытын *sich veretelgen*; төрүрүчү (mit dem Acc.) *um, circa* von төрүрү *umgehen*; диири (mit dem Dat.) *bis* von диири *zu Etwas führen*, Causativ von тии *erreichen*; быса *quer durch, quer über* von быс *schneiden*. Beispiele: Бу синах кы- рун аса тускар *dieser Schmuck fällt über seinen Gürtel hinab*, бурго сиртэн ыла ура- сабатын толорбуту *Rauch erfüllte unsere Jurte von der Erde an*, мин кэчэсэ *diesem entgegen, auf der anderen Seite, andererseits*; мин аҕабын ытта мин оҕорбутум *ich that dies mit meinem Vater*, бу тылым ытта барбыта *mit diesen Worten ging er fort*, мин аҕам өлбүрү ытта кэлбитэ *er kam mit dem Tode meines Vaters, d. i. er kam un- mittelbar nach dem Tode meines Vaters*.

Von den Conjunctionen.

778. Unter den jakutischen Indeclinablen gewahren wir nur vier eigentliche Conjunctionen: да *auch, und, obgleich, zwar*, wiederholt: *sowohl — als auch*; даҕаны *auch, und*, wiederholt: *sowohl — als auch*; ду — ду *entweder — oder, ob — oder*; биэрэр *oder*, wiederholt: *entweder — oder*. Wenn Jemand auch ата, das sich mit den Prädicatsaffixen der Gegenwart verbindet, zu den Conjunctionen zählen wollte, hätte ich nicht viel da- wider zu sagen. Beispiele für den Gebrauch der eben aufgeführten Indeclinabilia findet man im Wörterbuch.

Von den Verdoppelungen.

779. Wir finden im Jakutischen häufig ein Wort verdoppelt. Eine solche Wiederholung dient zur Verstärkung des Begriffes, bezeichnet das öftere Wiederkehren eines und desselben Verhältnisses oder eine, eine längere Zeit hindurch anhaltende Thätigkeit. In den folgenden §§. stellen wir die Verdoppelungen nach den Redetheilen und Flexionsformen zusammen.

780. Ein Deminutivum lässt Uwarowskij sehr häufig in Verbindung mit der nicht verkleinernden Form auftreten: бысах бысыја *ein kleines Messer*, күөл көлүя *ein kleiner See*, Олөкө (= russ. Алешка) Олөкөй (= Алексий) *der kleine Alexis*, Бацка (= russ. Вавька) Уйбан (= Иванъ) *der kleine Johann*.

781. Adverbia: өтөр *bald*, өтөр өтөр *ununterbrochen*; чор oder чор чор *unaufhörlich*, субу субу *in einem fort* kommt nur verdoppelt vor; аһыјах (die Adjectivform) аһыјахтык *ein ganz klein wenig* (аһыјахтык *ein wenig*.)

Vgl. آرن آرن bei *Wenigem*, برام برام *ausführlich*; Iwanow, S. 215.

782. Zahlwörter: бірди бірди (vgl. §. 687.) *einzeln*, хос хос таңасы катар *er legt inner doppelte Kleider an*. Von der Verbindung des Grundzahlwortes mit der Collectivform ist §. 686. die Rede gewesen.

783. Am häufigsten ist die Verdoppelung bei den Gerundien, namentlich beim 3ten Gerundium: icän icän (S. 89. Z. 8.) *nach langem Reisen*, үиäläpi атыйлап ыла ыла атыйлап *er kauft und verkauft wieder Häuser*, кинäp icä icä аттыларыгар олодор кичиäхä биäpälläp (S. 75. Z. 7. v. u.) *jedesmal, das sie getrunken haben, geben sie* (den Becher) *den neben ihnen sitzenden Männern*; хас да күбө быстыңын ылап ылап «äyübinä oğolor» (S. 76. ult.) *indem sie mehrere Stunden nach einander «äyübinä oğolor» singen*, кинäpäri үиälл үиälл баятин аттыгар балаған тутан ураты олодор (S. 63. Z. 7.) *jedesmal, wenn er sie verheirathet, baut er ihnen eine Jurte an seiner Seite und giebt ihnen* (auf diese Weise) *einen abgesonderten Wohnsitz*; titipä titipä харынан сүмүүнүг (S. 23. Z. 3.) *unter beständigem Zittern wuschen wir uns mit Schnee*. Vgl. noch күндүлү күндүлү S. 7. Z. 4, өрө тура тура S. 26. Z. 7. v. u., утуја утуја S. 32. Z. 5. v. u., таја таја S. 22. Z. 5.

Ueber die Wiederholung der Gerundia in den verwandten Sprachen vgl. Kas. S. 443. §. 167. u. §. 168. oder Zenker, S. 233; Iwanow, S. 199. Прим. 38; Попов, S. 142. §. 171.

784. Das 3te Gerundium der bejahenden Form und ein darauf folgendes 1stes Gerundium der verneinenden Form von eben und demselben Verbum bezeichnen in Verbindung mit гынан әр *ein so eben erst beginnende Thätigkeit*. Im сүрә сүтүмнә гынан әрәрә *die Abenddämmerung begann eben zu schwinden*, хәр ула улумна гынан әрдәгүнә

beim ersten Beginn des Schmelzens des Schnees. Äт äтинä көр көрүмә (sage und sage nicht, siehe und siehe nicht) S. 76. Z. 3. hat die Bedeutung: *du magst es glauben oder nicht.*

Vgl. *الم الم* mit genauer Noth habe ich es genommen (едва я ездю); Bereisin im *Журн. Муз. Нар. Просв.* 1846. Ноябрь. Отд. VI. S. 124. oder Zenker, S. xx. No. 341. («kaum oder eben habe ich es genommen»).

785. Verbindungen wie *мин олоорор олоорун* *das Leben meines Lebens*, d. i. *das Leben, das ich lebe*, *бы олоорбут олоорут* *dieses Leben, das wir lebten*, *сылабыт сылаан* *die Müdigkeit, mit der ich müde wurde*, *ән әрәидәммит әрәјиң* *die Mühen, mit denen du dich abgemüht hast*, *ытһыр утһөтүн ытһыр* *er weint das heftigste Weinen* können auch zu den Verdoppelungen gezählt werden, die einem Begriffe einen Nachdruck verleihen. Von einer anderen Art von Verdoppelung, die einen blossen Reim bezweckt, ist §. 230. die Rede gewesen.

Von der Wortfolge.

786. Man kann vom Jakutischen wie von den verwandten Sprachen sagen, dass im Allgemeinen das Regierte und näher Bestimmende dem Regierenden und näher Bestimmten voranzugehen pflege. Das Subject, das in diesen Sprachen sich keiner besonderen Form zu erfreuen hat, muss als nähere Bestimmung des Prädicats aufgefasst werden. Das bestimmende Object geht dem ergänzenden voran. Nun ist aber zu bemerken, dass ein einigermaassen erweitertes Satzverhältniss sehr häufig an's Ende gesetzt wird. Auf diese Weise kann nicht nur ein ergänzendes, sondern auch ein bestimmendes Object, ja sogar das Subject hinter das Prädicat zu stehen kommen. Auch des blossen Nachdrucks wegen pflegt Uwarowskij die Reihenfolge der Satzverhältnisse zu stören. Nur das flexionslose Attributivum scheint seine Stelle niemals mit dem näher bestimmten Worte vertauschen zu können. Der erste Satz unsers Textes, der aus 25 Worten besteht, zeigt uns die natürliche Reihenfolge bis zum Prädicat *кәңсәбитиң*, dessen ergänzendes Object nachfolgt, weil es aus nicht weniger als 9 Worten besteht. Ich wiederhole hier den ganzen Satz, um die Analyse desselben dem Leser anschaulicher zu machen.

Äн äрин äтәх омук тылын билиәх бағаһыттан асыт кулуң тутар ыһа мин олоорор үббәр кәлән кәңсәбитиң ән бары Саһа кәңсәтәр тылын сурукка урары ғыһар саһаһи.

Äн *du* ist das Subject des Satzes; *äрин* *verschieden* ein adjectivisches Attribut von *ät* *Name*; *äрин äтәх* bedeutet *mit verschiedenen Namen versehen* (s. §. 636.) und bildet das Attribut von *омук* *Volk*, das wiederum attributiv mit dem von *билиәх* abhängigen Accusativ *тылын* *seine Sprache* zu verbinden ist; *билиәх* ist das Nomen fut. von *бил* *kennen lernen* und schliesst sich attributiv an den Ablativ *бағаһыттан* *aus deinem Verlangen*. Die 6 Worte *äрин äтәх омук тылын билиәх бағаһыттан* bilden ein Satzverhältniss für

sich: sie geben den Grund meines Gekommenseins (kälän) an und bedeuten *in Folge deines Verlangens, die Sprachen verschieden benannter Völker kennen zu lernen*. Асыт *vergangen*, Nomen praet. von ас, ist ein adjectivisches Attribut, das mit күүлү тутар ыра zu verbinden ist; күүлү *Füllen*, ein Cas. indef. (s. §. 540.), ist das Object von тутар, dem Nomen praes. von туг *einfangen*, und bildet mit diesem ein substantivisches Attribut von ыра *im Monat: im Monat, da man die Füllen einfängt, d. i. im März*. Миу ich ist der Agens (s. §. 615.) von олопоп, dem Nom. praes. von олоп *wohnen*, das att. hativ mit ииäбär (s. §. 653.) zu verbinden ist: *in das Haus meines Wohnens, in das von mir bewohnte Haus*. Кälän, 1stes Gerundium von кäl *kommen*, schliesst sich an kändiäbirii, dem Nomen praet. von kändiä *erzählen*, mit dem affigirten Possessiv der 2ten Person, das zugleich als erzählendes Tempus gebraucht wird (*du erzähltest*); vgl. §. 739. Än ist der Agens von гынар, dem Nomen praes. von гын (кын) *machen*, mit einem Supinum (ырары) *beabsichtigen*, das wiederum attributivisch sich an санаһын *deinen Gedanken*, einen von kändiäbirii abhängigen Accusativ, schliesst. Бары *ganz* ist mit Саха kändäräп тылын zu verbinden; Саха *Jakute* ist der Agens von kändäräп, dem Nomen praes. von kändär *reden*, das zu dem von ырары zu legen abhängigen Accusativ тылын *seine Sprache* in attributivem Verhältniss steht; сурукка, Dativ von сурук *Schrift*, ist das bestimmende Object von ырары, steht aber unmittelbar vor diesem, während das ergänzende Object vorangeht, weil beide Worte gleichsam einen zusammengesetzten Begriff (*in Schrift setzen*) bilden. Das Supinum ырары (s. §. 772.) bildet die Ergänzung von гынар. Der ganze Satz lautet in freier Uebersetzung: *Aus Verlangen, die Sprachen verschieden benannter Völker kennen zu lernen, kamst du im vergangenen Monat März in meine Wohnung und erzähltest mir, dass du mit dem Gedanken umgingest, die von den Jakuten gesprochene Sprache mit einer Schrift zu versehen.*

Verbesserungen und Nachträge zur Grammatik.

S. 97. Z. 6. v. u. lies: auf *diese*. — Ebd. ult. Nach j. klingt a in Uwarowskij's Munde häufig wie ein Laut zwischen a und ä. — S. 105. Z. 9. Bei Meninski findet man ö in zweiter Silbe in *دبر کورمک* und *ابر کورمک*. — S. 106. Z. 14. lies: *د* st. *د*. — In dem Abschnitt «Der Gegensatz zwischen *schweren* und *leichten* Vocalen» (§. 49-55.) hätte auch erwähnt werden müssen, dass *leichte* Vocale mit vorhergehendem Consonanten niemals im Auslaut eines Verbalstammes erscheinen; vgl. §. 236. — §. 61. *ryox was* bildet mit dem Frageaffix (s. §. 533.) *ryoxyi* und *ryryi*. — S. 125. Z. 4. v. u. lies *Nomen* statt *Namen*. — §. 81. Auf einer Stufe mit cän, was den Auslaut betrifft, steht *بغانق*. Die Endung *آ* verschwindet bei Wörtern, die aus mehr als 2 Silben bestehen, regelmässig im Plural; scheint also nicht sehr bedeutsam zu sein. Bobrownikow, S. 85.

§. 159. — §. 83. Im Uigurischen heisst die *Hand* ilik; Klapr. S. 19. — §. 86. Ein *leichter* Vocal fällt auch nach einem einfachen *schweren* Vocal aus: öiapöaräqii aus öiapöaräqiii; vgl. §. 533. — §. 91. Z. 5. lies براق. — §. 93. Z. 3. streiche: in äwäx *morsch*, vgl. mit äwäx ein *alte Frau*. — §. 95. ʃp *treiben* scheint mit yöp *Heerde* zusammenzuhängen. — §. 96. In камыр = بقمور haben wir keine Länge. — S. 145. Z. 2. باور ist aus باغر entstanden; Troj. *Lex.* I. S. 214. — §. 107. Des Zusammenhanges zwischen ʃp und yöp ist so eben gedacht worden. — S. 153. Z. 2. v. u. lies: zwei Ausnahmen st. einer einzigen Ausnahme. — S. 164. Z. 2. lies: Burjaton. — §. 152. Am Anfang einer Silbe erscheinen nur ru, rp, ra, rl und 6p und auch diese nur selten. Bei jeder anderen Consonantenverbindung im Innern eines Wortes gehört der erste Consonant zum Ende der vorangehenden, der zweite zum Anfang der folgenden Silbe. — §. 153. Dasselbe Gesetz gilt überhaupt für das Ende einer Silbe, nur dass im Innern eines Wortes auch ʃ eine Silbe beschliessen kann. — §. 156. Z. 1. lies: *leichten* st. *schweren* und *schweren* st. *leichten*. — §. 168. Z. 2. lies: Nach u, ɳ und n. — §. 169. Näher zu أنكره steht wohl агары. — §. 182. بورغا und ʃ entspricht im Jakutischen цорго. — §. 187. Vgl. ابتلاک = ابتلاج = ابتلاس; Kas. S. 93. Црру. Zenker, S. 52. Anm. — §. 194. Nicht nur das p im Affix des Nom. praes., sondern auch das p von 6ap und des Conditionalaffixes tap; vgl. §. 520. — §. 214. Оргооун scheint mit цоргоочуи im Zusammenhange zu stehen. — §. 217. 5) Füge noch kiāna = kiniānā hinzu. — §. 218. 6) Die Vergleichung mit آزينق muss wegfallen, wenn آر persischen Ursprungs ist. — §. 230. Vgl. Pott, *Die Zigeuner in Europa und Asien*, II. S. 191. — §. 230. Z. 3. u. 4. lies: чор чор. — S. 212. Unter 16 lies: entsteht aus 1 + 6. — S. 215. Z. 1. lies: kōn st. kō6; mit كوينك ist der jakutische Verbalstamm kōn identisch. — §. 246. Füge hinzu: māḡ *Geburtsflecken* = ʃ. — §. 251. Streiche *Maal am Körper*. — §. 309. Z. 10. Mit بوطاق ist بوطاقن Zweige ʃ abhauen zu vergleichen; Troj. *Lex.* I. S. 213. — §. 320. Z. 1. u. 2. lies ajax st. ajax. — §. 375. Dieses Affix bildet das Nomen praesentis. — §. 405. Das Affix тых erscheint auch bei Nominibus praesentis: kici öidüöbätirik ätäqin *du sprichst so, dass es die Menschen nicht verstehen*; öidöimötrük ätäqin *du sprichst unverständlich*. Pleonastisch tritt dieses Affix auch an die Adverbia oprüi und ötöp an. — §. 410. Vgl. die tschuwaschischen Collectiva äккөнъ, вассөнъ, дваттынъ, воннынъ; *Начертание грамматики Чувашскаго языка*, S. 22. — §. 427. Note 96. Vgl. auch das tschuw. анчәхъ *nur* = آچق *so viel*; a. a. O. S. 75. — §. 438. بورون *vor alten Zeiten* ist wahrscheinlich identisch mit بورون *Nase, Vordertheil*. — §. 450. Füge hinzu: mar *um Etwas kommen*. — §. 459. Füge hinzu: кырә *verfluchen*. — §. 467. Streiche кыран, das vom eben erwähnten кырә stammt. — §. 468. Marap ist das Causativ vom eben erwähnten mar. — §. 484. 2). Füge hinzu: mar-ap von mar.

Verbesserungen zum Text.

Die Länge ist sehr oft unbezeichnet geblieben; so in сүр *laufen* und сүрбá *zwanzig* nebst ihren Derivaten; im Supinum auf ары (z. B. урары S. 1. Z. 2, барары S. 21. ult. und S. 83. Z. 4. v. u., ытары S. 23. Z. 8, кира́ри S. 28. Z. 7, би́рари S. 52. Z. 7. v. u., кыра́ры S. 84. Z. 2, көрору́ S. 95. Z. 5. v. u.); in ба́и *reich* (S. 3. Z. 5.), кыты́ *Ufer* (S. 5. Z. 1.), in den Distributivis (z. B. аһыты́ тоһусту́ S. 5. Z. 4. v. u.), in э́и *Eingang* (S. 6. Z. 2.), хэ́и *einsperren* (S. 6. Z. 8.), in күндү́ (S. 7. Z. 4.), in тарáх (S. 9. Z. 3.), in кёр (S. 43. Z. 4.) und кёрлэр (S. 13. Z. 5.), in ыра́хтаһы́ (S. 15. Z. 4. v. u.), in аты́ла (S. 19. Z. 7. S. 52. Z. 2. und Z. 5. S. 71. Z. 3.), in ты́л (S. 21. Z. 5. v. u. bis), in ил́и (S. 77. penult. S. 92. Z. 8.), in ха́цсарда́х (S. 79. Z. 5. v. u.), in ми́нар (S. 89. Z. 4. v. u.), in аты́р (S. 95. Z. 4. v. u.)

Dagegen ist statt einer Länge eine Kürze zu lesen in der zweiten Silbe von бира́и S. 3. Z. 6. S. 27. Z. 6. bis, S. 31. Z. 7. u. 8. v. u., S. 33. Z. 8. bis, S. 37. Z. 7. und 8. v. u. S. 46. Z. 9. bis und Z. 11. bis, in то́стү́ S. 42. Z. 5. v. u., in ама́х S. 74. Z. 6., in тобу́лү́ S. 79. Z. 1, in ба́с S. 83. Z. 5. v. u., in ко́ңү́ S. 86. Z. 4. v. u., in ултү́ S. 83. Z. 5. v. u.

Ausserdem ist zu lesen: S. 7. Z. 5. v. u. кэрэ́нэ, S. 14. Z. 10. тоох а́иэ st. тоох, S. 16. Z. 8. ча́нчаккэ́иэ́н, S. 19. Z. 6. бу ма́тан, S. 19. ult. түснү́тэ st. түстэ́, S. 20. Z. 6. уо́рарин st. уо́рбу́түн, S. 20. Z. 3. v. u. у́кк und күсү́к, S. 32. ult. хэ́я, S. 33. penult. ту́рамыт ohne Komma (vgl. §. 761.), S. 33. ult. на́чына́х, S. 37. Z. 4. v. u. кө́рору́, S. 42. Z. 4. v. u. ми́нар, S. 54. Z. 7. а́йы, S. 58. Z. 6. ы́жын st. ы́жа, S. 87. Z. 8. нёр нёр, S. 92. Z. 5. v. u. ты́нын st. ты́лын.

Verbesserungen zur Uebersetzung.

S. 2. Z. 5. lies: *wünschtest*, S. 6. Z. 2. *streiche mich*, S. 11. Z. 6. *sreiche als*, S. 26. Z. 6. lies um *auf diese*, S. 29. Z. 8. v. u. I. *erschrak*, S. 39. Z. 9. I. *wenn sie flogen*, S. 47. penult. I. *fund ich mich so schwitzend, dass Wasser hervordrang*, S. 70. Z. 7. I. *die aufgehende Sonne*, S. 78. Z. 2. st. *sage ist zu lesen habe — gesagt*, Z. 3. st. *spreche ist zu lesen habe — gesprochen*, S. 81. penult. I. *an den st. an dem*, S. 83. penult. I. *begonnen haben*, S. 87. Z. 6. u. 5. v. u. I. *so weiss wie das Schneehuhn*, S. 93. Z. 11. I. *du könntest st. er könnte*.